Langener Zeitung

HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGAU

Erscheint wöchentlich zweimal dienstags und freitags. Bezugspreis: Monatlich 1,55 DM zuzügl. 0,20 DM Trägerlohn. Einzelnummer: 20 Pfg. - Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn KG, Langen b. Ffm., Darmstädter Straße 26. - Ruf 493.

Allgemeiner Anzeiger
Amtsverkündigungsblatt der Behörden

Anzeigenpreis: 0.12 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile. Preisnachlässe nach Anzeigenpreisliste Nr. 1. — Anzeigenaufgabe möglichst bis Mittag des der Ausgabe vorangehenden Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unverbindlich

Nr. 60 | Freitag, den 3. August 1956 | Jahrgang 8/56

Die Woche

Die Welt schaut in dieser Woche nach dem Land der Pharaonen. Ägyptens Präsident Nasser hat, wie wir berichteten, den Suezkanal verstaatlicht. Am Montag haben Großbritannien und Frankreich gefordert, daß der Kanal unter internationale Kontrolle gestellt werde. Es gehe nicht an, daß ein einziges Land die volle Verfügungsgewalt habe. Darin liege die Gefahr des Mißbrauchs dieser wichtigen internationalen Wasserstraße. So entwickelten Großbritannien und Frankreich den Plan, Ägypten aufzufordern, einer internationalen Kontrolle zuzustimmen. Dieser Plan aber stieß auf schwerwiegende amerikanische Bedenken. US-Außenminister Dulles setzte sich ins Flugzeug, um auf Wunsch des Präsidenten Eisenhower in die Schlußphase der Besprechungen einzugreifen.

Auch der Parteisekretär der Sowjetunion Chruschtschow schaltete sich ein. Vor Moskauer Bauarbeitern sagte er, daß nach der sowjetischen Ansicht es nur dann zu einer internationalen Krise kommen könne, „wenn von außen versucht werde, künstlich eine Krise hervorzurufen". „Unklug" nannte Chrusehtschow jene Stimmen in Frankreich und England, die ein militärisches Eingreifen forderten. Es gäbe nach Ansicht der Sowjetunion keine internationale Streitfrage, die nicht mit friedlichem Verhandeln gelöst werden könne.

Am Mittwoch traten nun die Suezverhandlungen der drei Westmächte in London in ein entscheidendes Stadium. Falls nötig, solle die internationale Kontrolle auch mit Waffengewalt durchgeführt werden. Das ist die Ansicht Großbritanniens und Frankreichs. Dulles aber setzte sich im Namen der USA für ein gemäßigteres Verhalten ein. Zumindest ist es aber zu einer Einigung darüber gekommen, daß in Bälde eine Konferenz der interessierten Länder einschließlich der Sowjetunion und Ägyptens einberufen werden soll. Dabei will man über ein Abkommen über die internationale Kontrolle des Suezkanals verhandeln.

Im Streit um die Verstaatlichung des Suezkanals scheint ruhigere Überlegung Platz zu greifen. Die militärische Lösung scheidet gewiß aus. Eine internationale Regelung wird angestrebt. Das Recht auf Verstaatlichung bei angemessener Entschädigung wird nicht mehr bestritten, sonst hätte man den Haag angerufen. Inzwischen haben beide Parteien festgestellt, daß sie das gleiche Interesse am reibungslosen Funktionieren des Kanalverkehrs haben und daß man einander zwar Sehaden zufügen, aber nicht auf die Knie zwingen könne. Nasser hat die arabischen Länder, viele Bandungstaaten, aber auch Länder wie Spanien und Griechenland auf seiner Seite, soweit es um das Recht auf Verstaatlichung geht. Aber alle bewegt die Sorge, ob dieser Wasserweg ihnen weiter frei und wohlfeil offen stehe. Daher ist es möglich, daß sich bei geschickter Formulierung der Einladung viele interessierte Staaten zu einer beratenden Konferenz bereit erklären, die auf Sicherheiten internationaler Art ausgeht. Aber man kann Nasser nicht nach Canossa zwingen, um dadurch die anderen Staaten davon abzuhalten, sich der Ölkonzessionen, der Pipelines, zu bemächtigen oder mit Mieten für Stützpunkte Erpressungen zu üben. Andererseits wird Nasser begreifen müssen, daß er den internationalen Kredit seines Landes dadurch ruiniert, daß er das internationale Kapital und die Wirtschaftshilfe darauf aufmerksam machte, was ihren Investierungen passieren kann, wenn sich nationale Leidenschaften ihrer bemächtigen. Er muß ferner damit rechnen, daß der Westen gewisse Druckmittel behält, zum Beispiel Bau einer Flotte von Supertankern, einer Pipeline durch Israel, Ableitung des Nilwassers oberhalb Ägyptens durch den Sudan und andere Anlieger, Boykott oder Preisunterbietung der ägyptischen Baumwolle. Er wird auch begreifen, daß er die Grundlagen seiner Politik zerstört, wenn er sich ganz mit dem Westen „verkracht". Denn er lebte doch von der Auswertung der ostwestlichen Rivalität. Er wäre dann ganz vom Osten abhängig, der ein härterer Pharao sein würde als der Westen.

Es wird wichtig sein zu sehen, welche Staaten eine Konferenzeinladung annehmen. Wesentlich sind dabei die Colombostaaten, die diesen Wasserweg so nötig brauchen wie die Westmächte. Noch wichtiger ist die Sowjetunion. Sie gerät jetzt in große Versuchung, den neuen Konflikt rücksichtslos gegen den Westen auszubeuten. Nasser kommt Mitte August nach Moskau. Viel wird davon abhängen, wie weit man ihm dort entgegenkommt und ob er es riskiert, sich ganz in russische Abhängigkeit zu begeben.

Es gibt einige Überlegungen, die Moskau Zurückhaltung raten könnten: Die Sowjetunion hat ein eigenes Interesse an Garantien, die den Kanal offen und international frei halten. Eine internationale Kontrolle des Suezkanals könnte ihr als Präzedenzfall für eine ähnliche Dardanellenregelung willkommen sein. Endlich würde Rußland die Früchte seiner bisherigen großen Entspannungspolitik riskieren, wenn es den Westmächten am Suez an der Seite Nassers in voller Schärfe entgegenträte. Es hat sich aus solchen Erwägungen ja auch in der Palästinafrage zurückgehalten und die UNO-Linie akzeptiert.

Nasser bleibt jetzt kein lohnendes Objekt mehr, auf das er sein Volk außenpolitisch ablenken könnte. Sein Radikalismus macht die monarchischen und kapitalistischen Regime vieler Araberstaaten nachdenklich. Er weiß, daß sein Regime mit dem Assuandamm, dem dort gewonnenen Land, der Energie und Industrialisierung steht und fällt und daß Ägypten auf die Dauer doch westliche Hilfe braucht. So darf man auf Abkühlung hoffen.

Brentano und Heusinger beim Kanzler

An seinem Urlaubsort, auf der Bühlerhöhe im Schwarzwald hat Bundeskanzler Dr. Adenauer am Mittwoch Bundesaußenminister Dr. Heinrich von Brentano zur Berichterstattung über die außenpolitische Lage empfangen. Am Gespräch mit ihm nahm auch Staatssekretär Hallstein teil. Gestern erwartete der Bundeskanzler den Chef des militärischen Führungsstabes der Bundeswehr, Generalleutnant Adolf Heusinger, der von seinen Besprechungen aus Washington zurückgekehrt ist. Heusinger war in den Vereinigten Staaten mit Verteidigungsminister Wilson und anderen führenden Persönlichkeiten zusammengetroffen, um sie über den deutschen Standpunkt zur Frage einer Umrüstung und zur alliierten Truppenstärke in Deutschland zu unterrichten. Er hat dort eingehend den Standpunkt der Bundesregierung in der Frage der Umrüstung dargelegt. Heusinger gilt als einer der entschiedensten Verfechter der Anschauung, nur eine Mindeststärke von etwa 36 Divisionen des Westens in Europa könne Schutz gegen einen „lokalen Krieg" gewähren. Diese These setzt nicht nur die Auffüllung der Bundeswehr bis zu 500 000 Mann, sondern auch die Aufrechterhaltung der Stationierung der amerikanischen und englischen Truppen in ungefähr der jetzigen Stärke voraus. Zum ersten Punkt haben die Besprechungen Heusingers augenscheinlich ergeben, daß seine Gesprächspartner in Washington an keine Herabsetzung der Stärke der Bundeswehr denken. Zum zweiten Punkt jedoch ist die amerikanische Haltung unklar geblieben.

In politischen Kreisen Bonns wird das Augenmerk darauf gelegt, daß in allen amerikanischen Auslassungen eine Revision der Sollstärken im Rahmen von Vereinbarungen der atlantischen Gemeinschaft nicht ausgeschlossen und nur betont wird, daß im nächsten und übernächsten Jahr noch keine Verringerung der in Europa stationierten amerikanischen Streitkräfte erfolgen soll.

Somit scheint diesen Kreisen die Möglichkeit durchaus gegeben, daß nach dem Aufbau der Bundeswehr Washington ernsthaft an einen teilweisen Abzug von Verbänden denke, die nach amerikanischer Auffassung dann durch die deutschen Divisionen ersetzt würden.

Kommunale Fragen im festlichen Hain erörtert

Eine Kreisversammlung des Hessischen Gemeindetages fand gestern im Burgkeller in Dreieichenhain statt. 26 Bürgermeister und 45 Gemeindevertreter aus dem Landkreis Offenbach wurden von Bürgermeister Böhn aus Hainstadt als Vorsitzendem der Kreisversammlung herzlich begrüßt.

Im Mittelpunkt der Tagung stand ein Referat von Direktor Petri aus Darmstadt über die Versorgungskassen der Gemeinden und Gemeindeverbände in Hessen. Bei der Diskussion über dieses Thema fand Bürgermeister Dey viel Beifall mit der Feststellung, eine Mitgliederversammlung der Gemeinden müsse ihnen künftig ein Mitwirkungsrecht innerhalb der Kasse geben. Besonders liege ihm, sagte Bürgermeister Dey, auch die Versorgung der ehrenamtlichen Bürgermeister am Herzen. Manche seien auf Fürsorge angewiesen, wenn sie in den Ruhestand traten. Beim Innenminister bestehe aber Bereitschaft, dieses Problem anzupacken.

Eine Mitteilung, die manche Gemeinde sehr erfreut, machte der Vorsitzende in Bezug auf Körperschaftsteuer. Bisher zahlten für ihre Wasserversorgungsbetriebe jene Gemeinden keine Körperschaftssteuer, die weniger als 100 000 Kubikmeter im Jahr lieferten und weniger als dreitausend Einwohner haben. In der letzten Kreisversammlung, die in Klein-Welzheim stattfand, war gefordert worden, daß in den Genuß, keine Körperschaftssteuer für die Wasserversorgung zahlen zu müssen, auch die Gemeinden mit mehr als 3000 Einwohner kommen sollen, wenn sie weniger als 100 000 Kubikmeter liefern. Bürgermeister Dey aus Mühlheim hat sich darum bemüht, daß der Bitte der Gemeinden entsprochen werde. In ihrem Sinne soll künftig verfahren werden, teilte Bürgermeister Böhn nun mit.

Hoheitszeichen für Flugzeuge

Die Flugzeuge der deutschen Luftwaffe sollen als Hoheitszeichen entweder ein „Eisernes Kreuz" oder eine schwarz-rot-goldene Kokarde führen. Die Entscheidung liegt beim Bundespräsidenten, der das Recht hat, die Hoheitszeichen des Bundes zu bestimmen. Das Bundesverteidigungsministerium hat Pläne für beide Möglichkeiten ausgearbeitet, ohne dem Bundespräsidenten eine bestimmte Lösung zu empfehlen.

Das „Eiserne Kreuz" soll, falls es benutzt wird, in der Form den Hoheitsabzeichen der deutschen Flugzeuge im ersten Weltkrieg entsprechen. Unter Hitler trugen deutsche Militärflugzeuge als Hoheitsabzeichen ein gradschenkeliges „Balkenkreuz" und am Leitwerk das Hakenkreuz. Die Kokarde wäre dem Hoheitszeichen der belgischen Flugzeuge ähnlich, das die Farben Schwarz-Gelb-Rot zeigt.

Ein deutsch-britisches Atomabkommen
wurde in London unterzeichnet. Die Unterzeichnung des Abkommens, das zunächst für zehn Jahre gilt, fand im Foreign Office statt. Für die Bundesrepublik unterzeichnete Botschafter von Herwarth (Mitte), für England Außenminister Lloyd (links). Bundesatomminister Strauß (rechts) war bei der Unterzeichnung zugegen (dpa-Bild).

Die Uebersicht

„Wir vertrauen auf Gott". US-Präsident Eisenhower hat ein Gesetz unterzeichnet, durch das der Wahlspruch „Wir vertrauen auf Gott" zum nationalen Motto der Vereinigten Staaten erhoben wird.

Von der burmesischen Grenze. Die burmesische Regierung gab bekannt, daß Truppen der Volksrepublik China auf burmesisches Hoheitsgebiet vorgedrungen seien und im Staat Wa, im nordöstlichen Teil Burmas, in der Nähe der burmesisch-chinesischen Grenze Truppenposten aufgestellt hätten.

Der Aufstand in Algier. Mindestens 79 algerische Aufständische fanden nach französischen Angaben bei vier Gefechten den Tod. Nomaden töteten bei der Abwehr eines Angriffes der Rebellen auf ihr Zeltdorf in den Bergen vier Angreifer.

Erdbeben. Im Gebiet der Zollernalb in der Nähe von Stuttgart wurden kurz nacheinander zwei heftige Beben gespürt, die von donnerartigem Grollen begleitet waren. Es schwankten die Möbel in den Wohnungen, Fensterscheiben klirrten, und die aufgeschreckten Bewohner liefen auf die Straße.

Im Schloß Kronberg im Taunus
fand die Hochzeit des Prinzen Andree von Jugoslawien mit Prinzessin Christine von Hessen statt. Unser dpa-Bild: das Brautpaar.

Ohne Paß. Der große Reiseverkehr zwischen der Bundesrepublik und der Schweiz wickelt sich nach vielen Jahren wieder ohne Reisepaß ab. Nach einem Abkommen, das am 1. August in Kraft trat, genügt für den Grenzübertritt ein amtlicher Personalausweis.

In England: Wehrpflicht bleibt. Das britisehe Unterhaus lehnte mit 308 gegen 240 Stimmen einen Antrag der Labour-Opposition ab, in Großbritannien die allgemeine Wehrpflicht abzuschaffen.

Conant weiterhin Botschafter. Botschafter James B. Conant wird nach seinem Urlaub weiterhin die Vereinigten Staaten in Bonn vertreten. Mit dieser Feststellung wiesen zuständige Stellen der USA-Botschaft in Bonn anderslautende Meldungen als „absurd und in keiner Weise den Tatsachen entsprechend" zurück.

20 Tote. Ein schweres Eisnbahnunglück bei Barra de Pirai, 130 Kilometer nordwestlich von Rio de Janeiro, hat nach ersten Berichten 20 Todesopfer u. über 100 Verletzte gefordert.

SED wirbt wieder. Die SED will mit einer großen Kampagne mindestens 50 000 Arbeiter, Jugendliche und Frauen als neue Mitglieder für die Partei werben. Dies teilte der Erste SED-Sekretär Walter Ulbricht bei einer Plenartagung des Zentralkomitees mit.

Luftschutz . . .

Der Präsident der Bundesanstalt für zivilen Luftschutz, Erich Hampe, bezeichnete eigene staatliche Schutzmaßnahmen für die Zivilbevölkerung als unerläßlich für den Fall, daß es wieder einmal zu einem Kriege käme. Alle militärische Verteidigung würde ihren Sinn verlieren, wenn die Bevölkrung hinter der kämpfenden Front elend zugrunde ginge.

Als Hauptaufgaben bezeichnet Präsident Hampe folgendes: Städtebauliche Planung nach den Forderungen des zivilen Luftschutzes; Brandsehutz durch Verwendung schwer- oder nichtbrennbaren Materials; Unterweisung der Bevölkerung in Brandbekämpfung und Erster Hilfe; Verbesserung aller Katastrophenabwehrorganisationen durch bessere Ausrüstung mit neuzeitlichem Gerät.

Langen, den 3. August 1956

August

Da hätten wir also den August erreicht. Heute ist schon der dritte Tag. Dieser Monat bringt die Hundstage. Das war der Termin, den wir uns hier setzten, um erstmalig wieder über das Wetter zu plaudern. Wenn wir's heute schon tun, dann deshalb: Es ist ja unbestritten eine Schande — dieses Wetter. Und eine Schande muß die Zeitung doch geißeln, nicht wahr?

Hat die Welt es in unseren Breiten je erlebt, daß im August noch die Heuernte im Gange war? Heuer erlebt man's. Wer durch Feld und Flur um Langen streift, der macht aber noch eine seltsame Feststellung: Mancherorts hat man darauf verzichtet, das Gras zu mähen. Also pfeift wohl mancher auf die Heuernte, etwa unter dem Motto: „Dieses verrückte Wetter kann mir den Buckel hinauf- und herunterrutschen."

Solcher Rutsch hinterließ früher gerade im August oft Spuren: Sonnenbrand war in diesem „heißen Monat" an der Tagesordnung. Momentan braucht niemand bei uns solche Befürchtungen zu haben. Es vergeht kaum ein Tag ohne Regen, und das Korn brauchte so dringend endlich mal Wärme, ja Hitze, damit es richtig reifen kann.

Es ist schon ein Kreuz mit diesem Wetter.

Da stecken wir im schönsten Sommerschlußverkauf drin, der doch früher mit dem Sommerschluß in der Natur noch gar nichts zu tun hatte. Heuer muß man sich fragen: Ist denn wirklich schon Schluß? h.

☆

Wir gratulieren . . .

. . . Frau Luise Koch, Odenwaldstraße 39, zum 90. Geburtsatg, Herrn Heinrich Nikolaus Kolb, Schnaingartenstr. 12, und Herrn Anton Schaad, Rosa-Luxemburg-Straße 19, zum 77. Geburtstag, Frau Christine Holzmann, Hügelstraße, zum 76. Geburtstag und Herrn Willi Bär, Stadtinspektor i. R.; zum 75. Geburtstag am Samstag, 4. August;

. . . Frau Johanna Förster, Beethovenstr. 3, zum 81. Geburtstag am Sonntag, 5. August;

. . . Frau Margarethe Barth, Elisabethenstraße 6, und Frau Anna Sallwey, Dieburger Straße 37, zum 78. Geburtstag am Montag, 6. August;

. . . Frau Margarete Städtler, Wolfsgartenstraße 70, zum 82. Geburtstag am Dienstag, 7. August.

Möge diesen zahlreichen hochbetagten Bürgern unserer Stadt es vergönnt sein, ihren Ehrentag in Glück und Zufriedenheit zu verbringen! Für das neue Lebensjahr wünschen wir den alten Damen und Herren alles Gute.

☆

* **Dr. med. dent.** Herr Erwin Kummer, Langen, Elisabethenstraße 12, hat seine zahnärztlichen Studien an der Universität Frankfurt mit der Promotion zum Doktor med. dent. abgeschlossen. Herzlichen Glückwunsch!

* **DGB klärt Rentner auf.** Am 1. August treten in der Krankenversicherung der Rentner einige Änderungen ein. Der Deutsche Gewerkschaftsbund hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Rentner über die wichtigen gesetzlichen Bestimmungen der neuen Rentner-Krankenversicherung zu informieren. Das DGB - Ortskartell Langen führt deshalb am 7. August im Einvernehmen mit dem DGB-Kreisausschuß Ffm. um 16 Uhr im Gasthaus „Lindenfels" (Steeg), Bahnstraße, eine Aufklärungsversammlung für alle Rentner durch.

* **Heimkehrer sollen sich melden.** Der Verband der Heimkehrer, Ortsverband Langen, teilt mit: Alle Langener Heimkehrer, die entsprechend der Benachrichtigung durchs Landratsamt zur Dringlichkeitsstufe 17 und 18 gehören und noch keine Kriegsgefangenen-Entschädigung erhalten haben, sollen sich am Mittwoch, 8. August ab 20.30 Uhr in der Sprechstunde im „Lämmchen" melden.

* **Wasserversorgung.** In der Pittlerstraße werden gegenwärtig in nördlicher Richtung Wasserleitungsrohre mit einem größeren Querschnitt verlegt. Es handelt sich um den Zuleitungsstrang von dem neugebohrten Brunnen in der Finkenschneise zum Ortsnetz. Der Leitungsweg ist jetzt an den Feldgrundstücken angelangt und kann dort erst weitergeführt werden, wenn die Halmfrucht abgeerntet ist.

* **Kanal in der Zimmerstraße.** Im Zuge der Entwässerung eines Teiles des südwestlichen Baugebietes wurde die Zimmerstraße in die Kanalisierung einbezogen. Ein großer Teil des Stranges ist bereits verlegt worden.

* **Bundesstraße 3 wird entglättet.** Nachdem im Vorjahr zwischen Darmstadt und Bayerseich einige Kilometer des Kopfsteinpflasters der Bundesstraße 3 mit einer Teersplitdecke überzogen und damit rutschfest gemacht wurden, werden seit Anfang dieser Woche diese Arbeiten weiter in nördlicher Richtung ausgeführt. Gegenwärtig wird der Teil zwischen Bayerseich und Langen in Angriff genommen. Es bleibt zu hoffen, daß vor allem der Teil von der Wallstraße bis zur Gemarkungsgrenze in Richtung Sprendlingen recht bald rutschfest gemacht wird.

* **Straße im Schnaingarten.** Am Donnerstag war die Durchfahrt von der Gabelsbergerstraße durch den Schnaingarten nach der Gartenstraße gesperrt. Straßenarbeiten wurden ausgeführt.

Weißer Strich wird unterbrochen

Neue Verkehrsregelung in der Rheinstraße

Daß die Rheinstraße heute mit die verkehrsreichste Straße in Langen ist, dürfte allgemein bekannt sein. Aus diesem Grunde wurden vor einiger Zeit in dieser etwas engen Straße einige Maßnahmen getroffen, die der besseren Verkehrsregelung dienen sollten. So wurde u. a. auch der weiße Strich auf der Mitte der Straße gezogen, der auf Überholverbot hinweist. Diese Maßnahme hat sich aber deshalb nicht bewährt, weil schon beim Anhalten eines Fahrzeuges es unmöglich wurde, daß ein anderes Fahrzeug weiter konnte. So kam es, daß dieser weiße Strich seine gesetzliche Bedeutung mehr und mehr verlor. Inzwischen haben sich die zuständigen Stellen erneut mit den Verkehrsverhältnissen in der Rheinstraße befaßt. Man kam nach langen Überlegungen zu dem Entschluß, die durchgehende weiße Linie durch eine unterbrochene zu ersetzen, die dann dem Verkehr besser gerecht wird. Außerdem soll auf der Ostseite, und zwar von der Wassergasse bis zum Hause Nr. 39, ähnlich wie in der oberen Bahnstraße, durch Markierung eine zusätzliche Parkmöglichkeit für Kraftfahrzeuge geschaffen werden.

* **Lichtbildervortrag.** Wie aus dem Inserat des Blattes ersichtlich, findet heute abend im „Frankfurter Hof" ein interessanter Vortrag statt. Neue wissenschaftliche Erkenntnisse auf dem Gebiete der Ernährungswissenschaft, sowie Interessantes über unsere heutigen Zivilsationskrankheiten über eine richtige, vernünftige Ernährungs- und Lebensweise, geben diesem Vortrag besonderes Gepräge. Dinge, die heute jeden angehen, die uns alle bewegen, dürften Veranlassung geben, ein gut besetztes Haus vorzufinden.

* **Mitteldicker Allee weiter im Ausbau.** Die Mitteldicker Allee, die eine wichtige Verbindung nach dem Straßenkreuz in Mitteldick darstellt, wurde in den letzten Jahren Zug um Zug mit Teersplitdecke versehen. In diesen Tagen wurde nun die Gemarkungsgrenze mit diesen Arbeiten erreicht.

* **Geldbörse gestohlen.** Einem amerikanischen Soldaten, der am Mittwochnachmittag das hiesige Schwimmstadion besuchte, wurde dort seine Geldbörse mit 140,— DM Inhalt gestohlen. In dem Portemonnaie befanden sich außerdem 20 Dollars. Von dem Täter fehlt jede Spur. Die Polizei bittet um sachdienliche Hinweise.

Besuch auf Schloß Wolfsgarten

Junge Gäste im Teehaus

Körperbehinderte Kinder und Jugendliche verleben dort glückliche Ferien

Einem guten Zweck dient das Teehaus im Gelände des Schlosses Wolfsgarten. Es ist Ferienheim des Jugend-Rot-Kreuzes. Dort werden jetzt Kinder und Jugendliche betreut, die es infolge körperlicher Leiden und wohl auch infolge wirtschaftlicher Not schwer hätten, Ferienfreuden ihren Altersgenossen gleich erleben zu können, wenn ihnen niemand hälfe. Aus Frankfurt und Darmstadt und der Umgebung dieser beiden Städte kamen vor drei Wochen 25 junge Menschen, von denen achtzehn körperbehindert sind. Ihre Freizeit unter den hohen Bäumen des Waldes im Schloßgelände ist bald zu Ende. Nächsten Dienstag kommen andere Kinder und Jugendliche, denen eine dreiwöchige Erholung geboten wird. Gestern statteten wir dem Teehaus auf Schloß Wolfsgarten einen Besuch ab.

Auf gepflegtem Wege geht man, fuhr man auf den Schloßhof, durch den Park. Da lugt hinter hohen Bäumen ein Häuschen hervor, und man hört frohes Kinderlachen. Dann sieht man Buben in Handwagen und in Krankenwagen bei fröhlicher Wettfahrt. Hinter hölzernen Säulen am Hause sitzen Mädchen bei Strick- und Bastelarbeiten. Andere Mädels hämmern auf Metall, das in der Sonne schimmert, die gerade durch die Wolken gekrochen ist.

In einer Ecke sitzt ein Mädchen und hält einen Vortrag. Gespannt lauschen Jungen und Mädchen. Und schließlich hat uns ein Herr bemerkt, der uns begrüßt. Es ist dies Herr Max Dentler vom Präsidium des Deutschen Roten Kreuzes, der hier auf Wolfsgarten eine Freizeit vorwiegend körperbehinderter Kinder und Jugendlicher leitet.

Er berichtet von einem ersten Versuch des Deutschen Roten Kreuzes, dessen hessische Jugendgruppen im Teehaus ihr Heim für Tagungen, Kurse, Freizeiten haben: Man lud Gäste ein. Es sind solche junge Menschen, die aufgrund eines Körperschadens kaum das Haus verlassen können, die auf Freuden verzichten müssen, die ihre Altersgenossen gerade in schöner Ferienzeit haben. Sie sind nun Gäste des Jugendrotkreuzes. Aus verschiedenen Teilen Hessens, aber auch aus Bayern sind Jungen und Mädels vom Jugendrotkreuz mit gekommen, deren spätere Aufgabe es sein wird, an ihren Wohnorten Körperbehinderte zu betreuen. Sie werden auf diese künftige Tätigkeit gut vorbereitet.

Das junge Mädchen, von dem wir sprachen, ist die Krankengymnastin tum Suden vom Friedrichsheim in Frankfurt. Sie gibt praktische Hinweise, wie man Körperbehinderte zweckmäßig betreut, ihnen zu einem schöneren Leben verhelfen kann.

Noch ein junges Mädel, das „dienstlich" im Teehaus tätig ist, gesellt sich zu uns: Ilse Greipel, die Heimleiterin. Sie freut sich sehr, daß sie Gäste hat, die hier eine Ferienzeit verbringen können, die sie daheim keineswegs so schön haben könnten.

Die „dienstlich" Tätigen und die „reinen Feriengäste" aber umschließt ein enges Band. Die jungen Menschen vom Roten Kreuz sind in einem Alter, in dem sie gerne mit den Buben und Mädchen spielen, für die halt ein bißchen Rücksicht nötig ist, wenn man ihnen Glück geben will. Herr Dentler kam von der Kunstakademie — naheliegend ist's, daß er das Musische einbezieht, wenn es gilt, Lebensfreude der Kranken und Beschädigten zu fördern. So sieht man an den Holzsäulen am Teehaus reizende Malereien. Weiter wurden uns gezeigt Schmuck, aus Metall getrieben, Tonarbeiten, ein selbstgefertigtes Xylophon, ein Schal aus Schafwolle, den Mädels arbeiteten und Herrn Dentler schenkten . . .

Das Teehaus ist vom prinzlichen Paar zur Verfügung gestellt worden. Immer wieder kümmert sich die Prinzessin Margret um die Gäste, bringt hin und wieder Geschenke mit. Und der Prinz Ludwig von Hessen und bei Rhein erzählte im Kreise der Teehausbewohner von der Geschichte des Hauses. Einen Pferdewagen stellte er zur Verfügung, und das bereitete einen mords Spaß.

Firmen haben mancherlei gestiftet, um dem DRK und mithin den von ihm Betreuten zu helfen. So ging von Merck in Darmstadt eine große Vitaminspende ein, Omnibus-Becker von Langen verhalf den Kindern am Mittwoch zu einer kostenlosen Fahrt nach Darmstadt.

In dieser Woche weilte auch Langens Bürgermeister Umbach im Teehaus. Bonbons in rauhen Mengen brachte er für die Kinder und Jugendlichen mit.

Immer wieder leistet die Prinzessin, die Vizepräsidentin des Deutschen Roten Kreuzes ist, praktische Hilfe. So hat sie schon angekündigt, daß sie auch Räume in den vom Prinzenpaar bewohnten Gebäuden zur Verfügung stellen werde, damit das Rote Kreuz noch mehr Freizeiten durchführen kann. Herr Dentler würdigt diese Bereitschaft und hat die Bitte an eine breite Öffentlichkeit, auch mit zu helfen.

Wir können solch eine Bitte nur unterstützen. Denn das, was wir gestern am stimmungsvollen Ort des Teehauses auf Schloß Wolfsgarten sahen, ist aller Anerkennung wert. H. H.

* **Auto kam ins Rutschen.** Am Montagabend entstand in der Frankfurter Straße ein leichter Verkehrsunfall. Durch die Straßenglätte kam ein Personenwagen aus Frankreich ins Rutschen, geriet von der Fahrbahn ab und prallte gegen das Hoftor eines Anwesens. Die französische Fahrerin kam mit dem Schrecken davon.

* **Leiter gestohlen.** Einem Bewohner eines Wohnblocks in der hinteren Mühlstraße wurde in der Nacht zum Sonntag eine größere Leiter mit etwa 25 Sprossen entwendet. Die Leiter lag auf einem Holzstapel in unmittelbarer Nähe des Wohnblocks. Die Polizei bittet um sachdienliche Hinweise.

* **Fenster beschädigt.** Durch einen Lastzug, der am Donnerstagmittag durch das Wiesgäßchen fuhr, wurde ein Fenster eines Wohnhauses beschädigt. Die Polizei bittet alle Personen, die Hinweise auf Fahrer und Lastzug geben können, um Nachricht.

* **Übler Streich.** Vermutlich in der Nacht zum Sonntag wurde in dem Garten eines Anwesens im Leukertsweg eine Wäscheleine von unbekannten Tätern zweimal durchgeschnitten. Die Polizei sucht nach Anhaltspunkten.

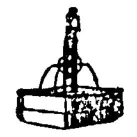
Verkehrsverbesserungen

Zur Signalschau kam eine Kommission vor einiger Zeit auch in die Dreieich. Sie erkannte in G ö t z e n h a i n, daß es nötig wäre, eine Verkehrsinsel zu erbauen. Allerdings wird dieses Vorhaben nicht so bald erledigt werden können. In O f f e n t h a l bereitet der Bahnübergang einige Sorgen. Man wird in seiner Nähe vielleicht die Geschwindigkeit auf zwanzig Stundenkilometer beschränken. In E g e l s b a c h mußte die Kommission, die an manche Überraschungen gewöhnt ist, eine eigenartige Feststellung machen: Dort hatte ein Mann, der an der Straße wohnt, eigenmächtig jene Hinweistafel entfernt, die den Weg nach Mörfelden zeigt. Sie stand dem Manne wohl im Wege, und er legte sie einfach um — und in seinen Garten. „So geht's natürlich nicht", sagten die Herren der Kommission.

Volkshochschule/Kunstgemeinde

Am 11. 8. 56 (Sonnabend) findet eine Führung durch die Anlagen des Fernmeldehochhauses in Ffm. statt. Wir haben an dieser Stelle schon auf das Sehenswerte der größten Fernmeldezentrale Europas hingewiesen. Treffpunkt 14.30 Uhr Haupteingang Große Eschenheimerstraße, Unkostenbeitrag DM 1,—, Schüler und Studierende DM —,50.

Fahrt nach Dinkelsbühl/Rothenburg o. d. Tauber. Der Bund für Volksbildung Neu-Isenburg beabsichtigt, am 8. 9. 56 eine kunsthistorische Fahrt nach der deutschen Märchenstadt Dinkelsbühl durchzuführen. Die Führung und Leitung in Dinkelsbühl hat Herr Peter Hamerich, der Leiter der Volkshochschule Dinkelsbühl übernommen. Wir setzen unsere Kunstliebhaber hiervon schon heute in Kenntnis. Die Unkosten für die 1½-Tagefahrt für Fahrt, Führung, Eintrittsgelder usw. betragen DM 19,—. Übernachtung nach Wahl: Privat mit Frühkaffee DM 4,— bis DM 4,50; Gasthof DM 5,30 bis DM 6,—. Näheres über die Fahrt, deren Ablauf, Führungen usw. ist bei der Anmeldestelle Buchhandlung Politzer, Friedrich-Keßler-Platz zu erfahren, woselbst auch eine Einzeichnungsliste aufliegt. Meldeschluß: 21. 8. 56.



RUND UM DEN *Vierröhrenbrunnen*

Langener Gebabbel

Mei llewe Langener, die Woch is zwar schon genug von Feste gebabbelt un geschriwwe worn, awwer aans derf aach de Schorsch emal feststelle. Soviel Langener wie am Sonndag zum Haaner Festzug marschiert un gefahrn sin, hat mer schon lang net mehr uff aam Haufe geseh. Im Wald hats ja gewimmelt von Mensche un erscht im Haa selwer. Ei, da hawwe se all mlnanner v o r dem erschte Eitrittskarte-Verkaafer gestanne. Im Zug selwer sin sogar Langener debeigewese . . .

Wenne mer uns awwer unserm Lange zu: Schon lang hat de Schorsch gemaant, daß am Finanzamt ebbes gedaa wern mißt un plötzlich is es soweit. Wanns heeßt, ob e Verkehrsuhr odder e Blinklicht-Aalag dahie soll — so sollt mer eigentlich aach e bißje uffs Geld gucke. Zwar is des, was billig is, net immer es Beste — awwer in dem Fall derft sich e Verkehrsuhr schon eispiele — ei, annerschtwo hat mer sich ja aach draa gewöhne misse.

Kerzlich hat mer jemand zugeflistert, daß in de Karl-Marx-Straß e Trauerweid mit erne Äst fast bis uff die Erd reiche deet. De Schorsch hat sich iwwerzeugt, daß es stimmt. Also die Fußgänger misse an dere Stell en Boge mache, wann se sich net die Schmicke ins Gesicht batsche lasse wolle. Es wär schee, wann mer die Äst emal e bißje zurickschneire könnt un de Leut wär widder emal geholfe.

Also hawwe mers mit dem Theater doch geschafft. Alle Achtung soll mer net sage, denn dazu hats e bißje zu lang gedauert. Die LKG awwer werd weje dere Konkurrenz am 11. 11. kaa Theater mehr spiele. Des werd verständlich sei . . .

Verständlich is aach, daß sich in Lange ewe net soviel abspielt. Die Urlaubszeit awwer is in vollem Gang un viele Langener sin unnerwegs. Wer sich erhole kann, der solls du. Un damit:

De Sommer werd von Jahr zu Jahr
noch schlächter wie er war
mer braucht kaa Sommerkleider naa
un zieht da bloß noch Pulli aa . .
es dunkelt frieher in de Welt
Laterne wern frisch aagestellt
es pelft en Wind, der „heern Se" heeßt
aam um die bloße Baa als bläst
un plötzlich werd aam sonneklar,
daß dies Jahr gar kaan Sommer war.

Euern Schorsch vom Vierröhrbrunne!

Eindringliche Warnung. Eine eindringliche Warnung vor Überschreitung der gesetzlich festgelegten Höchstbelastung der Kraftfahrzeuge richtete der hessische Minister für Arbeit, Wirtschaft und Verkehr, Franke, an alle Fahrzeughalter und Fahrer. Jeder von ihnen, stellt der Minister fest, sei verantwortlich dafür, daß das Fahrzeug nicht durch Überladung in gefährlichem Maße überbeansprucht werde. Schon bei einer Überbelastung von 25 bis 30 Prozent werde das Bremsvermögen vermindert.

Aus der evangelischen Gemeinde

Kirchentagsgäste kommen schon am Montag

Am Mittwoch, 8. August, beginnt in Frankfurt der Deutsche Evangelische Kirchentag. In die Quartiere Langens werden, wie uns mitgeteilt wurde, nur Kirchentagsgäste aus Westdeutschland eingewiesen, soweit sie nicht bereits von den Gastgebern reserviert worden sind. Zur Einweisung der Gäste ist im Gemeindehaus, Bahnstraße 46, von Mittwoch 8 Uhr bis Donnerstag 18 Uhr täglich ein Bereitschaftsdienst eingerichtet. Es wird gebeten, daß sich die Quartiergeber zum Empfang ihrer Gäste am Mittwoch bereithalten. Die Quartierzeit für die Gäste aus der sowjetisch besetzten Zone dauert bis Montag, da erst am Abend dieses Tages die Sonderzüge Ost zurückfahren. Mit dem Eintreffen von Gästen aus der Ostzone ist bereits am Montag, dem 6. August zu rechnen.

Für die Kirchentagsteilnehmer aus der Ostzone werden am Dienstag, den 7. August 1956 im Evangelischen Gemeindehaus, Bahnstr. 46, in der Zeit von 14—20 Uhr Lebensmittel ausgegeben.

Die Glocken unserer Kirche werden sich zum Ein- und Ausläuten aller Veranstaltungen des Kirchentages mit den Glocken Frankfurts vereinen. Die Festgottesdienste in Frankfurt beginnen am kommenden Sonntag, dem 12. August, bereits um 9 Uhr, nicht wie in der Einladung vorgesehen um 9.30 Uhr. An diesem Tage räumt die Bundesbahn jedem Teilnehmer, der sich durch ein Kirchentagsabzeichen ausweist, eine 50%ige Fahrpreisermäßigung ein. Diese Abzeichen sind noch im Gemeindeamt zu haben. Die Dauerteilnehmerkarte (DM 10,—) berechtigt zur Teilnahme an allen Veranstaltungen. Tageskarten sind zum Preis von DM 2,50 am Eingang des Messegeländes erhältlich. Jugenddauerkarten (ohne Verpflegung u. Quartier) kosten nur DM 5.—.

Alle diese Karten berechtigen zur Teilnahme an der Bibelarbeit und den Arbeitsgruppen. Alle übrigen Veranstaltungen außer den „Kulturveranstaltungen sind für Träger des Kirchentagsabzeichens frei, die als solche im Programm des Kirchentages gekennzeichnet sind. Das Programm des Kirchentages wird in der Dienstags- bzw. Freitagsnummer am 10. August bekanntgegeben. Einladungen mit Programm sind noch im Gemeindeamt erhältlich.

Irrtum ausgeschlossen
Für sein gutes Geld bekommt man etwas wirklich Gutes, wenn man Deutschlands meistgetrunkenen Markenkaffee wählt.
Mit Recht sagt man überall und immer wieder: JACOBS KAFFEE wunderbar
72912

Egelsbacher Nachrichten

e **Unser Glückwunsch.** Ihren 80. Geburtstag feiert heute Frau Helene Knöß geb. Kappes, Schulstraße 28, Herr Karl Edelmann, Niddastraße 54, begeht sein 71. Wiegenfest, Herr Georg Philipp Werner, Schulstraße 49, wird 73 J. alt, und Frau Margarete Lorenz geb. Fink, Bahnstraße 53, kann ihr 72. Lebensjahr vollenden. Morgen feiert Herr Jakob Leonhardt, Rheinstraße 56, seinen 73. Geburtstag. Frau Marie Vollhardt geb. Keim, Kirchstraße 12, wird 72 Jahre alt. Am Sonntag feiert Frau Klara Kloska, Schulstraße 51, ihr 71. Wiegenfest. Ebenfalls 71 Jahre alt wird am kommenden Montag Herr Johann Philipp Weber, Schulstraße 6. Frau Eva Vollhardt geb. Appel, Ernst-Ludwig-Straße 13, feiert ihren 75. Geburtstag. Wir gratulieren all den hochbetagten Egelsbacher Einwohnern recht herzlich zu ihrem Wiegenfest und wünschen ihnen alles Gute!

e **Feldberg-Turnfest.** Am hundertjährigen Feldberg-Turnfest beteiligen sich auch einige Sportler der Sportgemeinschaft Egelsbach. Auf dem Gipfel am Brunhildsfelsen gibt es jedes Jahr auf den Naturbahnen im Lauf, Sprung und Wurf heftige Wettkämpfe um den Sieger-Lorbeer.

e **Ehrenrunde über dem Friedhof.** Als am Montagnachmittag im Krematorium auf dem Waldfriedhof in Darmstadt eine Trauerfeier für den tödlich verunglückten Fluglehrer Karl Fritz Münch aus Jugenheim stattfand, flogen Kameraden vom Flugplatz Egelsbach Ehrenrunden.

☆

Frau Johanna Fink

e **Eine der ganz Alten in Egelsbach.** Frau Johanna Fink geb. Baldauf, Schulstraße 8, feiert morgen ihren 92. Geburtstag. Sie erfreut sich noch verhältnismäßig guter Gesundheit, nimmt noch regen Anteil am Tagesgeschehen und ist den Dingen des alltäglichen Lebens gegenüber recht aufgeschlossen. Zu ihrem Wiegenfest gratulieren ihr eine Tochter, drei Enkelkinder und drei Urenkel. Die Langener Zeitung schließt sich dem Reigen der Gratulanten mit herzlichen Glückwünschen an.

Neues vom Gemeindehaus

e In Egelsbach sind die Ausbauarbeiten am Gemeinschaftshaus so weit fortgeschritten, daß der Zeitpunkt der Einweihung festgelegt werden kann. Ende September, Anfang Oktober soll die feierliche Übergabe stattfinden. Der Hessische Ministerpräsident Dr. Georg August Zinn will das Haus seiner Zweckbestimmung übergeben. Noch viel gibt es in dieser relativ kurzen Zeit zu tun, doch wird alles rechtzeitig fertig werden, wenn die Handwerker ihre Termine einhalten.

Erstmals debattierte man in Egelsbach über die Errichtung eines Dorfgemeinschaftshauses vor nunmehr drei Jahren. In vielen Sitzungen und Besprechungen wurde um das Für und Wider gestritten. Nun wird das Werk vollendet. Trotz der Lohn- und Materialpreissteigerungen schaffte es die Nassauische Heimstätte, daß die Gemeinde nur mit geringen Mehrkosten, das Projekt zu Ende führen kann. Darüber hinaus werden sogar noch in großzügiger Weise Außenanlagen fertiggestellt. Nicht nur ein Spielplatz für den Kindergarten, sondern auch ein öffentlicher Spielplatz wird entstehen.

Gerüchte gehen um, daß die Gemeinde finanziell ihre Leistungsfähigkeit überschritten hätte und dadurch andere Aufgaben nicht habe durchführen können. Der finanzielle Anteil der Gemeinde an dem Gesamtvorhaben macht nicht einmal ein Drittel der Gesamtbaukosten aus. Allein für den Bau eines Kindergartens, der schon seit Jahren eine dringende Notwendigkeit ist, hätte die Gemeinde etwa 75 bis 80% der Mittel, die sie für das Gemeinschaftshaus insgesamt aufwenden muß, bereitstellen müssen. Und außer dem Kindergarten werden noch geschaffen: Gesundheitsstation mit Säuglingsberatungsstelle und eine Wohnung für die Gemeindeschwester, ein modernes Gemeindebad, Bücherei, Nähzimmer, Zimmer für die örtlichen Vereine sowie der Saal, der für das Egelsbacher Vereinsleben unbedingt erforderlich ist. Zuschüsse wären niemals für andere Aufgaben (Straßenbaut oder Wohnungsbau) der Gemeinde zur Verfügung gestellt worden, da sie von der Landesregierung nur zweckgebunden gegeben werden. Daß andere wichtige Aufgaben der Gemeinde nicht vergessen werden, beweisen der Neubau der Toilettenanlage in der Wilhelm-Leuschner-Schule, die Renovierung der Schulsäle und die Schaffung von weiterem Baugelände.

e **Geflügelzüchter.** Eine Mitgliederversammlung hält morgen ab 20.30 Uhr der Geflügelzuchtverein 1929 im Gasthaus „Zum Bahnhof" (Fritz Baumhardt) ab.

e **Vom schnellen Sport.** Bei allen Rennen des Hessischen Motorsportringes sind die aktiven Fahrer des Egelsbacher Motorportclubs mit von der Partie. Man kann sagen, daß sie die Egelsbacher Farben dort, wo sie am Start sind, würdig vertreten. Souverän fahren sie ihre Maschinen. Immer wieder erhalten sie Lob für ihren sauberen Fahrstil. Bei der großen Fahrt in Mainaschaff, bei der es über recht schwieriges Gelände mit vielen natürlichen und künstlichen Hindernissen ging, bewährten sich die Egelsbacher wieder. Otto Berger erfuhr sich in der Klasse der Solomaschinen über 500 ccm mit seiner schweren BMW den zweiten Platz und damit die silberne Plakette und einen Sachpreis. Walter Seyering belegte den sechsten Platz. In Rückingen ging es über ausgefahrene Feldwege und durch bodenlose Sandgruben. Otto Berger konnte sich hier als 4. plazieren. In der 350-ccm-Seitenwagenklasse fuhren Vater und Sohn Seyering mit ihrer Viktoria einen guten Stil, konnten sich aber nicht plazieren. In Mainflingen hatte Otto Berger wieder mehr Rennglück; er belegte in der Soloklasse über 500 ccm den zweiten Platz. Siegerkranz, Silberplakette und Sachpreis brachte er mit nach Hause. In Niederrodenbach schließlich war Otto Berger 2. Sieger nach einem sehr schwierigen Geländelauf. Ludwig Och (mit Fritz Hakel als „Schmiermaxe") belegte den 5. Platz in der Klasse der schweren Seitenwagengespanne über 500 ccm.

Götzenhain

g **Ortsbebauungsplan liegt offen.** Der rechtswirksame Ortsbebauungsplan liegt auf der Bürgermeisterei offen. Bis zum 9. August ist noch für jedermann Gelegenheit, ihn während der Sprechstunden einzusehen.

Ehering gefunden worden. Abzuholen Egelsbach, Rheinstr. 56

Grüne **Strickweste** von Sprendlingen bis Egelsbach verloren. Bitte abgeben Egelsbach Ernst-Ludwig-Str. 21

Hüte und Mützen in großer Auswahl
E. Müller
Egelsbach Westendstraße 8 Ruf Langen 338

KLEINANZEIGEN In der Zeitung haben immer Erfolg

Die Stephanus-Posaunen-Mission Leipzig

ruft zu einer

Feierstunde der Posaunen

am Sonntag, 5. August, 15 Uhr in die evangelische Kirche zu Egelsbach unter dem Thema:

„Getrost allezeit"

Der evangel. Kirchenvorstand Egelsbach

Kirchliche Nachrichten

Sonntag, den 5. August: Vormittags-Gottesdienst und Kindergottesdienst fällt aus
15 Uhr: Posaunen-Mission-Feierstunde
Montag, 6. August, 15 Uhr: Jungmädchenkreis
Mittwoch, 8. Aug., 15 Uhr: Jungmädchenkreis
Evang. Jugendstunde fällt aus wegen Kirchentag

LANGENER ZEITUNG
Verantwortlich für Politik und Lokalnachrichten: Friedrich Schädlich; für Unterhaltung u. Anzeigen: Georg Kühn. - Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn, Langen, Darmstädter Straße 26, Fernruf 491.

Ihre Vermählung zeigen an
Gerhard Kramer
Lilli Kramer geb. Strecker
4. August 1956
Buchschlag Kirchweg 6 — Egelsbach Taunusstr. 32

Für die vielen Gratulationen und Geschenke anläßlich unserer Vermählung danken wir herzlich
Karl-Heinz Albert u. Frau Helene geb. Schönhals
Egelsbach, Mainstraße 22

Der geehrten Einwohnerschaft zur Kenntnis, daß ich morgen Samstag eine **Trinkhalle** in der Woogstraße eröffne. Um geneigten Zuspruch bittet
El. Weber, Egelsbach

Statt Karten

DANKSAGUNG

Für die aufrichtige Teilnahme sowie Kranz- und Blumenspenden beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen

Herrn Jean Leußler

danken wir herzlich. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Lauber, Langen, für die tröstenden Worte am Grabe, dem Ortsverein Rotes Kreuz, Egelsbach, den Schulkameradinnen und -kameraden 1904/05, Langen, für das Niederlegen der Kränze, Herrn Dr. Krämer für die aufopfernde ärztliche Hilfe und Allen, die dem lieben Entschlafenen die letzte Ehre erwiesen haben.

In stiller Trauer:
Kunigunde Leußler
nebst Sohn Heinz und Angehörige.

Egelsbach, im Juli 1956
An der Trift 3.

Das Weserlied

GLÜCK UND LEID AUF SCHLOSS HEIDENHOLZ

ROMAN VON JMA REY

Copyright by Gayda Press, Günzburg, durch Verlag v. Graberg & Görg, Wiesbaden

(8. Fortsetzung)

Da kann ja kein Mensch mehr draus klug werden, denkt Minka, rechts hin, links hin, Trab und halt, na, ich geh in meinen Stall, wenn das Fräulein sich nicht einig werden kann. Und erst im dunklen Stall fällt es den beiden auf dem Wagen auf, daß sie sich eigentlich unmöglich benehmen. Am Küchenfenster steht die runde Mamsell und pufft einer Magd in die Seite, die sich vor Lachen fast verschluckt. Und Eugen, der Dragoner, stürzt mit hochroten Wangen vom Saalfenster fort zu ihrem Bruder.

„Karl Friedrich, ach, ist das gelungen, sie küssen sich, küssen sich bei hellichtem Tage auf der Kutsche, und nun sind sie im Stall."

„Ja, ja", nickt der alte kleine Herr Tessin und legt nur ungern das neue Interessante Werk aus der Hand. „Ja, ja, er war vorhin bei mir und hat um sie angehalten. So, so, sie küssen sich? Nun, dann ist ja alles gut. Dann laß doch den Sekt aus dem Keller holen."

„Wieviel Flaschen?"

„Alle, bitte, es sind nur noch drei davon da."

„Du bist gelungen", sagt der Dragoner und geht. Während sich der alte Schloßherr vergnügt die schönen Hände reibt und stolz darauf ist, dem Meier noch einmal widerstanden zu haben. Allerdings ist es wohl das letzte Mal gewesen. Aber er hat inzwischen genug über das Vermögen der Hasselbecks aus Bremen gehört, um zu wissen, was man ihnen schuldig ist. Heidenholz soll zu ihrem Empfang gerüstet sein, im alten Glanz soll es erstehen, daß selbst die Bremer in ehrfürchtiges Schweigen versinken müssen. Und nun nimmt der Herr die schon oft gelesene Aufstellung der tüchtigen Ullo in die Hand, die alle Punkte anführt, die zur Rettung Heidenholz' nötig sind und Geld kosten. Geld spielt nun keine Rolle mehr, und es soll nicht nur ausgebessert, es soll auch erneuert werden. Der graue, efeuumwachsene Turm ist eigentlich der einzige Bau, der in seinem alten Gewand stehenbleiben darf.

☆

Arm in Arm gehen zwei junge Menschen durch den Park. Sie haben sich zusammengeschlossen, ohne sich recht zu kennen, nur dem Gefühl nach, dem Ruf des Herzens gehorchend; es war nicht Zeit genug, um den Verstand zu Wort kommen zu lassen.

Ich werde aufwachen, und alles wird ein Traum gewesen sein, ein größenwahnsinniger Traum, denkt Ullo und fühlt doch den Arm des Mannes an ihrer Seite und den festen Händedruck. Ihre Schritte stimmen völlig überein, keiner braucht sich dem anderen anzupassen, die gleichen Wünsche leite sie.

„Wir werden unser Leben zwischen Bremen und Heidenholz teilen", sagt der Mann.

„Ja, und die Weser wird uns immer Verbindung sein. Steffen, lieber Steffen, ist denn das alles wahr? Wirst du es nicht bereuen? Ich habe Angst, große Angst vor der Zukunft, du bist ein so ganz anderes Leben gewöhnt als ich. Und deine Familie, wird sie denn einverstanden sein? Ich sehe immer noch das Bild deiner Schwester vor mir, ich werde ihr bestimmt nicht gefallen."

„Sicher nicht, aber sie mir auch nicht. Nur deine Haare werden sie interessieren. Wenn ich ein Maler wäre, würde ich dich als Sommer schildern: blühend, fruchtbar und reif, und sie als Herbst: schillernd, aber müde und ausgehöhlt. Oh, ich habe dich so lieb, mein Sommermädchen."

„Steffen, du bist ja romantisch, auch das noch — und ich so nüchtern."

„Ja, so sehr nüchtern, daß du in deinem Zimmer Gedichte von Rilke liest."

„Woher weißt du das denn, du liebe Güte . . . ?"

„Weil ich vorhin oben war, bevor ich meinen allerletzten Entschluß faßte, wollte ich sehen, mit was für Dingen du dich umgibst, wollte dich noch ein bißchen kennenlernen . . . böse?"

Wie könnte ich dir jemals böse sein, denkt Ullo weich und lehnt die Wange an seinen hellgrauen Flanell, aber es erschreckt mich, daß du alles tust, was du willst. Ob du immer so bist? Aber ihr Mund schweigt.

Die alte schöne Sonnenuhr hinter der Terrasse zeigt Sieben, in einer halben Stunde wird man also zu Tisch gehen, es wäre gut, sich vorher umzuziehen, die hübschen neuen Schuhe anzuziehen und die dünnen Strümpfe. Nie im Leben hab ich mich über so etwas freuen können — kleine eitle Rena, ich bitte dir einiges ab. Nur schade, daß ich das rote Kleid nicht kaufen konnte, wie würde Steffen es bewundern.

Vor der kleinen quietschenden Turmtür sehen sie sich noch einmal an. „Wie oft wirst du noch hier hinaufgehen — ohne mich?"

„Oh, Steffen, sehr oft wahrscheinlich."

„Ich glaube nicht", sagt der, „denn Warten gehört zu den Dingen, die ich nicht gelernt habe."

Ullo eilt hinauf, immer im Kreis, in der Nähe der kleinen runden Guckfenster ist's hell, hinter ihnen dunkel. Hundertmal, tausendmal, wie oft mag sie schon hier hinaufgesprungen sein? Aber nun hat jede ausgetretene Stufe ein anderes Gesicht, denn Steffens Fuß ist über sie gegangen, Steffens Hand hat vielleicht gerade hier auf dem Geländer geruht. Steffen, Steffen, und das spröde Mädchen Ullo legt die glühende Wange an das kühle Holz ihrer Zimmertür und weint vor Glück.

Das erste, was ihr drinnen in die Augen springt, ist blau. Leuchtend blau, es liegt quer über das Bett gebreitet und ist ein seidenes Kleid! „Die Farbe deiner Augen, Ullo, es erinnerte mich daran, drum kaufte ich es", liest sie auf einem Zettel, der daneben liegt. Ullo steht unschlüssig davor. Das Kleid hat einen weiten Rock und ein weiches, gerafftes Oberteil, und es ist viel schöner noch als das rote vom Nachmittag. Dieses Blau! Vorsichtig streift Ullo es über. Es paßt wie angegossen.

Ullo betrachtet sich in ihrem kleinen Spiegel, sie muß ihn zu diesem Zweck langsam vom Kopf beginnend vor sich herschieben, bis zu den hauchdünnen Strümpfen und den blauweißen Schuhen hin. Alles paßt, alles sieht reizend aus. Was wird Steffen sagen? Ullo ertappt sich dabei, wie sie ihrem Spiegelbild neckisch zulächelt.

Im Speisezimmer verstummen sie alle, selbst der Vater hebt fragend das verschlossene Gesicht, irgend etwas an seiner Tochter erinnert ihn an seine längst verstorbene schöne Frau, heute zum erstenmal.

„Ullo!" Steffen eilt ihr strahlend entgegen und küßt sie auf beide Wangen. „Ullo, wie schön du bist, du hast ja keine Ahnung."

„Kinder, faselt keine Dummheiten", dröhnt der Dragoner; „erstens wird die Suppe kalt und zweitens könnt ihr das nachher noch tun. Aber wie du dich verändert hast, Ullo, das ist wirklich gelungen!"

Bei herrlichster Laune sitzt man zu Tisch, es gibt Hähnchen, junge knusprig gebackene Hähnchen, die Heidenholzer sehen dabei ängstlich zu Ullo hin, wird das Donnerwetter losbrechen?

„. . . Nie kommen meine Hähnchen auf unseren Tisch, dafür ziehe ich sie nicht mühsam groß", hat das Fräulein Tessin einst großartig erklärt.

Und nun?

Nun ißt sie sie mit großem Behagen und sorgt, daß Steffen die größten Stücke davon erhält.

Vielleicht, denkt jene Eugenie, die man fast zum Mann gemacht hat, vielleicht wäre auch aus mir noch etwas geworden, wenn ich damals meinen Verlobten nicht zur Tür hinausgeschmissen hätte. Allerdings, er hatte ihr das Rauchen verboten, während Steffen soeben ein goldenes Etui aus der Tasche zieht: „Rauchst du, Ulli?"

„Nein danke."

Eugen, der Dragoner, senkt tief den grauen dicken Kopf.

(Fortsetzung folgt)

Sport-NACHRICHTEN

Spiele der II. Amateurliga Darmstadt

Nieder-Roden — Langen; Arheilgen — Büttelborn; Urberach — Münster,; Dieburg gegen Heppenheim; Lampertheim — Erbach; Bensheim — Nauheim; Michelstadt — Groß-Umstadt; Mörfelden — Bischofsheim; Erzhausen gegen Rüsselsheim; Egelsbach — Pfungstadt. Spielfrei: Hofheim, Messel, Darmstadt 98.

Schafft der Club diesmal ein Unentschieden?

Schon seit einigen Jahren ist Nieder-Roden auf eigenem Platz gewissermaßen der „Angstgegner" des 1. FC Langen. Noch nie gelang es, auch nur einen Punkt mit nach Heuse zu bringen, sondern meist fielen die Niederlagen sogar recht deutlich aus. Doch nicht die Leistungen der Vergangenheit entscheiden ein Spiel, sondern die derzeitige Form beider Mannschaften. Aber auch durch diese Feststellung werden die Chancen für Langen nicht größer. Nieder-Roden hat in der jetzigen Verbandsrunde zu Hause noch keinen Punkt abgegeben, und die Zahl der erzielten Tore läßt auf einen besonders schußgewaltigen Sturm schließen. Der Club kam dagegen in den letzten vier Spielen über zwei Tore nicht hinaus, und es ist eine Tatsache, daß der Angriff von Sonntag zu Sonntag einen immer schwächeren Eindruck macht. Nur der Hintermannschaft ist es zu verdanken, daß Langen bis jetzt einen guten Tabellenplatz erreicht hat. Das kann sich jedoch nach den beiden schweren Auswärtsspielen in Nieder-Roden und Pfungstadt ganz schnell ändern. Es ist auf jeden Fall nicht möglich, sich nur auf die Abwehr zu verlassen, sondern der Sturm muß mit mehr Elan zu besseren Erfolgen kommen.

Nachdem die Reserve des Clubs bisher jedes Spiel hoch gewinnen konnte, erhebt sich die Frage, ob nicht vielleicht in dieser Mannschaft einige Stürmer stehen, die dem Langener Angriff mehr Schwung und bessere Torschüsse bringen könnten. Die in letzter Zeit gemachten Erfahrungen zeigen allerdings, daß ein guter Reservespieler in der 1. Mannschaft einer wesentlich schwereren Aufgabe gegenübersteht und die Hoffnungen der Zuschauer oft enttäuscht. Es wird somit für den Spielausschuß nicht leicht sein, eine Elf aufzustellen, die in der Lage ist, wenigstens ein Unentschieden zu erreichen. Um an einen Sieg in Nieder-Roden zu glauben, dazu gehört jedenfalls ein sehr großer Optimismus.

Egelsbach erwartet Pfungstadt

Mit dem TSV Pfungstadt erwarten die Egelsbacher am kommenden Sonntag wiederum einen Gegner, der sich seit Beginn der Verbandsspielrunde einen klangvollen Namen verschafft hat. Mit geradezu erstaunlichen Ergebnissen eilten die Gäste von Sieg zu Sieg. So konnten sie sich an ihrem letzten Heimspieltag, wiederum mit einem sensationellen Erfolg, indem sie den spielstarken SKV Mörfelden mit einer hohen 8:0-Niederlage nach Hause schickten, mit an die Tabellenspitze setzen. Es ist auf Grund dieser Erfolgsserie durchaus verständlich, daß die Pfungstädter nicht gewillt sind, sich in Egelsbach am Sonntag ein Bein stellen zu lassen. Für die Egelsbacher heißt es daher aufgepaßt, will man keine weitere Enttäuschung erleben und nicht die erste Heimspielniederlage einstecken. Bleibt zu hoffen, daß die Egelsbacher wieder in kompletter Mannschaftsaufstellung antreten können und sich ihrem an und für sich unbekannten Partner wieder in bester Form vorstellen; dann dürfen sich die Besucher des Brühlwiesen-Sportplatzes bestimmt auf einen schönen Kampf freuen. Spielbeginn 16 Uhr.

Vorher Reserve-Vorspiel.

Letztes Freundschaftsspiel der SSG

Zum letzten Mal wird die SSG am Sonntag zu einem Freundschaftspiel antreten und damit eine nicht gerade erfolgreiche Serie zum Abschluß bringen. Die Gäste aus Bad Vilbel mußten im vorigen Jahr gegen die Langener eine klare 4:0-Niederlage hinnehmen und werden darauf brennen, diese Scharte wieder auszuwetzen. Über ihre derzeitige Spielstärke ist nichts bekannt, aber die SSG wird gut daran tun, wenn sie den Gegner nicht unterschätzt. Die Langener werden wahrscheinlich mit der gleichen Mannschaft antreten, mit der sie am nächsten Sonntag die Verbandsspiele beginnen. — Das Vorspiel tragen die Reservemannschaften aus.

✲

Handball

TV-Handballer beginnen die neue Verbandsrunde mit Heimspielen

Die Verbandsspiele der Darmstädter Handball-Kreisklasse (A- und B-Klasse) nehmen, wie wir breits mitteilten, am kommenden Sonntag ihren Anfang. Beide TV-Mannschaften spielen am ersten Spieltag zu Hause. Die 1. Mannschaft erwartet zum ersten Pflichtspiel die gleiche Mannschaft des TV Hahn und die 2. Mannschaft empfängt die spielstarke Reserve von 1846 Darmstadt. Die Langener Mannschaften müssen sich schon gewaltig anstregen und mit letztem Einsatz kämpfen, wenn sie gegen ihre sonntägigen Gegner gewinnen wollen. Ein Sieg dürfte keineswegs leicht fallen. Die Spiele, die um 10 und 15 Uhr beginnen, werden bei allen Handballfreunden sicherlich größtes Interesse finden. S

✲

SSG spielt in Schneppenhausen

In ihrem ersten Verbandsspiel muß die SSG nach Schneppenhausen. Am Vormittag um 9.30 Uhr spielt die Jugend gegen den gleichen Gegner.

✱

HSV Götzenhain siegt in Wallbach

Am vergangenen Sonntag weilte der Handballsportverein Götzenhain mit zwei Mannschaften in Wallbach, einem kleinen idyllisch gelegenen Orte im nahen Odenwald. Es kam zu zwei schönen und fairen Freundschaftsspielen, die beide mit Siegen der Gäste endeten. Während die zweite Mannschaft des HSV ihr Spiel nur knapp mit 4:3 Toren für sich entscheiden konnte, gelang der ersten Garnitur mit 10:4 (4:3) ein überzeugender Erfolg. Dabei trat Götzenhain noch mit 5 Ersatzspielern an. Lediglich während der ersten Halbzeit konnte Wallbach das Spiel noch offen gestalten, was ja auch aus dem Halbzeitergebnis von nur 4:3 für Götzenhain hervorgeht. In der zweiten Hälfte jedoch setzte sich die reifere Spielweise des HSV durch. Den fortwährenden Angriffen hatte Wallbach nicht mehr allzu viel entgegenzusetzen, und so wurde in regelmäßigen Abständen der knappe Halbzeitvorsprung auf 10:4 ausgebaut. Bei Götzenhain gefiel besonders der Torhüter durch seine prächtigen Abwehrleistungen.

✲

Handballspiel zum Fest in Dreieichenhain

Die Sportvereinigung Dreieichenhain gibt einen Beitrag zur Festwoche Dreieichenhain anläßlich des 700jährigen Stadtjubiläums. Am Samstag um 16 Uhr spielt ihre Handballmannschaft auf dem Platz des Vereins gegen den TSV Braunschweig, dessen Mannschaft daheim in der II. Liga Spitzenreiter ist. Das Spiel wurde durch Griesheimer Handballer vermittelt, die am Sonntag gegen die Braunschweiger antreten.

Turnverein Langen beim 100. Feldbergfest

am 4. und 5. August

1842 wurde unter Leitung von Ravenstein und Emminghaus bei einem Besuch von über 6000 Menschen auf dem Gipfel das erste Feldbergfest durchgeführt. Die für die damalige Zeit recht ansehnliche Zuschauermenge zollte den turnerischen Wettübungen und Vorführungen unter Leitung des Hanauer Turnwartes Aug. Schärttner und den Chören der Sänger unter Leitung des Frankfurter Hch. Neeb begeisterten Beifall.

Bis heute hat sich das Feldbergfest seinen volkstümlichen Charakter gewahrt. Es wird nun am 4. und 5. August zum hundertsten Mal gefeiert.

Morgen beginnt um 16 Uhr der Mannschaftskampf um das Völsingenhorn (im Vorjahre kam die TV-Mannschaft auf den 4. Platz) und Jugendmannschaftskämpfe. Um 21 Uhr findet eine Turnerjugendfeierstunde am Feuer statt.

Am Sonntag beginnt um 6.30 Uhr der katholische und evangelische Gottesdienst und um 7.30 Uhr die Morgenfeier. Dann werden die leichtathletischen Dreikämpfe durchgeführt. Um 12.30 Uhr ist ein Treffen der über 65 Jahre alten Feldbergteilnehmer, und Platzkonzert bietet die Frankfurter Polizei.

Es folgt der „Festliche Nachmittag" mit Tischspringen, Bodenübungen, Volkstänzen, dazwischen die Endläufe der Staffeln. Es sprechen der Vorsitzende des Berliner Turnerbundes und der Vorsitzende des DTB OB. Kolb. Das Fest klingt aus mit der Siegerehrung.

Der TV Langen entsendet 20 Wettkampfteilnehmer. Der Omnibus fährt um 6.00 Uhr an der Turnhalle (Jahnplatz) ab. Eintragungen zur Mitfahrt bei Herrn Schulmeyer in der Turnhalle.

O du mein Kreuzgrundtal . . .

Sommerurlaub der Naturfreunde Kindergruppe Langen

Die Langener Naturfreund-Kinder berichten uns:

Am frühen Morgen des 22. Juli begannen wir unsere geplante und vielbesprochene diesjährige Urlaubsfahrt. Per Bahn ging es über Darmstadt-Bensheim bis Weinheim. Dann benutzten wir die OEG-Kleinbahn zur Weiterfahrt nach Schriesheim. Ab Schriesheim begann unsere Wanderung zur Kreuzgrundhütte. Die Berge und Hügel des Odenwaldes lagen noch in leichtem Dunst, aber die Sonne brannte schon ganz schön auf uns nieder. Bald mußten wir unsere schwer bepackten Rucksäcke zur ersten Rast unter schattigen Eichen und Buchen absetzen. Auch der weitere Aufstieg vom Schriesheimer Tal zum „Weißen Stein" kostete manchen Tropfen Schweiß. Aber schließlich standen wir doch alle wohlbehalten und glücklich auf dem Aussichtsturm des „Weißen Steines" und sahen hinüber zur Tromm, Kreidacher Höhe, Hardberg und all den anderen Bergrücken des südlichen Odenwaldes. Das letzte Stück Weg hatten wir schnell zurückgelegt, denn nun ging es bergab. Die Kreuzgrundhütte liegt so versteckt im tiefen Tannen- und Buchenwald, daß wir sie erst aus fünf Meter Entfernung sahen. Sie ist im Blockhausstil erbaut. Das Innere der Hütte wurde von unseren Ziegelhäuser Naturfreunden einfach und praktisch eingerichtet. Im 1. Stock befinden sich die Schlafgelegenheiten auf einfachen Matratzenlagern. Schnell hatten wir uns in der Hütte eingelebt. Ein Problem für sich war das Wasserholen. Wir mußten eine Viertelstunde mit den Wasserkannen abwärts zur Quelle laufen, um Wasser zum Kochen, Spülen usw. zu erhalten. Der Aufstieg dauerte gar eine halbe Stunde.

Natürlich gab es auch einen „Dienstplan". Während die Gruppe ausgelassen im Wald herumtollte oder in der Hütte in Brettspiele vertieft war, waren die Kameraden, die gerade Küchendienst hatten, für das leibliche Wohl besorgt. Und dazu gab es viel Arbeit: Holz sammeln, Holz hacken, Kaffee kochen, Geschirr abspülen, Mittagessen zubereiten, im Dorf einkaufen, Wasser holen und noch anderes mehr.

Die Abende in der Hütte füllten wir größtenteils mit unserem sogenannten Hüttenzauber aus. Das waren lustige Heimspiele und Lieder bunt durcheinander, Unsere Heimspiele waren immer ein tolles Gaudi.

Ein weiteres erwähnenswertes Ereignis war unsere eintägige Wanderung über den Neckar nach dem Königsstuhl bei Heidelberg. Schon am frühen Morgen wanderten wir hinunter nach Ziegelhausen, dann über die Neckarbrücke nach Schlierbach. Vom „Rindenhäuschen" hatten wir eine schöne Aussicht auf Heidelberg und den Neckar. Auch auf dem Wanderpfad zum Königstuhl war die Sicht ins vordere Neckartal sehr schön. Auf dem Königstuhl verweilten wir am längsten und besahen vom Aussichtsturm nochmals die herrliche Gegend. Natürlich besichtigten wir auch das Heidelberger Schloß und das große Faß. Auf einem sonnigen Höhenweg ging es später zurück zur Kreuzgrundhütte.

Den letzten Abend benützten wir zu einer Abendwanderung. Dem schmalen Wanderpfad zum „Weißen Stein" aufwärts folgend erreichten wir einen Höhenweg, von dem wir Ziegelhausen bis zur Neckarbrücke im nächtlichen Lichterglanz liegen sahen.

Am Samstag nahmen wir Abschied von unserer liebgewonnenen Kreuzgrundhütte und marschierten mit unseren gepackten Rucksäcken hinunter nach Ziegelhausen. Der Postbus brachte uns sicher nach Heidelberg. Dann bestiegen wir die Kleinbahn nach Weinheim. Als Abschluß besuchten wir noch das Heimatmuseum von Weinheim.

Die Zeit war uns viel zu schnell vergangen - aber schließlich waren doch alle froh, wieder in unserer Heimatstadt angelangt zu sein.

pe-pl.

Aus der Welt des Films

„In Hamburg sind die Nächte lang" (UT). Von Reue getrieben, von der Presse gejagt, von einem Gauner verfolgt findet ein Millionär in dem Hafenviertel von St. Pauli die Liebe seines Lebens. Erotik, Eifersucht, Verbrechen und Mord sind die Hintergründe dieses großen Reeperbahnfilms.

„Adlerschwinge" (UT, Spätvorstellung). Ein bewegtes Kapitel aus der Goldgräberzeit im Wilden Westen: Realistisch, hart, unerbittlich.

„Ein Herz schlägt für Erika" (Lichtburg). Eine großartige Rolle spielt Grethe Weiser in diesem Film. Sie ist nicht nur die von allen Untergebenen verehrte Chefin einer Baufirma, der sie mit Witz und guter Laune vorsteht, sondern hat als Adoptivmutter eines reizenden Waisenkindes Gelegenheit, Mütterlichkeit und Herz zu zeigen.

„Lügen haben hübsche Beine" (Lili). In einem einfachen Wiener Logis hausen drei Freundinnen: Jahanna, Lixie und Francis. Nette unternehmungslustige, aber im Augenblick finanziell recht schwache Mädchen. Wie sie aus dem Unheil herauskommen, schildert der Film auf reizvolle Weise.

„Peking-Expreß" (Lili, Spätvorstellung). Auf der Schwelle eines gefährlichen Abenteuers steht der Artist Michael Bachlin. Die Bewährungsprobe seines Lebens erwartet ihn auf der Fahrt im „Peking-Expreß".

„Treue" (Lili). Die kleine Farmerstochter Meggi und das junge Pferd Gypsy sind unzertrennliche Freunde. Beider Geschichte erzählt der Film überaus unterhaltsam.

Das Weserlied

GLÜCK UND LEID AUF SCHLOSS HEIDENHOLZ

ROMAN VON JMA REY

Copyright by Gayda Press, Günzburg, durch Verlag v. Graberg & Görg, Wiesbaden

(9. Fortsetzung)

Ein Wochenende besteht aus Sonnabend und Sonntag. Wenn man sehr großzügig oder sehr verliebt ist, kommt auch noch ein Montag hinzu. Steffen Hasselbeck reist erst am Dienstag morgen. Ullo fährt ihn mit Minka zur Station. „Ein toller Gaul, Ulli, hat der schon den Weltkrieg mitgemacht? Habt ihr eigentlich kein Auto?"

„Nein, Vater mag sie nicht. Allerdings wurde mir neulich ein niedlicher kleiner Wagen angeboten ..."

„Dann nimm ihn doch", sagt Herr Hasselbeck, der Sohn des großen Reeders.

Hast du eine Ahnung, denkt Ullo kopfschüttelnd. Aber noch lange, als Steffen schon in der Bahn davongefahren ist, grübelt sie über diesen kurzen Ausspruch nach. „Dann nimm ihn doch", und sie spürt ihr Herz, wie es bang gegen die Rippen mahnt: Ullo, Ullo, schenk deinem Bräutigam reinen Wein ein: wenn er dich wohl auch nicht für vermögend hält, so ahnt er doch auch nichts von der düsteren Sorgen, die über Heidenholz schweben. Ob der Vater mit ihm davon sprach? Kaum, der alte Herr Tessin sitzt bei ihrer Rückkehr in seinem Lieblingsstuhl in der Bibliothek und vergleicht Baupläne und Kostenvoranschläge.

„Sieh mal her, Ulrike" — seit ihrer Verlobung nennt er sie Ulrike —, „was hältst du von dieser Stallordnung, dreißig Schweine gingen auf diese Weise mehr hinein?"

„Ja um Gottes willen, Vater, willst du denn bauen?"

„Natürlich bauen wir und wie! Lassen uns doch von den Hasselbecks nicht imponieren, die erst seit drei Generationen in Bremen sitzen, während wir ..."

„Und das Geld, Vater?"

„Laß bitte meine Sorge sein, Kindchen, sieh mal, was meinst du zu dieser Brücke. Beton und Holz?"

Ullo fühlt, wie ihr etwas kalt den Rücken hinankriecht, ihr von hinten die Kehle zudrückt und dort würgend liegen bleibt. Reinen Wein einschenken, reinen Wein, denkt sie verzweifelt, aber der Vater ist heute so verwirrend bestimmt in seiner Art. Vielleicht hat er wirklich ein Mittel zur Rettung von Heidenholz gefunden? Nun, es wäre die schönste Krönung ihres großen Glücks.

„Darf ich um mein Taschengeld bitten, Papa, ich hatte einige Auslagen für die Wirtschaft ..."

„Morgen, mein Kind, spätestens übermorgen, ich muß erst zur Bank", und die Sorgenfalte erscheint wieder auf den Tessinschen Stirnen, beim Vater wie bei der Tochter, auch der Dragoner hat sie, als man melden muß, daß soeben ein Zahlungsbefehl vom Steueramt eingetroffen ist.

Ullo geht still hinaus, hinauf in ihr rundes Turmzimmer und hockt auf der breiten Fenstermauer, den Blick tränenschwer ins weite grüne Wesertal geheftet. Grüß ihn mir, grüß ihn mir tausendmal, du lieber alter Fluß und sag ihm, daß es ein Unglück geben wird. Sag ihm, wie sehr ich ihn liebe, aber daß wir uns niemals heiraten können. Niemals, ich fühle es. Unbekümmert singt die Amsel ihr Lied im grünen Baum, sie ist im Lauf der Monate immer kühner geworden, immer erfinderischer, sie trällert minutenlang, ohne sich zu wiederholen.

✲

Von Hannover ab fährt nur noch ein Personenzug in die kleine Weserstadt. Die junge Dame im karierten Reisekostüm sieht bei jeder neuen Station gelangweilt aus dem Fenster. Es ist Renate Simon, die nach Heidenholz zu ihrer Freundin fährt. Der Zug hält auf der kleinen Station der Weserstadt.

Die nette junge Dame beugt sich weit aus dem Fenster und winkt über den Bahnsteig hin.

„Ullo, hierher, hallo, liebe, liebe Ullo ..."

„Tag Rena, du wirst jedesmal hübscher". und die Freudinnen geben sich einen Kuß.

Renate Simon sieht etwas beklommen zu der größeren Freundin auf. Bist du wirklich verliebt, in einen Mann aus Bremen, du liebes Mannweib du? Neue Schuhe, dünne Strümpfe und ein modernes Kleid, stellt Rena sachlich fest.

Am Abend schlendern sie zusammen durch die taufeuchten Wiesen. Grauer zarter Nebel steigt auf, still und stumm stehen die schwarzweißen Kühe auf ihren Weiden am Fluß, von irgendwoher schallt eine Kinderstimme, und eine Fledermaus geistert tief über ihren Köpfen dahin.

„So ruhig ist es hier, Ullo, so zauberhaft still, du glaubst nicht, wie schrecklich der Lärm in Berlin ist. Tag und Nacht."

„Und wenn du noch keine vierundzwanzig Stunden hier bist, sehnst du dich bereits nach Lärm und Betrieb."

„Diesmal nicht, diesmal bleibe ich immer auf Heidenholz und arbeite. Im Herbst ist meine Prüfung, ich darf nicht einen einzigen Tag verbummeln."

Ach, du liebe Zeit, denkt Ullo und hängt bereits im Park, ganz hinten, wo man kaum hinkommt, eine Hängematte für die Freundin auf, damit ein jeder seine Ruhe hat.

„Was ist mit Heidenholz, willst du es wirklich bis zum äußersten halten, Ullo?"

„Natürlich, oder würdest du dein Elternhaus kampflos aufgeben, euer schönes, großes Heim am Rhein ...?"

„Ich hab es müssen, Ullo, vor zwei Monaten schon. Vater hat sein ganzes Vermögen verloren, von gestern auf heute. Drum muß ich ja arbeiten, mit dem Leichtsinn ist es wirklich aus."

„Arme kleine Rena." Ullo drückt ihr zärtlich den Arm. Wenn so ein zierlicher Mensch tapfer mit dem Leben fertig werden will, sollte sie da den Mut verlieren? Sie blickt die Kleinere bewundernd an, so ist das also, im Herbst macht man sein Examen, und dann verdient man sich sein Geld als Schauspielerin. Was könnte denn ich tun, ohne Heidenholz? Ich habe noch nicht einmal ein Examen vor mir, ich habe ja nichts gelernt. Ob es zur Köchin reichen würde oder zur Hausdame? Nicht einmal ordentlich Schreibmaschineschreiben kann ich: „Du hast es gut, Rena ..."

„Spotte du nur, das stört mich überhaupt nicht, aber du wirst es erleben, daß ich nun doch noch eine berühmte Schauspielerin werde, nun, wo richtiger Ernst dahinter steckt. Bis jetzt trieb mich nur die Langeweile, aber es ist viel besser zu müssen, als nur so ein bißchen zu wollen. Als Vaters reiche Tochter hätte ich niemals etwas geleistet, aber nun ..."

„Wäre es nicht besser, einen tüchtigen Mann zu heiraten? Das kann für dich doch nicht schwer sein."

„Ich heiße aber nicht Ullo."

Empört bleibt Ullo stehen: „Wie meinst du das?"

„Nun, brause nicht gleich wieder auf, ich habe nur so ein Gerede gehört, daß auf Heidenholz ein sehr vermögender Bräutigam aufgetaucht wäre, sei doch nicht gleich so böse wenn die Leute quatschen."

„So sind die Menschen, so gemein. Ich habe dir von meinem Glück erzählen wollen, von meiner ersten Liebe, aber nun mag ich nicht mehr."

Die junge Ullo sieht traurig über den Fluß, geht ein Stück Weges mit ihm, auf Bremen zu, und das Herz tut weh dabei. Ihrer großen Liebe legt man Berechnung zugrunde, nicht eine Sekunde lang hat sie an Steffens Geld gedacht, nur an ihn, an seine strahlenden blauen Augen und sein sieghaftes mitreißendes Lachen. Rena sieht etwas unsicher zu ihr auf, also auch du hast Gefühle, du rauhe Tessinerin, auch du kannst Tränen an den Wimpern haben und einen zuckenden Mund? Sie nimmt leise der Freundin braune Hand: „Vergiß es, Ullo. Wer sein Herz offen herumreicht, ist immer beliebter — aber der andere wird mehr geliebt."

(Fortsetzung folgt)

Mancher Mann *hat's gar nicht leicht . . .*

Humoreske von Georg Mühlen-Schulte

„Der Nächste!"

Am Tisch des Beamten erscheint ein Alter, dessen Antlitz an einen Eisbären von hinten erinnert. Er wirft einen giftigen Blick zu einem Fuchsgesichtigen zurück, der den verlassenen Platz auf der Bank der Wartenden eingenommen hat. Danach wendet er sich an den Beamten.

„Ich komme wegen meiner Zähne."

„Aha, wegen Ihrer Zähne."

„Die Sache verhält sich folgendermaßen: Ich wohne bei meiner Schwägerin. Meine Schwägerin hat einen Balkon. Auf dem Balkon stehen Blumenkästen. Meine Schwägerin hat eine Tüte Samen gekauft. ‚Tausend bunte Wunder' stand auf der Tüte. Ich habe daran gerochen. Hinterher war in meiner Nase ein Kribbeln. Hatte sich anschmieren lassen, meine Schwägerin. War überhaupt kein richtiger Blumensamen drin gewesen in der Tüte. War Niespulver drin ..."

„Erlauben Sie mal — Sie sagten, Sie kämen wegen Ihrer Zähne."

„Wegen meiner Zähne, ganz recht. Nämlich, das war so: Wie ich an der Tüte gerochen hatte, mußte ich heftig niesen. Dabei sind mir die Zähne rausgeflogen ..."

„Sie trugen ein künstliches Gebiß, nicht wahr?"

„Ein hochkünstliches Gebiß, jawohl. Das Gebiß ist bei dem Niesen auf die Straße gefallen. Im selben Moment kommt ein LKW und fährt über das Gebiß ..."

„Sie wollen also ein neues Gebiß haben, nicht wahr? — Was sind Sie von Beruf?"

„Schlittschuhanschnaller."

„Du meine Güte! — Was tun Sie denn da jetzt im Sommer?"

„Ich arbeite an meiner Erfindung, einen Gleitschutz gegen die Gefahr des Ausrutschens über Bananenschalen. Ferner ..."

„Schon gut. Zu meinem Bedauern kann Ihnen die Versicherung kein neues Gebiß kaufen, weil wir Zahnersatz nur in sogenannten produktiven Fällen gewähren, das heißt, wenn er unmittelbar zur Ausübung des Berufes benötigt wird. Das trifft aber bei Ihnen nicht zu. Oder schnallen Sie die Schlittschuhe mit den Zähnen an?"

„Na, hören Sie mal, Herr Amtsvorstand — wie können Sie denn von mir verlangen, daß ich die Schlittschuhe mit den Zähnen anschnalle?"

„Verlangen? — Verlangen tu ich gar nichts."

„Na ja, nicht so direkt, aber man merkt doch, wo's lang geht. Man weiß doch, wie die Behörden sind. Ich würde Ihnen ja auch gern den Gefallen tun und die Schlittschuhe mit den Zähnen anschnallen. Man tut ja, was man kann. Aber sehen Sie mal, ich bin ein alter Mann, und nun geht das nicht mehr so mit dem Bücken .."

„Aber, lieber Freund, begreifen Sie denn nicht?!"

„Ja, natürlich, alles. Aber nun überlegen Sie mal: Da sitzt meinetwegen eine Dame, und ich soll ihr die Schlittschuhe anschnallen, und nun komme ich mit den Zähnen an. — Na, da denkt doch die Frau, ich will ihr ins Bein beißen!"

„Ach, Sie verstehen ja noch immer nicht, worauf es ankommt. Ich will Ihnen mal an einem Beispiel klar machen, welche Voraussetzungen gegeben sein müssen. Denken Sie sich, Sie wären ein Zahnathlet ..."

„Ein Zahnathlet?"

„Ja. — Da hängen Sie also an einem Trapez, mit dem Kopf nach unten. Zwischen den Zähnen haben Sie ein ..."

„Augenblick, Herr Amtsvorstand! Ich halte das nicht aus."

„Was halten Sie nicht aus?"

„Mit dem Kopf nach unten an dem Trapez. Ich bin doch kein Affe!"

„Aber ich nenne Ihnen doch bloß ein Beispiel. — Sie hängen mit dem Kopf nach unten an dem Trapez. Mit den Zähnen halten Sie ein zweites ..."

„Herr Amtsvorstand, haben Sie ein Einsehen! — Kann ich denn nicht wenigstens sitzen auf dem Trapez?"

„Nein, Sie hängen nach unten."

„Nach unten! Mit dem Kopf nach unten!! — Nein, lassen Sie man! Ich gehe nach Hause und überlege mir die Sache in Ruhe. — Mahlzeit!"

„Mahlzeit! — Der nächste, bitte!"

Der Eisbär ist gegangen. Der Fuchsgesichtige hat noch einen wütenden Blick von ihm eingefangen. Er lächelt überlegen. Elastisch erhebt er sich und kommt an den Tisch. Mit geläufiger Zunge sagt er:

„Meine Brille ist mir kaputtgegangen. Ich möchte die Versicherungsanstalt höflichst um eine neue gebeten haben."

„Was sind Sie von Beruf?"

„Schlittschuhanschnaller. Auf derselben Eisbahn wie mein Bruder, der da eben rausgegangen ist. — Keine Angst, Herr Amtsvorstand! Mit mir werden Sie nicht so viel Umstände haben. Ich schnalle die Schlittschuhe nie anders als mit den Zähnen an. Außerdem probiere ich jetzt dafür ein neues Verfahren aus — am Trapez hängend und mit dem Kopf nach unten ..."

Der Beamte bewilligte die Brille. Danach beantragte er einen Erholungsurlaub.

Heideeinsamkeit

Und wieder wob die Einsamkeit
Um mich ihr schleierzartes Kleid,
Und wieder hauchtest, Heide, du,
Ins Herz hinein mir Glück und Ruh'

Wie kam es nur? Ich weiß es nicht.
Ich wandelte in lauter Licht
Und trank mit tausend Sinnen ein
Nur Seligkeit und Stillesein.

Otto Franzmeier

Anekdoten

Kleine Geschichten von großen Leuten

Alexander Dumas hatte, wieder einmal in Geldnöten, den Direktor Dubois gestellt und gebeten:

„Ach, mein Lieber, leihen Sie mir bitte fünfzig Franken ..."

„Tut mir leid, lieber Dumas, aber ich habe nur fünfundzwanzig Franken in der Tasche!"

„Danke." sagte Dumas, als er das Geld einsteckte, „besser als nichts!"

Einige Wochen später trafen sie sich wieder.

„Mein lieber Dumas," mahnte leise Dubois, „wissen Sie noch, daß Sie mir fünfundzwanzig Franken schulden?"

„Oh, mein Lieber, Sie irren sich! Erinnern Sie sich, daß ich Sie um fünfzig Franken bat? Und daß Sie mir nur fünfundzwanzig gaben? — Also schulden Sie mir noch fünfundzwanzig Franken — wenn ich bitten darf ..."

*

Als der Märchendichter Hans Christian Andersen schon alt und weltberühmt war, kam eines Tages zu ihm ein Vorstandsmitglied des Vereins zur Bekämpfung des Alkoholmißbrauchs und fragte ihn, ob er wohl auch etwas stiften würde zur Errichtung eines Heimes für unheilbare Trinker.

„Das muß sehr schlimm sein, wenn man das Trinken nicht lassen kann", meinte der alte Andersen. Langsam erhob er sich und ging zu einem Schrank. Während er dessen Tür öffnete, drehte er sich zu dem Besucher um und erkundigte sich: „Was möchten Sie denn lieber haben für Ihre Säufer, Rum oder Kognak?"

Der alte Hordur stand lächelnd am Strand

ERZÄHLUNG AUS DEM LEBEN / VON KRISTMANN GUDMUNDSSON

Auf der Rückfahrt stand der alte Schiffer Hordur selber am Ruder, obwohl es völlig windstill war. Der größte Teil der Mannschaft schlief vorn im Logis. Nur zwei Leute saßen auf der Deckluke und rauchten. Sie schwatzten leise miteinander, während sie Hordur verstohlen beobachteten. Merkwürdig, wie mürrisch der Alte aussah, obwohl alles so gut gegangen war. Hordur aber dachte: wenn zu Hause nur kein Unglück geschehen war! Sie hatten bei diesem letzten Heringsfang so gut abgeschnitten, daß er überhaupt keine Ruhe mehr hatte. Trotz des Sturmes gestern hatten sie keine Trosse, kein Netz eingebüßt. Er hatte beim Einziehen des Netzes absichtlich gezögert, um dem Meer Zeit zu lassen. Wenn das Netz doch nur gerissen wäre, wenn sie nur etwas von dem Fang verloren hätten! Er hätte jetzt ruhig sein können. Aber nein. Netz und Fische waren wohlbehalten an Bord, und das Boot war so schwer beladen, daß es sich nun mühsam vorwärtsschleppte.

Den ganzen Sommer über hatte er Glück gehabt — wenn ihn so etwas nicht unruhig machen sollte! Er öffnete die Schnupftabakdose und nahm eine kräftige Prise. Sein Gesicht verfinsterte sich immer mehr. Was war denn plötzlich mit dem Motor los? Konnte der Bengel ihn nicht richtig laufen lassen?

„Gvendur!"

„Ja, Kapitän?"

„Kannst du den Motor nicht richtig schmieren, Bengel?!"

„Ich hab' ihn eben erst geschmiert," kam es murrend zurück.

Hordu spuckte aus. Der See war nicht zu trauen — schon gar nicht, wenn sie so glatt und ruhig aussah. Wem sie am meisten gab, dem nahm sie auch am meisten. Allerdings war eine Art Gerechtigkeit in allem, was sie tat. Wenn bloß das Netz gestern gerissen wäre. Das hätte einen Verlust von ein paar hundert Kronen bedeutet, und das hätte einstweilen genügt. Denn was man auch von der See sagen mochte — sie hatte ein Gewissen. Sie zahlte zurück, was sie nahm, auf ihre Art. Als sich damals in einer Sturmnacht sein bestes Motorboot losgerissen hatte und am Strande von Knaravik zerschellt war, hatte er Schulden machen müssen, um ein neues Boot kaufen zu können. Aber prompt kamen hinterher drei gute Jahre, so daß er das Boot und noch einiges andere bezahlen konnte.

Ja, Gewissen hatte das Meer. Es schenkte einem viel, und im Grunde war es verständlich, daß es für das, was es gab, Opfer forderte. Hordur dachte zurück: nie hatte er so viele Heringe und Fische gefangen wie in dem Jahre, in dem sein ältester Sohn ertrunken war. Eine traurige Erinnerung. Der Junge war erst vierzehn gewesen, und sein ganzes Verlangen hatte nach der See gestanden. Hordur selbst war draußen gewesen, als das Unglück geschah. Es war auch so ein heller Morgen wie heute. Er war mit dem Boot voller Heringe zurückgekommen und als er an der Brücke anlegte, brachten sie die Leiche seines Ältesten.

Da hatte wohl das Meer selber das Gefühl gehabt, daß es zuviel genommen hatte. Jedenfalls kamen Jahre unglaublichen Glücks für Hordur, während andere nicht einen Fischschwanz fingen. Schließlich hatte er der See fast verziehen. Geschenkt wurde einem im Leben nichts. Es war gut, daß er jetzt etwas besaß, denn er hatte ja noch einen zweiten Sohn. Der Junge war toll nach Büchern und Lernen. Im nächsten Frühjahr würde er Student werden.

Natürlich mußte mit dem Jungen etwas passiert sein, das fühlte er deutlich. Wenn der Junge ein Boot genommen hatte, hinausgesegelt und — — gekentert war. Bei dem Ältesten damals hatte er die gleiche sonderbare Ahnung gehabt.

Als der alte Hordur in die Bucht hineinsteuerte, standen viele Leute unten am Strande. Der Alte blickte weder nach links noch nach rechts, er starrte geradeaus und steuerte auf sein großes Bootshaus zu. Nicht einen Augenblick ließ er sein Haus oben am Hang aus den Augen. Es war still dort oben. Und was bedeutete die Menschenansammlung unten am Strande? Was in der Welt war denn mit der Brücke los? Nur ein paar Pfähle ragten noch aus dem Wasser. Hordur blieb keine Zeit, darüber nachzudenken. Von oben, von dem Hause her, lief der Sohn auf den Alten zu, der eben an Land gegangen war und rief:

„Die Brücke, Vater. Die See hat sie weggerissen, wir konnten nichts machen!"

Hordur lachte.

„Die Brücke, sagst du, Junge, was kümmern uns die morschen Planken! Geh hinauf und schau nach, ob du im Haus nicht ein paar Flaschen guten alten Schnaps findest. Wenn wir ausgeladen haben, kommen wir zu einem Trunk!"

Die Mannschaft hatte es plötzlich eilig. So also war der alte Hordur, man wurde nicht klug aus dem Mann.

Hordur aber stand lächelnd am Strande und sah auf das kleine Boot.

„Das hättest du ruhig auch noch mitnehmen können," sprach er zur See hin, „denn diesmal bist du nicht unverschämt gewesen!"

Ich war einfach sprachlos ... DM 1,30 und DM 0,70

Noch nie hatte ich ein strahlenderes Weiß. Ich kann es wirklich nicht beschreiben — dieses neue, dieses strahlende Weiß, es ist eben unbeschreiblich! Man muß es selbst erlebt haben — man muß gesehen haben, wie die Sunil-Lauge dunkler und dunkler wird und die Wäsche weißer, immer, immer weißer.

Haben Sie je Ihre große Wäsche einfacher und bequemer gewaschen? Ich habe ja früher immer eingeweicht. Erst bei Sunil merkte ich, wie altmodisch das Einweichen ist. Auch Enthärtungs- und Spülmittel kann ich jetzt sparen. Ich bringe die Wäsche nur zum Kochen, lasse sie 10 Minuten ziehen — fertig! Und dann sollten Sie mal sehen, alles, meine Laken, Oberhemden und Handtücher sind immer strahlend weiß.

Es ist einfach wunderbar, wie mild Sunil ist. Diese himmelblaue Sunil-Lauge ist ja so weich wie Regenwasser, und mild, ganz mild! Man kann es direkt fühlen und merkt es gleich. Sunil ist ohne Soda und ohne Chlor. Darum wasche ich jetzt auch meine ganze Feinwäsche mit dem milden Sunil.

● Was ich auch wasche, wie ich auch wasche, immer habe ich strahlend weiße Wäsche!

Wasch strahlend weiß mit himmelblauem SUNIL

Das Wiedersehen mit einem Jugendfreund

HEITERE ERZÄHLUNG / VON H. KAPMANN

Mitten im dichten Menschengewimmel des Jungfernstieges klopfte er mir plötzlich auf die Schulter.

„Hallo, Erwin, alter Junge!"

Ich fuhr herum. Ein kleiner, dicker Herr in einem himmelblauen Anzug und mit einer großen schwarzen Hornbrille auf der Nase ergriff meine Rechte und schüttelte sie stürmisch.

„So ein Zufall!" rief er. „Nett, daß wir uns wieder mal treffen. Wie geht es dir? — Gut, wie man sieht. Ja, du warst schon immer ein Glückspilz, haha! — Übrigens, erinnerst du dich noch an die Sache mit Bender? Bender, unser Lateinlehrer — ich muß noch heute Tränen lachen, wenn ich daran denke. Der gute Bender war außer sich, als der Kanonenschlag unter dem Katheder hochging. — War ein doller Fez, haha!"

Was wollte dieser Mensch von mir? Ich kannte ihn nicht. Ich entsann mich nicht, ihn jemals gesehen zu haben. Immerhin wagte ich nicht, unsere Freundschaft abzustreiten.

„Die Paula kennst du doch auch noch?" fuhr er munter fort.

„Paula — — ?"

„Erinnere dich, Erwin. Paula, die Köchin von Schneidewinds . . ."

„Schneidewinds . . . ?"

„Natürlich kennst du sie." Er bohrte vertraulich seinen Finger zwischen zwei Knöpfe meines Jacketts. „Wir hatten ihr mal eine Maus ins Essen getan. Schneidewinds feierten gerade Geburtstag. Sie saßen um den großen Tisch im Eßzimmer. Die ganze Verwandtschaft fiel in Ohnmacht, als sie die Maus in der Suppe fanden. Nur Onkel Kurt ließ sich nichts anmerken er war schon etwas kurzsichtig geworden. War 'n riesiger Spaß, haha!"

Ich hätte widersprechen sollen, unterließ es aber unbegreiflicherweise.

„Die Sache mit Napoleon war auch nicht von Pappe," spann er den Faden der Erinnerung weiter.

„Napoleon . . .?"

„Du weißt wirklich nicht mehr, wer Napoleon war?" meinte er vorwurfsvoll. „Napoleon, der Kater von Tante Frieda. So ein großes schwarzes Biest. Ha, jetzt dämmert's dir wieder. — Wir hatten ihm doch mal einen Hering an den Schwanz gebunden. Das Biest war halb wahnsinnig vor Angst und rannte die Wände auf und nieder. Die arme Tante schrie fürchterlich . . ."

„Hm," sagte ich, „du warst schon immer ein Spaßvogel . . ."

Sein Gesicht nahm plötzlich einen bekümmerten Ausdruck an.

„Daß du mich hinterher verpetzt hast, war allerdings nicht nett von dir. Nun, ich bin nicht nachtragend, ich habe es dir längst verziehen. Nur eins kann ich dir nicht vergessen, — bis heute nicht! Auf die zehn Mark Schmerzensgeld, die du mir damals versprachst, warte ich immer noch."

Das war zuviel. Höflich aber bestimmt bedeutete ich ihm, daß ich nicht der sei, für den er mich hielt. Sein Erstaunen war unbeschreiblich.

„Du — — du bist nicht Erwin . . .?" Kopfschüttelnd betrachtete er mich. „Unbegreiflich — diese Ähnlichkeit! — Wirklich unbegreiflich . . ."

Er schien vollkommen die Fassung zu verlieren. Dann öffnete er den Hut, stammelte eine Entschuldigung und entfernte sich eilig.

Als ich einige Zeit später in meine Rocktasche griff, merkte ich eine erstaunliche Entdeckung — die Brieftasche war verschwunden.

Rechtliches aus dem Alltag

Die geöffnete Balkontür

Auch Sie schlafen im Sommer gern bei offenem Fenster? Das ist gewiß der Gesundheit dienlich . . . aber haben Sie auch schon einmal daran gedacht, daß böse Leute auf dieser Gewohnheit Ihr Gewerbe aufbauen?

Das erfuhr Herr Häberle während seines letzten Urlaubs. In einem eleganten Hotel des großen Kurortes hatte er sich eingemietet. Nach alter Gewohnheit ließ er beim Schlafengehen die Balkontür seines Zimmers einen Spalt weit offen. Am nächsten Morgen war seine wertvolle goldene Uhr verschwunden, dazu Jackett und Hose.

„Das muß der Hotelbesitzer bezahlen. Er haftet doch für die eingebrachten Sachen des Gastes." 1400 DM war die Uhr wert, 200 DM der Anzug. Dieser Diebstahl sei höhere Gewalt, meinte der Wirt, für den er nicht einzustehen brauche. Also wurde das Gericht angerufen. Sein Urteil: Jacke und Hose muß der Wirt ersetzen, den Verlust der Uhr dagegen nur in Höhe von 750 DM.

Hoteldiebstahl, so sagten die Richter, gehöre zu den typischen Betriebsgefahren des Beherbergungsgewerbes. Es entspreche der Lebenserfahrung, daß erstklassige Hotels einen besonderen Anziehungspunkt für Diebe bilden; sie glaubten dort größere Beute machen zu können. Auch mit Fassadenkletterern müsse ein Gastwirt rechnen und daher besondere Schutzmaßnahmen für seine Gäste treffen. Das habe er nicht getan; es sei nämlich über die Markisenstange den Balkon zum geradezu leicht gewesen, von der Straße aus Zimmer des Herrn Häberle zu erreichen. Deshalb könne der Diebstahl nicht als höhere Gewalt angesehen werden. Der Wirt müsse Jacke und Hose ersetzen. Herrn Häberle treffe insoweit kein Mitverschulden; denn mit dem Diebstahl von Jacke und Hose habe er nicht zu rechnen und sie deshalb auch nicht sicherer zu verwahren brauchen.

Den Verlust der Uhr müsse Herr Häberle allerdings zum Teil selbst tragen: Einmal handele es sich bei einer goldenen Uhr um eine Kostbarkeit, für die ein Gastwirt nur bis zum Höchstbetrage von 1000 DM hafte. Zum anderen hätte Herr Häberle die wertvolle Uhr nicht offen auf dem Nachttisch liegen lassen dürfen. Aus dem Offenlassen der Balkontür in der heißen Jahreszeit sei ihm zwar an sich kein Vorwurf zu machen. Aber er hätte sich sagen müssen, daß gerade in der Hauptsaison Einsteigediebstähle in Hotels und Pensionen nicht ungewöhnlich sind. Da der Wirt für Kostbarkeiten des Gastes nur in Höhe von 1000 DM hafte, müsse er mit einem Schadenersatz in Höhe von 750 DM für die Uhr zufrieden sein.

Ein solcher Verlust kann einem natürlich die ganze Urlaubsfreude verderben, besonders wenn es sich bei dem gestohlenen Gegenstand vielleicht um ein Stück handelt, mit dem besondere Beziehungen oder Erinnerungen verknüpft sind. Deshalb merken Sie sich bitte für den nächsten Urlaub:

Für die eingebrachten Sachen des Gastes haftet der Wirt zwar grundsätzlich, doch setzt das Gesetz eine gewisse Sorgfalt voraus. Schließen Sie ruhig bei offener Balkontür — Hose wie Jacke können Sie auf einen Stuhl hängen. Aber Geld und Kostbarkeiten geben Sie besser dem Wirt zur Aufbewahrung. Verwahren Sie sie nämlich selbst auf ihrem Zimmer, so haftet der Wirt nur bis zum Betrage von 1000 DM.

EIN *Blick* ZURÜCK

Vor 50 Jahren

Am 2. August 1906 starb im Alter von 85 Jahren Forstinspektor i. R. Dr. Prätorius. Er hatte lange Jahre der Oberförsterei Langen vorgestanden.

Der Stadtrat von Langen beschloß in seiner Sitzung vom 15. August 1906, die neueröffnete Verbindungsstraße in der Gartenstraße „Blumenstraße" zu benennen. Die Straße neben der neuen Schule in der Wallstraße wurde „Pestalozzistraße" benannt. Die Straße zwischen der Ringstraße und der verlängerten Friedrichstraße erhielt den Namen „Lessingstraße".

Bierkrieg um Pfennige. Am 1. August 1906 hatten die Großbrauereien infolge steuerlicher Erhöhungen den Bierpreis erhöht (Lieferpreiserhöhung um 1,50 bis 2 Mark). Daraufhin waren auch die Gastwirte geneigt, den Bierpreis zu erhöhen. Dagegen machte sich aber ein starker Widerstand geltend. Auch in Langen fand am 19. August eine Protestversammlung gegen den Bieraufschlag statt. Eine zweite Protestversammlung folgte wenige Tage später. Es wurde beschlossen, den Bierkonsum möglichst einzuschränken und nur die Lokale aufzusuchen, die den Bierpreis nicht erhöhen. In Frankfurt, Neu-Isenburg und Langen beschlossen auch zahlreiche Gastwirte, den Bierpreis nicht zu erhöhen. In der Praxis handelte es sich im Endverbrauch um eine Preiserhöhung von 2 Pfg. je halbes Liter (10 auf 12 Pfg.). Einige Wirte verkauften „ringfreies Bier" aus München, aus kleineren Brauereien im Odenwald und aus Darmstadt. Man verlangte für vier Zehntel 10 Pfg. In Hanau wurden alle Gaststätten mit Bierpreiserhöhungen streng boykottiert. Es dauerte noch Wochen, ehe sich die Aufregung gelegt hatte.

Ro 34 T

Mach's mal anders!

Wie wäre es, wenn Sie Ihren Gästen die delikaten Brote als kleine Aufmerksamkeit einmal originell zugeschnitten servierten? Das »Schnittmuster« zeigt Ihnen, wie Sie die Scheiben am besten zerteilen, die entstehenden schnittigen Dreiecke werden mit feinem Aufschnitt bunt belegt. Zuvor aber – das ist wichtig – bestreichen Sie Scheibe für Scheibe sorgfältig bis zum Rand mit Rama.

Sie gehört dazu: Auf den gedeckten Tisch, zur garnierten Platte mit delikaten Broten.

RAMA
ist eben
RAMA
mit dem vollen naturfeinen Geschmack

Gegen Fliegen Jacutin-Teller

Was ist eine abgeschlossene Wohnung?

Das wesentliche Merkmal einer abgeschlossenen Wohnung liegt darin, daß die Wohnräume mit dem zu ihnen gehörigen Flur nicht ohne Wissen und Willen des Wohnungsinhabers betreten werden können. Der erhöhte Wert einer abgeschlossenen Wohnung besteht gerade darin, daß der Inhaber jeden Fremden von dem Betreten dieser Räume ausschließen kann, mit anderen Worten, daß er nicht damit zu rechnen braucht, vor seiner Zimmertür überraschend fremden Leuten zu begegnen. (Amtsgericht Bremen — 6 C 8848/55; „Monatsschrift für deutsches Recht" 1956 S. 360)

Nähmaschinen

Sie werden immer gut beraten, kaufen gut und preiswert im Spezialgeschäft für Nähmaschinen. Die neuesten Modelle finden Sie immer bei

Ludwig Schäfer
Offenthal, am Bahnhof
Telefon: Urberach 685

Kirchliche Nachrichten

Evangelische Kirchengemeinde

Sonntag, 5. August (10. nach Trinitatis)

10.00 Uhr Stadtkirche Gottesdienst (Pfarrer Lauber)
10 Uhr Gemeindehaus Gottesdienst (Pfarrer Schäfer)
Predigttext: 1. Kor. 12,1—11;
Lieder: 390 — 108 — 208
11.15 Uhr: Kindergottesdienst i. Stadtkirche und Gemeindehaus

Mittwoch, den 8. bis Sonntag, den 12. August: Deutscher Evangelischer Kirchentag in Frankfurt
(Näheres im redaktionellen Teil)

Ev. Stadtmission

Sonntag, 17 Uhr: Bibelstunde
Dienstag, 20 Uhr: Bibelstunde

Neuapostolische Kirche
Wiesenstraße 6

Sonntag: 9.30 Uhr: Gottesdienst
16.00 Uhr: Gottesdienst
Mittwoch: 20.00 Uhr: Gottesdienst

Kirche Jesu Christi
der Heiligen der Letzten Tage
Birkenstraße 24
Sonntag, 10 Uhr: Sonntagsschule
18 Uhr: Predigtgottesdienst

Methodistenkirche - Evang. Freikirche
Realgymnasium
Sonntag: kein Gottesdienst
Freitag: 20 Uhr Bibelstunde

Apotheken-Dienst in Langen
mit Nachtdienst-Bereitschaft
Samstag ab 20 Uhr (4.—10. 8.)
Apotheke R. Münch, Darmstädterstraße

Aerztl. Sonntagsdienst
Samstag 14 Uhr bis Montag 8 Uhr
5. Aug.:
Dr. Glock, Bahnstr. 72, Tel. 528

Stadt-Bücherei, Heegweg
Bücher-Ausgabe:
Die Bibliothek ist geschlossen!

Um Platz zu schaffen

für die neue Ware haben wir an den Sommersachen nochmals zum Teil

erhebliche Preisabstriche

vorgenommen Auch in der zweiten Woche ist der Sommer-Schluß-Verkauf bei Wallenfels eine Fundgrube für äußerst günstige Sommerkleidung und Wäsche. Darum kommen Sie zum

Sommer-Schluß-Verkauf

zu

Wallenfels

dem Fachgeschäft der großen Auswahl
Bahn,- Ecke Karl-Marx-Straße

Es gibt nur einen Frigidaire*

Der meistgekaufte Kühlschrank der Welt heißt Frigidaire. Diese überragende Stellung verdankt er seiner Qualität. Dabei sind Frigidaire-Kühlschränke sehr preisgünstig. Der Frigidaire »Küchen-Kombi« (126 Liter) kostet nur 598.- DM (Monatsraten schon ab 25.- DM). Wir führen Frigidaire, weil Frigidaire führend ist!

Johannes Repp, Frankfurt/M.
Eschersheimer Landstraße 5—7, Telefon 32067
Autorisierter FRIGIDAIRE-Händler

* eingetragenes Warenzeichen

UT Filmbühne LANGEN · TEL: 889

Freitag bis Montag, täglich 20.30 Uhr;
Sa. 18.00, 20.30, So. 16.00, 18.00, 20.30

Im Schein der Roten Laternen von St. Pauli

Der „Quick"-Romann von Peter Dronte jetzt als Film!
Kriminalfilm + Abenteuerfilm = Reeperbahnfilm!
Jugendfrei

Fr., Sa., So. 22.30 Uhr: **Spätvorstellung**

UNIVERSAL ZEIGT:
ADLER SCHWINGE
MURPHY GAYE
EINE ADLER-SCHWINGE IN FRIEDEN
FARBFILM IN TECHNICOLOR

Verwegene Männer
Wagemutige Frauen
Im Kampf um Recht und Existenz

Lichtburg Telefon 209

Ab Freitag—Dienstag täglich 20.30
Wocht. 20.30, Samst. 18.00 u. 20.30,
Sonntag 16, 18, 20.30

Ein Film voll Herz und Gemüt mit
Grethe Weiser - Christine Kaufmann
Ingrid Stern - Helmuth Schneider
Gert Fröbe - Wolfgang Büttner
Elvira Schalcher
Jugendfrei!

Freitag u. Samstag 22.30 Spätvorstellung
CARRY COOPER
in
Wilde Glut

Klug ist, wer inseriert!

Schlafzimmer
aus Edelholz
nur **550,—**
Möbel-Barth
Langen
DiebergerStr. 14

LL Telefon 112

Freitag bis Montag
tägl. 20.30; Sa u. So 18.15 u. 20.30 Uhr

BREITWAND

„Wer einmal lügt, dem glaubt man nicht - und wenn sie auch mit Beinen spricht." Dieses etwas abgewandelte Sprichwort ist das Leitmotiv des neuen Lustspiels „Lügen haben hübsche Beine". Und hübsch sind sie, die Beine, wenn sie in in diesem Fall auch einem „Skilehrer" gehören.

Lüge schützt vor Liebe nicht!
Das erfrischende Lustspiel!
Adrian Hoven - Doris Kirchner
Gunther Philipp - Oskar Sima - Paul Hörbiger - Annie Rosar - Rudolf Carl
Susi Nicoletti
Lügen - Lachen - Liebe - Laune

SPÄTVORSTELLUNG Freitag, 22.30
Der große Abenteurer-Film
mit Josef Cotten
***P.E.KING* - EXPRESS**
ein Luxuszug voller Intrige, Verrat u. Spionage . . . und einer Ladung Sünde!

Sonntag 16 Uhr Jugendvorstellung!
Achtung! Jungens und Mädels!
Ein selten schöner Film für Groß u. Klein
„TREUE"
Die ergreifende Liebe eines kleinen Mädchens zu seinem Pferd „Gibsy" — Die dramatische Rückkehr eines treuen Pferdes in seine Heimat!
Kein Tierfreund kann an diesem Film vorübergehen.

Amtliche Bekanntmachungen

Die durch die Stadtverordnetenversammlung am 18. 5. 1956 beschlossenen Fluchtlinien- und Bebauungspläne der Baulandumlegung XIV „Durchführung der Kaplaneistraße" liegen gemäß 8 Abs. 5—7 des Aufbaugesetzes vom 25. 10. 1948 ab 1. 8. 1956 zwei Wochen lang auf dem Rathaus, Zimmer 14 — Stadtbauamt — während der Dienststunden offen.

Einwendungen gegen die Pläne können während der Offenlegungsfrist schriftlich beim Magistrat des Stadt Langen erhoben werden.

Langen, den 31. Juli 1956.

Der Magistrat der Stadt Langen
Umbach, Bürgermeister.

Öffentliche Ausschreibung

Angebotsunterlagen für die Herstellung einer Einstreudecke in der Goethestraße können ab sofort auf dem Rathaus, Zimmer 14 — Stadtbauamt — abgeholt werden.

Öffentliche Submission am 14. 8. 1956, vormittags 10 Uhr.

Langen, den 2. August 1956.

Der Magistrat der Stadt Langen
Umbach, Bürgermeister.

Wir suchen junge
Hilfsarbeiterin
und jungen
Hilfsarbeiter
Karl Gronemeyer KG.
Etikett-Druck
Langen, Mörfelder Landstraße 35

Wir suchen für unsere Werkstatt bei bester Bezahlung
Auto-Motoren- und Maschinenschlosser
sowie einen
Hilfsarbeiter
Adam Sehring & Söhne OHG.
Sand- und Kiesbaggerei Langen

Jüngere
Schriftsetzer, Maschinensetzer
gesucht
Buchdruckerei Leonhardt
Sprendlingen, Kirchstraße 16

KUNST- UND KULTURGEMEINDE LANGEN E. V.

Einladung

zur Jahres-Hauptversammlung 1955/56

am Dienstag, 7. August, 20 Uhr, im Cafe Treusch, Bahnstr.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht
2. Kassenbericht
3. Genehmigung der Berichte und Entlastung des Vorstandes
4. Neuwahl des Vorstandes
5. Verschiedenes.

Alle Mitglieder sind zu dieser Hauptversammlung eingeladen.

Der Vorstand.

Beste Qualität BACH

Turnhalle Turnverein 1862 Langen

Voranzeige! **Samstag, 18. August 1956**
20.30 Uhr

Großes Sommerfest

TURNVEREIN 1862

Turnhalle Turnverein 1862 Langen

Samstag, den 4. August 1956, 20.00 Uhr

Tanz in der Turnhalle

mit den „Melody Stars"

Saalöffnung 19.30 Uhr - Eintritt DM 1,50

Turnverein 1862 Langen

KRANKHEIT bedeutet oft Siechtum und frühen Tod!
Bleibe jung! Lebe länger! (Dr. Gayelord Hauser)
KREBS, DIE GEISSEL DER MENSCHHEIT!

Warum stirbt jeder dritte Mensch an Herz- und Kreislaufstörungen, jeder sechste an Krebs und überhaupt fast alle Menschen vorzeitig an den Folgen so vieler Krankheiten und warum ist der natürliche Alterstod heute so selten?
Ein lebenswichtiger Termin für Sie! — Neu für Deutschland!
Herz- u. Kreislaufstörungen, Arterienverkalkung, hoher Blutdruck, Magen-, Leber-, Gallenleiden, Stuhlverstopfung, Krampfadern, offene Beine, Nieren- und Blasenleiden, Blutarmut, Fettleibigkeit, Nervenleiden, Rheuma, Gicht, Ischias, Frauenleiden, Hautleiden, Paradentose und wie sich auch alle anderen Krankheiten nennen mögen, stehen in einem ursächlichen Zusammenhang zu unserer Ernährung.
Gesundheit - Kraft - Lebensfreude bis ins hohe Alter.
Klare, einfache Wege werden in Wort und Bild aufgezeigt!
Neue Errungenschaft! Neue Forschungsergebnisse!
Neues Wissen! — Ein von A—Z spannender
LICHTBILDER-VORTRAG
den jeder hören sollte.
Heute Freitag, 3. Aug., 20.30 Uhr, Langen, „Frankfurter Hof"
Kein Werbevortrag - Unkosten —,50 Pfg - Kein Verkauf
Arbeitsgemeinschaft zur Förderung naturgemäßer Lebensweise
Moor- und Kneippkuranstalt Holzhausen/Obb.
(Deutsches Neydtarting)

UNSICHTBAR FÜR DIE UMWELT
bleibt Ihr Sehfehler
durch das Tragen von unsichtbaren Augenschalen.
CONTACTA-OPTIK E. BORDT, Spezialinstitut
Frankfurt a. M., Hochstraße 2—8, Tel. 96828. Prospekte frei

Die Erfahrung lehrt:

Richtig wirbt, wer die Heimatzeitung als ständiges Sprachrohr benutzt

Anzeigen für die »Langener Zeitung« immer frühzeitig aufgeben, damit sie mit Sorgfalt bearbeitet werden können!

Altes SILBERGELD
1-,2-,3- u. 5-Markstücke kauft gegen hohe Bezahlung
Uhrenfachgeschäft
Hermann Eckert
Langen, Aug. Bebel Str.

PFAFF
OTTO HEINMÜLLER
FRANKFURT AM MAIN
SCHILLERSTRASSE 2
an der Hauptwache
Tel. 93602

Sommer-Schluß-Verkauf

Taschenschirme	nur DM	14.90
Knirpstaschen	nur DM	9,90
Perlon-Einkaufstaschen	nur DM	4,95
Lederhosen	nur DM	5,75
Kulturtaschen	nur DM	2,00
Strumpftaschen	nur DM	1,30
Geldbörsen, Leder	nur DM 2,95, 1,95,	0,95

Ein großer Posten **Damenhandtaschen**
in allen Modefarben . . . zu DM **1,95, 2,95, 3,85**

Wegen Platzmangel **Reisekoffer zu Sonderpreisen**

Leder-Fricke

Langen bei Ffm., Frankfurter Str. 3 (Neb. d. Bezirkssparkasse)

Volkschor »Liederkranz« 1838 Langen

Heute, Freitag, 20.30 Gesangsstunde im Hotel Weingold. Um vollzähliges Erscheinen bitet der Vorstand

Sonntag, den 5. August findet unser Familienausflug statt. Die Fahrt geht durch den Vogelsberg. Abfahrt 7.00 Uhr am »Hotel Weingold".

Freitag, den 3. 8. 1956
19 Uhr wichtige Jugendversammlung im Rebstock.
Spiele:
Samstag, den 4. 8. 1956
C11-SKG Mörf. 15 hier
C1 - SKG Mörf. 16 hier
Sonntag, den 5. 8 1956
B1 - SKG Mörf. 9 dort
A1 - SKG Mörf. 10.15 d.
A11-KSV Urber. 10 hier
Freitag, 3. 8. 56, 20 30 Spiel-Ausschußsitzung im Rebenstock. Ansch.

Spielerversammlung
Spiele am Sonntag in Nieder-Roden
I. Mannsch. 16 00 Uhr
II. Mannsch. 14.15 Uhr
Bus-Abfahrt pünktlich 13.15 am Rebenstock.
Samstag, 4 8. 56, 17.30 AH. - Grün-Weiß Ffm. hier.
Sonntag, 5. 8. 56
AH. - Drais 14.00 Uhr
Soma - 1. Mannschaft von Drais 15.00 hier.

Sport- und Sängergemeinschaft 1889 e. V. Langen

Abtlg. Fußball
Heute 21 Uhr Spielerversammlung
Sonntag, 5. 8. 56:
1. und 2. Mannschaft gegen Vilbel, hier, 15.30 und 14.00.

Handballabteilung:
Freitag, 3. 8. 56, 20.30, außerordentliche Spielerversammlung
Sonntag, 5. 8. 1956
Jugend u. 1. Mannsch. in Schneppenhausen. Abfahrt in der Versammlung.

Abt. Radfahrer
Samstag, d. 4. 8., 20.30, Versammlung bei Pausch, „Gasthaus zum Lämmchen".
Der Obmann

Am Freitag, d. 3. 8. 56 20.30 Uhr im Kolleg d. „Lutherheim" (Sichs) eine äußerst wichtige **Mitglieder-versammlung**
Haupt-Thema: Mannschaftsaufstellungen 1956/57. Erscheinen all. Mitglieder darf erw. werden.

OWK Ortsgr. Langen

Sonntag, 5. 8.
Sternwanderung
Drei-Eichenhain.
Versammlungsteilnehmer: 9 Uhr Heegweg;
Wanderer:
12.30 Uhr Heegweg.

L.K.G.

Heute, Freitag, 3. 8. 56, um 20.30 Uhr, Gaststätte Waldeck (Birkenwäldchen)
Zusammenkunft
Kommt, wann er könnt bittet
der Vorstand

Turnverein 1862 (E. S.)

Handballabteilung:
Heute abend 20.30 Uhr wichtige **Spielerversammlung** bei Rettig. Um das Erscheinen aller Spieler wird gebeten
Verbandsspiele a. Sonn. in Langen Sportplatz Pittlerstraße
TV-Langen I - TV Hahn 1 15 Uhr;
TV-Langen II - Darmstadt 1846 11, 10 Uhr.

Freiwill. Feuerwehr Langen

Die Abfahrt der Omnibusse zu einem Ausfl. am Sonntag, den 5. 8. ist um 6 Uhr ab Wilh.-Leuschner-Platz. (Vierröhrenbrunnen.
Der Ortsbrandmeister

R. Z. V. „Klub 03" Langen (0995)

Morgen, Samstag, 20.30 wichtige **Monatsversammlung** im Vereinslokal „Rose". Erscheinen ist Pflicht.
Der Vorstand

Jahrgang 1893/94

1908 a. d. Schule entl. Unser Ausflug „Fahrt in's Blaue", findet am 18. 8. 56 statt. Einzeichnungsliste liegt bei Koll Daubert (U.T. Kino) offen. Meldeschluß ist der 12. 8. 56. Gäste willkommen.
Die Zusammenkunft am 11. 8. 56 fällt aus, dafür treffen wir uns am 4. 8. 56 abends 20 Uhr im Gasthaus „Zum Treppchen".
Der Einberufer

Jahrgang 1902/03

trifft sich am Sonntag 4. 8. 56, abends 20 Uhr im Gasthaus „Schützenhof".
Der Einberufer

Kleine **Ziervögel** abzugeben:
1 P. Schmetterlingsf.
1 P. Orangenbäckchen
1 P. Silberschnäbelch.
1 Tigerfinkchen
oder zu tauschen geg. Zebrafink u. Wellensit. Nach 17 Uhr Karlstr. 7

---

1 reinrassige **Angora-Häsin** mit 4 Jungen zu verkaufen.
Außerhalb 4, Leerweg

---

1 neuwertige **Schreibmaschine** (Ideal)
1 Zimmer-Büfett (Nußbaum)
Heizkörper (Stahl), neu unbenutzt, zu verkaufen.
H. Kiefel
Langen
Wilh.-Leuschner-Pl. 21

Komplette, neuwertige **Küche** und ein guterhaltenes **Damen-Sportrad** zu verkaufen.
Wilhelmstraße. 2 p.

Korbkinderwagen zu verkaufen
Rheinstraße 34 II

Äpfel weißer Klar zu verk.
Florian-Geyer-Str. 13

Sommeräpfel und Zwetschen zu verkaufen
Thomin, Egelsbach
Darmstädterlandstr. 3 (Hochspannung)

Neue Kartoffeln verkauft
Franz Mally
Lutherstr. außerhalb

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen

Wilhelm Brück
Edith-Margot Brück geb. Bormet

4. August 1956

Langen — Egelsbach
Am weißen Stein 18 — Rheinstraße 14

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen

Günter Parg
Waltraud Parg geb. Karl

4. August 1956

Sprendlingen — Langen
Darmstädterstr. 64 — Fahrgasse 10

Kirchl. Trauung: Samstag 15 Uhr in der evangl. Kirche zu Langen

---

Ihre Verlobung geben bekannt

Emmi Traut
Walter Lehmann

1. August 1956

Langen, Sehretstraße 24

Für die uns anläßlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten und Glückwünsche sagen wir unseren herzlichsten Dank.

Wilhelm Weber u. Frau
Elfriede geb. Rüger

Langen, im Juli 1956
Sehretstraße 14

HERZLICHEN DANK

allen, die mir zu meinem 25jährigen Dienstjubiläum durch Gratulationen, Blumen und Geschenke viel Freude bereiteten. Besonderen Dank der hessischen Landesregierung Darmstadt, dem Kreisausschuß des Landkreises Offenbach, dem Herrn Bürgermeister und Verwaltung der Stadt Langen, der Belegschaft des Kreiskrankenhauses Langen, dem Bund der Vertriebenen und allen meinen Müttern und Kindern.

Angela Wewerka, Hebamme

Langen, Karl-Liebknecht-Straße 6.

Praxisverlegung

Ab 1. August 1956 befindet sich meine Wohnung und Praxis in der

Schillerstraße 19 - Ecke Odenwaldstraße.

Dr. med. vet. F. Schwarz, Tierarzt

Sprechstunden: Di., Do., Fr. 9.00-10.00 und 17.00-19.00 Uhr
Mo., Mi., Sa. nur nach Vereinbarung.

Telefon 703.

Deutscher Gewerkschafts-Bund

Achtung! RENTNER Achtung!

Einladung

zur Rentnerversammlung am Dienstag, dem 7. August 1956 um 16 Uhr im Gasthaus „Lindenfels" (Steeg), Bahnstraße.

Tagesordnung:

1. Was muß jeder Rentner über die ab 1. 8. 1956 gültige Krankenversicherung der Rentner wissen.
Referent: Kollege Karl Pieper, Ffm.
2. Aussprache.

Rentner, wollt Ihr Eure berechtigten Interessen wahren, dann erscheint zahlreich in der Versammlung, die über die wichtigen Änderungen Aufklärung gibt.

DGB-Ortskartell Langen — DGB-Kreisausschuß Frankfurt

Chemisches REINIGEN
ist heute kein Problem mehr!
Das Wesentliche ist aber die
schonende REINIGUNG
Bei uns ist Ihre Bekleidung in den besten Händen! Innerhalb 3 Tagen ohne jeden Aufschlag wird Ihre Bekleidung „EXPRESS" schonend gereinigt.
Chemische Reinigung Hasenauer
Frankfurteratr. 3 (n. Bezirkssparkasse)

Für das liebe Gedenken anläßlich unserer Verlobung danken wir herzlich.

Rosemarie Hemmes
Otto Gschwend

Götzenhain-Langen — Walterswil Schweiz

Für die vielen guten Wünsche und Geschenke zu unserer Verlobung danken recht herzlichst

Margit Weidl
Helmut Fricke

Langen
Neckarstraße 57 — Taunusstraße 10

50—60 qm Werkstattraum
mögl. mit Büroraum, Zufahrt u. Kraftanschluß gesucht. Off. unter Nr. 898 an die Geschäftsstelle

---

Gewerberaum 70-100 qm
mögl. mit Büroraum und evtl. zusätzl. Wohnung zu mieten gesucht. Off. unter Nr. 908 an die Geschäftsstelle.

Vollständiges **Bett** z. verk. Annastraße 17

Vespa
verst. und versichert, Luxusausf. f. DM 450.— zu verkaufen
August Bebelstraße 19

Moped
Bauj. 54 zu verkaufen
Leukertsweg 41 I

Ford Taunus
in gutem, einwandfr. Zustand, sparsam, geräumig, für nur **DM 1250,—** abzugeben. Anzusehen Sonntag bis 14 Uhr
Sofienstraße 18 I r.

---

1 gebrauchtes **Herrenfahrrad**
1 gebrauchtes **Damenfahrrad**
preisw. zu verkaufen.
Schubertstraße 1

Klappbett zu verkaufen.
Peter
Elisabethenstraße 39

Propan-Gaskocher
2 flammig, fast neu, m. Regler z. verkaufen
Reimann, Lutheratr. 65

Sehr geehrte Kundin!
Kennen Sie NE-CURA?
die gesunde und wohlschmeckende Milchdiät mit Vitaminen (Schlankheitsdiät).
Nehmen Sie bitte zur Kenntnis, daß am 10. August 1956 auf dem Lutherplatz und am 11. August 1956 in der Bahnstr. eine Werbedame in meinen Räumen zu Ihrer Verfügung steht, die Sie gerne berät und auch Kostproben verabreicht.
Fach-Drogerien Enste
Langen Telefon 551

Perlon-Kinderwagen-Garnitur (rosa) gut erhalten **und 2 Eisenträger** zu verkaufen
Sehretstraße 9

---

ab **DM 125.-** in all en Preislagen vorrätig
Schneider
Grotheneistr. 8-12

Tür- u. Firmenschilder aus Resopal Aluminium elox. Emailschilder Gummistempel Metallstempel W. SCHODER Friedr. Jahnstr. 3c

---

Haus für Pelz- und Lederbekleidung
W. Seibert
Egelsbach
Wolfsgartenstr. 26 (Neumann)

Älterer Herr
sucht Frau z. Führung des Haushalts, Schlafgelegenheit vorhanden, Rentnerin bevorzugt. Off. u. Nr. 902 a. d. Gesch.

Zuverlässige Frau
zur Betreuung eines Haushaltes gesucht. Std. n. Vereinbarung Off. u. Nr. 905 a. d. Gesch.

Ehrliches, fleißiges **Mädchen** für Geschäftshaus per 15. 8. gesucht
Café Krone

Stundenweise **Putzhilfe** dringend gesucht. Off. u. Nr. 914 a. d. Gesch.

Aufwartung
v. 3-4 Std. tägl. gesucht. Off. u. Nr. 907 a. d. Gesch.

Saubere Frau oder Mädchen
in allen Hausarbeiten erfahren nicht unter 25 Jahren, sofort gesucht. Daselbst eine
saubere Waschfrau gesucht. Waschmaschine vorhanden.
Café Treusch
Bahnstraße

Für gut bürgerliches Restaurant wird eine
perfekte Köchin
für ca. 14 Tage zur Vertretung gesucht. Etwa ab 10. d. M. Näheres Union-Stube a. Bahnh.

Amerik. Familie sucht
Hausangestellte
(mögl. über 25 Jahre) Zimmer vorhanden, Referenzen erforderlich.
Vorzustellen zwischen 13-16 Uhr bei
Herrmann Buchschlag
Kirchweg 7

Zu verkaufen:
2 Tannen-Bettstellen DM 30.—
1 Jauchepumpe DM 35,—
1 Gartenschirm DM 25,—
Off u. Nr. 900 a. d. Gesch.

Baumstück
vor der Höhe (einges.) m. Obsternte zu verp. Off. u. Nr. 897 a. d. Gst.

Guterhaltener **Tisch**
162x110 cm mass. Eiche preiswert zu verkaufen
Schafgasse 30

Kognac-, Branntwein-Transportfässer
Neue eichene, einmal gebraucht, fertig, lauf. sofort. Lieferung.
Preise: 30 Ltr. DM 16.50
50 Ltr. DM 28.-, 100 Ltr. DM 40.-, 200 Ltr. DM 45,-, 650—700 Ltr. DM 105—110.-
Bestellung bei
Berger, Küfermeister, Langen
Leukertsweg 100 und Mörfelder Landstraße.

Möbl. Zimmer gesucht
Pittler AG.

Leerzimmer
gesucht im Raume Langen-Egelsbach-Erzhausen.
Pittler AG., Langen

Gutgehender Kiosk
wegen Krankheit gegen bar zu verkaufen. Off. unter Nr. 911 a. d. Gesch.

3-Zimmer Wohnung oder kleines Haus
in Langen gesucht, evtl. BKZ. Off. unter Nr. 899 a. d. Geschäftsst.

2-Zimmerwohnung (Alt- oder Neubau)
gegen BKZ, bzw. Mietvorauszahlung gesucht
Off. u. Nr. 894 a. d. Gst.

Kleines **möbliertes Zimmer**
evtl. mit Abendbrot u. Wäsche an nur soliden jungen Mann sofort z. vermieten. Offert. unt. Nr. 906 a. d. Geschäfts.

Leeres Zimmer
mit Kochgelegenheit von alleinstehend. Dame gesucht. Offerten unt. Nr. 904 a. d. Gsch.

Schön **möbliertes Zimmer**
im Neubau, heizbar, in Bahnhofnähe ab 15. 8. an berufstätigen Herrn od. ruhige ält. berufst. Dame zu vermieten.
Off. u. Nr. 901 a. d. Gsch.

Kinderloses, berufstät. Ehepaar sucht schnell.
Zimmer m. 2 Betten
Off. u. Nr. 903 a. d. Gst.

Einfach **möbliertes Zimmer**
für jung. Ehepaar zum 1. o. 15. 9. gesucht. Off. u. Nr. 896 a. d. Gescht.

Kleine **2 Zimmer-Wohnung**
von berufstätiger ält. Dame geg. Baukostenzuschuß gesucht. Off. unt. Nr. 910 a. d. Gest.

Leerzimmer
f. alleinstehende Frau (bis 40 DM Miete ges. Off. u. Nr. 912 a. d. Gst.

Freundliches **möbliertes Zimmer**
sofort zu vermieten.
Karlstraße 18 p.

Schönes Zimmer
zu vermieten für eine aufrichtige, ehrliche, alleinstehende Frau die im Haushalt u. in der Küche firm ist u. 1 alleinstehend. Herrn den Haushalt führt. Bedingungen n. Übereinkunft. Off. u. Nr. 915 an die Geschäftsst.

Großer leerer od. 2 kl. leere **Räume** mit Strom- u. Wasseranschl. f. Wohnzwecke sofort oder später in Langen gesucht. Offrt. unt. Nr. 913 a. d. Gsch.

Garage
frei. Obergasse 17

Bausparvertrag
über 10000 DM, 40% eingez., gesucht. Off. u. Nr. 909 a. d. Gesch.

Röder-Elektro-Herd 3 Platten u. Backofen
gut erhalten günstig zu verkaufen
Robert-Kochstraße 26

Langener Zeitung

HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGAU

Erscheint wöchentlich zweimal dienstags und freitags.
Bezugspreis: Monatlich 1,55 DM zuzügl. 0,20 DM Trägerlohn.
Einzelnummer: 20 Pfg. - Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn KG, Langen b. Ffm., Darmstädter Straße 26. - Ruf 493.

Allgemeiner Anzeiger
Amtsverkündigungsblatt der Behörden

Anzeigenpreis: 0.12 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile. Preisnachlässe nach Anzeigenpreisliste Nr. 1. — Anzeigenaufgabe möglichst bis Mittag des der Ausgabe vorangehenden Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unverbindlich

Nr. 61 — Dienstag, den 7. August 1956 — Jahrgang 8/56

Der Fleischverbrauch steigt

Staatssekretär Dr. Theodor Sonnemann

Der Fleischverbrauch, ein wichtiger Gradmesser des allgemeinen Wohlstandes, ist seit dem Ende der Kartenwirtschaft (1948/49) anhaltend und kräftig gestiegen. Nämlich von damals 18 kg je Kopf und Jahr auf gegenwärtig gut 48 kg. Die steigende Tendenz wird in Westdeutschland wahrscheinlich weiter anhalten, jedenfalls bei steigender Konjunktur und steigendem Volkseinkommen.

Es ist anzunehmen, daß die Nachfrage sich mehr und mehr auf die hochwertigen Fleischsorten konzentrieren wird, also auf mageres Kalb- und Geflügelfleisch. Die geringer bewerteten Sorten werden immer schwieriger abzusetzen sein mit der Wirkung, daß die Preise für die begehrten Stücke nach oben gedrückt werden. Zur Zeit ist übrigens der Nachholbedarf — im ganzen gesehen — noch nicht voll gedeckt.

Die Marktausweitung wird in erster Linie der heimischen Landwirtschaft zugute kommen, die sich anschickt, ihre Produktion kräftig zu heben. Es werden mehr Rinder gemästet, und vom Frühjahr 1957 an werden wesentlich mehr Schweine aus der deutschen Erzeugung auf den Markt kommen. Trotzdem wird unsere Landwirtschaft den Bedarf auch in der weiteren Zukunft nicht völlig decken können. Eine Einfuhrlücke wird offen bleiben. Insgesamt werden wir, um unerwünschte Preisschwankungen sowohl der Erzeuger- wie der Verbraucherpreise zu vermeiden, rund 310 000 Tonnen einführen müssen, davon entfallen 120 000 t auf Schweinefleisch, 136 000 t auf Rindfleisch und der Rest auf Geflügel und sonstiges Fleisch.

Es hat sich gezeigt, daß unsere Einfuhrwünsche über die Liefermöglichkeiten mancher traditioneller Lieferländer beträchtlich hinausgehen, und daß wir in jedem Falle imstande sind, alles Angebotene aufzunehmen. Leider scheint es sich wieder einmal zu bestätigen, daß gerade dann viele Länder nicht in dem von uns gewünschten Ausmaß liefern können, wenn unsere eigene Erzeugung hinter dem Bedarf zurückbleibt. Die Gründe sind die gleichen wie bei uns. Es ist wichtig, schon jetzt darauf hinzuweisen, damit der Legende von einer absichtlich herbeigeführten Verknappung des Marktes beizeiten der Boden entzogen wird.

Wir werden selbstverständlich alle sich bietenden Einfuhrmöglichkeiten wahrnehmen, soweit sie zur Deckung des in diesem Kalenderjahr und vielleicht noch einige Monate darüber hinaus anfallenden Bedarfs erforderlich sind, und zwar auch dann, wenn sie zu einem Zeitpunkt auf uns zukommen, an dem wir sie noch nicht recht gebrauchen können. Deshalb hat die Einfuhr- und Vorratsstelle bis Anfang Juli nahezu 200 000 Schweine aus dem Markt genommen, etwa zur Hälfte aus der Inlandserzeugung und aus Einfuhren. Mit dieser Vorratsreserve soll Preisauftriebstendenzen soweit als möglich entgegengewirkt werden, wenn im Herbst und im Winter die Angebote aus der Inlandsproduktion geringer werden, gleichzeitig die Einfuhren spärlicher zu fließen beginnen, andererseits aber die Nachfrage sich weiter verstärkt. Damit muß bei weiter ansteigendem allgemeinem Wohlstand durchaus gerechnet werden.

Aus der gleichen Überlegung haben wir uns bemüht, alle erreichbaren Mengen Rindergefrierfleisch hereinzunehmen, soweit es denQualitätsansprüchen unseres Marktes genügt. Die Ausschreibungen gegenüber den wichtigsten überseeischen Lieferländern sind bereits im vorigen November eröffnet worden, gegenüber allen in Betracht kommenden europäischen Exportländern im Frühjahr 1956. Auf Grund dieser Ausschreibungen wurden bisher — vom 29. 11. 1955 bis zum 12. 7. 1956 — insgesamt rund 40 000 to Gefrierfleisch eingeführt. Dabei ist der überhaupt verfügbare Kühlschiffraum aufs äußerste ausgenutzt worden.

Die deutsche Landwirtschaft ist darauf angewiesen, sich einen möglichst hohen Anteil an dem Mehrverbrauch von Fleisch zu sichern. Wenn sie deshalb ihre Produktion sowohl an Rindern wie an Schweinen kräftig steigert, dann kann das dazu führen, daß der Einfuhrbedarf im nächsten Jahr geringer wird. Die Länder, die in diesem Jahr Westdeutschland beliefern, könnten also nicht damit rechnen, daß Liefermöglichkeiten im diesjährigen Umfange auch künftig in ähnlicher Höhe gegeben sein werden. Die handelspolitische Bedeutung unserer Einfuhren an Vieh und Fleisch ergibt sich daraus, daß im laufenden Jahr nahezu 800 Millionen DM für die Beschaffung der fehlenden Mengen aufgewendet werden müssen, gegenüber etwa 500 Millionen DM im Vorjahr.

12 Divisionen Minimum

Bundespressechef berichtet über Amerikareise

Bundespressechef Felix von Eckardt berichtete auf der Bühlerhöhe über seinen Amerikabesuch. Er habe in den Vereinigten Staaten in Gesprächen mit amerikanischen Politikern nirgendwo die Ansicht feststellen können, daß die Zahl der amerikanischen Kampftruppen in Europa herabgesetzt werden solle. Wohl aber sei man dort der Ansicht, daß die Bundesrepublik einen angemessenen Beitrag zur gemeinsamen Verteidigung leisten müsse und daß die vorgesehenen 12 Divisionen das Minimum seien.

Eckardt suchte unmittelbar nach seiner Rückkehr Bundeskanzler Dr. Konrad Adenauer in seinem Urlaubsquartier auf der Bühlerhöhe auf. Er war nach den USA gereist, um — nach offizieller Bonner Darstellung — persönliche und dienstliche Angelegenheiten aus der Zeit seiner Tätigkeit als deutscher Botschafter bei den Vereinten Nationen abzuwickeln und offizielle Abschiedsbesuche zu machen. Diese Gelegenheit nützte er im Auftrage des Bundeskanzlers, um die Haltung amerikanischer Politiker gegenüber den Plänen für eine Umstellung der Verteidigung auf eine Strategie der reinen Atomkriegführung zu erforschen.

Eckardt betonte, daß die Frage der Umrüstung in den Vereinigten Staaten die Gemüter durchaus nicht so errege wie in Europa. Sie falle dort mitten in den Wahlkampf und sei deshalb nicht so aktuell. Die militärischen Dinge seien nur einige der vielen Fragen, die im Wahlkampf eine Rolle spielen.

Er habe aus Besprechungen mit amerikanischen Politikern den Eindruck gewonnen, daß die Basis der amerikanischen Europapolitik nach wie vor die NATO sei, führte Eckardt aus. Eine Einschränkung der regulären Truppen sei nicht beabsichtigt. Manche Politiker seien aber der Ansicht, daß der Verwaltungsapparat der Truppen zu sehr aufgebläht sei.

„Alle Politiker, mit denen ich gesprochen habe, sind der Ansicht, daß die neue deutsche Bundeswehr ebenfalls wie in USA — eine Dienstzeit von 24 Monaten haben sollte, da alle Fachleute der Ansicht sind, daß eine kürzere Dienstzeit eine wirklich exakte Ausbildung auf technischem Gebiet heute nicht mehr ermöglicht", erklärte Eckardt.

„Ferner ist man der Ansicht, daß die Aufstellung der viel besprochenen zwölf Divisionen das Minimum ist, daß zur Verteidigung Europas von deutscher Seite beigetragen werden müßte."

Sinn und Auftrag des Kirchentages

Über den Sinn des Evangelischen Kirchentags, der in Frankfurt stattfindet und natürlich stark auf die ganze Dreieich ausstrahlt, schreibt uns Pfarrer Lic. Dr. Wilhelm Jost (Seligenstadt):

Der Kirchentag gehört zu den eindruckvollsten Einrichtungen der Evangelischen Christenheit in den letzten 10 Jahren. In den großen Begegnungen in Essen, Berlin, Hamburg, Stuttgart und Leipzig wurde das alte reformatorische Erbe vom allgemeinen Priestertum in die Wirklichkeit umgesetzt. Man nennt den Kirchentag auch die Laienbewegung in der evangelischen Kirche. Einer der Hauptförderer des Kirchentagsgedankens war von Anfang an der jetzige Präsident, Dr. von Thadden-Trieglaff.

Besondere Kennzeichen der Kirchentagsarbeit sind der Mut und die Unbefangenheit, mit denen auch die heißesten Eisen in der Kirche und im Staatsleben angefaßt werden. Es bedarf keiner besonderen Betonung, wieviel neue Fragen und Probleme unser menschliches Zusammenleben nach dem Zusammenbruch im Jahre 1945 aufgeworfen hat. Greifen wir nur eines heraus, das der deutschen Wiedervereinigung. Auf den seitherigen Kirchentagen wurde nicht nur von der Wiedervereinigung gesprochen, sie wurde immer auch praktiziert. Es ist vielleicht nicht bekannt genug, daß die evangelische Kirche in Deutschland eine der wenigen sichtbaren Klammern ist, die Ost und West immer noch zusammenhalten. Auch zum Frankfurter Kirchentag, der am Mittwoch, 8. August, beginnt, werden 15 000 Menschen aus der „DDR" erwartet. Die Losung von Berlin „Wir sind doch Brüder" ist bis heute nicht verhallt. Die Bruderschaft zwischen Christen in Ost und West wird auch auf dem Kirchentag in Frankfurt neu bestätigt werden, der alle Menschen mahnen möchte: „Lasset euch versöhnen mit Gott".

Es sind nicht nur die hohen Besucherzahlen — bei der Schlußversammlung werden zwischen 5 bis 600 000 Menschen gezählt — die ein lebhaftes Echo aus der weltweiten Christenheit hervorrufen. Es ist der Ernst, mit denen die Fragen der christlichen Existenz in dieser Welt in aller Offenheit und Freiheit auf den Kirchentagen verhandelt werden, der von Jahr zu Jahr immer mehr ausländische Besucher anzieht. Schon die jungen Missionskirchen aus Indien und Afrika senden neben den übrigen Vertretern der ganzen Welt ihre Abgeordneten, die am Abend der Oekumene Zeugnis davon ablegen, daß die Christenheit sich über nationale Grenzen hinaus, über Rassen und Erdteile hinweg in ihrem Herrn Jesus Christus verbunden weiß.

Es ist der aufrichtige Wunsch der Leitung des Kirchentags, daß auch für die Gegend, in der die Kirchentage jeweils gehalten werden, ein neuer Impuls evangelischen Lebens ausgeht. Die Möglichkeiten hierfür sind in der Fragestellung der verschiedenen Arbeitsgruppen gegeben. An uns wird es liegen, ob wir bereit sind solche Impulse zu empfangen und sie in unseren Kirchengemeinden in die Tat umzusetzen. Wenn wir das erreichen, wird der Kirchentag in Frankfurt am Main nicht vergeblich gewesen sein.

Programm des Kirchentages

Der siebente Deutsche Evangelische Kirchentag in Frankfurt beginnt morgen um 17.30 Uhr mit dem Eröffnungsgottesdienst auf dem Römerberg, bei dem Kirchenpräsident D. Niemöller predigt. Für die Jugend findet um 20 Uhr ein Eröffnungsabend der Jungen Gemeinde statt, zur gleichen Zeit beginnen auch kulturelle Veranstaltungen, deren sehr viele vorgesehen sind. Die folgenden Tage beginnen und enden jeweils mit Abendmahl. „Abendmahl am Mittag" ist ebenfalls am Donnerstag und Freitag vorgesehen. 9.15 Uhr wird an beiden Tagen die Botschaft der Bibel verkündet. „Öffentliche Verkündigung" ist am Donnerstag auf Straßen und Plätzen, zur gleichen Zeit am Freitag Musik zu Gottes Lob im Grüneburgpark. Breiten Raum nehmen die Referate in zahlreichen Arbeitsgruppen ein. Tagungsstätten sind Messegelände, Römerberg, Grüneburgpark, Waldstadion und Rebstockgelände.

Sängerbundesfest in Stuttgart

Hunderttausend Sänger aus dem In- und Ausland nahmen in Stuttgart am 14. Deutschen Sängerbundesfest teil, darunter auch Chöre aus Stadt und Landkreis Offenbach. In einem Festakt im neuerbauten Konzerthaus auf dem Berliner Platz begrüßte der Ministerpräsident von Baden-Württemberg, Dr. Gebhard Müller, zweitausend Gäste, die an der feierlichen Eröffnung teilnahmen. Er bedauerte, daß den Sängerbünden aus dem sowjetisch besetzten Teil Deutschlands die geschlossene Teilnahme verwehrt wurde. Die Unzerstörbarkeit der deutschen Einheit, die sich im Lied ausdrückte, sei aber stärker als jeder Verrat, der unter dem Schutze einer Besatzungsmacht an dieser Einheit geübt werde.

Über das Wochenende trafen 47 Sonderzüge mit Sängern aus dem ganzen Bundesgebiet und dem Saargebiet im fahnengeschmückten Stuttgarter Hauptbahnhof ein. 15 Bünde, die der vor 94 Jahren in Coburg gegründeten deutschen Sängerorganisation angehören, entsandten ihre Vereine. Aus dem Ausland sind u. a. die Vereine von Johannesburg u. Windhuk in Afrika, die „Vereinigten Sänger Philadelphia", die mit 300 Sängern als größte überseeische Chorgruppe, und kleinere Gruppen aus Brasilien, Argentinien, Kanada und anderen Ländern gekommen.

Das Fest ging mit einer Kundgebung im Neckarstadion zu Ende, an der 100 000 Sänger und Sängerinnen teilnahmen.

Es war ein buntes Bild, als unter dem begeisterten Beifall der Menge und bei strahlendem Sonnenschein rund 2000 Fahnenträger mit den zum Teil hundert Jahre alten Fahnen und Standarten der örtlichen Gesangvereine auf die Rasenfläche marschierten. Aus 60 000 aktiven Sängerkehlen erklang dann das Lied „Grüß Gott mit hellem Klang".

Prominentester Gast der Schlußkundgebung war Bundespräsident Heuß, der zuvor in der Stadt mit seinem Spazierstock einen Chor fachgerecht dirigiert hatte. Der Bundespräsident würdigte in einer Ansprache die Bedeutung „der vereinsmäßigen Pflege des Laiengesangs", als ein wertvolles Stück geistiger Volkssubstanz.

Die Uebersicht

35 000 „verstreute" Deutsche. Über 35 000 Deutsche meldeten sich bei Botschafter Haas in Moskau. Es handelt sich um „verstreut" in der Sowjetunion lebende Deutsche, die den Antrag auf Rückkehr in die Bundesrepublik stellten.

„Tokio hat kein Recht . . ." Ein sowjetisch-japanischer Friedensvertrag ist geplant. Japan erhebt dabei territoriale Forderungen. Deren Ziel ist die Rückgabe gewisser im Kriege an die Sowjetunion gefallener japanischer Inselgebiete. Die Sowjetunion hat nun diese Forderungen rundweg zurückgewiesen. Außenminister Schepilow erklärte, Tokio habe kein Recht, irgendwelche Ansprüche auf von den Sowjets besetzte Gebiete zu stellen.

Kinderlähmung in Holland. Erkrankungen an spinaler Kinderlähmung sind in Holland aufgetreten. Die niederländischen Behörden warnen gleich dem hessischen Innenministerium davor, Kinder nach Holland zu schikken oder auf Reisen dorthin mitzunehmen.

Friedenserklärung an UNO. Vizekanzler Blücher hat vorgeschlagen, daß die Bundesrepublik ihre Friedensbereitschaft feierlich vor den Vereinten Nationen erklären soll.

Das niederbayerische Thermalbad in Füssing hat ein neues großes Badebecken erhalten. Unser dpa-Bild zeigt die ersten Badegäste in dem neuen, runden Becken, in dessen Mitte eine Fontäne emporsteigt.

Vorwiegend Atomwaffen. Der Oberbefehlshaber der amerikanischen Luftstreitkräfte sprach von einer neuen strategischen Planung, zu der sich die amerikanische Regierung entschlossen habe. Sie stützte sich fast ausschließlich auf Atomwaffen.

Ollenhauer in Kärnten. Oppositionsführer Ollenhauer ist mit seiner Frau zu einer dreiwöchigen Erholung nach dem Weißensee in Kärnten gefahren.

Im Kugelregen. Über hundert Schüsse gab ungarische Grenzpolizei ab auf ein Liebespaar, das mit seinem Auto nach Österreich flüchtete. Wie durch ein Wunder kamen die Flüchtenden heiler Haut davon.

Suezkanal. . . . 24 Nationen wurden zur Suezkonferenz eingeladen. Englische Königin erteilte Regierung Vollmacht für Generalmobilmachung der britischen Streitkräfte. Die französische Regierung verkündete festen Entschluß, daß die Internationalisierung des Kanals durchgesetzt werden soll.

Wird's diesmal. Wieder einmal wurde in der Sowjetzone angekündigt, daß die Lebensmittelkarten 1957 wegfallen sollen. Die Aufhebung der Rationalisierung war früher schon oft versprochen worden, aber nie erfüllte die Regierung das Versprechen.

Cholera. Eine Cholcraepidemie grassiert in Indien. Bisher waren 2000 Todesopfer zu beklagen.

Feuer im Atelier. Riesenschaden entstand bei einem Großbrand in einem Filmatelier in München-Geiselgasteig. Der Schaden von über einer Million D-Mark ist durch Versicherung gedeckt.

Immer noch im Schlafanzug. Der frühere persische Ministerpräsident Dr. Mohammed Mossadeq ist nach Verbüßung seiner dreijährigen Gefängnisstrafe wegen Hochverrats aus dem Gefängnis von Teheran entlassen worden. Er trug wie während seines Prozesses vor drei Jahren einen grauen Pyjama und schien während der Haft nicht gealtert zu sein.

Aus STADT und Land

Langen, den 7. August 1956

Geld . . .

Zwischen Eltern und Kindern kommt es öfter zu starken Meinungsverschiedenheiten, wenn es um das liebe Geld geht. Schon bei den Schulkindern fängt es heutzutage an. Groschen und Markstücke für irgendwelche Dinge auszugeben.

Es ist eine Binsenwahrheit, daß das Geld der Jugend lockerer in der Tasche sitzt als den Eltern, die es verdienen müssen. Die Jugend ist sorgloser und lebenslustiger und kennt den Wert des Geldes kaum. Sie hat auch mehr Gelegenheit, Geld auszugeben als die Jugend früherer Zeiten.

Wie die offene Hand der Jugend, so hat auch die Sparsamkeit der Eltern gar mancherlei Gründe. Auf den Eltern lastet einmal die Verantwortung für die Familie, die sie natürlicherweise zum Rechnen und Sparen zwingt. Dann spielt das Bedürfnis nach einer gewissen Sicherheit im Alter eine Rolle: die Eltern möchten den Kindern einmal nicht zur Last fallen. Ja, sie wünschen, wenn möglich, ihren Nachkommen etwas an materiellen Gütern zu hinterlassen, daß ältere Leute weniger Lust und Gelegenheit zu Vergnügungen und daher auch weniger Möglichkeiten haben. Geld auszugeben, wobei jene wenigen Großeltern, die von einer geradezu abenteuerlichen Reiselust ergriffen werden, als Ausnahme die Regel zu bestätigen scheinen.

Es sei eine Binsenwahrheit, haben wir gesagt, daß den Jungen das Geld locker in der Tasche sitze, während die Eltern den Batzen notgedrungen zweimal umdrehen, bevor sie ihn ausgeben. Über all die möglichen Gründe dieser Unterschiede könnte man noch manche tiefsinnigen Gedanken anstellen; man kann sich aber auch einfach mit den Tatsachen abfinden und zum Schluß dem Dichter das Wort geben:

„Ein Alter liebt die Taler,
ein Junger liebt sie auch,
nur jener zum Verstecken
und dieser zum Gebrauch."

WIR GRATULIEREN

. . . Herrn Heinrich Gg. Blank, Elisabethenstraße 18, zum 86. Geburtstag, Frau Margarethe Walter, Gartenstraße 62, zum 84. Geburtstag, Frau Katharine Wannemacher, Bahnstraße 38, zum 93. Geburtstag, am Freitag, 10. August.

Diesen hochbetagten Bürgern entbieten wir herzliche Glückwünsche. Möge die Sonne des Glücks ihnen an den Ehrentagen leuchten!

*

* **Kreisverbandstagung der Heimkehrer.** Am Donnerstag, 12. August, findet die nächste Kreisverbandstagung des Kreisverbandes der Heimkehrer, Kreisverband Offenbach/M., in Klein-Auheim statt. Vom Ortsverband Langen nehmen die Kreisvorstandsmitglieder Alt und Schlapp und vom Langener Vorstand Gregorius, Dietze, Breidert und Hoffmann teil.

* **Rentnerversammlung.** Auf die Rentnerversammlung des DGB-Ortskartells Langen heute um 16 Uhr im „Lindenfels", Bahnstraße, wird nochmals hingewiesen.

* **Neue Haltestellenzeichen.** Die für den innerstädtischen Autobusverkehr noch notwendig gewesenen Haltestellenzeichen und Fahrplankästen sind in diesen Tagen nun errichtet worden. Damit ist innerhalb der Stadt für jedermann klar erkenntlich, wo der Autobus hält und in welche Richtung er fährt. An Haltestellen, an denen auch der bis zum Bahnhof durchfahrende bzw. von da kommende Bus der Bundesbahn hält, steht jetzt ein zweites Haltestellenzeichen des Stadtbusses. Es ist ratsam, darauf zu achten, daß man auch den richtigen Fahrplan einsieht.

* **Faselstall wird verlegt.** Der Faselstall soll bekanntlich aus dem Wohngebiet verschwinden. Es wurde beschlossen, ihn nach dem städtischen Grundstück am hinteren Leukertsweg zu verlegen, wo sich seit längerer Zeit auch schon der Ziegenbockstall befindet. Die vorbereitenden Arbeiten sind bereits in vollem Gange, so daß bald Umzug sein kann.

* **Fußgänger lief ins Motorrad.** Ein Mann aus Egelsbach wurde am Samstagmittag an der Kreuzung Wassergasse/Rheinstraße von einem Motorrad erfaßt und erheblich am Knie verletzt. Er mußte ins Kreiskrankenhaus gebracht werden.

* **Radfahrer angefahren.** Ein Mann aus Langen, der am Samstagnachmittag die Bahnstraße mit seinem Rad befuhr, wurde von einem Personenauto aus Frankfurt erfaßt. Er trug solche Verletzungen davon, daß er ins Kreiskrankenhaus überführt werden mußte.

* **Diebstahl oder nicht?** Eine ältere Frau erstattete am Wochenende Anzeige wegen Diebstahls, weil ihr angeblich aus ihrer verschlossenen Wohnung 2 Sparkassenbücher sowie 500,— DM Bargeld entwendet wurden. Die polizeilichen Ermittlungen führten zu keinen Anhaltspunkten, daß ein Diebstahl verübt wurde. Es besteht deshalb auch die Möglichkeit, daß die alte Frau Geld und Sparbücher verlegt hat.

* **Er vergaß sein Fahrrad.** Einem Mann fiel es erst am Sonntag ein, daß er am Abend zuvor sein Damenfahrrad vor der Turnhalle des Jahnplatzes abgestellt und dort stehengelassen hatte. Als er hinkam, war das Rad verschwunden. Vermutlich wurde es mitgenommen. Die Polizei bittet um sachdienliche Angaben.

Nassovia-Lehrlinge auf Ferienfahrt

Es ist nun schon zur schönen Tradition geworden, daß die Lehrlinge der NASSOVIA-Maschinenfabrik Hanns Fickert GmbH. jährlich einen 15tägigen Erholungsurlaub an Ferienplätzen verbringen dürfen, die in landschaftlich reizvollen Gebieten liegen.

Der diesjährige Urlaub führte sie in den Hochschwarzwald bei Furtwangen. Die Anfahrt mit dem Autobus ging über Mannheim, Karlsruhe, Rastatt, Baden-Baden, Freudenstadt und endete in 1150 m Höhe auf dem Brend bei Furtwangen. In landschaftlich eindrucksvoller Umgebung verbrachten die NASSOVIA-Lehrlinge ihre Urlaubstage bei Wanderungen, Besichtigungen, Sport und Spiel. Durch Tagesausflüge lernten sie Triberg und seine Trabanten, den Titisee, Feldberg und die naheliegenden Täler kennen.

Großes Interesse fanden das Triberger Heimatmuseum, eine Uhrenfabrik, ein Textilwerk und die staatliche Ingenieurschule für Feintechnik in Furtwangen bei Besichtigungen.

Höhepunkte der Urlaubserlebnisse waren eine Autobusfahrt zum Feldberg und die Besichtigung der Anlagen des Observatoriums des deutschen Wetterdienstes und einer im Bereich dieses Institutes arbeitenden physikalischen Meßstation zur Feststellung und Bestimmung der Radioaktivität der Luft sowie der Fernsehstation des Südwestfunks Baden-Baden.

Bootsfahrten auf dem Titisee lösten viel Freude aus und waren eine willkommene Abwechslung des Tagesprogrammes.

Dieser Ferienaufenthalt sollte nicht nur der Erholung und Entspannung dienen, sondern auch Anregungen vermitteln, die der geistigen und beruflichen Entwicklung des Nachwuchses dienlich sind. Er sollte gleichzeitig Anregungen geben für die Gestaltung zukünftiger Urlaubsfahrten, die zum festen Bestandteil des Ausbildungsprogramms der Nassovia geworden sind.

Willkommen zum Kirchentag!

Die evangelische Kirchengemeinde heißt ihre Gäste in Langen auf das herzlichste willkommen. Möge uns in diesen Tagen unter Gottes Wort die Einheit im Geiste Jesu Christi geschenkt und uns so der Kirchentag zum Segen werden! Schon daß wir Gastgeber sein dürfen, empfinden wir als ein Gesehenk, das uns jedoch eine große Verantwortung auferlegt, mitzuhelfen an unserem Teil, daß uns mit unseren Gästen die echte Gemeinschaft am Wort und Gebet zuteil werde. In diesem Sinne grüßen wir Euch, Ihr lieben Kirchentagsgäste, mit dem Monatsspruch: „Ich will mein Gesetz in ihr Herz geben und in ihren Sinn schreiben; und sie sollen mein Volk sein, so will ich ihr Gott sein." (Jer. 31, 33)

Der Evangelische Kirchenvorstand
I. A.: Schäfer, Pfarrer

Willkommensgruß!

Allen Gästen, die anläßlich des in Frankfurt am Main stattfindenden Deutschen Evangelischen Kirchentages 1956 in Langen Quartier genommen haben, entbieten wir einen herzlichen Willkommensgruß u. wünschen ihnen einen angenehmen Aufenthalt in unserer Stadt.

Langen, den 7. August 1956

Der Magistrat der Stadt Langen
Umbach
Bürgermeister

Verkehrs- u. Verschönerungs-Verein Langen 1877 e. V.
Oeder, I. Vorsitzender

Fortschritte am Klärwerk

Das zur Zeit im Bau befindliche Klärwerk der Stadt Langen, das ja bekanntlich bereits Ende dieses Jahres in Benutzung genommen werden soll, macht weiterhin Fortschritte. Zunächst wurde die Zufahrt von der Mörfelder Landstraße aus teilweise befestigt, damit die schweren Lastzüge, die das Material liefern, einfahren können. Auf der Baustelle sind inzwischen die ersten großen Behälter betoniert worden und zeigen damit schon einigermaßen ihr Gesicht. Die Betonarbeiten sind gegenwärtig fest im Gange. Angefangen wurde inzwischen auch mit dem Bau des Anleitungskanals, der durch das Egelsbacher Waldgebiet geht und die Abwässer der Stadt Langen vom Durchlaß der Mörfelder Landstraße am Forsthaus aufnimmt und bis ins Klärwerk leitet.

Viel Äpfel — weniger Birnen - noch weniger Pfirsiche und Aprikosen

Die neuen Erntevorschätzungen des Statistischen Bundesamtes für Obst besagen, daß bei Äpfeln durchschnittlich ein Baumertrag von 35,1 kg erwartet wird. Das ist fast genau das doppelte der vorjährigen Ernteschätzung. Die Apfelernte wird voraussichtlich mit 1,5 Millionen gut ausfallen, aber noch etwas unter den bisher besten Nachkriegsjahren 1950 und 1954 bleiben. Im Gegensatz dazu wird bei Birnen nur ein Baumertrag von 22,2 kg gegen 25,4 kg im Vorjahr erwartet. (Gesamt-Ernteertrag in diesem Jahr etwa 300 000 t gegen 359 000 t im Vorjahr). Für Aprikosen lauten die Vorschätzungen auf 1,2 kg und für Pfirsiche auf 2,1 kg je Baum. Die Pfirsichernte wird auf 6 500 t gegen 34 000 t im Vorjahr und die Aprikosenernte auf 213 t gegen 1 265 t im Vorjahr geschätzt. Besonders ungünstig sind die Ernteaussichten in Baden-Württemberg u. Bayern, die in Verbindung mit den Frostschäden eine glatte Mißernte haben. (AID)

* **Motorrad gegen Auto.** Ein Zusammenstoß zwischen einem Motorrad aus Offenthal und einem Personenwagen aus Langen trug sich am Samstagabend auf der Bahnstraße in Höhe der Schnaingartenstraße zu. An beiden Fahrzeugen entstand geringer Schaden.

* **Zwei Blutproben.** Am vergangenen Freitag fuhr in der oberen Bahnstraße ein Motorradfahrer aus Egelsbach von hinten gegen einen Personenwagen. An beiden Fahrzeugen entstand Sachschaden. Vom Motorradfahrer wurde eine Blutprobe vorgenommen. Das gleiche mußte sich ein anderer Motorradfahrer gefallen lassen, der bei dieser Gelegenheit angetroffen wurde.

Kreistagung der Bauern

Aus den Kreisen Offenbach und Darmstadt kamen viele Bauern zu einer Kundgebung nach Dreieichenhain, wo sie im Burgkeller tagten. Kreislandwirt Hartmann wies nach, daß von der Gesamtfläche des Kreises Offenbach (33 130 Hektar) nur ein Drittel landwirtschaftlich genutzt werde. Insgesamt gebe es im Kreisgebiet 2962 landwirtschaftliche Betriebe von mehr als 0,5 Hektar Fläche. Im Namen des Kreisausschusses wünschte Herr Baron Recum als Vertreter des erkrankten Landrats Heil der Bauerntagung einen guten Verlauf.

Im ersten Referat ging Ministerialdirektor Dr. Tröscher vom Hessischen Landwirtschaftsministerium u. a. auf die Flurbereinigung ein. Sie müsse rasch beendet werden. So versuche man die Umlegungsfläche in diesem Jahre von 20 000 auf 25 000 Hektar zu steigern. Es müsse erreicht werden, daß Landbesitzer, die an der Bearbeitung der Scholle nicht interessiert seien und sie brach liegen ließen, dieses Gelände langfristig verpachten. Die Siedlungsgesellschaften des Bundesgebietes seien angewiesen, jedes freiwerdende Land aufzukaufen und es bei den Flurbereinigungen anzubieten.

Die „Bewertung der landwirtschaftlichen Arbeit" erläuterte Dr. Ludwig Preiß in einem Vortrag. Die landwirtschaftliche Entwicklung hinke gegenüber anderen Zweigen der Industrie sehr nach. So erkläre sich auch das Abwandern der landwirtschaftlichen Arbeitskräfte in die Industriebetriebe.

Oberster Grundsatz müsse es sein, das Restbauerntum, das zur Zeit noch 13 Prozent der Gesamtbevölkerung ausmache, zu erhalten, erklärte der Redner.

Verkehr wurde über Langen geleitet

Am Samstag und auch am Sonntagnachmittag fuhren kilometerlange Auto- und Motorradschlangen durch unsere Stadt. Sie kamen aus Richtung Bahnhof und fuhren über die Darmstädter Straße in Richtung Darmstadt. Tausende von Autos und Motorrädern aller Arten und Nationen waren darunter. Es bedurfte an den Brennpunkten schon einer intensiven Verkehrsregelung, um dieser „Invasion" Herr zu werden. An der Kreuzung Dieburger — Rheinstraße trafen sich die Verkehrsteilnehmer aus vier Richtungen. Zu Unfällen ist es nicht gekommen.

Die Flut von Fahrzeugen aus westlicher Richtung ist auf die Autobahnverhältnisse zurückzuführen. Am Samstagnachmittag kam es (wie wir auch an anderer Stelle berichten) auf der eingleisigen Strecke bei Gräfenhausen zu zwei schweren Verkehrsunfällen. Die Autobahn wurde in südlicher Richtung vollkommen versperrt. In kürzester Zeit hatte sich eine 11 Kilometer lange Fahrzeugschlange gebildet, die nur über Langen abgeleitet werden konnte. **Am Sonntag** war durch die ungewöhnlich große Zahl der Verkehrsteilnehmer die Autobahn derart verstopft, daß die Fahrzeuge teilweise im Schritt fahren mußten. Eine Entlastung der Fahrbahnen war wiederum nur durch eine Ableitung über Langen möglich.

✻

Bundespräsident in Unfallserie verwickelt
Auf der Autobahn bei Langen

Zwischen Langen und Darmstadt stauten sich auf der Autobahn Frankfurt—Mannheim vor einer Baustelle am Sonntag auf beiden Fahrbahnen Richtung Süden Personenwagen und Omnibusse. Bei dreizehn Unfällen gab es am Samstag schon erhebliche Blechschäden. Auch der Wagen des Bundespräsidenten Theodor Heuß war beteiligt. Wie die Gendarmerieverkehrsbereitschaft in Darmstadt bekanntgab, fuhr der Mercedes des Bundespräsidenten am Samstag vor der Baustelle bei Autobahnkilometer 501 auf den Vorauswagen des Begleitkommandos, der vor der Baustelle scharf abgebremst wurde. Es entstand geringer Blechschaden. Beide Fahrzeuge konnten die Fahrt Richtung Mannheim fortsetzen.

An der Baustelle wird die Fahrbahn in Richtung Darmstadt erneuert.

Gegen Fliegen Jacutin-Zerstäuber

Kind unter die Straßenwalze geraten. In Hockenheim lief ein vier Jahre altes Kind in eine Straßenwalze hinein, die vor dem Hause seiner Eltern in Tätigkeit war. Die Walze hatte gerade den Rückwärtsgang eingeschaltet und änderte die Richtung. Das Kind war auf der Stelle tot.

Wenn man beim Einschlafen raucht. Im Stadtteil Mombach (Mainz) hatte ein 22jähriger Zimmergeselle, der als Untermieter wohnte, vor dem Einschlafen geraucht. Als er vom Schlaf übermannt wurde, merkte er nicht, wie die brennende Zigarette das Bett in Brand setzte. Er konnte sich in letzter Minute in Sicherheit bringen, hatte aber bereits derartige Brandwunden erlitten, daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Den Rest der Zimmereinrichtung rettete die Feuerwehr.

Volkshochschule/Kunstgemeinde

Am kommenden Samstag erfolgt der Besuch des Fernmeldehauses in Frankfurt. Wie bereits an dieser Stelle ausgeführt, ist es die größte Fernmeldezentrale auf dem europäischen Kontinent und enthält eine Fülle technischer Einrichtungen, die dem Nachrichtenverkehr in ganz Europa, ja in der ganzen Welt dienen. Die Führung wird durch sachkundige Herren so durchgeführt, daß sie auch Laien etwas bietet und für jeden verständlich ist. Jeder daran Interessierte kann teilnehmen. Treffpunkt: 14.30 Uhr, Haupteingang Große Eschenheimer Straße, Unkostenbeitrag DM 1.—.

Kunstgeschichtlich Interessierten steht noch die Teilnahme an der Fahrt nach Dinkelsbühl und Rothenburg o. d. T. offen. Alles Nähere ist in den Anmeldestellen Rathaus, Zimmer 9, und Buchhandlung Politzer zu erfahren. Anmeldeschluß: 21. August. Durchführung 8./9. September 1956.

Für den gleichen Interessenkreis findet am 25. 8. eine kunstgeschichtliche Fahrt nach Jagdschloß Kranichstein, Porzellanschlößchen Darmstadt, Fürstenlager Auerbach statt. Preis DM 5.—. Abfahrt Samstag, 25. 8. ab Buchhandlung Politzer und Lutherplatz. Anmeldeliste und Sitzplatz für den Bus liegen bei Politzer aus. Näheres in der nächsten Ausgabe dieser Zeitung.

Aus der Welt des Films

„Harte Fäuste — heißes Blut" (Lichtburg). Die neuesten Abenteuer Eddie Constantins erzählt dieser Constantin-Film. Diesmal hat der unvergleichliche Meisterdetektiv eine Bande von Waffenschmugglern aufs Korn genommen. Wieder packte er seine mit allen Wassern gewaschenen Widersacher hart an u. läßt sich auch von den Verführungskünsten recht zweifelhafter Damen nicht aus dem Konzept bringen.

„Treue" (LiLi). Die Geschichte eines Mädels und eines Hengstes. Das treue Pferd wird an einen 800 m entfernten Rennstall verkauft, bricht dort aus und erreicht völlig verhungert und entkräftet nach einem Weg durch Wüstensand und über steile Felsen wieder den heimatlichen Stall und seine junge Besitzerin.

„Bonjour, Kathrin" (UT). Der erste Farbfilm mit der internationalen Schlagerkönigin Caterina Valente. Diese beschwingte Musikparade des Jahres, mit einem Aufgebot von Stars, die jeder kennt, durchwoben von Melodien, die bereits seit Wochen in aller Munde sind, bietet eine hinreißende Schau wirbelnder Einfälle, heißer Rhythmen und übermütiger Abenteuer. „Bonjour Kathrin": ein Film, der jung und fröhlich macht!

Egelsbacher Nachrichten

Sonntag der Großveranstaltungen

Der erste Sonntag im August war ein Sonntag der Großveranstaltungen. In der alten Kaiserstadt Aachen fand der Deutsche Wandertag statt, veranstaltet vom Verband der deutschen Gebirgs- und Wandervereine. In Stuttgart trafen sich Sänger und Sängerinnen zum Deutschen Sängerbundesfest. In München wetteiferten die besten Stenographen Deutschlands um die Palme der Schnelligkeit mit Stift und Schreibmaschinentype.

Aber auch daheim war allerhand los. Lindenfels feierte sein traditionelles Burgfest, Gernsheim am Rhein in Verbindung mit dem 8. Rheinischen Schifferfest seine 600-Jahrfeier, in Michelstadt wurde das 4. Mümlingstalfest begangen und in Nierstein das Winzerfest. In Dreieichenhain fand in Verbindung mit dem Abschluß des Stadtjubiläums ein Wandertreffen des Odenwaldklubs statt.

Groß ist immer noch die Zahl derer, die auf Urlaub und in Ferien sind. Auch am Wochenende sah man überall auf der Autobahn und auf den Landstraßen große Kolonnen von Ferienreisenden unterwegs und auch die Bundesbahn hatte volle Wagenabteile.

✻

e **Unser Glückwunsch.** Heute feiert Frau Elisabeth Heck geb. Schlapp, Mainzer Str. 46, ihren 72. Geburtstag, und Herr Philipp Aug. Gaußmann, Goethestraße 9, wird 75 Jahre alt. Am kommenden Donnerstag kann Herr Peter Müller, Wolfsgartenstraße 7, bei guter Gesundheit seinen 84. Geburtstag begehen. Wir gratulieren den hochbetagten Egelsbachern zu ihrem Wiegenfest und wünschen ihnen alles Gute für einen schönen Lebensabend. Einem alten Egelsbacher gratulieren wir nachträglich zu seinem 78. Wiegenfest, das er am vergangenen Sonntag bei seinen Angehörigen hier feiern konnte. Es ist Herr Georg Fink, der Jahrzehnte lang in Egelsbach eine Schuhmacherei betrieb und seit der Auflösung des Altersheims im Schloß Wolfsgarten im Heim in Mönchbruch lebt.

e **Wichtig für alle Sozialrentner.** Morgen ab 15 Uhr findet im Eigenheim-Saalbau eine Versammlung statt, zu welcher der Deutsche Gewerkschaftsbund Kreisverband Frankfurt eingeladen hat. Zu dem Thema „Was jeder Rentner für die ab 1. August 1956 gültige Krankenversicherung der Rentner wissen muß" spricht der 1. Vorsitzende des DGB-Kreisausschusses Frankfurt, Karl Pieper. Durch ein neues Gesetz der Bundesregierung wurde die Rentnerkrankenversicherung auf eine vollkommen neue Basis gestellt. Hierüber sollen die Rentner, damit sie durch Fristversäumnis und dergleichen keinen Schaden erleiden, unterrichtet werden.

e **Landestheater in Darmstadt.** Die Egelsbacher sind ein theaterfreudiges Publikum, das muß man schon sagen. Der nun schon einige Jahre bestehende Theaterring beim Landestheater in Darmstadt erfreut sich immer größerer Beliebtheit. Die Abonnementsvoranmeldungen für die kommende Winterspielzeit haben wieder eine größere Besucherzahl ergeben. Sehr erfreulich ist es, daß sich besonders viele Jugendliche zum Theaterbesuch angemeldet haben. Wie wir von dem örtlichen Mitarbeiter des Hessischen Landestheaters in Darmstadt, Herrn Rektor Lohr erfahren, können noch bis zu diesem Wochenende einige Anmeldungen vorgenommen werden. Es sind noch einige Plätze zu vergeben. Wer interessiert ist, soll sich umgehend mit Herrn Lohr in Verbindung setzen. In Langen können — ebenfalls nur noch im Laufe dieser Woche — Anmeldungen bei Frau A. Darmstädter, Dieburger Straße, vorgenommen werden.

e **Freiwillige Helfer.** Auf einen Aufruf des Gemeindevorstandes hin versammelten sich am Samstagnachmittag einige Einwohner am Dorfgemeinschaftshaus. Unentgeltlich und uneigennützig legten sie Hand an und halfen dort, wo Not am Mann war. In Gemeinschaftsarbeit wurden die Kellersohle betoniert und umfangreiche Planungsarbeiten um das Bauwerk herum durchgeführt. Auch am Sonntagvormittag traf man sich noch einmal zur gleichen Arbeit. Als die freiwilligen Helfer gegen die Mittagsstunde auseinandergingen, hatten sie durch ihren freiwilligen Arbeitseinsatz der Gemeinde 800.— DM Arbeitslohn gespart. Noch einmal ein solcher Einsatz, und der gesamte Keller des Dorfgemeinschaftshauses ist ohne Kosten fertiggestellt. Es war eine Tat, geboren aus echtem Gemeinschaftssinn.

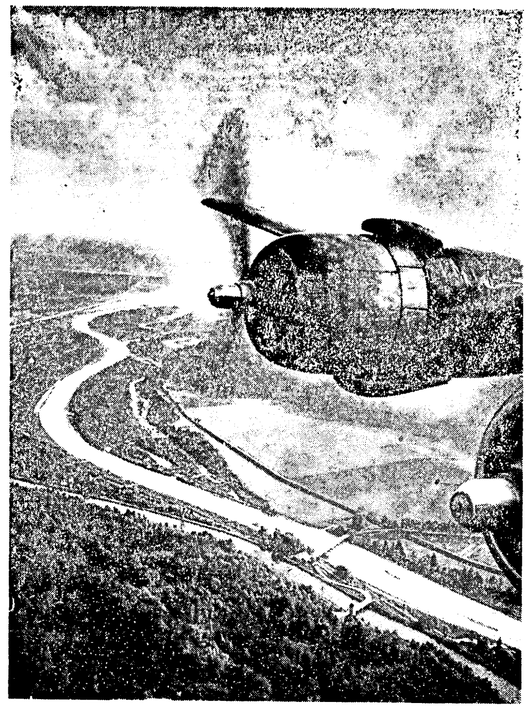
Offenthal

o **Wir gratulieren** Frau Johanna Wolfenstätter geb. Jung, Langener Straße 32, auf das herzlichste zu ihrem 75. Geburtstag, den sie morgen feiern wird, und wünschen ihr für das neue Lebensjahr Gesundheit und Gottes Segen.

o **In vierzehn Tagen evangelische Kapelle in Urberach.** Am Sonntag, 19. August, wird in Urberach, der einzigen Diaspora-Gemeinde im Dekanat Dreieich, die neuerbaute evangelische Kapelle eingeweiht werden und in ihr der erste feierliche Gottesdienst stattfinden.

Gewitter und Hagel. Nach einem Temperatursturz von zehn auf sechs Grad gingen am Sonntag im Feldberggebiet mit Regen vermischte Hagelniederschläge nieder. Bald darauf setzte ein einstündiges Gewitter ein. Es fielen Hagelkörner, die bis zu einem Zentimeter Durchmesser hatten. Sie bildeten eine geschlossene weiße Decke. Die Omnibusse, die zum 100. Feldbergfest fuhren, mußten teilweise auf offener Strecke anhalten. Auch die Wettkämpfe mußten eine Stunde lang unterbrochen werden. In den Odenwald-Tälern der Gersprenz und der Mümling preßte der Hagel das Getreide fast vollkommen nieder.

Neun Monate Zuchthaus. Der US-Stabsfeldwebel Matthew C. McKeon wurde wegen fahrlässiger Tötung von sechs Rekruten und Trinkens im Dienst zu neun Monaten Zuchthaus verurteilt. Wegen „schlechter Führung" wurde er außerdem aus dem Marinekorps ausgeschlossen und zum einfachen Soldaten degradiert. McKeon hatte eine Abteilung des Marinekorps auf einen Nachtmarsch in die Küstengewässer geführt. Bei plötzlich auftretender Flut ertranken sechs der Rekruten.



HOCH ÜBER DEUTSCHEM LAND

Vom Flugzeug aus offenbart sich die Schönheit unserer Heimat in ihrer ganzen Mannigfaltigkeit. Hier überfliegt der Riesenvogel das im Sonnenschein silbern leuchtende Band der Isar

Mauerblümchen der Wirtschaftsblüte

Goldener Boden nicht für alle
Handwerk muß sich umstellen — mancher Meister kann das nicht

Sie hatten sich alle das Alter anders vorgestellt — damals, als sie noch als fahrende Gesellen jahrelang durch Deutschland und Europa wanderten. Als sie endlich seßhaft wurden und daran dachten, nun die reichen Erfahrungen, die sie in allen Landen gesammelt, in Gewinn umzusetzen, da hofften sie, es bis zum Alter geschafft zu haben. Denn damals sagte man noch „Handwerk hat einen goldenen Boden". Zu jener Zeit fuhr der Steinbildhauer im Landauer und mit Zylinder zum Bau. Man zahlte ihm pro Zentimeter glatter Figur eine Goldmark. Der Sattlermeister hatte noch Sättel und Geschirr genügend in Arbeit, und die Haushaltungen bevorzugten Holzwannen aller Art, von denen der Küfermeister existierte. Das war vor 40 Jahren. Das Fabrikzeitalter hatte eben begonnen. Der breite goldene Boden, auf dem die Handwerkerzunft sich einst gründete, wurde immer schmaler. Und heute haben viele Handwerker den Boden bereits unter den Füßen verloren. Im Stadt- und Landkreis Kassel leben rund 250 Handwerksmeister, die das „Pensionsalter" von 65 bereits überschritten haben. Sie arbeiten aber fast alle noch. Denn von der Invaliden- und Angestellterente können sie nicht leben.

In einer gut aufgeräumten Sattlerwerkstatt, in der nicht einmal mehr ein Paradesattel hängt, sitzt krummgearbeitet Sattlermeister August Umbach, 72 Jahre alt. Seit 1890 arbeitet er als Sattlermeister ununterbrochen — ohne Ferien — in der Werkstatt, die er 1887 von seinem Vater übernahm. 22 Jahre war er als fahrender Geselle auf der Wanderschaft, 18 Jahre davon arbeitete er in Berlin. Jetzt will er Pferiem und Leder aus der Hand legen. Er weiß noch nicht genau, wann das sein wird. Aber er will nicht mehr die Werkstatt soll geschlossen werden. „Wenn man vom Leben gar nichts mehr haben soll, als immer nur Arbeit", meinte der 72jährige, „dann will ich lieber die Werkstatt schließen." Was ihn dann erwartet? 150 DM Invalidenrente pro Monat für sich und seine kranke Frau. Einen Nachfolger für die Werkstatt hat er nicht.

„Waschfässer sind heute kein Artikel mehr", seufzt der 75jährige Küfermeister Wilhelm Steinbach, der Tag für Tag noch in seiner Werkstatt steht. „Früher, als man noch zu Hause wusch, als Blechwannen und Waschmaschinen noch keine Mode waren, da war das etwas anderes." Auch er hat keinen Nachfolger für seine Werkstatt. Er wird sie einfach schließen. Auch er übernahm sie von seinem Vater, der sie 1868 eröffnete. Was der Küfermeister heute noch bearbeitet, sind eigentlich nur noch Gefälligkeiten. Und seine Kunden freuen sich über jeden Tag, den er noch in der Werkstatt steht. Denn wer eines Tages die Holzwannen, die Kübel und die Tröge reparieren wird, wer die Eisenbänder wieder aufzieht, weiß vorläufig niemand. Heute ist es schon schwierig, einen Küfer zu finden, und bei den Stellmachern ist es ähnlich. Die Handwagen wird eines Tages niemand reparieren, weil ein Stellmacher nach dem anderen die Werkstatt aufgibt. 68 DM Monatsrente sind es übrigens, die Küfermeister Wilhelm Steinbach nach jahrzehntelanger Handwerksarbeit erwarten.

Nicht alle Handwerksmeister haben so schwer um ihre Existenz zu ringen wie die eben geschilderten. So sind beispielsweise alle Handwerksbetriebe, die auf dem Bausektor arbeiten, recht gut in die Konjunktur eingeschaltet. Andere wiederum, wie die Dorfschmiede, die sich vom Pferd auf Traktor und Landmaschine umstellen, können durch eine solche Verlagerung ihren Betrieb gesund erhalten. Nicht alle Handwerkszweige haben jedoch diese Möglichkeit. Der Fortschritt der Technik und die Verlagerung des Bedarfs fordern ihre Opfer. Jeder Handwerksbetrieb steht vor dem Problem, durch Rationalisierung seinen Ertrag zu steigern und dadurch wettbewerbsfähig zu bleiben. Besonders die älteren Handwerksmeister sind oft dazu nicht in der Lage. Bedarfswandel und die Notwendigkeit rationeller zu arbeiten, haben eine Umschichtung im Handwerk hervorgerufen, die noch in vollem Gange ist. Die Zahl der selbständigen Handwerker verringert sich, die verbleibenden Betriebe aber vergrößern sich, arbeiten wirtschaftlicher und beschäftigen mehr Leute, so daß die Gesamtzahl der Beschäftigten und die Gesamtumsätze des Handwerks sogar steigen.

Junge Näherin gesucht
E. Müller
Pelzverarbeitung
Egelsbach
Westendstraße 8
Ruf Langen 338

Fast neuer
Heissluftherd
(Hansa) wegen Umbau zu verkaufen
Egelsbach
Mainzerstraße 50

FREIWILLIG

kommt, wer Herr seiner Entschlüsse und seiner Zeit bleiben will. Da das Gesetz über die allgemeine Wehrpflicht in diesen Tagen in Kraft getreten ist, fragen sich viele junge Männer, wann sie wohl einberufen werden.

Die Deutsche Bundeswehr soll Land und Volk vor Bedrohung schützen. Für den Aufbau braucht sie junge Menschen, die schon jetzt den harten, aber ehrenvollen Beruf des Soldaten freiwillig ergreifen wollen. Die Ausbildungszeiten sind für die Dauer der Aufstellung der Bundeswehr verkürzt, so daß schnelle und günstige Aufstiegsmöglichkeiten bestehen. Auskunft bei den Berufsberatungsstellen der Arbeitsämter oder bei den nächstgelegenen Annahmestellen:

WIESBADEN • Schloßplatz 3

Ausschneiden und in verschlossenem Briefumschlag unfrankiert einsenden!

AN DAS
BUNDESMINISTERIUM FÜR VERTEIDIGUNG (f) · BONN ERMEKEILSTRASSE

Ich interessiere mich für den Dienst in der Deutschen Bundeswehr. Bitte senden Sie mir Aufklärungsmaterial über die Möglichkeiten, freiwillig in HEER/LUFTWAFFE/MARINE* zu dienen.

Für mich kommt in Frage:
Unteroffizierslaufbahn / Offizierslaufbahn*
* Zutreffendes bitte unterstreichen

Name: _____
Ort: _____
Straße: _____
Geburtsjahrgang: _____
Beruf: _____

16/309

Das war der allerletzte Fußgänger

Eine Geschichte aus dem Jahr 2001 von H. Ostermeyer

Er hatte wieder verschlafen. Die verlorene Zeit mußte nun beim Rasieren eingespart werden. Deshalb konnte er seinen Bart nicht so gründlich einweichen wie sonst, und die Rasur mit seiner letzten Klinge, die er vor drei Wochen durch glücklichen Zufall beim Antiquitätenhändler erworben hatte, war noch schmerzhafter als gewöhnlich. Ob ich mir doch einen chemischen Trockenrasierer zulegen muß? Mit weniger Schwung als an anderen Tagen band er heute seine zerschlissene Krawatte, die er von seinem Urgroßvater geerbt hatte (er verachtete die Plastikkrawatten mit dem Einheitsknoten).

Alsbald trat er mit dem Mittagsbrot bewaffnet durch die Haustür auf die Straße (die Bürgersteige hatte man eingebnet). Dort wartete er zwei Minuten und wäre beinah von einem Oberleitungskinderwagen angefahren worden, weil er — statt sich an die Hauswand zu drücken — unablässig überlegte, wie an Rasierklingen aus der guten alten Zeit zu kommen sei.

Endlich traf die aus drei Flitzern bestehende Polizeieskorte ein, die ihn allmorgendlich durch den Verkehrsstrom in sein Büro brachte. Die Stadt sorgte für ihren letzten Fußgänger. Er hatte das Gefühl, als stehe er unter Naturschutz.

Während er die Treppe zu seinem im siebzehnten Stock gelegenen Büro emporstieg, winkte man ihm aus den vorbeisausenden Expreßpaternostern zu. Er erfreute sich einer gewissen Popularität.

Dennoch setzte er sich mißmutig an den verchromten Schreibtisch. Die kleine Schwarze mit der zierlichen Figur und dem seelenvollen Augenaufschlag, die ihm gegenüber gesessen und die er liebgewonnen hatte, war fort. Sie hatte trotz ihrer Schwäche für den Geruch altmodischer Rasierseife den chemisch rasierten Besitzer eines Atomhubschraubers geheiratet und war jetzt auf dem Hochzeitsflug.

Eine Frau heiratet nicht den Mann, sondern sein Fortbewegungsmittel, resumierte er traurig. Den freigewordenen Platz hatte eine Person eingenommen, die ihren sparsamen Reizen mit aufdringlichem Lächeln und synthetischem Parfüm aufzuhelfen suchte.

Nachmittags wurde er zum Chef bestellt. „Ihre Mittagspause dauert zu lange", erklärte dieser, „Sie kauen zwanzig Minuten an Ihren Broten. Die Firma kann sich diesen Leerlauf nicht mehr leisten! Nehmen Sie Energiepräparate, wie Ihre Kollegen! Dann brauchen Sie die Arbeit nicht zu unterbrechen, und es wird Ihnen trotzdem besser gehen als jetzt. Wie schlecht Sie aussehen! Wozu macht denn die Ernährungswissenschaft solche erstaunlichen Fortschritte? Also ab morgen!" Der Chef entließ ihn mit einer Handbewegung, er duldete keinen Widerspruch.

Die niederdrückenden Gedanken rissen nun nicht mehr ab: Morgen werde ich auf das Mittagessen verzichten und die faden Pillen schlucken müssen! Wozu habe ich eigentlich meine Zähne? Vor dem Geschäft jedenfalls scheint der Naturschutz aufzuhören! Kein Wunder, daß ich schlecht aussehe, vermutlich fühle ich mich auch schlechter als meine Mitmenschen. Wenn ich die schönen alten Rasierklingen nicht mehr auftreiben kann, lasse ich den Bart einfach stehen!

Dieser Entschluß beruhigte ein wenig, bis ihm einfiel, daß der Chef ihm dann bestimmt kündigen würde. Als seine Gedanken diesen heiklen Punkt erreicht hatten, nahmen sie ein unvorhergesehenes Ende. Auf dem Nachhauseweg fiel er trotz des Polizeischutzes einem Verkehrsunfall zum Opfer. Mit Donnergetöse stürzte eine Postrakete auf einen vorbeifahrenden Düsenlastkraftwagen. Dem Schock war sein angegriffener Organismus nicht mehr gewachsen. Ein Herzschlag befreite ihn aus der Welt, die so unfreundlich zu ihm war.

Die Bevölkerung nahm an seinem Tode regen Anteil. Tausende von Fahrzeugen und Flugkörpern gaben ihm das letzte Geleit. Die Stadt setzte ihm ein Denkmal in Lebensgröße. Einen Gipsabguß davon und den Rasierapparat erwarb das Museum für Vorgeschichte. Der Rasierapparat wurde als „Bartschaber (Europa, 20. Jahrhundert)" ausgestellt, die Gipsfigur als „homo pedester" oder schlicht und einfach als — Fußgänger ...

Kleiner Mensch am großen Wasser

Der Graphologe vor dem Kadi

Eine Londoner Gerichtsszene, beobachtet von Ludwig Waldweher

Als er verhaftet worden war, um sich vor einem Londoner Gericht wegen seiner Schriftbeurteilungen zu verantworten, die manchmal entscheidend in das Leben der Ratsuchenden eingriffen, hatte er nicht versäumt, seine beiden letzten Fälle als Zeugen zu laden.

Als erster Zeuge trat ein Arbeiter auf, der wegen langer Arbeitslosigkeit am Leben zu verzweifeln begonnen hatte. In seiner Not bat er den Graphologen um Beurteilung seiner Schrift. Schon am nächsten Tag gab ihm der Graphologe kaltschnäuzig den Rat, nur keine Stunde länger mit dem angedrohten Selbstmord zu zögern, nur schleunigst hinein in die Themse.

„Welche Wirkung hatte nun dieser menschenfreundliche Rat in Ihrer verzweifelten Lage?" fragte der Richter gespannt.

„Zunächst war ich empört, sehr empört", erwiderte der Mann langsam, als müsse er jedes seiner Worte noch einmal überprüfen. „Demnach sollte ich keinen Schuß Pulver mehr wert sein. Mit der Empörung aber kam auch der Trotz. Jetzt erst recht nicht! sagte ich mir und biß die Zähne zusammen: Jetzt erst recht nicht! Noch einmal raffte ich meine ganze Kraft zusammen, und diesmal gelang es. Ich wurde wieder eingestellt. Ohne diese Aufrüttelung und ohne dieses: Jetzt erst recht nicht! wäre ich wahrscheinlich untergegangen."

Als nächster Zeuge trat ein Mädchen auf, das den Graphologen gebeten hatte, die Schrift ihres Bräutigams, dem sie zu mißtrauen begonnen hatte, zu beurteilen.

Der Graphologe antwortete: „Heiraten Sie den Mann recht bald und warten Sie nicht, bis Sie gänzlich verrückt geworden sind."

„Und wie reaglerten Sie auf diesen Bescheid?" fragte der Richter.

„Ich lehnte mich dagegen auf", erwiderte das Mädchen mit leiser Stimme. „Tagelang ging ich unschlüssig umher, bis ich es mir deutlich vorsagte: Jetzt erst recht nicht! Noch am selben Tage löste ich die Verlobung. Und es sollte sich bald erweisen, daß ich daran gut getan hatte. Noch war keine Woche um und ich erfuhr, mein früherer Bräutigam werde von der Polizei gesucht. Gegenwärtig verbüßt er eine Gefängnisstrafe wegen Veruntreuung."

„Sie sagten aus: Sie hätten Ihrem Verlobten zu mißtrauen begonnen", bemerkte der Richter. „Wären Sie nicht auch ohne den Rat des Graphologen zu dem gleichen Entschluß gekommen?"

„Das weiß ich nicht. Jedenfalls nicht so bald, denn ich trug mein Mißtrauen schon lange mit mir herum, ohne mich zu einem Entschluß durchringen zu können. Erst dieses: jetzt erst recht nicht! hat mir die nötige Kraft gegeben."

In ähnlicher Weise äußerten sich auch die übrigen, deren Schrift der Graphologe beurteilt hatte.

„Wie kamen Sie nun eigentlich zu diesen — sagen wir einmal zu diesen immerhin eigenartigen Beurteilungen?" wandte sich schließlich der Richter an den Graphologen.

„Auf Grund meiner Menschenkenntnis, Euer Gnaden. Ich weiß aus Erfahrung, wieviel Widerspruchsgeist im Menschen steckt. Von allen Beteiligten wollte jeder jetzt erst zeigen, daß es auch anders herum geht, jeder wollte beweisen, daß er doch ein anderer Kerl sei, als der anmaßende Graphologe da vielleicht meinen mochte. Als Menschenkenner habe ich mit dieser Reaktion gerechnet, die mich in keinem Fall betrogen hat."

Der Menschenkenner im Graphologen wurde freigesprochen.

Geständnis am Jubiläumstag

Kurzgeschichte von Kuno Mahnkopf

„Sie fangen also morgen bei mir an", sagte der Seniorchef der Firma Braterbeck. Mit einer Verbeugung verabschiedete sich Georg Schlegel von dem weißhaarigen Mann, der ihn als Buchhalter eingestellt hatte. Schlegel verließ das Portal und bemerkte, daß seine Hände vor Erregung zitterten. „Ich habe es geschafft", dachte er glücklich, „obwohl sich fünf Mann um die Stellung bewarben."

Am anderen Tag begann Georg bei der Firma Braterbeck seine Tätigkeit. Der sympathische junge Mann zeigte sich anstellig und fleißig. Nach etwa drei Wochen wurde er zum alten Braterbeck gerufen.

„Ich habe eine Vertrauensaufgabe für Sie, Herr Schlegel." Er entnahm seinem Schreibtisch ein Bündel hoher Banknoten und schob sie Schlegel hin. „Dieses Geld muß für einen besonderen Zweck nach Süddeutschland befördert werden. Da die Konkurrenz uns im Augenblick scharf beobachtet, kommt eine öffentliche Ueberweisung nicht in Frage. Packen Sie das Geld in einen verschlossenen Umschlag und legen Sie es im Panzerfach unserer Freiburger Filiale nieder. Zählen Sie nach, es sind genau achttausend Mark. Eine Quittung halte ich nicht für erforderlich."

Schlegel vermochte kaum zu antworten. Schließlich stammelte er Worte des Dankes und steckte die Scheine ein. Braterbeck überreichte ihm eine Anweisung für die Spesen und entließ ihn.

Wenige Stunden später reiste Georg dem Ziel entgegen. In seinen Kopf überstürzten sich die Gedanken. „Warum wählte Braterbeck mich aus? Gerade drei Wochen bin ich in seinem Geschäft! Wofür soll das Geld verwandt werden? Ich habe gar keine Quittung unterschrieben!" Und plötzlich setzte sich in ihm eine Idee fest. Wenn er mit dem Geld durchbrannte? Die Unterredung bei Braterbeck war ohne Zeugen verlaufen. Immer lieber kralkte sich dieser Gedanke ein und vermischte sich mit Traumbildern des Reichtums. Langsam reifte in Schlegel ein Plan.

Er besteigt an der nächsten Station einen Zug, der in Richtung des Nachbarlandes fuhr. Dicht vor der Grenze machten sich Zollbeamte über den Zug her. Schlegel bemerkte unruhig, wie gründlich sie ihre Durchsuchungen trieben.

„Sie werden das Geld im Jackenfutter finden", dachte er. Panische Angst befiel ihn, daß er vielleicht bereits entdeckt sei. Schlegel riß den Umschlag heraus und warf ihn aus dem Fenster des Abteils. Ein unter der Eisenbahnbrücke fließender Wasserlauf verschlang das unheilvolle Geld.

Mit leeren Händen kehrte Schlegel zurück. Er war entschlossen, Braterbeck die Wahrheit zu gestehen und sich zu stellen. In der Firma jedoch fand er eine heillose Verwirrung vor. Unvermutet war der alte Braterbeck gestorben. Sein Sohn führte das Geschäft fort. Kein Mensch richtete peinliche Fragen an Schlegel, der das Geständnis von Tag zu Tag verschob. Vergeblich wartete er auf seine Entlarvung. Am Ende begriff er, daß Braterbeck das Geheimnis mit ins Grab genommen hatte.

Da tat Schlegel einen Schwur. Er wollte solange unter dem jungen Braterbeck dienen, bis seine Schuld doppelt und dreifach abgetragen war. Fortan lebte er nur noch seinem Beruf. Schlegel stieg im Lauf der Jahre zum Chefbuchhalter empor.

So beging man sein vierzigjähriges Jubiläum mit unzähligen Ehrungen. Nach den Feierlichkeiten bat Schlegel Braterbeck zur Seite.

„Ich muß Ihnen ein Geständnis machen", sagte er zögernd. Und er beichtete die Unterschlagung, die unter dem Senior geschehen war.

Lachend antwortete Braterbeck: „Solche Aufträge erteilte der alte Herr öfter, als eine Art Prüfung. Dabei gab er Ihnen lediglich gefälschte Noten, die ihm ein Bekannter aus einem Falschgeldskandal überließ!"

——o——

Rechte Schreibweise

Wieder einmal wurde im englischen Unterhaus über die Reform der Rechtschreibung beraten. Dabei diskutierte man auch über die richtige Aussprache des Wortes „Water". Jemand wollte wissen, wie es in Schottland ausgesprochen werde und schließlich entbrannte darüber in der Presse eine heftige Polemik. George Bernard Shaw schob dabei den Vogel ab, als er an die „Times" schrieb: „Wasser? Ich bin sicher, daß man dieses Wort in Schottland wie W h i s k y buchstabiert."

W. S.

Das Weserlied

GLÜCK UND LEID AUF SCHLOSS HEIDENHOLZ

ROMAN VON JMA REV

Copyright by Gayda Press, Günzburg, durch Verlag v. Graberg & Görg, Wiesbaden

(10. Fortsetzung)

Ich habe dir von hundert Verehrern vorgeschwärmt, und von meinen Gefühlen zu vorgeschwärmt und von meinen Gefühlen zu ihnen gesprochen. Und doch, Ullo, hab ich nicht einen von all denen geliebt. Vielleicht lachst du über mich, aber es ist wahr, wenn ich dir sage, daß ich auf den Mann, den ich wahrhaft lieben werde, immer noch warte. Und daß ich mich für ihn aufgehoben habe."

So, das sind zwei Bekenntnisse an einem Abend, am ersten Abend schon. Sie drücken sich die Hand; es ist nicht nötig, noch mehr darüber zu reden.

☆

Renate Simon hat ihren Vorsatz wahr gemacht. Tag für Tag, wenn das Wetter es zuläßt, liegt sie auf weichen bunten Kissen hinten im Park, umgeben von Rollenheften, Textbüchern und einem dicken Notizbuch. Tag für Tag hören die alten Buchen, Eichen und Linden Gretchens herzzerreißende Klage, Maria Stuarts Grüße an die eilenden Wolken oder die Jungfrau von Orleans tapferen Ruf. Manchmal sind auch die dicken Mauern von Schloß Heidenholz ihre Zuhörer, laut und mit blendender Akustik geben sie die volle Mädchenstimme zurück, dabei stets besorgt, daß kein Ton durch ihre Dicke hindurch nach außen dringe. In Ullos freier Zeit gehen sie dann über den sommerlichen reifen Boden von Heidenholz, besichtigen die Koppeln, die Äcker und Felder, und jedesmal, wenn sie durch Heiden kommen, erscheint der schwarze Krauskopf von Bäckers Erika und späht der eleganten Großstädterin neugierig nach.

Ullo schickt in ihrem Zimmer so manchen Blick zu dem Bild Steffens hin, spricht leise und für andere unhörbar mit ihm und legt am Abend, allein in ihrem dicken Turm, die jungen Lippen auf das kühle Glas und sieht mit geschlossenen Augen den Mann, dem sie so ganz gehört. Am Abend vor dem kleinen schlechten Spiegel kämmt und bürstet sie dann ihr sonnengelbes Haar und prüft ungeduldig, ob es noch nicht bald lang genug ist, um im Nacken ein paar Locken daraus zu drehen. Weil Steffen es gern will, weil Steffen ...

Alles Tun, fast jeder Entschluß geschieht nun mit dem Gedanken an ihn, ob es ihm wohl recht wäre oder so, ob er diese Farbe vorzöge oder jene, und langsam wird aus dem wilden ungebändigten Ullo ein nettes Mädchen, das nicht zimperlich, aber auch keineswegs mehr allzu bubenhaft ist. Was keiner Strenge, keinem Spott und keinen Vorhaltungen gelang, gelingt vorbehaltlos der Liebe. Aus dem Jungen, der nichts von Zärtlichkeit hören wollte, ist durch den ersten Kuß eine Frau geworden, eine auf ihre Weise sehr schöne und in ihrer vertrauenden Liebe sehr gelassene junge Frau. Vielleicht hätte die verstehende Liebe einer Mutter diese Wandlung niemals nötig gemacht, vielleicht wären die ersten fünfundzwanzig Jahre dieses einsamen und dadurch verhärteten Lebens dann sehr viel leichter gewesen, aber auch so war es ja noch nicht zu spät.

☆

Währenddessen kommen auf Heidenholz die Handwerker an. Um die baufälligsten Stallungen sind Gerüste geführt, auch das Schloß selbst trägt im Unterstock ein solches Gitter aus Holz und Balken. Im großen Saal sind die Ausstreicher, deren in diesem Saal aus dem sechzehnten Jahrhundert soll die Hochzeit gefeiert werden. Die alten Wandgemälde werden teilweise restauriert, die Decke frisch verputzt und die schadhaften Fußböden erneuert. In den Schuppen stehen neue landwirtschaftliche Geräte, ein Bulldog, blau und rot gestrichen, eine fabrikneue moderne Mähund Bindemaschine und ein neues Gespann. Minka beschnuppert neugierig die unbekannten Stallbewohner, und Harras kommt den ganzen Tag kaum mehr von der Kette, weil er die fremden Arbeiter in seiner Wut zerreißen möchte. Ullo hält sich manchmal die Ohren zu, wenn das Hämmern, Sägen und Steineklopfen allzu laut wird. Bist du nervös, Ullo Tessin, du Mädchen ohne Nerven und Gefühl? Die Angst ist's, fühlt ihr sie denn nicht, diese Angst, die einen nicht mehr ruhig schlafen läßt, die große, große Sorge, wer dies denn alles bezahlen soll? Der Vater hat Geld bekommen, noch einmal Geld, es muß eine gewaltige Summe sein, gebe Gott, daß er sie nicht auf den Namen Hasselbeck erhielt. Aber man bekommt kein Geld geschenkt, nur geliehen, auf daß man eines Tages zurückzahle. Doch wovon, lieber, alter unpraktischer Vater, wovon?

Aber wenn dann am Morgen, bei Sonnenschein und frohem Licht, ein sehnlichst erwarteter Brief aus Bremen auf dem Tisch liegt, ist alles schon wieder leichter. Während Rena mit viel Talent ihre Rolle als jugendliche Heldin deklamiert, liest Ullo wieder und wieder in den großen stellen Schriftzügen „...ich muß dich sehen, Ullo, meine blonde Zigeunerin, sehen und spüren und dies möglichst bald. Komm doch nach Bremen, du hast dich so steif und förmlich bei Mama für ihre Einladung bedankt, warum sollen wir hier nicht eine zweite Verlobung feiern? Meine Eltern sind jetzt schon leicht verletzt. drum komm, komm, sonst hol ich dich ..."

„Er hat ja auch recht, Ullo", sagt Rena, „wenn du dich damit entschuldigst, daß du hier die Handwerker habt, so liegt doch kein Grund vor, weshalb du nicht nach Bremen fahren willst."

„Ich kann doch nicht fort."

„Wenn du verheiratest bist, wirst du länger fort sein. Du kannst wohl, mein Liebling, aber du willst nicht. Und warum willst du nicht? Na? Auch das kann ich dir verraten: weil du Angst hast, weil du, ausgerechnet der Ullo Tessin, Minderwertigkeitsgefühle — übrigens ein blödsinniges Wort — hast.

„Eine schöne Erbin, die flucht und Esen trägt."

„Ullomädchen, einmal muß es sein, die Frau hat dem Mann zu folgen, und du kannst von deinem Steffen nicht verlangen, daß er sich hier auf Heidenholz niederläßt. Schließlich erbt er einmal seines Vaters Reederei und wird ein respektabler Herr. Komm, wir gehen jetzt in dein Zimmer und packen mal deinen Kleiderschrank aus, dann läßt du die Nähliese kommen und fährst beruhigt ab."

Sie sitzen dann wirklich gemeinsam vor einem Haufen bunter Gewänder, alter, zu klein gewordener Mäntel, Jacken und Blusen. Rena ist geschickt und voller Einfälle, ein Mantel und ein Kleid zusammen ergeben ein hübsches zweifarbiges Kostüm, diese helle Seidenbluse liefert den Anputz zu einem alten Kleid und dieser scheckige verschossene Pullover wird eingefärbt.

„Jetzt fehlt nur noch ein Abendkleid, Ullo."

„Ein langes?"

„Natürlich ein langes, eigentlich brauchtest du zwei, aber du bleibst eben nur kurz dort. Wollen wir ins Städtchen fahren und Stoff besorgen?"

Ullo ist mit allem einverstanden. Der Vater hat nur zustimmend genickt und einen Scheck ausgeschrieben, blanco. Rena gibt darüber der überraschten Freundin einen übermütigen Schubs.

Sie singen beide und lachen, als sie die alte vertraute Landstraße entlang zuckeln, heute wird der Besuch in der Konditorei nicht ausfallen, und heute werden endlich die blauweißen Schuhe bezahlt!

Dann trennen sie sich, und Ullo geht wieder einmal zum Friseur.

„Abschneiden oder Locken, gnädiges Fräulein?"

„Locken bitte" und voller Spannung sieht Ullo zu, wie sich in ihrem Nacken etwas anmutig rundet und kraust. Noch kein Kriegspfad ist es her, daß sie mürrisch erklärte: abschneiden, möglichst kurz. Ich finde es gräßlich, sich morgens erst noch umständlich mit einer Frisur herumärgern zu müssen!

(Fortsetzung folgt)

Strickmoden - immer wieder neu!

Gehören Sie eigentlich zu den Frauen, die erst im Winter daran denken, daß sie einen feschen Pullover oder eine warme Jacke brauchen? Oder macht Ihnen das Stricken so viel Spaß, daß Sie schon die Vorfreude beim Wählen der Wolle, beim Abstimmen der Farbe auf Ihre übrige Garderobe und bei der Auswahl der Modelle auskosten? Wenn Sie sich guten Gewissens zur zweiten Kategorie rechnen können, dürfen wir Ihnen ein Kompliment machen: So ist's richtig! Man sollte rechtzeitig ans Nacharbeiten des Sweaters gehen und sich früh genug überlegen, wie die neuen Strickmoden aussehen sollen. Darum zeigen wir Ihnen hier an einigen Beispielen aus dem Constanze-Strickmodeheft, was die Strickmode an Neuigkeiten bringt.

Als beliebteste Schnittform sieht man jetzt vor allem **Pullis mit spitzem Ausschnitt**, der entweder sehr tief und langgezogen oder ganz breit und V-förmig ist. Er wird häufig mit andersfarbigen oder andersgemusterten Blenden eingefaßt oder einer Seidenborte benäht. Diese Pullis sind sowohl gerade als auch ganz leicht — durch eingestrickte Abnäher — tailliert. Zweitens findet man noch immer die schon im Vorjahr so beliebten **Pulloverblusen**, Jumper aus feiner Wolle mit Schnitt einer Hemdbluse, meistens mit langen Aermeln und Manschetten. Man trägt sie in und über dem Rock — besonders chic wirken sie auch als Hausanzug zu langen Hosen. Kleidsam und flott sind auch **Wickelblusen**, die auch größeren Oberweiten gut stehen, da sie die Taille betonen und schlank machen.

Twinsets in allen Variationen

Begeistern werden Sie sich für die modischen **Kamisoljäckchen**, die aus dem Bolero entwikkelt wurden. Die knappe spenzerartige Schnittform ist meistens taillenlang, entweder lose und verschlußlos oder fest anliegend mit Knöpfen oder Reißverschluß geschlossen. Twinsets sind aus der Strickmode nicht mehr wegzudenken. Neben der klassischen Form des schlichten Kimonopullovers mit geknöpfter Jacke findet man neue Variationen. Die Pullis haben neue modische Ideen, kleine interessante Details. Die dazu gehörende Jacke ist häufig gestreift, in einer Farbe den Ton des Pullovers wiederholend. Eine hübsche Neuheit ist auch das Twinset mit einer zweiseitig zu tragenden Jacke, die aus ganz feiner Wolle doppelt gestrickt wird, einmal zu dem gemusterten Pullover passend und einmal einfarbig im Grundton des Jumpers.

Die Sportpullover haben eine bequeme saloppe Weite und liegen nur an den Hüften fest an. Für den Wintersport gibt es einen neuen Typ von Sweater aus dicker Wolle. Diese Sweater sind sportlich in der Form; eine Stickerei, Litzen- oder Kordelverzierung gibt ihnen den modischen Pfiff, so daß man bei der Rast und einem Drink in der Hütte richtig und chic angezogen ist.

Die modernsten Muster sind der **Zopf**, bekannt von Trachtenstrümpfen und -jankern, und sogenannte **Jacquardmuster**, das sind zwei- oder mehrfarbige Einstrickmuster. Der Zopf ist aus seiner ursprünglichen Rolle als Grundmuster in durchgehende Streifen abgewandelt worden zur Begleitung und Betonung von Blenden und Ausschnitten.

Mut zur Farbe

Wählen Sie immer die Farbe, die Ihnen am besten steht und die zu Ihren übrigen Sachen paßt. Modefarben sind noch immer Gelb und Rot, aber auch Blau ist nicht unmodern und neuerdings kommt Grün wieder in die Skala der beliebten Farben. Mut zur Farbe sollten vor allem ältere Damen haben, viel besser als schwarz, braun und grau stehen ihnen warme Farbtöne wie rauchblau, resedagrün, burgunderrot und honiggelb. Zu Sommerkleidern tragen Sie möglichst nur weiße Jacken. Noch ein Tip für Ihre Jacke zum Lieblingssommerkleid: Füttern Sie sie mit einem Rest des Stoffes! Diese Jacke paßt dann auch zu weißen Blusen oder ist mit einem Pulli aus der gleichen Wolle ein hübsches Twinset.

Etwas für die Herren

Männer sind zwar meistens konservativ und bevorzugen grau und beige für ihre Strickjacken, versuchen Sie es aber ruhig einmal, ihn zu gelb, graugrün oder blau zu überreden. Je schlichter die Form der Weste für den täglichen Gebrauch ist, um so lebhafter darf die Farbe sein. Und sticken Sie ihm ein kleines Monogramm über dem Saum ein. Es darf nur wenige Maschen groß sein, so wie man es auf maßgearbeiteten Hemden hat.

Kinder ziehen Sie nur bunt und lustig gemustert an, es gibt sehr hübsche leicht zu strickende mehrfarbige Muster und auch eine originelle Stickerei macht den Kleinen Spaß.

Modisch in Schnitt und Musterung, macht Sie unser Titelblatt-Pullover mit der neuen Strickmode bekannt. Manschetten und Kragen der geraden Pulloverbluse aus feiner grüner Wolle sind im Rhombenmuster gestrickt. Pulloverblusen dieser Art sind praktisch, chic und immer kleidsam. Man kann sie in und über dem Rock tragen und auch als Hausanzug zu langen Hosen. Wie gefällt Ihnen dieses Modell 1 aus dem neuen Heft „Constanze-Strickmoden"?

Glatt rechts gestrickte Mädchenjacke mit doppelter Verschlußleiste, die mit einer aus Mauszähnen gehäkelten weißen Borte eingefaßt ist. Eine hübsche und praktische Jacke für Kinder. Modell 132 aus Constanze-Strickmoden.

Betont schlichter und doch modischer Herrenpullover, für den Sport in dicker Wolle, zum Jackett in dünnem Garn. Taschenränder, Hals- und Armbündchen sind fein gerippt. Modell 93 aus Constanze-Strickmoden.

Jungenjacke im Patentmuster. Die quer gestrickten Langstreifen aus abwechselnd 4 obenauf rechten und 4 obenauf linken Reihen werden gleich eingestrickt. Modell 138 aus dem neuen Constanze-Strickmodenheft.

Diese Jacke aus weicher Wolle wird im Patentmuster von oben nach unten gestrickt. Die quer gestrickten Verschlußleisten sind nachträglich angesetzt. Etwas für ältere Damen. Modell 132 aus Constanze-Strickmoden.

LZ Sport-NACHRICHTEN

Überraschende Ergebnisse und sechs Platzverweise

Am Sonntag gab es in der II. Amateurliga Darmstadt neben außerprogrammäßigen Resultaten auch sechs Platzverweise. Außerprogrammäßig für Nieder-Roden verlief das Spiel gegen den 1. FC Langen. Die Platzherren kamen gegen ihre gut aufgelegten Gäste nicht auf und verloren am Ende verdient mit 2:3. Langen darf dadurch den 2. Tabellenplatz einnehmen, den sich eigentlich Pfungstadt erhalten wollte. Egelsbach besorgte jedoch den Pfungstädtern gleichfalls überraschend eine 3:0-Niederlage und damit kamen die Verlierer auf den 5. Tabellenplatz. Hassia Dieburg überraschte ebenfalls mit seinem 5:1-Sieg gegen Heppenheim. Mit den Dieburgern, die den 3. Tabellenplatz mit nur 2 Verlustpunkten einnehmen, ist jedenfalls in diesem Jahr zu rechnen. Die am unteren Teil der Tabelle stehenden Vereine hatten wieder einmal das Nachsehen. So konnte Erzhausen zu Hause, obwohl es nicht einmal schlecht spielte, gegen Rüsselsheim keine Tore schießen; dafür war der Gast zweimal erfolgreich. Michelstadt, der Tabellenletzte verlor zu Hause gegen Groß-Umstadt hoch mit 2:7. Nauheim und Büttelborn, bis jetzt nur mit 2 Pluspunkten gesegnet, verloren ebenfalls wieder recht deutlich, so daß sich am unteren Ende der Tabelle nichts änderte.

Leider gab es auch eine Reihe von Platzverweisen. Es verloren Bischofsheim Verteidiger Ehmig, Büttelborn Rechtsaußen Hemmer, Münster Mittelstürmer Löbig Egelsbach Halblinken Jungermann und Nauheim Schader und Engel.

Die Spiele im einzelnen:

SG Egelsbach — TSV Pfungstadt	3:0
Hassia Dieburg — Heppenheim	5:1
SV Erzhausen — Rüsselsheim	0:2
Michelstadt — Groß-Umstadt	2:7
Urberach — SV Münster	4:1
Lampertheim — TSV Erbach	3:3
SG Arheilgen — SKV Büttelborn	5:0
FC Bensheim — SSV Nauheim	4:0
SKV Mörfelden — SV Bischofsheim	4:1
SG Nieder-Roden — FV Langen	2:3

1.	Rüsselsheim	6	15:3	11:1
2.	Langen	6	13:9	9:3
3.	Dieburg	5	17:8	8:2
4.	Groß-Umstadt	6	26:13	8:4
5.	Pfungstadt	6	21:11	8:4
6.	Mörfelden	6	11:14	8:4
7.	Heppenheim	5	12:12	7:3
8.	Nieder-Roden	6	18:11	7:5
9.	Egelsbach	6	16:20	7:5
10.	Bensheim	5	14:9	6:4
11.	Lampertheim	6	16:14	6:6
12.	Bischofsheim	6	12:12	6:6
13.	Urberach	6	12:12	6:6
14.	Erbach	5	14:10	5:5
15.	Hofheim	5	6:5	5:5
16.	Münster	5	14:15	4:6
17.	Messel	5	13:22	4:6
18.	Arheilgen	6	13:18	4:8
19.	SV 98 Amateure	6	7:17	3:9
20.	Büttelborn	5	9:15	2:8
21.	Nauheim	6	8:19	2:10
22.	Erzhausen	4	6:10	1:7
23.	Michelstadt	6	9:23	1:11

Am kommenden Sonntag spielen: Pfungstadt — Langen, Rüsselsheim — N.-Roden, Erbach — Michelstadt, Heppenheim gegen Bensheim, Münster — Lampertheim, Büttelborn — Dieburg, Hofheim — Arheilgen, Messel — Urberach, Nauheim — Mörfelden, Groß-Umstadt — Erzhausen und Bischofsheim — Egelsbach.

Der Club sorgte für eine Sensation

Entgegen allen Voraussagen brachte es der 1. FC Langen fertig, diesmal beide Punkte in Nieder-Roden zu gewinnen. Die Mannschaft verdiente sich mit dem wirklich sensationellen Sieg ein Gesamtlob für ihr technisch schönes Spiel, bei dem endlich auch einmal im Sturm bis zur letzten Minute ehrgeizig gekämpft wurde. Lehrnickel spielte beinahe so trickreich und überlegen wie seither in der 2. Mannschaft, Hombach brauchte zwar eine gewisse Zeit, bis er sich in der neuen Umgebung zurechtfand, setzte sich aber dann gut ein und konnte trotz des enormen Tempos auf Linksaußen recht gut mithalten. Der dritte Neuling Lotz imponierte vor allem durch seine ausgezeichneten Flankenläufe, die immer wieder für gefährliche Situationen im gegnerischen Strafraum sorgten. Aber auch Rascher und Dieter überzeugten durch besonderen Kampfgeist und technisch gute Einzelleistungen, hatten jedoch einige Male großes Pech mit ihren Schüssen vor dem Tor. Die Hintermannschaft, einschl. Torwart Metzger, verstand es, den gefürchteten Sturm von Nieder-Roden nur selten zum Zuge kommen zu lassen. Heinz Weger wurde von Muß und später auch von Hombach ausgezeichnet unterstützt, Flori und Helmut Weger schickten den Sturm mit Steilvorlagen immer wieder nach vorn und sorgten dadurch für ein außergewöhnlich spannendes und schnelles Spiel. Röpke wurde bereits in der ersten Viertelstunde bei einem Zusammenstoß mit dem Linksaußen so verletzt, daß die Platzwunde am Kopf geklammert werden mußte. Trotzdem trat er in der 2. Halbzeit auf Linksaußen wieder an und vollbrachte eine enorme Energieleistung. Es war somit in der Gästemannschaft tatsächlich kein schwacher Punkt zu finden.

In der 10. Minute brachte Lehrnickel den Club mit einem Flachschuß von halbrechts in die lange Ecke 1:0 in Führung. Als Heinz Weger kurz danach gefoult wurde und dabei im Strafraum mit der Hand auf den Ball fiel, entschied der sonst gut leitende Schiedsrichter gegen den Protest der Spieler und Zuschauer auf Elfmeter, der Nieder-Roden zum 1:1-Ausgleich verhalf. Obwohl Langen mit nur 10 gegen 11 Mann spielen mußte, stand es in der 25. Minute 2:1 für die Gäste. Lehrnickel und Dieter hatten sich gut durchgespiel. Dieter nahm die Vorlage auf und schoß placiert ein. Innerhalb von 10 Minuten glich Nieder-Roden aus und Langen ging erneut in Führung. Zunächst gelang dem schnellen Linksaußen der Gastgeber ein Durchbruch, den er mit einem schönen Torschuß abschloß, und dann stellte Dieter mit einem Bombenschuß aus halblinker Position den alten Abstand wieder her. In der 40. Minute sahen die Zuschauer von Langen den Ball beinahe zum 4. Male im Netz, als Rascher einen Strafstoß über die Mauer hob, dann jedoch nur die Latte traf.

Obwohl in der 2. Halbzeit auf beiden Seiten kein Tor mehr erzielt wurde, verlor der Kampf nicht an Spannung. Langen spielte taktisch klug und beschränkte sich nicht nur darauf, die Führung zu halten, sondern war oft einem weiteren Tor sehr nahe. Allein Rascher und Dieter vergaben drei ausgezeichnete Chancen, als sie völlig frei entweder an den Pfosten oder knapp vorbei schossen.

Langen kann mit diesem Erfolg auf jeden Fall sehr zufrieden sein.

Die Reserve des 1. FC Langen gewann wiederum überlegen mit 4:1 (3:1) Toren und dürfte damit weiterhin die Tabelle anführen.

Einsatz und Technik führten zum Sieg

Egelsbach bezwingt Pfungstadt mit 3:0

Man soll den Tag nicht vor dem Abend loben, man soll aber auch keine Punkte schon vor Spielbeginn mit überzeugter Sicherheit in die Tasche stecken, wie es am Sonntag der TSV Pfungstadt in Egelsbach tat. Eine solche Überheblichkeit geht gar leicht „ins Auge". Die Pfungstädter Mannschaft mußte das erleben. Die Egelsbacher stellten sich ihrem noch ungeschlagenen Gegner, wieder in kompletter Aufstellung spielend, in der denkbar besten Form vor, bei der vor allem ein unbändiger Einsatz, verbunden mit einer vollendeten Technik brillierten. Die 1200 erschienenen Zuschauer, darunter viele auswärtige Gäste, hatten ihre helle Freude daran. Zweifellos wäre es eines der schönsten Spiele gewesen, das man in letzter Zeit auf den Brühlwiesen sah, wenn nicht in den letzten 20 Spielminuten durch eine „großzügige Tat" des Schiedsrichters Schuhmann (Rüsselsheim) zu Gunsten Pfungstadts die ungerechtfertigte Herausstellung ihres Halblinken Jungermann wegen angeblichen Foulspiels erfolgt wäre. Obwohl die Egelsbacher wegen dieser gar zu harten Fehlentscheidung in den restlichen Minuten leicht schockiert waren, blieben die zehn tapferen Kämpfer doch Herr der Lage und konnten sogar aus ihrer 2:0-Halbzeitführung noch ein 3:0 herausschießen.

Zum Spielverlauf: Wir wollen keineswegs die Mannschaftsleistung des TSV Pfungstadt schmälern, wenn wir die der Egelsbacher voranstellen, bei denen schon in ihren ersten Spielzügen zu erkennen war, daß man sich etwas vorgenommen hatte. Doch so leicht wie sich das 3:0 anhört, hatten es die Egelsbacher gar nicht. Die rotweißen Pfungstädter erwiderten durch blitzschnelle Gegenangriffe aus der Tiefe heraus die der Egelsbacher und brachten gefahrvolle Situationen vor Köhlers Heiligtum. Doch diese wurden durch Stopper Barth, der mit Ruhe und Sicherheit zusammen mit Rückert und Gaußmann W. verteidigte, immer wieder durch weite Abschläge geklärt. Die Egelsbacher kamen immer besser ins Spiel. Dafür sorgten die beiden Außenläufer. Solange Benz und Gaußmann G. das Mittelfeldspiel mit diesem Erfolg leiten, braucht es den Egelsbachern nicht bange zu sein. Mittelstürmer Anthes war es, der als Brecher seine Halbstürmer geschickt einsetzte und die mit herzhaften Schüssen dem ausgezeichneten Gästeschlußmann, der als Bester seiner Mannschaft galt, einheizte, doch einfach nicht zu schlagen war und wiederholt Beifall auf offener Szene erntete. Auf und Ab wogte der erbitterte Kampf um die Führung, doch die Egelsbacher zeigten sich dank ihres Trainers Schmidt als die konditionsstärkere Elf und ließen nicht locker. Endlich in der 32. Minute wurde der Bann gebrochen. Eine Musterkombination der gesamten Egelsbacher Sturmreihe schloß Mittelstürmer Anthes mit dem vielumjubelten Führungstreffer ab, indem er den Ball flach in die rechte Torecke setzte. Und dieser Torvorsprung gab den Egelsbachern einen gewaltigen Auftrieb. Wunderschön liefen die Kombinationen und mächtig stemmte sich die gegnerische Hintermannschaft immer wieder dazwischen. Als sich der Egelsbacher Halblinke in der 38. Minute schön durchgespielt hatte, wurde er in Tornähe hart zu Fall gebracht, so daß sich der Schiri zum fälligen Elfmeter gezwungen sah. Jungermann verwandelte ihn elegant täuschend flach zum 2:0 in die linke Torecke. Mit dieser beruhigenden Führung ging es in die Halbzeit.

Mit einem enormen Start und beiderseits wechselnden Angriffen verliefen die ersten Spielminuten der zweiten Hälfte, doch die Egelsbacher blieben vorerst noch überlegen und erspielten sich noch einige gute Tormöglichkeiten. Dann wurde Pfungstadt zeitweise leicht überlegen, doch mit ihren Schüssen hatten sie bei der Egelsbacher Abwehr kein Glück und die erzielten Ecken nahmen meist den Weg ins Aus. Immer wieder setzten die Egelsbacher Außenläufer mit herrlichen Vorlagen ihren Angriff ein, doch allzu großes Schußpech verhinderte den weiteren Erfolg. Beim Kampf um den Ball wurde dann, wie oben erwähnt, der Egelsbacher Halblinke hinter die Barriere verwiesen, was unter den Zuschauern ein allgemeines Kopfschütteln hervorrief. Egelsbach, nur noch mit 10 Mann spielend, war dadurch leicht angeschlagen, ließ sich aber nicht entmutigen und kämpfte mit großem Einsatz und Verbissenheit weiter. In der 76. Minute gelang es dem Halbrechten Rühl mit unheimlichem Schuß einen Strafstoß in die Maschen zu jagen und damit den 3:0-Sieg sicher zu stellen. Alle Anstrengungen der Gäste, wenigstens noch den Ehrentreffer zu erzielen, blieben erfolglos, und damit verließen Spieler wie Zuschauer befriedigt und freudestrahlend das Brühlwiesen-Gelände. Der Egelsbacher Elf gebührt für ihr schönes Spiel ein Gesamtlob.

Die Reserven trennten sich im Vorspiel mit 2:1 für Pfungstadt.

HANDBALL

SKG Schneppenhausen — SSG Langen 7:8

Guter Auftakt für die Verbandsrunde 1956/57

Erstmals waren alle bisher verletzten Spieler der SSG wieder zur Stelle. Die Punkte konnten für Langen gesichert werden.

Schnell stand es 1:0 für Langen, als Clement nach einem raschen Durchlauf einwerfen konnte. Doch dann verteidigte Schneppenhausen gut, und Rang, der im Tor für den verhinderten Schäfer stand, wurde zweimal geschlagen. Doch die Gebrüder Kern brachten Langen wieder in Front, und Huck erzielte das vierte Tor. Dann war Schneppenhausen wieder am „Drücker", und bis zur Halbzeit hatte es den Gleichstand von 4:4 geschafft.

Nach der Pause zeigte es sich, daß die Langener die bessere Kondition hatten. Immer lag Langen mit zwei Toren vorn, die von Keim und Huck erzielt wurden. Auf den Anschlußtreffer von Schneppenhausen folgte immer wieder ein Langener Tor. Erst mit dem Schlußpfiff konnte Schneppenhausen durch einen 14-Meter-Ball auf 8:7 herankommen. Man konnte mit der kämpferischen Leistung der Elf zufrieden sein.

Die Mannschaft spielte mit: Rang, Krüger, Schäfer W., Wambold, Clement, Knöchel, Huck, Kern I., Kern II., Prims, Keim.

Die Tore erzielten: Huck, Keim (je 2), Clement, Kern S., Kern H., Prims (je 1).

TV Langen 1. — TV Hahn 1. 4:6 (2:5)

TV Langen 2. — 1846 Darmstadt 2. 3:9

Der Start der beiden TV-Mannschaften war nicht sehr verheißungsvoll, denn in beiden Spielen mußten die Langener Niederlagen einstecken. Die Reserve von 1846 Darmstadt gewann gegen die TV-Reserve überzeugend mit 9:3, während es im Spiel der 1. Mannschaften zu einem ausgeglichenen Kampf kam, den die Gäste aus Hahn etwas glücklich mit 6:4 für sich entscheiden konnten.

Handball-Ergebnisse A-Klasse Darmstadt

Nieder-Modau—TG 75 Darmstadt	12:1	(4:0)
Schneppenhausen — SSG Langen	7:8	(4:4)
TV Langen — TV Hahn	4:6	(2:5)

Schachkampf Langen—Groß-Bieberau 4½:3½!

Die Schachabteilung der SSG Langen konnte auch ihren vierten Unterverbandsmannschaftskampf, dieses Mal gegen den Schachklub Gr.-Bieberau für sich entscheiden und mit 4:0 Punkten ihre führende Position noch weiter ausbauen. Für Langen siegten Sedovnik, Matzka, Wengert und Herth, während Herbeck remisierte.

Besonders erwähnen wollen wir die Gewinnpartie des jungen Heinz Herth deshalb, weil er der weitaus jüngste Teilnehmer war und er in einer sehr gut gespielten italienischen Eröffnungspartie seinen Gegner bereits nach 21 Zügen in eine unabwendbare Mattstellung gebracht hatte. Herth ließ sich ruhig einen Turm nehmen — ein Kiebitz meinte: „Herth steht schlecht, er hat einen Turm verloren" — sicherte sich aber mittlerweile eine sehr starke Angriffsposition gegen die feindliche Königstellung. Als sein Gegner die drohende Gefahr sah, war es für ihn bereits zu spät. Der große Steinitz prägte einmal folgenden Grundsatz:

„Bevor man einen Königsangriff unternimmt, muß man den einen oder anderen Vorteil haben. Ein Angreifer muß imstande sein, den feindlichen König mit überwältigenden Streitkräften anzugreifen. Er muß entweder mehr Figuren entwickelt haben und so ein materielles Übergewicht, oder seine Figuren besser postiert und damit ein dynamisches Übergewicht haben."

Der gut fundierte Angriff von Herth auf den feindlichen König war keine Verzweiflungstaktik, wie man dieses oftmals bei Schachpartien sehen kann, sondern ein logisches Glied in der Kette strategischer Gedanken. Und gerade das ist es, was das Schachspiel auch für junge denkende Menschen so wertvoll macht.

Das Kampfgeschehen an den übrigen 7 Brettern war ebenso interessant und spannungsvoll, zumal nach 3-stündiger Spieldauer lediglich die oben erwähnte Partie des jungen Herth beendet und der Ausgang zu dieser Zeit noch vollkommen ungewiß war. Erst allmählich zeichnete sich dann der Gewinn für Langen ab. Daß der Kampf trotz seiner eigentlich ziemlich entscheidenden Bedeutung, wenigstens für unsere Groß-Bieberauer Schachfreunde, sich in einer Atmosphäre vollkommener Freundschaft abwickelte, war eigentlich selbstverständlich und spricht zugleich auch für das erzieherische Moment des Schachspiels für die Jugend d.

100. Feldbergfest bei Regen und Hagel

Grete Zeunert in der Oberstufe, Wilh. Fendt in der Altersklasse 5. Sieger

Frohgestimmt fuhren die TVler vom Feldberg nach Hause. 18 TVler konnten die erforderliche Mindestpunktzahl von 200 erreichen und somit den Eichenkranz beim 100. Feldbergfest erhalten.

Die Wettbewerbe mußten unter den denkbar ungünstigsten Witterungsverhältnissen durchgeführt werden. Umso stolzer können nun alle Sieger auf ihren Siegerkranz blicken.

Aus Österreich, dem Saarland und allen Teilen Deutschlands waren 3000 Wettkämpfer zum Feldberggipfel gekommen.

Im Mannschaftskampf um das Völsungenhorn kam überraschend Bieber vor dem Vorjahressieger Seligenstadt zum Sieg. Die Wettkämpfe um den „Jahn-Schild", Brunhildis-Schild", Schmuck-Schild" fielen dem Regen zum Opfer.

Im Dreikampf der Männeroberstufe siegte wieder einmal Gerd Baumberger von Bad Vilbel.

In der Frauen-Oberstufe siegte Doris Bernges, Hanau, vor Löwe, Ffm., Dritte wurde Burkhardt, Seligenstadt, Vierte Lang, Kirdorf, Fünfte Grete Zeunert, TV 1862 Langen (277 Punkte).

Fünfter Sieger wurde auch Wilhelm Fendt bei über 100 Teilnehmern mit 277 Punkten. In der gleichen Altersklasse (1906—1910) wurde Willi Rudert 15. Sieger bei 257 Punkten. Nachstehend die weiteren Feldbergsieger:

Männer-Unterstufe: Th. Walter 281 Punkte.

Jugend A: Dieter Götz 238 P., Walter Eisenbach 208 P.

Männl. Jugend B: Jürgen Ruppert 277 P., Dietmar Alt 271 P., Karlheinz Menges 266 P., E. Cybinski 266 P., Rudolf Schmidt 251 P.

Weibl. Jugend B: Gisela Schwemmer 265 P., Annemarie Gerhard 258 P., Monika Zimmermann 245 P.. Gisela Schenk 242 P., Karin Grunzke 242 P., Karin Zimmermann 210 P., Heidrun Pilz 194 Punkte.

TV-Schwimmer hatten sehr gute Erfolge in Groß-Gerau

Anläßlich seines 110jährigen Bestehens hatte der TV 1846 Groß-Gerau die Schwimmabteilungen von Rüsselsheim, 75 Darmstadt, Reinheim und TV 1862 Langen eingeladen.

Gerd Röhrig verbesserte wiederum seine Zeit bei 100 m Kraul und kam in 1,13,4 min. als erster ans Ziel. Auf gleicher Strecke und Klasse erreichte Engelbert Döbert in 1:24,9 min. Platz 7.

Im 50 m Brustschwimmen wurde Wolfgang Frank in 0:45,4 min. 1. Sieger, und Harald Maass kam hierbei mit 0:57,5 min. auf Platz 7. Seine Schwester Ursula Maass wurde im 50 m Brustschwimmen in der Zeit von 1:00,7 min. 2. Siegerin.

Zum ersten Mal versuchte es Manfred Weber beim Schmetterlings-Stil. Als 4. kam er in der Zeit von 1:49,6 min. ans Ziel. Erstmalig nahmen auch die TVler an einem Staffelwettbewerb, und zwar bei 4x100-m-Brust teil. 1. Sieger wurde Rüsselsheim mit 6:18 min., Zweiter TV Langen in 6:40 min. und Dritter 75 Darmstadt in 7:08 min.

Hannelore Sack schwamm ebenfalls erstmals 100 m Kraul Damen und konnte hierbei 2. Siegerin in der Zeit von 1:44 min. werden. 2. Siegerin wurde auch Nora Holze im 100 m Brustschwimmen der weiblichen Jugend mit 1:58 min.

Bei 100 m Kraul Herren wurde Ulrich Patock mit 1:28 min. Sechster. Im 100 m Brustschwimmen der Herren kamen folgende Langener auf Platz 5, 6 und 7: Alfred Pfeiffer in 1:38,4 min., Manfred Weber in 1:39,2 min., Heinz Baumann in 1:41,2 min. Alles zusammen: Wiederum ein schöner Erfolg der TV-Schwimmabteilung unter der rührigen Leitung von Willi Görich.

Jugendgericht beendet Radrennen

Ein privates Radrennen, an dem sich allabendlich sechs Jugendliche im Alter von 15 bis 17 Jahren beteiligten, und die damit das Unbehagen der gesamten Einwohnerschaft dreier Straßenzüge auslösten, fand jetzt vor einer Kölner Jugendkammer ein vielsagendes Ende. Angeklagt wegen fahrlässiger Körperverletzung war ein Lehrling, durch dessen Schuld ein schwerer Verkehrsunfall entstanden ist. Das Urteil lautete auf Freizeitarrest.

Schwerwiegender jedoch als der Ausgang dieser Gerichtsverhandlung ist für den Lehrling die zivilrechtliche Seite, die auf einem anderen Blatt geschrieben steht. Bei dem Rennen durch die dem öffentlichen Verkehr freigegebenen Straßenzüge hatte er den Sturz eines Motorradfahrers und dessen Sozius verursacht. Allein der Sachschaden an der Maschine betrug 1 200,— DM, während sich der bisherige Personenschaden bereits über 2 000,— DM beläuft, ohne den Schaden des Beifahrers. Seine Verletzung scheint nach dem ärztlichen Gutachten mit Dauerfolgen verbunden zu sein. Das aber ist unwahrscheinlich teuer für den schuldigen Jungen.

Noch weiß man nicht, wer die Geschädigten schadlos halten soll: Die Eltern des Minderjährigen oder er selbst. Oder aber alle Beteiligten an diesem verhängnisvollen Rennen. Fest steht jedoch, daß in der letzten Zeit Zivilgerichte bereits Kinder mit 9 Jahren voll verantwortlich für einen Verkehrsunfall gemacht haben und das bedeutet, daß ein Jugendlicher damit beginnen muß, einen verschuldeten Schaden zu ersetzen, sobald er sein erstes Geld verdient.

Bullen, Kühe und Rinder

Große Zuchtviehauktion und Sammelkörung in Darmstadt

Auf dem Gebiete der Fleckviehzucht Starkenburgs fand Ende vergangenen Woche in Darmstadt die erste große Auktion statt. Es waren noch einmal soviel Kühe und Rinder als Bullen aufgetrieben.

Dies beweist am deutlichsten, daß sich die zentralen Absatzveranstaltungen für weibliche Fleckviehtiere auch bei uns durchgesetzt haben. Bauer und Bäuerin (die Bauersfrau ist ja mit in erster Linie für die Milchkühe verantwortlich) haben dabei die beste Gelegenheit, zu gangbaren Preisen gutgezüchtete und gesunde Tiere auszuwählen.

Fünf Bullen erhielten 1. Preise. Es waren Bullen der Züchter Karl Gengnagel-Crumstadt (Käufer: Hahn bei Pfungstadt), Jakob Johe - Unter - Sensbach (Käufer: Kreidach), Wilhelm Kaiser-Airlenbach (zwei Bullen, Käufer: Billings und Züchtervereinigung Starkenburg, die den Bullen als Stationsbullen für Groß-Rohrheim vorgesehen hat), und L. L. Hörr-Hiltersklingen (Käufer: Hebstahl).

Von den Kühen kamen die Tiere der Züchter Brunner-Kredel-Hetzbach, W. Hartmann-Erzbach und A. Hiltenberger-Airlenbach in die 1. Wertklasse. 18 Kühe kamen in die 2. und 12 in die Wertklasse. Von den Rindern kamen 10 in die erste Wertklasse. Züchter der Rinder waren: Ernst Gerhardt-Biebesheim, Siefert-Brunner-Airlenbach, Heinrich Hechler-Lützel-Rimbach, Karl Hebermehl-Crumstadt, Peter Kredel-Ober-Kinzig, Karl Hch. Keller-Wembach, Jakob Johe-Sensbach, Karl Hch. Rothermel-Biebesheim, Wilhelm Götzinger-Gumpersberg und Karl Vonderheid-Lengfeld.

Die aufgetriebenen Tiere stammten aus über 50 Gemeinden des Odenwalds, des Rieds und der Bergstraße.

Der seltsame Morgen des Herrn Schäffer

Eine Kriminalgeschichte von Percy Eckstein

Es dämmerte bereits, als Hermann Schäffer, Kassierer des Bankhauses Klemm & Co., die Feder beiseite legte, den Briefbogen in das Kuvert schob und die Schreibtischlampe löschte. Da läutete im Vorzimmer das Telefon.

Schäffer erhob sich mit einem gewissen Zögern, trat ins Vorzimmer hinaus und hob den Hörer ab. Seine Miene entspannte sich sogleich, als er die ersten Worte vernahm, die aus der Muschel an sein Ohr drangen. „Ich komme sofort!" sagte er und hängte ab. Dann stand er einen Augenblick etwas benommen da, wie jemand, der soeben eine nahezu unfaßliche Nachricht erhalten hat. Ein befriedigtes Lächeln breitete sich zuletzt über seine Züge.

Wenig später trat er, schon in Mantel und Hut, an den Schreibtisch, ergriff den darauf liegenden Brief, schob ihn in die Lade und versperrte diese sorgfältig.

Als er im Bankhaus Klemm & Co. eintraf, fand er dort nicht nur die Kriminalpolizei vor, sondern auch seinen Chef, den alten Bankier Klemm, der übernächtig und verstört in das leere Innere der aufgesprengten Panzerkasse starrte.

„Da sind Sie ja, Herr Schäffer!" sagte der alte Herr im Tonfall eines gebrochenen Mannes. „Das ist ja eine nette Bescherung! Wieviel Geld war in der Kasse, Herr Schäffer?"

„So ungefähr eine Million", erwiderte Schäffer.

„Eine Million in bar?" stöhnte Klemm. „Das ist ja noch weit ärger, als ich dachte!"

„Wir haben heute vormittag ein paar bedeutende Zahlungen zu leisten, Herr Klemm", erklärte der Kassierer. „Da mußte ich vorsorgen".

„Diese Kasse ist aber auch eher vorsintflutlich", ließ sich der eine Kriminalbeamte vernehmen.

„Ich habe Sie mehrmals auf diesen Umstand aufmerksam gemacht, Herr Klemm", sagte Schäffer. Dann wandte er sich an den Beamten: „Darf ich den Kassenschrank berühren?"

„Ja", antwortete der Angeredete. „Nach Fingerabdrücken haben wir schon gesucht. Natürlich vergebens. Saubere Arbeit mit Handschuhen."

Schäffer beugte sich in das Innere des leeren Panzerschranks und tastete an dessen

Rückwand herum. Plötzlich gab diese an einer Stelle nach, und aus dem dahinterliegenden Geheimfach purzelten Banknotenbündel.

„Zum Glück habe ich mich nicht auf diese uralten Schlösser verlassen", sagte Schäffer ruhig. „Da ist Ihre Million, Herr Klemm. Bis auf hunderttausend. Die mußte ich nämlich vorn lassen, weil in dem Geheimfach kein Platz mehr war. Und so haben die Einbrecher diesen Betrag leider erwischt."

Es dauerte eine ganze Weile, ehe sich der Bankier soweit gefaßt hatte, daß er wieder der zusammenhängenden Rede fähig war. Dann aber fehlte nicht viel und er hätte seinen Kassierer umarmt und geküßt.

„Das war wirklich sehr umsichtig von Ihnen", meinte auch der Polizeibeamte anerkennend. „Es ist natürlich schade, daß Sie nicht das ganze Geld dort hinten unterbringen konnten..."

„Wer weiß", meinte Schäffer. „Vielleicht hätten die Einbrecher, wenn sie überhaupt nichts gefunden hätten, den Panzerschrank doch näher untersucht und dabei das Versteck gefunden. So aber..."

„Ich bin Ihnen wirklich zu größtem Dank verpflichtet, Herr Schäffer", sagte der Bankier. „Es versteht sich von selbst, daß ich dieser Dankbarkeit auch mit einer Neubemessung Ihres Gehalts Ausdruck verleihen werde."

Schäffer quittierte diese Zusage mit einer schweigenden, kleinen Verneigung und bat, sich zurückziehen zu dürfen; er wolle sich auf den Schrecken noch rasch ein wenig stärken, ehe er seinen normalen Dienst antrete.

✣

Als er am Nachmittag wieder in seine Wohnung zurückkehrte, ging Schäffer, sobald er den Mantel abgelegt hatte, zum Schreibtisch, sperrte die Lade auf und entnahm ihr den Brief, dessen Umschlag die Adresse des Bankiers Klemm trug.

Leise lächelnd las er das Schreiben durch, in dem er die Unterschlagung von hunderttausend Francs eingestand und um nachsichtige Beurteilung seiner Verfehlung bat. Der Spielteufel, so hatte er geschrieben, sei an seinem Unglück schuld und habe ihn dazu verleitet, sich an der Kasse zu vergreifen. Er habe sich daher entschlossen, ins Ausland zu flüchten, und bitte Herrn Klemm flehentlich, von einer Strafverfolgung abzusehen.

Er sei fest entschlossen, ein neues Leben zu beginnen und dann auch den angerichteten Schaden nach Möglichkeit zu ersetzen. Alles Geld, bis auf die veruntreute Summe, befinde sich in dem Geheimfach in der Rückwand des Kassenschranks, wo er alles Bargeld zur größeren Sicherheit gegen Einbrecher zu verwahren pflege.

Diesen Brief also las der Kassierer Schäffer jetzt nochmals aufmerksam durch, ehe er ihn in winzige Stückchen zerriß und dem Papierkorb überantwortete. Dann machte er sich daran, seine gepackten Handkoffer in der Ecke des Zimmers in aller Gemächlichkeit wieder auszupacken.

Postbeamte als Liebesboten

Liebesbriefen entströmt Orchidenduft und Rasiercreme-Aroma

Reserviert, kühl, auf Distanz bedacht — das sind die Eigenschaften, die man allgemein den Engländern zuschreibt. Irgendetwas scheint damit nicht zu stimmen, denn würden „kühle" Menschen 125 000 000 Liebesbriefe im Jahr schreiben?

Genau das taten die Engländer im letzten Jahr. Die britische Post beförderte 1954 rund 1,25 Milliarden Briefe, und unter jeweils zehn Briefen, die in Großbritannien in den Postkasten geworfen werden, befindet sich ein Liebesbrief. Demnach vertraten also in 125 Millionen Fällen biedere Postbeamte den göttlichen Liebesboten Kupido. Wer allerdings diese Zahlen errechnet hat, und wie er ohne Verletzung des Postgeheimnisses zu seiner rosaroten Statistik gelangen konnte, ist nicht ganz klar, aber die Zahlen liegen vor und es besteht kein Grund, sie anzuzweifeln.

Selbst parfümierte Liebesbriefe sind heute in England keine Seltenheit mehr. Man kann Briefpapier mit dem Duft von Nelken, Rosen, Narzissen, Gardonien, Veilchen und Orchideen kaufen. Allerdings wird dieses Papier fast ausschließlich von Frauen gekauft; für Männer hat man noch nicht das richtige gefunden. Nur in Amerika und Frankreich gibt es bereits „männliches" Briefpapier mit dem Geruch von Tabak und Leder und sogar mit dem zärtlichen Duft von Rasiercreme.

Die weiblichen Liebesbriefe werden in England gern auf zartgelbem oder rosafarbenem Briefpapier geschrieben, während der Gentleman fahlblaues Papier für diesen Zweck bevorzugt.

Außerdem kommt, wenn auch nur sehr zögernd, eine neue Mode im englischen Briefverkehr auf. Man setzt seinen gewichtigen Namenszug in — Goldbuchstaben unter das Schreiben! Man erreicht diesen grandiosen Effekt mit Hilfe eines besonders präparierten Durchschreibepapiers nach Art der Blaublätter für Kopien. Was sich der Erfinder dabei gedacht hat, wird nicht verraten, aber das Papier wird verhältnismäßig viel gekauft.

Die Engländer sind eine ausgesprochene Nation von Briefschreibern. Seit Einführung der Briefmarke im Jahre 1840 hat die britische Post 2 595 666 Tonnen Briefe befördert. Wieviel Tonnen Liebesbriefe darunter waren, muß noch ausgerechnet werden, aber ungewöhnliche Liebesepisteln sind so alt wie das Briefschreiben selbst. Einen der längsten Liebesbriefe der Welt dürfte ein Verliebter zur Zeit der Königin Elisabeth I. geschrieben haben. Sein Brief enthält 410 000 Wörter und umfaßt 800 Seiten. Der Inhalt ist so uninteressant, daß ihn kaum ein Dutzend Menschen jemals ganz gelesen haben dürfte.

Demgegenüber gibt es aber auch in England den kleinsten und originellsten Brief, der wohl jemals geschrieben worden ist. Dieser Brief besteht aus einem einzigen Reiskorn, in das der Absender Adresse, Text und Unterschrift mikroskopisch fein eingeritzt hat. Der Brief lautet: „An die ehrenwerte B. B. C. — Vielen Dank für die täglichen Programme. — Ein Hörer in Japan."

Es muß betont werden, daß dieser Brief in einem größeren Behälter ankam. Für eine Briefmarke wäre nämlich auf dem Reiskorn beim besten Willen kein Platz mehr gewesen.

Reste

und Restposten

Große Mengen zu beispiellosen Preisen!

Verkauf nur Donnerstag, Freitag, Samstag

Die große Stoff- und Gardinen-Etage

Frankfurt a. M., Zeil 123

an der Hauptwache

WEIPPERT

Die Bisamratteninvasion

Jetzt auch im Odenwald — Deutschland von Böhmen aus erobert

Ein sehr unerwünschter Gast aus Übersee ist jetzt auch im Odenwald heimisch geworden: die Bisamratte. Der Schaden, den diese Nager an Dämmen und Ufern von stillen, aber auch fließenden Gewässern anrichten, ist beträchtlich. Nicht nur, daß sie die Dämme unterwühlen, sie fressen auch Wasserpflanzen und Kulturpflanzen, Getreide, Hackfrüchte, Gemüse, Obst und nicht zuletzt selbst Fische und Krebse.

Die Heimat der Bisamratte ist Nordamerika, wo sie von Kanada bis Florida in mehreren Arten verbreitet ist. Vor genau 51 Jahren, also 1905, beging ein Gutsbesitzer in Böhmen den verhängnisvollen Fehler, die gefährlichen Nagetiere auf seinem Besitz anzusetzen. Weil die Bisamratten in ihrer Ursprungsheimat angeblich „nur von wertlosen Wasserpflanzen leben" sollte und andererseits ein als Pelzwerk geschätztes Fell liefere, glaubte er, mit ihr die heimischen Jagdtiere um ein weiteres nützliches Glied vermehren zu können. Sehr bald, aber leider schon zu spät, mußte er erkennen, daß der Schaden, den die Bisamratte in den europäischen Kulturländern anrichtete, ungeheuer viel größer ist als ihr Nutzen, denn in unserem Klima liefert das Tier nur einen minderwertigen braunen Pelz. Vor dem letzten Krieg wurden nur etwa zwei bis drei Mark für ein Bisamfell bezahlt.

Die wenigen importierten Tiere vermehrten sich wie die sprichwörtlichen Ratten und verbreiteten sich sehr rasch von Böhmen aus über die deutschen Lande. Schon bis zum Beginn des ersten Weltkrieges, also in weniger als zehn Jahren, hatte die Bisamratte von Böhmen aus bereits die Länder Bayern, Sachsen, Thüringen und Preußen sowie die angrenzenden außerdeutschen Nachbarstaaten erreicht und „erobert". Ihre Vormarschstraßen bilden die großen Ströme mit ihren Nebenflüssen. Schon vor dem letzten Weltkrieg konnte man am Main in der Gegend um Miltenberg auf die Bisamrattenjagd gehen, während im Odenwald erst 1946 die ersten Exemplare gesichtet und auch erlegt wurden.

LANGENER ZEITUNG
Verantwortlich für Politik und Lokalnachrichten: Friedrich Schädlich; für Unterhaltung u. Anzeigen: Georg Kühn. - Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn, Langen, Darmstädter Straße 26, Fernruf 493.

Öffentliche Erinnerung

Es wird hierdurch allgemein an die Bezahlung — Abführung — der nachstehend bezeichneten Steuern und Abgaben erinnert:

Bis zum 10. August 1956 sind zu zahlen:

1. Umsatzsteuer-Vorauszahlung für den Monat Juli 1956 der monatlich zahlenden Steuerpflichtigen, unter gleichzeitiger Abgabe der monatlichen Umsatzsteuer-Voranmeldung.
2. Lohn- und Kirchenlohnsteuer sowie Abgabe Notopfer Berlin der Arbeitnehmer für den Monat Juli 1956, wenn die einbehaltene Lohnsteuer im vorangegangenen Kalendervierteljahr im Monatsdurchschnitt mehr als 50 DM betragen hat, unter gleichzeitiger Abgabe der Lohnsteueranmeldung für den Monat Juli 1956.
   Nicht rechtzeitige Anmeldung oder nicht rechtzeitige Abführung einbehaltener Lohnsteuer einschließlich der Abgabe Notopfer Berlin ist strafbar.
3. Vermögensteuer-Vorauszahlung 3. Rate in Höhe eines Viertels der nach dem letzten Vermögensteuerbescheid festgesetzten Jahressteuerschuld.
4. Vorauszahlungen zur Vermögensabgabe nach dem Lastenausgleichsgesetz (§ 75 LAG).
   Soweit noch kein Vorauszahlungsbescheid über die Vermögensabgabe ergangen ist, sind Vorauszahlungen in Höhe des bisherigen Soforthilfeabgabe-Vierteljahresbetrags zu entrichten.

Außerdem wird an die sofortige Entrichtung der fällig werdenden Abschlußzahlungen gemäß der übersandten Steuerbescheide und der nicht gestundeten Rückstände von Steuern bzw. Abgabebeträge erinnert.

Es wird gebeten, die bezeichneten Steuern und Abgaben rechtzeitig zu entrichten und Scheckzahlungen an die zuständige Finanzkasse zu adressieren.

Einzahlungspflichtige, die nicht bis zum Fälligkeitstage bezahlt haben, haben zusätzlich Säumniszuschläge zu entrichten. Geht die Zahlung nicht binnen einer Woche ein, ist das Finanzamt angesichts der angespannten Finanzlage der öffentlichen Hand genötigt, die fälligen Beträge zwangsweise beizutreiben; es sind dann außer den Steuerbeträgen und den Säumniszuschlägen noch Zwangsvollstreckungskosten zu entrichten.

Offenbach am Main, den 4. August 1956

Finanzamt Offenbach-Stadt
Finanzamt Offenbach-Land
Finanzamt Langen

Kennen Sie mich?

Ob Sie den dritten Mann zum Skat suchen oder Ihren entlaufenen Hund wiederhaben möchten, ob Sie Ihr gebrauchtes Klavier verkaufen wollen oder etwas aus Privathand zu kaufen beabsichtigen - ganz gleich: Ich helfe Ihnen! Für wenig Geld stehe ich Ihnen zur Verfügung. Bitte, besuchen Sie die Geschäftsstelle dieses Blattes, dort erwarte ich Sie!

Die „Kleine Anzeige"

Für die herzliche Anteilnahme beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen

Frau Babette Traser

geb. Baumeister

sagen wir allen unseren herzlichen Dank.

Karl Traser
Dieter Traser und Frau

Langen, im August 1956
Heinrichstraße 28.

Gesangverein „Frohsinn" 1862

Der aktive Chor beteiligt sich am kommenden Sonntag am Freundschafts-Singen d. Gesangvereins „Sängerbund" 1876 Neu-Isenburg. Es ist daher Ehrenpflicht aller Sänger die morgige Singstunde zu besuchen. Der Chorleiter ist wieder anwesend.

Der Vorstand

Turnverein 1862 (E. G.)

Faustballabteilung
Am kommend. Samstag, den 11. 8. 56, beteiligen wir uns mit einer Mannschaft a. d. Jubiläum-Faustballturnier des TV 1846 Groß-Gerau.

Sport- und Sängergemeinschaft 1889 e. V. Langen

Abt. Gesang:
Am 9. August, 20.30 Uhr im Vereinslokal (Steeg) Gemütliches Beisammensein
Sängerinnen u. Sänger, Erscheinen ist Ehrensache. — Gäste willkommen.

Der Obmann

Abt. Gesang:
Betr. Wartburg-Treffen 13.—16. 9. 56.
Anmeldungen z. diesjähr. Wartburg-Treffen nur heute abend mit Unterlagen (Geburtsdatum, Nummer d. Kennkarte) i. „Lindenfels" (Steeg). Spätere Meldungen sind zwecklos.

UT Filmbühne Langen · Tel. 889

Dienstag—Donnerstag täglich 20.30 Uhr
Der große deutsche Musikfilm in Farbe

Caterina Valente
Peter Alexander
Silvio Francesco, Rudolf Vogel, Dietmar Schönherr, Helen Vita, Rolf Olsen, Hans-Joachim Kulenkampff, Sabine Hahn
Ein Film von Karl Anton u. Kurt Feltz

LiLi Telefon 112

Dienstag—Donnerstag 20.30 Uhr
BREITWAND
Ein herrlicher Film f. alle Tierfreunde! Das Filmpferd „Gypsy" als Hauptdarsteller in

Die Geschichte eines treuen Pferdes, das keine Gefahr scheut, um in seine Heimat zurückzukehren!
Jugendfrei!

Lichtburg Telefon 209

Dienstag—Donnerstag täglich 20.30 Uhr

Ein Abenteuer Film mit
Eddie Constantine
Waffenschmuggel in Südamerika.

Ein Zweibett-Zimmer
an zwei berufstätige Herren ab 15. 8. zu vermieten. Off. u. Nr. 916 an die Gesch.-St.

Ein möbl. Zimmer
an berufstätig. Herrn sofort zu vermieten. Off. u. Nr. 917 a. d. G.

Einfach möbliertes
Mansardenzimmer
ab sofort zu vermiet. Off. u. Nr. 921 a. d. G.

Zimmer
leer od. möbliert sofort gesucht. Off. unt. Nr. 920 a. d. G.-St.

Suche möbl. od. leeres
Zimmer
f. alleinstehende Frau. Off. u. Nr. 922 a. d. G.

Möbl. Zimmer
(Bahnhofsnähe) an berufstätig. ruhig. Herrn ab 15.8. zu vermieten. Off. u. Nr. 924 a. d. G.

3 Zimmer
mit Küche und Bad im Neubau z. vermieten. Angaben über verloren. Baukostenzuschuß u. Mietzhlg. erbeten u. Off. Nr. 925 an die Geschäftsstelle

Schöne starke
Erdbeerpflanzen
(Mad. Moutot)
100 Stck. DM 5,—
1000 Stück DM 40,—
zu verkaufen.
PHILIPP WÜRZ
Obst- u. Gemüsegesch.
Aug.-Bebel-Straße 11

Zu verkaufen.
1 Handwagen fast neu
1 Gartenschlauch
Südl. Ringstr. 25, II.

Gesucht wird saubere, zuverlässige
Frau
zur Versorgung eines Dreipersonenhaushaltes am Vormittag. - Vorsprache ab 17 Uhr Hanke, Buchschlag, Pirschweg 2

Haushaltshilfe
für werktäglich 2—3 Stunden gesucht. Off. u. Nr. 926 a. d. G.-St.

Mädchen
oder unabhäng. Frau in Geschäftshaushalt gesucht.
H. Becker, „Rebenstock", Rheinstr. 18

Grüner Wellensittich
mit Ring entflogen. Geg. Belohnung abzugeben.
Sofienstr. 26, I. l.

Augenarzt Dr. Franke
Langen, Karl-Marxstraße
Donnerstag, den 9. 8. 1956
keine Sprechstunde
Unfälle: Wohnung, Fr. Ebertstraße 49

Ihre Vermählung geben bekannt
Hans Gerhardt
Lydia Gerhardt
geb. Lenhardt
Langen, Wallstr. 29 — Neu-Isenburg, Bahnhofstr. 19
Kirchl. Trauung findet statt: Mittwoch, den 8. August 1956, 11.15 Uhr in der evangl. Kirche zu Neu-Isenburg

Sommer-Schluß-Verkaufs-SCHLAGER
Cuprama-Kolter
einfarbig grün und braun, 150x200 cm, jetzt nur per Stück . . . . . DM 25.-
PAUL REISER
FACHGESCHÄFT FÜR AUSSTEUER
Langen, Fahrgasse 8.

Prima Bettfedern Daunen, Inletts
sehr preisgünstig, große Auswahl.
Daunen-Steppdecken, Matratzen
Ia Qualität (Auch Reparaturen erstklassig, billig, Garantie).
Verkauf ab Lager oder Fabrik.
BETTEN-BUTTKUS
Langen, Birkenstraße 32 (5 Min. vom Tennisplatz)

Beste Qualität BACH

Praxisverlegung
Ab 1. August 1956 befindet sich meine Wohnung und Praxis in der
Schillerstraße 19 - Ecke Odenwaldstraße.
Dr. med. vet. F. Schwarz, Tierarzt
Sprechstunden für Kleintiere: Di., Do., Fr. 9.00-10.00 und 17.00-19.00 Uhr. M., M., Sa. nur nach Vereinbarung.
Telefon 703

Bestellungen auf Stangenbohnen
zum Einmachen werden angenommen
Jakob Schroth
Gartenbaubetrieb
Friedhofstraße 31 Ruf 601

Bau- und Möbelschreiner
gesucht
J. u. L. Heim
Sprendlingen, Odenwaldstraße 34

Einige tüchtige
Maschinennäherinnen
auf Stücklohn sofort gesucht
Karl Buchberger
Sprendlingen, Darmstädterstraße 14

Wir rationalisieren unseren Betrieb und beziehen ab sofort unser
Brot und Brötchen - Gebäck - Kuchen und Torten Kleingebäck
in reicher Auswahl in stets frischer, gleichbleibender Qualität aus der
Bäckerei und Konditorei
W. A. Wessinger
Neu-Isenburg
Wir bitten weiterhin unsere verehrte Kundschaft, Nachbarschaft usw. um geneigten Zuspruch.
Heinrich Knecht und Frau
Rheinstraße 17.

Sauna in Buchschlag m. Luftbad
J. Latschastr. Nr 10, a. Rathaus - Tel. 9636
Damen: Do. 9—21 Uhr, So. 9—13 Uhr
Herren: Samstag 12—21 Uhr. Einzels. n. Vereinbarung. U.W.M.-Massage, Fußpflege, Med. Bäder, Bindegewebs-M., Bestrahlung. Mittwoch geschlossen.

Alte Kartoffeln
unentkeimt, werden abgeholt
Fünderich, Feldstr. 59
evtl. Gunschmann, Lutherpl. Bescheid geben.

KLEINANZEIGEN
in der Zeitung haben immer Erfolg

Stadt-Bücherei, Heegweg
Bücher-Ausgabe:
Mittwoch, von 14.30—16.30 Uhr

Turnhalle Turnverein 1862 Langen
Voranzeige! Samstag, 18. August 1956 20.30 Uhr
Großes Sommerfest
Vorverkauf DM 1,50 Karten bei den Abteilungsleitern, in der Turnhalle und Zigarrenhaus Stubenvoll

Baugeräte Baubedarf
Schneider
Dorotheenstraße 8-12

Regenmantel
(Klepperart) üb. Wolfagarten, Egelsbach, Langen bis Offenthal Sonntg. verloren. Abzugeben gegen Belohnung a. d. Bürgermeistereien vorgen. Orte.

Fahre (Tag u. Nacht) für sämtliche Kranken-kassen auf Anordn. des behandelnden Arztes
Chr. Zeilhöfer, Langen
Walter-Rietig-Str. 15
Ruf 781

Alles halb verschenkt bei uns im
Sommer - Schluß - Verkauf

Kleider	ab	5.95
Dirndl-Kleider	ab	14,95
Blusen	ab	3,95
Kittelschürzen	ab	5,95
Damenpulli, Kettsamt	ab	4,95
Herren-Sporthemden	ab	4.95

Donnerstag, Freitag und Samstag
Großer Reste - Verkauf!
KAUFHAUS SCHMITT
Inh.: A. Götz, Langen, Fahrgasse 23

Sie sind nie zu alt
um sich neue Kräfte und neuen Schwung durch FRAUENGOLD zu verschaffen. Dieser Kraftspender der Frau jedem Alten stärkt Herz und Nerven, schenkt gesunden Schlaf, erneuert das Blut und festigt Ihre Gesundheit. Vertrauen Sie auf
Frauengold
. . . . und für den strapazierten Menschen unserer Zeit
HIDRAN, Gehirn-Funktionstonikum, Blut- u. Nervennahrung.

Langener Zeitung

HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGAU

Erscheint wöchentlich zweimal dienstags und freitags. Bezugspreis: Monatlich 1,56 DM zuzügl. 0,20 DM Trägerlohn. Einzelnummer: 20 Pfg. - Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn KG, Langen b. Ffm., Darmstädter Straße 26. - Ruf 493.

Allgemeiner Anzeiger
Amtsverkündigungsblatt der Behörden

Anzeigenpreis: 0.12 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile. Preisnachlässe nach Anzeigenpreisliste Nr. 1. — Anzeigenaufgabe möglichst bis Mittag des der Ausgabe vorangehenden Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unverbindlich

Nr. 62 — Freitag, den 10. August 1956 — Jahrgang 8/56

Die Woche

Der Suezkanalkonflikt bestimmte außenpolitisch das Gesicht der Woche: Als sie begann, vernahm man, daß Ägypten Reservisten einberufe; am Montag beschloß das Bundeskabinett in Bonn, daß die Bundesrepublik an der internationalen Suez-Konferenz teilnehmen wolle. Von dieser Konferenz erhofft man sich viel. Das Motto dafür sprach USA-Präsident Eisenhower in Washington aus: „Der Konferenztisch soll an die Stelle des Schlachtfeldes treten."

Wir haben es nun erlebt: Das Vorgehen des ägyptischen Diktators hat nicht nur im Nahen Osten selbst, sondern auch in anderen Teilen der Welt Kettenreaktionen ausgelöst, die ihrerseits zu immer neuen Komplikationen führen. Diese Unordnung aber ist angesichts der bestehenden Spannungen ein ernstes Gefahrenmoment. Dabei kann man nicht übersehen, daß auch Nasser selbst bedroht ist. Schon werden unter der Arbeiterschaft der Erdölgebiete im Irak und in Saudi-Arabien Stimmen laut, die Gewaltmaßnahmen gegen die Ölgesellschaften fordern. Es ertönt der Ruf nach „Verjagung der ausbeuterischen Kapitalisten" und die Forderung nach „Unterbrechung der Ölleitungen", falls die Ölgesellschaften den ihnen gegenüber erhobenen Forderungen nicht entsprechen sollten.

Man erkennt auch das Bestreben, die von Nasser immer wieder erwähnte Einheit aller Araber, das Großarabische Reich vom Persischen Golf bis zum Atlantik, der Verwirklichung näher zu bringen, „eine Angleichung der staatspolitischen Verhältnisse in den einzelnen arabischen Ländern". Das aber heißt im Grunde nichts anderes als: Abschaffung der monarchistischen Staatsform in Jordanien, Saudi-Arabien und im Irak. Denn die dynastischen Gegensätze und Streitigkeiten sind ja schon seit jeher eines der Hauptbindernisse, die sich einem gesamtarabischen Zusammenschluß in den Weg stellen. Alle diese Parolen aber tragen deutlich einen revolutionären Stempel: Sie liegen in der Linie der letzten Ziele des Kreml.

Nicht weniger ernst ist die Gefahr, die sich aus der Praxis der Nichtachtung fremden Eigentums und feierlich geschlossener Verträge ergibt. Das Vorgehen des früheren iranischen Ministerpräsidenten Mossadeq gegen die Anglo-Iranian-Oil-Co. war ein erstes Sturmzeichen. Jetzt hört man aus Indonesien, daß die Regierung in Dschakarta eigenmächtig ihre gesamten Schulden an Holland „gestrichen" habe. Es handelt sich dabei um einen Betrag von mehr als vier Milliarden holländischer Gulden. Indonesische Zeitungen hatten ausdrücklich das Vorgehen Nassers gegenüber der Suezkanalgesellschaft als nachahmenswertes Beispiel bezeichnet. Und so hat sich denn die indonesische Regierung einfach das Recht genommen, sich über Vereinbarungen und Verträge hinwegzusetzen und die holländische Regierung vor vollendete Tatsachen zu stellen. Die Konsequenzen, die sich aus einem Umsichgreifen solcher Methoden ergeben, sind unübersehbar.

Aber auch im westlichen Lager wirkt sich der Suezkanal-Konflikt verhängnisvoll aus. Liest man die Kommentare mancher französischer Zeitungen zu den Londoner Verhandlungen der drei Außenminister, so kann man nur mit Besorgnis feststellen, daß man sich in Frankreich in eine bedenkliche antiamerikanische Stimmung hineinsteigert, die geeignet ist, die letzte westliche Einigkeit zu zerstören. So macht man Washington ganz offen den Vorwurf, daß es nur aus innerpolitischen, daß heißt wahlpolitischen, Erwägungen heraus in London gebremst habe, und daß es in seinem Egoismus völlig vergesse, daß die Freiheit der Schiffahrt durch den Suezkanal für Westeuropa eine Lebensfrage ist. In England wiederum hat die Diskussion um das Suez-Kanal-Problem die Kluft zwischen den Konservativen auf der einen Seite und der Arbeiterpartei und den Liberalen auf der anderen in unheilvoller Weise vertieft und verbreitert. In den Vereinigten Staaten wird ganz offen die Frage aufgeworfen, ob es angesichts der eigenmächtigen Nationalisierungsmaßnahmen in den asiatischen Ländern nicht richtiger sei, sich in Zukunft überhaupt nur auf den gesamtamerikanischen Kontinent zu beschränken. Der Gedanke des Isolationismus erfährt mit solchen Überlegungen eine für Europa nicht unbedenkliche Stärke.

Im Kreml aber wartet man ab, wie die von Nasser geworfene „Bombe" wirkt. Angesichts dieser Lage kann es wohl für den Westen nur eines geben: mit kühl abwägender Ruhe und mit klarem Verstand an die leidenschaftslose Erörterung zur Lösung dieses ganzen Fragenkomplexes heranzugehen und sich dessen bewußt zu sein, daß es letzten Endes hier um die künftige Gestaltung der Beziehungen zwischen dem Westen und den asiatischen Völkern und Staaten geht.

Deutscher Evangelischer Kirchentag in Frankfurt

Über 40 000 Menschen beim Gottesdienst auf dem Römerberg

Auf dem historischen Boden zwischen dem Frankfurter Römer und dem Kaiserdom der Mainstadt wurde der 7. Deutsche Evangelische Kirchentag mit einem Gottesdienst eröffnet, an dem mehr als 40 000 Menschen teilnahmen. Inmitten der großen Gemeinde, die sich vor einem riesigen Kreuz versammelt hatte, saßen mit Bischof Dibelius und den leitenden Geistlichen der deutschen Landeskirchen sowie vielen Gästen aus der Ökumene Bundespräsident Prof. Heuß, Bundestagspräsident Dr. Gerstenmaier, Bundesminister Dr. Schröder, der hessische Ministerpräsident Dr. Zinn und andere hohe Vertreter des Staates. Aus Mitteldeutschland waren der stellvertretende Ministerpräsident Nuschke und Volkskammerpräsident Dr. Dieckmann erschienen.

Kirchenpräsident D. Niemöller rief in seiner Predigt der Gemeinde zu, die Losung des Kirchentages „Lasset euch versöhnen mit Gott" dürfe kein leerer Schall bleiben. Die Losung meine die Versöhnung mit Gott, aber sie gelte auch dem „ausgestoßenen und geschundenen, dem verachteten und gebrandmarkten Menschenbruder" in dieser Zeit. D. Niemöller erinnerte an das Stuttgarter Schuldbekenntnis in der Zeit des Nationalsozialismus „nicht mutiger bekannt, fröhlicher geglaubt, treuer gebetet und brennender geliebt" zu haben. Es frage sich, ob die Kirche diese Gefahr heute noch sehe oder ihr schon erlegen sei. Eindringlich bat D. Niemöller, die Sorge um die eigene Sicherheit zu vergessen und darauf zu verzichten, andere zu opfern, um sich selbst zu erhalten. Gott habe auch nicht gefragt, was der Friede kosten würde. Er habe allen Menschen bedingungslose und vollständige Vergebung angeboten.

Kirchentagspräsident D. Dr. v Thadden begrüßte mit besonderer Herzlichkeit die Besucher aus Mitteldeutschland: „Sie gehören zu uns, wir zu ihnen. Miteinander wollen wir dafür sorgen, daß das Bewußtsein der Einheit der Evangelischen Kirche in Deutschland nicht einschläft und die Sehnsucht nach der endlichen Wiedervereinigung unseres Volkes zu keiner Stunde erlischt!" Ein Dankwort Dr. v. Thaddens galt auch den Vertretern der römisch-katholischen Christenheit, die in Frankfurt wie an früheren Kirchentagen bei der Unterbringung der vielen Gäste geholfen habe. Mit seiner Losung „Lasset euch versöhnen mit Gott" wolle der diesjährige Kirchentag kein allgemeines Verbrüderungsfest sein, sondern der Besinnung auf die Botschaft des Evangeliums dienen. Nur ein Volk, das diese Botschaft ernst nehme, könne die Gewißheit haben, daß auf seinen Bemühungen um echte Erneuerung aller Lebensgrundlagen Segen ruhe. „Es bleibt kein anderer Weg für Deutschland und die Welt."

Der Gottesdienst, in dem der Frankfurter Propst Goebels die Liturgie hielt, hatte mit Posaunenmusik und dem Choral „Lobe den Herren" begonnen. Er endete mit dem gemeinsam gesprochenen Vaterunser. Alle evangelischen Kirchen in Deutschland hatten den Eröffnungsgottesdienst des 7. Deutschen Evangelischen Kirchentages in Frankfurt eingeläutet. Gestern wurden in zahlreichen Arbeitsgruppen Referate über viele Themen gehalten, die unser gegenwärtiges Leben betreffen. Gleiche Veranstaltungen sind auch heute noch im Gange.

Im Zeichen des Kirchentages

Frankfurt steht gegenwärtig im Zeichen des Evangelischen Kirchentags. Tausende und aber Tausende von Gästen sind aus allen Teilen der Bundesrepublik gekommen. Sie begrüßten aber auch die Brüder und Schwestern, die in der sowjetisch besetzten Zone unseres Vaterlandes daheim sind. Von dem bedeutungsvollen Treffen künden viele, viele Fahnen. So zeigt unser dpa-Bild die Katharinenkirche, umgeben von den Flaggen des Kirchentages (rechts), der Bundesrepublik (links) und der Stadt Frankfurt, die auch am heutigen Tag noch Gastgeberin ist. Einem christlichen Heerlager gleicht die Mainmetropole in diesen Tagen.

Seit vier Jahren arbeitet die hohe Behörde

Vor vier Jahren, am 10. August 1952, ist die Hohe Behörde der Europäischen Gemeinschaft für Kohle und Stahl (EGKS) unter Vorsitz ihres damaligen Präsidenten, Jean Monnet, zu ihrer konstituierenden Sitzung zusammengetreten. Ihr Sitz ist Luxemburg. Sie setzt sich aus neun für sechs Jahre gewählten Mitgliedern zusammen. Präsident ist seit dem 1. Juni 1955 nach dem Ausscheiden Monnets René Mayer. Vizepräsidenten sind der Deutsche F. Etzel und der Belgier A. Coppé. Weiter gehören ihr an: L. Daum (Frankreich), P. Finet (Belgien), E. Giacchero (Italien), Dr. Potthoff (Bundesrepublik), D. Spierenburg (Holland) u. A. Wehrer (Luxemburg).

Die Hohe Behörde hat nach kurzer Zeit ihres Bestehens den Kohle-, Eisen- u. Stahlmarkt der sechs Mitgliedstaaten vereinheitlicht. In ständiger Beratung mit den Kreisen der Produzenten, Arbeitnehmer, Händler und Verbraucher sowie mit Unterstützung der Gemeinsamen Versammlung der Montan-Union führte sie ihre Aufgaben durch. Darüber hinaus bemüht sie sich ebenfalls, die Pläne der weiteren europäischen Integration zu unterstützen. So hat sie sich auch an der Ausarbeitung der Brüsseler Berichte über EURATOM und den Gemeinsamen Markt beteiligt.

Kriegsgräber dürfen nicht fotografiert werden

An sämtlichen deutschen Kriegsgräberanlagen in Frankreich darf nicht fotografiert werden. Der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge hofft, nach der endgültigen Ausgestaltung der Ehrenfriedhöfe eine Änderung oder Aufhebung dieses Erlasses durchsetzen zu können. Er will einen entsprechenden Antrag an die französische Regierung richten.

Die Uebersicht

Indien kommt, Ägypten nicht. Außer den einladenden drei Mächten haben bisher 14 Länder die Einladung zur der Londoner Konferenz am 16. August angenommen, darunter auch Indien. Indiens Ministerpräsident Nehru hat die Ablehnung der Einladung zur Teilnahme an der Londoner Suezkonferenz durch Ägypten angekündigt. In der „Woche" beschäftigen wir uns heute eingehend mit dem Suez-Konflikt.

Eisenhower an Bulgarin. Präsident Eisenhower hat den letzten Brief des sowjetischen Ministerpräsidenten Bulganin zur Abrüstungsfrage beantwortet und an Bulganin die Frage gerichtet, was er zu tun gedenke, um die in Genf gegebenen Versprechungen über die Wiedervereinigung Deutschlands durch freie Wahlen zu erfüllen. Die Versprechungen müßten gehalten werden.

Noehmals Ärztetest. Präsident Eisenhower kündigte an, daß er sich vor den Wahlen im November noch einmal einer gründlichen ärztlichen Untersuchung unterziehen wolle.

Weniger Arbeitslose. Die Arbeitslosenzahl ist im Juli in der Bundesrepublik um 49 303 auf 429 543 zurückgegangen. Damit wurde der erst im Vormonat erreichte tiefste Stand der Arbeitslosigkeit seit der Währungsreform 1948 erneut beträchtlich unterschritten. Die neue Zahl liegt um 65 451 unter dem niedrigsten Stand des Vorjahres. In den vergangenen fünf Monaten ist die Erwerbslosenzahl um rund 1,4 Millionen gefallen.

„Abwehrfälle". Etwa 20 „Abwehrfälle" haben sich bisher in der Bundeswehr ereignet. Über ein Dutzend östliche Agenten, die militärische Geheimnisse der Bundeswehr ausspionieren wollten, sitzen zur Zeit in Untersuchungshaft.

Hennig im Krankenhaus. Der hessische Kultusminister Arno Hennig mußte erneut ins Krankenhaus eingeliefert werden. Er hatte Mitte Juni bei einem Autoverkehrsunfall Prellungen an beiden Unterschenkeln, sowie eine Schürfwunde erlitten. Sein Wagen war von einem anderen gerammt worden.

Erinnerung an den Röhm-Putsch. Die erste große Massenhinrichtung durch die Machthaber des Dritten Reiches soll in absehbarer Zeit ein Nachspiel vor einem Münchener Schwurgericht haben. Nach 22 Jahren werden damit die Hintergründe des sogenannten „Röhm-Putsches" aufgerollt.

Bergleute eingeschlossen. Ein Grubenbrand unter Tage führte im belgischen Kohlenrevier zu einer Bergwerkskatastrophe größten Ausmaßes. 237 Bergleute wurden in 700—1000 m Tiefe von der Außenwelt abgeschnitten. Nach neun Stunden fieberhafter Arbeit konnten nur sieben Bergleute lebend gerettet werden. Sechs weitere wurden tot geborgen. Über das Schicksal der übrigen Bergleute herrscht Ungewißheit.

Viele Tote bei Explosion. Eine fürchterliche Explosions-Katastrophe hat einen großen Teil der Wohnviertel der kolumbianischen Stadt Cali verwüstet. Nach den ersten Meldungen ist mit Hunderten von Todesopfern zu rechnen.

„Atomkrieg". Mehrere „Atom-Bomben-Abwürfe" werden bei den gegenwärtig im Rhein-Main-Gebiet stattfindenden Manövern angenommen. Die Manöver, bei denen erstmals der Einsatz von größeren Sanitäts-einheiten im Fall von Atombombenangriffen erprobt wird, haben mit dem angeblichen Abwurf von zwei Atom-Bomben begonnen und dauern heute noch an.

Montblanc fordert Opfer. Mindestens elf Bergsteiger haben den Versuch, den höchsten Berg Europas — den Montblanc (4810 Meter) — zu besteigen, mit dem Leben bezahlen müssen.

Wird die „Stockholm" beschlagnahmt? Die staatliche italienische Schiffahrtsgesellschaft, die Eigentümerin des am 25. Juli vor der amerikanischen Küste gesunkenen Luxusdampfers „Andrea Doria", beabsichtigt, beim Obersten Gerichtshof von New York die Beschlagnahme des schwedischen Dampfers „Stockholm" zu erwirken.

Freitod durch Erhängen. In Eppertshausen hat sich ein Handwerksmeister durch Erhängen im Badezimmer das Leben genommen.

Lebensmittelkarten für Westdeutsche

Reisende aus Westdeutschland und Westberlin, die zu Besuch in die sowjetische Zone kommen, erhalten ab 1. August einmal im Kalenderjahr bis zur Dauer von 20 Tagen Lebensmittelkarten. Dies gab das sowjetzonale Ministerium für Handel und Versorgung bekannt.

Aus STADT und Land

Langen, den 10. August 1956

Sonnenblumen . . .

Auf hohen Stengeln thronen sie — die Sonnenblumen, und wie große Strohhüte glänzen sie in der Sonne. Dort drüben am alten, schrägen Gartenzaun haben sie ihren Stammplatz. Neugierig sind sie hoch emporgeschossen, damit ihnen ja nichts in der Welt entgeht. Ihre sonnen- und wissensdurstigen Köpfe sind so groß, daß sie sie kaum obenbehalten können.

Sie führen ein großes Haus, der Tisch ist immer gedeckt, und selten sind die Sonnenblumen allein. Ein Gast gibt dem anderen die Hand, es ist ein ewiges Kommen und Gehen, ein unaufhörliches Gebrummel und Gezirpe. Das Neueste aus dem Garten von nebenan und von der Wiese hinterm Haus wird erzählt, und es ist alles so interessant.

Lachend wie das Gesicht der großen Sonne strahlt die Sonnenblumenscheibe über das üppige Wachsen und Reifen drunten im Gärtchen. Ein herzlicher Sommergruß und ein erster Kuß des späten Jahres. Immer, wenn ich an ihr vorübergehe, nicken wir uns zu: Es ist doch alles nur aus Liebe schön, es ist doch alles nur aus Liebe gut!

WIR GRATULIEREN

. . . Frau Tilly Pons, Bahnstraße 88, zum 75. Geburtstag am heutigen Freitag;

. . . Herrn Simon Schaum, Bruchgasse 3, zum 79. Geburtstag am Samstag, 11. August;

. . . Frau Alma Hennl, Sandweg 2, zum 77. Geburtstag am Montag, 13. August;

. . . Frau Elise Dorothea Diehl, Nördliche Ringstraße 97, zum 78. Geburtstag am Dienstag, 14. August.

All diesen Hochbetagten wünschen wir alles Gute. Möge ihnen ein glücklicher Lebensabend beschieden sein!

☆

* **Fundsachen vom Juli.** Im Monat Juli wurden folgende Gegenstände beim hiesigen Fundbüro abgeliefert: 2 Brillen (eine mit Etui), 1 Übergangsmantel, 1 Damenbluse, 1 Damenschirm, 1 Aktentasche mit verschiedenem Inhalt, 1 rote Geldbörse ohne Inhalt, 1 Paralleio, 1 Tasche mit Motorradwerkzeug, 1 Damenmantel 1 Armbanduhr, 1 Anorak, 1 Motorrad-Schutzbrille, 1 Heckenschere, 1 Herrenmantel, 1 Damenfahrrad, 1 Damenschirm. Außer den genannten Gegenständen lagern noch größere Bestände an Fundsachen aller Art auf dem Fundbüro. Empfangsansprüche können ab sofort geltend gemacht werden auf dem Rathaus, Zimmer 8.

* **Blauer Himmel.** Nach Angaben des Frankfurter Wetteramtes wird sich in den nächsten Tagen der südliche Teil des Bundesgebietes eines blauen Himmels erfreuen können. In den Genuß kräftiger Sonderzuteilung an Sonnenstrahlen soll das südliche Bundesgebiet bis einschließlich der Mittelgebirge kommen, wobei die Quecksilbersäule bis 25 Grad — und im Rhein-Main-Gebiet bis etwa 28 Grad — zu klettern verspricht. Die Meteorologen begrenzen ihren Optimismus jedoch auf die Zeit bis zum Wochenende, an dem wieder örtliche Gewitter zu erwarten seien.

* **Schäferhunde-Sonderschau.** Am Sonntag, 12. August, findet auf dem Sportplatz des 1. FCL im Linden eine Schäferhunde-Sonderschau statt. Allen Liebhabern des edlen Hundesportes wird dort Gelegenheit geboten, preisgekrönte und wertvolle Tiere zu bewundern. Der Verein für Deutsche Schäferhunde S. V., Ortsgruppe Langen, hat keine Mühe u. Arbeit gescheut, damit diese Veranstaltung ein Ereignis für die Stadt Langen wird. Man beachte bitte die Anzeige in der heutigen Ausgabe dieser Zeitung.

* **Verkehrsregelung in der unteren Frankfurter Straße.** Am Mittwoch und Donnerstag mußte der Durchgangsverkehr in der unteren Frankfurter Straße zwischen Rathauskurve u. Wallstraße durch eine automatische Blinkanlage geregelt werden, weil durch Erdbewegungsarbeiten zum Zwecke eines Anschlusses vor der Schule in der Frankfurter Straße nur einbahnig gefahren werden konnte. Der Verkehr staute sich dadurch in den Spitzenzeiten empfindlich an.

* **Fahrpläne an den Bus-Haltestellen.** Der VVV teilt mit: Seit heute sind an den Haltestellen der Busse für den Stadtrundverkehr u. den Bahnhofspendel endlich die genauen Abfahrtszeiten in sichtbarer Weise angebracht. Ferner werden kommender Woche die von der Stadt Langen angekauften Haltestellenschilder für den Busverkehr mit unseren Nachbargemeinden in Dreieichenhain, Götzenhain, Offenthal, Dietzenbach und Urberach aufgestellt. Damit erhält die Linie Langen - Ober-Roden gewissermaßen amtlich gekennzeichnete Haltestellen. Seither wußte der Verkehrsteilnehmer kaum, an welcher Stelle er einen Bus bestimmt besteigen kann. Deswegen wird die sichtbare Kennzeichnung der Haltestellen von den Verkehrsteilnehmern besonders begrüßt werden.

* **Rutschfeste Bundesstraße 3.** In der letzten Ausgabe berichteten wir davon, daß die Bundesstraße 3 ab Bayerseich in Richtung Langen durch einen Rollsplitüberzug weiterhin rutschfest gemacht wird. Nun sind die Arbeiten schon so weit vorangetrieben worden, daß die westliche Fahrbahnhälfte bis an die Grenze der Langener Gemarkung überzogen wurde. Die Arbeiten gehen verhältnismäßig schnell voran.

Nochmals:

Verkehrsampel oder Blinkanlage?

Vor einiger Zeit berichteten wir von der Notwendigkeit einer optischen Verkehrsregelung an der Kreuzung Dieburger Straße — Rheinstraße. Es ging dabei um die Frage einer Verkehrsampel bzw. -Uhr oder Blinkanlage. Wir zeichneten in unserer Veröffentlichung die Vor- und Nachteile dieser verschiedenen Einrichtungen auf und hatten dabei die Meinung vertreten, daß alles in allem die Blinkanlage schon wegen ihrer Gebräuchlichkeit in unserem Raum zweckmäßiger wäre. Wir freuen uns darüber, daß dieser Artikel eine große Diskussion unter den Verkehrsteilnehmern und vor allem unter den Kraftfahrern hervorgerufen hat, bei der das Für und Wider immer wieder herausgestellt wurde. Aber nicht nur das: wie wir inzwischen erfahren konnten, sind auch die Lieferfirmen auf den Plan getreten und haben der Stadt solche Angebote gemacht, die im Hinblick auf ihre finanzielle Seite äußerst günstig aussehen. Bekanntlich war die Anlage des Blinklichtes sehr hoch veranschlagt worden und gerade deswegen fast kaum diskutabel. Jetzt darf man gespannt sein, wie die zuständigen Gremien entscheiden werden.

---

* **Neue Schultoilette.** Schulhof- u. Toilettenverhältnisse der Kirchschule und des Gebäudes an der Frankfurter Straße waren bekanntlich nicht die besten. Im Zuge der Auswertung des Pfarrgartens der evangelischen Kirchengemeinde konnte dieser Mißstand insofern einer besseren Lösung zugeführt werden, als nun ein größeres Stück Gelände beiden Schulgebäuden als Schulhof dienen wird, in dem auch eine neue Toilettenanlage eingeplant ist. Diese Toilette wird gegenwärtig erbaut. Es handelt sich um einen größeren Zweckbau, der mit vorbildlichen Einrichtungen versehen wird. Die Südseite des Gebäudes ist mit einer gelben Blendsteinfassade versehen.

* **Armes Reh.** Ein Reh lief auf der Straße zum Wolfsgarten an der Luderschneise am Mittwoch in später Abendstunde in einen Personenwagen. Der Kraftfahrer konnte es nicht vermeiden, daß das Tier getötet wurde.

* **Herrenloses Fahrrad gefunden.** In der Nacht zum Dienstag wurde vor einem Gasthaus am Lutherplatz ein herrenloses Herrenfahrrad gefunden und von der Polizei sichergestellt. Der Eigentümer kann sich dort melden.

* **Einbruch in Auto-Großwerkstätte.** In der Nacht zum Dienstag wurde in die Büroräume einer Auto-Großwerkstätte und Tankstelle am Südrand der Stadt ein Einbruchsdiebstahl verübt. Wie die polizeilichen Ermittlungen ergaben, drangen der oder die Täter durch ein zu diesem Zweck zertrümmertes Fenster ein u. stahlen aus einem Büroraum u. a. Zigarren und sehr wertvolle Spezialschlüssel. Wahrscheinlich hatten die Diebe aber Geld vermutet und dieserhalb den Einbruch verübt. Die Polizei nimmt sachdienliche Hinweise entgegen.

* **Kassenhäuschen erbrochen.** Unbekannte Täter drangen in der Nacht zum Dienstag in das Kassenhäuschen des Langener Schwimmstadions ein und hielten hier Ausschau nach Beute. Sie fanden aber nichts, was mitnehmenswert war und mußten unverrichteter Dinge wieder abziehen. Wer Angaben über die Täter machen kann, wird um Mitteilung an die Langener Polizei gebeten.

* **Betrunkenen niedergeschlagen.** In der Nacht zum Mittwoch wurde auf dem Lutherplatz ein Mann verletzt aufgefunden. Wie die polizeilichen Ermittlungen ergaben, handelte es sich um einen hiesigen Einwohner, der im Verlaufe einer Schlägerei niedergeschlagen worden war. Man verbrachte den Hilflosen in seine Wohnung.

* **Auto gegen Telegrafenmast.** Ein Verkehrsunfall ereignete sich in den frühen Morgenstunden des Mittwoch auf der Bundesstraße 44 auf Langener Gebiet. Ein amerikanisches Auto war während der Fahrt gegen einen Telegrafenmast gefahren. Mast und Auto trugen Schaden davon.

Neue Bohrungen nach Erdgas. Auf Eberstädter Gemarkungsgebiet steht jetzt im Gebiete der Stadt Darmstadt ein Bohrturm der Deutschen Erdölgesellschaft. Der Turm steht zwischen Main-Neckar-Bahnhof Darmstadt-Eberstadt und der Klinik (Heil- und Pflegeanstalt). Man ist bis jetzt bis in eine Tiefe von 500 Metern gekommen, und rechnet damit, ähnlich wie auf einer benachbarten Stelle in Pfungstadt, auf Erdgas zu stoßen.

RUND UM DEN Vierröhrenbrunnen

Langener Gebabbel

Wann mer so rund um Lange kimmt
mer von de Leut gar viel vernimmt
was grad net immer schee, zu heern
de Schorsch fragt sich „wen duts dann steern?"

Die Antwort is gar leicht, guckt her
mir streife heut mal kreuz und quer . . .

Kimmst Du zum Beispiel uff die Post
dann is es, weil kaa Zeit du host,
gestobbte voll, Du zwängst Dich nei
un stehste glicklich in de Reih —
bist ziemlich nah dem Schalterziel,
dann schiebt sich in dem Mensch-Gewihl
ei von de Seit Dir jemand nah
schon stehste widder hinnedraa.

Der Lösunge gibts hier gar zwaa
en Schalter mit Geländer draa,
Wo mer uff aaner Seit bloß steht
odder, daß mer zur Post net geht . . .

Am Sonndag is Verkehr gerollt
wo hat des Volk bloß hingewollt?
was wär Verkehrsuhr da so nett
ei, wann mer se doch bloß schon hätt . . .

Die Kläraalag werd fest gebaut
der Haa hat aach sei Fest verdaut
der Radio-Awend war ganz schee
doch hat mer schennern schon geseh. —

Jetzt werd geheirat, druff un druff
in Masse rabbelt mer sich uff
die Steuerklass noch zu erreiche
drum als enei — es werd sich zeige
ob alles richtig, was Ihr macht
und „soviel" Vorteil Euch gebracht.

Gedrosche werd jetzt baal es Korn
un staawig werd debei de Knorrn
die Spreu dut mer vom Weize trenne
schad, daß mir des net öfters könne

Net alles, was mer hier vernimmt
von unsre Leut, net alles — stimmt
doch was berechtigt is zum Schreiwe
soll aach bericksichtigt stets bleiwe.

Drum schreibt un sagt mir bloß, mei Leut
ob gestern — morje — odder heut
was Hand un Fuß hat — un sich lohnt,
daß mer kaan Falsche da verschont.

Wann ebbes net gedruckt als werd
habt ihr entweder Euch geerrt
odder es steht — da seid er platt
sogar in em ganz annern Blatt.

Euern Schorsch vom Vierröhrbrunnel

Zum Geleit!

Ein Ereignis von besonderer Bedeutung für Langen wird wiederum die Sonderschau für deutsche Schäferhunde sein. Mit viel Mühe und Arbeit wurde die Ausstellung vorbereitet, und freudige Begeisterung wird alle Besucher erfüllen beim Anblick und Studium unserer edlen vierbeinigen Freunde. Diese Schau wird Zeugnis ablegen vom Hochstand des Schäferhundes und seiner Qualifikation als unser wahrer Freund und Helfer.

Unser besonderer Dank gilt heute in erster Linie dem kleinen Kreis unserer Schäferhundefreunde, die schon vor 35 Jahren, weder Mühe noch Kosten scheuend, im Jahre 1921 unsere SV-Ortsgruppe Langen gründeten. Nach Jahren regsamer sportlicher Arbeit stellten sich Erfolge ein, auf die unsere Alten mit Recht noch heute stolz sind.

Freudig begrüßen wir wiederum alle unsere auswärtigen Gäste in Langen. Unseren Ausstellern wünschen wir den Erfolg, der ihnen in unermüdlicher sportlicher Arbeit als höchstes Ziel vorschwebt. Die zahlreichen Ehrenpreise, welche in dankenswerter Weise von vielen unserer Freunde gespendet wurden, sollen eine kleine Entschädigung für ihre hohen Verdienste um den deutschen Schäferhund sein.

Und nun auf zum guten Gelingen!

Der Vorstand

Langener beim Deutschen Stenografentag

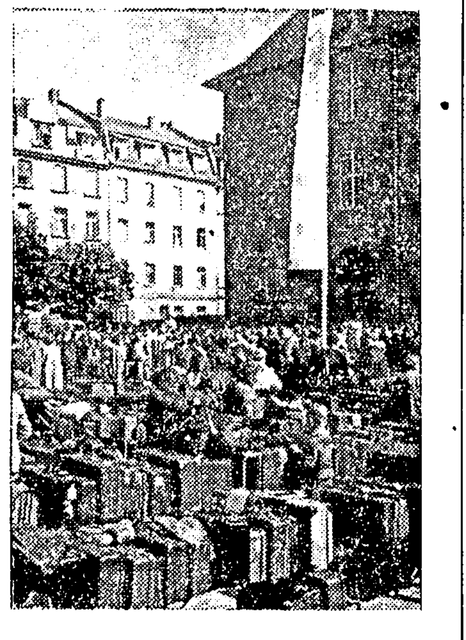
In der Zeit vom 3. bis 6. August fand der Deutsche Stenografentag in München statt. Außer Fachtagungen u. der Bundesvertretertagung gab es ein großes Wettschreiben in Kurzschrift, an dem etwa 2000 Schreiberinnen und Schreiber teilnahmen. Das Maschinenleistungsschreiben war von etwa 600 Teilnehmern beschickt. Der Stenografenverein Langen hatte seine Mitglieder Elfriede Fels, Else Keiner, Elisab. Meier u. Ursula Witt nach München gemeldet. Alle vier Schreiberinnen haben bei der starken Konkurrenz und bei besonders schwierigen Texten gut abgeschnitten. Wenn auch keine Ehrenpreise mit nach Hause gebracht wurden, so kann man doch mit dem guten Abschneiden zufrieden sein. Außer den Schreiberinnen waren mit nach München gefahren der 2. Vorsitzende Willi Krumm, der Kassierer Heinrich Werner und der Unterrichtsobmann Hans Eichner, weiter Frau Maria Blum. Die Herren Krumm und Eichner betätigten sich als Werter, Frau Blum als Prüferin.

Der Bundestag bildete eine gewaltige Demonstration für die deutsche Einheitskurzschrift, was in den Reden bei der Feier im bayrischen Landtag im Maximilianeum zum Ausdruck kam. Auch viele ausländische Stenografen aus Frankreich, Italien, Schweiz, Jugoslawien und Österreich nahmen mit großem Interesse an dem Bundestag in München teil.

Am Denkmal und an der Grabstätte Gabelsbergers im Südfriedhof wurden unter großer Beteiligung der Stenografen durch den Bundesvorsitzenden Karl Rieser Kränze niedergelegt.

In der Bundesvertretersitzung wurde der seitherige Vorsitzende des Deutschen Stenografenbundes, Regierungsdirektor Karl Rieser, mit großer Mehrheit wiedergewählt. In den neu gebildeten Hauptausschuß, der neben dem Bundesvorstand im Deutschen Stenografenbund als Dachorganisation tätig ist, wurde vom Stenografenverein Langen, Hans Eichner, der Vorsitzende des Bezirks Darmstadt, gewählt.

Es verblieb allen München-Fahrern noch genügend Zeit, um die bayrische Hauptstadt mit ihren vielen Kunstdenkmälern, Kirchen usw. zu besichtigen. Für alle war der Bundestag in München ein großes Erlebnis, und noch lange wird man von den schönen Tagen in München erzählen.



Ein christliches Heerlager

Frankfurt steht ganz im Zeichen des Evangelischen Kirchentages. Unser dpa-Bild vermittelt einen Eindruck von dem geschäftigen Leben, das nach der Ankunft der Sonderzüge vor dem Frankfurter Südbahnhof herrschte. Auf langen Bänken stellten die Besucher ihre Koffer ab, um sich in dem „Empfangsbüro Ost" die zur Verfügung gestellten kostenlosen Gutscheine, Fahrscheine, Programme sowie ein Taschengeld abzuholen.

„Keine Belästigung"

Die Leitung des Frankfurter Flughafens stellte in einer Erklärung zu den Bedenken gegen eine zu starke Belästigung durch Geräusche von Düsenverkehrsmaschinen fest: „Die Einflugschneisen liegen außerhalb Offenbach und Rüsselsheim. Außerdem wird man den Düsenflugzeugen, die nicht sofort landen können, vorschreiben, in etwa 10 000 Meter Höhe zu kreisen."

Gegen Fliegen Jacutin

Die für den zukünftigen Düsenflugverkehr vorgesehene Start- und Landebahn auf dem Frankfurter Flughafen soll eine Länge von 3,2 Kilometern erhalten. Ursprünglich war nur eine Länge von 2,9 Kilometern vorgesehen. Außerdem ist geplant, noch eine zweite Betonbahn anzulegen, die mindestens drei Kilometer lang werden soll. Beide Bauvorhaben sollen bis zum Jahre 1960 verwirklicht werden.

Volkshochschule/Kunstgemeinde

Morgen, 11. 8. Besuch des Fernmeldehochhauses in Ffm. Treffpunkt 14.30 Uhr Große Eschenheimer Str., Haupteingang. Unkostenbeitrag DM 1,—.

Für die Fahrt nach Jagdschloß Kranichstein, Porzellanschlößchen Darmstadt, Fürstenlager Auerbach liegen die Einzeichnungslisten im Rathaus, Zimmer 9, und in der Buchhandlung Politzer offen. Tag: 25. 8. 56, 14.30 Uhr Abfahrt Keßlerplatz. Preis DM 5,—. Mindestbeteiligung von 25 Personen erforderlich. Meldeschluß 21. 8. 56.

Bei den gleichen Stellen liegen die Einzeichnungslisten für die Fahrt des Bundes für Volksbildung Neu-Isenburg nach Dinkelsbühl — Rothenburg o. d. T. am 8./9. 1956 auf. Alles Nähere ist aus der Einzeichnungsliste zu ersehen.

Aus der evangelischen Gemeinde

Am Sonntag wirkt in den Festgottesdiensten der Posaunenchor mit, der vorher um 8.30 Uhr mit einem Choralblasen vom Turm der Stadtkirche den Hauptversammlungstag des Deutschen Evangelischen Kirchentags einleiten wird. Am Nachmittag geht um 14.05 Uhr der Sonderzug zur Hauptversammlung auf dem Rebstockgelände ab. — Es wird darauf hingewiesen, daß die Kinder, die den Kindergarten in der Uhlandstraße 24 besuchen, zur Hinfahrt am Morgen den Omnibus benützen können, der um 7.42 Uhr am Kirchplatz abfährt; ebenso können die Kinder mittags und abends den Omnibus zur Heimfahrt benützen. Nur zur Hinfahrt am Nachmittag besteht noch keine Möglichkeit. Die Kinder werden am Omnibus an der Lichtburg abgeholt. Die Fahrt für Kindergartenkinder kostet nichts. Der Omnibus hält zur Hinfahrt und Heimfahrt an allen gekennzeichneten Haltestellen (Stadtbus).

Egelsbacher Nachrichten

e **Unser Glückwunsch.** Heute feiert Frau Margarete Schneider, geb. Storck, Heidelberger Straße 1, ihren 74. Geburtstag. Herr Hermann David, Wolfsgartenstraße 32, vollendet am selben Tage sein 78. Lebensjahr. Am kommenden Montag wird Frau Helene Schneider, geb. Heilig, Rheinstraße 87, 72 Jahre alt. Wir gratulieren den Egelsbacher Geburtstagskindern recht herzlich zu ihrem Wiegenfest und wünschen ihnen alles Gute.

e **Chorleiter Georg Valentin Breidert** ist aus dem Urlaub zurück und wird heute Abend wieder den geregelten Singstundenbetrieb aufnehmen. Der Vorstand der Sängervereinigung bittet seine aktiven Mitglieder, wieder recht fleißig die Singstunden zu besuchen.

e **Der schnelle Sport.** Der kommende Sonntag wird in Egelsbach ganz im Zeichen des schnellen Sports stehen. Der Motorsportclub 1951 Egelsbach hat zu der Dreiecks-Geländefahrt 1956 auf der Trift eingeladen. Fünf Jahre besteht der örtliche Verein und seit vier Jahren startet er nun schon seine Geländefahrten, die immer eine große Anziehungskraft auf die Bevölkerung haben. Unermüdlich ist Sportleiter Ludwig Och nun schon seit Wochen auf den Beinen, um die notwendigen Vorbereitungen zu treffen. Am Sonntag werden westlich der Triftsiedlung wieder 42 Vereine aus der näheren und auch weiteren Umgebung mit weit über 100 Fahrern am Start erwartet. Die Strecke ist 2,5 Kilometer lang, muß viermal durchfahren werden und führt über ausgefahrene sandige Feldwege, Wald- und Wiesenwege, die zum Teil recht unwegsam sind. Viele künstliche Hindernisse werden eingebaut und an vier Wertungsstellen müssen die Fahrer zeigen, daß sie ihr Fahrzeug beherrschen und eine gute Fahrtechnik besitzen. Bei dieser Fahrt kommt es keineswegs darauf an, hohe Geschwindigkeiten zu erzielen. In erster Linie ist für die Bewertung eine gute Fahrtechnik und die Beherrschung des Fahrzeugs ausschlaggebend. Es wird in neun Klassen (Moped bis schwere Seitenwagen) gefahren. Die Siegerehrung wird am Sonntagabend gegen 20 Uhr im Gasthaus Teiß in einer internen Feier vorgenommen. Auf dem Gelände wird für Essen und Trinken reichlich vorgesorgt sein.

e **Feldbergfest und Frankenstein - Bergfest der Turner.** Unter keinem günstigen Stern stand das diesjährige Feldbergfest. Der Wettergott hatte wenig Einsehen mit den 3000 Turnern und der großen Masse der Zuschauer, die sich trotz des miesen Wetters eingefunden hatten. Wegen der heftigen Niederschläge konnten viele ihren Wettkampf gar nicht zu Ende führen. Unter diesen Umständen gelang es von der ganzen Egelsbacher Mannschaft nur einem einzigen, zum Erfolg zu kommen. Es war Heini Kieser, der sich plazieren konnte. Voll Optimismus schauen die Turner nunmehr auf das bevorstehende Frankenstein-Bergturnfest, das am 25. u. 26. August stattfindet und traditionsgemäß von den Turnern der Egelsbacher Sportgemeinschaft mit einer großen Abordnung beschickt wird. Das Frankenstein-Bergturnfest wird landesoffen durchgeführt. Alle Teilnehmer und sonstigen Mitfahrer treffen sich heute Abend um 20.30 Uhr im Eigenheim-Saalbau, weil der Vorstand schon bald die Meldungen einreichen muß. Hier soll alles Nähere besprochen werden. Teilnahmeberechtigt sind die Mitglieder aller Abteilungen der Sportgemeinschaft. Für Schülerinnen und Schüler der Jahrgänge 1942/43- die an den Wettkämpfen teilnehmen wollen, werden die Übungszeiten am kommenden Montag in der Schule bekanntgegeben.

e **Sängerausflug.** Am kommenden Sonntag unternehmen die Mitglieder und Freunde der Sängervereinigung Egelsbach ihren nun schon zur Tradition gewordenen Familienausflug. Mit zwei großen Omnibussen geht es frühmorgens um 6.30 Uhr am Vereinslokal los. Die Fahrt führt durch die landschaftlich reizvolle Gegend des Weiltals über Gemünden nach Philippstein. Nach dem Mittagessen findet eine Besichtigungsfahrt nach Braunfels statt. Zurück geht es über Usingen nach Oberstetten, wo letzte und ausgiebige Rast gemacht wird.

e **Heimkehrer, Achtung!** Der Ortsverband Egelsbach im Verband der Heimkehrer Deutschlands gibt bekannt: Zur Regelung einer reibungslosen Auszahlung der Kriegsgefangenen-Entschädigung bitten wir um Meldung der Egelsbacher Heimkehrer, die laut Benachrichtigung durch das Landratsamt zu der Dringlichkeitsstufe 17 und 18 gehören und noch keine Entschädigung ausgezahlt bekommen haben. Meldung am Freitag, den 10. 8. 56 zwischen 20.30 und 21.30 Uhr in der Gastwirtschaft Best. Die Benachrichtigungen des Landratsamtes sind mitzubringen.

Just Scheu gestorben

An den Folgen einer Blinddarmoperation verstarb am letzten Mittwoch im Alter von 53 Jahren in Bad Mergentheim plötzlich der bekannte Schauspieler, Bühnenautor und Komponist Just Scheu.

Der aus dem Leben geschiedene galt als einer der bekanntesten u. originellsten Rundfunksprecher Deutschlands. Er war Begründer der Sendung „Funklotterie" u. schuf mit seiner Sendung „Wer hört gewinnt" eine der erfolgreichsten Darbietungen im Rundfunk.

Scheu unterzog sich vor 8 Tagen einer Blinddarmoperation.

Urlaubsfahrt endete im Krankenhaus
Frau geriet unter die Straßenbahn

Auf der Autobahn bei Lorsch nahm die Urlaubsfahrt zweier Norweger ein jähes Ende. Sie fuhren mit ihrem Personenwagen beim Einfahren in eine Parkstelle auf einen Lastzug mit überhängender Ladung. Mit schweren Verletzungen wurden die beiden Norweger ins Krankenhaus gebracht.

Eine 31jährige Frau geriet gestern in Offenbach mit ihrem Fahrrad unter die Straßenbahn. Erst nachdem die Feuerwehr den Wagen hob, konnte die Verunglückte aus ihrer Lage befreit werden. Sie kam mit schweren Verletzungen ins Offenbacher Stadtkrankenhaus.

☆

Die größten Damenschuhe der Bundesrepublik fertigte vor kurzem Bernhard Worm, Schuhhändler und Schuhmacher in Pinneberg, Schleswig-Holstein, für eine Kundin an. Die auf großem Fuß lebende Pinnebergerin benötigt Schuhgröße 48; ihre Tochter folgt ihr auf dem großen Fuße: sie braucht Größe 46.

☆

Die kleinsten Schuhe der Welt zu bauen, hat sich Willie Onderland, ein holländischer Schuhmacher aus Best bei Eindhoven, zum Steckenpferd gewählt. Bis jetzt hat er nicht weniger als 32 Paar Lederschuhe für seine Sammlung angefertigt. Sämtliche Schuhe sind nur 16 Millimeter lang.

Rentner über ihre Krankenversicherung unterrichtet

Ein sehr großes Echo fand die Einladung des Deutschen Gewerkschaftsbundes, Kreisausschuß Frankfurt a. M. bei den alten Rentnern in Egelsbach. Einige Hundert hatten sich am Mittwochnachmittag im Eigenheim-Saalbau eingefunden, um aus dem Munde des ersten Kreisvorsitzenden des DGB-Kreisausschusses Karl Pieper-Ffm. die Änderungen zu hören, die durch das neue Rentner-Krankenversicherungsgesetz ab 1. August eingetreten sind. Der Vorsitzende des Ortskartells Egelsbach des DGB, Georg Keim gab darum auch seiner Freude darüber Ausdruck, daß dem Aufruf so viele Rentner gefolgt waren. Außer Karl Pieper konnte er auch noch den Vertreter der Allgemeinen Ortskrankenkasse Offenbach, Herrn Jakob, begrüßen. Karl Pieper ging zunächst auf das seither geltende Recht, einem Gesetz aus dem Jahre 1941, ein. Er gab einen Abriß über das Versicherungsverhältnis der Rentner und leitete über auf die neuen Bestimmungen und all die vielen Änderungen, die sich daraus ergeben. Er wies auf die Unzulänglichkeit des Regierungsentwurfes hin, der dann aber zu guter Letzt doch zugunsten der Rentner abgeändert wurde. Nach dem neuen Gesetz, so sagte Pieper, soll jeder Rentner bei derjenigen Kasse versichert sein, der er innerhalb der letzten fünf Jahre vor dem Rentenbezug mindestens ein Jahr lang angehört hat. Das trifft jedoch nur auf Rentner zu, deren Rentenzahlungen nach dem 1. August beginnen. Alle diejenigen, die vor diesem Stichtag bereits Rente bezogen haben, können auf ihren eigenen Antrag wieder zu der Krankenkasse zurückkehren, bei der sie krankenversichert waren, bevor sie Rente aus der Sozialversicherung bezogen. Sie können aber auch bei der für ihren Wohnort zuständigen Allgemeinen Ortskrankenkasse verbleiben. Unter die Krankenkassen, zu denen ein Rentner wieder zurückkehren kann, befinden sich auch alle Betriebskrankenkassen sowie die gesetzlichen Ersatzkassen. Waren seither alle Bezieher von Rente aus der Invaliden- oder Angestelltenversicherung bei der örtlich zuständigen AOK krankenversichert, so ist dies ab 1. 8. nicht mehr ohne weiteres der Fall. Die Rentner, die nicht den Nachweis führen können, daß sie innerhalb der letzten fünf Jahre vor dem Beginn des Rentenbezugs bei einer gesetzlichen Krankenkasse krankenversichert waren, sind nach den neuen Bestimmungen nicht mehr versichert. Sie müssen, wenn sie Mitglied der AOK bleiben wollen, sich freiwillig weiterversichern. Den Nachweis der Versicherungspflicht vor dem Rentenbezug brauchen Witwen und Waisen von Versicherten der Invaliden- und Angestelltenversicherung selbstverständlich nicht zu führen. Für die Errechnung der Fünfjahresfrist ist nicht das Datum des Rentenbescheids, sondern das Datum der Antragstellung maßgebend. Während nach dem seitherigen Recht ein Rentner, der noch einer krankenversicherungspflichtigen Beschäftigung nachging, die Beiträge der Rentenkrankenversicherung zurückerstattet bekam, ruht dieselbe nach den neuen Bestimmungen, d. h. er hat keinen Anspruch auf Erstattung dieser Beiträge. Wichtig ist für die Rentner, die seither schon Rente bezogen haben, daß sie sich wieder bei ihrer Krankenkasse versichern können, der sie in den letzten fünf Jahren ihrer Beschäftigung wenigstens ein Jahr lang angehört haben. Sie müssen demnach nicht Mitglied der örtlichen Ortskrankenkasse bleiben, sondern können sich auch wieder zu einer Ersatz- oder Betriebskrankenkasse versichern. Dasselbe können Witwen und Waisen, wenn die oben genannten Bedingungen für den Versicherten zutrafen. Während seither bei einer gewissen Art der Zusatzversicherung die Rentner auch Anspruch auf Kranken-, Haus- und Taschengeld hatten, besteht die Möglichkeit zu einer solchen Versicherung künftig nicht mehr.

Die Leistungen der Rentnerkrankenversicherung sind nach dem neuen Recht voll den Leistungen eines Pflichtversicherten angepaßt. Es gibt kein Unterschied mehr. Bei Leistungen der Krankenkasse, für deren Bemessung ein Grundlohn zugrunde gelegt ist, soll für alle Rentner einheitlich ein Grundlohn von 7,93 DM täglich gelten. Stirbt ein Rentner, so erhalten die Angehörigen nunmehr ein Sterbegeld von 317,20 DM (seither 75,— DM). Stirbt die Witwe eines Versicherten, so wird ein Sterbegeld in Höhe von 158,60 DM (seither 40,— DM) gezahlt.

Herr Pieper erklärte, daß bei der nächsten Rentenzahlung Formulare mit ausgegeben werden, auf denen sich der Rentner erklären kann, ob er der örtlichen Ortskrankenkasse weiter angehören oder ob er zu einer früheren Krankenkasse zurückkehren will. Er kann sich mit diesen Formularen auch freiwillig weiterversichern, wenn durch die neuen Bestimmungen seine obligatorische Krankenversicherung endet. Weil die Beantwortung dieser Fragen aber so kompliziert und für die Rentner aber so bedeutungsvoll ist, will der Deutsche Gewerkschaftsbund in Egelsbach Sprechstunden einrichten, in denen von geschultem Personal die Formulare ausgefüllt werden können. Für diese Mitteilung erntete er den Dank aller anwesenden Rentner. Dem Referat von Herrn Pieper schloß sich eine sehr rege Aussprache an. Viele Rentner meldeten sich zum Wort und an den Fragen, die gestellt wurden, konnte man sehen, daß sie mit großer Aufmerksamkeit den Ausführungen gefolgt waren. Herr Jacob von der Allgemeinen Ortskrankenkasse konnte auch durch verschieden aufklärende Hinweise dazu beitragen, bestehende Zweifel zu beseitigen.

Georg Keim dankte den beiden Rednern für ihre Ausführungen.

Kirchliche Nachrichten

Sonntag, den 12. August 1956:

10.10 Uhr: Gottesdienst

11.15 Uhr: Kindergottesdienst

Während des Urlaubs von Pfarrer Kietzig vom 14. 8. — 7. 9. 56 sorgt Pfarrer Schäfer, Langen, Uhlandstraße 24, für Vertretungen in den Gottesdiensten u. bei Amtshandlungen.

Anmeldung 8—18 Uhr Ev. Gemeindeamt Langen, Telefon 820

von 18—22 Uhr Pfarrer Schäfer, Langen, Telefon 772

Über die erwiesenen Aufmerksamkeiten zu unserer Vermählung haben wir uns sehr gefreut und danken hierfür herzlich

Gerhard Kramer

Lilli Kramer

geb. Strecker

Egelsbach, Taunusstraße 32

Anzeigen-Annahme
Oskar Drechsler
EGELSBACH
Heidelberg. Str.

Ein sehr gut erhaltener weiß emaillierter
Roeder Kohlenherd
rechts, 80 cm, mit Kohlenwagen. Preiswert abzugeben
Egelsbach, Mühlweg

Das Weserlied
GLÜCK UND LEID AUF SCHLOSS HEIDENHOLZ
ROMAN VON JMA REY

Copyright by Gayda Press, Günzburg, durch Verlag v. Graberg & Görg, Wiesbaden

(11. Fortsetzung)

Als Rena gerade in die kleine Konditorei gehen will, wo sich Backfische mit Primanern, aber auch erwachsene Pärchen treffen, stößt sie an der Ecke mit Jochen Bratt, dem Jungen von der Tankstelle, zusammen, der ein großes, schweres Paket schleppt und heftig schwitzt. Sein Hut ist unmöglich, denkt Rena kurz, aber er hat ein gutgeschnittenes, männliches Gesicht.

„Tag, Herr Bratt, kennen Sie alte Freundinnen nicht mehr?"

Feuerrot ist der junge Mann geworden, das große unhandliche Paket geniert ihn sehr, als er Rena die Hand reichen will. Er trägt am linken Finger einen großen goldenen Ring, der unecht ist, armer Jochen, auch dies sieht Rena sofort, du hättest noch viel lernen müssen als Herr von Heidenholz.

„Was macht die Arbeit, Herr Bratt?"

„Spaß", lacht Jochen. „Doch wie geht es Ullo, Fräulein Tessin, meine ich?"

„Gut, gut, Herr Bratt, sie wird wohl gegen Weihnachten heiraten."

Starr und völlig erschüttert ist Jochens offenes Gesicht. Es erblaßt von der Stirn beginnend bis in den gestreiften Hemdkragen hinein.

„Heiraten Fräulein Simon?"

„Aber Jochen Bratt, das wußten Sie nicht? Einen Reederssohn aus Bremen, Heidenholz wird schon zur Hochzeit hergerichtet."

„Davon hörte ich allerdings, ich wußte nur nicht, zu welchem Zweck. Na, denn auf Wiedersehen, Fräulein Simon — und grüßen Sie bitte auf Heidenholz!"

Gefaßt wendet er sich um und schleppt noch viel schwerer an dem Paket.

Fabelhaft hat er es aufgenommen, denkt Rena voll ehrlicher Bewunderung, er kann sich beherrschen, das muß man sagen. Wenn er in anderen Dingen auch seiner selbst so sicher ist, mag er es noch weit bringen. Als Ullo dann endlich an den kleinen runden Marmortisch kommt, eine frisch frisierte, weibliche Ullo erzählt Rena von ihrer Begegnung mit Bratt.

„Weiß er es schon, der Jochen . . .?"

„Ja."

„Von wem?"

„Von mir."

„Und wie nahm er es auf, Rena?"

„Sehr gefaßt, ich hatte mich wohl doch getäuscht, mir schien, es hat ihn kaum berührt."

„Siehst du", sagt Ullo, und eine große Sorge ist wieder von ihr genommen.

☆

Während das Fräulein oben im Nähzimmer anprobiert, den Kopf schüttelt und doch immer wieder in den großen Spiegel guckt, fährt draußen im Hof ein sehr großes, sehr auffallendes weißes Auto vor. Es hat trotz seiner ausprochsvollen Länge nur zwei breite Vorderpolster. Der Fahrer im weißen Leinenmantel holt ein kleines gelbes Lederköfferchen aus dem Notsitz und besucht Harras an seiner schweren Kette, der ihn wedelnd begrüßt. Kurz darauf erhält der Dragoner in Küchenschürze und Kopftuch einen zeremoniellen Handkuß und muß die stürmische Frage beantworten, wo Ulli sich befinde.

„Im Park, Steffen Hasselbeck", sagt die Tante: „ganz hinten im Park vermute ich." Dann sieht sie diesem strahlenden jungen Burschen nach, der alles sofort in Besitz nimmt, was ihm dafür geeignet erscheint. Eigentlich, denkt der Dragoner, eigentlich bist du zu schön und verwöhnt für unser junges Mädchen, aber wenn ihr ein bißchen tauschen wolltet, Leichtgewicht gegen Schwergewicht, mag am Ende etwas Gutes dabei herauskommen.

Steffen Hasselbeck streift inzwischen durch den sommerlichen Park, er hält sich dabei immer vorsichtig im Schatten der alten Bäume und vermeidet es peinlichst, auf Wurzeln oder Äste zu treten. Aha, da hinten liegt die Ullo, träumt am hellen Tag im Liegestuhl und liest, das kann sie also auch, die sonst so Vielbeschäftigte! Vom Kopfende des Strecksessels her pirscht Steffen sich heran. Der Färbfleck im Sessel trägt ein blaues Kopftuch, ein ebenso kleines Läppchen um die Brust und kurze Leinenhöschen. Ferner sieht man von oben noch ein Stückchen Sonnenbrille und eine Zigarette, die genußreich geraucht wird. Das ist doch die Höhe! Selbst Ullo schwindelt! Immer hat sie behauptet, nicht zu rauchen. Mit einem langen Sprung ist Steffen neben der ahnungslosen Gestalt, schlingt seine Arme um die nackten Schultern und sucht den Mund, der entsetzt um Hilfe schreit. Schnell ist der Traum zu Ende und die Wahrheit, in Gestalt von zwei etwas verwirrten anmutigen jungen Menschen, starrt sich verblüfft ins Gesicht. Himmeldonnerwetter, das ist wohl Ullos Freundin, durchzuckt es den Mann erleuchtend.

Mein Gott, das ist Steffen Hasselbeck, weiß Rena sofort — noch verwirrender als auf dem Bild!

Aber sie haben beide zu viel Spaß an der kleinen Komödie und spielen gewandt noch ihre Rollen zu Ende; Verblüffung, Zorn, zerknirschte Reue und durchbrechenden Humor. Rena streicht sich die Haare glatt, zipfelt am Brusttuch herum und lächelt überlegen.

„Sie sind am Ende gar Herr Hasselbeck?"
„Und Sie Fräulein Simon?"

„Nein, was wird die Ullo sagen, wenn sie dies erfährt!"

„Sie wird es eben nicht erfahren, einverstanden, mein Fräulein?"

„Einverstanden, mein Herr! Sie ist oben im Schloß, im Nähzimmer."

„Und ich hatte mich schon gefreut, daß sie so faul war wie Sie."

„Nun, faul bin ich auch nicht gerade, ich lerne Rollen:

‚Sag an, bist du ein Mensch von Fleisch und Blut
der Teufel gar, der mich verführen will?' . . ."

Schaurig klagt es durch den Park, lachend, verabschiedet Hasselbeck sich. Eine reizende Göre, wirklich, es ist nett, daß Ullo solche Freundinnen hat. Ulli, Ulli, mit jedem Schritt wird die Ungeduld nach ihr größer und fast unerträglich, als er sie endlich vor der Tür des Nähzimmers erwischt, im dunklen langen Korridor.

„Steffen, lieber, lieber Steffen, wie schön, aber Steffen, du erdrückst mich ja, Steffen, sei doch nicht so . . ."

Ullo entwindet sich hastig. Steffen Hasselbeck lacht, wie er wohl über jeden Vorwurf nur lachen wird. Er ist ernst und vernünftig, wenn es ihm paßt, aber niemals, wenn es von ihm verlangt wird. Arm in Arm schlendern sie auf Heidenholz herum, als Ullo das schnittige weiße Auto sieht, bleibt sie mit einem Ruck stehen.

„Ist das dein Wagen, Steffen . . .?"

„Auch hoffentlich bald der deine, Ulli, gefällt er dir? Ich habe ihn nach eigenen Angaben bauen lassen, du hast mir doch von einem weißen Zweisitzer vorgeschwärmt."

„Ich dachte, so etwas gäb' es nur in Hollywood", flüstert Ullo blaß und denkt an die kleine blecherne Kiste in Jochens Garage, die sie so brennend gern gekauft hätte. Es ist gut, daß dieser Kauf nie zustande kam.

„Komm, setz dich ans Steuer fahren wir ein bißchen", lockt Steffen und hält den Schlag auf. Ullo betastet das helle Steuerrad, studiert das Armaturenbrett und die Anbringung der Pedale, dann drückt sie auf den Anlasser und lenkt mutig aus Heidenholz hinaus. Der Wagen reagiert auf jeden kleinsten Druck, es ist hundertmal schwerer, die alte Minka in Trab zu bringen, als diesen hundert PS seinen Willen aufzuzwingen. Die Apfelbäume an der Chaussee zischen nur so vorbei, dort war der Platz, wo damals Steffens kleines Zelt stand, der Anknüpfungspunkt aller weiteren Geschehnisse, schon vorbei ist auch Heiden, ist der stille Friedhof, und auch das nächste Dorf liegt bereits hinter ihnen.

„Wenn du in dem Tempo weiterfährst, sind wir in einer Stunde in Bremen oder im Krankenhaus", ruft Steffen vergnügt und ist stolz auf Ullos Geschick.

LZ Sport-NACHRICHTEN

Spiele in der II. Amateurliga Darmstadt

Pfungstadt — Langen, Hofheim — Arhellgen, Messel — Urberach, Büttelborn gegen Dieburg, Münster — Lampertheim, Heppenheim — Bensheim, Erbach — Michelstadt, Nauheim — Mörfelden, Groß-Umstadt gegen Erzhausen, Bischofsheim — Egelsbach, Rüsselsheim — Nieder-Roden.

Darmstadt 98: spielfrei.

Bleibt der Club ungeschlagen?

Nach dem überraschenden Sieg in Nieder-Roden steht dem Club am Sonntag in Pfungstadt ein weiteres schweres Auswärtsspiel bevor. Zwar hat Egelsbach bewiesen, daß dieser Gegner nicht unschlagbar ist, das läßt aber noch keinen Schluß über die Stärke dieser Mannschaft auf eigenem Platz zu. Bisher verlor Pfungstadt zu Hause noch keinen Punkt und erzielte neben Groß-Umstadt in dieser Verbandsrunde die meisten Tore. Als besonders gefährlich gelten die Außenstürmer, die schon in einigen Spielen durch ihr technisches Können und ihre Schnelligkeit in der ersten halben Stunde für eine beruhigende 3:0- oder gar 4:0-Führung sorgten. Langens Hintermannschaft muß auch diesmal mit einem Blitzstart der Gastgeber rechnen und wird genügend Gelegenheit haben, ihr Können unter Beweis zu stellen. Für den Sturm gilt es zu zeigen, daß die Leistungen in Nieder-Roden nichts Einmaliges waren. Es darf vor allem in der 2. Halbzeit nicht an Kondition fehlen, damit die Hintermannschaft nicht überlastet wird. Vielleicht wirkt es sich auch in diesem Spiel wieder positiv aus, daß Pfungstadt als Favorit gilt, der Club dagegen außer dem 2. Tabellenplatz nichts zu verlieren hat. Auf jeden Fall kann Langen nur mit demselben Ehrgeiz wie am Vorsonntag zu einem Punktgewinn kommen.

Egelsbach muß zum SV Bischofsheim

Nach ihrem sensationellen Erfolg am letzten Sonntag steht den Egelsbachern am kommenden Spieltag im weiteren Auswärtsspiel in Bischofsheim beim Sportverein 07 wieder ein schwerer Gang bevor. Von jeher war es für die Einheimischen recht schwer, auf dem Bischofsheimer Gelände zu einem Punktgewinn zu kommen. Doch haben sie in ihrer zur Zeit beachtlichen Verfassung keinen Grund, die beiden Punkte schon im Voraus abzuschreiben, zumal sich die Platzherren nicht mehr in der Form der letzten Jahre befinden. Stellen sich die Egelsbacher ihrem Gegner wieder in der Spiellaune und dem Angriffsschneid vom Sonntag vor, dann braucht ihnen auch vor den Bischofsheimern trotz deren Platzvorteil nicht bange zu sein. Bleibt zu hoffen, daß die Mannschaft wieder in stärkster Aufstellung antreten kann und für den gesperrten Jungermann sich auf dem halblinken Flügel (sehr wahrscheinlich mit Anthes Gg. I.) die entstandene Lücke durch einen gleichwertigen Ersatz ausgeglichen wird. Schon ein Unentschieden wäre ein Erfolg. — Fußballfreunde, begleitet eure Mannschaft recht zahlreich zu diesem schweren Spiel und gebt ihnen damit den nötigen Rückhalt. Spielbeginn 16.00 Uhr. Reserve-Vorspiel. Abfahrt ab Vereinslokal Theis 12.45 Uhr.

Erstes Punktespiel der SSG
In Langen gegen Bickenbach

Nun rollt auch in der A-Klasse das runde Leder wieder um die Punkte. Mit Bickenbach kommt ein Gegner nach Langen, der im letzten Jahr den Einheimischen die einzige Heimniederlage beizubringen vermochte. Die Langener Mannschaft konnte in den Freundschaftsspielen nicht recht überzeugen, allerdings spielte sie auch mit viel Ersatz. Vorausgesetzt, daß die Langener am Sonntag komplett antreten können, dürften Chancen für einen doppelten Punktgewinn gegeben sein. Spielbeginn ist um 15 Uhr.

Im Vorspiel der Reserven haben die Langener nach ihren schönen Erfolgen in den letzten Wochen gute Aussichten auf einen Erfolg. Das Spiel beginnt um 13.15 Uhr.

Ein Besuch für beide Spiele dürfte sich für jeden Fußballfreund lohnen.

SSG-Jugendfußball

Im letzten Spiel vor der Verbandsrunde tritt die A-Jugend gegen die gleiche von Sprendlingen auf dessen Platz an. Ein Sieg der Langener müßte möglich sein. — Die B-Jugend tritt gegen die gleiche von Götzenhain in Langen um 10 Uhr an, während die Schüler bereits am Samstag um 16 Uhr gegen Sprendlingen spielen.

Egelsbacher Jugendfußball

Am kommenden Samstag beginnt die Verbandsrunde 1956/57 für die Schüler. Die C1, sowie die gemischte B/C-Jugend empfangen die gleichen von Erzhausen. Man kann darauf gespannt sein, wie sich beide Mannschaften schlagen werden, da sie zum Teil neu formiert sind. Spielbeginn 16 und 17 Uhr. Freunde der Schüler ist hiermit Gelegenheit geboten, zwei schöne Spiele zu sehen, da Erzhausen schon immer ein achtbarer Gegner war. Ein Besuch nach dem Brühlwiesen-Sportplatz dürfte sich lohnen.

SSG A1 — Sprendlingen Junioren 3:3

Einen schönen Erfolg konnte die neu formierte A1-Jugend am letzten Sonntag gegen die Sprendlinger Junioren erzielen. Obwohl die Langener den Gästen körperlich klar unterlegen waren, konnten sie durch ihren großen Eifer den Führungstreffer der Gäste immer wieder ausgleichen. Das Endergebnis ist dem Spielverlauf nach gerecht. Der Mannschaft gebührt ein Gesamtlob.

HANDBALL

SSG Langen in Hahn

Am kommenden Sonntag bestreitet die SSG ihr zweites Verbandsspiel in Hahn. Im Vorjahre konnte die SG auf dem gefürchteten Platz in Hahn einen Punkt holen. Auch in diesem Jahre dürfte, wenn die SSG die richtige Einstellung zum Spiel findet, ein Punktgewinn nicht ausgeschlossen sein. Abfahrt ist um 13.45 Uhr am Clubhaus.

TV-HANDBALL

Im zweiten Verbandsspiel trifft der TV Langen auf die benachbarte SG Egelsbach. Dabei haben die erstmals in die Runde eingreifenden Egelsbacher den Vorteil des eigenen Platzes. Im Vorjahr konnten die Langener Sieg und Punkte in Egelsbach holen. Die Gäste werden alles daransetzen, um auch dieses Mal wieder zu einem Erfolg zu kommen. Das letzte Spiel der Langener war jedoch nicht überzeugend. Die Mannschaft, die sich in keiner guten Form befand, muß schon weitaus bessere Leistungen zeigen, wenn sie im Nachbarderby erfolgreich bestehen will.

Vor dem Spiel der ersten Mannschaften stehen sich die Reserven beider Vereine gegenüber.

Vier Millionen für Straßenarbeiten freigegeben. Das Hessische Kabinett gab seine Zustimmung einem Antrag des Hessischen Ministers für Arbeit, Wirtschaft und Verkehr, wonach aus den von der SPD-Fraktion des Hessischen Landtags beantragten zusätzlichen Straßenbaumitteln sofort DM 4 Millionen für Ausschreibungen zum Straßenbau — einschließlich der Beseitigung von Unwetterschäden — an Landstraßen I. Ordnung freigegeben werden.

TISCHTENNIS

Was erhofft der TTCL von der Verbandsrunde 1956/57

Eine neue Verbandsrunde rückt auch im Tischtennis-Sport näher; in allen Vereinen ist man fieberhaft bemüht, die Voraussetzungen zu schaffen, um neue Hoffnungen möglichst im nächsten Frühjahr realisiert zu sehen.

Der TTCL hat sich für die nächste Runde besonders viel vorgenommen: Man hofft, mit etwas Glück mit beiden Herrenmannschaften aufzusteigen. Man weiß aber auch, daß dies der Landesligamannschaft trotz ihrer erheblichen Verstärkung durch den Mörfelder Kehm besonders schwer fallen wird. Sie wurde in folgender Aufstellung gemeldet: Jäger, Werkmann, Kehm, Meyer, Sehring und Werner. Es ist dies zweifellos die stärkste Mannschaft, die der TTCL je hatte.

Die hessische Landesliga wurde geteilt. In der Gruppe Süd wird der TTCL in Vor- und Rückrunde auf folgende Gegner treffen: SV Erbach/Rhg., TTC Biblis, TG Unterliederbach, TV Bensheim, TV Flörsheim, BSC Offenbach, Grün-Gold Kostheim, Tsch. Ffm.-Griesheim, TG Niederrad. Mit dem TTCL werden also in dieser Gruppe die vier stärksten Mannschaften der vorjährigen Runde wieder aufeinandertreffen, wenn man vom ABC Wiesbaden absieht, der wieder zur Oberliga aufstieg. Offenbach und Flörsheim kamen durch die Neueinteilung noch einmal um den Abstieg, während die drei zuletzt genannten Vereine Neulinge dieser Klasse sind.

Der TTCL-Reserve, die sich in den vergangenen Jahren bereits ein Abonnement auf den 3. Platz der Kreisklasse A erworben zu haben scheint, stehen in der Reihenfolge ihrer Nominierung folgende Spieler zur Verfügung: Albert, Arzt, H. Scheidt, Schank, Sallwey, Schäfer, G. Scheidt, Herth und Herbert Sehring. Wenn auch Albert als Mannschaftsführer „der Ersten" kaum für die Reserve wird spielen können, so ist diese doch durch den Zugang der Gebrüder Scheidt so stark geworden, daß sie wirklich für den Aufstieg in die Bezirksklasse hoch favorisiert ist. Aber auch diese Mannschaft wird zunächst ein halbes Jahr lang Sonntag für Sonntag ihr Können beweisen müssen, bevor Bilanz gezogen werden kann. Im Sport kann man bekanntlich noch weniger als sonst den Tag vor dem Abend loben.

Man darf wirklich gespannt sein, inwieweit der TTCL seine schon immer sehr hoch gesteckten Ziele in der kommenden Runde erreichen wird. Wir wünschen dem Langener Club hierzu viel Glück und einen guten Besuch seiner Spiele, über deren Termine wir in einer unserer nächsten Ausgaben berichten.

Schlagbäume an den Landstraßen

Als noch Chausseegeld erhoben wurde

Die Benutzung der von staatswegen chaussierten und unterhaltenen Hauptverkehrsstraßen war noch vor hundert Jahren gebührenpflichtig. Die Gebühren waren besonders berechnet für schwere Frachtfuhrwerke, die die Straßen stark beanspruchten. Sie richteten sich nach der Breite der Radfelgen und nach der Zahl der vorbespannten Pferde. Größere Orte, die ihre Durchfahrt gepflastert hatten und dafür ein Pflastergeld erhoben oder die für die Benutzung von Brücken Brückengeld nahmen, mußten dieses bei der Einführung des allgemeinen Chausseegeldes einstellen und erhielten dafür eine Entschädigung aus der Staatskasse. Schlagbäume zeigten die Erhebungsstellen des Chausseegeldes an.

Erloschene Vulkane

Die heutigen Vulkane bilden den Ausklang einer Zeitperiode ungeheuren Geschehens. Die großen Kohlensäuremengen, die an manchen Stellen zutage treten, stellen eine letzte Aushauchung des Vulkanismus dar.

Nur die Wenigsten wissen, daß sich um Darmstadt in früheren Erdperioden mehrere Vulkane befanden. Der Roßberg und der Otzberg lassen noch heute ihren vulkanischen Ursprung erkennen. Bei Langen gab es sogar sechs Vulkane. Es ist eine deutliche Linie festzustellen, die bis hinauf zum Vogelsberg, dem größten einstigen Vulkan in Europa, zieht. Eine Parallellinie geht vom Roßberg aus in nördlicher Richtung durch den Rodgau in Richtung Offenbach. Eine dritte Linie führt vom Otzberg über Groß-Umstadt zum Spessartrand. Auf diesen Linien findet man als Gesteine Diabas, Quarzporphyr, Melaphyr u. Trachyt.

Der Vogelsberg ist die größe zusammenhängende Basaltmasse Europas. Der heutige Vogelsberg ist der Rest eines tertiären Vulkangebirges, das einst mit dem Ätna in Italien größte Ähnlichkeit hatte, ihn sogar noch an Ausdehnung übertraf. Im Vogelsberg finden wir in der Hauptsache zweierlei Arten von Gesteinen, harte, feste und meist dunkel gefärbte Steine (Basalt) und lockere, meist hellere Gesteine, die man als Tuffe bezeichnet. Die Basalte sind erstarrte Lavamassen. Sie unterscheiden sich jedoch je nach den zu verschiedenen Zeiten erfolgten Ausbrüchen in Zusammensetzung und Gefüge. Neben diesen beiden Hauptgesteinsarten treten noch eine Reihe von nahe verwandten Eruptivgesteinen auf, die sich durch das Vorherrschen bestimmter Mineralien unterscheiden. Zwischen den basaltischen Strömen und Decken liegen die vulkanischen Tuffe. Sie sind teilweise recht umfangreich (so im Haingrabental bei Großen-Buseck).

Aus der Welt des Films

„Carmen Jones" (LiLi). Eine von Negern gespielte moderne Version der bekannten Bizet'schen Oper „Carmen". Hauptdarstellerin des CinemaScope-Farbfilms ist Dorothy Dandridge, die Tochter eines Negerpfarrers aus Ohio. Sie spielt die Carmen mitreißend, verführerisch und voll elementarer Leidenschaft.

„Das unsichtbare Netz" (LiLi, Spätvorstellung). Der von fieberhafter Spannung erfüllte Film erzählt von einem amerikanischen Soldaten, der in Berlin verschleppt wird und gegen zwei Deutsche ausgetauscht werden soll. Ein amerikanischer Oberst wird mit der Aufklärung des Falles betraut.

„Ciske — Ein Kind braucht Liebe" (UT). Das erregende Milieu, die dramatische und doch am Ende so menschlich versöhnende Handlung ist es, die jeden Besucher mitreißt und diesen Film weit über das Niveau derartiger Streifen hinaushebt

„Zwischen zwei Feuern" (UT, Spätvorstellung). Die abenteuerliche Liebe zwischen einem wilden Mädchen und einem harten Mann.

„Rosen für Bettina" (Lichtburg). Die erregende Atmosphäre des Theaters und die menschliche Wärme wahren Arzttums sind in diesem anspruchsvollen und packenden Film nahe aneinandergerückt. Er will zeigen, daß das Menschenherz selbst die Ausweglosigkeit zu meistern versteht, wenn ihm echte Kraft und Gläubigkeit innewohnen.

Maison de Rendezvous — entfesselte Moral" (Lichtburg, Spätvorstellung). Ein packender Film, gewürzt mit unvergleichlichem Temperament, heißer Musik und einer mitreißenden Handlung.

Das Weserlied

GLÜCK UND LEID AUF SCHLOSS HEIDENHOLZ

ROMAN VON JMA REY

Copyright by Gayda Press, Günzburg, durch Verlag v. Graberg & Görg, Wiesbaden

(12. Fortsetzung)

Die lacht selig zurück: „Jetzt bin ich zum erstenmal im Leben hundertzwanzig gefahren und habe es nicht einmal gemerkt Du, das ist ein herrlicher Wagen."

„Ja, aber warum stoppst du ab, fahr doch weiter, ich wollte dich sowieso nur abholen."

„Nach Bremen?"

„Allerdings, meine Mutter sagte schon"

Da ist es aus mit der Freude und dem Übermut, schön sittsam setzt Ullo an einer Kreuzung zurück und fährt nicht mehr schneller, als es erlaubt ist. An der Landstraße halten zwei Frauen mit Fahrrädern, eine von ihnen ist Bäckers Erika, sie gafft und grinst und nickt und tut durchaus vertraulich. Ullo kneift die Augen trotzig zusammen, sie sieht noch genau das Bild, als diese Erika abends allein durch die tauigen Wiesen schritt, eine junge, wiegende Gestalt im Nebel — und keinen Blick von dem weißen Zelt am Ufer der Weser ließ.

Dann sieht Ullo rasch zu Steffen hin, aber der zieht völlig unberührt die Uhr im Wagen auf und stellt sie nach dem Heidener Turm. Verzeih, Steffen, denkt Ullo sanft, wenn ich manchmal noch in mein altes Mißtrauen verfalle, aber ich kann mein Glück immer noch nicht fassen, und weil ich dich so liebe habe ich so wenig Mut . . .

„Ihr baut ja heftig, war aber auch Zeit" sagt Steffen, als sie wieder nach Heidenholz einfahren. „Doch wäre es nicht besser gewesen, den alten Pferdestall ganz niederzureißen als so mühsam an ihm herumzubasteln?"

„Besser vielleicht, aber auch teurer", entgegnet Ullo tapfer, „Landwirte sind keine Millionäre, Steffen."

„Gott sei Dank nicht, Ullo, die Millionärstochter hab ich ja ausgeschlagen darum ja der ganze Krach."

„Was für Krach, Steffen, und was für eine Millionärstochter, davon hast du mir noch nie erzählt?"

„Ist auch nicht nötig, daß du alles weißt, wirst in Bremen noch früh genug davon hören Sie hat nämlich zu Hause eine ganz große Szene gemacht, erster Akt Tränen, zweiter Akt Selbstmordversuch, dritter Sanatorium und vierter Flirt mit einem anderen netten Mann."

„Wie fürchterlich, Steffen, und nun wird sie aus Trotz einen anderen heiraten und ihr Leben lang mit ihm unglücklich sein."

„Sie wäre auch mit mir unglücklich geworden, Ulli, mach dir deshalb keine Sorgen Millionen verderben den Charakter weißt du, wenn man sich alles kaufen kann, ist auch alles bald langweilig. Und ich möchte", — hierbei legt er fest den Arm um ihre Schulter — „ich möchte, daß meine Frau mich auch nach zehn Jahren noch liebt"

Ullo bremst den Wagen unter einem vorspringenden Remisendach ab, zum Abend wird sie einen besseren Platz für ihn freimachen lassen.

„Die arme kleine Karin sah auf dem Bild doch so vernünftig aus."

„Aber du Dummchen du, ich habe doch nicht Karin gemeint, ach Gott, die hat mir eine runtergehau'n und mich dreimal hintereinander beim gemischten Einzel geschlagen. Karin hat keine Millionen, keine viertel, haha . ich sprach doch von der andern . . "

Ullo entschuldigt sich etwas ungeschickt: Küche, Umziehen und so, sie muß unbedingt eine Viertelstunde Ruhe haben, um nachdenken zu können. Wieviel Frauen, Steffen, wirst du vor mir gehabt haben, ist das immer so, muß das so sein? Dummchen, hat er gesagt und sie ausgelacht. Oho, mein Junge, jetzt wird es aber Zeit, daß man dir ein bißchen mehr Moral beibringt.

Aber gleich ist die leise mahnende Stimme schon wieder da, die da flüstert, du wirst ihn auch nicht halten können, denn du bist dumm, Ullo, unerfahren, sagt Rena, raffiniert müßtest du sein, um einen solchen Mann zu beherrschen. Aber als er sie dann unten am Fuß der kleinen Wendeltreppe, die sich zu ihrem Turmzimmer schlängelt, so fest und glücklich in die Arme nimmt, ihren Kopf zurückbiegt, um ihr in die Augen sehen zu können und ihrem forschenden bangen Blick so offen und ernsthaft standhält, da verfliegen die dummen Bedenken bald wieder, und sie ist selig wie zuvor.

„Dies ist Steffen" sagt Ullo beim Betreten des Speisezimmers „und das ist Rena . . ."

„Wir kennen uns schon", sagen da beide gleichzeitig und nicken sich liebenswürdig zu Sie kennen sich, und dabei wird es bleiben. Rena hat ihr hübschestes Kleid an, denkt Ullo flüchtig, ob sie heute noch einmal ausgehen will?

Sie ist famos angezogen, stellt Steffen prüfend fest, reizende Figur, ein süßes Mädel.

Eigentlich hat er sie nun genug begafft meint der Dragoner still für sich, zu unserer Zeit musterte man sich nicht so ungeniert „Noch etwas Tunke, Steffen Hasselbeck?"

✩

Während eines Viertelstündchens, das ihnen einmal ganz allein gehört, ist Steffen sehr zärtlich sehr verliebt.

„Ulli, je eher wir heiraten, je besser, du mußt es endlich einmal gut im Leben haben. Sollst Bridge spielen, Tennis oder Golf und am Abend noch ebenso frisch sein wie am Morgen. Denn ich komme erst abends nach Haus . . ."

Ullo lehnt glücklich den Kopf an seine Schulter: „Ach, Steffen, wenn du ahntest, wie wenig ich diese schönen Märchen glauben kann. Ich sehe Heidenhnlz, immer nur Heidenholz, wenn ich einmal vorausschauend in die Zukunft träumen will. Dies verlockende faule Leben ist mir nicht bestimmt, ich kann es mir einfach nicht vorstellen."

Ihre Hand spielt mit Steffens welchem blonden Haar. Wenn sie darüber streicht, fühlt sie, wie es leise Wellen bildet, und wenn sie ihm eine dieser hübschen Wellen ins Gesicht schiebt, sieht er wie ein großer verzogener Junge aus.

Er blickt ihr forschend in die Augen „Ulli alles ist so anders mit dir, wir sind glücklich und doch nicht froh, du lachst und bist doch niemals übermütig und wenn ich von der Zukunft spreche wirst du stumm und bekommst diesen traurigen Schimmer in den Augen, den ich nicht leiden kann. Sieh Rena an, diese kleine heitere Person hat kein Heidenholz und keinen Steffen und gar kein Geld, ich weiß nicht einmal, ob sie Talent hat, und trotzdem ist sie vergnügt und freut sich des Lebens von früh bis spät Hat sie jemals deine trüben Falten um Mund oder Stirn?"

„Nein nie", sagt Ullo und richtet sich straff auf Sie legt dem Geliebten beide Hände zärtlich um das braune Gesicht und schmiegt kurz ihre warme Wange an ihn: „Ich bin ja auch ein Klotz, Steffen, eine Landpomeranze, die mit Hühnern und Schweinen heranwuchs. Wenn du sehr viel Geduld mit mir haben wirst, kann vielleicht . . ."

„Steff", ruft es da energisch von unten aus dem Garten, „wo bleiben Sie denn, Steff? Unser Entscheidungsspiel!"

Ullo beugt sich freundlich aus dem Terassenfenster: „Ich schick ihn dir, Rena, gleich"

Sollen sie nur spielen, diese zwei, ihr Herz weiß nichts davon Aber warum muß Rena Steff sagen, anstatt Steffen? Eigentlich hätte das mir ja auch einfallen können, er nennt mich ja auch Ulli und nicht Ullo, aber ich bin eben schwerfällig, das ist's

✩

Endlich ist es soweit, auf den ausdrücklichen und sehr liebenswürdig vorgebrachten Wunsch des Dragoners bleibt Rena noch auf Heidenholz, während Ullo und Steffen nun in das großartige weiße Auto steigen. Die Koffer sind verstaut, die schützenden Brillen auf die Nasen gesetzt, Ullo, im unvermeidlichen bunten Kopftuch, nimmt neben Steffen Platz. Harras steht mit eingezogener Rute im Hintergrund und jammert vor sich hin. „Meine erste Reise seit der Pensionszeit" strahlt Ullo und hat alle zum Abschied geküßt.

(Fortsetzung folgt)

Bunte Wimpel der Sommermode . . .

. . . sind die reizenden kleinen Tüchlein, die munter und fröhlich bedruckt, Frau Mode in den Sommer begleiten. Ob Taschentüchlein, Nickituch oder Schal, ihre heiteren Farben und fantasievollen Drucke sind eine willkommene Ergänzung des sommerlichen Modebildes.

Man kann viel mit ihnen anfangen, wenn man ein wenig Fantasie walten läßt. Abgesehen von den bekannten Möglichkeiten — Mantel, Kostüm, Pulli oder Kleid mit einem hübschen Tüchlein oder Schal zu beleben — gibt es noch viele neue modische Tips, diese kleinen Souvenirs der Mode wirkungsvoll zu verwenden. Wie wäre es — falls Sie eine modische Knotenfrisur tragen — mit einem bunten Tüchlein als Haarschmuck, oder brauchen Sie eine neue Garnitur für Ihren Hut? Versuchen Sie es doch einmal mit einem hübsch gemusterten Schal — persische Muster, Streifen und Foularddessins sehen besonders gut aus — und drapieren Sie ihn in weichen Falten um den Hutkopf, wie es die Hutmode dieser Saison vorschlägt. Um die Taille gelegt als Schärpe oder als Schleifen-Krawatte getragen, immer werden Sie mit diesen lustig bedruckten Tüchlein und Schals einen besonders aparten Mode-Effekt erzielen.

Made in Paris . . .

. . . ist ein neuer Baumwoll-Velour, der sich nun auch in Deutschland vorstellt. Auf dem Düsseldorfer „Modemarkt", auf dem die neuen Herbst- und Winterkollektionen gezeigt werden, präsentierte er sich erstmalig einem interessierten Fachpublikum.

Heinz Oestergaord-Berlin und Pierre Balmain-Paris waren neben anderen bekannten Modeschöpfern, die auf dieser

ersten Modeschau vertreten waren, die Hauptanziehungspunkte. Beide zeigten auffallend tragbare Modelle — sportlich und elegant —, die die Vielseitigkeit des Materials bewiesen.

Abgesehen von den praktischen Seiten dieses neuen Gewebes — es ist waschbar, druckunempfindlich, schmutzabweisend, bügelfest und wasserabstoßend — sind vor allem die Musterungs-Effekte zu erwähnen. Schmale, schmalste und breite Rippen wechseln mit glatter Oberfläche und feinem Waffelmuster. Auch die Farben tragen zu den modischen Abwechslungsmöglichkeiten bei. Aparte Gelb- und Rot-Nuancen fielen besonders auf. ERIKA

Legt Euch und räkelt Euch . . .

Die „technische Abnutzung" bedroht den Körper

Die ältere Generation pflegt nicht mit Unrecht die schlechte und schlaffe Haltung der jüngeren Generation zu kritisieren, aber es ist nicht nur Mangel an Disziplin oder Erziehung, sondern es ist meistens eine zeitbedingte Krankheit, die man am besten als „technische Abnutzung des Körpers" bezeichnen könnte. Auf einen einfachen Nenner gebracht: wir sind den Einflüssen der Technik nicht mehr gewachsen und die Natur rächt sich eben auf ihre Weise.

Besonders die Frauen sollten dies bedenken. Vom biologischen Standpunkt aus betrachtet, ist die Frau dazu geschaffen, Nachkommen zu haben, die Kinder zu betreuen und aufzuziehen, während der Mann dazu ausersehen wurde, Nahrung herbeizuschaffen und die Familie zu beschützen, weil er der körperlich Stärkere war. Beide sollten sich in harmonischer Weise ergänzen. Aber die Frau wollte gleichberechtigt neben dem Manne stehen, und dieses Recht hat ihr den großen Nachteil gebracht, daß sie ihr Brot selbst verdienen muß, in Fabriken, Büros und anderen Berufen. Das bedeutet acht Stunden Arbeit, eine kurze Freizeit und zu wenig Ruhe für den Körper.

Die Griechen und Römer der Antike wußten schon, warum sie liegend ihre Mahlzeiten einnahmen, warum sie einen wahren Kult mit Bädern und Massagen trieben — eben um dem Körper einen Ausgleich zu geben. Und wenn man heute dem Amerikaner schlechte Haltung vorwirft, weil er seine Füße allzu zwanglos auf alle möglichen Möbel legt, so liegt auch hier nur ein Ausgleich für die überbeanspruchte aufrechte Haltung vor. Stundenlanges Stehen oder Sitzen verlangsamt den Blutkreislauf, bringt die Drüsentätigkeit zum Stocken, und Krampfadern sind noch die leichteste Erkrankung als Folgeerscheinung. Hinzu kommt das tägliche Schütteln im Bus, im Auto oder in der Bahn, was auf die Dauer bestimmte Nerven und Muskeln zu entzündlicher Reizung bringt — das ist dann die technische Abnutzung unseres Körpers!

Da hilft nur eins: schleunigst einen Ausgleich schaffen. Oft hinlegen und die Füße hoch halten, damit das Blut wieder in das Gehirn strömen kann und das Herz vom Hochpumpen des Blutes entlastet wird. Wer sich gesund erhalten und nicht vorzeitigem Altern und schwerer Krankheit zusteuern will, der muß sich unter allen Umständen eine Erholung schaffen. Dazu gehört auch viel frische Luft, ein Spaziergang oder ein leichter Sport, um die gestörten Funktionen des Körpers wieder anzutreiben. Auch mit der alten Gewohnheit, den Kopf möglichst hoch auf ein „fettes Kopfkissen", d. h. Keilkissen, zu legen, muß gebrochen werden, auch hier heißt es: Füße hoch und den Kopf etwas niedriger legen. Mit diesem einfachen Mittel kann man dem Uebel unserer Zeit, der übermäßigen Beanspruchung am besten entgegenwirken. Alles andere ist Sache des Arztes.

Wenn die Frauen allerdings nicht bald eine grundlegende Aenderung ihrer bisherigen Lebensweise herbeiführen, werden diese Hilfsmittel auch bald versagen, denn der Körper der Frau läßt sich nicht verändern. Und darauf sollten die Frauen ernstlich Rücksicht nehmen. L. N.

———O———

Der praktische Tip

Parfüm darf unter keinen Umständen auf die Kleidung gebracht werden, weil es dort nicht nur Flecken hervorruft, sondern der Duft sich auch nicht richtig entfalten kann. Am einfachsten ist es, das Ohrläppchen leicht mit Parfüm zu betupfen. Bei der Auswahl des Parfüms ist darauf zu achten, daß es auch mit den anderen Kosmetika (Seife, Creme, Puder usw.) harmoniert. Am besten wählt man alle Mittel mit dem gleichen Duftton.

Gefärbtes Haar muß besonders gepflegt werden. Nach jedem Haarfärben oder -tönen sollte es in trockenem Zustand mit Massagen und Pakkungen besonders behandelt werden.

Frauen im fünften Lebensjahrzehnt sollten daran denken, daß ihr Körper bei dem Beginn der Wechseljahre häufiger einem inneren Reinigungsprozeß (Blutreinigungskuren etc.) unterzogen werden muß.

Ein wertvolles Schmuckstück: italienische Vase nach altchinesischem Muster.
Foto: Lisa v. Köppen

Wenn es noch einmal heiß wird . . .

Zitronen-Kaltschale

½ Liter Wasser, 80 g Zucker, 15 g Maizena oder Mondamin, eine Zitrone und ein kleines Stück Butter.

Wasser und Zucker mit einem Stück Zitronenschale aufkochen, das Malzena mit etwas kaltem Wasser anrühren, dazugeben, 3 Minuten kochen lassen, die Butter und den Saft der Zitrone gut darunterrühren und zugedeckt kaltstellen.

Vanille-Kaltschale

½ Liter Milch, ¼ Vanilleschote, 60 g Zucker, 15 g Maizena oder Mondamin und ein Ei.

Die Vanilleschote aufschlitzen und mit der Milch zum Kochen bringen. Zucker und Ei gut verkleppern, das mit etwas kaltem Wasser angerührte Maizena hinzufügen und unter ständigem Rühren die gekochte Milch dazugeben, nochmals kurz aufkochen lassen, dann zugedeckt kaltstellen.

Wein-Kaltschale

¼ Liter Wasser, ¼ Liter Wein, 15 g Maizena oder Mondamin, 1 Zitrone, etwas Zimt, 1 Ei und 1 Eßlöffel Zucker.

Wasser, Wein und Zucker aufkochen. Das mit etwas Wasser angerührte Kartoffelmehl mit dem Eidotter gut vermengen und ständig rührend in die kochende Flüssigkeit geben und gut aufkochen lassen. Das Eiweiß und etwas Zucker zu Schnee schlagen und als Klößchen auf die erkaltete Suppe geben.

Obst-Kaltschale

200 g Obst (jede Sorte), ½ Liter Wasser, 15 g Mondamin oder Maizena, etwas Vanille und ein kleines Stück Butter.

Das zerkleinerte Obst mit Wasser, Zucker und Vanille aufkochen lassen, das mit etwas kaltem Wasser angerührte Mondamin dazugeben und alles garkochen lassen. Ein kleines Stück Butter hinzufügen und zugedeckt kaltstellen, mit kleingebrocktem Zwieback servieren.

✳

Spiegeleier auf Sardellen-Röstbrot

10 Eier, 20 Scheiben Bauernbrot, 50 g geputzte, feingehackte Sardellen, 2 Pfd. Tomaten, 2 Rettiche, ⅛ Liter Oel, Essig, gehackter Schnittlauch und 2½ Pfd. Salatkartoffeln.

Die Brotscheiben rösten und mit Sardellenbutter bestreichen. Spiegeleier braten, so daß das Gelbe weich bleibt, und auf die Sardellenbrotschnitten setzen. Geriebenen Kartoffelsalat mit Tomaten und Rettichscheiben garnieren und dazugeben.

Gedünstete Rotbarschschnitte

1½ Rotbarschfilet, 100 g feingehackte Zwiebel, ⅛ Liter Oel, 1 Teelöffel Salz, 1 Zitrone, ⅛ Liter Weißwein, 1½ Pfd. frische, abgezogene Tomaten in Würfel schneiden, 50 g gehackte Petersilie und ½ Pfd. Mayonnaise.

Den Fisch in Stücke schneiden, waschen, auf beiden Seiten mit Zitronensaft beträufeln und auf eine mit Butter ausgestrichene Pfanne ordnen. Mit Salz und den in Oel angeschwitzten Zwiebeln, Tomaten und Petersilie bestreuen, mit dem Wein begießen, mit einem Butterpapier bedecken und im Ofen garen.

Den Fisch auf Teller anrichten. Die Flüssigkeit, nachdem sie erkaltet, mit der Mayonnaise verdünnen und über den abgekühlten Fisch gießen. Als Beigabe Kartoffelsalat oder Stückkartoffeln.

Schweinekotelett auf Schwedische Art

5 Schweinekoteletts, 75 g gehackte Zwiebel, 1 Pfd. geriebene Aepfel, ¼ Pfd. Mayonnaise, 125 g geriebener Meerrettich, 1 Tasse Oel, 1 gestrichener Eßlöffel Senf.

Die Schweinekoteletts mit Mehl bestäuben und in Oel braten. Die Mayonnaise mit den geriebenen Aepfeln, dem Meerrettich und dem Senf vermischen und über die Koteletts gießen. Beilage Bohnen- und Kartoffel-Salat. — (Alle Rezepte sind für fünf Personen berechnet.)

Wir helfen uns selbst

Eine Schneiderpuppe aus Papier und Leim

Schneidern Sie selbst? Sicher haben Sie sich schon oft geärgert, wenn die selbst genähten Kleider nicht sitzen, wenn sie hinten zipfeln, Falten werfen oder überhängen! Ohne fremde Hilfe läßt sich ein Kleid von hinten eben nicht richtig abstecken, — es sei denn, man hätte eine Schneiderpuppe. Aber Schneiderpuppen, die in irgendeinem Bodenwinkel warten, bis man sie braucht, sind recht teuer.

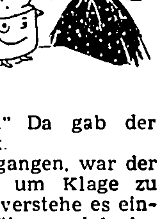
Warum also so eine Puppe nicht selbst anfertigen? Sie brauchen dazu Nadel, Faden, ein Stück altes Leinen, mehrere Rollen Papierklebestreifen, einen Bogen festes, schmiegsames Packpapier und dünnflüssigen Leim, der schnell trocknet. Außerdem eine Freundin, die Ihnen beim Anfertigen hilft. Zuerst wird das Leinen eng um den Körper geschlungen, bis weit über die Hüften hinunter, und mit großen Stichen zusammengenäht. Die Arme bleiben natürlich frei.

Das Leinen soll sich eng an den Körper schmiegen, und Taille, Brust und Hüften sollen gut herausmodelliert werden. Ueber dieses Leinenfutteral werden nun rundum die Papierklebestreifen geklebt, Lage um Lage übereinander, bis die ganze Figur von einem richtigen, geklebten Panzer umgeben ist, so dick wie Pappe. Hier soll nicht an Material gespart werden, denn je dicker und stabiler diese geklebte Haut ist, desto bessere Dienste leistet sie später.

Die Arbeit ist getan. Nun kommt der schwierigste Teil der ganzen Prozedur. Man muß so lange möglichst still stehen, bis diese Haut und der dabei benutzte Leim gut angetrocknet ist. Das erfordert natürlich ein wenig Geduld. Vielleicht überlegen Sie sich in der Zwischenzeit, welches Kleid Sie sich als erstes mit der neuen Schneiderbüste nähen wollen. Wenn alles schön trocken ist, wird der Papierpanzer an einer Seite vorsichtig von unten nach oben aufgeschnitten. Sie schlüpfen heraus wie der Schmetterling aus der Puppe und fügen die Schnittstellen mit Klebestreifen wieder aufeinander.

Zuletzt wird Packpapier über die Streifen geklebt, so daß die Puppe auch von außen glatt und regelmäßig wirkt. Wer will, kann auch Gardinentüll oder sonst ein ganz leichtes, dünnmaschiges Gewebe als äußere Haut verwenden. Die Schneiderpuppe ist fertig und das Nähen kann beginnen.

Schnell mal am Kochtopf zu lesen...



Die Erschaffung der Frau

. . . Nachdem Ridjalu 'l Ghahib, der Schöpfer, den Mann erschaffen hatte, verfiel er wieder in Nachdenken und meinte: „So habe ich also den Mann erschaffen, doch vermag er allein nicht die Erde zu bevölkern. Ich will ihm also eine Djodo, eine Gemahlin geben, damit er sich ihres Besitzes erfreut . . ."

Und als nun der Schöpfer ein Gebilde schaffen wollte, das zur Frau werden sollte, da merkte er, daß all der Stoff bei der Bildung des ersten Wesens aufgebraucht worden war. Doch wußte der Schöpfer sich nach ernstlichem Nachdenken zu helfen, um dem Manne eine schöne Gattin zu erschaffen.

Er nahm die Rundung des Mondes, das Winden der Schlange, das Umarmen der Schlingpflanzen, das Zittern des Grases, die Schlankheit der Gerte, den Duft der Blumen, die Leichtigkeit und Beweglichkeit der Blätter, den Blick des Rehs, die Freundlichkeit und Fröhlichkeit des Sonnenstrahls, die Geschwindigkeit des Windes, die Tränen der Wolken, die Zartheit der Flaumfedern, die Schreckhaftigkeit eines Vogels, die Süßigkeit des Honigs, die Eitelkeit des Pfaus, die Schönheit des Diamanten und das Girren der Turteltaube.

Alle diese Eigenschaften mengte er durcheinander und bildete daraus ein weibliches Wesen, dem er auch die vorhin schon genannten Eigenschaften verlieh. Und als es Lehen geworden, da übertraf es alle Schöpfungen an Anmut, Liebreiz und Schönheit. Der Schöpfer gab das Wesen dem Manne zum Weibe, damit nunmehr die Erde bevölkert werde.

Nach einigen Tagen kam jedoch der Mann zu Ridjalu 'l Ghahib und sagte: „Herr, die Frau, die Ihr mir gabt, vergiftet mir das Leben! Sie schwatzt, ohne aufzuhalten, sie nimmt meine ganze Zeit in Anspruch, sie klagt bei geringsten Anlässen und ist alleweil krank!"

Da nahm der Schöpfer die Frau wieder zu sich, um den Gatten zu prüfen.

Schon nach einer Woche kam der Mann wieder und sagte: „Herr, ich bin einsam, seit Ihr mir die Frau fortgenommen habt. Sie tanzte und sang bei mir. Ich muß immerfort daran denken, wie lieblich sie mich ansehen und liebkosen konnte, wie schön sie mit mir spielte und bei mir Schutz suchte." Da gab der Schöpfer ihm die Frau zurück.

Kaum waren drei Tage vergangen, war der Mann wieder beim Schöpfer, um Klage zu führen. „Herr", sagte er, „ich verstehe es einfach nicht, und wenn ich darüber nachdenke, dann fühle ich, daß die Frau mir mehr Aerger als Freude macht. Bitte, befreie mich von ihr!"

Aber der Schöpfer sprach: „Tu nur dein Bestes. Damit du im Einverständnis mit deiner Frau lebst und du sie leiden kannst, soll sie dir gehorsam sein."

Doch der Mann antwortete hoffnungslos: „Ich kann nicht mit ihr zusammenleben . . ."

„Kannst du denn ohne sie leben?" fragte der Schöpfer.

Da ließ der Mann bekümmert das Haupt auf die Brust sinken und sagte: „Weh' mir, oh Herr! Ich kann nicht mit ihr, aber ich kann auch nicht ohne sie leben . . ."

———O———

Ehrendamen sehr begehrt

Australien ist ein Land, in dem jeder Angestellte und Arbeiter auf angemessene Entlöhnung bedacht ist. Die meisten Jobs sind gut bezahlt Trotzdem gelang es jetzt, 375 Posten mit einer Arbeitszeit von 40 Stunden in der Woche, aber ohne Bezahlung, an den Mann beziehungsweise an die Frau zu bringen. Ueber 5000 Bewerberinnen hatten sich dafür gemeldet, junge hübsche Mädchen und Frauen, in der Rekordzeit von zehn Minuten waren die 375 Stellungen vergeben

Es handelte sich um die Ehrendamen, die beim Olympischen Komitee in Melbourne Dienst tun und während der Wettkämpfe die Sportler und Delegierten zu betreuen haben. Die Aussicht, mit Sportgrößen zusammenzutreffen und sie im eigenen Wagen durch Melbourne und zu den Kampfstätten zu fahren, hat diesen Massenrun holder Weiblichkeit verursacht. Die „Bärenführerinnen" erhalten nicht einmal das Benzin ersetzt, nur eine schicke Uniform stellt man ihnen Dem Angebot von Ehrendamen entsprechend könnten die Olympischen Wettkämpfe in Australien in weitaus größerem Umfang durchgeführt werden.

Auch das Auge will mitessen

Es ist eine alte Tatsache: Wenn das Essen appetitlich und farbenfroh dargeboten wird, schmeckt es nochmal so gut. Heute kommt es nicht so sehr auf die Quantität als vielmehr auf die Qualität der Speisen an. Entscheidend ist dabei zunächst die reizvolle und leckere Aufmachung. Garnieren ist nicht schwer und ebensowenig teuer.

Man nimmt zum Beispiel eine Zitrone, die man in Keile, Scheiben oder Viertel schneidet, während Zwiebelringe kettenförmig um die Speisen verteilt werden. Auch mit Petersilie und geflochtenen Schnittlauchzöpfen lassen sich die schönsten Wirkungen erzielen. Kleine Pfeffergurken schneidet man spiralenförmig auf oder legt sie als Fächer auf die Schüssel. Haben Sie einmal erlebt, welches Entzücken kleine Radieschen-Röschen nicht nur bei Gästen sondern auch bei den Kindern oder unseren bettlägerigen Patienten auslösen? Schinken und Lachs dreht man zu Röllchen und auf den Aufschnitt kommt hier und dort ein kleiner Mayonnaisespritzer. Hartgekochte Eier, in Scheiben geschnitten, halbiert oder als schmaler Würfelrand ergeben ebenfalls schöne Farbwirkungen.

Selbst eine einfache gelbe Rübe, in dünne Scheiben zerteilt, wirkt dekorativ auf dem grünen Gemüse. Kleine Häufchen Kaviar, einige Oliven- und Sardellenringe mit Kapern erweitern die Garnierungsmöglichkeiten. Eine schöne blankgeriebene Tomate mit aufgestecktem Papierschirm macht aus der schlichten Brotplatte einen farbenfreudigen Festschmaus.

Die beiden Wetterpropheten

Eine heitere Geschichte / Von Wolfgang Zenker

Es war in geruhsamen Zeiten, da im deutschen Vaterlande noch mehr Postkutschen auf den Landstraßen fuhren als Eisenbahnzüge auf den Schienen, und als die Leute sich über das Wetter seltener beim Barometer erkundigten, als beim bewährten Laubfrosch im Glase oder auch beim Schäfer, der damals noch seine blökende Herde mitten durch die Stadt trieb. Nur die Zeitungen, ja, die waren damals schon wie heute eifrig auf alles Neue aus und immer bestrebt, alle Fortschritte der Wissenschaft in ihren Dienst zu stellen.

So hatte auch das Nachrichten- und Intelligenzblatt der großen Stadt D. den Ehrgeiz, seine Leserschaft so schnell als damals ebenmöglich zu unterrichten, und eines Tages kündigte es an, daß man künftig in seinen Spalten immer das Wetter vom nächsten Tage werde verzeichnet finden. Das Amt des Wetterpropheten hatte Professor Siebenbein übernommen, der an der Hochschule der Stadt über Himmelskunde las. Und das Wetter gehörte ja gewissermaßen dazu.

Auf diese Nachricht vermehrte sich zunächst die Leserschaft um sieben Köpfe, das waren sechs Wirte, die hofften, daß die Weissagungen stimmen würden, und ein Gegner Siebenbeins an der Hochschule, der auf das Gegenteil erpicht war. Die Studenten nannten ihren Professor Siebenbein nur noch den Laubfrosch, was er sich als ein weiser Mann gefallen ließ, da er es doch nicht mehr verhindern konnte und zu den Opfern rechnete, die er der Wissenschaft zu bringen hatte.

Das Intelligenzblatt war stolz auf seine Wetterecke, und die wohllöbliche Leserschaft nicht minder. Daß das Wetter anders wurde als Siebenbein vorausgesagt, störte niemand sehr, am allerwenigsten aber den Professor selbst. Es bereitete ihm vielmehr ein nicht unbedeutendes wissenschaftliches Vergnügen, seine Vorhersage später mit dem wirklich eingetretenen Wetter zu vergleichen und seinen Studenten zu erklären, warum es anders gekommen war, ja kommen mußte, und die Fehlerquellen fein säuberlich zu nennen.

„Meine Herren", sprach er, „denken Sie sich einen Mann auf der Suche nach dem Nordpol im ewigen Eis umherirrend, aber völlig klar bei Sinnen und mit Verstand den Himmel beobachtend, außerdem im Besitz eines Barometers, und einen ebensolchen, auf einem Schiff im Ozean, und als dritten mich selbst — und denken Sie sich das Wissen aller drei in mir vereinigt, — dann wäre meine Voraussage zutreffender ausgefallen. Die Fehlerquellen, meine Herren, liegen nicht bei mir, oder doch nur insofern, als ich nicht gleichzeitig drei Köpfe besitze." Womit die Wissenschaft gerettet war.

Das wäre auch soweit ganz gut gegangen, denn die Achtung vor der Wissenschaft war damals noch so groß, daß Redaktion und Leserschaft eher geneigt waren, das Wetter für fehlerhaft zu halten als Professor Siebenbeins Voraussagen — wenn nicht — — —

Ja, also einige Monate, nachdem das Intelligenzblatt mit der Wetterecke begonnen hatte, erschienen auch in dem „Boten am Feierabend", der Zeitung einer kleinen Nachbarstadt, Wettervorhersagen. Zufällig brachte ein Student aus dieser Nachbarstadt, der über Sonntag mit der Post nach Hause gefahren war, ein paar Blätter des „Boten am Feierabend" mit in Siebenbeins Kolleg. Und siehe da: die in der Kleinstadt hatten den besseren Laubfrosch. Seine Prophezeiungen stimmten fast immer. Die boshaften Studenten versäumten nicht, sich den „Boten am Feierabend" nun regelmäßig mit der Extrapost zu bestellen, um Siebenbein damit zu ärgern Siebenbein ließ sich den Verdruß nicht merken, obwohl ihn selbst die Richtigkeit der Wetterprophezeiungen im „Boten am Feierabend" sehr verwirrte. Er beschloß, sobald die großen Ferien begännen, sich zur Erforschung des Wunders nach der kleinen Nachbarstadt zu begeben.

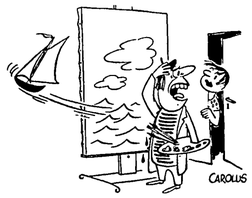
Das Intelligenzblatt erschien um Mittag; am Morgen machte Siebenbein noch rasch das Wetter für den nächsten Tag, gab das Blatt dem Zeitungsboten und bestieg die Post, die ihn in weniger als zwei Stunden nach der drei Meilen entfernten Kleinstadt brachte, wo er sofort den „Boten am Feierabend" aufsuchte. Dort waren die zwei Setzer tüchtig an der Arbeit, denn das Blatt erschien am Abend. Siebenbein, der seinen Namen und Beruf mit List verschwieg, erfuhr ohne Schwierigkeiten, daß der alte Kantor hier das Wetter mache und daß er ihn um diese Zeit in der Schankstube der Posthalterei antreffen werde. Also begab er sich dorthin zurück und fand dort richtig in der fast leeren Stube — denn bis zur Ankunft der nächsten Post waren es noch drei Stunden — den alten weißhaarigen Kantor hinter einem Glase hellen Landweins sitzen, gemütlich Pfeife schmauchend, und in der Hand die gestrige Ausgabe des Intelligenzblattes, in der er mit Schmunzeln las.

Siebenbein setzte sich zu dem Alten und fing ein Gespräch mit ihm an, wie man so anfängt: „Schönes Wetter heute!" „Ei, das will ich meinen!" sagte der alte Kantor. „Ich mache es ja selbst!" Erfreut, daß er so rasch zur Sache kam, meinte Siebenbein, das sei doch wohl nicht so einfach. Der Alte legte das Intelligenzblatt weg, sah ihn pfiffig von der Seite an, wiegte den Kopf und sagte: „Das kommt darauf an, wie man es macht . . . Bei mir stimmt es fast immer . . ." „Das weiß ich nur zu gut!", dachte Siebenbein mit innerlichem Seufzen. Höflich lud er den Kantor zu einem zweiten Glase Landwein ein. „Wie machen Sie das eigentlich?" fragte er, als sie angestoßen hatten. „Geheimnis!" sagte der Kantor und trank schweigsam sein Glas zu Ende.

Dann erzählte er von der Schule und von seiner alten Orgel, er wußte viele Schnurren und war voll kluger alter Sprüche, — doch vom Wettermachen sprach er nicht. Siebenbein bestellte beim Postwirt eine ganze Flasche Wein vom besten, denn der Wissenschaft muß man Opfer bringen, und lobte das Kantors Späße, und immer wieder und vor allem seine Prophetengabe in bezug auf das Wetter. Die Flasche näherte sich schon ihrem Ende, und die Nachmittagspost aus D. war schon gemeldet, da endlich beugte sich der alte Kantor über den Tisch zu ihm und flüsterte: „Ich will es Ihnen nur sagen, wenn Ihnen so viel daran liegt. Aber verraten Sie mich nicht! Da ist in D. so ein Professor, Siebenkäs oder so, der macht dort das Wetter für das Intelligenzblatt — es kommt hier immer mit der Nachmittagspost . . . Da ist gerade für mich noch Zeit, denn der „Bote am Feierabend" erscheint erst abends. Seh'n Sie, Herr, ich sehe einfach nach, was der Professor schreibt, und prophezeie dann das Gegenteil . . . es stimmt fast immer."

Er trank sein Glas leer und erhob sich, denn draußen rollte schon die Post, die das neue Intelligenzblatt brachte. An der Tür drehte er sich noch einmal um zu dem Fremden, der ihm seinen Namen nicht genannt, und legte beschwörend den Zeigefinger an den Mund.

—o—



„Wie oft hab' ich schon gesagt, Du sollst beim Malen nicht reinkommen!"

Neues Leben in König Salomons Minen

Israel eröffnet ein uraltes Kupferbergwerk wieder

Ende des Jahres werden die „Minen des Königs Salomo" wieder eröffnet und abgebaut werden. Man gewinnt hier keine Schätze an Gold und Diamanten, die roten kahlen Felsen im Tal Timma in der Wüste Negew unweit des Roten Meeres sind reich an Kupfererzen. Kupfer hat man hier schon zur Zeit Salomos abgebaut, mit Kupfer bezahlte der König die Pferde und Pfauen, die er von den Ägyptern kaufte, Kupfererz tauschte er durch die Handelsflotte des Königs Hiram von Tyrus im Sagenland Ophir gegen reines Gold um, um damit Tempel und Königsburg zu schmücken. Daß es ein Ophir gegeben hat, beweist eine Inschrift aus dem 8. Jahrhundert v. Chr. in Tel Quasileh, die einen Auftrag an Ophir über 30 Scheffel Gold bestätigt.

Das alte Goldland ist verschollen, vielleicht hat es in Südarabien, vielleicht in Somaliland gelegen. König Salomos Minen wurden dagegen wiedergefunden. Noch heute sind Reste der Schmelzöfen und Schlackenberge zu sehen. Da, wo vor 27 Jahrhunderten auf primitive Weise Kupfer gewonnen wurde, wollen nun die Nachfahren des gleichen Königs ein modernes Kupferbergwerk entstehen lassen. Der Staat Israel hat einen Betrag von 2,5 Millionen Pfund dafür zur Verfügung gestellt. Versuchsbohrungen im Jahre 1953 ergaben, daß das Gestein im Tal Timma 1,4 bis 1,5 Prozent Kupfer enthält. Das ist etwas weniger als der Durchschnitt des Erzwertes in anderen Gruben, aber für Israel lohnt sich der Abbau.

Vor zwei Jahren wurden in dem heißen Tal, dessen bizarre Felsformationen das Herz jedes Hollywoodregisseurs höher schlagen lassen würden, junge Eukalyptusbäume gepflanzt. Sie sind die ersten Pioniere, denn in ihrem Schatten entsteht jetzt eine Bungalowsiedlung für 250 Bergleute, die im Spätherbst den ersten Schacht anlegen sollen. Später wird einmal eine ganze Stadt für tausend Bergarbeiterfamilien den Talausgang ausfüllen und eine Eisenbahnlinie für den Anschluß an die Strecke nach Haifa sorgen. Der Gedanke, wie zu König Salomos Zeiten das Erz im Hafen Elath einzuschiffen, wurde fallen gelassen.

Ein belgischer Konzern ist an den Minen beteiligt, die auf einen Vorrat von mindestens 100 000 Tonnen Kupfer geschätzt werden. Israel hofft auf eine jährliche Ausbeute von 6 000 Tonnen, das wäre bei den augenblicklichen Kupferpreisen ein Gewinn von 1,5 Millionen Pfund in ausländischer Währung. Die uralten Minen, aus deren Kupfer wahrscheinlich schon Moses seine Messingschlange herstellen ließ, werden im wirtschaftlichen Aufbau des Staates Israel eine bedeutsame Rolle spielen.

Kindergeld für das uneheliche Kind

Für ein voreheliches Kind einer Ehefrau, das vor dem Ehemann in die häusliche Gemeinschaft aufgenommen worden ist und von ihm unterhalten wird, besteht ein Anspruch auf Kindergeld, wenn die sonstigen Voraussetzungen des Kindergeldgesetzes vorliegen. (Sozialgericht Trir — A-SkJ 636/55; „Ehe und Familie" 1956 S. 117)

LANGENER ZEITUNG
Verantwortlich für Politik und Lokalnachrichten: Friedrich Schädlich; für Unterhaltung u. Anzeigen: Georg Kühn. - Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn, Langen, Darmstädter Straße 26, Fernruf 493.

Stadt-Bücherei, Heegweg
Bücher-Ausgabe:
Morgen Samstag fällt aus!

Für die aufrichtige Teilnahme sowie Kranz- und Blumenspenden beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen

Herrn August Koch

danken wir herzlich. Besonderen Dank sagen wir Herrn Pfarrer Lauber für die tröstlichen Worte am Grabe, der Bundesbahndirektion Frankfurt für den Nachruf und allen denen, die ihm die letzte Ehre erwiesen haben.

In stillem Leid:
Familien Wenzel und Jung

Langen, Wallstraße 19

Am 8. August ist meine liebe Frau, die treusorgende Mutter ihrer Kinder

Frau Anna Junkert

geb. Berbert

für immer von uns gegangen.

In tiefem Leid:
Bernhard Junkert
und die Kinder Bernd, Gertrud, Ingrid, Heidi und Helga

Langen, den 9. August 1956
Karl-Liebknecht-Straße 26

Die Beerdigung findet am Samstag, dem 11. August 1956 um 11 Uhr vom Portal des Langener Friedhofes aus, statt.

Für die liebevolle Teilnahme sowie Kranz- und Blumenspenden beim Heimgang unserer lieben Mutter

Frau Dorothea Schäfer Ww.

geb. Sehring

sprechen wir hiermit unseren tiefempfundenen Dank aus. Insbesondere danken wir Herrn Pfarrer Lauber für die trostreichen Worte, und allen, die der lieben Entschlafenen das letzte Geleit gaben.

Die Kinder

Langen, den 9. August 1956.

DANKSAGUNG

Es ist uns ein aufrichtiges Bedürfnis, für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme an dem schweren Verlust, den wir durch den Heimgang unseres lieben Entschlafenen

Herrn Gottfried Herrmann

erlitten haben, zu danken. Besonders danken wir Herrn Pfarrer Lauber für seine trostreichen Worte, der Betriebsführung und Gefolgschaft der Fa. H. G. Gachet u. Co., sowie der Sport- u. Sängergemeinschaft 1889 e. V. Langen für die ehrenden Nachrufe u. Kranzniederlegungen und allen denen, die unserem lieben Entschlafenen die letzte Ehre erwiesen haben.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Grete Herrmann, geb. Feldmann
Adolf Herrmann, als Sohn

Langen, im August 1956
Westendstraße 31

Amtliche Bekanntmachungen

Auf folgende Zahlungstermine wird hiermit hingewiesen:
Grundsteuer, August 1956, fällig bis 15. 8. 56;
Gewerbesteuer 3. Rate 1956, fällig bis 15.8.56;
Getränkesteuer Juli 1956, fällig bis 15. 8. 56.
Auf die Erhebung eines Säumniszuschlages, bei nicht rechtzeitiger Zahlung, wird aufmerksam gemacht.

Stadtkasse Langen: Zeunert.

Kirchliche Nachrichten

Evangelische Kirchengemeinde

Freitag, 10. — Sonntag, 12. August: Deutscher Evangelischer Kirchentag
Sonntag, 12. Aug.: 11. Sonntag nach Trinitatis
10.00 Uhr: Festgottesdienste in Langen
Stadtkirche (Pfr. Schäfer)
Gemeindehaus (Pfr. Lauber)
unter Mitwirkung des Posaunenchors
Predigttext: Römer 8,33—39;
Lieder; 126 — 249 — 250
11.15 Uhr: Kindergottesdienst in Stadtkirche und Gemeindehaus
15.30 Uhr: Hauptversammlung des Deutschen Evangelischen Kirchentags Frankfurt-Rebstock (Sonderzug Langen ab 14.05)
Keine Wochenveranstaltungen

Ev. Stadtmission
Sonntag, 17 Uhr: Bibelstunde
Dienstag, 20 Uhr: Bibelstunde

Katholische Kirchengemeinde

Sonntag, 12. August: 12. So. nach Pfingsten
8.00 Uhr: hl. Messe mit Predigt
9.15 Uhr: Kindermesse mit Predigt
10.15 Uhr: Hl. Messe mit Predigt
11.15 Uhr: Hl. Messe mit Predigt
20.00 Uhr: Andacht
Montag, 7.30 Uhr: Hl. Messe
Dienstag, 7.30 und 20.00 Uhr: Hl. Messe
Mittwoch: Mariä Himmelfahrt
8.00 Uhr: Hochamt mit Predigt
9.15 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt
10.15 Uhr: Hl. Messe mit Predigt
20.00 Uhr: Hl. Messe mit Predigt
Donnerstag, Freitag und Samstag, 7.30 Uhr: Hl. Messe

Neuapostolische Kirche

Wiesenstraße 6
Sonntag: 9.30 Uhr: Gottesdienst
16.00 Uhr: Gottesdienst
Mittwoch: 20.00 Uhr: Gottesdienst

Kirche Jesu Christi

der Heiligen der Letzten Tage
Birkenstrasse 24
Sonntag, 10 Uhr: Sonntagsschule
18 Uhr: Predigtgottesdienst

Methodistenkirche - Evang. Freikirche

Realgymnasium
Sonntag: 10 Uhr Predigtgottesdienst
Freitag: 20 Uhr Bibelstunde

Apotheken-Dienst in Langen
mit Nachtdienst-Bereitschaft
Samstag ab 20 Uhr (11.—17. 8.)
Rosen - Apotheke, Bahn-K.-Marx-Str.

Aerztl. Sonntagsdienst
Samstag 14 Uhr bis Montag 8 Uhr
12. Aug.:
Dr. Hanke, Annastr. 2, Tel. 740

UT Filmbühne LANGEN · TEL. 889
Ab Freitag bis Montag tägl. 20.30
Sa 18.00 u. 20.30; So 18.00 u. 20.30
Jugendverbot!

Der preisgekrönte Film von Vencdig! nach dem holländischen Bestseller „Ciske die Ratte" von Piet Bakker mit
Helli Finkenzeller, Berta Drews, Alexander Kerst, Henrik K. Brusse, Günther Lüders, Hermann Speelmanns, Walter Janssen, Jan Teulings, Ces Laseur, Werner Hessenland, Herbert Weißbach und den Kindern:
Dick van der Veide und Heidi Ewert
Regie: Wolfgang Staudte
Fr., Sa. So. 22.30: Spätvorstellung!
Ein CinemaScope-Film, den die Fäuste harter Männer diktieren!
Zwischen zwei Feuern
CinemaScope
FARBE VON TECHNICOLOR
Walter MATTHAU Dana DOUGLAS Walter ABEL
EINE SYMA PRODUKTION REGIE ANDRE DE TOTH
Elsa MARTINELLI
Sonntag, 16.00 Uhr: Jugendvorstellung!

Wir suchen für Egelsbach u. Umgebung
Nebenberuflichen Mitarbeiter
Wir bieten Bestand, Garantie-Provision und laufende Unterstützung durch unseren Außendienst.
Gothaer Feuer Versicherungsbank a. G.
Frankfurt/M., Eschersheimer Landstr. 10
Telefon 59 11 44

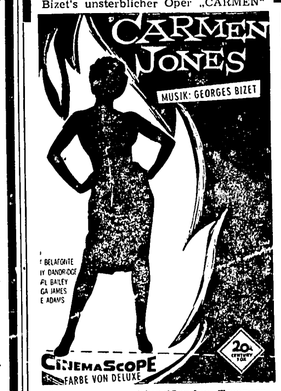
Wir suchen für unser Konstruktionsbüro
1 junge technische Zeichnerin
Schriftliche Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen erbeten.
Fa. Karl Gronemeyer KG., Langen
Mörfelder Landstraße 35
Druckmaschinenbau

Jg. Kraftfahrer
(Schlosser)
für PKW und LKW sowie kleine Reparaturen gesucht.
JESCHKE, LANGEN
Langestraße 3.

Stepperin und Handnäherin
für Damenmäntel und Kostüme gesucht
Troschke, Bruchgasse 2

Anlernling oder Halbtagekraft
(weibl.)
für Werbebüro sofort gesucht.
Offerten unter Nr. 947 an die Geschäftsstelle

Wer übernimmt
Maurer-Arbeiten
gegen Stundenlohn für einige kleinere Werkstattumbauten, evtl. auch außer Geschäftszeit.
Offerten u. Nr. 942 a. d. Geschäftsstelle

LiLi
Telefon 112
Tägl. 20.30; Sa. u. So. 18.15, 20.30
Die moderne, von den berühmtesten Negerkünstlern gespielte Version von Bizet's unsterblicher Oper „CARMEN"


Eine von dem hinreißenden Temperament der schwarzen Darsteller getragene filmische Neugestaltung des berühmten Carmen-Stoffes. Die glutvolle Musik Bizets vereint mit einer von leidenschaftlicher Dynamik erfüllten Handlung.
Freitag und Samstag. 22.30
Spätvorstellung — CinemaScope
„Das unsichtbare Netz"
mit Gregory Peck.
Ein von fieberhafter Spannung erfüllter CinemaScope - Farbfilm behandelt ein ungeheuer interessantes Spionage-Thema im Agentendschungel Berlins!
Sonntag 16 Uhr: Jugendvorstellung!

Zur Miete

diese moderne
ALPINA
Büromaschinen
Wilhelm Metzger
(16) Langen (Hessen), Frankfurterstr. 38
Telefon 781

Gesunde, seuchenfreie
Junghennen
keine Federfresser. Nehme in Zahlung: Pfosten, Balken, Latten, Bretter, Maschendraht, scharfen und geflügelfrommen Wachhund für meine neu errichtete Farm in Egelsbach
Geflügelzucht **H. GÜNTHER,**
Wixhausen, Omnibushaltestelle

Perfekte Stepperin
gesucht.
Schuhfabrik Sehring, Roth & Co.

Suche eine
Bürokraft
Schreibmaschine und Buchhaltung Bedingung. Gehaltsansprüche mit Lebenslauf unter Nr. 946 a. d. Gesch. erbeten.

Lichtburg
Telefon 209
Freitag bis Montag
Wo 20.30; Sa 18.00, 20.30; So 16, 18, 20.30

Ein Schicksal, das jeden Menschen treffen kann — Ein Ja zum Leben!
Willy Birgel, Elisabeth Müller, Ivan Desny
„BOLERO"
Musik von Ravel
„Der NUSSKNACKER"
Musik von Tschaikowsky
getanzt vom Ballett d. Bayer. Staatsoper
Es spielt das Symphonieorchester K. Graunke
Freitag, Samstag, 22.30: Spätvorstellung
„Entfesselte Moral"
„Ninon Sevilla" zeigt ihre wilden Rumba- und Samba-Tänze

Rheuma
Ischias, Gicht, Bronchitis, Erkältungskrankh., Nervenentzündung, Nieren-, Blasen- und Darmleiden
großartige Erfolge
beim Tragen von
Awoba-Gesundheits-Wäsche
dank d. stark. elektromagnet. Hellwirkg. d. Wolle v. lebenden Angora-Kaninchen
Oberbadische Angorawerke
Verlangen Sie unverbl. Hausbesuch vom Langener Angora-Onkel Stahr, Ahornstr. 5

KOLB LANGEN
Taunusstr. 10 - Telefon 884

Mädchen
oder unabhäng. Frau in Geschäftshaushalt gesucht.
H. Becker, „Rebenstock", Rheinstr. 18

Fahre (Tag u. Nacht)
für sämtliche Krankenkassen auf Anordn. des behandelnden Arztes
Chr. Zellhöfer Langen
Walter-Rietig-Str. 15
Ruf 784

Portmanie
m. Inhat lieg. geblieben
Adam Hill, Lutherpl.

Haus für Pelz- und Lederbekleidung
W. Seibert
Egelsbach
Wolfsgartenstr. 26
(Neumann)

Hüte und Mützen
in großer Auswahl
E. Müller
Egelsbach
Westendstraße 8
Ruf Langen 338

Altes SILBERGELD
1-,2-,3- u. 5-Markstücke kauft gegen hohe Bezahlung
Uhrenfachgeschäft
Hermann Eckert
Langen, Aug. Bebel Str.

VICTORIA
Fahrräder Mopeds
Schneider
Dorotheenstr. 8-10

Tür- u. Firmenschilder aus Resopal, Aluminium elox., Emailschilder, Gummistempel, Metallstempel
W. SCHODER
Friedr. Jahnstr. 3c

Schlafzimmer
aus Edelholz
nur **550,—**
Möbel-Barth
Langen
DieburgerStr. 14

Samstag, den 11. August 1956
Rehessen
Gaststätte M. Gerhardt
Offenthal Telefon Urberach 682

Reisebüro Gg. Becker & Co.
Langen, Leukertsweg 43
Dienstag, 14. August:
Kaffeefahrt nach Schwetzingen 5.—
Mittwoch, 15. August:
Mitfahrgelegenheit an den Edersee (Nähere Auskunft bei Gunschmann)
Donnerstag, 16. August:
Kaffeefahrt durch den Taunus (Königstein, Esch. Idstein, Bad Schwalbach) 4.50
Mittwoch, 22. August:
Kaffeefahrt durch das Mümlingtal nach Michelstadt, Lindenfels, Zell, Käsmühle) 4.50
Donnerstag, den 23. August:
Tagesfahrt ins Blaue 6.50
Sonntag, 26. August:
Tagesfahrt an die Mosel (Bernkastel, Trahen-Trarbach) 10.—
Nähere Auskunft erhalten Sie in unseren Buchungsstellen.

Das Haus mit der Großstadt-Auswahl
Möbel Müller
Neu-Isenburg
Frankfurter Str. 8

BORGWARD - ISABELLA
mit Radio, Schonbezügen, Sonnendach, Nebellampen, und sonst. Zubehör;
DKW F91, 3 Zylinder, mit Radio u. div. Zubehör;
DKW F 89, Meisterklasse;
DKW Combi
Goliath 400, Pritsche.
Alle Fahrzeuge in gutem Zustand, günstig zu verkaufen. Finanzierung möglich.
DKW-Lotz, Obertshausen, Tel. Heusenstamm 404

Chemisches REINIGEN
ist heute kein Problem mehr!
Das Wesentliche ist aber die
schonende REINIGUNG
Bei uns ist Ihre Bekleidung in den besten Händen! Innerhalb 3 Tagen ohne jeden Aufschlag wird Ihre Bekleidung „EXPRESS" schonend gereinigt.
Chemische Reinigung Hasenauer
Frankfurterstr. 3 (n. Bezirkssparkasse)

Prima Bettfedern
Daunen, Inletts
sehr preisgünstig, große Auswahl.
Daunen-Steppdecken, Matratzen
1a Qualität (Auch Reparaturen erstklassig, billig, Garantie).
Verkauf ab Lager oder Fabrik.
BETTEN-BUTTKUS
Langen, Birkenstraße 32 (5 Min. vom Tennisplatz)

Die Erfahrung lehrt:
Richtig wirbt, wer die Heimatzeitung als ständiges Sprachrohr benutzt
Anzeigen für die »Langener Zeitung« immer frühzeitig aufgeben, damit sie mit Sorgfalt bearbeitet werden können!

Volkschor „Liederkranz" 1858 Langen

Heute Freitag, 20.30. im Hotel „Weingold"

Chorstunde.

Um vollzähligen und pünktl. Besuch wird gebeten.

Der Vorstand

I. FC. L.

Freitag, 10. 8., 20.30 **Spielausschuß-Sitzung** im „Rebenstock". — Anschließend

Spieler-Versammlung

Samstag, den 11. 8. 56
Alt gegen Höchst 18.00 Uhr hier

Spiele am Sonntag, 12. 8. 56 in Pfungstadt
1. Mannsch. 16.00 Uhr
2. Mannsch. 14.15 Uhr
Abfahrt am „Rebenstock" 13 Uhr

Jugendabteilung:

Freitag, den 10. 8. um 19.00 Uhr im „Rebenstock"

Jugendversammlung

Samstag, den 11. 8.
C2 — C2 Mörfelden 15 Uhr dort,
C1 — C1 Mörfelden 16 Uhr dort
Sonntag, den 12. 8.
A1 — A1 Mörfelden 10.15 Uhr hier,
B1 — B1 Mörfelden 9.00 Uhr hier
A2 — KSV Urberach 10.00 Uhr dort

Turnverein 1862 (E. V.)

Hauptvorstand und Abteilungsleiter:

Heute Freitag, 20.30 Uhr in der Turnhalle

Sitzung.

Gesamtverein:

Die Arbeiten, die wir am Rohbau des II. Bauabschnittes leisten können, nähern sich dem Ende. Wir haben aber noch so einiges selbst zu tun und benötig. freiwill. Facharbeiter und Helfer morgen Samstag und Sonntag. Liebe Mitglieder, die ihr helfen könnt, kommt u. schafft nochmals mit an unserem großen Werk!

Handballabteilung:

Heute abd. um 21 Uhr

Spielerversammlung bei Rettig.

Vorher um 20 Uhr

Jugendversammlung

Am Sonntag Verbandsspiele der 1. u. 2. Mannschaft gegen SG Egelsbach dort. Beginn 13.45 u. 15 Uhr

---

Jahrgang 1885/86

Betr. 70-Jahrfeier am Mittwoch, den 15. 8. 56

Die Omnibusfahrt beginnt pünktlich um 13.15 Uhr. Abfahrt Rheinstraße (Görich). Rückkehr um 19.30 Uhr, anschließ. Abschlußfeier im Saale zum „Haferkasten". Alle Kameradinnen u. Kameraden, die sich zur Teilnahme gemeldet haben, werden höfl. gebeten, sich pünktl. einzufinden.

Der Jahrgangs-Ausschuß

GEFLÜGEL-ZUCHTVEREIN 1898 LANGEN

Samstag, den 11. 8., 20.30 Uhr

Monatsversammlung

im Gasthaus „Zum Lämmchen". Alle Mitglieder nebst Frauen sind herzlichst eingeladen.

Der Vorstand

Gewerbeverein Langen

Der für Samstag, 11. Aug., vorgesehene

Stammtischabend

muß wegen besonderer Umstände verschoben werden. Neuer Termin wird an dieser Stelle rechtzeitig bekanntgegeben.

Der Vorstand

R.Z.V. „Kleb 03" Langen (0995)

Morg., Samstag, 19.45 Uhr pünktlich

Omnibus-Abfahrt

d. Clubmitglieder mit Anhang zum Besuch befreundeter Züchter in Bieber.

KPD
Ortsgruppe Langen

Wir machen auf die am Samstag abend stattfindende

Mitgliederversammlg.

gem. ergangener Einladung nochmals aufmerksam.

Der Vorstand

R.T.Z.-Verein Heimkehr Langen 01880

Morg., Samstag, 20.30 Uhr im Vereinslokal

Monats-Versammlung

Um recht zahlreiches Erscheinen wird gebeten. Der Vorstand

Sport- und Sängergemeinschaft 1899 e. V. Langen

Abt. Fußball:

Heute, 21 Uhr

Spielerversammlung

Spiele am Sonntag:
1. Mannsch. gegen SG Bickenbach 1. 15.00 Uhr hier
2. Mannsch. gegen SG Bickenbach 2. 13.15 Uhr hier

Jugendabteilung:

Heute, 19.30 Uhr

Jugendversammlung

Spiele werden in der Versammlg. bekanntgegeben.

Heute Freitag, 19 Uhr

Versammlung

für Schüler 19.30: A- u. B-Jugend

Abt. Handball:

Freitag, 10. 8., 20.30,

Spielerversammlung

Sonntag, 12. 8. 56
1. Mannsch. in Hahn
Abfahrt 13.45 Uhr am Clubhaus

Rotes Kreuz Ortsverein Langen

Ausflug Sonntag, 12 8.

Treffpunkt 7.45 Uhr am Lutherplatz. — Pünktliches Erscheinen erwünscht.

Der Vorstand

Buderus-Anthrazit-Ofen

neu, bar zu verkauf. (Tel. 581)
Stieber, Dieburger Str. 59 (ab 13 Uhr)

Weißer Herd

lks., billig abzugeben E.-Thälmann-Str. 38

Guterhaltener weißer

Herd

lks., billig zu verkauf. Außerhalb 27 (Steinberg)

Guterhaltener weißer

Herd

rechts, zu verkaufen Rheinstraße 32

Kodak Retina Ia

wie neu, mit Vorsatzlinse, 2 Filtern und Sonnenblende, preiswert abzugeben.

Bahnstraße 109

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen

Kurt Ahne

Mathilde Ahne
geb. Werner

Langen, 11. August 1956
Gaststätte „Zum Bergfried"

Wir haben uns verlobt

Helga Brixner

Hans-Peter Hemmes

4. August 1956

Schwetzingen-Hirschacker Marktplatz 16 — Langen Gutenbergstr. 26

Ihre Verlobung beehren sich anzuzeigen

Hannelore Salomon

Werner Gutzmer

12. August 1956

Sprendlingen Forsthausstr. 7 — Langen Schafgasse 16

Ihre Verlobung geben bekannt

Anneliese Leiser

Heinrich Becker

Langen, den 11. August 1956
Flachsbachstr. 22 — Wallstr. 9

Ihre Verlobung geben bekannt:

Anni Schwerer

Hermann Eichstädt

Langen, 1. August 1956
Leukertsweg 29 — Westendstr. 25

Ab 15. August bleiben unsere Schalter

mittwochs nachmittags

für den Publikumsverkehr

geschlossen.

Schalterstunden:

vormittags von 8–12 Uhr
nachmittags von 14.30–16 Uhr
(ausser mittwochs und samstags)

Bezirkssparkasse Langen. Langener Volksbank eGmbH.

Schutzdecke

für BMW-Isetta, zu verkaufen.

Götzenhain, Bahnhofstraße 19

---

2 Bettstellen

m. Sprungrahm., billig zu verkaufen.

Wingertstraße 3, p. r.

KLEINANZEIGEN

in der Zeitung haben immer Erfolg

Pflaumen

zu verkaufen

Bruehgasse 1

Grüner

Weilenspitzer

entflogen. - Wiederbringer erhält Belohnung. Abzugeben bei

Wettengel, Lutherpl.

Balastore

der ideale und preiswerte Sonnenschutz

in den gängigsten Größen vorrätig

90 cm breit DM 7,70 — 110 cm breit DM 9,10 — 130 cm breit DM 10,50

J. K. BACH

Große

Deutsche Schäferhunde-Sonderschau

Am Sonntag, dem 12. August 1956, im Linden

auf dem Sportplatz des I. FCL. Beginn: 9 Uhr.

Ehrenpreisverteilung gegen 16 Uhr.

Es werden Spitzentiere der Deutschen Schäferhundezucht aller Klassen des In- und Auslandes gezeigt

Wir erlauben uns, Schäferhundefreunde sowie die Einwohnerschaft von Langen und Umgebung höflichst einzuladen.

Verein für Deutsche Schäferhunde S.V., E. V. 1921

Der Vorstand.

Für die uns erwiesenen Aufmerksamkeiten anläßlich unserer Vermählung sagen wir unseren herzlichsten Dank.

Walter Schäfer und Frau
Anneliese, geb. Anthes

Langen
Frankfurter Str. 26

Sehr geehrte Kundin!

Kennen Sie NE-CURA?

die gesunde und wohlschmeckende Milchdiät mit Vitaminen (Schlankheitsdiät).

Nehmen Sie bitte zur Kenntnis, daß am **10. August 1956** auf dem Lutherplatz und am **11. August 1956** in der Bahnstr. eine Werbedame in meinen Räumen zu Ihrer Verfügung steht, die Sie gerne berät und auch Kostproben verabreicht.

Fach-Drogerien Enste
Langen Telefon 551

Kaufmann

(62) vital u. arbeitsfreudig. Alt größ. Textilfabr. enteig. Kaufm. vielseitig, sucht entsprech. Stellung. Auch zu Nebenbeschäftigg. bereit. Off. u. Nr. 945 an die Geschäftsstelle

---

Schuldlos geschiedene Beamtenfrau, 41, ohne Anhang, m. Wohnung, sucht

Ehekameraden

entspr. Alters, in sich. Stellung. Off. u. Nr. 943 an die Gesch.-St.

Zuverlässige

Hausgehilfin

bei sehr gutem Lohn sofort gesucht. (Eigenes Zimmer vorhand.)

Sepp Spath, Bahnstraße 11/13

Tüchtiges

Hausmädchen

z. Zt. in Mittelfranken bei einem Baron tätig, möchte sich in hiesige Gegend verändern., in nur bestes Haus. Off. u. Nr. 944 an die Geschäftsstelle

---

Putzfrau

4 mal in der Woche 2 Stunden vormittags gesucht Rheinstr. 15

Suche

Putz- und Bügelhilfe

sowie Rentner für leichte Gartenarbeit. Off. u. Nr. 919 a.d.G.

Achtung Gelegenheit!

Zündapp ‚Bella'

3000 km, elektr. Anlasser, volle Garantie, lindgr., Sitzbank, umständehalb. sehr günstig zu verkauf. Teilzahlung möglich.

Heinrich Stapp IV., Maschinenbauermstr. Offenthal, Dieburger Str. 40

DKW RT250

(Baujahr 1953) versteuert u. versichert, gegen 500 DM abzugeben.

Haak, Bahnstr. 78

Horex-Regina

m. Seitenwag., Steib, 500, SL, gepflegt, billig zu verkauf. Teilzahlung möglich.

Ehrenberg, Wallstr. 3

Moped

mit Zündapp-Motor, in fahrbereit., guten Zustand, versichert b. 1957, günstig zu verkauf. Tählmannstr. 104

Verkaufe guterhalt.

Motorroller

(Ilu-Motor) Buchschlag, Seelmannweg 2

Kinderwagen

zu verkaufen Uhlandstraße 21, I.

1200 neue

Dachziegel

billig zu verkaufen. Westendstr. 29, p. lks.

Der verehrten Einwohnerschaft von Langen und Umgebung zur Kenntnis, daß wir ab sofort ihre

Grubenentleerung

mit einem 4000-Liter-Faß ausführen. **Wir berechnen für das Faß 11,— DM.** Um geneigten Zuspruch bittet

Albert Kläser
Rüsselsheim
Paul-Hessemer-Straße 2
Annahmestelle für Langen: Ludw. Karl, Fahrgasse 10 p. (früher Bachschule)

Acker

1200 qm Baugelände, jedoch noch nicht vermessen und baureif, zu verkaufen. Off. u. Nr. 939 an die G.-St.

Korbflaschen

60, 50, 35, 25 Ltr., zu verkaufen.

Friedr.-Ebert-Str. 28

Krankheitshalber!

Guter Nebenverdienst

Ausfahren von Spez.-Speiseöl zu eingeführter Kundschaft. Zuschriften unt. Nr 937 an die Geschäftsstelle

---

Haus

auf Rentenbasis zu kaufen gesucht. Off. u. Nr. 941 a. d. G.-St.

Schöne große

2-Zimmerwohnung

Küche, Bad, Heizung, sofort beziehbar, geg. Mietvorauszahlg. zu vermieten. Off. u. Nr. 935 an die Gesch.-St.

Suche

2-Zimmer Wohnung

mit Küche geg. Mietvorauszahlg. Off. u. Nr. 936 an die G.-St.

Suche

2-Zimmerwohnung

Off. u. Nr. 940 a.d.G.

Moderne

2 Zimmer-Wohnung

von Ehepaar gesucht. Mietvorauszahlg. oder BKZ. Off. u. Nr. 923 an die Geschäftsstelle

---

Möbliertes

Zimmer

an solid. jung. Herrn zu vermieten. Off. u. Nr. 931 an die G.-St.

---

2 Leerzimmer

oder 2-Zimmer-Wohnung (auch Altbau) in Langen od. Umgebg. ab 1. 1. 57 oder später gesucht. Off. u. Nr. 929 an die Gesch.-St.

Möbliertes Zimmer

zum 3. 9. an berufstätige Dame (Bahnhofsnähe, Neubau) zu vermieten. Off. u. Nr. 934 an die Gesch.-St.

Leerzimmer

von alleinstehender Dame sofort gesucht. Off. u. Nr. 927 a.d.G.

Gutmöbliertes

Zimmer

mit fließend. Wasser und Bad, nähe der Bahn, zu vermieten. Off. u. Nr. 932 a.d.G.

Möbliertes

Zimmer

heizbar, Nähe der Bahn, ab 1. 9. 56 zu vermieten. Off. u. Nr. 930 an die Gesch.-St.

Möbliertes Zimmer

Bahnhofsnähe, sofort zu vermieten. Off. u. Nr. 928 an die G.-St.

Möbl. Zimmer

Nähe der Bahn baldigst gesucht. Off. u. 933 a. d. Gesch.-Stelle

---

1 möbliertes Zimmer

an berufstätig. Herrn ab 15. 8. 56 zu vermieten. Off. u. Nr. 938 an die Geschäftsstelle

---

Garage

zu vermieten.

Goethestraße 9

Lager

(auch als Garage zu benutzen), im Stadtzentrum, frei. Off. u. Nr. 918 an die G.-St.

Junges, schwarzes

Kätzchen

(3 Monate) in gute Hände abzugeben.

Gutenbergstr. 19

Kl. weißgraues, halbwüchsiges

Kätzchen

in gute Hände abzugeben.

Tierschutzverein Nordendstraße 6 (od. Gartenstr. 122)

Verloren!

Silber-Nadel

mit 3 Amethyststeinen am Dienstag 7. 8. von Bahnhofstraße - Mörfeld. Landstr. - Gärtnerei Liebig - Rob.-Koch-Str. - Fr.-Ebertstraße. Da Andenken, wird ehrl. Finder gebeten, die Nadel geg. Belohnung abzugeben.

Bärenz, Wassergasse 4

Langener Zeitung

HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGAU

Erscheint wöchentlich zwelmal dienstags und freitags.
Bezugspreis: Monatlich 1,55 DM zuzügl. 0,20 DM Trägerlohn.
Einzelnummer: 20 Pfg. - Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn KG, Langen b. Ffm., Darmstädter Straße 26. - Ruf 493.

Allgemeiner Anzeiger
Amtsverkündigungsblatt der Behörden

Anzeigenpreis: 0.12 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile. Preisnachlässe nach Anzeigenpreisliste Nr. 1. — Anzeigenaufgabe möglichst bis Mittag des der Ausgabe vorangehenden Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unverbindlich

Nr. 63 — Dienstag, den 14. August 1956 — Jahrgang 8/56

Mut zu neuen Kontakten

Erkenntnisse und Impulse vom Frankfurter Kirchentag

„Mut zu neuen Kontakten" — dieses Wort, das schon in der geistigen Vorarbeit für den Frankfurter Kirchentag eine besondere Rolle gespielt hatte, wurde im Verlauf des beispiellos großen Treffens der evangelischen Laienbewegung immer wieder eindringlich laut. Die Referate und Aussprachen aller Arbeitsgruppen verdeutlichten, wie stark das Leben des Menschen in Ehe und Familie, Beruf und Volk, Stadt und Land atomisiert und mechanisiert worden ist. Die kritische Bestandsaufnahme der sozialen Beziehungen machte vor keinen Zonen- und Staatsgrenzen halt. Sie enthüllte wieder die ganze Not eines zerspaltenen Volkes, sie galt ebenso der Situation des Menschen im materialistischen Wohlstandsklima wie unter einem System, dessen totale Macht alle gesunden Bindungen stärkstens gefährdet. Als Lösung der Krise wurde nicht ein romantisches Wunschbild empfohlen, sondern redlich um die Erkenntnis gerungen, wie sich in den konkreten Verhältnissen des Alltags die Kontaktarmut, die eigentliche Mangelkrankheit des modernen Menschen, überwinden läßt. In keiner Arbeitsgruppe fehlte der Hinweis darauf, daß diese Mangelkrankheit ihre letzte Ursache in der Entfremdung von Gott hat.

So machten die vielen Tausende, die diesen Kirchentag intensiv miterlebten, von den besonders reichlich angebotenen geistlichen Hilfen dankbar Gebrauch. Der Zustrom zu den Beichten und seelsorgerischen Gesprächen, zu den morgendlichen Bibelarbeiten, den Gottesdiensten und Abendmahlsfeiern blieb während der ganzen Tage, oft bis in den späten Abendstunden, außerordentlich stark. Diese Erscheinung beweist, daß die Botschaft von Frankfurt „Lasset euch versöhnen mit Gott" weithin so verstanden wurde wie sie im Neuen Testament gemeint ist.

„Die Botschaft der Bibel" hießen die Veranstaltungen des Kirchentages, die neben den Arbeitsgruppen die meisten Hörer anzogen. Dabei wurden kurze Abschnitte des Neuen Testaments ausgelegt und mit dem Alltag konfrontiert. Wenn das geschah — es war immer um die gleiche Zeit um 9.15 Uhr am Morgen —, dann waren die Hallen dichtgefüllt. Aber auch im Freien saßen und lagerten sich die Menschen um die Lautsprecher, viele mit aufgeschlagenen Bibeln und Notizblättern versehen. Die ausgewählten Texte waren dem Lukasevangelium entnommen. Im einzelnen behandelten sie die Einsetzung des Abendmahls, das Gleichnis vom verlorenen Sohn und das Gleichnis vom Schalksknecht. Sie alle gehören zu den bekanntesten und vertrautesten Stellen des Neuen Testamentes, gewannen aber in der „angewandten Auslegung" eine neue Aktualität und Spannung, die sich auf den Gesichtern der Zuhörer sichtbar widerspiegelte.

Auch dem Umstand, daß die Botschaft der Bibel keine Sprachgrenzen kennt, trug der Kirchentag Rechnung. So wurden in einer ebenfalls dichtgefüllten Halle für die ausländischen Besucher die gleichen Texte in englischer Sprache ausgelegt.

Der Verlauf des Kirchentages zeigte in der ganzen Breite und Vielfalt seiner Veranstaltungen, daß die Besinnung auf Gott immer mit der Hinwendung zum Nächsten verbunden sein muß. Daher die volksmissionarischen Ansprachen an die Passanten, die Vorstöße des Kirchentags in die flutende Großstadt, die Besuche der Heime und Krankenhäuser, ja auch der Gefängnisse durch Spielgruppen der Jugend, die überaus zahlreichen Darbietungen christlicher Laien- und Berufsbühnen, die mit sehr verschiedenen künstlerischen Mitteln den Besuchern die Botschaft von der Versöhnung mit Gott nahebrachten. Auch kam es zu neuen Versuchen, menschliche Verbindungen herzustellen. So wurden unter dem Motto „Schau dir deinen Nachbarn an" auf dem Eröffnungsabend der Jungen Gemeinde Karten mit Anschriften verteilt, die nach dem Kirchentag einen Briefwechsel junger Christen in Gang bringen sollen.

Schließlich standen die Begegnungen der deutschen evangelischen Laienbewegung mit der Ökumene, die in Frankfurt so stark wie bisher auf keinem Kirchentag vertreten war, unter dem Gesichtspunkt, die Weltchristenheit über räumliche und konfessionelle Grenzen hinweg an den einen geschichtlichen Ursprung der Kirche erinnern zu helfen.

Brennerstraße wieder frei. Die Brennerstraße war vor zwölf Tagen durch einen riesigen Erdrutsch zwischen Branzoll und Auer verschüttet worden. Sie ist nunmehr wieder für den Verkehr frei.

„Neue Zuversicht gewonnen"

Über 500 000 hörten in Frankfurt die Botschaft von der Versöhnung

Über eine halbe Million Menschen, darunter 24 000 aus Mitteldeutschland, hatten sich am Sonntag auf dem weiten Rebstockgelände in Frankfurt bei schönem Wetter zur Hauptversammlung des 7. Deutschen Evangelischen Kirchentags eingefunden. Durch Rundfunk und Fernsehen wurden weitere Tausende im In- und Ausland Zeugen dieser einzigartigen Kundgebung. Unter den Ehrengästen befanden sich die Bischöfe und Präsides der deutschen Landeskirchen, leitende Verteter der ausländischen Christenheit, die Bundesminister Balke, v. Brentano und Oberländer, Ministerpräsident v. Hassel und andere Repräsentanten des Staates. Generalsekretär Giesen nannte in seiner Begrüßung auch den stellvertretenden Ministerpräsidenten Nuschke.

2 000 Posaunenbläser, 5 000 Sänger und die große Gemeinde des Kirchentages eröffneten die Feierstunde. Der starken Beteiligung aus der Ökumene entsprechend, wurde die Losung „Lasset Euch versöhnen mit Gott" in verschiedenen Sprachen verkündet. Der Amerikaner Dr. Oscar Lee hob in einem Grußwort dankbar hervor, daß die Kirchentagsbewegung immer mehr über die Grenzen der Nationen und Rassen hinauswachse. Präsident Dr. v. Thadden nannte das Frankfurter Treffen einen ökumenischen und einen gesamtdeutschen Kirchentag. Er sprach von der Not der Zweiteilung Deutschlands: „Es ist gut, wenn der Kirchentag von dem Nimbus der Erwartung befreit wird, als könne er die politischen Schwierigkeiten meistern, die andere bisher nicht bewältigten. Aber wir trachten danach, trotzdem in fröhlicher Unbefangenheit als Kirche unseren Weg zu gehen und den Einen zu bezeugen, in dessen Händen Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft liegen."

Sprecher aus der Laienschaft berichteten dann, mit welchen Lebensfragen in Kirche, Familie und Ehe, Volk und Gesellschaft sich die Arbeitsgruppen drei Tage intensiv beschäftigt haben. Generalsuperintendent D. Jacob (Kottbus) betonte in einer Ansprache, daß die Losung des Kirchentages „Lasset Euch versöhnen mit Gott" jeden Einzelnen im Alltag seines Lebens angehe. Auch Kirchenpräsident D. Niemöller, der Leiter der gastgebenden Landeskirche, hat eindringlich, die Losung zu beherzigen. Ebenso rief das von Generalsekretär Dr. Walz verlesene „Wort des Kirchentags" die große Gemeinde zum christlichen Glaubensgehorsam auf. In diesem Wort heißt es: „Zu der ersehnten Wiedervereinigung haben wir neue Zuversicht gewonnen. Wer Mut und Geduld verliert, vergißt, daß Gott im Regiment sitzt."

Nach der Fürbitte, in der Bischof Dibelius aller Notleidenden gedachte, vereinigten sich die 500 000 im gemeinsamen Vaterunser und in dem Choral „Nun danket alle Gott". Die Rasenflächen des Grüneburgparks, einer der größten Anlagen Frankfurts, waren von mehr als 30 000 Kirchentagsbesuchern überflutet, die bei der „Stunde der Begegnung" alte Bekannte treffen oder neue Freunde gewinnen wollten. Weithin leuchtende Schilder riefen die Angehörigen der einzelnen mittel- und ostdeutschen Landeskirchen mit denen ihrer westdeutschen Patengemeinden zusammen. Wo man sich traf, begrüßte man sich mit Händewinken und frohem Lachen, manchmal aber auch mit tiefer Ergriffenheit.

Nicht nur Deutsche hatten sich im Grüneburgpark eingefunden. Neben Engländern, Franzosen, Amerikanern, Holländern und Schweden sah man auch viele Farbige. Eine Herrnhuter Gruppe hatte Gäste aus Holländisch-Guyana gebeten, ihnen die Lieder Zinzendorfs in ihrer Heimatsprache vorzusingen. Inder mit Turbanen und Finnen mit Pelzmützen beteiligten sich an den Volkstänzen.

Zum Abschluß des großen Treffens vereinten sich die Zehntausende zum gemeinsamen Gesang des Liedes „Geh' aus mein Herz und suche Freud . . ."

Ägypten kommt nicht

Nasser schlägt „eine andere Konferenz" vor

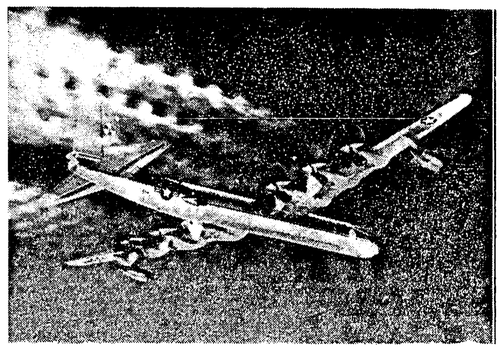
Ägypten hat die Teilnahme an der Londoner Suez-Konferenz abgelehnt, weil Ägypten als das direkt betroffene Land nicht vorher befragt worden sei. Die vorgesehene Konferenz wäre nicht befugt, Beschlüsse über den Suezkanal als Teil des ägyptischen Hoheitsgebietes zu fassen. Außerdem seien nur 24 Staaten eingeladen worden, obwohl 1953 die Schiffahrt von 45 Staaten durch den Kanal gegangen sei.

Nasser schlug jedoch eine andere Konferenz vor, an der alle den Suezkanal benutzenden Staaten teilnehmen müßten. Auf dieser Konferenz solle die bisher gültige Suezkonvention von 1888 revidiert und ein neues Abkommen zur Garantierung des freien Schiffsverkehrs durch den Suezkanal vorbereitet werden. Das Abkommen solle dann bei den Vereinten Nationen hinterlegt und von ihnen veröffentlicht werden.

Der sowjetische Außenminister Schepilow hat bekanntgegeben, daß er zur internationalen Suezkanalkonferenz nach London kommen wird, obwohl die britische Regierung alle sowjetischen Änderungswünsche abgelehnt hat. Damit werden 22 der 24 eingeladenen Staaten an der Konferenz teilnehmen. Außer Ägypten hat Griechenland eine Teilnahme abgesagt.

In Moskau wurde bekanntgegeben, daß Außenminister Schepilow an der Spitze einer sowjetischen Delegation am Dienstag nach London abfliegen werde, wo am Donnerstag die Konferenz beginnen soll. Das Regierungsorgan „Iswestija" sprach am gleichen Tage von „konkreten Vorschlägen" der Sowjetregierung, bei deren Durchführung die Suezfrage für Ägypten wie auch für die anderen interessierten Staaten befriedigend zu lösen sei. Die parteiamtliche „Prawda" schrieb gleichzeitig, daß die Absicht Großbritanniens und Frankreichs, eine internationale Bewirtschaftung des Suezkanals vorzuschlagen, als Versuch der Einmischung in Ägyptens innere Angelegenheiten „naturgemäß glatt abgelehnt" werden müßten.

Jugoslawien und Ungarn haben inzwischen in scharfer Form dagegen Stellung genommen, daß sie nicht zur Londoner Suez-Konferenz eingeladen wurden.



Dieses amerikanische Versuchsflugzeug

vom Typ NB — 36 ist das erste Flugzeug der Welt, das mit Atomkraft angetrieben wird.

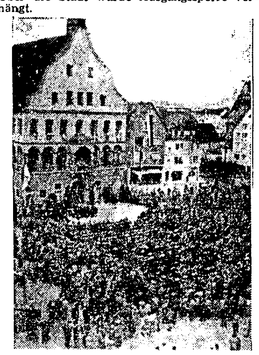
Die Uebersicht

Nach Belgien. Bundeskanzler Konrad Adenauer und Bundesaußenminister Heinrich von Brentano haben die Einladung zu einem zweitägigen Staatsbesuch in Belgien angenommen. Der Besuch ist für den 24. und 25. September vorgesehen.

Suez-Besprechungen. Vizekanzler Blücher reiste nach Bühlerhöhe, um mit Bundeskanzler Adenauer letzte Besprechungen über die Direktiven für die deutsche Delegation auf der bevorstehenden Londoner Suezkonferenz zu führen.

Nuschke in Sprendlingen. Der stellvertretende Ministerpräsident der Sowjetzone, Otto Nuschke, sprach am Samstagnachmittag vor einem kleinen Kreis geladener Gäste im Gemeindehaus in Sprendlingen.

Unruhen in Indien. Unruhen entstanden in Indien wegen der Absicht der indischen Regierung, den Staat Bombay neu zu gliedern. In der Stadt Nadiad griffen Demonstranten die Eisenbahnstation an und stürmten das Haus des stellvertretenden Ministers Patel. Der Sohn Patels wurde von einer Terrasse in den Garten geworfen und mußte verletzt in das Krankenhaus gebracht werden. Drei Häuser in der Nachbarschaft wurden geplündert und in Brand gesteckt. Bei den Ausschreitungen kamen vier Menschen ums Leben. Über die Stadt wurde Ausgangssperre verhängt.



Die Stadt Ulm an der Donau

feierte ihren traditionellen „Schwörmontag", der im Gedenken an den „Großen Schwörbrief" des Jahres 1397 alljährlich begangen wird. Unser dpa-Bild zeigt das wiederaufgebaute Schwörhaus während des Schwörraktes. (dpa)

Friedensverhandlungen abgebrochen

Die Sowjets stellten dem japanischen Außenminister Shigemitsu das Ultimatum, einen Friedensvertrag bis Montag zu unterzeichnen. Shigemitsu hat daraufhin in Moskau seine Friedensverhandlungen mit der Sowjetunion bis nach Abschluß der Londoner Konferenz über den Suezkanal unterbrochen.

Aus amtlichen japanischen Kreisen wurde bekannt, daß Shigemitsu sich entschlossen habe, die Verhandlungen lieber zu unterbrechen, als auf die beiden Kurilen-Inseln Kunashiri und Etorofu zu verzichten.

Geheime Munition. Ein geheimes Munitionslager der algerischen Rebellen war nach Mitteilung französischer Militärkreise die Ursache einer gewaltigen Explosion, die am Wochenende das Eingeborenenviertel von Algier erschüttert und 16 Tote und 33 Verletzte gefordert hat.

Ausbildungslager. Der syrische Verteidigungsminister Abulhasib Raslan hat eine allgemeine Wehrdienstpflicht für die Zivilbevölkerung verkündet. Danach werden Männer wie auch Frauen vom 20. August an in militärische Ausbildungslager einberufen.

Lotto-König schließt Vergleich. Zwischen dem Rechtsvertreter des Lotto-Königs Richard Reimann und dem Bevollmächtigen der dreizehn anderen Mitglieder seiner Wettgemeinschaft wurde ein Vergleich geschlossen, der allen vierzehn Tippern den gleichen Anteil am Gewinn von 687 033 Mark zusichert. Jeder Spieler erhält demnach 49 073 Mark. Reimann war verhaftet worden, weil der dringende Verdacht bestand, daß er den Gewinn für sich behalten wollte. Die Staatsanwaltschaft wird gegen ihn Anklage wegen versuchten Betrugs erheben.

Aus STADT und Land

Langen, den 14. August 1956

Verwässerter Sommer

Viel bleibt nicht mehr vom lieben Sommer. Mit viel Hoffnung haben wir ihm die Hand geschüttelt und ihm von Tag zu Tag mehr Sonnenschein gewünscht. Aber es ist schier zum Verzweifeln: der Sommer tropft ins weite Becken der Vergänglichkeit. Seine durchweichten Rockschlappen flattern im Winde, und matt und verdrießlich und fröstelnd streckt er dem Bruder Herbst die kalte Hand entgegen. So sagte einmal Meister Wilhelm Busch — und das gilt auch für heuer. Am Wochenende und auch gestern haben wir's wieder erlebt.

Nur spärlich leuchtet das Blau des Himmels. Eine ewig graue Decke hängt über unseren Köpfen, und man tappst ganz melancholisch durch die Welt. Der ewige Regen weicht einem ganz und gar die Seele auf. Alle Freude und Lust fällt ins Wasser.

Und womit trösten sich die Menschenkinder? Sie reden von einem schönen Herbst! Ja, Hoffnung ist ein fester Stab und Geduld ein Reisekleid, da man mit durch Welt und Grab wandert in die Ewigkeit.

☆

WIR GRATULIEREN

. . . Herrn Georg Philipp Schmidt II., Bahnstraße 18, zum 83. Geburtstag am Mittwoch, 15. August;

. . . Frau Katharina Fink, Karlstraße 2, zum 89. Geburtstag, und Frau Anna Berta Will, Luisenstraße 5, zum 78. Geburtstag am Donnerstag, 16. August;

. . . Herrn Andreas Klein, Mittelweg 1, zum 86. Geburtstag am Freitag, 17. August.

Unser herzlicher Glückwunsch gilt diesen hochbetagten Bürgern unserer Stadt. Möge ihnen allen die Sonne des Glücks auf dem ferneren Lebensweg scheinen!

☆

* **Jäger und Heger im Jagdschloß Kranichstein.** Herren vom Langener Forstamt sowie Jagdpächter aus unserem Gebiet nahmen an einer Tagung teil, die am Wochenende im Jagdschloß Kranichstein bei Darmstadt stattfand. Oberforstmeister a. D. Schlotterer berichtete über die Entwicklung im Damwild-Gebiet Rhein-Main. Eine Trophäenschau wurde gezeigt.

* **Eisenbahn im Zeichen der Elektrifizierung.** Die Vorarbeiten für die Elektrifizierung der Bundesbahn von Frankfurt bis zum Neckar macht weitere Fortschritte. Die Eisenmaste für die Strom-Oberleitung sind bereits zum großen Teil in unserer Gemarkung aufgestellt. Gegenwärtig ist die Bahn dabei, die letzten Maste auf die Betonsockel zu montieren.

* **Radfahrer gegen Auto.** Ein leichter Verkehrsunfall ereignete sich am Sonntagnachmittag an der Kreuzung Dieburger — Darmstädter Straße. Hier stieß ein Radfahrer aus Langen, der aus Richtung Darmstadt kam, mit einem aus der Dieburger Straße kommenden Personenauto zusammen. Der Radfahrer verletzte sich leicht. Auch das Auto wurde beschädigt.

* **Zusammengestoßen.** Am Montag in den frühen Morgenstunden stieß ein Motorradfahrer, der aus der Rheinstraße kam, mit einem anderen Motorrad auf der Bundesstraße 3 zusammen. Ein Fahrer mußte verletzt ins Kreiskrankenhaus überführt werden. An beiden Fahrzeugen entstand Sachschaden.

* **Einbruchdiebstahl.** Wie erst jetzt bekannt wurde, verübten unbekannte Täter in der Nacht zum vergangenen Mittwoch in einem Wohnhaus in der Bahnstraße einen Einbruchdiebstahl. Den Dieben fiel u. a. ein Geldbetrag von nahezu 3000,— DM in die Hände. Die Ermittlungen sind noch im Gange. Die Langener Polizei nimmt sachdienliche Hinweise entgegen.

Parken am Vierröhrenbrunnen

Das Parken am Vierröhrenbrunnen ist seit langem ein Problem. Die Autos versperren oft die um den Brunnen führenden Fahrbahnen und machen es zuweilen dem Linien-Autobus Rathaus—Bahnhof unmöglich, seine Route zu fahren. Diese Zustände haben schon zu manchen Überlegungen geführt, wie man hier bessere Verhältnisse schaffen könnte.

Verkehrsschilder störten den historischen Hintergrund. Sie sind — genau betrachtet — auch gar nicht notwendig. Nach den klaren Bestimmungen der Straßenverkehrsordnung dürfen Kraftfahrzeuge nur 15 Meter von Straßenecken entfernt parken. Solche Entfernungen gibt's aber am Brunnen gar nicht. Berücksichtigt man noch, daß auch die öffentliche Autobus-Haltestelle im Bereich von 15 Meter kein Parken zuläßt, so erübrigt sich jegliche Beschilderung:

Das Parken ist halt am Vierröhrenbrunnen gesetzlich gar nicht zulässig. Es wird aber leider „frisch drauf los geparkt". Deshalb hilft man sich demnächst doch mit einem Schild: Mit einem Hinweis auf den großen Parkplatz im Rathaushof, das alle Fahrzeuge aufnehmen kann, die gewöhnlich den Verkehr rings um den Vierröhrenbrunnen blockieren.

* **Motorrad gestohlen.** In den Abendstunden des vergangenen Freitags wurde in der Wiesenstraße ein Motorrad, Marke DKW, einem Mann aus Sprendlingen gestohlen. Die Maschine war durch ein Schloß am Lenkrad gesichert worden. Die Polizei nimmt sachdienliche Hinweise entgegen.

* **Vom Motorrad gestürzt.** Ein Langener wurde am Samstagnachmittag auf der Dieburger Chaussee aufgefunden, wo er verunglückt war. Aus noch nicht geklärten Gründen stürzte der Mann vom Motorrad und zog sich einen doppelten Oberschenkelbruch zu. Er wurde ins Kreiskrankenhaus eingeliefert.

„Weit ist der Weg . . ."

In Langen wird in der zweiten Septemberhälfte der Film „Weit ist der Weg . . ." gezeigt. Herr Martin Hoffmann in Langen, der am 12. Januar dieses Jahres aus russischer Kriegsgefangenschaft heimgekehrt ist, schreibt zu diesem Dokumentarwerk folgendes:

„Weit ist der Weg zurück ins Heimatland, so weit, so weit . . ." Wem ist nicht dieser Kehrreim eines unserer meistgesungenen Marschlieder noch in Erinnerung? „Weit ist der Weg . . ." Hunderttausende braver Landser haben diesen verhängnisvollen, weiten Weg gehen müssen. Unzählige sind am Rande des Weges liegen geblieben: entkräftet, verzweifelt, zerbrochen. Aber nicht vergessen! Jene, denen ein gütiges Geschick ausreichenden Lebenswillen, Zähigkeit und Härte bescherte, kehrten heim. In ihren Herzen tragen sie das Vermächtnis ihrer in kalter, russischer Erde ruhender Kameraden.

Wer konnte wohl mit mehr Inbrunst und Überzeugung singen „. . . weit ist der Weg, zurück ins Heimatland" als die, welche nach 5- bis 10jähriger Gefangenschaft endlich mit der Parole „Heimat", in Viehwagen verladen, die unermeßliche Weite des russischen Raumes durchfuhren?

Die Heimat empfing ihre Söhne jubelnd, mit offenen Herzen, mit helfenden Händen und — mit Fragen!

Ausgehend von der Erkenntnis, daß die Heimat das selbstverständliche Recht hat, von den Heimgekehrten eine erschöpfende Antwort auf die Vielzahl der gestellten Fragen zu fordern, und wissend um den ideologischen Wert der Publizierung aller in der Gefangenschaft gesammelter Erfahrungen, Erlebnisse, Erkenntnisse und Eindrücke, hat der „Verband der Heimkehrer" den durch eine Reihe von evangelischen und katholischen Kirchentagsfilmen weltbekannt gewordenen Regisseur Gerhard Klüh mit der Schaffung eines Dokumentarfilms beauftragt.

Was Klüh mit diesem Filmwerk vollbracht hat, ist so meisterhaft, daß der Beschauer die Hand des Regisseurs nicht spürt. Was sich vor unseren Augen abspielt, dringt ein bis in unser Innerstes, es ist nacktes Leben, rauhe Wirklichkeit. Es ist kein Kunstwerk im herkömmlichen Sinne, sondern mehr, viel mehr!

Mit diesem Film macht sich der VdH. zum Sprecher eines jeden einzelnen Heimkehrers. Wer diesen Filmstreifen sah, hat Antwort erhalten auf seine brennendsten Fragen.

Mit diesem Film will der Heimkehrer aber auch der Heimat seinen Dank aussprechen für das ihm entgegengebrachte Vertrauen. Er verbindet mit diesem Dank das Bekenntnis der unverbrüchlichen Treue zur Heimat.

In Langen wird der langerwartete Heimkehrerfilm „. . .Weit ist der Weg!" in der zweiten Septemberhälfte laufen.

Martin Hoffmann, Langen
heimgekehrt am 12. Januar 1956.

„Behördenfußball"

Post spielt gegen Finanzamt und Stadtverwaltung

Morgen um 17.30 Uhr auf dem Sportplatz hinter den Schulen

Nach dem 4:1-Sieg der Kombination Finanzamt/Stadt gegen die Betriebsmannschaft der Fa. Gronemeyer bestreitet die kombinierte Behördenmannschaft am Mittwoch um 17.30 Uhr auf dem Sportplatz hinter den Schulen ein Spiel gegen die Langener Post. Die Postmannschaft hat zumeist aktive Spieler in ihren Reihen und wird sehr stark eingeschätzt. Aber auch die Elf „Stadt/Finanzamt" ist schlagkräftig, so daß mit einem spannenden Spiel zu rechnen ist.

Morgen können die Langener also ihre helle Freude an einem originellen Spiel haben. Die Post wird gewiß in den Sturm jene Leute stellen, die dienstlich mit der Zustellung von Eilsachen betreut sind. Das böte vielleicht Gewähr dafür, daß mit hurtiger Schnelle das Leder ins Stadtverwaltungs-Finanzamt-Tor befördert würde. Das Finanzamt wird aber ebenso gewiß eine Verteidigung aufstellen, die das Bremsen gegenüber zu großem Sturm und Drang gut versteht.

Auf jeden Fall soll König Fußball dazu beitragen, daß die Beamten und Angestellten auch solcher Behörden, die nicht gerade populär sind, einer breiten Bürgerschaft recht symphatisch werden.

Uns kann solcher Behördenfußball nur recht sein. In den Reihen einer Fußballmannschaft ist für eingefleischte Bürokraten kein Platz. Solche Leute haben wir in Langen ja ohnehin nicht, doch ein munteres Fußballspiel macht das noch viel deutlicher . . .

☆

* **Sommerfest.** In der Turnhalle veranstaltet der TV 1862 am Samstag, 13. August ein großes Sommerfest mit viel guter Unterhaltung. Wir bitten, das Inserat in dieser Ausgabe zu beachten.

Aufnahme Dr. Grzimek

Das merkwürdige Spindeltier

Ein Paar der zerbrechlichen Giraffengazellen, die noch kaum ein Europäer lebend gesehen hat, leben seit ein paar Tagen im Frankfurter Zoo. Nur einmal ist vor 26 Jahren ein Jungtier dieser afrikanischen Antilopenart für kurze Zeit nach Deutschland gekommen. Die Eingeborenen nennen diese Tiere Njonga-Njonga — Hals, Hals. Obwohl diese seltsamen Geschöpfe, die wie hypermoderne Erfindungen des Malers Picasso wirken, schon vor 5000 Jahren von den Ägyptern gemalt wurden, hat man sie erst Ende des vorigen Jahrhunderts entdeckt — so scheu leben sie in der Steppe. Sie können völlig ohne Wasser auskommen.

Leser sprechen sich aus

Veröffentlichung nur unter voller Namensnennung - Verantwortung überlassen wir in jedem Fall dem Einsender

Wird der Faselstall verlegt?

In der Langener Zeitung vom 7. 8. 56 wurde eine Meldung gebracht, wonach der Faselstall der Stadt Langen nach dem Leukertsweg verlegt würde und die Arbeiten im vollen Gange seien. Diese Meldung stand im vollen Gegensatz zu unserer Erklärung anläßlich der Haushaltberatungen und in dieser Zeitung. Von dieser wurde nicht nur die Öffentlichkeit, sondern auch alle Mitglieder des Finanzausschusses überrascht. Eine Verlegung müßte beschlossen und die notwendigen Mittel müßten im Haushaltsplan genehmigt sein. Dies ist aber nicht der Fall. Bleibt nur noch eine Behauptung, daß man versucht, unseren Antrag, der noch nicht beraten und beschlossen ist, durch vollendete Tatsachen zu übergehen. Es würden also Mittel verbraucht, die wie jedermann weiß, buchstäblich zum Fenster hinausgeworfen wären, denn niemand wagt zu behaupten, daß der Ziegenbockstall im Leukertsweg der geeignete Platz für die Aufnahme des ganzen Faselstalles sei. Mitten im Bebauungsplan, in unmittelbarer Nachbarschaft von Wohnbauten, könnte unmöglich eine behelfsmäßige Lösung das Problem lösen. Wie will man die schon durch z. T. elenden Wohnverhältnisse im Leukertsweg gefährdeten Kinder von dem Betrieb im Faselstall abhalten, durch den Maschenzaun Zuschauer der Vorgänge zu sein? Eine hohe Mauer wäre notwendig und der oft unerträgliche Geruch wäre für die Verwertung der umliegenden Baugrundstücke an der repräsentabel gedachten Südl. Ringstraße, ein unübersehbarer Wertverlust. Es gibt in Langen Leute, die noch in dem Langen der Jahrhundertwende zu wohnen glauben und nicht gemerkt haben, daß die Verhältnisse in der Entwicklung über sie hinweggegangen sind. Nur diese können an der geplanten Lösung des Faselstallproblems in der gemeldeten Weise beteiligt und interessiert sein. Jeder der den Fortschritt will, kann nur der von uns vorgeschlagenen Lösung zustimmen. Wir müssen daher in aller Öffentlichkeit gegen eine Verschwendung öffentlicher Mittel Protest erheben und verlangen, daß unser Antrag sachlich geprüft und demgemäß beschlossen wird.

Sallwey, Frakt.-Führer

60 Langener Kinder kehren von großer Fahrt zurück

Herr Christian Schneider in Langen, Leukertsweg 56, übersandte uns mit der Bitte um Veröffentlichung einen Artikel, dem wir folgendes entnehmen:

Am 25. Juli traten 60 Kinder ihre Ferienreise in die „DDR" an. Zunächst ging die Fahrt per Bus nach Offenbach. Am Offenbacher Hauptbahnhof hatten sich ungefähr 200 Kinder versammelt, die den Kindersonderzug aus Frankfurt erwarteten. Der Zug fuhr nun in Richtung Hanau weiter nach Mitteldeutschland. Alle 1000 im Zug befindlichen Kinder waren einer Einladung der „DDR" gefolgt, um dort ihre Ferien zu verleben. Es ging vorbei an Fulda, über Bad Hersfeld nach Bebra. Die Kinder bewunderten ihre schöne Heimat, sie erhielten aber auch einen Eindruck von den überschwemmten Gebieten. In Bebra war die erste Kontrolle an der unnatürlichen Grenze. Weiter ging die Fahrt nach Wartha. Dort verließen bereits die ersten Kinder den Zug, darunter auch 22 Langener, um mit dem Bus nach Ruhla im Thüringer Wald zu fahren. Für die anderen ging die Fahrt weiter über Erfurt in den Bezirk Dresden. Hier wurden die Kinder aufgeteilt in verschiedene Lager der sächsischen Schweiz. Unterdessen erhielten die Eltern viele Briefe und Kartengrüße, so von der Wartburg, von Elbdampferfahrten, der Bastei bei Königstein und sonstigen schönen Orten unserer Heimat. Morgen, Mittwoch, heißt es Abschied nehmen.

Liebe Eltern, erwartet eure Kinder um 16.25 Uhr am Bahnhof Langen. Kommt bitte alle, denn auch der leichteste Koffer zieht am Arm, wenn es die Bahnstraße entlang geht. Auf ein frohes Wiedersehen!

Volkshochschule/Kunstgemeinde

Der Besuch des Fernmeldehochhauses in Frankfurt, der größten Fernmeldezentrale Europas, war für alle Beteiligten ein großes Erlebnis. Die Veranstalter bedauerten nur, daß die für die Führung zugelassene Höchstteilnehmerzahl nicht völlig erreicht wurde. Sie danken auch an dieser Stelle nochmals den Angehörigen der Bundespost, die in einer auch für Laien verständlichen Weise die technischen Einrichtungen erläuterten.

Aus der Welt des Films

„Rose Marie" (Li-Li). Joan Taylor, eine „völlig normale" Weiße mit hervorragendem Ballettkönnen und eindrucksvoller Mimik erscheint jetzt als tanzbegabte Rothaut. Zu den hinreißenden Melodien Rud. Frimls tanzt sie ihr Totem-Tom-Tom „Über die Prärie"

„Wichita" (Lichtburg). Unter Hollywoods Supermännern ist Joel McCrea einer der sympathischsten und auffallendsten Erscheinungen. „Wichita" gab ihm die Rolle des sagenhaften Sheriffs Wyatt Earp, der sich um die Jahrhundertwende im Wilden Westen einen gefürchteten Namen machte.

„Der Mann aus Kentucky" (UT). Ein Mann aus Kentucky und sein 9jähriger Sohn suchen sich fern jeder Zivilisation in den Wäldern des amerikanischen Westens eine neue Heimat, was ihnen erst nach aufregenden Erlebnissen gelingt.

* **Städt. Bühnen Frankfurt.** Die Abonnentenvorstellungen beginnen. Erste Vorstellung „Carmen" im September 56. Tag wird noch bekanntgegeben. Die Abonnenten werden gebeten, ihre Ausweise bei der Vorverkaufsstelle W. Christ, Frankfurter Str. 2, abzuholen. Die Abonnenten, die mit dem Omnibus fahren wollen, müssen ihre Unterschrift bis zum 1. September 1956 geleistet haben.

Denkt nicht so viel an Morgen

Ein Lebensphilosoph gibt gute Ratschläge

Der deutsche Lebensphilosoph Professor Jürgen Beckmann hat sich mit dem ständigen „Stördenken" des Menschen befaßt. Als „Stördenken" bezeichnet er die auf ständig neue, meist nicht realisierbare Dinge des Lebens ausgerichtete Denktätigkeit des Gehirns. Das Stördenken rechnet Professor Beckmann zu einer der erheblichsten Ursachen, die Lebenshemmungen auslösen und dem eigentlichen Glück im Wege stehen. Mit dem erstaunlich hohen Prozentsatz von 65 v. H. bezeichnet der Philosoph und Soziologe die „Masse", die sich ständig überlegt, was morgen wird, wie sich wohl die nächsten Tage und Wochen gestalten, ob alles wunschgemäß abläuft oder ob etwa ein neuer menschlicher, persönlicher, individueller Niedergang, eine persönliche Krise, eine negative Lebensphase zu erwarten ist.

„Mit der Modernisierung und zunehmenden Schnellebigkeit der Zeit scheint sich auch in anderen Ländern das Denken an das, was wohl kommen wird, mehr und mehr einzubürgern. Man sollte natürlich nicht gleichgültig gegenüber der kommenden persönlichen, privaten, familiären und allgemeinen Entwicklung leben, aber man sollte auch nicht zuviel an das unbestimmte Morgen denken. Das hemmt den Menschen in der Gegenwart, das läßt ihn zu einer Art Traumwandler werden, der sein Leben nur halb lebt und sich kaum so recht an etwas erfreuen kann."

Der Lebensphilosoph gibt den Wink, sich selbst eine Art Suggestion aufzuerlegen, zuerst an das Nabeliegende, an das Heute und die guten Seiten des Lebens zu denken. „Der Mensch vergißt viel Schlechtes und behält das Gute in der Erinnerung, aber er wird immer mehr ein typischer Skeptiker in bezug auf die Zukunft. Sein kommendes Schicksal sollte ihn aber nicht so sehr beschäftigen, daß er das gegenwärtige Leben nahezu apathisch an sich vorüberziehen läßt." F. L.

———o———

Kluge Worte

Der kürzeste Weg von der Freundschaft zur Ehe ist die Anteilnahme, die die Frau für den Beruf des Mannes hegt, und die Bewunderung, mit der sie den Mann überschüttet.

☆

Die Komödie ist stets die große Lehrmeisterin des Menschengeschlechtes gewesen.

Entnommen dem Buch „Schule für Eheglück" von André Maurois.

Egelsbacher Nachrichten

Wie kann man nur . . .

Wir Menschen sind rasch fertig mit dem Wort. Das ist leider eine Schwäche von uns allen. Nicht einer kann sich davon ausnehmen. Wir brechen schnell den Stab über einen anderen. Wir schütteln den Kopf über seine Meinung und beurteilen ihn nach unseren Ansichten.

„Wie kann man nur . . .", das ist die Formel, mit der wir eigentlich alles abtun, was nicht in das Bild unserer Welt paßt.

Eine andere Welt . . . Jeder von uns hat sich so eine kleine Welt zurechtgezimmert. Wenn die Anlagen ähnlich sind, nähern sich auch die Bilder, man hat die gleichen Interessen, die gleichen Sympathien und Abneigungen und wird schließlich Freund.

Für jene aber, die ganz anderen Idealen nachstreben, die vielleicht die Einsamkeit lieben, während wir nicht allein sein können, die der Musik ihr Herz verschrieben haben, während wir dem Sport huldigen, für jene anderen aber bringen wir das Verständnis nicht auf.

Wie falsch, wie einseitig und einfältig! Das Geheimnis des Erfolges der Großen unserer Welt war nämlich, daß sie die Anlage besaßen, sich mit den Meinungen der anderen, deren Welt ihnen fern lag, auseinanderzusetzen. Aus der Spannung zwischen Positiv und Negativ, aus dem Wissen um alles Menschliche wuchs ihre Genialität. Auch wir werden im Leben um so weiter vorankommen, je mehr wir von den Welten der anderen in uns aufnehmen.

☆

e **Wir gratulieren.** Heute feiert Herr Heinrich Bellhäuser, Heinestraße 12, seinen 70. Geburtstag. Morgen kann Herr Anton Mannes, Schillerstraße 56, seinen 88. Geburtstag feiern. Am kommenden Donnerstag wird Frau Katharina Sieling geb. Schlapp, Rheinstraße 74, 71 Jahre alt. Wir gratulieren den hochbetagten Egelsbachern zu ihrem Wiegenfest recht herzlich und wünschen ihnen alles Gute.

e **Straße gesperrt.** Die Straße 2. Ordnung von der Bundesstraße 3 bis zur Straße Langen—Mörfelden wird wegen Gleisarbeiten am schienegleichen Bahnübergang Egelsbach von Mittwoch, 15. August, 21 Uhr bis Donnerstag, 16. August, 21 Uhr für Fahrzeuge aller Art gesperrt. Umleitung erfolgt durch Langen. Siehe auch amtliche Bekanntmachung!

e **Dröhnende Fahrzeugmotore „Auf der Trift".** Nach regnerischem Vormittag konnte die Veranstaltung des Motorsportclubs Egelsbach am Nachmittag bei strahlendem Sonnenschein vor einer großen Zuschauermenge durchgeführt werden. Spannende Kämpfe sah man vor allem in den schweren Solo- und Seitenwagenklassen. Einen ausführlichen Bericht über diese Großveranstaltung des MSC Egelsbach bringen wir in unserer nächsten Ausgabe.

Zwei Tote bei Verkehrsunfällen in Sprendlingen

Zwei Tote waren am Wochenende bei Verkehrsunfällen im Sprendlinger Stadtgebiet zu beklagen. Am Samstag gegen 10 Uhr wurde der 79 Jahre alte Rentner Heinrich Schömber mit seinem Fahrrad auf der Frankfurter Straße von einem Personenwagen erfaßt, zu Boden geschleudert und so schwer verletzt, daß er im Kreiskrankenhaus Langen starb.

Kurz nach Mitternacht überschlug sich in der Neuhöfer Straße ein Personenwagen aus Frankfurt. Die Insassen wurden aus dem Wagen geschleudeut und verletzt ins Stadtkrankenhaus Offenbach gebracht. Die Ehefrau des Fahrers, Frau Brigitte Westermeier aus Frankfurt, erlag im Laufe der Nacht ihren Verletzungen.

Die achte Stund der Jahresuhr

Im Garten vor dem Pfarrhaus blüh'n
Veil, Sonnenblum und Rosmarin.
Vincula Petri geht alsdann
den Weizen mit der Sense an.
Die Traube kocht, es gilbt der Mais,
Die Störche sammeln sich zur Reis',
und bleib'n sie noch nach Bartholmä,
ein Winter kommt, der tut nicht weh.
Brachüber grast das Weidevieh,
und auf den Tennen schlagen sie
den Flegeltakt durchs ganze Land.
So geht das Ackerjahr zu Rand.

Josef Weinheber

Götzenhain

g **Wir gratulieren.** Gestern feierte Herr Heinrich Gaubatz, Langener Straße 13, seinen 74. Geburtstag, und heute vollendet Frau Katharina Weilmünster, Brühlstraße 13, ihr 81. Lebensjahr. Wir wünschen den beiden lieben Geburtstagkindern für das neue Lebensjahr viel Gesundheit und Gottes Segen.

g **Auch nach Götzenhain kamen viele.** Auch Götzenhain stand in den letzten Tagen im Zeichen des Deutschen Evangelischen Kirchentages. Aus Nord und Süd, von der Wasserkante und dem Alpenrande, aber auch von der Elbe und dem Saargebiet waren viele Gäste gekommen, die überall liebevoll aufgenommen und wohlversorgt wurden. Eine Anzahl der bereitgestellten Quartiere mußte allerdings unbesetzt bleiben, weil manche Zuweisung nicht erfolgte. Wie wir dazu in Frankfurt erfuhren, lag dies nicht daran, daß die erwarteten Besucher nicht gekommen waren, sondern daran, daß Frankfurter Bewohner gleich am Bahnhof in Frankfurt, als die Sonderzüge

Gegen Fliegen Jacutin-Zerstäuber

einrollten, sich einen Gast mit nach Hause nahmen, obwohl sie sich zuvor nicht gemeldet hatten. Der Sonntag wurde in Götzenhain eingeleitet durch einen Morgengottesdienst bereits 7 Uhr, der von Herrn Dekan Nürnberger gehalten wurde, und der sehr viele auch auswärtige Besucher unter die Losung des Kirchentages stellte: „Lasset Euch versöhnen mit Gott!"

Offenthal

o **Neues Ackerland.** Wenn unsere ehrbaren Vorfahren in diesen Tagen nach Offenthal zurückkommen könnten, würden sie staunend am Waldanfang zur Rechten der Messeler Straße stehenbleiben. Wie ist das heute doch alles so ganz anders? Ganz früher mußte man in tagelanger mühevoller Arbeit mit der Steinaxt den Bäumen zuleibe gehen, um ein kleines Stück Land zu gewinnen, in das man die Körner für die Brotfrucht legen konnte. Später nahm man die Axt aus Stahl. Aber wer wüßte es nicht mehr, welch harte Arbeit das war, wieviel Tropfen Schweiß dabei oft über die Stirn rannen, bis die „Stümpfe" gerodet waren! Heute ist das alles weit einfacher. Ein rasendes, donnerndes Ungeheuer fährt auf Ketten zwischen die Stümpfe und hebt sie mit seinen großen Zangen aus der Erde, und dann liegen die großen Haufen des Wurzelwerks ganz friedlich am Wegrand; der Boden ist zugleich tief gelockert und gibt gutes Ackerland.

Im September läuft der Film

Ein Film vom Frankfurter Kirchentag soll im September zur Vorführung in den Lichtspieltheatern bereitstehen.

Zentrale: Dietzenbach

In Dietzenbach hat der Verband der evangelischen Gemeindebüchereien in Hessen und Nassau seine Heimat. Im dortigen Ortspfarrer Laschek fand dieser Verband einen kenntnisreichen, zielstrebigen und unermüdlichen Leiter. In Frankfurt war die Grundstocksbücherei zu sehen, die in der Pfarrei Sprendlingen-Nord aufgestellt werden soll. Ebensolche bzw. ähnliche Bibliotheken haben schon die Gemeinden Offenthal, Götzenhain und Egelsbach erhalten, wie in allen Dekanaten je vier Orte mit derartigen Büchereien versehen sind. Aus diesem „Grundstock" soll sich im Laufe der Zeit durch regelmäßige Neuanschaffungen die Gemeindebücherei entwickeln, wie sie als „Gemeindebücherei in der Stadt" beispielhaft ebenfalls ausgestellt ist.

Der evangelische Büchereiverband hat für seine ständig wachsende Arbeit erst neuestens einen hauptamtlichen Mitarbeiter erhalten, einen einzigen, der ebenfalls im Pfarramt zu Dietzenbach wohnt. Es ist erstaunlich, was mit so beschränkten Kräften geleistet wurde und wird. MRW.

Frankfurter Messeprogramm

Vom 19. bis 22. August wird in Frankfurt die 7. Internationale Fachmesse Uhren und Schmuck abgehalten, die Intern. Frankfurter Herbstmesse vom 2. bis 6. September schließt sich an. Es folgt vom 15. bis 16. September die Gartenbaumesse im Palmengarten, und bereits wenige Tage darauf vom 19. bis 24. September die Frankfurter Buchmesse. Eine Woche später, am 30. September, beginnt die 9. Internationale Kochkunst-Ausstellung und 7. Bundesfachschau für das Hotel- und Gaststätten-Gewerbe, die bis zum 7. Oktober dauert. Die Internationale Fahrrad- u. Motorrad-Ausstellung vom 21. bis 28. Oktober beschließt die Reihe der Internationalen Messen.

Fundbüro für Kraftfahrer beim ADAC

Der Allgemeine Deutsche Automobil Club (ADAC) hat in München einen Zentralfundnachweis eingerichtet, der Kraftfahrern verlorenes Gut im Wert von über 10 DM oder von hohem ideellen Wert wiederbeschaffen will. Alle Kraftfahrer, die auf Bundesstraßen oder Landstraßen I. Ordnung bzw. in Gemeinden unter 50 000 Einwohnern Gegenstände verloren haben, können dies an den Allgemeinen Deutschen Automobil Club, Zentralfundnachweis, München 22, Königinstraße 11a, melden. Der Zentralfundnachweis erhält von den Fundbüros der Städte und Gemeinden bis zu 50 000 Einwohnern laufend Meldungen.

☆

353 Versehrtensportgruppen. Die Zahl der Versehrtensportgruppen im Bundesgebiet u. Westberlin hat sich innerhalb des letzten Jahres von 297 auf 353 erhöht und die Zahl ihrer Mitglieder von knapp 16 000 auf über 17 500.

Lager für Stenografenjugend. Der Hessische Stenografenverband führt vom 17. bis 30. September in Altglashütten im Schwarzwald (bei Titisee) eine Freizeit durch, die von Jugendleitern überwacht wird.

Um 1000,— DM gekommen. So geht es im Leben. Eine Hausfrau hatte sich immer bei der Mainzer Volksbank mit zwei Losen am Gewinnsparen beteiligt. Da sie nichts gewann, hatte sie sich kürzlich entschlossen, nur noch ein Los zu nehmen und das andere nicht mehr zu erneuern. Hätte sie es nicht getan! Auf das nicht mehr genommene Los fiel nämlich nachträglich eine Sonderprämie von 1000 DM.

Teure Brückenhebungen. Die Stadt Darmstadt muß für die Hebung von über 20 Eisenbahnbrücken im Stadtgebiet anderthalb Millionen aufbringen, gab Bürgermeister Schroeder auf einer Bürgerversammlung in der Eisenbahner-Siedlung „Waldkolonie" bekannt. Die Stadt ist nämlich genötigt, die Brücken, die zwar von der Bahn gehoben und bezahlt werden, mit einer neuen Fahrbahn und neuen Auffahrtsrampen zu versehen und die Versorgungsanlagen (beispielsweise Gas und Wasser) auch entsprechend zu verlegen. Manche dringende Straßenbauarbeit muß mit Rücksicht auf diese Ausgaben zurückstehen.

Tödlich verunglückt. Mit voller Geschwindigkeit raste ein mit zwei Soldaten besetzter amerikanischer Personenkraftwagen in Gr.-Auheim gegen einen rechts am Straßenrand abgestellten Lastwagen, der vorschriftsmäßig beleuchtet war. Einer der Amerikaner wurde so schwer verletzt, daß er wenige Stunden später starb. Sein Begleiter liegt mit lebensgefährlichen Verletzungen im Hospital.

Blumenschau im Palmengarten

Das Schönste, was Holland und Deutschland im August an Nelken, Rosen und Gladiolen zu bieten haben, wollen Blumenzüchter aus den Niederlanden und aus Deutschland im Frankfurter Palmengarten vom 17. bis 26. August zeigen. Die von den beiden Ländern gemeinsam veranstaltete Blumenschau findet im Rahmen der Deutsch-Holländischen Kulturwochen statt und trägt die Bezeichnung „Nelken, Rosen, Gladiolen".

Tür- u. Firmenschilder aus Resopal Aluminium elox. Emailschilder Gummistempel Metallstempel W. SCHODER Friedr.-Jahnstr. 3

Perf. Schneiderin (mögl. gel. H.-Schneiderin, jedoch nicht Bedingung) in angenehme Dauerstellung bei best. Bez. sof. ges. Vorzust. Mittwoch 18—20 Uhr und Donnerstag 18—20 Uhr bei E. Blötz, Egelsbach Niddastraße 77

Amtl. Bekanntmachungen der Gemeinde Egelsbach

Bekanntmachung !

Sperrung der Landstraße II. Ordnung 168 von Bundesstraße 3 durch Egelsbach bis an die Landstraße Langen — Mörfelden (Landstraße I. Ordnung 3095).

Die Landstraße II. Ordnung Nr. 168 von Bundesstraße 3 bis an die Landstraße Langen —Mörfelden (Landstraße I. Ordnung 3095) wird wegen Gleisarbeiten am schienengleichen Bahnübergang am Bahnhof Egelsbach am Mittwoch, den 15. August 1956 ab 21 Uhr bis Donnerstag, den 16. August 1956 20 Uhr für Fahrzeuge aller Art gesperrt. Die Umleitung erfolgt über Langen, Bundesstraße 3. Die Mehrlänge beträgt ca. 6 km. Die aufgestellte Sperr- und Umleitungsschilder sind zu beachten.

Offenbach a. M., den 10. August 1956.

Der Landrat
des Landkreises Offenbach
Im Auftrage:
gez. Pfeifer

Bekanntmachung der AOK

Erhebung der AOK-Beiträge

Die Beitragserhebung der **Pflicht- und Freiwilligen-Beiträge** findet wie folgt statt:
In Egelsbach: Mittwoch, 15. 8. 56, von 13.30 bis 15 Uhr in der alten Schule, Schulstraße.
In Offenthal: Mittwoch, 15. 8. 56, von 9 bis 10 Uhr bei Setzer, Messeler Straße 1.

Das Weserlied

GLÜCK UND LEID AUF SCHLOSS HEIDENHOLZ

ROMAN VON IMA REY

Copyright by Gayda Press, Günzburg, durch Verlag v. Graberg & Görg, Wiesbaden

(13. Fortsetzung)

„Ich könnte tagelang so neben dir fahren" Ullo legt genießend den Kopf an das weiche, duftende Leder und trinkt gierig die Luft, die so rasch vorüberstreicht. Fahren bis ans Ende der Welt, in ein neues leichtes Leben hinein.

Sie haben sich zum Abendessen in Bremen angemeldet, und es ist sechs, als sie über den Markt fahren. An einigen Ständen werden Blumen und Früchte feilgeboten. Die Damen sind alle sehr hübsch, die Männer alle sehr eilig. Lieber Himmel, wieviel Autos, wundert sich Ullo, schlimmer kann der Betrieb in Berlin wohl auch nicht sein.

„Das Rathaus", sagt Steffen und deutet auf den großen alten Bau nach links, „mußt es dir einmal von innen ansehen."

„Ja, gern" . . bald werden wir bei den Hasselbecks sein, ich habe Herzklopfen wie vor dem Zahnarzt.

Aber sie fahren noch ein ziemliches Stück aus dem Zentrum der Stadt wieder hinaus, bis Steffen in eine breite, gepflegte Villenstraße einbiegt und erklärt, daß man gleich da sei. Jedes Haus hat einen großen Vorgarten, hat eine geschickt angelegte Garage und oft noch eine Pförtnerwohnung. Der größte Bau, mit Auffahrtsrampe, hohen Bäumen, einem prachtvollen blühenden Garten und einem Park nach hinten hinaus liegt am Ende dieser Allee. Eine schwarzweiß gekleidete junge Dame führt gerade einen kleinen Hund daran vorbei.

„Papa ist schon zu Hause, dir zu Ehren früher", freut sich Steffen und rast die Rampe hinauf, um dann mit heulendem Motor genau vor dem Portal zu halten. Ullo schließt eine Sekunde lang die Augen, oh, Steffen, wie wird es mir hier ergehen? Ich hatte immer noch gehofft, ein kleines Landhaus vorzufinden.

Ein Diener öffnet den Schlag, ein zweiter dienstbarer Geist nimmt die Mäntel und Hüte ab und holt, während die Ankommenden sich etwas zurecht machen, die Koffer aus dem Wagen. Dann öffnet er weit eine hohe weiße Flügeltür, und das erste, was den beiden mit lautem Gebell entgegenspringt, sind zwei Hunde, einer schwarz und einer weiß, die jeden weiteren freien Schritt behindern.

„Dick, Puck, marsch hierher", kommandiert eine harte Stimme, und eine schlanke, wirklich verblüffend schöne junge Frau geht langsam auf Ullo zu.

„Ich begrüße Sie herzlich in unserem Hause, Ulrike von Tessin", sagt dieselbe harte Stimme und läßt von der Herzlichkeit nichts spüren. „Mama bedauert, aber sie konnte ihren Bridge nicht mehr absagen, wollen Sie sich noch umziehen?" Ein eiskalter Blick gleitet über das hausgeschneiderte Kostüm, ein zweiter, kaum wärmer, begrüßt den Bruder. Dick und Puck können sich immer noch nicht beruhigen, sie begrüßen abwechselnd den heimgekehrten jungen Herrn und knurren Ullo böse an. Sie hält ihnen freundlich die Hand hin. Als erst der weiße Dick und dann auch der schwarze Puck sich zu einer Freundschaft geneigt zeigen, lacht Steffen anerkennend. „Sie sind sonst sehr wählerisch, Ulli, aber du hast eben ein Händchen für Tiere."

„Das lernt man wohl bei Kühen und Schweinen", meint seine Schwester freundlich und nestelt an der Orchidee, die ihren Halsausschnitt ziert. Hier gehen mindestens fünf Zimmer ineinander, überlegt Ullo und folgt Steffen mit den Augen, der sich an einem dunklen, schrankartigen Kasten etwas zu schaffen macht. Als Ergebnis seines Wirkens ertönt voll und rein eine bekannte Opernmelodie . . so kann also ein Radio auch aussehen, und wie stolz waren wir immer auf unseren kleinen Kasten in Heidenholz!

Fast in jedem Raum stehen meterhohe Blumenvasen auf dem Boden, aus denen Zweige, kleinen Bäumen ähnlich, herausragen. Die stoffbespannten Wände schmücken herrliche Bilder, und es gibt mehr welche Polstermöbel hier, als daheim beim Dekorateur. Steffen hat in einer anderen Ecke des Raumes irgendein Getränk zusammengemischt, das er nun in drei Gläser verteilt und anbietet. Scheußlich, schmeckt wie Petroleum, denkt Ullo und schüttelt sich heimlich, aber sie zieht ein ebenso dummes Gesicht wie Steffens Schwester, die „herrlich" sagt. Da geht die Tür auf, und ein klobiger, alter Herr mit rundem Bauch und roter Nase kommt herein. Gerade überlegt Ullo, ob das der Haushofmeister dieses feudalen Heimes sein könnte, als Steffen ihm mit dem freudigen Ausruf „Tag Paps" auf die Schulter klopft. Paps ist also der große Herr Hasselbeck, der Schiffe über den Ozean schickt und mehr zu sagen hat als ihre Kapitäne.

„So, so, da haben wir ja endlich mein neues Döchting", dröhnt dieser Paps und schließt Ullo herzlich in die Arme. „Laß dich anschauen, Mädchen, na, hübsch, groß und kräftig bist du und sieh mal, was für schöne weiße Zähne, ich glaub's, daß du tüchtig bist."

Ullo lacht ihn glücklich an, ach du netter, dicker Schwiegervater, welch Glück, daß du der Herr dieses Hauses bist. Sie blickt schnell zu Steffens Schwester hin, ob sich nach dieser herzlichen Aufnahme nicht auch ihr Gesicht etwas erhellt habe, aber Edelgard Hasselbeck sieht unberührt geradeaus, sie lehnt ihren Vater völlig ab, er ist nach ihren eigenen Worten grob, ungebildet und völlig unmöglich. Was dich aber nicht hindert, du alberne Pute, sein Geld mit vollen Händen hinauszuschmeißen, denkt Ullo und hat ihre alte Sicherheit wiedergefunden. Sie wird jetzt in ihr Zimmer gehen und sich Steffens blaues Kleid anziehen, und wenn die Mutter genauso eingebildet wie die Tochter ist, so sollen ihr die beiden für jetzt und alle Zukunft den Buckel runterrutschen, denn mit solchen Frauen wird sie nie harmonieren, niemals, Steffen, verlang das bitte nicht von mir . . .

Kurz vor acht Uhr, man hat mit dem Essen gewartet, kehrt Frau Hasselbeck zurück, sie kommt mit einer Taxe an, wohl weil man nicht genug eigene Autos besitzt. Im Laufe des Gesprächs hat sich nämlich herausgestellt, daß auch Edelgard ihren eigenen Wagen fährt. Schwiegervater und Schwiegertochter schlendern gerade durch den Garten, in dem nicht ein Pflänzchen so wachsen darf, wie es will. „Ihnen werden die Haare zu Berge stehen, wenn Sie dagegen unsere Wildnis auf Heidenholz sehen", lacht Ullo vorbereitend: „Kraut und Rüben, der reinste Urwald."

„Finde ich viel schöner, als diesen Exerzierplatz hier, mein Kind, aber meine Frau und die Gärtner sind anderer Meinung."

Er hat sie eingehakt und sieht sie fröhlich an. „Du gefällst mir wirklich, Mädchen, ich freue mich schon auf eure prächtigen kleinen Hasselbecker, aber ich glaube, meine Frau ist angekommen."

„Ich habe ein bißchen Angst", sagt Ullo ehrlich und sieht ihn spitzbübisch an.

„Och, weißt du, in ihrer Jugend hat sie Hering mit Speck gegessen, sechs Tage in der Woche, und zu Hause im Unterrock gesessen, um das einzige Kleid zu schonen: sie waren nämlich zu vornehm zum Arbeiten, ihre Leute. Daran denke ich manchmal, wenn's mir zu bunt wird, sie muß sich halt schadlos halten, verstehst du?"

Du bist herrlich, du guter, dicker Paps, denkt Ullo und möchte ihm am liebsten einen Kuß auf die roten Wangen geben, aber dazu ist auch später noch Zeit.

„Wie ist sie?" fragt währenddessen drinnen im Zimmer Frau Hasselbeck ihre Tochter.

„So, wie wir sie uns dachten, fast noch schlimmer", sagt die leise und fügt laut hinzu, weil der Bruder soeben ins Zimmer kommt und man nicht wissen kann, ob man in späteren Zeiten nicht gar von ihm abhängig sein wird: „Sie hat eine sehr schöne Haarfarbe."

„Und echt dazu", lacht Steffen anzüglich und stolz.

„Das glaubst auch nur du, mein Lieber; übrigens traf ich heute im Klub . . ."

Für die JUGEND

Wieder geht es weiter auf der großen Fahrt. Die Nacht in der Jugendherberge ist vorbei, das Rad wird bepackt und aus dem Keller geschoben. Ein neuer Tag wartet.
Foto: Dr. Wolff & Tritschler

Der kleine Lagerzirkus macht großen Spaß

Lustige Spiele für unterwegs und daheim

Zu jedem Sommerlager gehört ein richtiger Lagerzirkus mit Spaß und Tollerei. Die Tips, die ihr hier findet, braucht ihr nicht nur zum Sommerlager aufzuheben, ihr könnt die Spiele auch schon mal daheim im Hof oder im Garten ausprobieren.

Erst wird eine 100-m-Kampfbahn abgesteckt. Alle 20 m kommt ein Markierungsstock in die Erde. Zwei oder mehr Mannschaften können um den Sieg ringen. Die ersten Läufer stellen sich in einigem Abstand nebeneinander am Start auf. Da es ja eine Kleiderstaffel sein soll, gehört ein vorschriftsmäßiger Anzug dazu: Schuhe, Strümpfe oder Socken, Hose, darunter Turn- oder Badehose und dazu noch das Hemd. Der erste Läufer jeder Mannschaft bekommt ein Staffelholz. Nun kann es losgehen. Bei der ersten 20-m-Marke muß jeder Läufer die Schuhe ausziehen und liegenlassen, bei der nächsten die Strümpfe, nach weiteren 20 m die Hose, bei der 80-m-Marke auch noch das Hemd. Nur in der Turnhose geht es über die letzte 20-m-Marke. Schiedsrichter achten an der 100-m-Marke darauf, daß jeder Läufer um den Stock herumläuft. Auf dem Rückweg werden die einzelnen Bekleidungsstücke wieder angezogen: dabei müssen alle Knöpfe auch wieder zugemacht werden. Am Startpunkt wird das Staffelholz dem nächsten Läufer der Mannschaft übergeben. Bestimmt eine lustige Angelegenheit für die Läufer und die Zuschauer.

☆

Der Tausendfüßler kann mit jeder Menge Mitspieler auf die Beine gestellt werden. Je mehr, um so besser. Alle stellen sich hintereinander in leichter Grätschstellung. Jeder bückt sich so, daß er die Fußgelenke seines Vordermannes umfassen kann. Wenn alles soweit ist, zieht Ihr in langsamem Gleichschritt los. Je nach der Zahl der Beine kann der Zirkusdirektor eben nur das Mittelstück des überdimensionalen Tausendfüßlers zeigen.

☆

Zwei Mitspieler sitzen sich am Boden gegenüber. Zwischen ihnen steht der Hordenpott mit dem Rest vom Sonntagspudding. Daheim tut es auch eine Schale mit Dickmilch oder Pudding. Den beiden „Opfern" werden die Augen verbunden. Jeder bekommt einen Löffel, und nun sollen sich die beiden gegenseitig füttern. Es ist aber gut, wenn sie dabei nur die Badehose anhaben, denn es wird viel gekleckert — und noch mehr gelacht.

☆

Die Schildkröte wird durch 5 Jungen dargestellt, die sich vier Zeltbahnen so überhängen, daß diese zusammen wie ein Riesenschild aussehen. An den vier Ecken geht jeweils ein Junge unter der Zeltbahn, die bis zum Boden hängen muß. Man darf dabei immer nur ein Bein der Träger zu sehen bekommen. Vorne unter der Mitte des Schildes läuft noch ein fünfter Träger, der durch den Zeltbahnschlitz einen dicken Stock mit einem Schuh vornedran herausstreckt. Ab und zu muß er mit diesem „Kopf" richtig wackeln.

☆

Die größte Schlange der Welt mißt vom Kopf bis zum Schwanz 100 m, vom Schwanz bis zum Kopf 200 m und in der Mitte ist sie viermal so dick. Aus Platzmangel könnt ihr leider nur ein Stück dieser Riesenschlange zeigen. Für dieses „Schlangentellchen" knüpft ihr aus Zeltbahnen einen Schlauch. In dem zwei Mitspieler hintereinander so liegen können, daß der Hintermann den Vordermann noch an den Fußgelenken fassen kann. Vier Mann tragen das Ungetüm auf den Schultern in die Arena, legen es auf den Boden und schon krümmt und windet sich die Schlange in wilden Zuckungen.

Adam und das Einmaleins

Wieviel ist 8 mal 6? Schnell die Antwort! 42? Nein, nach Adam Riese immer noch 48! „Nach Adam Riese", das sagt man so leichthin, was heißt das denn eigentlich? Nun, der kluge Adam, wie seine Zeitgenossen ihn nannten, war ein ehrbarer Beamter in Annaberg im Erzgebirge. Geboren wurde er allerdings im fränkischen Staffelsheim oder im sächsischen Zwönitz, das weiß man nicht genau. Gewiß ist aber, daß die Zahlen es ihm angetan hatten und er jedes unbeschriebene Blatt Papier mit kniffligen Rechenaufgaben bekritzelte. Das Wurzelzeichen, das heute noch gebräuchlich ist, stammt übrigens von ihm.

Daß jemand immerzu rechnete und noch dazu die richtigen Lösungen fand, war zur Zeit des klugen Adam recht ungewöhnlich. Immerhin lebte er vor gut vier Jahrhunderten, nämlich von 1492—1559, und damals konnten nicht viele Menschen richtig rechnen. Aber lernen wollten es alle gern. Adam Riese bemühte sich in seiner Freizeit darum, es ihnen beizubringen. Wichtig war nach seiner Meinung vor allem das Einmaleins. Damit auch die dümmsten Leute das kleine Einmaleins begriffen und immer zur Hand hatten (falls es nicht im Kopf saß), knobelte er ein praktisches Einmaleins-Schema aus. Unsere Zeichnung stellt es dar. „Wenn man zwei Zahlen miteinander malnehmen will", so etwa schrieb Adam Riese als Erläuterung dazu, „dann suche man zunächst die größere der beiden Zahlen in der senkrechten Reihe auf schwarzem Grund und dann die kleinere in der schrägen Reihe. Nun gehe

	1								
1	1	2							
2	2	4	3						
3	3	6	9	4					
4	4	8	12	16	5				
5	5	10	15	20	25	6			
6	6	12	18	24	30	36	7		
7	7	14	21	28	35	42	49	8	
8	8	16	24	32	40	48	56	64	9
9	9	18	27	36	45	54	63	72	81

man beide Zahlenreihen entlang. Wo sie sich schneiden, kann man die Lösung ablesen."

Das hört sich schwieriger an, als es in Wirklichkeit ist. Ihr könnt's ja gleich mal ausprobieren. Aber natürlich habt Ihr eine solche Tabelle gar nicht nötig. Bei euch geht das Einmaleins ja wie geschmiert. Oder sollte ich mich da verrechnet haben? In diesem Fall könnt Ihr euch den klugen Adam und sein kleines Einmaleins eine Nacht lang unters Kopfkissen legen. Vielleicht hilft's! Uebrigens ist Adam Riese nicht der Erfinder des Einmaleins, wie irrtümlich oft behauptet wird. Schon die alten Aegypter und die alten Römer kannten es und lehrten es an ihren Schulen. Aber dann geriet es wieder in Vergessenheit, bis Adam Riese es den breiten Volksschichten erneut nahebrachte.

Uebrigens: Falls es mit dem großen Einmaleins hapern sollte, wie wäre es, wenn ihr auch nach diesem Muster auch dafür eine Tabelle machtet? Vielleicht lernt ihr es dann besser.

Helma Helman

Ein Brief zwischen Brüdern

Willi war zum Schwimmbad schon vorausgefahren. Sein Bruder Heiner kam etwas später nach. „Hast du mir nichts mitgebracht?" begrüßte Willi seinen Bruder. Der pfiff sich nur eins und legte sich neben Willi ins Gras: „Was hätte ich dir denn mitbringen sollen?"

„Ach was, auf dich ist auch kein Verlaß", murrte Willi, sprang auf und ging langsam zum Ufer hinunter. Heiner lachte nur vor sich hin und rief dem Bruder nach: „Du kannst mich heute gar nicht ärgern, heute nicht!"

Der Badenachmittag wurde doch noch ganz nett. Die Ueberraschung gab es erst am Abend, als die Familie um den großen Tisch beim Essen saß. Vater zog einen Zettel hervor und sagte: „Wußtet ihr schon, daß sich Willi und Heiner sogar in ihrem Zimmer Briefe schreiben - und was für Briefe. Die Schwestern Ursel und Ella konnten das Kichern nicht lassen, obwohl sie noch gar nicht wußten, was mit den geheimnisvollen Briefen los war, die die Brüder geschrieben hatten.

„Diesen Zettel fand ich oben im Bubenzimmer", fuhr der Vater fort, „er lag auf einem Buch, und nun paßt auf, was der Willi da geschrieben hat: ‚Lieber Heiner! Bringe bitte mein Buch zum Badeplatz mit, ich habe es vergessen.' Und was tut der Heiner? Er nimmt nicht etwa das Buch mit, nein, er schreibt unter Willis Briefchen: ‚Lieber Willi! Ich habe das Buch nicht gesehen'."

Habt Ihr gewußt —

... daß die Krähen trotz ihres mißtönigen „Krächzens" von den Ornithologen, das sind die Vogelfachleute, zu den Singvögeln gerechnet werden.

... daß von Husum an der Nordsee aus in alle Welt täglich bis zu zweitausend Zentner Muscheln verschickt werden. Der größte Teil wird schon zwei Tage nach dem Fang auf dem Pariser Fischmarkt feilgeboten.

Gibt es unentdeckte Tiere?

Noch sind nicht alle Lebewesen bekannt

In den Sagen der nordsibirischen Völker spielt ein großes, geheimnisvolles Tier — das Mammut — eine wichtige Rolle. Es soll sich mit seinem langen Rüssel durch die Erde wühlen, muß aber sterben, wenn es das Tageslicht erblickt.

Wenn aus Sibirien — meist während einer Tauwetterperiode — ein Mammutfund gemeldet wird, machen sich die Forscher auf, um das interessante, vor Jahrtausenden gestorbene Tier zu sezieren und zu präparieren. Derartige Funde sind — zumal sie in dem gefrorenen Boden meist noch vollständig erhalten sind und das Fleisch noch frisch ist — haben für die Wissenschaft eine ziemliche Bedeutung. Nur sehr wenige Naturkundemuseen sind im Besitz eines Mammutskelettes. Die Frage, ob es noch lebende Mammute gibt, kann heute mit Wahrscheinlichkeit nach verneint werden. Daß man bisher noch kein lebendes Tier dieser Gattung gefunden hat, ist noch kein Beweis dafür, daß sie alle ausgestorben sind.

Vielleicht geht es den Paläontologen mit den Mammuts einmal so ähnlich, wie mit dem vor zwei Jahren bei Madagaskar gefangenen Urfisch Coelacanth. Obgleich die Wissenschaftler dieses Fischgroßvater für längst ausgestorben hielten, zappelte plötzlich eines dieser seltenen Exemplare im Netz. Und was erwartet uns alles erst noch im Innern Afrikas? Die Eingeborenen südlich des Aequators sprechen das Wort „Chipekwe" nur mit Ehrfurcht aus. Dieses rätselhafte Tier soll einen elefantenen Körper, einen langen Hals und einen schmalen Kopf haben, auf dem sich ein Horn befindet.

Schildkröten, Krokodile und andere Arten stammen aus der Saurierzeit und sind bis heute nicht ausgestorben. Man sollte aber meinen, daß man die Chipekwe viel öfter hätte sehen oder sogar schon einmal hätte fangen müssen. In den letzten 50 Jahren waren in Afrika immerhin so viele Großwildjäger unterwegs, daß der Gesamtbestand jetzt nur noch ein Viertel so groß ist, wie zum Ende des vorigen Jahrhunderts. Der Tierfachmann und Großwildjäger Carl Hagenbeck, der 1907 eine Saurier-Expedition unternahm, war dem rätselhaften Sumpftier schon dicht auf den Fersen.

Wenn die Existenz dieses oder jenes Tieres vielleicht auch umstritten sein mag, so dürfen wir nicht vergessen, daß es in den riesigen Sumpfgebieten Afrikas, den Steppengebieten Australiens, den gewaltigen Gebirgsmassiven Asiens und den unübersehbaren Urwäldern Südamerikas noch manche Tiere geben mag, von deren Aussehen wir uns noch gar kein Bild machen können.

Noch vor 175 Jahren kannte man nur 210 Säugetiere und 2090 Vogelarten. Heute dagegen sind der Wissenschaft 13 000 Säugetiere und 28 000 Vogelarten bekannt. Wieviel werden in den nächsten 175 Jahren noch dazukommen?

Helma Helman

Das Weserlied

GLÜCK UND LEID AUF SCHLOSS HEIDENHOLZ

ROMAN VON JMA REY

Copyright by Gayda Press, Günzburg, durch Verlag v. Graberg & Görg, Wiesbaden

(14. Fortsetzung)

„Liebste Edelgard, das interessiert mich im Augenblick gar nicht, die Leute im Klub kennen wir nun alle schon so lange wir leben: ich denke, daß es ganz gut ist, mal ein neues Gesicht um sich zu haben."

„Du weißt, wie konservativ wir sind", rufen Mutter und Tochter wie aus einem Munde, aber der junge Mann ist schon zum Garten hin verschwunden, wo Ullo gerade für Puck und Dick Steinchen wirft, was beide mit rasender Freude quittieren.

„Bitte zu Tisch", sagt der Diener oben zwischen der gläsernen Wand, die vom Speisezimmer direkt in den Garten führt. Flanklert von den beiden besten Hasselbecks, und von den Hunden freudig umwedelt, geht Ullo ihrer noch unbekannten Schwiegermutter entgegen, die wie eine Statue aus Puder, Dauerwellen und Schmuck vor dem Kamin steht.

Eine unmögliche Frisur, was werden unsere Bekannten denken, ist eigentlich der erste Eindruck, den Ullo auf sie macht. Dann reicht sie ihr herablassend zwei manikürte Fingerspitzen und klirrt einladend mit den Armbändern. Dieses Klirren ist stets um sie, es begleitet jedes ihrer abgezirkelten Worte, es wird sie wohl auch im Schlaf nicht verlassen. Warte nur, morgen klirre ich auch, denkt Ullo unbeeindruckt, denn ich habe in dem Päckchen, das Rena mir zum Abschied gab, ein Armband gefunden, an dem lauter dummes Zeug hängt, Hündchen, Kätzchen, Hufeisen, Herzen und sonstiger Quatsch, alles aus Gold. Sie hatte zwei Exemplare davon, von zwei verschiedenen Freunden erhalten, da zum Klirren eins vollauf genügt, bekam ich das andere.

Vater Hasselbeck, der gute Paps, sieht während des Essens prüfend in die kalten Gesichter von Frau und Tochter. Hinter seinen buschigen Augenbrauen hockt ein Ungewitter, nur für Eingeweihte erkennbar. Seine zwei Frauen bemerken es: da sie gerade ein ziemlich umfangreiches Attentat in Gestalt einer Weltreise auf seinen Geldbeutel vorhaben, ist es angebracht, ihn nicht zu verbittern. Die zwei Frauen werden plötzlich sehr freundlich zu dem unerwünschten neuen Familienmitglied, Steffen, in seiner Liebe zu Ullo, nimmt es als Sieg hin und wird immer fröhlicher.

„Sagen Sie, haben Sie dies entzückende blaue Kleid nicht in Bremen gekauft, ich meine doch ganz sicher, es vor einiger Zeit hier im Modellsalon Styx gesehen zu haben ...?" Ullo blickt schnell zu Steffen hin, aber in dessen Gesicht rührt sich nichts, er lügt stumm, also wird sie ebenfalls lügen.

„Nein, ich kaufte es bei uns. Sie sehen, man kann selbst Modellen nicht trauen."

Fein, Ullo, sie trinkt sich selbst einen herzhaften Schluck zu. Steffen schnaubt sich umständlich die Nase.

„Sie haben wundervolles Haar", fährt nun die Tochter das nächste Geschütz an, „natürlich werden Sie es nicht verraten, aber wenn Sie mir sagten, mit was ..."

„Mit frischer Luft, Fräulein Hasselbeck, ein bißchen Stalldung, ein bißchen Heudutt. Sie glauben gar nicht, wie das bleicht."

„Haha, haha", macht der Paps und hält sich den Bauch: „komm Ullo, wir haben noch nicht auf Du getrunken." Er läßt die Gläser neu einschenken und hält eine kleine Rede über die Vorzüge der neuen Tochter und daß er bedauere, sie erst heute kennengelernt zu haben. „Auf gute Freundschaft und aufrichtige Familienliebe, mein Kind; komm, gib mir einen Kuß." Er erhält seinen Kuß, herzlich und frisch. Steffen beobachtete es mit hochgehobenem Zeigefinger, Frau Hasselbeck klirrt heftiger denn je mit den Armbändern: „Zum Wohle, mein Kind, Ulrike heißen Sie — will sagen, heißt du — ja wohl?"

Edelgard Hasselbeck hebt nur leicht die Mundwinkel, was wohl sehr vertraut wirken soll.

„Habt ihr schon ein Programm für morgen?" fragt der Vater und sieht von einem zum andern. Man sitzt bereits in den tiefen weichen Sesseln und hat bis zum Nachbarn einen weiten Weg. „Leider muß ich dir den Steffen wieder ein wenig entziehen, liebe Ullo, denn im Geschäft warten einige wichtige Dinge auf ihn."

„Ich bedaure, ausgerechnet für morgen besetzt zu sein", heuchelte Frau Hasselbeck, „aber eure Ankündigung kam ja ein bißchen plötzlich, und so konnte ich die Einladung nicht mehr rückgängig machen."

„Auch mir tut es leid", assistiert Edelgard und klopft gelangweilt die Zigarette aus ihrer langen schwarzen Spitze, „aber ich muß auf einem Ueberseedampfer, der morgen noch ausfährt, einer Freundin Lebewohl sagen. Aber ich nehme an, daß Sie — daß du — sowieso morgen Einkäufe machen willst, nicht wahr, Ulrike? Wenn man so frisch vom Land kommt ..." und der Blick auf Ullo erspart alle weiteren Worte. Ullo hat gerade eine scharfe Entgegnung auf der Zunge, die noch aus der Zeit ihrer „Verwilderung" stammt, als Steffen sich dazwischen wirft. „Natürlich will sie einkaufen, sie hat eine Liste mitgebracht, sooo lang, ich habe schon die Hälfte davon gestrichen, aus würde ich von meiner Braut in Bremen überhaupt nichts mehr zu sehen bekommen." Der Paps nickt ihm freundlich zu, aber der Blick zu Frau und Tochter sieht anders aus. Dann verabschiedet man sich bald. Allgemeine Müdigkeit vorschützend Ullo versucht Steffen heimlich zu verständigen, aber der lacht ihr nur vergnügt zu.

„Wie ist's, Paps, hast du vielleicht morgen Zeit für unseren Gast?"

„Nichts lieber — nach dem Geschäft — sagen wir um fünf, denn vorher wird Ullo ja dich zur Begleitung haben."

„Aber die wichtigen Dinge, die auf mich warten?"

„Müssen halt noch einen Tag länger Geduld haben, mein Junge."

Und als sie beide ungestört durch die Halle gehen, sagt der Vater zum Sohn: „Wenn ihr für eure Einkäufe einen Scheck gebrauchen könnt, hier ist er. Und nun gute Nacht, du hast eine prächtige Frau erwählt."

„Ein arrogantes Frauenzimmer", urteilt ungefähr in der gleichen Minute seine Gemahlin

☆

Der nächste Vormittag beginnt mit einer Katastrophe in den Augen der Hasselbeckschen Damen. Als man sich nämlich auf die Fahrt zur Stadt rüstet, der große schwarze Wagen wartet schon vor dem Portal, kommt es heraus, das Ulrike Tessin, die zukünftige Frau von Steffen Hasselbeck, keinen Hut besitzt! Auf der Herreise im weißen Teufel hat es das rote Kopftuch und zu den kurzen Einkaufsfahrten mit Minka zur Stadt war dasselbe Kopftuch praktischer als ein lose sitzender Hut. Ullo zieht einen hochmütigen Mund, sie kann plötzlich ebenso von oben herab sein wie die zwei Damen in Hut, Schleier, Nerz und weißen Handschuhen.

„Ich schätze es nicht, Hüte zu tragen, ich kriege Kopfweh davon, meine Frisur hält auch ohne Hut, bei uns ist das so Sitte."

„Bei uns nicht", entgegnet Frau Hasselbeck kalt, „du wirst so gut sein und dir heutmorgen einige Hüte besorgen."

Mutter und Tochter steigen ein. „Du wirst dir wohl einige Museen besichtigen müssen und die Böttchergasse, nicht wahr? Vergiß auch das Rathaus nicht und den Roland. Um zwei treffen wir uns dann zum Essen im Klub."

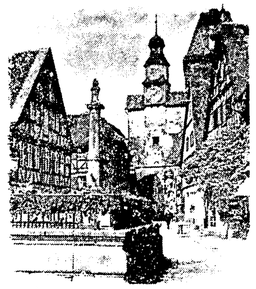
Museen sind schön bei Regenwetter, denkt Ullo und fährt zum Freihafen hinaus, weil lebendige Schiffe sie mehr interessieren Mehr als zwei Stunden verbringt sie da draußen, schaut weit über das schillernde, spiegelnde Wasser hinaus und läßt sich von einem alten Schiffer alles erklären

(Fortsetzung folgt)

DEUTSCHE STÄDTE BAUEN AUF

Rothenburg OB DER TAUBER

KLEINOD MITTELALTERLICHER ZEIT

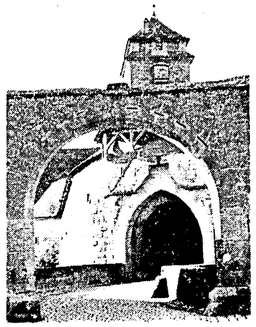


RUHE UND STILLE BESCHAULICHKEIT sprieht aus der Ecke am Röderbogen mit dem Markusturm. Hier trifft man viele Bewunderer

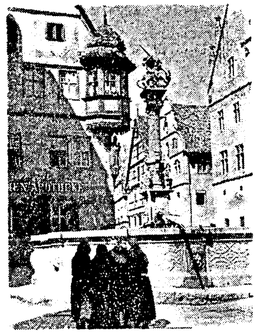
Die Stadt Rothenburg ob der Tauber kann auf eine lange und ereignisreiche Geschichte zurückblicken. Im Dunkel des frühen Mittelalters verlieren sich die ersten Nachrichten über die Gründung einer Burg, die auf dem steilen Westrand des Tauberflusses entstanden ist. Um das Jahr 700 tauchen bereits Meldungen über diese Veste und ein Grafengeschlecht auf, das eine politisch bedeutsame Rolle spielte. Die Burg rückt in der Mitte des 11. Jahrhunderts in den Blickpunkt der deutschen Geschichte, als sie in den Besitz des Hohenstaufengeschlechts gelangt. Kaiser Konrad baut die Burg großzügig aus und macht sie zum Mittelpunkt der machtpolitischen Pläne, die den Hohenstaufen eine mächtige Landbasis in Süddeutschland schaffen sollen. An der Nahtstelle zwischen Franken und Schwaben gelegen, wird die Rothenburg ein bedeutsames Glied in den hohenstaufischen Zielen. Kaiserliche Söhne halten in der Rothenburg Hof und bald wächst in unmittelbarer Nähe der stolzen Veste eine eigene mauerumgürtete bürgerliche Siedlung heran.

Als ein Jahrhundert später das Hohenstaufengeschlecht an seiner Italienpolitik scheiterte und unterging, war die Stadt Rothenburg schon zu einer Bedeutung herangewachsen, daß ihr das Ende der von der Burg her repräsentierten kaiserlichen Macht eher eine Erleichterung als ein Nachteil erschien. Aus dem Strudel des Interregnums hoch sich die Stadt Rothenburg in kluger politischer Führung und steter wirtschaftlicher Erstarkung so eindrucksvoll hervor, daß ihr Kaiser Rudolf I. von Habsburg auf dem Reichstag zu Hagenau im Jahr des Jahres 1274 die Reichsfreiheit verlieh. Als dann wenige Jahre später, anno 1356, die alte Hohenstaufenburg durch ein Erdbeben zu Trümmer sank, gingen die letzten kaiserlichen Rechte, die Gerichtsbarkeit des Landgerichtes, auf die Stadt über, die damit die vollige Souveränität im Reiche errungen hatte.

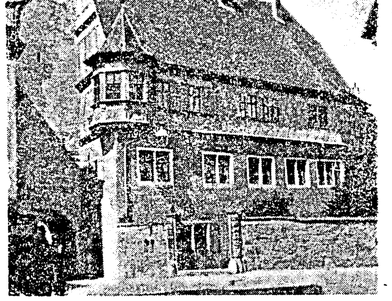
„Das 14. und 15. Jahrhundert, das Zeitalter der Stadtmacht, sieht Rothenburg mitten im großen politischen Spiel. Die Stadt hatte das Glück, in der Person des Bürgermeisters Heinrich Toppler (gest. 1408) einen Mann von überragender Größe auf verwaltungsmäßigem, militärischem und wirtschaftlichem Gebiet zu finden. In kurzer Zeit wird das reichsstädtische Gebiet planmäßig ausgeweitet. Der zu eng gewordene innere Stadtkern wird durch Maueranlagen erweitert. Gleichzeitig rückt Rothenburg in den schwäbischen Städtebündnissen an die maßgebende Stelle. Persönliche Verbindungen zwischen dem Bürgermeister und dem Kaiser vermögen diese politische Stellung auszubauen. In dieser Zeit entstehen großartige weltliche und kirchliche Bauten und der gotische Stil drückt dem Antlitz der Stadt den bis heute erhaltenen Stempel auf. Ein prächtiges Rathaus wächst empor, der gewaltige Dombau der St. Jakobskirche wird begonnen und wehrhafte Türme und Tore künden den Stolz der freien Reichsstadt weit in die Lande. Durch kaiserliche Privilegien sind die Märkte vermehrt und sie werden in kluger Erkenntnis zu



TORE UND TÜRME sind in erstaunlicher Fülle in die noch gut erhaltene Stadtmauer eingebaut und verleihen der Silhouette Rothenburgs ihren Sonderreiz



VOR DER MARIENAPOTHEKE dem ehemaligen Jagsteinerhaus mit malerischem Hof und reizendem Erker erhielt sich einer der lieblichen Brunnen aus früherer Zeit



DAS ALTE JUDENTANZHAUS

Am 30. September 1353 trat Kaiser Karl IV. seine ganzen Judengerechtsame, die Synagoge und die Hofstätten, an den Rothenburger Rat zur freien Verfügung ab und wiederholte diese Abtretung am 13. Juli 1357. Damit gab der Kaiser der Stadt eine besondere Ehre, waren doch mit ihr Einnahmen verbunden. Die Judengasse in Rothenburg war eine der ältesten Straßen der Stadt. Bei der Einebnung des Judenfriedhofes im Jahre 1588 und später blieben die meisten Grabsteine mit interessanten Inschriften erhalten. Sie stammen zum Teil aus den Jahren 1275 bis 1379

politischen Entwicklung Bahn brechen will, scheitert an der Haltung der Patrizier.

Noch einmal schien die Stadt Rothenburg in einem Stadium der deutschen Geschichte eine Rolle spielen zu wollen, als die Flammen des Bauernkrieges in Süddeutschland hochschlugen. Im Kampf um die Freiheit tritt Rothenburg nach schweren inneren Kämpfen im Jahre 1525 an die Seite der Bauern, und Florian Geyer beschwört in der St. Jakobskirche feierlich dieses Bündnis. Aber der Einsatz Rothenburgs war zu spät erfolgt. Als die revolutionäre Kraft der Bauern in den Schlachten vor Würzburg und im unteren Taubertal erlosch, bekam auch Rothenburg die Rache der fürstlichen Sieger bitter zu spüren. Der Markgraf von Ansbach hielt in den Mauern der Stadt ein strenges Strafgericht. Nach den Berichten der Chronisten floß das Blut von den Hinrichtungsstätten am Marktplatz „wie ein Bächlein" die Gasse hinunter.

Künstler waren begeistert

Rothenburg hatte sich auch von diesem Schlag erholt. Ende des 16. Jahrhunderts werden großartige Werke des deutschen Renaissancestils geschaffen. Ein heimischer Bildhauer, Lennhard Weidmann, schuf den Prunkbau des Rathauses, das Gymnasium, die herrliche Fassade des Baumeisterhauses, das Spital und eine Reihe von eindrucksvollen Turmbauten.

Der 30-jährige Krieg versetzte Rothenburg die schwersten Schläge. Die zur Reformation übergetretene Reichsstadt wurde 1631 von dem Feldherrn Tilly angegriffen. Nach tapferer Verteidigung im Sturm genommen, wäre die Stadt der Vernichtung anheim gefallen, wenn nicht die Tat des Altbürgermeisters Nusch, der durch einen Meistertrunk den Feldherrn zum Schnitt, die Rettung gebracht hätte. Die Verluste des 30-jährigen Krieges brachen jedoch den Wohlstand der Stadt, so daß sie zur Bedeutungslosigkeit herabsank. Im Jahre 1802 verlor Rothenburg seine Souveränität und wurde Bayern einverleibt.

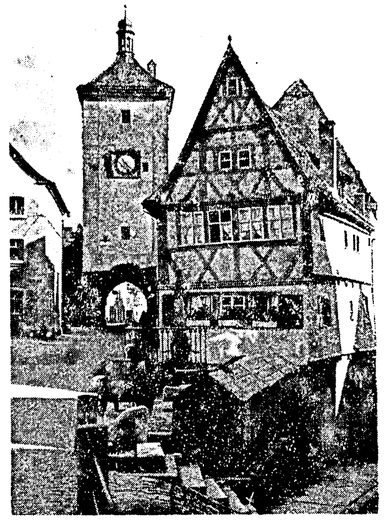
Als im vorigen Jahrhundert Künstler wie Ludwig Richter, Karl Spitzweg u. a. die stille Landstadt Rothenburg mit ihrem mittelalterlichen Stadtbild entdeckten, waren sie begeistert. Rothenburg wurde das Reiseziel für alle, die sich an der Schönheit seiner Lage, an seiner Baugestaltung und an den historischen Erinnerungen erfreuten. Der Kulturhistoriker Wilhelm Riel schrieb: „Ein Gang durch das Taubertal ist ein Gang durch die deutsche Geschichte". Diesem Satz verdankt Rothenburg neuen Ruhm, der ihr Gäste nicht nur aus Deutschland, sondern aus der ganzen Welt, vor allem aus Übersee zugeführt hat und auch wieder zuführt.

Wenn Rothenburgs Mauern und Gassen von der stolzen und ebenso tragischen Geschichte des deutschen Volkes erzählen, so geben sie aber auch immer Kunde von bedeutenden Männern, deren Namen mit der Stadt verbunden sind. Wie einst die hohenstaufischen Kaisersöhne, unter ihnen vor allem Herzog Friedrich der Reiche von Rothenburg, Stadt und Burg als Mittelpunkt ihrer politischen Bestrebungen ausgestattet hatten, so wird das Verdienst des Bürgermeisters Toppler für die stolze Entwicklung der Stadt genau so unvergessen fortleben wie die Tat des Altbürgermeisters Nusch. In der jüngsten Vergangenheit aber war es Mac Coy, der beim Herannahen der amerikanischen Truppen im April 1945 durch seinen persönlichen Einsatz verhinderte, daß ein artilleristisches Vernichtungsfeuer über die Stadt hereinbrach. All diesen Männern dankt Rothenburg seine Entwicklung und seine Erhaltung. Der Geist, der den hohenstaufischen Herzog, den großen Bürgermeister, den tapferen Meistertrinker und den großherzigen Amerikaner durchdrang, gehört zu den Symbolen Rothenburgs.

Der Gruß einer Inschrift

Im Auf und Ab der Geschichte hat Rothenburg das Schicksal Deutschlands geteilt. Auch heute schickt die Stadt sich an, die Wunden zu heilen, die der Krieg ihr geschlagen hat. Der Wiederaufbau wird mit Energie betrieben. Die Besucher, die heute durch Rothenburg gehen, sehen wohl noch Ruinen, daneben aber auch die Zeugen eines entschiedenen Willens, die Stadt wieder erstehen zu lassen. Die Geschichte Rothenburgs lehrt, daß aus der Bürgerschaft immer wieder der Glaube an die unversiegbaren Quellen der eigenen Kraft erwuchs. „Die Pflege solcher Tradition ist für Rothenburg nicht nur eine Angelegenheit der Geschichtsforschung, sondern auch der Weg zu eigener Gesundung." Möge die Inschrift, die vor Jahrhunderten auf den Bogen des Spitaltores eingemeißelt wurde: PAX INTRANTIBUS SALUS EXEUNTIBUS zu deutsch: Friede den Einkehrenden — Heil den Ausziehenden — auch heute noch für alle die vielen Besucher, die jährlich nach Rothenburg kommen, gelten.

Dr. Wirsching



WIRKLICHKEIT GEWORDENE MÄRCHEN

In Rothenburg leben Mauern, Türme und Häuser nicht um ihrer selbs. willen, sondern als unsterbliche Zeugen unserer reichhaltigen, stolzen, wenn auch oft betrüblichen Geschichte. Man betritt diese Stadt aber nicht als ein Museum, sondern um einzutauchen in die Unergründlichkeit des deutschen Mittelalters. Von hier zogen die 600 Franken, die 1176 am Altar der Peterskirche zu Rom das fränkische Banner aufpflanzten, zum Heiligen Kriege aus. Hier wohnten als Gäste reicher Bürger die Kaiser Karl V. und Ferdinand I. Hier verlas Florian Geyer vom Chor der Jakobskirche die zwölf Artikel der aufständischen Bauernschaft. In seltener Vollständigkeit legt sich der Wehrgang wie eine tausendgliedrige Raupe fast um die ganze Stadt. Die Schönheit des Herterich-Brunnens, die architektonische Geschlossenheit des Rödermarktes und die Poesie des tausendfach gemalten Plönleins (unser Bild) ziehen den Betrachter immer wieder in ihren Bann

„DER MEISTERTRUNK" — EIN HISTORISCHES FESTSPIEL erinnert an die Zeit des Dreißigjährigen Krieges, in dem Rothenburg auf der Seite der evangelischen Fürsten stand. Nach der Einnahme durch Tilly konnte nur der Meistertrunk des Altbürgermeister Nusch den erbosten Feldherrn besänftigen, weil dieser selbst gern trank

LZ Sport-NACHRICHTEN

Tabellenführer Rüsselsheim gab zu Hause einen Punkt ab

In der II. Amateurliga Darmstadt gab es am letzten Sonntag vier Auswärtssiege und ein Unentschieden beim Tabellenführer. Nieder-Roden, das am Sonntag vorher auf eigenem Platz verlor, erkämpfte sich in Rüsselsheim ein sehr beachtliches Unentschieden 1:1. Der Neuling Hassia Dieburg spielte in Büttelborn mit großem Eifer und blieb 0:1-Sieger. Das brachte Dieburg den 2. Tabellenplatz ein. Viktoria Urberach kam in Messel, das immer noch ersatzgeschwächt ist, mit 1:4 zu einem überzeugenden und verdienten Sieg. Dagegen kam Mörfelden gegen Nauheim recht glücklich zum 1:2. Der 1. FC Langen konnte in Pfungstadt trotz guter Torgelegenheiten nicht das mögliche Unentschieden erzielen und nimmt durch seine Niederlage nun den 6. Tabellenplatz ein. Auch Egelsbach ließ beide Punkte bei seinem Gastgeber. Leer gingen auch dieses Mal wieder die am Ende der Tabelle stehenden Vereine Erzhausen u. Michelstadt aus. Michelstadt soll in Erbach unter recht eigenartigen Umständen das Spiel verloren haben. Beim Stande von 1:2 soll ein Zuschauer den Ball aus dem bedrohten Erbacher Tor geschlagen haben. Deswegen will Michelstadt Protest einlegen. Erzhausens Niederlage in Groß-Umstadt kam wieder sehr unglücklich zustande. Ihr überlegenes Spiel im zweiten Durchgang hätte wenigstens ein Unentschieden einbringen müssen

Die Spiele im einzelnen:

Opel Rüsselsheim — SG Nieder-Roden	1:1
TSV Pfungstadt — FC Langen	1:0
SV Nauheim — Mörfelden	1:2
Groß-Umstadt — SV Erzhausen	3:2
Büttelborn — Hassia Dieburg	0:1
FV Hofheim — SG Arheilgen	2:2
TSG Messel — Viktoria Urberach	1:4
SV Münster — VfB Lampertheim	3:0
Heppenheim — FC Bensheim	0:2
TSV Erbach — VfL Michelstadt	3:2
SV Bischofsheim — SG Egelsbach	4:0

Am kommenden Sonntag spielen: Urberach gegen SV 98 Amateure, Dieburg — Hofheim, Lampertheim — Messel, Bensheim — Büttelborn, Michelstadt — Münster, Mörfelden gegen Heppenheim, Erzhausen — Erbach, Egelsbach — Nauheim, Nieder-Roden — Groß-Umstadt, Langen — Bischofsheim und Pfungstadt — Rüsselsheim. Spielfrei: Arheilgen.

Der Tabellenstand

1.	Rüsselsheim	7	16:4	12:2
2.	Dieburg	6	18:8	10:2
3.	Pfungstadt	7	22:11	10:4
4.	Groß-Umstadt	7	29:15	10:4
5.	Mörfelden	7	13:15	10:4
6.	Langen	7	13:10	9:5
7.	Bensheim	6	16:9	8:4
8.	Nieder-Roden	7	19:12	8:6
9.	Bischofsheim	7	16:12	8:6
10.	Urberach	7	16:13	8:6
11.	Erbach	6	17:12	7:5
12.	Heppenheim	6	12:14	7:5
13.	Egelsbach	7	16:24	7:7
14.	Münster	6	17:15	6:6
15.	Hofheim	6	8:7	6:6
16.	Lampertheim	7	16:17	6:8
17.	Arheilgen	7	15:20	5:9
18.	Messel	6	14:26	4:8
19.	SV 98 Amateure	6	7:17	3:9
20.	Büttelborn	6	9:16	2:10
21.	Nauheim	7	9:21	2:12
22.	Erzhausen	5	8:13	1:9
23.	Michelstadt	7	11:26	1:13

Erste Niederlage des I. FC Langen

Trotz einer wirklich großen Anzahl von Torchancen auf beiden Seiten blieb das erste Tor für Pfungstadt in der 3. Minute das einzige. Wie erwartet, begannen die Gastgeber mit einem Blitzstart. Der schnelle Rechtsaußen gab eine hohe Flanke genau vor das Tor, und aus dem Gedränge heraus glückte dem Halblinken Thomasberger ein Schuß in die lange Ecke. Dieter hatte dagegen mit seinem ersten Alleingang bereits Pech. Er wurde gefoult, mußte für einige Minuten vom Platz und hatte auch danach einen sehr schweren Stand gegenüber der sehr hart spielenden Verteidigung von Pfungstadt. Metzger war zweifellos der beste Mann und verdiente sich einige Male den Beifall der zahlreichen Zuschauer von Langen wie auch von Pfungstadt. In der 15. Minute faustete er eine Vorlage des Rechtsaußen praktisch vom Kopf des gegnerischen Mittelstürmers, und kurz darauf hielt er einen scharfen Flachschuß von halblinks. Im Sturm der Gäste vermißte man in der ersten Viertelstunde den nötigen Torinstinkt, so daß der Torhüter von Pfungstadt die zu schwachen Schüsse ohne Mühe aufnehmen konnte. Der Gegner imponierte durch sein flaches Zuspiel und schob den Ball einige Male gefährlich in den freien Raum, doch Langens Verteidigung schlug ihn immer wieder aus der Gefahrenzone. In der 27. Minute brach Dieter auf halblinks durch, gab eine Flanke in den 5-m-Raum, Lotz setzte sich ein, aber Pfungstadts Torhüter nahm ihm den Ball vom Fuß. Auch mit einem Fernschuß hatte Lotz kein Glück. Der sonst sehr sichere Schlußmann der Gastgeber konnte zunächst zwar nur abwehren, begrub das Leder aber dann doch noch unter sich.

Gleich zu Beginn der zweiten Halbzeit wurde Lotz im Strafraum gefoult. Der Schiedsrichter entschied auf einen Elfmeter für Langen. Muß vergab jedoch diese sichere Ausgleichschance. Er traf zunächst die Latte und brachte den Ball dann mit einem Nachschuß zwar ins Netz, da aber kein gegnerischer Spieler vorher den Ball berührt hatte, blieb es beim 1:0. Die zweite große Chance für Langen wurde ebenfalls nicht ausgenutzt, als Rascher nach einem Alleingang völlig frei auf den Torwart schoß und der zu schwache Nachschuß gehalten wurde. In der 60. Minute ließ sich Rascher zu einem Foul am linken Verteidiger von Pfungstadt hinreißen und wurde vom Platz gestellt. Mit nur zehn Mann lieferten die Gäste weiterhin ein völlig ausgeglichenes Spiel, hatten aber mit ihren Angriffen ebenso wenig Glück wie der Gegner. Immer wieder landete der Ball neben dem Tor oder wurde von einem der beiden Torhüter mustergültig gehalten oder abgewehrt. Es blieb somit bei dem knappen 1:0-Sieg für Pfungstadt, obwohl ein Unentschieden dem Spielverlauf am ehesten entsprochen hätte.

Die Reserve des Clubs siegte mit 2:1 (1:0).

Egelsbach in Bischofsheim wiederum besiegt

. . . diesmal mit 0:4 Toren

Daß für die Egelsbacher in Bischofsheim die Siegeslorbeeren von jeher recht hoch hängen, ist wohl jedem Fußballanhänger bekannt, doch hatte man, obwohl die Mannschaft wieder durch drei Reservespieler ergänzt werden mußte, nicht mit einer derart hohen Niederlage gerechnet. So mußten Halbrechter Rühl, Verteidiger Rückert und der gesperrte Jungermann ersetzt werden, so daß Egelsbach ihrem heimstarken Gegner mit folgender Mannschaft gegenüberstand: Köhler; Gaußmann W., Büttner; Gaußmann G., Barth, Benz; Fischer W., Rüster, Anthes Gg., Knöß H., Wannemacher H. In diesem Treffen, das gezwungenermaßen von dem Schiedsrichter des Reservespiels geleitet werden mußte, da der für dieses Spiel zuständige Schiedsrichter nicht erschien, war deutlich zu erkennen, daß es jeder Platzmannschaft in dieser Saison darum geht, keine Heimspiele zu verlieren. So mußten auch die Egelsbacher, die gegenüber des Vorsonntags einfach nicht wieder zu erkennen waren, abermals einsehen, daß man ohne Kampfgeist und Zielstrebigkeit mit der nötigen Härte auf fremdem Gelände keine Spiele gewinnen kann. Und hier war das Schmerzenskind wieder einmal die Angriffsreihe, während die Läufer und Abwehrreihe ihr bestmöglichstes taten und die an der Niederlage keine Schuld trifft.

Zum Spielverlauf: Obwohl die Egelsbacher mit dem Beginn des öfteren in die Bischofsheimer Hälfte hinein stießen, blieb ihr Angriff eine stumpfe Waffe. Mit zunehmender Spieldauer steigerten sich die Platzherren in eine immer besser werdende Verfassung, so daß die Egelsbacher Hintermannschaft einschließlich ihrer Außenläufer harte Arbeit zu verrichten hatten. Doch dauerte es volle 20 Minuten, bis Bischofsheim durch seinen Mittelstürmer Thalheimer aus kurzer Entfernung den für Torwart Köhler unhaltbaren Führungstreffer herausschoß. Gegenangriffe der Egelsbacher, hervorragend unterstützt von den beiden Außenläufern, brachten zwar einige gute Ausgleichsmöglichkeiten, fanden aber nicht den im gegebenen Moment zuschlagenden Vollstrecker. Die Platzherren beherrschten weiterhin das Spielgeschehen und die Egelsbacher konnten sich zeitweise nur mit großer Mühe von der Umklammerung frei machen. Mittelstürmer Anthes, der wieder für drei schuftete, versuchte wiederholt sich durchzusetzen, fand aber mit seinen Halbstürmern Knöß und Rüster keinen Kontakt, zumal die beiden Außenstürmer zu unproduktiv und vor allem im Strafraum zu unentschlossen spielten. Die Bischofsheimer waren dagegen mit ihren schnellen Durchbrüchen weitaus gefährlicher und erzielten auch noch bis zur Pause im Anschluß an eine Ecke durch ein Kopfballtor das 2:0.

Noch resignierten die Egelsbacher keineswegs, doch fehlte dem Sturm die gerade Linie. Unter diesen Umständen war es ihnen schlecht möglich, Tore zu erzielen. Einige faustdicke Chancen wurden leichtfertig verschossen, u. mit den von Gegner vorgetragenen Gegenangriffen hatte die Hintermannschaft, die laufend für eine Bereinigung sorgte, ihre liebe Not. So kam es, daß aus der Überlastung der Egelsbacher Abwehr die Platzherren ihren Nutzen zogen und Mitte der zweiten Spielhälfte auf 3:0 erhöhten und sogar kurz vor Spielende noch den vierten Treffer anbringen konnten. Während bei der Gastgebereif bis auf ihren Torwächter, der mitunter einen recht unsicheren Eindruck machte, fast kein schwacher Punkt festzustellen war, war das Sorgenkind bei den Egelsbachern ihre Sturmreihe, die auch die Hauptschuld an der 0:4-Niederlage trifft. Von den Ersatzspielern war Büttner, der für Rückert verteidigte, gegenüber Rechtsaußen Fischer W. und Halblinken Knöß Heinz, bei denen man jeglichen Kampfgeist vermißte, der Wirkungsvollste und fügte sich gut in das Schlußdreieck ein.

Die Reserve unterlag im Vorspiel mit 1:4 Toren.

SSG-Sieg war verdient

SSG—SG Bickenbach 3:2 (1:2) — Reserven 6:1 für Langen

Im ersten Punktespiel zeigte die Langener Mannschaft eine gute Gesamtleistung und bei Ausnutzung der zahlreichen Torchancen, die besonders in der ersten Halbzeit herausgespielt wurden, hätte das Ergebnis weitaus klarer ausfallen müssen. Die Langener zeigten in der ersten Halbzeit wohl die intelligentere Spielweise, obwohl sie gegen den Wind spielen mußten, aber die Steildurchbrüche des Gegners waren nicht ungefährlich und so endete der erste Durchgang mit einer 2:1-Führung des Gegners. Nach der Pause hatten die Gäste kaum noch eine Chance und die Langener spielten nur noch auf Sieg. Selbst der Mittelläufer beteiligte sich am Torschießen und um ein Haar war ihm der Ausgleich geglückt, aber sein Schuß prallte vom Torpfosten zurück. Der Ausgleichstreffer entsprang einer guten Leistung zwischen dem Mittelstürmer und dem Halbrechten, den der letztere überlegt am Tormann vorbei ins Netz lenkte. Den Siegestreffer erzielte wiederum der Halbrechte, der aus einer ungünstigen Position von der Strafraumgrenze an dem nicht auf den Schuß vorbereiteten Tormann den Ball ins Netz jagte. Die Langener müssen nur daran denken, ihr Spiel mehr über die Flügel zu ziehen, um damit die gegnerische Hintermannschaft auseinanderzuziehen, was in diesem Spiel oft vergessen wurde. Der Schiedsrichter, Herr Dienst aus Götzenhain, zeigte eine ausgezeichnete Schiedsrichterleistung und trug viel mit dazu bei, daß das Spiel in einem jederzeit fairen Rahmen blieb, obwohl die Langener Zuschauer oft mit seinen Entscheidungen nicht einverstanden waren. Die Langener Tore erzielte Kunz (3). Sie spielten mit folgender Mannschaft: Schreiber; Köhler, Schilling; Keim, Herth, Winkel; Wilhelm, Kunz, Werner, Schäfer, Freud.

Die Reservemannschaft befand sich in einer guten Spiellaune und gewann sicher mit 6:1. Die Tore erzielten Kompalka (2), Bauschmann (2), Sehring und Steitz je eins. Schiedsrichter Schuch Grün-Weiß Darmstadt leitete sehr gut.

Sprendlingen Junioren — SSG A 1 0:1
SSG B1 — Götzenhain A1 2:4

Die A1-Jugend kam in Sprendlingen beim Rückspiel zu einem schönen 1:0-Erfolg. Rechtsaußen Brunner war der Torschütze. Allerdings muß die Langener Mannschaft bei den am kommenden Sonntag beginnenden Verbandsspielen noch mehr Spieleifer zeigen, um zum Erfolg zu kommen.

Die B1 holte gegen Götzenhain einen 3:0-Rückstand bis auf 3:2 auf, aber in der letzten Minute mußte sie den entscheidenden Treffer hinnehmen.

Punktkämpfe in der A-Klasse des Fußballkreises Darmstadt

Am letzten Sonntag begannen nun auch die Punktkämpfe in der A-Klasse des Fußballkreises Darmstadt. Hier die Ergebnisse:

SSG Langen — Bickenbach	3:2
FC Arheilgen — GW Darmstadt	2:0
SV St. Stephan — SC Griesheim	0:5
Eiche Darmstadt — TG Bessungen	1:1
Ober-Ramstadt — Roßdorf	3:1
Wixhausen — Gräfenhausen	1:2
SV 98 Reserve — Weiterstadt	5:1

Gruppe Dieburg:

Reinheim — Überau	2:0
Mosbach — Hergershausen	3:1
KSV Urberach — Babenhausen	2:3
Groß-Zimmern — Lengfeld	3:1
Schaafheim — Eppertshausen	1:3
Offenthal — Klein-Zimmern	6:1
TG Ober-Roden — Groß-Bieberau	2:2

Die schwache Stunde des TV

SG Egelsbach 1. — TV Langen 1. 11:2 (4:1)
SG Egelsbach 2. — TV Langen 2. 8:10 (5:3)

Das war nicht der TV, wie man ihn aus der vergangenen Verbandsrunde kannte. Seit Jahren hatte man eine so schwache Vorstellung der Langener nicht mehr gesehen. Egelsbach war während des ganzen Spieles überlegen und nur in den ersten 20 Minuten zeigte die Mannschaft des TV eine annähernd gleichwertige Leistung. Egelsbach konnte eine 2:0-Führung erreichen, ehe Langen das erste Gegentor gelang. Als die Platzherren aber das 3. und 4. Tor erzielten, fiel der TV auseinander. Jegliche Harmonie war dahin. Die Hintermannschaft resignierte und der Sturm suchte sein Heil in unproduktivem Getändel und nutzlosen Einzelaktionen. Nach der Pause hatte Egelsbach den starken Wind und die Sonne als Bundesgenossen und kam — Auftrieb durch das Nachlassen der Langener erhaltend — in regelmäßigen Abständen zu sieben weiteren Treffern. Erst kurz vor Spielende erzielte der TV sein zweites Tor. Man konnte beobachten, wie die Mannschaft nach jedem gegnerischen Erfolg mutloser wurde u. immer mehr auseinanderfiel. Auch die Tatsache, daß die zweite Halbzeit mit nur zehn Mann durchgestanden wurde, ist keine Entschuldigung. Die TVler müssen ihr Selbstvertrauen und ihren Kampfgeist wiederfinden, wenn sie in den nächsten Spielen erfolgreich bestehen wollen.

Wesentlich erfreulicher war die Leistung der 2. Mannschaft. Sie brachte es fertig, nach einem 4-Tore-Rückstand sich noch einmal aufzuraffen und die Initiative zu übernehmen. Dieser erkämpfte 10:8-Sieg sollte den jungen Spielern zuversichtlich den Weg in die soeben begonnene Verbandsrunde weisen.

Hoher Sieg des HSV Götzenhain in Groß-Auheim

In seinem ersten Spiel der diesjährigen Verbandsrunde landete der HSV Götzenhain mit seiner ersten Mannschaft einen hohen Sieg gegen den Turnverein Groß-Auheim. Mit 16:6 Toren (Halbzeit 8:3) wurde der Gegner glatt an die Wand gespielt. Dabei sah es in den ersten Minuten des Spieles nicht einmal nach einem Siege des HSV aus, denn bis es sich Götzenhain versah, lag es mit 1:3 im Rückstand. Doch bald kam Götzenhain immer besser ins Spiel, glich aus und diktierte von nun an das Spielgeschehen. Mit einem klaren Vorsprung von 8:3 Toren wurden die Seiten gewechselt. In der zweiten Halbzeit hatte Groß-Auheim nicht mehr viel zu bestellen. Götzenhain steigerte nun noch das Tempo und die Hintermannschaft des Gegners wurde fast nach Belieben ausgespielt. Groß-Auheim hatte dabei noch das Pech, daß sein Torwart in der zweiten Halbzeit verletzt ausscheiden und für ihn ein Feldspieler das Tor hüten mußte. Das Endergebnis von 16:6 ist für den Gegner noch recht schmeichelhaft, denn oftmals trafen die Stürmer des HSV aus aussichtsreichen Positionen nur den Pfosten oder die Querlatte. Die Mannschaft des HSV war auf allen Posten gut besetzt und wird, falls sie auch weiterhin mit solchen Leistungen aufwartet oder diese sogar noch steigern kann, beim Kampf um die Gruppenmeisterschaft bestimmt ein Wort mitreden.

Die zweite Mannschaft des HSV stand bei der Reserve von Klein-Krotzenburg vor einer wesentlich schwereren Aufgabe. Nach beiderseitig schönen Leistungen mußte Götzenhain nach einer Halbzeitführung von 5:3 eine Niederlage von 8:12 Toren hinnehmen.

Handball-Ergebnisse A-Klasse Darmstadt

TG Bessungen — Nieder-Modau	3:3	(1:1)
GW Darmstadt — Schneppenhausen	3:7	(3:3)
Egelsbach — TV Langen	11:2	(4:1)
Hahn — SSG Langen	6:4	(4:0)

TV Hahn	2	12:8	4:0
Nieder-Modau	2	15:4	3:1
Egelsbach	1	11:2	2:0
Schneppenhausen	2	14:11	2:2
SSG Langen	2	12:13	2:2
TG Bessungen	1	3:3	1:1
GW Darmstadt	1	3:7	0:2
TG 75 Darmstadt	1	1:12	0:2
TV Langen	2	6:17	0:4

Mode vor der Filmkamera

Ein Film um schöne Kleider ist der „Modespiegel 1956", der zur Zeit im Beiprogramm zu verschiedenen Spielfilmen in den Lichtspieltheatern der Bundesrepublik läuft. Die Mode steht im Mittelpunkt des Geschehens. Sie präsentiert die schönsten Frühjahrs- und Sommermodelle der führenden deutschen Modeschöpfer im Rahmen einer kleinen Story. Handlungsort: An Bord eines Uebersee-Clippers, dessen Besatzung Gelegenheit hat, sich von der Schönheit und Tragbarkeit der Modelle, die mit der Maschine eine Reise um die Welt starten, zu überzeugen. Und auch Ihnen werden die Kleider Spaß machen!

Das Regendach macht Mode

Unter dem Motto „Schirm im Schloß" wurde der Presse in Schloß Hugenpoet bei Kettwig die neueste Schirmmode vorgeführt.

Die repräsentative Schirm-Schau zeigte, daß auch der Schirm mit der Mode geht und von morgens bis abends dabei ist. Selbst Cocktail- und Abendkleider brauchen nicht auf das Regendach zu verzichten. Für sie gibt es etwas ganz Neues: Schirme aus Lamé und Brokat, die ungemein dekorativ wirken.

Die Tagesschirme wetteifern mit der Garderobe an Einfallsreichtum. Man sah Schals, Hütchen und Handschuhe zum Schirm passend

„Wildleder-Look" — hochaktuell

Widerstandsfähig, schmiegsam und samtig ist das Material, dem Frau Mode in letzter Zeit viel Aufmerksamkeit schenkt: das Wildleder. Von Kopf bis Fuß kann man sich in Leder hüllen, ohne auf eine betont weibliche Eleganz zu verzichten, denn die Verarbeitungsweise entfernt sich immer mehr vom „nur sportlichen" und wird zusehends anspruchsvoller. Hüte und Kappen, hüftlange Jacken, Westen, ja neuerdings auch Blusen, Röcke und Hosen aus weichem Wildleder in exquisiten Farben gearbeitet, wirken so elegant und „angezogen", daß man das neue Hobby der Mode nur begrüßen kann.

Reis-Gerichte

Serbisches Reisfleisch

250 Gramm Reis, 500 g Hammelfleisch (mager), 250 g Sellerie, 2 Zwiebeln, 750 g verschiedene Gemüse (Erbsen, grüne Bohnen, Kohlrabi, junger Wirsing und Blumenkohl), 50 g Butter und Fleischbrühe.

Reis waschen und halbweich dünsten. Das Fleisch in Würfel schneiden und mit den Zwiebeln in Fett anbraten. Das geschnittene Gemüsa hinzugeben, andünsten, mit Fleischbrühe auffüllen und drei viertel Stunden dämpfen lassen. Dann den halbweichen Reis dazugeben und alles garschmoren lassen, so daß das Gericht nicht suppig ist.

Türkischer Reis

4 Eßlöffel Reis, 1 kg Tomaten, 1 Eßlöffel Korinthen, ein halber Eßlöffel Sultaninen, 4 Zwiebeln, gehackte Petersilie, Salz, Pfeffer, Oel. Fleischige Tomaten waschen, ein Deckelchen halb einschneiden, die Tomaten vorsichtig aushöhlen, Salz und Pfeffer hineinstreuen, in eine Kasserolle setzen und mit folgendem füllen:

Die gehackten Zwiebeln in Oel dämpfen, den gewaschenen Reis, die gewaschenen Korinthen, Sultaninen, das Tomateninnere, Salz, Pfeffer, Petersilie und kochendes Wasser hinzugeben und dämpfen lassen, bis der Reis halb gar ist. Dann einfüllen und zwischen die gefüllten Tomaten einige Löffel Oel gießen. Fertig backen, bis der Reis gar ist.

Schweizer Reiskugeln

Reisreste, Fleischreste, 1 Ei, Weckmehl, Oel oder Backfett. Aus 1 Eßlöffel gekochtem, kaltem Reis mit nassen Händen einen Fladen formen, eine Fleischkugel daraufgeben und sie mit dem Reis einhüllen. Die Fleischkugeln bereitet man aus Fleischresten, Zwiebeln und Bratensoße.

Die mit Fleisch gefüllten Reiskugeln in geschlagenem Ei und Weckmehl rollen, in schwimmendem Fett backen und zu jedem Gemüse servieren.

Wiener Reis, gedünstet

250 g Reis, 80 g Butter, 1 Liter Milch und Salz. Die Butter hellbraun werden lassen, den gewaschenen Reis darunterrühren, die heiße Milch hinzugeben, den Reis aufkochen, 30 Minuten ziehen lassen, mit der Gabel lockern und anrichten.

Spanischer süßer Reis

3 Eßlöffel Reis, eineinhalb Tassen Milch, 50 g Butter, 3 Eier, 25 g Zucker, 70 g Puderzucker und Quittengelee.

Reis mit einem Tuch reinigen, in der Milch garkochen und abkühlen. Die Milch mit 3 Eidottern und dem Zucker schaumig rühren und den erkalteten Reis und die Hälfte Eischnee vorsichtig darunterziehen. In gefetteter, mit Brösel ausgestrichener Auflaufform hellbraun backen, mit Quittengelee bestreichen, das übrige Eiweiß daraufgeben und nochmals kurz in den heißen Ofen schieben.

✿

Pfifferling-Schnitzel

Ein halbes Pfund Pfifferlinge gut waschen, abtropfen lassen. Einen Eßlöffel Butter in eine Pfanne geben, die Pfifferlinge unter vorsichtigem Umwenden darin garen, dann salzen und ein gebratenes Schnitzel ganz damit bedecken, eine halbe gebackene Tomate daraufsetzen, mit etwas gehacktem Schnittlauch bestreuen und Salat dazu reichen.

Pfifferlinge in Tunke

Ein halbes Pfund Pfifferlinge gut waschen, in einem halben Liter kaltem Wasser aufsetzen und garen lassen. Aus der Pilzbrühe mit einem Fleischbrühwürfel, einem Eßlöffel Butter und etwas Maizena oder Mondamin eine Tunke bereiten, mit Salz abschmecken, ein Ei darunterrühren. Die Pilze damit übergießen, nach Belieben etwas Kräuter darübergeben und zu Pellkartoffeln servieren.

Des Kleinkinds schönste Stunde

Säuglingsgymnastik dient der Kräftigung des Körperbaus

„Ich stehe auf dem Standpunkt, man soll ein Baby aufwachsen lassen, wie es die Natur bestimmt. Da hätte ich wahrhaftig viel zu tun, wenn ich auch noch mit meinem Kind Gymnastik treiben wollte."

Diese junge Mutter hat etwas voreilig geurteilt, denn ganz so einfach liegen die Dinge nicht. Jeder weiß, daß der Säugling vor der Geburt eine sehr unglückliche Lage einnimmt: Die Rückenmuskeln sind überdehnt, die Bauchmuskeln dagegen zu sehr zusammengezogen.

Diese Mängel beheben sich gewöhnlich im Laufe der ersten zwei Jahre, doch leider nicht immer und oft auch nicht völlig. Es wäre nun kurzsichtig von einer Mutter, ihr Kind auf die Gefahr hin aufwachsen zu lassen, daß einmal die Natur nicht ausgleicht und ein gesund geborenes Kind als Krüppel seinen Weg durchs Leben machen muß. Liegt es also nicht nahe, durch zweckmäßige Uebungen die überdehnten

Arme streckt — Körper beugt: die junge Mutter macht mit ihrem Kleinkind Uebungen, die für Atmung und Wachstum sehr förderlich sind. Foto: Wiechers

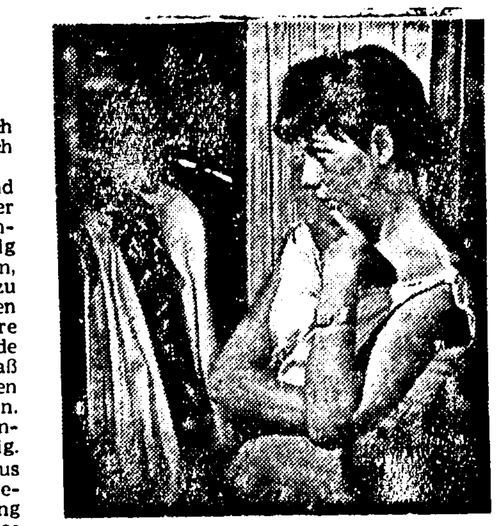
Rückenmuskeln zu verkürzen und andererseits die Bauchmuskeln zu dehnen?

Hiermit haben wir schon den Grundgedanken angedeutet, auf den sich die Säuglingsgymnastik aufbaut. Bis zu dem Tage, an dem das Kind sitzen kann, sollte man täglich kurze Uebungen von wenigen Minuten Dauer durchführen, die eine Streckung der Wirbelsäule und die Kräftigung der Bauchmuskeln bewirken. Wer seinen Säugling in den ersten Monaten seines Erdendaseins ganz genau beobachtet, wird feststellen, daß er die Angewohnheit hat, seine Gliedmaßen in gebeugter, angezogener Stellung zu halten. Auch hier können Streckübungen einer fehlerhaften Entwicklung vorbeugen, sie können sogar die ganze Entwicklung und das Wachstum heilsam und entscheidend beeinflussen. Besonders bei schwächlichen Kindern ist es notwendig, durch entsprechende Uebungen die Rücken- und Nackenmuskulatur zu kräftigen. Sie nämlich ist gefährdet. Die Wirbelsäule kann sich seitlich verkrümmen oder es kann sich ein sogenannter Rundrücken bilden.

Was das Kleinkind nur unbewußt aufnimmt und lernt, beispielsweise wenn es sich ausstreckt, um einen Gegenstand zu greifen, kann von einem größeren Kinde nach Anleitungen und Verbesserungen bewußt eingeübt werden. Durch ständige Uebungen wird es schließlich dahin kommen, daß das Erlernte ihm in Fleisch und Blut übergeht.

Bedenkt man all die Vorzüge der Baby- und Kindergymnastik, so möchte man ihr immer größere Verbreitung zum Wohle der heranwachsenden Generation wünschen. Wichtig aber ist dabei, nicht in den Fehler zu verfallen, ohne vorherige Anleitung mit den Kleinen zu turnen. Dadurch können erhebliche Schäden an Körper und Geist entstehen. Die Pioniere der Säuglingsgymnastik Neumann-Neurode und Frau Doris Reichmann setzen voraus, daß die Mütter selbst sich erst einmal anleiten lassen, ehe sie mit den Uebungen beginnen. Nicht, wieviel Uebungen gemacht werden, sondern wie sie ausgeführt werden, ist wichtig.

Aus der Eigenbewegung des Körpers heraus sollen sich die gymnastischen Uebungen ergeben. Alle Uebungen dienen der Entwicklung und Kräftigung des Körperbaus. Sie sollen das Kind darin unterstützen, die Atmungsorgane richtig und zweckmäßig zu gebrauchen und sich frei und sicher zu bewegen. Wird dieses Ziel klar beachtet, dann können selbst täglich fünf Minuten Gymnastik wahrhaft Erstaunliches bewirken. Ingeborg



Was ziehe ich an? Diese Frage stellt sich Eva täglich neu, besonders wenn sie sich nett für eine Verabredung zurechtmachen will. Wenn das Wetter sommerlich schön ist, wird die Wahl nicht schwerfallen.
Foto: Wolff & Tritschler

Kein Platz für Männer!

Ein Erlebnis im Hutsalon — geschildert von Kurt Lütgen

„Ich werde mir heute einen neuen Hut kaufen", verkündete mir meine Frau energisch, „und du kommst mit! Ich bin's leid, daß du dich beständig über meine Hüte lustig machst. Diesmal wirst du mir einen aussuchen."

Ich erschrak zutiefst. „Liebste", wandte ich zaghaft ein, „du weißt, ich gehe dir gern bei jeder Arbeit zur Hand, aber mit einem Hutkauf für dich verschone mich!"

„Hutkauf ist keine Arbeit", lautete kurz die Entgegnung.

„Sondern?" fragte ich. Aber ich erhielt die Antwort darauf nicht von meiner Frsu, sondern durch die Erfshrung, die ich in den folgenden Stunden machte.

Denn natürlich ging ich mit zum Salon „Beate", der meine Frau heimtückischerweise mit der Morgenpost eingeladen hatte, sie möge sich „die entzückenden neuen Modelle der kommenden Saison" ansehen. Und so betrat ich dann zum ersten Male in meinem Leben einen Damenhutsalon. Bisher hatte ich mir noch nie Gedanken darüber gemacht, warum eigentlich Frauen ihre Hüte in einem Sslon, Männer aber in einem Laden kaufen. An diesem Morgen wurde es mir klargemacht und ich erfuhr ferner, daß ein Hutsslon kein Plstz für Männer ist.

Das Schlimmste dort ist, daß die Wände fast ganz aus Spiegeln bestehen. Nichts ist bedrückender, für einen Msnn jedenfalls, als sich jählings ins Unendliche vervielfacht zu sehen und dabei mit Schrecken zu erkennen, daß man in diese Umgebung jedenfalls hineinpaßt wie eine Pellkartoffel in eine Bonbonniere. Was mir die Spiegel an teils eisigen, teils spötttschen Blicken der bereits vorhandenen Kundinnen zuwarfen, sagte mehr als genug.

„Mein Mann möchte mir einen Hut aussuchen", eröffnete meine Frau malizlös das Gespräch. Die Inhaberin des Salons verbarg ihre innere Entrüstung über diese Zumutung hinter einem süßen Grinsen.

„Welch ein Hut für Ihre Frau schwebt Ihnen denn vor?" wurde ich gefragt.

„O", murmelte ich gebrochen, „er soll nicht zu groß, aber auch nicht zu klein, nicht zu simpel, aber auch nicht zu extravagant sein. Eben ein Hut, der zu meiner Frau paßt und nicht bloß zu einem Wachspuppenkopf."

Das Lächeln der Hutbeherrscherin büßte erheblich an Süßigkeitsgehalt ein. „Vor allem wollen wir doch darauf achten, daß der Hut der Mode entspricht", belehrte sie mich sehr von oben herab. Sie winkte einigen Gehilfinnen, und das Probieren hob an.

Die meisten der vorgeführten Hüte waren derart, daß ich mich gar nicht getraute, mein Urteil laut zu äußern. Die verzückten Mienen und Ausrufe der Gehilfinnen ließen mich nämlich fürchten, meine Ansicht werde als Majestätsbeleidigung geahndet werden. Um mich vor solcher Untat zu bewahren, verwickelte ich die Inhaberin des Hutsalons zwischendurch arglistig in ein Gespräch und erfuhr dabei allerlei Aufschlußreiches über hutkaufende Dsmen: daß sie durchschnittlich sieben Hüte aufprobieren, ehe sie sich zum Kauf entschließen daß es manche aber auch, und dies müssen wohl besonders raffinierte Genießerinnen sein, bis auf 50 Anproben bringen. Nur alle Jubeljahre einmal kommt es in einem Damenhutsalon vor, was im Herrenhutladen die Regel ist, daß nämlich jemand den zuerst aufprobierten Hut kauft. Ich vermute, die Verkäuferin, der solches Sakrileg widerfährt, zweifelt für den Rest des Tages verstört am Sinn des Daseins.

Daß meine Frau an diesem Morgen natürlich den einzigen Hut, der mir gefiel, nicht kaufte, sei nebenbei erwähnt. Ich aber trug als Gewinn aus diesen mühevollen Stunden folgende Einsicht davon: Wir Männer haben kein Recht, die Hüte zu benörgeln, die sich unsere Frauen kaufen. Einen Damenhut zu erstehen, ist nämlich in der Tat keine Arbeit, sondern eine Kunst, die mit Erfolg auszuüben ständig wiederholter Uebung bedarf, und zugleich eine äußerst knifflige Geheimwissenschaft, versucht sie doch nicht mehr und nicht weniger, als den persönlichen Geschmack mit der Forderung der Mode in Einklang zu bringen, was für den Einsichtigen ebenso schwierig ist wie der Versuch, Wasser in einem Sieb davonzutragen.

Für kühle Sommertage ein lichtblauer Pullover aus leichter Wolle mit schwarzen, engen Wollhosen.
Modell: Dazza/Milan
Foto: JWS

Amtliche Bekanntmachungen

Für die Anlieger der **Nördl. Ringstraße und der Sofienstraße,** von Nördl. Ringstraße bis Westendstraße, liegt die Abrechnung der Kosten über die Herstellung eines Entwässerungskanals gemäß Art. 107 der Hess. Gemeindeordnung vom 10. 7. 1931 während zweier Wochen, vom Tage der Bekanntmachung an gerechnet, auf dem Rathaus — Zimmer 13 — innerhalb der Dienststunden zur Einsichtnahme offen.

Die Erhebung der Anliegerbeiträge erfolgt nach dem Nachtrag zum Ortsbaustatut für die Landgemeinden des Kreises Offenbach für die Stadt Langen vom 28. .1 1939. Einwendungen seitens der Anlieger gegen die Abrechnung sind innerhalb eines Monats, vom Tage der Bekanntmachung an gerechnet, bei dem Magistrat der Stadt Langen einzureichen.

Nach einem Erlaß des Herrn Hess. Ministers des Innern und einem entsprechenden Beschluß des Kreisausschusses werden auch in diesem Jahre **Hausbrandbeihilfen an Hilfsbedürftige** gewährt. Anspruchsberechtigt sind alle Personen, deren Einkommen den Fürsorgebedarfssatz nicht oder nur unwesentlich übersteigt.

Antragsvordrucke können ab sofort an den Sprechtagen (dienstags, donnerstags u. samstags) von 8 — 11 Uhr beim städt. Fürsorgeamt (Bezirkssparkasse 1. Stock) abgeholt werden.

Bei der Wiedervorlage nach Ausfüllung des Antrages müssen sämtliche Einkommensbelege von allen in Arbeit stehenden Angehörigen, die mit dem Antragsteller im gemeinsamen Haushalt leben, Renten- und Pensionbescheide und andere Unterlagen, die für die Festsetzung der Beihilfe erforderlich sind, vorgelegt werden. Bei Heimatvertriebenen u. Evakuierten empfiehlt sich die Vorlage ihrer Ausweise.

Langen, den 13. August 1956
Der Magistrat: Umbach, Bürgermeister

Jg. Kraftfahrer
(Schlosser)
für PKW und LKW sowie kleine Reparaturen gesucht.
JESCHKE, LANGEN
Langestraße 3

Stadt-Bücherei, Heegweg
Bücher-Ausgabe:
Mittwoch, von 14.30—16.30 Uhr

Betrunken..
Wie Alkohol-Trinker gänzlich aufhören, sich zu betrinken. Brosch. Gratisprospekt verlangen. Diskrete Zustellung.
Sanex-Laboratorium, Seigen / Schweiz

VICTORIA
Fahrräder
Mopeds
Schneider
Dorotheenstr. 8-10

DANKSAGUNG

Für die vielen Beweise wirklicher Teilnahme und Hilfsbereitschaft beim Ableben meiner lieben Frau, unserer guten Mutter

Frau Anna Junkert

sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichen Dank. Insbesondere danken wir Herrn Pfarrer Schäfer für seine tröstenden Worte am Grabe, sowie den Schulkameradinnen und Kameraden aus Erzhausen, der Sozialdemokratischen Partei Ortsverein Langen, der Geschäftsleitung und dem Betriebsrat der Firma Naxos-Union und der I. G. Metall, Ortsverwaltung Frankfurt für die Kranzniederlegungen.

Für die trauernden Hinterbliebenen:
Bernhard Junkert u Kinder

Langen, Karl Liebknechtstraße 26

LANGENER ZEITUNG
Verantwortlich für Politik und Lokalnachrichten: Friedrich Schädlich; für Unterhaltung u. Anzeigen: Georg Kühn. - Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn, Langen, Darmstädter Straße 26, Fernruf 491.

Nervöser **Magen?**
Klosterfrau
Melissengeist

TODESANZEIGE

Meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin, Tante, Patin und Cousine

Frau Marg. Gunschmann
geb. Dieter

ist heute früh im Alter von 72 Jahren plötzlich verschieden.

Die Hinterbliebenen:
Karl Gunschmann
Fr. Karl Gunschmann u. Frau Ilse, geb. Fünderich
Inge Gunschmann

Langen, den 13. August 1956
Lutherplatz 9

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 15. August 1956, nachm. 14 Uhr, vom Friedhofsportal aus statt.

Turnverein 1862 (E. V.)

Abt. Handball:
Heute abend Spielausschußsitzung bei Treusch. Wichtig!

Sport- und Sängergemeinschaft 1839 e. V. Langen

Frauen-Abt.
Heute abend wichtige Zusammenkunft im Clubhaus. Vollzähliges Erscheinen erwünscht.

Am Donnerstag, 16. 8., 20.30 Uhr, treffen sich Sängerinnen u. Sänger im Schützenhof. Gäste sind herzlich willkommen.
Der Obmann

Verband der Heimkehrer Kriegsgef. u. Vermissten-Angehörig. Deutschlands e. V.

Kommenden Samstag, d. 18. Aug., 20.30 Uhr, treffen wir uns bei Kam. Pausch (Lämmchen) mit unseren Frauen. Der Vorstand

UT Filmbühne LANGEN · TEL. 885
Dienstag—Donnerstag täglich 20.30 Uhr
Jugendfrei!
Burt Lancaster kämpft, liebt und leidet als DER MANN AUS KENTUCKY!

Ein spannender Film, der für Sie zu einem faszinierenden Erlebnis wird!

KINESSA
Hartwachs
ist wasser- und trittunempfindlich

Turnhalle Turnverein 1862 Langen
Samstag, 18. August 1956, 20.30 Uhr
Großes Sommerfest
1. Teil Buntes Programm
MAX JAA Der Meister des Humors
DIE FRÖHLICHEN VIER - DIE MATTHES
- Gesang - - Sensation -
BACCESINO Zauberschau von Weltruf
2. Teil TANZ Die Melodie Stars
Eintritt für Mitglieder nur im Vorverkauf DM 1,50
Saalöffnung 19.30 Uhr Abendkasse DM 2,50

Lichtburg Telefon 209
Dienstag und Donnerstag je 20.30 Uhr

Der Weg in den Wilden Westen war ein Gang in die brodelnde Hölle.
Ein Gigant unter den Westernfilmen in
CINEMASCOPE
mit Joel Mc. Crea
Voranzeige!
Ab Freitag, den 17. August:
„IA in Oberbayern"
Bitte umrechtzeitige Kartenbestellungen!

Lili Telefon 112
Nur Dienstag 20.30 Uhr
Der spannende Spionagefilm aus dem Agentendschungel Berlins in
CinemaScope
Das unsichtbare Netz
mit Gregory Peck
Am Mittwoch—Donnerstag 20.30 Uhr
Die unsterbliche Operette jetzt in

Ein schwungvoller Musikfilm in CinemaScope — Weltbekannte Lieder — Spannende Handlung — Große Stars — Einmalige schöne Landschaftsaufnahmen! „Über die Prärie", „Ros' Marie ich lieb, dich". Jeder kennt die unvergeßlichen Melodien dieser Erfolgsoperette!

Ihre Vermählung geben bekannt
Klaus Schneider
Marie Schneider
geb. Betz
Langen 14. August 1956 Egelsbach
Außerhalb 18 Mainzer Str. 33

Für die vielen Geschenke u. Glückwünsche anläßl. unserer Vermählung danken wir recht herzlich.
Kurt Ahne und Frau Mathilde
geb. Werner. Gaststätte Bergfried

Reisebüro Gg. Becker & Co.
Langen, Leukertsweg 43
Mittwoch, 15. August:
Mitfahrgelegenheit an den Edersee (Nähere Auskunft bei Gunschmann)
Donnerstag, 16. August:
Kaffeefahrt durch den Taunus (Königstein, Esch, Idstein, Bad Schwalbach) DM 4,50
Sonntag, 19. August:
Tagesfahrt durch das Wispertal an den Rhein DM 6,—
Mittwoch, 22. August:
Kaffeefahrt durch das Mümlingtal nach Michelstadt, Lindenfels, Zell, Kämmühle) DM 4,50
Donnerstag, den 23. August:
Tagesfahrt ins Blaue DM 6,—
Sonntag, 26. August:
Tagesfahrt an die Mosel Bernkastel, Traben-Trarbach DM 10 —
Nähere Auskunft erhalten Sie in unseren Buchungsstellen.

Fanal-Heizöle
sauber, bequem, billig
Qualität in jedem Tropfen!
Jetzt zum Sommerpreis einkaufen.
Seien sie klug, und sparen Sie durch rechtzeitigen Einkauf.
Diesen guten Rat gibt Ihnen
Ihr Lieferant
Sepp Spath
Nutzholz, Brennstoffe
Bahnstr. 11/13 - Fernruf 419

Frau oder Mädchen
für leichte Gartenarbeiten stellt sofort ein
Fritz Göhler, Gartenbaubetrieb
Frankfurter Straße 58 Ruf 434
vorm. Otto Seitz, neb. Kreiskrankenhaus

Junger Verkäufer
oder
Verkäuferin
oder
Anlernling
gesucht
Farbenhaus Hörlle
Bahnstraße 71

Sauna in Buchschlag m. Luftbad
J. Latschastr. Nr 10, a. Rathaus- Tel. 9636
Damen: Do. 9—21 Uhr, So. 9—13 Uhr
Herren: Samstag 12—21 Uhr. Einzeln. Vereinbarung. U.W.M.-Massage, Fußpflege, Med. Bäder, Bindegewebs-M., Bestrahlung. Mittwoch geschlossen.

Leupin Creme u. Seife 40 Jahre bewährt bei Gesichts-Ausschlag, Pickel, Wundsein, Hautjucken-Ekzem
usw. Leupin-Tee blutreinig., gründlich wirkend, Abführ. u. Verdauungsstr.

Ab 15. August bleiben unsere Schalter
mittwochs nachmittags
für den Publikumsverkehr
geschlossen.
Schalterstunden:
vormittags von 8—12 Uhr
nachmittags von 14.30—16 Uhr
(ausser mittwochs und samstags)
Bezirkssparkasse Langen. Langener Volksbank eGmbH.

Wohnungstausch!
Suche: Bahnhofsnähe geräumige 4-Zimmer-Wohnung mit Bad und Zubehör, evtl. auch Neubau.
Biete: 5 Zimmer mit Bad und Zubehör im Einfamilienhaus mit Vor- u. Hintergarten. Offerten unt. Nr. 952 an die Geschäftsstelle

Pensionierter Beamter (2 Person.) sucht zum 1. Nov. eine abgeschl.
2-Zimmerwohnug
mit Bad, evtl. Mietvorauszahlung. Offerten unter Nr. 953 a. d. G.

1- und 2-Bettzimmer
sucht
DESKO, Langen, Mörfelder Ldstr. 53

Einfach möbliertes
Zimmer
an berufstätig. Herrn zu vermieten. Offerten unter Nr. 955 a. d. G.

Leeres Zimmer
gesucht, mögl. Altbauwohnung. Offert. unt. Nr. 948 an die Gesch.

Berufstät. Dame sucht
möbl. Zimmer
Offerten unt. Nr. 950 an die Geschäftsstelle

Alleinstehende Frau (Pensionärin) sucht
Zimmer und Küche
in ruhigem Haus bei guter Miete. Offerten unter Nr. 956 a. d. G.

Wer benötigt am Wochenende einen
Maurer
Angebote unt. Nr. 954 an die Geschäftsstelle

Wegen Auflösung des Haushaltes verschied.
Schlafzimmer-Möbel und Einr.-Gegenstände
sofort zu verkaufen.
Bahnstraße 12 (Hintergebaude)

Gut erh. 4rädr. starker
Handwagen
preisw. zu verkaufen. Marienstr. 13 part.

Lloyd 600
zu verkaufen, 2300 km, anzusehen Esso-Tankst. Schroth, Darmstädter Straße

Zwetschen
zu verkaufen.
Hans Thomin, Hochspannung

Rotes Etui mit 2 BKS-Schlüsseln verloren. Gegen Belohnung abzugeben bei der Geschäftsstelle

Billig abzugeben
1 Dauerbrandofen
1 weißer Herd
1 Bodenleiter
1 gr. Leiter (10 m)
Offerten unter Nr. 951 an die Geschäftsstelle

Junge
Wellensittiche
zu verkaufen.
H. Diehl, Rheinischer Hof

Junges schwarzes
Katerchen
entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben.
H. Diehl, Rheinischer Hof

Bildschönes schwarzgetigertes halbwüchs.
Katerchen
in Schafsgasse zugelaufen. Nur in gute Hände abzugeben.
Tierschutzverein Nordendstraße 6

Gepflegtes junges
Kätzchen
2 Monate alt, schwarzgrau getigert, Brust u. Pfoten weiß, nähe Fabrikstraße zugelaufen. Nur in gute Hände abzugeben.
Tierschutzverein (abzuholen bei Scheiberelt Bahnstr. 30)

Sanella und Tomaten

Die Sonne hat es wieder geschafft! Rot, reif und glänzend hängen die Tomaten an den Stauden. Früchte „zum Hineinbeißen", und genau so köstlich wie Gemüse!

Es ist lustig, zu raten, was sich in rohen, ausgehöhlten Tomaten verbirgt: Ob Reis, Erbsen und Wurzeln in Sahne, Krabben in Mayonnaise, ob Quark mit Sanella vermischt und mit Schnittlauch und Salz gewürzt!

Feste Tomaten waagerecht in Scheiben geschnitten, gewürzt und abwechselnd mit Käsescheiben wieder zusammengesetzt, in Sanella gedünstet – das ist ein sehr appetitanregendes Vorgericht!

Tomaten-Versteck: Pro Person zwei Tomaten. Das Häubchen abschneiden, die Tomaten aushöhlen und innen leicht salzen. Eine Tomate mit Hackfleisch füllen, das Sie mit Brötchen und Ei vermischt und mit Zwiebeln, Salz und Pfeffer gewürzt haben. In die andere vorgedünstete Erbsen, Wurzeln oder grüne Bohnen geben. Die Tomaten in einer Auflaufform mit Sanella garschmoren.

Das ist alles für heute. Aber Sie wissen ja: Ich berichte Ihnen laufend Interessantes, das für alle Hausfrauen, die mit Liebe und Vernunft wirtschaften, beim Einkauf und Kochen von Nutzen ist. Also bis zum nächsten Mal –
Ihre Maria Holm

Alles, was eine Margarine wirklich gut macht, ist in Sanella enthalten

Langener Zeitung

HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGAU

Erscheint wöchentlich zweimal dienstags und freitags. Bezugspreis: Monatlich 1,55 DM zuzügl. 0,20 DM Trägerlohn. Einzelnummer: 20 Pfg. - Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn KG, Langen b. Ffm., Darmstädter Straße 26. - Ruf 493.

Allgemeiner Anzeiger
Amtsverkündigungsblatt der Behörden

Anzeigenpreis: 0.12 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile. Preisnachlässe nach Anzeigenpreisliste Nr. 1. — Anzeigenaufgabe möglichst bis Mittag des der Ausgabe vorangehenden Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unverbindlich

Nr. 64 Freitag, den 17. August 1956 Jahrgang 8/56

Die Woche

Die ganze Woche über stand London schon im Konferenzfieber, und natürlich beschäftigte man sich auch in der Bundesrepublik damit, wie der Suezkonflikt zu lösen sei. Am Montag erörterten Bundeskanzler Konrad Adenauer und der amtierende Regierungschef Vizekanzler Franz Blücher auf der Bühlerhöhe, am Urlaubsort des Kanzlers, die Richtlinien für die deutsche Delegation auf der Londoner Suezkanalkonferenz, die gestern begann. Auffassung der Bundesrepublik: Eine friedliche Lösung des Konfliktes muß angestrebt werden. Fieberhafte diplomatische Tätigkeit in London galt ebenfalls dem Ziel, eine friedliche Lösung zu finden, die auch für Ägypten annehmbar ist. In Kairo verhandelte der indische Sonderbotschafter Krischna Menon mit dem ägyptischen Ministerpräsidenten Nasser. Am Dienstag konferierte er dann in London mit dem britischen Außenminister Selwyn Lloyd und auch mit Premierminister Sir Anthony Eden. Dulles, der amerikanische Außenminister, äußerte sich optimistisch; der sowjetische Außenminister Schepilow drückte sich vorsichtiger aus. Am Dienstag teilte das britische Auswärtige Amt schließlich mit, daß einem Ersuchen der Sowjetzonenregierung, eine Delegation nach London entsenden zu dürfen, nicht stattgegeben wurde.

Nun läuft sie, diese Konferenz, die wahrhaft schicksalhafte Bedeutung hat. Die Frage der Internationalisierung des Suezkanals kann schon nicht mehr als ein Einzelfall behandelt werden. Möglich, daß eine Kettenreaktion in Gang gesetzt wird, von der man noch nicht weiß, wo sie enden wird.

Zunächst einmal ist festzustellen, daß Nasser einen schweren Fehler beging, als er sich über geltende internationale Abmachungen hinwegsetzte und die Nationalisierung der Suez-Kanal-Gesellschaft durch einen einseitigen Akt vollzog. Ein weiterer schwerwiegender Fehler war Nassers Drohung in seiner ersten Rede in Alexandrien, daß er unter Umständen die Freiheit der Durchfahrt durch den Kanal einschränken werde. Zwar hat er diese Drohung inzwischen widerrufen, aber das Mißtrauen in der übrigen Welt ist nun einmal geweckt, und das Wort Nassers hat an Gewicht beträchtlich verloren.

Diesen Fehlern Nassers ließen England und Frankreich ihrerseits sofort einen nicht geringeren folgen, indem sie mit militärischen Zwangsmaßnahmen drohten und solche jetzt auch noch vorbereiten. Dabei liegt es doch auf der Hand, daß man im Jahre 1956 nicht wegen der Verstaatlichung einer Aktiengesellschaft einen regelrechten Schießkrieg beginnen kann. Diese Drohung mit Waffengewalt aber hat psychologische Rückwirkungen in der ganzen arabischen Welt gehabt, die nicht ernst genug beurteilt werden können. Noch ernster aber wiegt der Umstand, daß der Schritt Nassers in Verbindung mit einer an Maßlosigkeit kaum mehr zu überbietenden demagogischen Hetze in allen Ländern des Nahen Ostens gegen den Westen weitere unübersehbare Entwicklung auszulösen droht. Das gilt einmal für die mit Sicherheit zu erwartende Aufrollung der seit hundert Jahren so heiß umstrittenen Meerengenfrage und ebenso für die Frage der Internationalisierung des Panamakanals. Es ist selbstverständlich, daß sich Moskau und alle mit dem Schlagwort Antikolonialismus operierenden Staaten die Gelegenheit nicht entgehen lassen werden, diese Probleme anzuschneiden, deren Erörterung zwangsläufig zu Meinungsverschiedenheiten im westlichen Lager führen muß. Die schwerste Gefahr aber, die Nassers Handstreich ausgelöst hat, ist die einer Nationalisierung des Erdöls in den arabischen Ländern. Es kann keinem Zweifel mehr unterliegen, daß die „Arabisierung des Erdöls" das eigentliche und letzte Ziel Nassers ist, mit dessen Erreichung er seine Position im Nahen Osten entscheidend zu festigen hofft.

Es ist möglich, daß sich nach schwierigen Verhandlungen die Partner der Suezkanal-Konferenz mit Ägypten des Abkommens von 1888 als einer gemeinsamen Plattform bedienen, um zu einer Lösung ohne Sieger und Besiegte zu kommen. Denn sowohl die Westmächte als auch der Vorschlag Nassers sehen die Erneuerung dieses Abkommens als internationale Garantiemaßnahme vor Die wichtigsten seiner 17 Artikel sagen folgendes:

Artikel 1 legt die Freiheit des Verkehrs in Krieg und Frieden für Kriegs- und Handelsschiffe ohne Ansehen der Flagge fest und entzieht den Kanal dem Blockaderecht.

Artikel 4 erklärt der Kanal und seine Umgebung für neutral. Doch können Kriegsschiffe kriegführender Parteien Suez und Port Said zur Ergänzung der Verpflegung und Ausbesserung von Schäden anlaufen, müssen aber binnen 24 Stunden wieder auslaufen.

Artikel 5 verbietet ihnen die Übernahme von Truppen, Munition und sonstigen Kriegsmaterials.

Nach Artikel 6 darf keine Vertragsmacht in den Gewässern des Kanals, einschließlich der Seen Timsah und Amers, Kriegsschiffe halten. In Port Said und Sucz aber können sie solche, aber höchstens zwei, stationieren.

Artikel 8 u. 9 übertragen die Überwachung des Vertrages den diplomatischen Vertretern der Signatarstaaten in Kairo.

Gelänge es, Nasser dazu zu bewegen, daß er eine Überwachungskommission der UNO zuläßt, die keine Befehlsgewalt, keine Exekutivrechte hat, sondern nur beobachten, berichten und Verstöße feststellen darf, dann wäre das eine Lösungsmöglichkeit. Die UNO könnte dann, bei ernster und dauernder Verletzung des Abkommens, Ägyptens Schuld feststellen und eine Exekution anordnen, der sich auch die Sowjetunion auf die Dauer nicht durch ein Veto entziehen könnte, weil dann die Westmächte die moralische Berechtigung hätten, sich selbst Recht zu verschaffen. Daß der Westen die UNO in dieser Frage ausgeschaltet hat, ist heute einer seiner schwachen Punkte. Freilich hat er das Recht, darauf hinzuweisen, daß Ägypten bisher Anordnungen der UNO ignoriert hat.

Polio-Impfstoff wird freigegeben

In Hessen wird der deutsche Impfstoff gegen die spinale Kinderlähmung wieder freigegeben. Die Voraussetzungen dafür bestehen, nachdem das hessische Innenministerium neue Vorschriften für die staatliche Prüfung des Impfstoffes gegen Kinderlähmung herausgegeben hat. Sofort nehmen die Behringwerke die Produktion auf. Geprüfter Impfstoff für Schutzimpfungen in größerem Umfange wird erst im Frühherbst 1957 zur Verfügung stehen, da Herstellung und Prüfung des Impfstoffes mehrere Monate in Anspruch nehmen. In den Sommermonaten sollen Schutzimpfungen nicht vorgenommen werden.

Die neuen Vorschriften sind auf Grund der jüngsten wissenschaftlichen Erkenntnisse und praktischen Erfahrungen des In- und Auslandes im Benehmen mit den zuständigen Stellen des Bundes und der Länder sowie dem Bundesgesundheitsamt erarbeitet worden.

Die Anwendung des Impfstoffes war im Sommer vorigen Jahres auf Grund der Erkrankungen in den Vereinigten Staaten und eines Untersuchungsbefundes bei Tierversuchen eines deutschen Institutes vorläufig ausgesetzt worden. Die vom hesssichen Innenministerium veranlaßten Nachprüfungen bei dem deutschen Impfstoff haben diesen Befund nicht bestätigt. Auch sind in Deutschland Impfzwischenfälle nicht bekannt geworden. Dennoch erschien es — so betonte das Ministerium — auf Grund der Erfahrungen des Auslandes notwendig, die staatliche Prüfung zu erweitern.

Die Medizinalabteilung des hessischen Innenministeriums hat zur fachlich-wissenschaftlichen Beratung in allen mit dem Prinzip, der Herstellung und der Prüfung von Impfstoff gegen die Kinderlähmung zusammenhängenden Fragen einen besonderen Beirat berufen, dem führende deutsche Wissenschaftler auf dem Gebiet der Polio-Forschung angehören.

Die Tragödie von Marcinelle

Erschüttert blickten wir in diesen Tagen nach Belgien: Viele Todesopfer forderte dort, wie berichtet, die Bergwerkskatastrophe in Marcinelle in der Nähe von Charleroi. Der Himmel über Marcinelle war grau verhangen, als Zehntausende von Menschen der großen Trauerfeier für sechs geborgene Opfer der Bergwerkskatastrophe beiwohnten. Gleichzeitig trat in ganz Belgien um 10 Uhr eine zweiminutige Verkehrsstille ein. In allen Fabriken ruhte für die gleiche Zeit die Arbeit. Überall wurde der Toten und der noch im Schacht vermißten Bergarbeiter gedacht.

Zur gleichen Stunde aber waren weitere Rettungs- und Bergungsmaßnahmen im Gange. Bis Mittwoch fand man 110 Tote im Schacht Du Bois du Cazier in Marcinelle. Es sind ausnahmslos Bergleute, die bei Ausbruch des großen Brandes am Mittwoch vergangener Woche in den Sohlen 835 und 907 gearbeitet hatten. 74 Tote sind bisher an die Oberfläche gebracht worden.

In der Sohle 907 behindern Feuer und Streckenzusammenbrüche die Arbeit der Rettungsmannschaften außerordentlich. Die Mannschaften versuchen weiterhin zu den tiefergelegenen Sohlen 975 und 1035 zu gelangen, wo sich bei Ausbruch des Brandes rund 140 Bergleute befanden. Die Rettungstrupps können nur mit Mühe meterweise vorgehen. Unter ständiger Lebensgefahr stützen die Trupps die Decken ab und bekämpfen gleichzeitig das Feuer, das seit einer Woche den Zugang zu den tiefer gelegenen Sohlen versperrt.

Die toten Bergleute, die bis heute identifiziert werden können und in Marcinelle ansässig waren, werden heute beerdigt. Die Toten aus anderen Gegenden Belgiens werden in ihren Heimatorten beigesetzt. Rettungsmannschaften aus der belgischen Provinz Limburg und aus Lüttich sind in der Nacht zum Mittwoch in Marcinelle eingetroffen, um die seit einer Woche ununterbrochen arbeitenden Mannschaften abzulösen.

Die Hohe Behörde der Montanunion hat beschlossen, die belgische Regierung zu einer gemeinsamen Untersuchung der Bergwerkskatastrophe von Marcinelle und der seit einer Woche anhaltenden Rettungsaktionen aufzufordern. Außerdem sollen die Regierungen der sechs Mitgliedstaaten zu einer Konferenz eingeladen werden, auf der die Grubensicherheit im Kohlenbergbau geprüft werden soll. Verstärkte Sicherheitsbestimmungen sollen ausgearbeitet werden und als „Sicherheits-Charta" für alle Bergwerke der Montanunion verbindlich sein.

Mit diesen Beschlüssen antwortete die Hohe Behörde auf ihrer sechsstündigen Sondersitzung in Luxemburg auf eine Beschwerde der italienischen Regierung nach der Katastrophe von Marcinelle.

Der Parteikonvent
der Demokratischen Partei der USA begann im Chikagoer internationalen Amphitheater. Über 4000 Delegierte, Stellvertreter und Gäste nehmen teil. Parteivorsitzender Paul. M. Butler eröffnete den Konvent, auf dem der Präsidentschaftskandidat der Partei nominiert wird. Unser dpa-Bild zeigt einen Blick in den Tagungsraum, während die Delegierten zur Eröffnung stehend die Nationalhymne anhören.

Die Uebersicht

v. Neurath †. Der ehemalige Reichsaußenminister und spätere Reichsprotektor von Böhmen und Mähren, Konstantin Freiherr von Neurath, ist am Dienstagabend auf seinem Gut „Leinfelder Hof" in Nordwürttemberg im Alter von 83 Jahren an Herzasthma gestorben.

Katholikentag. Bundeskanzler Dr. Adenauer wird auf der Eröffnungsveranstaltung des 77. Deutschen Katholikentages am 29. August in der Kölner Messe zu den Kirchentagsbesuchern sprechen.

Autobesitzer. Unter den Besitzern von Autos sind immer mehr Arbeitnehmer zu finden. 19,3 Prozent aller in Hessen zugelassenen Personenwagen, das sind 32 718, gehörten am 1. Juli 1955 Arbeitern und Angestellten.

Rücksicht. Die britische Rheinarmee in Nordrhein-Westfalen will mehrere geplante Herbstmanöver absagen, damit größere Ernteschäden vermieden werden.

Wiedervereinigungs-Note. Das Bundeskabinett wird in Kürze über die seit geraumer Zeit angekündigte Note zur Wiedervereinigung Deutschlands an die Vereinigten Staaten, Großbritannien, Frankreich und die Sowjetunion Beschluß fassen. Mit der Überreichung der Note dürfte in etwa zwei bis drei Wochen zu rechnen sein.

Der sowjetische Außenminister Schepilow ist zur Teilnahme an der Suez-Konferenz in London eingetroffen. Unser dpa-Telebild zeigt den sowjetischen Außenminister nach seiner Ankunft auf dem Londoner Flughafen, im Hintergrund das Leitwerk einer der drei „Iljuschin"-Maschinen, mit denen die sowjetische Delegation nach London geflogen war.

Nehru eingeladen. Präsident Eisenhower hat den indischen Ministerpräsidenten Jawaharlal Nehru erneut zu Besprechungen nach Washington eingeladen.

Dritte Amtsperiode. Der südkoreanische Staatspräsident Syngman Rhee trat in Seoul seine dritte Amtsperiode an. Er steht seit 1948 an der Spitze der südkoreanischen Republik und ist im Mai zum zweiten Male wiedergewählt worden.

Düsenjäger beschossen. Jordanische Flak hat drei israelische Düsenjäger beschossen, die den jordanischen Luftraum verletzt haben sollen.

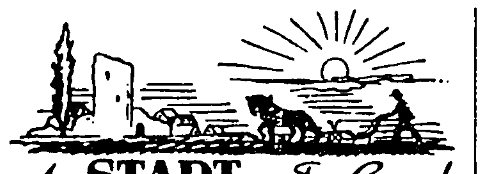
Posen-Prozeß. Die Voruntersuchungen für den Prozeß gegen die bisher verhafteten Teilnehmer an dem Aufstand in Posen am 28. Juni werden Ende August abgeschlossen. Die Gerichtsverhandlung wird im September stattfinden.

Auch „Gediente . . ."

Es wird damit gerechnet, daß die Erfassung der Wehrpflichtigen Mitte bis Ende September beginnen kann. Voraussichtlich werden neben den ersten wehrpflichtigen Jahrgängen 1937 und 1933 auch ein Teil der gedienten Jahrgänge erfaßt.

Die Erfassung erfolgt in der Regel durch die Meldebehörden. Mit der Erfassung setzt zugleich die Wehrüberwachung ein. Bereits erfaßte Wehrpflichtige sind dann verpflichtet, bei Auslandsreisen und bei Reisen in das Saargebiet, solange der politische Anschluß noch nicht vollzogen ist, sowie bei Reisen nach Westberlin und in die Sowjetzone sich bei der zuständigen Erfassungsbehörde abzumelden.

Wie im Bundesverteidigungsministerium erklärt wurde, ist nicht beabsichtigt, Reisen von Wehrpflichtigen in die Sowjetzone zu erschweren oder zu unterbinden.



Langen, den 17. August 1956

Was nützt das beste Wasser?

Im Langener Schwimmstadion ist das Badewasser untersucht worden. In einem Kubikzentimeter fand man ganze zwei Keime. Das waren ganz ungefährliche kleine Sachen, die sich auch im Trinkwasser finden. Von den gefährlichen Darmbakterien ist nichts im Langener Badewasser zu finden. Das war ein sehr gutes Ergebnis, von dem der Kreisarzt uns unterrichtete.

Was aber nützt das schönste Wasser?

Untersucht man etwas anderes, das Kassenergebnis, dann kommt man zu dem Schluß: Die diesjährige Badesaison blieb im großen und ganzen hinter den Erwartungen zurück; der Betrieb war mäßig. Der Sommer bescherte uns nur wenig wirklich heiße Tage, an denen das Bad wie in früheren Zeiten gefüllt war. Meist blieb es regnerisch und kühl, so daß die schöne Badestätte kaum Besuch hatte. Und dabei hatten sich die Wasserratten auf diesen Sommer so gefreut.

Um das Wasser ist also das Langener Bad zu beneiden. Um den Kassenerfolg nicht.

Aber noch eine Einrichtung hat das Schwimmstadion: Einen Rettungsball. Für den Fall, daß jemand im Wasser mit dem nassen Tod ringt, stehen bekanntlich schon immer Rettungsringe und -stangen zur Verfügung. Den Rettungsring kann aber nur einer bewältigen, der über gewisse Körperkräfte verfügt. Ein Kind mag sich einen Bruch heben, wenn es mit dem konventionellen Rettungsring hantiert. Da sorgt nun der Rettungsball für Abhilfe. Er ist leicht, bloß 30 bis 40 Zentimeter im Durchmesser groß. Dieser Ball steckt in einem Netz, mit dem zusammen er ins Wasser geschleudert wird, wenn Not am Mann ist. Das Bällchen trägt einen Mann, der sich außerdem am Netz festklammern kann, bis Hilfe kommt. So ist mit allen Mitteln für Sicherheit Sorge getragen.

Im nächsten Jahr will man die Toilettenanlagen noch verbessern. Das kostet natürlich wieder Geld. Der Sommer trug nicht dazu bei, daß es in die Badekassse floß.

Schade . . .

WIR GRATULIEREN

. . . Herrn Johann Adam Fink II., Bahnstraße 47, zum 78. Geburtstag am Samstag, 18. August;

. . . Herrn Vitalis Brust, Gabelsbergerstraße 25, zum 92. Geburtstag am Sonntag, 19. August; Frau Margarete Greb, Mittelweg 6, zum 78. Geburtstag, und Herrn Heinrich Christ, Gartenstraße 76, zum 76. Geburtstag am Sonntag, 19. August;

. . . Frau Margarete Bärenz, Darmstädter Straße 10, zum 78. Geburtstag am Montag, 20. August.

Möge diesen hochbetagten Bürgern unserer Stadt ein fröhlicher Lebensabend beschieden sein! Wir wünschen ihnen alles Gute!

* **Der Tod folgte.** Im Kreiskrankenhaus starb jetzt ein 79jähriger Mann aus Sprendlingen, der in der vorigen Woche mit seinem Fahrrad in Sprendlingen eine Straße überquerte und dabei von einem Auto erfaßt wurde. Die Verletzungen führten schließlich den Tod herbei.

* **Baken weisen auf die Bahnschranke hin.** Ein langgehegter Wunsch wurde nun in der Mörfelder Landstraße, vor dem Bahnübergang, verwirklicht. Wegen der Alleebäume ist die Bahnschranke von den Kraftfahrern, die aus Richtung Autobahn kamen, nicht gut zu sehen. Nun wurden Baken angebracht, die jedem den nahen beschrankten Bahnübergang anzeigen. Es handelt sich um weiße, rechteckige Schilder, auf denen sich schräge rote Striche befinden. Jeder Strich bedeutet eine Entfernung von 80 Meter bis zu der Schranke.

* **Gute Obsternte zu erwarten.** In diesem Jahr steht eine gute Obsternte in Aussicht. Vor allem die Apfelbäume sind sehr ertragreich und dürften ihre Besitzer zufriedenstellen. Auch Birnen und Zwetschen gibt es reichlich.

* **Rohrleitung durch bebaute Felder.** Die Verlegung der neuen Wasserleitung vom neu erbauten Brunnen in der Finkenschneise nach dem Stadtnetz gestaltet sich in diesen Tagen etwas schwierig. Zwischen der Pittlerstraße und dem Leerweg muß auf einer Strecke von mehreren hundert Metern bebautes Feld durchkreuzt werden. So war Mähen nötig, damit die Arbeiten weitergeführt werden konnten.

Es mangelt an Baugelände

Die Baulust hält unvermindert an. Sie wird aber gestoppt, weil nicht die erforderliche Zahl Bauplätze vorhanden ist. Die Umlegungsgebiete der letzten Jahre sind restlos bebaut, oder die Bebauung erfolgt in nächster Zeit. Aufschließungen wird es wohl vor der Hand nicht geben. Täglich gehen bei der Stadt zahlreiche Anfragen nach Baugrundstücken ein, die aber alle abschlägig beschieden werden müssen, weil es an Bauplätzen fehlt. Die in den noch nicht bebauten Umlegungsgebieten parzellierten Grundstücke stehen fast durchweg im Privateigentum und somit außerhalb des Einflusses der Stadt.

* **Kornernte im Gange.** Viel später als in anderen Jahren hat diesmal die Kornernte begonnen. Die große Nässe wirkte derart auf die Frucht ein, daß ihre Reife sich verzögerte. Sorge bereitet nach wie vor die Witterung, denn zur Fruchternte braucht man Trockenheit.

* **16jährige aufgegriffen.** In einem Kiosk in der Mörfelder Landstraße wurde in der Nacht zum Mittwoch ein 16jähriges Mädchen aufgegriffen, das dort schlief. Wie die Ermittlungen der Polizei ergaben, war das Mädchen in Norddeutschland als Landarbeiterin tätig. Es will auf der Autobahn per Anhalter bis nach Langen gekommen sein.

* **Zusammenstoß.** Auf der Kreuzung Rheinstraße — Dieburger Straße trug sich am Mittwochvormittag ein Zusammenstoß zu. Genau in der Mitte der Fahrbahn trafen sich ein deutscher Personenwagen, der auf der Bundesstraße 3 fuhr und aus Richtung Darmstadt kam, und ein amerikanisches Personenauto, das aus der Rheinstraße kam und in die Dieburger Straße wollte. Beide Fahrzeuge wurden beschädigt.

* **Unbeleuchtetes Fahrzeug.** In den Abendstunden des Mittwochs wurde auf der oberen Dieburger Straße ein amerikanischer Personenwagen auf der Fahrbahn stehend angetroffen, dessen Fahrer am Steuer saß und schlief. Als die Polizei eintraf, hatte er sich aber entfernt.

Theater in Langen

Den Interessenten für Theateraufführungen in Langen kann nunmehr mitgeteilt werden, daß die Einführung des Spielplans im kommenden Winter feststeht. Die 1. Vorstellung findet am 18. 10. 1956 statt, zur Aufführung gelangt: „Don Gile von den grünen Hosen", Lustspiel aus dem Spanischen von Mirando. Die Abonnenten können damit rechnen, daß ab Mitte September mit der Zustellung der Karten u. der Einziehung des Abonnementspreises begonnen wird. Im Hinblick darauf, daß die Abendkarten im Einzelverkauf 50% teurer sind, wird empfohlen, sich noch für das Abonnement vormerken zu lassen. Einzeichnungslisten liegen bei Kiosk Wagner, Lutherplatz, und Buchhandlung Politzer, Friedrich-Keßler-Platz, auf.

Kriegsversehrtenfahrt 1956

Wenn auch erst elf Jahre vergangen sind, seit wir uns in Deutschland am Tiefpunkt unseres wirtschaftlichen persönlichen Daseins befanden, so sind in unserer unruhigen und schnellebigen Zeit die Opfer, die gebracht wurden von allzu vielen schon vergessen. Alle, die wir die Kriegsjahre ohne gesundheitliche Schäden überstanden haben, machen uns selten Gedanken über die vielen Beschwernisse, mit denen unsere Mitbürger, denen der Krieg körperliche Wunden geschlagen hat, täglich zu kämpfen haben.

Aus diesem Gedanken heraus hat der ADAC schon nach dem ersten Weltkrieg durch die Einrichtung der Kriegsversehrtenfahrten die Möglichkeit geschaffen, den Schwerstbetroffenen einen Tag der Freude und des Erlebens zu schenken und durch diese Fahrten, die inzwischen Tradition geworden sind, gleichzeitig die Erinnerung an die gebrachten Opfer wach zu rufen.

Der Appell, der jährlich von den ADAC-Clubs an die Kraftfahrer gerichtet wird, durch Bereitstellung ihrer Fahrzeuge oder ersatzweise durch eine Spende eine schöne Ausrichtung der Kriegsversehrtenfahrten zu ermöglichen, findet erfreulicherweise auch immer wieder offene Ohren.

Der MSC Langen führt als ADAC-Club auch in diesem Jahr die Kriegsversehrtenfahrt am Sonntag, dem 9. September, durch und ruft heute schon seine Mitglieder und alle Kraftfahrzeugbesitzer auf, ihm bei der Durchführung der diesjährigen Fahrt durch Bereitstellung ihres Fahrzeuges oder einer Spende zu unterstützen. Wir werden, soweit uns das Adressenmaterial zur Verfügung steht, die Fahrzeugbesitzer noch persönlich anschreiben. Ehrenamtliche Helfer werden inzwischen aber auch durch persönliche Besuche für die Unterstützung der Fahrt werben. Wir bitten alle Angesprochene um ihre tätige Mitwirkung.

MSC Langen im ADAC

Die Spätheimkehrer fragten:

„Warum stockt die Auszahlung?"

Wichtige Probleme der Spätheimkehrer waren am Sonntag früh bei der Kreisverbandstagug des Verbandes der Heimkehrer, Kreisverband Offenbach, in Klein-Auheim zu lösen.

Die Delegierten des Kreises Offenbach, darunter auch die aus Langen, diskutierten vor allem das Kriegsgefangenen-Entschädigungs-Gesetz. Kreisverbandsvorsitzender Bittner-Mühlheim begrüßte die Delegierten und umriß die Forderungen und materiellen Sorgen der Heimkehrer. Er ging auch auf die verschiedenen Vorschläge des Kreisverbandes ein. Es wurde beanstandet, daß die Auszahlung sehr unbefriedigend behandelt würde.

Zur Entschädigung stellte man fest, daß sie für die Dringlichkeitsstufen 17 und 18 bis auf strittige Fälle gezahlt sei. Für die Dringlichkeitsstufe 19 sollte am 13. August die Auszahlung beginnen. Im Lande Hessen sollen noch in diesem Jahre die Stufen 20 und 21 aufgerufen werden.

Eine heftige Diskussion lösten die den Spätheimkehrern versprochenen Darlehen für den Wohnungsbau aus. Bittere Worte der Kritik wurden von mehreren Versammlungsteilnehmern geübt. Scharfe Proteste rief auch die Mitteilung hervor, wonach für ehemalige Kriegsgefangene die Zeit der zivilen Arbeitsleistungen in den westlichen Gewahrsamsländern von der Kriegsgefangenen-Entschädigung abgezogen werden. In einer Resolution verwahrte sich die Versammlung entschieden gegen dieses Vorhaben. In der Resolution wird ausgedrückt, daß vermutlich mit zweierlei Maß gemessen werde. Es sei doch so gewesen, daß die kriegsgefangenen Facharbeiter in den meisten Fällen gezwungen wurden. Freiwillig sei die Arbeit nur geschehen, um dem Elend und der Not des Lagers zu entgehen.

Die einmütig gefaßte Resolution der Arbeitstagung wurde an den Präsidenten des Verbandes der Heimkehrer in Bad Godesberg, den hessischen Minister des Innern, den Präsidenten des Hessischen Landtages und an sämtliche Fraktionen des Hessischen Landtages weitergegeben. In der weiteren Diskussion wurde das Wehrpflichtgesetz kritisiert.

Die nächste Kreisverbandstagung wurde auf den 4. November in Offenbach festgelegt. Bei dieser Tagung finden die Kreisvorstands-Wahlen statt.

Kanal für Abwässer

Die Abwässer der Stadt Langen laufen gegenwärtig noch in den Hundsgraben und von da aus westwärts. Dieser offene Graben verunreinigte bereits in den letzten Jahren verschiedene Gebiete derart, daß er verschwinden muß. An seine Stelle tritt eine Kanalleitung, die die Abwässer am Durchlaß Mörfelder Landstraße, in Höhe des Forsthauses, aufnimmt und dann bis ins Klärwerk leitet. Dieser etwa ein Kilometer lange Rohrweg wird zur Zeit verlegt, und zwar vom Klärwerk in Richtung Stadt. Er führt durch eine namenlose Schneise, die in einer Entfernung von etwa 100 Meter parallel zur Mörfelder Landstraße durch den Wald verläuft. Die Kanalarbeiten gehen zügig voran. Inzwischen ist die Luderschneise fast erreicht worden. 300 Meter des Kanals einschließlich der Schächte wurden schon hergestellt.

* **Gefährliches Spiel.** Ein Mann traf Anfang dieser Woche im Linden mehrere Kinder. Sie hatten ein Feuerzeug bei sich und wollten im Wald ein Feuer anzünden. Die Polizei hat die Eltern ermittelt.

MSC-Fahrt für kranke Kinder

Im Schloß Wolfsgarten sind durch Vermittlung des Roten Kreuzes eine größere Zahl Kinder zu Gast, die, meist als Folge von Kinderlähmung, stark gehbehindert sind.

Die an den Club herangetragene Bitte, diesen Kindern eine Ausfahrt in den Odenwald zu ermöglichen, konnte erfüllt werden, da sich in kürzester Zeit genügend Mitglieder bereit erklärten, sich mit ihren Fahrzeugen für diese Fahrt zur Verfügung zu stellen. Am Samstagnachmittag wurden die Kinder mit ihren ehrenamtlichen Helfern in Schloß Wolfsgarten abgeholt und durch den Odenwald zum Altersheim auf dem Felsberg gefahren, wo alle Teilnehmer mit Kakao und Kuchen bewirtet wurden.

Der Betreuer der Kinder, Herr Dentler vom Roten Kreuz, sorgte durch aufheiternde Spiele, an denen sich jung und alt beteiligte, daß keine Langeweile aufkam. Erfreulich war es festzustellen, daß alle Kinder, trotz ihrer meist schweren Leiden, fröhlich und aufgeschlossen waren. Dies ist fraglos ein Verdienst ihrer Pfleger, zu denen ein geradezu herzliches Verhältnis der Kinder bestand. Am Abend nahm Schloß Wolfsgarten seine müden, aber durch das Erlebnis beglückten Gäste wieder bei sich auf.

Abraham Sauer wird 75 Jahre alt

Der langjährige Landesverbandsvorsitzende des Verbandes der Kriegsbeschädigten, Kriegshinterbliebenen und Sozialrentner Deutschlands in Hessen (VdK), Abraham Sauer, Ffm., vollendet am Samstag, 18. Aug., sein 75. Lebensjahr.

Sein ganzes Lebenswerk hat Abraham Sauer den Kriegsopfern gewidmet. Der Jubilar, der Ehrenvorsitzender zahlreicher Kreisverbände und Ortsgruppen im VdK Hessen ist, erfreut sich nicht nur allgemeiner Wertschätzung bei allen hessischen Kriegs- und Arbeitsopfern, er genießt auch ein besonders hohes Ansehen bei allen Regierungsstellen und Behörden im Lande Hessen. Seine besonderen Verdienste um die deutschen Kriegsopfer würdigte der Bundespräsident durch Verleihung des Bundesverdienstkreuzes (1. Klasse) vom Verdienstorden der Bundesrepublik.

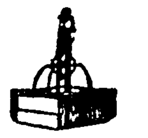
Volkshochschule/Kunstgemeinde

Teilnahme an folgende Fahrten ist möglich:

Samstag, 24. August nach Jagdschloß Kranichstein, Porzellanschlößchen Darmstadt, Fürstenlager Auerbach. Führung Dr. Wiedenbrüg. Preis DM 5,—. Mindestteilnehmerzahl 25 Personen.

Samstag, 8. September: 1½tägige Fahrt des Bundes für Volksbildung Neu-Isenburg nach Dinkelsbühl. Preis DM 19,—,

Alles Nähere in der Anmeldestelle: Buchhandlung Politzer, Fr.-Keßler-Platz. Meldeschluß für beide Fahrten: 21. 8. 56.



RUND UM DEN Vierröhrenbrunnen

Langener Gebabbel

Mei liewe Langener, wann de Schorsch ewe sein Rundgang aach dorch die Felder mecht, dann bloß, um emal zu gucke, was mer alles ernte dun. Die Leut, die wo am dann unnerwegs zurufe: „ei, gelle Du willst e mal gucke", hawwe also de Nauel uff de Kopp getroffe. Getroffe hab ich dieser Dag uff so em Gang aach de Feldschitz — un zwar in de verlängerte Annastraß, wo sich als viele Leut aus de „Wiemann-Blöck"-Gejend zum Fedderballspiel odder ähnliche Scherze dorch e schmal Pädche bewege. Um ewe des Pädche — so secht wenigstens de Feldschitz — wär kaan Weg. Mer mißt woannersch erum geh. Naja, mir sehn ja alles ei — awwer wie die Leut zu erne Gärtchen gelange solle, des is mir net klar. Iwwerigens, wann besagtes Annastraß-Verlängerungspädche werklich kaan Weg is — so mißt mer da e Verbotsschild hiestelle. So kann des nämlich kaan Mensch wisse — un solang dort kaa Schild steht, werd aach niemand en annern Weg eischlage. Des is em Schorsch sei Meinung, der bestimmt waaß, daß sei Mitmensche genau so denke,

Bei dere Witterung ewe geht mer widder ins odder ans Schwimmbad. De Schorsch war aach dort und hat erschtens den „sau-ber gepflegte" nördliche Eigang zum Bad, wo aam es Ukraut widder die Kniescheiwe schlägt, sowie die eweso „herrlich" Rollschuhbahn bewunnert. Uff dere Bahn kann niemand mehr laafe odder rolle. Mer hat vielmehr de Eidruck, daß vielleicht es Gartebau-Amt da e Versuchsfeld aagelegt hat. Mir wisse aach, daß so e Bahn ebbes kost — awwer wann mer mal zurickdenkt, wie do druff noch Meisterläufer — un sogar Ausländer als gerollt sein — also des war doch werklich schee. Net bloß des, ei mer hat aach Geld eigenomme, un hett die Bahn net so verkomme lasse derfe. Es is schad defier — awwer vorerscht net mehr zu ännern. Bis zum Hessische Rundfunk scheint der Zustand von unserne Rollschuhbahn noch net vorgedrunge zu sei, sonst hette die sicher in erm Jugendfunk neulich net noch Propaganda dafier gemacht.

Weiter owwenaus in de Hohl — die heut gar kaa Hohl mer is — da streife Hunde dorch die Äcker, die aach net genau wisse, wo se hiegeheern. Nämlich an die Lein odder in en Hof, net awwer herrenlos die Gejend usicher mache. Ja, die Hunde awwer könne des ja net wisse.

Wisse Se iwwerigens- daß uff em Bergfried widder viel gebaut werd? Also werklich, scheene Häuser un en Blick uff odder iwwer Lange hawwe die Leut dort, wunnerbar. Wann mer awwer Richtung Bachgass kimmt un die Saafebrieh in de Bach sieht, is des net mehr so wunnerbar. Vor längerer Zeit soll sogar emal en aale Kinnerwage verzeh Dag lang in de Bach geleje hawwe. For was die Sterzbach net alles gut is!

Mei Hauptquartier — de Vierröhrbrunne — zeigt sich noch immer im schenste Blummeschmuck, so wie aach unser Aalage — wanns aach net viel sin — ewe gepflegt erscheine. Ei, in de Bahnstraß-Aalag hat mer sogar de Stacheldraht entfernt. Herzlichen Dank — so siehts doch werklich besser aus.

Dadefier awwer hawwe die Stadtwerke erjendwo e stark Drahtseil — bloß um so en äääbsche Lichtmast zu haale — gespannt, wo mer sich de Hals abschneide kann. Falls die Stadtwerke awwer net genau wisse sollte, wo des gescheh is, so solle se emal beim Schorsch aafrage. Der secht en dann Bescheid!. Un damit:

Die Äbbel reife wie es Korn
des teilweis schon gedrosche worn
ei, uff em Acker wie mer sieht,
weil dort bloß noch es Stroh rumlieht.
In 50 Jahr — ich geh net fehl,
kricht uff em Acker ihr glei Mehl . . .

Euern Schorsch vom Vierröhrbunne!

Gegen Fliegen Jacutin

Aus der evangelischen Gemeinde

Den Quartiergebern, die während des Kirchentages Gäste aufgenommen hatten, sei für ihre Gastfreundschaft recht herzlich gedankt! Wo angebotene Quartiere nicht in Anspruch genommen wurden, waren die dafür bestimmten Gäste von Frankfurtern abgefangen worden, die ihr Quartier nicht gemeldet hatten. — Da die Pfarrer diesmal wegen des Kirchentages ihren Urlaub nicht während der Sommerferien nehmen konnten, fällt der Konfirmandenunterricht in Urlaub befindlicher Pfarrer in diesem Jahre aus, zuerst für den Petrusbezirk während des Urlaubs von Pfarrer Lauber am 22. und 29. August, sowie am 5. September. — Die Amtshandlungen im Petrusbezirs nehmen bis 10. September einschließlich die beiden anderen Pfarrer vor, für den Ostteil einschließlich Ostseite Zimmer- u. Heinrichstraße Pfarrer Geißelbrecht, für den Westteil einschließlich Westseite Zimmer- und Heinrichstraße Pfarrer Schäfer. Anmeldungen von Amtshandlungen nimmt das Gemeindeamt, Bahnstraße 46, Tel. 820, täglich von 8—12 und 14—18 Uhr (samstags nur vormittags) entgegen. — Am Samstag, 18. August, bleibt das Gemeindeamt geschlossen. In dringenden Fällen ist Pfarrer Schäfer an diesem Samstag vormittags zu sprechen (Uhlandstraße 24, Tel. 772).

Man weiß es längst
Tag für Tag werden Millionen Tassen JACOBS KAFFEE getrunken.
Das ist der beste Beweis für seine gleichbleibende Güte.
Überall und immer wieder heißt es:
JACOBS KAFFEE wunderbar
730/2

Egelsbacher Nachrichten

e **Unser Glückwunsch.** Morgen feiert Frau Christine Meister, geb. Ruths, Niddastraße 78, ihren 77. Geburtstag. Am kommenden Montag begeht Herr Georg Werner, Weedstr. 30, sein 81. Wiegenfest, und Herr Nikolaus Werkmann, Mainstraße 21, feiert den 71. Geburtstag. Wir gratulieren den hochbetagten Egelsbacher Geburtstagskindern recht herzlich und wünschen ihnen alles Gute!

e **Von der SPD.** Morgen ab 20.30 Uhr spricht im Kolleg des Eigenheim-Saalbaus in einer Mitgliederversammlung des Sozialdemokratischen Partei der Bundestagsabgeordnete und Vorsitzende des Unterbezirks Frankfurt, Georg Stierle, über den „Parteitag der SPD in München". Auch Nichtmitglieder sind eingeladen.

e **Aus der Arbeit des Stenografenvereins.** Nach Beendigung der Sommerferien hat der Stenografenverein Egelsbach nunmehr sein Lehrgangsprogramm in vollem Umfang wieder aufgenommen. Heute abend beginnen in der Wilhelm-Leuschner-Schule die ersten Kurse in Kurzschrift und Maschinenschreiben. Darunter sind auch wieder zwei Kurse für Anfänger. Während der Kursus für Maschinenschreiben voll belegt ist, können sich noch Teilnehmer für einen Anfängerkursus in Kurzschrift melden. Die Meldungen werden von dem ersten Vorsitzenden Hans Hofmann, Rheinstraße 53, oder in den Kursen entgegengenommen.

e **Von den Luftsportlern.** Der Egelsbacher Luftsportverein „Ursinus" baut eifrig an seinem Hochleistungs-Segelflugzeug Schleicher Ka 2 „Rhönschwalbe". Zwar ging in letzter Zeit die Arbeit etwas schleppend vor sich, doch nun haben die Mitglieder wieder regelmäßige Baustunden eingerichtet. Sie treffen sich jeden Dienstag und Freitag ab 20 Uhr in der Wilhelm-Leuschner-Schule, wo sie unter dem Dach auf dem großen geräumigen Boden ihre Werkstatt eingerichtet haben. Auch sonntags vormittags sieht man sie öfters dort bei fleißiger Bastelarbeit. Es ist eine mühevolle Kleinarbeit, ein ganzes Segelflugzeug selbst zu bauen, das den prüfenden Blicken des Bauprüfers standhalten muß. Nun, die Leitwerke sind schon mit guter Note durch die Prüfung gegangen, und auch Teile des Rumpfes haben den Blicken des Prüfers standgehalten. Auch mit dem Innenausbau des Rumpfes sind die Jünger des Flugsportes schon beschäftigt, während die Jugendgruppe des Vereins mit emsiger Geschäftigkeit beim Bau der Rippen für die Tragflächen ist. Viele hundert Arbeitsstunden haben diese Idealisten bereits hinter sich gebracht. Man muß den Mut bewundern, mit dem die Egelsbacher Segelflieger hier am Werk sind, ganz besonders auch deshalb, weil sie kaum finanzielle Unterstützung haben. Bei dem Fesselflug-Wettbewerb in Steinau an der Straße konnte in der Konkurrenz Fuchsjagd (international: Combat) Fesselflieger Jürgen Behle (Langen) vom Egelsbacher Luftsportverein „Ursinus" den 2. Sieg erringen. Diese Leistung ist umso höher zu bewerten, als Behle den langjährigen Altmeister in dieser Disziplin, Helmut Drigalski (Frankfurt a. M.) auf den dritten Platz verweisen konnte. — Jetzt schon sei auf eine Versammlung am Donnerstag, dem 23. August, 20.30 Uhr, im Kolleg des „Frankfurter Hof" in Langen hingewiesen. Der Egelsbacher Luftsportverein lädt dazu alle noch nicht dem Verein angehörenden Modellflieger und anderen Sportflieger herzlich ein. Die Einladung ergeht besonders an die Langener Mitglieder des ehemaligen DAeC. Es soll eine Aussprache stattfinden über die Aufnahme der Langener Luftsportler in den Egelsbacher Verein mit dem Ziel, den Flugsport in der engeren Heimat auf eine breitere Basis zu stellen.

Gastliche Tage in Egelsbach

Unsere Familie ist mit sieben Personen zum Evangelischen Kirchentag nach Frankfurt über 600 Kilometer den Rhein herauf gefahren. Wir kamen so an, daß wir den Eröffnungsgottesdienst miterlebten, uns danach bei den Aufnahmestellen im Messegelände meldeten und nach Erledigung aller anderen Dinge erst um 22 Uhr in Egelsbach ankamen, wohin man uns geleitet hatte. Wir waren recht müde und abgespannt. Als wir jedoch spürten, mit welcher Freundlichkeit wir durch Pfarrer Kietzig und alle Gastfamilien, bei denen wir Quartier fanden, empfangen wurden, erwachte von neuem der Lebensmut. Die folgenden Tage brachten sodann nicht nur den äußeren Sonnenschein, sondern auch viel Wärme und Herzlichkeit seitens unserer Gastgeber in Egelsbach, daß uns die Tage und Stunden dort stets eine schöne Erinnerung sein werden. So sei zugleich auch im Namen aller übrigen Kirchentagsteilnehmer den Egelsbachern ein recht herzliches, aufrichtiges Wort der Dankbarkeit gesagt. Wir kamen aus Nord und Ost, zum Teil aus weiter Ferne, aber ihr habt uns so aufgenommen, daß dadurch christliche Bruderschaft im edlen Sinne Wirklichkeit wurde.

Pfarrer Vogel,
Westerkappeln, Kr. Tecklenburg

Arbeitszeit für Frauen

An Tagen vor Sonn- und Feiertagen dürfen Arbeiterinnen nicht mehr nach 17 Uhr und Frauen allgemein nicht mehr als 8 Stunden beschäftigt werden. Außerdem besteht ein allgemeines Verbot für Nachtarbeit der Frauen. Diese Vorschriften der Arbeitszeitordnung haben ihren Grund in den natürlichen biologischen Unterschieden zwischen Mann und Frau. Sie stellen keine ungerechtfertigte Bevorzugung der Frauen dar und gelten deshalb trotz der Gleichberechtigung der Geschlechter auch heute noch weiter.

Gemeinden erwarben junge Ziegenböcke

Zahlreiche Züchtergemeinden erwarben auf einer Auktion in Darmstadt neue Ziegenböckchen. Bei den Böcken handelte es sich durchweg um Tiere, die von Sachverständigen in die herdbuchfähige 3a-Wertklasse eingestuft worden waren.

Einen Bock erwarben die Gemeinden: Alsbach von Ch. Werner in Hähnlein; Wattenheim von Eugen Graf in Groß-Rohrheim; Bad König von F. K. Rothermel-Biebesheim; Hetzbach von Ldw. Gebhard in Brensbach; Ober-Kinzig von Jakob Ewald in Hähnlein, Hergershausen von Friedrich Göbel in Groß-Rohrheim; Gras-Ellenbach von Karl Nickel in Hähnlein; Darmstadt von Friedrich Hersch in Frankfurt-Bonames; Schaafheim von Philipp May 9. in Hähnlein, Laudenau von Friedrich Hildenbeutel in Reichelsheim, Kreidach von Philipp Höreth in Groß-Rohrheim, Bensheim von Georg Reichert in Biebesheim, Hummetroth von Jakob Nickel 9. in Hähnlein, Offenthal von Peter Henzel in Groß-Rohrheim; Rüsselsheim von Wilh. Ruckelshausen in Büttelborn; Trösel von Jakob Ewald in Hähnlein; Ober-Ramstadt von Karl Kingler in Groß-Rohrheim; Gundershausen von Ph. Kirsch 3. in Groß-Rohrheim; Geinsheim von Konrad Rechel 8. in Hähnlein; Bensheim von Chr. Ludwig in Lorsch; Ober-Roden von Johann Fischer in Lorsch u. Raibach von Jakob Hainz in Lorsch.

Großer Tag des Motorsports

e Am Sonntagvormittag fanden die Trainingsfahrten zu dem „Großen Egelsbacher Dreiecks-Geländelauf 1956" noch bei strömendem Regen statt. Die Trift glich einem Heerlager von Solo- und Seitenwagenmaschinen aller Klassen. Der Ausschreibung waren weit über 100 Fahrer aus nahezu 40 Motorsportvereinen gefolgt. Als dann strahlender Sonnenschein auf dem Ort des Geschehens lag, da war die Freude groß. 1500 Personen säumten den 2,5 Kilometer langen Kurs, auf dem die Fahrer sumpfige, ausgefahrene Feldwege, verschlammte und regenglatte Wald- und Wiesenpfade in vier Durchgängen zu meistern hatten.

Es wurde in neun Klassen gestartet. Zum erstenmal hatte man auch eine Sonderklasse für Mopeds eingerichtet. Schwere Kämpfe lieferten sich auch diesmal wieder die schweren Seitenwagengespanne, die oft in halsbrecherisch erscheinenden Szenen aneinander vorbeipreschten. Aber es wurde, und das sei den Fahrern zur Ehre gesagt, trotz der Schnelligkeit immer noch besonnen gefahren: Nicht ein Unfall passierte, der irgendwelche Folgen hatte.

Die Männer vom MSC Egelsbach mit ihrem Sportleiter Ludwig Och an der Spitze hatten alle Hände voll zu tun, um ja keine Stockung im Veranstaltungsverlauf eintreten zu lassen. Sie schafften es. Am Abend traf sich das ganze Motorsportvölkchen im Gastnaus Theiß zur Siegerehrung. Bürgermeister Wannemacher begrüßte im Namen der Gemeinde; die Grüße des Hessischen Motorsportringes überbrachte der Hauptsportreferent Karl Hofacker. In Vertretung des durch Krankheit verhinderten ersten Vorsitzenden Emil Vater nahm Sportleiter Ludwig Och vom Egelsbacher MSC die Siegerehrung vor. Hier die Liste der Siegreichen:

Klasse 1 (Mopeds): 1. Hans Sänger, Groß-Karben, 2. Günther Herboldsheimer, 3. Robert Kraft, 4. Rainer Kattig, alle Mainaschaff, und Werner Schlesinger, Egelsbach, 5. Wilfried Schäfer, Mainaschaff; Klasse 2 (bis 100 ccm): 1. Winfried Lepple, Niederrodenbach, 2. Friedel Mohard, 3. Ewald Heilmann, beide Mainaschaff, 4. Günther Hofmann, 5. Wolfgang Spinder, beide Hanau; Klasse 3 (bis 150 ccm): 1. Helmut Stab, Mainaschaff, 2. Günther Deubert, Hesseldorf, 3. Helmut Volk, Harheim, 4. Karl Roos, Egelsbach, 5. Dieter Siebenborn, Neu-Isenburg; Klasse 4 (bis 200 ccm): 1. Manfred Jäger, 2. Walter Burkhard, beide Offenbach-Bieber, 3. Ernst Fritz, Bischofsheim b. Hanau, 4. Ward B. Proctor, Haibach, 5. Dieter Scheins, Hanau; Klasse 5 (bis 250 ccm): 1. Ernst Fritz, Bischofsheim, 2. Hermann Wegfahrt, Rückingen, 3. Winfried Lepple, Niederrodenbach, 4. Fritz Schulz, Hanau, 5. Helmut Volk, Harheim; Klasse 6 (bis 350 ccm): 1. Werner Helmbold, Fechenheim, 2. Walter Seyering, Egelsbach, 3. Karl Lofink, Neuenhaßlau, 4. Horst Bruckmann, Hanau, 5. Hermann Wegfahrt, Rückingen; Klasse 7 (über 350 ccm): 1. Otto Berger, Egelsbach, 2. Georg Neumann, 3. Albert Frank, beide Groß-Karben, 4. Helmut Volk, Harheim; Klasse 8 (Gespanne bis 350 ccm): 1. Fritz Staab mit Friedel Mohard, Mainaschaff, 2. Heinz Maul mit Erwin Roth, Fechenheim, 3. Walter Seyering mit Karl Roos, Egelsbach, 4. Helmut Staab mit Rainer Kattig, Mainaschaff, 5. Werner und Leo Walter, Rückingen; Klasse 9 (Gespanne über 350 ccm): 1. Friedel Schunck mit Karl Böhmerich, Egelsbach, 2. Lothar Heckmann mit Albert Kempel, Groß-Karben, 3. Walter Blatt mit Erwin Roth, Fechenheim, 4. Albert Frank mit Willi Falter, Groß-Karben, 5. Ludwig Och mit Fritz Hakel, Egelsbach.

Die beste Tageszeit fuhr Ernst Fritz aus Bischofsheim. Der Club mit den meisten Startern war Groß-Karben. Die beste Mannschaftsleistung zeigte der Motorsportclub in Mainaschaff. Als Preise gab es Urkunden, Plaketten, Lorbeerkränze und nützliche Dinge, die von Egelsbacher Geschäftsleuten und von Firmen, die am Motorsport interessiert sind, gestiftet waren.

Von den aktiven Fahrern des Egelsbacher Motorsportclubs zeichnete sich Otto Berger durch einen besonders schönen Fahrstil aus. Obwohl er als Letzter gestartet war, konnte er mit weitem Vorsprung als Erster durchs Ziel fahren. Die Nachwuchs-Fahrer Walter Seyering und Karl Roos erkämpften sich bei den Gespannen bis 350 ccm gegen 16 Konkurrenten den sehr beachtlichen 2. Platz. Pech hatte Ludwig Och mit Heinz Hakel. Trotz schneidiger Fahrt konnte er wegen Kupplungsschaden nicht Erster werden.

Offenthal

o **Einweihung der evangelischen Kirche in Urberach.** Die einzige Diasporagemeinde des Dekanats Dreieich in Urberach, die bisher durch Herrn Pfarrer Vetter von Offenthal aus betreut wurde, hat nun endlich ihre Kirche erhalten. Am kommenden Sonntag wird sie in feierlicher Weise geweiht und der Gemeinde übergeben werden. Kirchenvorstand und Gemeinde versammeln sich mit den Gästen um 13.30 Uhr an der Schule, in der in letzter Zeit der evangelische Gottesdienst stattfand, und werden sich von dort aus zum neuen Kirchlein begeben. Die Mitglieder des Kirchenvorstandes werden die Abendmahlsgeräte und die Bibel tragen und somit auch die Übersiedlung sichtbar werden lassen. Der Posaunen- u. Kirchenchor Offenthal werden für die würdige musikalische Ausgestaltung der Feierlichkeiten sorgen. An der Feier, die etwa 14.00 Uhr beginnt, werden die Pfarrer des Dekanats mit Herrn Dekan Nürnberger teilnehmen; von der Kirchenleitung wird Herr Dozent Sucker vertreten sein, der die Weihe vornehmen und die Festpredigt halten wird. Nach der gottesdienstlichen Feier werden sich die kirchlichen und weltlichen Vertreter von Behörden und die am Bau beteiligten Handwerker mit Herrn Baurat Jakob, dem leitenden Architekten, zu einer Nachfeier und Gratulationscour zusammenfinden. Am Abend wird der erste Abendmahlsgottesdienst für die evangelische Gemeinde Urberach im neuen Gotteshaus gehalten werden.

Kirchliche Nachrichten

Ev. Kirche Egelsbach
Sonntag, den 19. August 1956
10.00 Uhr: Gottesdienst (Pfarrer Hausen)
11.15 Uhr: Kindergottesdienst

Hüte und Mützen
in großer Auswahl
E. Müller
Egelsbach
Westendstraße 8
Ruf Langen 338

Anzeigen-Annahme
Oskar Drechsler
EGELSBACH
Heidelberg. Str.

Ein bunter Strauß erlesener Kostbarkeiten unter dem Motto:
Alles für Euch
Besinnliches und Heiteres in Wort und Ton
Mitwirkende: Künstler vom Staatstheater Schwerin
Am Donnerstag, dem 23. August 1956, um 20.30 Uhr
in Egelsbach im „Eigenheim-Saalbau"
Eintritt: DM 1,—
Kommunstische Partei Deutschlands
Landesleitung Hessen

Suchen gegen Baukostenzuschuß
2- und 3-Z.-Wohnungen
Fleißner & Sohn, Masch.-Fabrik
Egelsbach-Frankfurt/M.

Ab sofort habe ich
Weine
der seit 1906 bestehenden Weingroßhandlung u. Weinkellerei Ludw. Fabel, Budenheim a. Rh. Ich empfehle mich daher für Ihre Familienfeierlichkeiten gleich welcher Art. Bestellen Sie bitte rechtzeitig, damit die Lieferung prompt erfolgen kann. - Verschiedene Sorten sind auf Lager. Verkauf jeden Tag ab 17 Uhr, samstag ab 13.30 Uhr.
HEINRICH VOLLHARDT VI.
Weinhandlung
Egelsbach, Rheinstraße 54

Wir suchen für Egelsbach u. Umgebung
Nebenberuflichen Mitarbeiter
Wir bieten Bestand, Garantie-Provision und laufende Unterstützung durch unseren Außendienst.
Gothaer Feuer Versicherungsbank a. G.
Frankfurt/M., Eschersheimer Landstr. 10
Telefon 59 11 44

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, nach einem arbeitsreichen Leben in treuer Pflichterfüllung für seine Patienten, in großer Liebe und Fürsorge für seine Familie, meinen innigstgeliebten Mann, unseren immer treusorgenden, unvergeßlichen Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater, Bruder, Onkel und Schwager

den praktischen Arzt i. R.

Herrn Dr. med. Ernst August Wilhelm Nusch

heute früh um 2.30 Uhr im 83. Lebensjahr durch einen sanften Tod von seinem schweren Leiden zu erlösen.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Else Nusch, geb. Riebel
Dipl.-Ing. Gustav von Struve u. Frau Hildegard, geb. Nusch
Dr. med. Dr. phil. nat. Wilhelm Schlapp u. Frau Anni, geb. Nusch
Die Enkelkinder
Diplom-Ing. Georg von Struve und Frau
Ingeborg von Struve
Gisela Schlapp
Die Urenkel
Reinhard und Christian von Struve

Egelsbach, Mittweida, Freiberg, den 14. August 1856

Beerdigung: Freitag, 17. August 1956, 16 Uhr

Schuljahrgang 1907
trifft sich am Sonntag, 19. 8. 1956, um 15 Uhr im Eigenheim-Saalbau zu einer Wiedersehensfeier.

Sehr guterhaltener
Korb-Kinderwagen
günstig zu verkaufen
Luckgei, Egelsbach
Auf der Trift

Zimmer
möbl, o. leer in Egelsbach v. Berufstätigem ab 1. 9. o. 15. 9. 1956 gesucht. Off. unter Nr. 976 an die Geschäftsst.

DANKSAGUNG

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden bei dem Hinscheiden meiner lieben Frau, unserer guten Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Margarete Fink

geb. Petry

danken wir recht herzlich. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Kietzig für die Trostesworte am Grabe, und den Schulkolleginnen und -kollegen für die herzliche Teilnahme.

In stiller Trauer:
Heinrich Fink 5.
Kinder und Enkel

Egelsbach, im August 1956
Mainstraße 29

Sport-NACHRICHTEN

II. Amateuerliga Darmstadt
Spiele am Sonntag, den 19. 8. 56!

I. FC Langen — Bischofsheim, Urberach gegen SV 98 Darmstadt, Dieburg — Hofheim, Lampertheim — Messel, Bensheim — Büttelborn, Michelstadt — Münster, Mörfelden geg. Heppenheim, Erzhausen — Erbach, Egelsbach gegen Nauheim, Nieder-Roden — Groß-Umstadt, Pfungstadt — Rüsselsheim, spielfrei: Arheilgen.

Der Club darf keinen Punkt abgeben!

Nach der unglücklichen Niederlage in Pfungstadt muß der 1. FC am Sonntag auf eigenem Platz siegen, um weiterhin zu den führenden Mannschaften der Gruppe zu gehören. Die Elf von Bischofsheim ist kein leichter Gegner, denn sie brachte es fertig, gegen Egelsbach mit 4:0 Toren zu gewinnen. Erinnert man sich an die Verbandsspiele der vergangenen Jahre, so kann man annehmen, daß die Gäste wieder alles daran setzen werden, gerade in Langen mindestens ein Unentschieden zu erreichen. Was dieser Mannschaft vielleicht an Technik fehlt, ersetzte sie bisher oft durch übertriebene Härte. Auch unter den Zuschauern herrschte bei den Begegnungen Bischofsheim gegen Langen mitunter eine Derbystimmung, die mit Sport nur noch wenig zu tun hatte. Die Stärke der Gäste liegt im Sturm. Besonders Thalheimer und Schlegel bewiesen in letzter Zeit ihre Gefährlichkeit, so daß Langens Hintermannschaft auch diesmal eine schwere Aufgabe bevorsteht. Die Leistungen des Sturms werden in erster Linie davon abhängen, wer an Stelle des gesperrten Rascher den Mittelstürmerposten übernimmt und in der Lage ist, die Angriffe wirklich zu dirigieren. Wichtig ist, daß der Schiedsrichter energisch genug ist, aufkommende Härten sofort zu unterbinden und das Spiel jederzeit fest in der Hand zu haben.

Sportverein Nauheim in Egelsbach

Mit dem SV Nauheim kommt am kommenden Sonntag zum weiteren Punktheimspiel für die Einheimischen ein Unbekannter, Sportverein Nauheim, nach Egelsbach. Schon immer haben sich beide Mannschaften harte, jedoch faire Kämpfe geliefert und dies dürfte auch wieder bei dem Vorspiel auf den Brühlwiesen der Fall sein. Nach der erschreckenden Niederlage am letzten Sonntag in Bischofsheim müßte wieder ein Heimsieg fällig sein, zumal die Egelsbacher nun mit ziemlich kompletter Mannschaft antreten können. Während die Platzherren noch auf ihren gesperrten Halblinken verzichten müssen, haben die Gäste ebenfalls das Pech, ohne die zwei ihrer besten Stammspieler, die bei ihrem letzten Auswärtsspiel durch Feldverweis nun gesperrt sind, in Egelsbach anzutreten. Dies darf jedoch keinesfalls für die Egelsbacher ein Grund sein, Nauheim zu unterschätzen, denn es wird alles daran setzen, die am letzten Sonntag erlittene knappe 1:2-Heimspielniederlage gegen Mörfelden in Egelsbach wieder gut zu machen. Bleibt zu hoffen, daß Egelsbach seine Anhänger am Sonntag nicht enttäuscht und durch ein schönes Spiel beide Punkte in Egelsbach behält. Spielbeginn 16 Uhr.

Im Vorspiel treffen sich beide Reservemannschaften.

SSG spielt in Griesheim

Nach ihrem guten Start am letzten Sonntag stehen die Langener am Sonntag im ersten Auswärtsspiel in Griesheim vor einer sehr schweren Aufgabe. Nur selten kamen sie auf dem Griesheimer Sandplatz zu einem Punktgewinn, obwohl er oft in greifbarer Nähe lag. Die Gastgeber hatten immer blendenden Start und gewannen ihr erstes Spiel beim Neuling St. Stephan 5:0. Schon immer zeichneten sie sich durch eine sehr gute Kondition aus und konnten in der zweiten Halbzeit dem Spiel noch eine Wendung geben. Sie verfügen über zwei vorzügliche Halbstürmer, die durch ihr technisches Können manches Spiel schon allein entschieden haben. Aber trotz allem fahren die Langener nicht ohne Chancen nach Griesheim. Sie werden in stärkster Aufstellung antreten, und ein Punktgewinn ist nicht ausgeschlossen.

Die Reservemannschaft wird es im Vorspiel trotz ihrer augenblicklich sehr guten Verfassung schwer haben, um gegen die starken Gastgeber zu bestehen. Die Griesheimer gelten auch in diesem Jahr wieder als Meisterschaftsfavorit. Abfahrt für beide Mannschaften 11.45 Uhr ab Zimmerstraße.

SSG-Jugendfußball

Am Wochenende beginnt für die Jugendabteilung die Verbandsrunde. Am Samstag spielen die Schüler beim Lokalrivalen, bei dem wohl kaum ein Erfolg zu erwarten ist. Am Sonntagvormittag tritt die neuformierte B-Jugend in Bürgel an. Es müßte ein Teilerfolg möglich sein. — Die A-Jugend muß zur „Eiche" Offenbach. Die Langener, die durchweg erst 16 Jahre alt sind, werden es wohl sehr schwer haben.

Egelsbacher Jugendfußball
Gem. A.-Jug. Egelsbach — Erzhausen 8:0
Cl Egelsbach — Cl Erzhausen 3:1 (2:0)

Am vergangenen Samstag starteten die Schüler zur Verbandsrunde 1956/57. Die Cl schlug sich wider Erwarten recht gut und konnte einen 3:1-Sieg gegen Erzhausen erringen. — Die B/C-Jugend stellte sich als geschlossene Einheit vor und bot technisch sowie kämpferisch eine vorzügliche Leistung. Die nächsten Spieltage werden es beweisen müssen, wie sich die Elf weiter in der Runde hält.

Am kommenden Samstag muß die Cl nach Weiterstadt, während die B/C-Jugend nach Arheilgen zur SG fährt. Hoffen wir, daß sie auch dort ehrenvoll abschneidet. Am Sonntag greift die gem. A/B-Jugend ebenfalls in die Verbandsrunde ein und muß gleich nach Messel. Auch hier darf man darauf gespannt sein, wie sich diese Mannschaft in ihrer neuen Aufstellung behaupten wird. Abfahrt wird in der Jugendversammlung bekannt gegeben.

Am kommenden Sonntag wieder Handballderby

Auf dem Sportplatz hinter dem Realgymnasium treffen am kommenden Sonntag der TV Langen und die SSG Langen zum fälligen Verbandsspiel aufeinander. Beide Mannschaften konnten in den letzten Spielen, bedingt durch Krankheit und Urlaub, nicht komplett antreten, so daß man kein Bild von der wirklichen Stärke bekam. Es ist zu hoffen, daß am Sonntag hüben wie drüben alle erprobten Spieler wieder dabei sind. Beginn: 15 Uhr. Ein Besuch des Spieles dürfte sich für jeden Sportfreund lohnen.

Vorher um 13.45 Uhr treffen die Reservemannschaften beider Vereine aufeinander. — Die Jugend der SSG spielt am Vormittag um 10 Uhr ebenfalls in Langen gegen die gleiche der SG Egelsbach.

TV Hahn — SSG Langen 6:4 (4:0)

Die SSG mußte am letzten Sonntag in Hahn eine unglückliche Niederlage hinnehmen.

In der ersten Hälfte spielte Langen gegen den sehr starken Wind und gegen die Sonne. Außerdem stand das Tor Langens vollkommen unter Wasser. Die Hahner verstanden es ausgezeichnet ihre Bälle flach zu werfen, die im Wasser eine unheimliche Fahrt bekamen und unhaltbar einschlugen. Allerdings hätten Langens Stürmer auch gegen den Wind, bei etwas Schußkonzentration vier Tore schießen müssen.

In der zweiten Hälfte wurde Langen drückend überlegen. Aber in diese Drangperiode platzten zwei weitere Tore von Hahn. Dann wurde nur noch auf das Tor von Hahn gespielt aber die bestgemeintesten Schüsse gingen knapp am Tor vorbei oder an den Pfosten. Erst zwischen der 40. und 50 Minute gelang es Langen vier Tore zu schießen. Ein Unentschieden wäre für Langen verdient gewesen.

Die Langener TV-Leichtathleten

auch beim nationalen Sportfest in Arheilgen erfolgreich

Fast 60 verschiedene Vereine aus ganz Hessen hatten Teilnehmer zum nationalen Leichtathletik-Sportfest nach Arheilgen entsandt. Auch vom TV waren die Leichtathleten nach Arheilgen gefahren und konnten sich gegen die starke Konkurrenz aus ganz Hessen behaupten. So wurde Ditmar Alt 4. über 1000 m bei der männl. Jugend B mit 2:54,2 Min. und Bernd Hoffmann 5. über 1000 m in der Klasse der männl. Jugend A mit 2:46,4 Min. Dieter Götz konnte im Dreikampf das Silberne Leistungsabzeichen des Hess. Leichtathletik-Verbandes erwerben, ebenso Monika Zimmermann, Gisela Schenk, Volker Lang und Schönhals das Leistungsabzeichen in Bronze.

Cybinski erwarb mit 1228 P. im Dreikampf die geforderte Punktzahl für das goldene Leistungsabzeichen in der Klasse der männl. Jugend B, wobei besonders seine Kugelstoßleistung mit 12,31 m hervorragend war. Auch alle unsere Schüler und Schülerinnen erwarben das Hessische Leistungsabzeichen, 6 in Silber, eins in Bronze und für Gisela Schwemmer das goldene waren ihr Lohn. Hier bei den Schülerinnen war die Leistung unserer Gisela Schwemmer besonders hervorragend, die in der Gesamtwertung im Vierkampf mit 1950 P. den 2. Platz belegte (75-m-Lauf 10,7 sec., Weitsprung: 4,19 m, Hochsprung 1,18 m und Ballwurf 38,95 m). Bei den Schülern wurde Rudolf Schmidt 1. über 75 m in 9,7 sec. Die 4-mal-100-m-Schülerinnenstaffel mit Karin Zimmermann, Heidrun Pilz, Karin Grunzke u. Gisela Schwemmer wurde 2. mit 59,3 sec. hinter Arheilgen mit 59,0 sec. Unsere Schülermannschaft als kombinierte Staffel, Langen—FSV Frankfurt wurde mit 54,7 sec. erste vor Arheilgen 1. mit 54,7 sc. u. Arheilgen 2.

Am 25., 26. August findet das 54. Frankenstein-Bergturnfest statt, wir werden wie alle Jahre dabei sein und hoffen, wieder in großer Zahl uns dort zum friedlichen Wettkampf zu treffen. Alle Freunde und Gönner turnerischer Leistungskämpfe seien schon heute hierzu auf das herzlichste eingeladen!

Ein Rat des ADAG

Auch Ausländer sind haftpflichtversichert

Der Allgemeine Deutsche Automobil-Club (ADAC) weist darauf hin, daß ausländische Kraftfahrer bei Reisen in der Bundesrepublik jetzt haftpflichtversichert sein müssen. Deshalb rät der ADAC, bei allen Unfällen an denen ausländische Kraftfahrer beteiligt sind, vor allem die Eintragungen der von Ausländern mitzuführenden grünen Versicherungskarte festzustellen. Notiert werden müssen die in der rechten oberen Ecke stehende Nummer der grünen Karte mit dem Nationalitätszeichen B, DK, F, GB oder dergleichen, der Name und die Adresse des Kartenbesitzers, die Adresse der ausländischen Versicherungsgesellschaft und die Nummer der ausländischen Police. Jeder Deutsche der innerhalb der Bundesrepublik durch ein ausländisches Fahrzeug Schaden erleidet meldet diesen mit den vorstehenden Angaben dem „Verband der Haftpflicht-, Unfall- und Kraftverkehrsversicherer (HUK-Verband), Hamburg, Ballindamm 39 V.

Finanzamt/Stadt Langen — Post Langen 1:1

Die Kraftprobe am Mittwochnachmittag zwischen den Fußballmannschaften der Kombination Finanzamt / Stadt und der Langener Post endete unentschieden. Das Ergebnis überrascht eigentlich etwas, denn allgemein war die Mannschaft der Post favorisiert. Einmal, weil sie durchweg jüngere Leute ins Feld stellte, und dann, weil die meisten davon aktive Fußballspieler sind. Von den Bediensteten des Finanzamts und der Stadt wußte man, daß sie zum Teil alte Kämpen sind, die zur Seniorenklasse gehören.

Nun, die zahlreichen Zuschauer kamen auf ihre Kosten, denn jugendlicher Elan stieß bei dieser Auseinandersetzung auf Erfahrung und Ehrgeiz. Die Leute der Post stießen wohl immer wieder gegen die Abwehr der Grünen, doch hier fanden sie ihren Meister. Die Behördenspieler dagegen konterten meist aus der Tiefe und blieben dabei immer gefährlich. Alles in allem war das Resultat gerecht, wenn man auch der Kombination Finanzamt/Stadt zugute halten muß, daß sie schon nach wenigen Minuten einen guten Spieler durch Verletzung verlor.

Der Tod auf der Straße. Die Verkehrsunfälle in der Bundesrepublik nehmen weiter zu. In den ersten sechs Monaten dieses Jahres ist die Zahl der Unfälle mit Personenschaden gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres um 6,1 Prozent, die Zahl der Verletzten um 5,7 Prozent und die der Getöteten um 6,5 Prozent angestiegen. Die Gesamtzahl aller Unfälle hat sich vom ersten Halbjahr 1955 bis zum ersten Halbjahr 1956 um 11,3 Prozent erhöht. Während des gleichen Zeitraums nahm der Kraftfahrzeugbestand um etwa zehn Prozent zu.

Aus der Welt des Films

„Die Fischerin vom Bodensee" (LiLi). Eine Liebesgeschichte aus einer der schönsten Landschaften Deutschlands erzählt dieser Farbfilm, der nach dem bekannten Lied entstand und in dem Marianne Hold die Titelrolle spielt. Vor dem herrlichen Panorama des Bodensees und seiner Umgebung hat Harald Reinl diesen Film inszeniert und als Akzente Liebeslust und -leid, Landschaft und Lebensfreude, Frohsinn und Komik spannungsreich eingesetzt.

„Schock" (LiLi, Spätvorstellung). Geheimnisse des Weltenraumes geistern in diesem Film. Ungeahntes und Unerforschliches wird zur unheimlichen Realität.

„Ia in Oberbayern" (Lichtburg). Die preußisch-bayerische Haß-Liebe ist in die deutsche Geschichte eingegangen. Heute (im Zeichen des Fremdenverkehrs) mögen viele sie nicht mehr wahr haben. Nur einige Fanatiker wollen die anrüchige Tradition wahren. Was nun auch die bärtigsten, krachledernsten Bajuwaren aus dem tiefsten Oberbayern jedem kühlen Nordländer so sympathisch macht, ist zweifellos jener Brauch, der Weltberühmtheit erlangt hat: das Fensterln! Dieser Film erzählt reizend davon.

„Tarantula" (Lichtburg, Spätvorstellung). Eine Riesenspinne — größer als ein zehnstöckiges Haus! — verbreitet Angst und Schrecken. Ein grausiges Erlebnis, das den Film packend schildert.

„Studentin Helen Willfüer" (UT) Nach Vicki Baums bekanntem und vielgelesenem Roman „stud. chem. Helene Willfüer" entstand dieser Film. Ruth Niehaus in der Titelrolle gestaltet packend und ergreifend den Schicksalsweg eines jungen Menschenkindes, das tapfer allen Schwierigkeiten des Daseins trotzt und durch verwirrende Leidenschaften, schmerzliches Leid und schwere Anfeindungen sich die Erfüllung einer starken Liebessehnsucht erkämpft.

„Rattennest" (UT, Spätvorstellung). Der Film schildert die Abenteuer des Privatdetektivs Mike Hammer, des weltbekannten Romanhelden Mickey Spillanes, der jedem Verbrechen auf die Spur kommt und in den sich jede Frau verliebt.

Das Weserlied

GLÜCK UND LEID AUF SCHLOSS HEIDENHOLZ

ROMAN VON JMA REY

Copyright by Gayda Press, Gönzburg, durch Verlag v. Graberg & Görg, Wiesbaden

(15. Fortsetzung)

Es fährt gerade ein großer Ueberseepassagierdampfer hinaus, noch nie hat Ullo ein so riesiges Schiff gesehen, die kleinen Weserkähne sind kaum größer als eins seiner Rettungsboote. Sie erfährt, daß die schwarze Flagge am Topp bedeutet: dieses Schiff soll gelotst werden, und sie folgt gespannt dem ausgestreckten Arm des alten Seebären der auf den Lotsen weist.

„Und der kennt das Wasser so genau, jede Sandbank, jede Tiefe . . .?"

„Wie seine Hose, Frolleinchen."

Ullo möchte dem Alten gern etwas Freundliches erweisen, aber sie wagt nicht, ihm ein Trinkgeld anzubieten; so klettert sie denn zu ihm in seinen alten morschen Kahn, der nach Teer und Fischen stinkt, und läßt sich von ihm ein bißchen herumrudern. Das kostet dann zwei Mark und ist keine Beleidigung.

Als man beim Mittagessen zusammentrifft — Ullo erscheint als letzte, von Steffen schon voller Sorge erwartet —, stößt sie mit ihrer Begeisterung über den Hafen, das Wasser und die Schiffe bei den weiblichen Hasselbecks nur auf verständnislose Gesichter. Aber der rotbackige Paps streicht ihr zärtlich über den Kopf: „Mein Döchting, du wirst mal eine gute Reederfrau."

„Wie raffiniert von ihr", flüstern Mutter und Tochter sich zu und überbieten sich in Vorschlägen über den geplanten Einkauf. Draußen hat die Sonne sich verzogen, graue Wolken jagen unter dem Himmel dahin, und es ist erheblich kühler geworden. Edelgard Hasselbeck fröstelt leicht. „nur gut, daß ich die Pelzchen mitnahm".

„Du hättest auch ruhig dein Silberfuchscape anziehen können, Ulli", sagt Steffen besorgt, „wollen wir es nicht lieber holen?"

Du bist wohl übergeschnappt, steht deutlich in Ullos Augen, aber sie bezwingt sich, ihm zuliebe. Du hast noch nichts von der Geschichte mit meinem nichtvorhandenen Hut gehört, mein Lieber, sonst würdest du mehr von meinem Mut halten! Dann trennt man sich, voller Heuchelei, um fünf darf sie den Paps in einer Konditorei erwarten.

Steffen nimmt Ullo beim Arm. „dieses Cape, mein Äffchen, ist nun das erste, keine Einwände bitte, ich weiß, daß du in deinem Weserstädtchen eine Revolution der Frauen hervorrufen würdest, aber hier mußt du eins haben."

„Wer zwingt mich denn dazu?"

„Ich", der Druck am Arm ist zärtlich und bittend. Ullo sieht fragend in die zwei geliebten Augen, diese Spiegel des eigenen Gesichts; liebt ihr mich, so wie ich bin oder mein Äußeres . . .?

„Ich hab dich lieb, Ulli, meine wilde Ullo mit Kopftuch und Latzschürze, die den Mägden die Köpfe wäscht und wie eine Wahnsinnige Motorrad fährt, aber man muß sich dem Rahmen anpassen, in Bremen bist du eben meine Frau — hoffentlich bald, du — und von der Frau Hasselbeck werden nun mal die schönsten Pelze und dicksten Brillanten erwartet. Sonst heißt es am Ende, die Firma wackelt, seid vorsichtig an der Börse! Es ist blöd, ich gebe das zu, auch lästig für dich, aber es ist nun mal so, mein Kleines, und nun komm, da drüben wohnt der beste Kürschner, ich hab ihm schon meinen Wunsch vorgetragen."

„Ich denke, du hast heute morgen gearbeitet?"

„Auch das gehört zum Geschäft."

„Nun gut, ich bringe mein erstes Opfer für die Firma!"

Ullo hat glücklicherweise keine Ahnung, was dieser wundervolle Umhang aus Silberfüchsen kostet, den Steffen ihr so zärtlich um die Schultern legt. Sie hat selbst schon einige Füchse geschossen, im Korn und im Wald von Heidenholz, ihr Respekt vor diesen Tieren ist deshalb nicht so groß, um sie nachdenklich zu stimmen. Der Kürschnermeister macht einen tiefen Bückling, als sie Arm in Arm das Geschäft verlassen.

„Nun gehen wir zu Berte Styx, Ulli, erschrick nicht schon wieder, die Styx hat einen Modesalon und ist ein nettes Mädchen. Weißt du, ich hab nun mal eine Schwäche für Schwarz an euch blonden Frauen, darum laß uns etwas Schwarzes kaufen."

Kaufen, kaufen, denkt Ullo, ich genüge ihm also doch nicht. Aber es ist wahr, ich besitze ja wirklich kein schwarzes Kleid, nur gut, daß ich ein Abendkleid habe, das braucht er mir nicht erst zu beschaffen.

Berte Styx, klein und schmal wie Rena, mit einem aparten, glatten, nußbraunen Köpfchen, kommt ihnen schon entgegen. Ein schneller Blick auf Ullos Silberfüchse, ein zweiter auf das Kostüm der Nähliese — sie ist im Bilde.

„Es kommt nur Schwarz in Frage, Berte."

„Jawohl, Herr Hasselbeck." Sie scheinen sich gut zu kennen, stellt Ullo fest, ich will nicht darüber nachdenken, woher. Aber sie merkt dem sympathischen Wesen dieser Berte Styx an, daß Steffen aus irgendeinem Grunde hier etwas zu sagen hat. Zwei blonde junge Mädels ziehen die von Steffen ausgewählten Kleider an und wippen mit schmalen Hüften und hohen Hacken vorüber. Dann erst bittet die Styx Ullo in eine mit hellgrauem Samt ausgeschlagene Kabine und ist beim Ausziehen behilflich. Zwei Minuten später ertönt ihre ruhige Stimme nach draußen: „Maria, ein seidenes Unterkleid, Größe zweiundvierzig bitte." Ullo ist sehr rot geworden, wütend beißt sie sich auf die Lippen, da steht sie nun im Heidenholzer Leinen, sauber und dämlich. Aber die Styx übersieht es gewandt. „Wann werden Sie heiraten, gnädiges Fräulein? Ich würde mich so sehr freuen, Ihr Brautkleid arbeiten zu dürfen."

„Warum?" fragt Ullo unüberlegt. Jetzt ist auch die Styx verwirrt.

„Weil — — weil ich die schönste Braut aus Ihnen machen möchte, gnädiges Fräulein, Herrn Hasselbeck zuliebe — weil ich ihm so viel verdanke, das wissen Sie ja."

Nichts weiß ich, denkt Ullo, das wird hier ja immer toller: bis Steffen mir alle Affären aus seiner Vergangenheit gebeichtet haben wird, sind wir alt und grau. Ullo wird angezogen, nicht nur schwarz, auch lavendelblau und türkisgrün.

„Zu diesem Haar sieht jede Farbe himmlisch aus", ruft die Styx begeistert und führt Ullo immer wieder zu Steffen hinaus, der lächelnd nickt und „einverstanden" sagt. Ullo findet keine Möglichkeit, sich leise mit ihm zu verständigen, er wird doch am Ende nicht mehrere dieser Gewänder kaufen wollen? Aber ihr ist selbst der Kopf verwirrt, so viele Blicke sie auch in die dreiteiligen Spiegel wirft, es bleibt unfaßlich, daß dies Ullo Tessin ist, die da lächelt und wie aus den Journalen beim Frisör geschnitten aussieht. Eine Ullo, über die Tante Eugen daheim wohl die Hände ringen würde.

„Steffen", ruft sie fröhlich, „meinst du, daß ich hiermit —" und sie hebt übermütig die Volants am Ärmel in die Höhe — „daß ich hiermit meinen Hühnerstall ausmisten kann?"

Fräulein Styx verbeißt sich ein Lächeln, die beiden Mannequins prusten los, doch Steffen bleibt unbeirrt und sagt: „Ja."

Fräulein Styx führt auch Hüte, nun hockt Ullo vor einem niederen Spiegel und läßt sie sich lammfromm über die Haare stülpen, doch als die Styx sich für einen kleinen Turban aus Federn einsetzen will, wird sie zum erstenmal rebellisch. „Um keinen Preis laufe ich mit dieser Wundertüte herum, ich bin doch kein Wiedehopf." Die alte Ullo bricht durch, störrisch, wie die Fohlen auf der Koppel. Steffen legt nur ruhig die Hand auf ihren Arm: „. . . das nimmt auch niemand an, Ulli wähl du dir den Hut aus, der dir gefällt."

„Diesen", entscheidet Ullo schnell und deutet auf eine einfache schwarze Kappe. Und wenn man ganz ehrlich ist, so muß man zugeben, daß dieser schlichte Hut auch wirklich am besten zu ihrem Typ paßt.

Vor 50 Jahren war in Langen ein großes Fest

6300 Einwohner — 3000 Festbesucher

Festpräsident Lehrer Jung — Festtage für 30 Pfg. Eintritt — „Festdamen" — Festplatz im Linden, wo damals noch kein Haus stand — Gehrock und Zylinder

Der Vereinszeitung des Turnvereins 1862 Langen entnehmen wir die nachfolgende Abhandlung über das 30. Gauturnfest des Rhein-Main-Gaues der ehemaligen Deutschen Turnerschaft, das vor 50 Jahren am 30. Juni und 1. u. 2. Juli 1906 in Langen stattfand.

Das Gautunfest des Rhein-Main-Gaues, für das der Turnverein Vorwärts-Langen verantwortlich zeichnete, war im Jahre 1906 das große Ereignis unserer Stadt, die damals 6300 Einwohner zählte. Schon immer hatten Turnfeste eine besondere Note. Liegt es an dem Wahlspruch: „Frisch, fromm, fröhlich, frei", der in jedem echten Turner tief wurzelt und nach außen mitreißend ausstrahlt? Die Jugend ist es, die im wahren Turnergeist die Geselligkeit, die Fröhlichkeit besitzt und die Alten aufmuntert und emporhebt. So war auch bei dem Gauturnfest in Langen Einmütigkeit, wie man sie nur immer wünschen kann.

Den auswärtigen Turnern wurden Freiquartiere gewährt, die Häuser mit Girlanden und Fahnen geschmückt, und die jungen Mädchen ereiferten sich, den Festdamen anzugehören. Viele freiwillige Kräfte stellten sich zur Verfügung, um auch zum Gelingen des großen Festes beizutragen. Der Festpräsident war Lehrer Jung. Andere Beamte und Lehrer, soweit sie noch in der Lage waren, wirkten irgendwie mit. Ich selbst war Zugordner beim großen Festzug. Der vorgeschriebene Anzug des Zugordners war Gehrock, weiße Weste (sie war damals die große Mode), weiße Binde, Zylinder (eigens zu diesem Zwecke bei Kappenmacher Bretsch, der so gern das Lied „Zillerthal, du bist mei' Freud" sang, gekauft), weiße Handschuhe und Armbinde mit dem Aufdruck „Zugordner".

Der Festplatz war im Linden wo damals noch kein Haus stand. Auch die Häuser in der Bahnstraße, von der 1899 erbauten Realschule bis zur Friedrich-(Keßler)-Straße, jetzt Karl-Marx-Straße, waren sehr leicht zu zählen. Der Eintritt für die 3 Festtage betrug für die Person 30 Pfennige.

Am Samstag, dem 30. Juni, war abends ein hübscher Fackel- bzw. Lampionzug von auswärtigen und Langener Vereinen. Er nahm seinen Weg durch die Hauptstraßen der Stadt nach dem Festplatz. Dort fand die Begrüßung statt und die Übergabe des Festes an die Gauleitung. Für Unterhaltung sorgten die Vereine durch gesangliche und turnerische Darbietungen. Die Festmusik stellte das 1. Großh. Hess. Art.-Reg. 25 unter persönlicher Leitung ihres Musikdirigenten. Daß auf der Festwiese alle möglichen Schaubuden, Karusselle usw. aufgestellt waren, bedarf wohl keiner weiteren Erwähnung.

Turner sind früh. Um 5 Uhr schon war der Weckruf am Sonntag. Um 6 Uhr traten mehr als 300 Turner zum Wetturnen auf dem Festplatze an. Die Übungen dauerten bis 13 Uhr. Gegen 14 Uhr startete der große, imposante Festzug von der Wallstraße aus und bewegte sich durch die Frankfurter Straße, Fahrgasse, Darmstädter Straße, Bahnstraße nach dem Festplatze. Nachdem er sich aufgelöst hatte, hielt der Festpräsident eine große Festrede an die Turner und Gäste. Ungefähr 5000 Personen hatten sich eingefunden. Für Bier, Wein, Kaffee, Kuchen, Brot- und Fleisch- und Wurstwaren war reichlich gesorgt.

An den Musterriegen am Nachmittag nahmen ebenfalls mehr als 300 Turner teil. Ihre Leistungen wurden von vielen Zuschauern bewundert. Auch die Leiterpyramiden des Turnvereins Vorwärts lösten reichen Beifall aus. Lehrer Jung, der an der Knabenschule unterrichtete, ließ seine Schulklasse am Nachmittage die damals üblichen Stabübungen ausführen. Die exakte Durchführung und die Leistungen der Schüler wurden bestaunt. Auf dem Festplatze herrschte bis in die Nacht, reges Leben, obgleich es, wie ich mich gut entsinne, abends sehr kühl war.

Am Montag war der übliche Frühschoppen auf dem Festplatze und von mittags bis zur späten Stunde große Feststimmung. Die Attraktion des Abends war Fechten und Fackelschwingen der Turngemeinde Darmstadt.

50 Jahre sind lang. Und doch erscheinen sie dem, der sie durchlaufen hat, kurz, hauptsächlich dann, wenn ihn ein Erlebnis, eine große Sache bewegt. Das 30. Gauturnfest in Langen war mir, dem damals jungen Manne und Turnfreund, ein Erlebnis, von dem ich in Freundeskreisen schon öfters sprach. Es werden nicht mehr allzuviele sein, die an dieses Gauturnfest in Langen denken oder sich daran erinnern. Das 1000-stimmige „Gut Heil" der Festteilnehmer nach der Festansprache klang noch lange nach und kennzeichnete den Verlauf des großen Gauturnfestes 1906 in Langen.

Der deutschen Turnerschaft gehörten im Jahre 1905 7 538 Vereine an. Die Gesamtzahl der männlichen Mitglieder betrug 772 134, die der weiblichen 35 106.

Dr. Betzendörfer.

☆

Bei Durchsicht alter Zeitungsbände aus dem Jahr 1906 stellten wir fest, daß zum 30. Gauturnfest des Main-Rhein-Gaues der DT ein Festbuch in der Schriftenniederlage Philipp Eckhardt Langen erschienen ist. Da der TV Vorwärts 1945 sein gesamtes Inventar verloren hat, wäre dieses Heft für ihn sehr wertvoll. Wir bitten deshalb die Personen, die das Festbuch noch besitzen, es dem Turnverein 1862 — wenn auch nur leihweise — zu überlassen.

Es dürfte vielleicht noch interessieren, daß es in Langen 1906 nicht weniger als 4 Turnvereine gab: 1. Turnverein, 2. Turngemeinde, 3. Turngesellschaft und 4. TV Vorwärts. Th.

Rechtliches aus dem Alltag

Ist der Verlobte ein Familienangehöriger?

RD — Herr Krause und Witwe Schulze, beide in gesetztem Alter, führten einen gemeinsamen Haushalt. Die Nachbarn waren anfangs empört über diese „Onkel-Ehe". Wie das aber so ist, man findet sich im Laufe der Zeit mit vollendeten Tatsachen ab, zumal die beiden vorgaben, miteinander verlobt zu sein.

Nun ist Frau Schulze gestorben, und Herr Krause soll die Wohnung, die die Verstorbene gemietet hatte, räumen. Das will er nicht und beruft sich dabei auf das Mieterschutzgesetz (§ 19). Dieses räumt den Familienangehörigen eines verstorbenen Mieters eine bevorzugte Stellung ein, wenn sie bei seinem Tode zu seinem Hausstand gehört haben: sie können dann in die Rechte und Pflichten des Mieters eintreten und das Mietverhältnis fortsetzen. Krause meint nun, zu diesen Familienangehörigen zähle auch er als Verlobter.

„Mitnichten!" sprach das Gericht und führte dazu weiter aus: Eine Familie wird von den durch Ehe oder Verwandtschaft verbundenen Personen gebildet. Nur sie kommen als Familienangehörige in Betracht und genießen im Mieterschutzrecht eine bevorzugte Stellung.

Die heute zuweilen bestehende Neigung, den Partnern eines Verlöbnisses oder einer wilden Ehe in moralischer oder gar rechtlicher Beziehung die Stellung von Ehegatten einzu[illegible] aus sittlichen Gründen ebenso wie aus Gründen der Rechtssicherheit und -klarheit nicht zu billigen. Derartigen Forderungen muß entschieden entgegengetreten werden, wie dies auf strafrechtlichem Gebiet der Bundesgerichtshof in aller Deutlichkeit getan hat.

Das Problem der „Onkel-Ehen" läßt sich nur durch eine Reform der Rentengesetzgebung, nicht aber dadurch lösen, daß den Beteiligten in bestimmtem Umfange die Eigenschaft von Eheleuten zugebilligt wird. Wer seine Rente oder seine Fürsorgeunterstützung durch eine Eheschließung nicht verlieren will, muß die Konsequenzen aus dem Nichtbestehen der Ehe auch auf anderen Rechtsgebieten auf sich nehmen. Die Wirkungen der Ehe treten erst ein, wenn die Eheschließung vor dem Standesamt stattgefunden hat. Das gilt nicht nur für das Familienrecht, sondern ebenso für alle [illegible] und damit auch für das Mieterschutzrecht. Es ist gänzlich unerheblich, ob im einzelnen Falle das Zusammenleben, z. B. mit Rücksicht auf das Alter der Beteiligten, keinen Anstoß erregt und zu Lebzeiten der Mieterin vom Vermieter geduldet worden ist.

Wer — gleichgültig aus welchen Motiven — unverheiratet zusammenlebt, kann nicht erwarten, einem Verheirateten gleichgestellt zu werden. Verlobt ist eben nicht verheiratet, und deshalb genießt auch Herr Krause nicht den Mieterschutz des § 19 des Mieterschutzgesetzes. Er muß sich wohl oder übel nach einer anderen Behausung umsehen.

Es übertrifft alle meine Erwartungen

Noch nie hatte ich ein strahlenderes Weiß. Ich kann es wirklich nicht beschreiben — dieses neue, dieses strahlende Weiß. Man muß es selbst erlebt haben — muß gesehen haben, wie die Lauge dunkler und dunkler wird und die Wäsche immer weißer.

Haben Sie jemals Ihre große Wäsche einfacher und bequemer gewaschen? Ich habe ja früher immer eingeweicht. Erst bei Sunil merkte ich, wie altmodisch das Einweichen ist. Auch Enthärtungs- und Spülmittel kann ich jetzt sparen. Ich bringe meine Wäsche nur zum Kochen, lasse sie zehn Minuten ziehen — fertig! Und alles, meine Bettlaken, die Oberhemden und Handtücher sind immer strahlend weiß.

Einfach wunderbar, wie mild Sunil ist. Diese himmelblaue Sunil-Lauge ist weich wie Regenwasser! Man fühlt es direkt und merkt es gleich. Sunil ist ohne Soda, ohne Chlor. Darum wasche ich jetzt nicht nur die große Wäsche, sondern auch meine ganze Feinwäsche mit dem milden Sunil.

Was ich auch wasche, wie ich auch wasche, immer habe ich strahlend weiße Wäsche!

Wasch strahlend weiß mit himmelblauem SUNIL

Das Weserlied

GLÜCK UND LEID AUF SCHLOSS HEIDENHOLZ

ROMAN VON JMA REY

Copyright by Gayda Press, Günzburg, durch Verlag v. Graberg & Görg, Wiesbaden

(16. Fortsetzung)

Das Kostüm ist wieder vom Atelier heruntergekommen, es war nur eine kleine Änderung nötig, nun sitzt es tadellos. Ullo muß es anziehen und tut dies gar nicht einmal so ungern. Als sie um fünf Uhr das Café betreten, zu dessen gegenüberliegender Tür Vater Hasselbeck soeben hereinkommt, mustert er sie ebenso angenehm überrascht wie einige wildfremde Leute an den kleinen Marmortischen rundum. „Du, das ist die Braut vom Steffen Hasselbeck", zischelt eine Dame ihrer Freundin zu, „nicht übel, wie?" „Ganz große Klasse", meint die andere, „aber das Cape ist bestimmt von ihm, alle seine Freundinnen trugen Silberfüchse . "

Als Ullo zwischen den beiden Hasselbecks sitzt, fühlt sie sich wohl, sie ist genauso elegant wie die vielen Damen um sie herum, eleganter vielleicht, weil sie schön ist und natürlich. Ihre Haut ist frisch und braun, ohne Puder und Schminke, und ihre Lippen sind lockend rot. Der liebe dicke Paps stöbert etwas verlegen in seiner Rocktasche, dann befördert er endlich ein kleines Lederetui ans Licht, das er Ullo mit spitzbübischem Lächeln in die Hände legt. Steffen hat große blanke Augen bekommen, Ullo guckt ungläubig von einem zum andern. Habt ihr noch mehr solche Überraschungen, ihr unverständlichen Hasselbecks? Aus dem Etui funkeln ihr zwei betörend schöne Steine entgegen, ein grüner und ein weißer, ganz schlicht zu einem Ring gefaßt. Der Paps befreit ihn von seinem kleinen Seidenpolster und streift ihn Ullo über, er paßt genau, und der Smaragd kontrastiert herrlich zu ihren schlanken braunen Fingern. Ullo spürt verwirrt Tränen in den Augen, nur durch diesen flimmernden Schleier hindurch vermag sie ihren Dank zu stammeln, aber diese blanken Spuren sind für den alten Herrn, der mit Dank nicht verwöhnt wurde, schöner als die geschmeidigsten Worte.

☆

Eigentlich hat Ullo heute abreisen wollen, aber heute ist ein Ball im Bremer Klub, zu dem alle Hasselbecks gehen werden. Ullo hat Angst davor, die Tage in dieser alten Hansestadt waren so schön bis heute, warum soll sie ihnen noch eine Erinnerung anhängen, von der man nicht weiß, ob sie günstig oder ungünstig ausfallen wird? Es hat auch so ausgesehen, als ob Mutter und Tochter ihr Urteil allmählich geändert hätten; wenn auch das Verhältnis zwischen ihnen und Ullo kein herzliches ist, so starrt es doch auch nicht mehr so vor Abwehr und Kälte. Ullo hat es sich erzählen lassen und hat sich das Unausgesprochene selbst zusammengereimt, daß die „Millionärstochter", in der man seit Jahren Steffens einstige Frau erblickte, das Kind einer Jugendfreundin Frau Hasselbecks ist, und daß die Verbindung dieser beiden Häuser riesigen geschäftlichen Vorteil für die Hasselbecks bedeutet hätte. Aus zwei großen weltbekannten Firmen wäre eine internationale Macht geworden, ein ehrgeiziger Plan vor allem Edelgards, der durch Ullos Erscheinen zerrann. Eigentlich müßte ja dann der Paps am meisten böse auf mich sein, denkt Ullo sachlich, aber ich will gern verstehen, daß eine solche Enttäuschung schmerzlich ist. Mir selbst wird es ja auch für alle Zeiten unbegreiflich bleiben, was Steffen so zu mir zog und ihn mich so lieben läßt. Lieber, lieber Steffen . . . sie schmiegt ihre Wange an sein Gesicht, wie sie das so gern tut, und wozu hier in Bremen so selten Gelegenheit ist.

„Lieber, lieber Steffen, müssen wir denn unbedingt zu diesem großen Ball?"

„Wir müssen, schon Edelgard zuliebe, Ullo, die einen Mann liebt, der ebenfalls dort sein wird."

Edelgard und lieben? Ullo sieht etwas fragend auf, nie wäre ihr der Gedanke gekommen, hinter Edelgards schöner kalter Fassade könnte ein trauriges Herz schlagen. Aber dieser menschliche Zug bringt ihr die Schwägerin ein wenig näher.

„Hätten wir bei Berte Styx nicht doch lieber ein Abendkleid erstehen sollen, Ulli?"

„Aber Steffen, wozu in einem fort kaufen, ich habe doch eins."

Nun gut, der junge Hasselbeck dringt nicht weiter in seine Braut, aber auf seinem Gesicht stehen leise Zweifel, die er in die Qualität dieses abendlichen Gewandes setzt.

Schon seit sechs Uhr ist der Frisör im Haus, nach Parfüm und verborgener Erregtheit riecht es. Auch Ullo muß ihren Kopf den geübten Händen dieses Haarkünstlers überlassen, nur als er mit einem feinen Rasiermesser ihren Augenbrauen zuleibe rücken will, erlebt er eine Abfuhr. Über Edelgards breitem Bett liegt ein seidener Traum aus Weiß und Silber, Ullo wagt nur noch sehr langsam das schottisch Karierte aus ihrem Schrank zu holen. Sie wendet sich vor dem Spiegel im Gastzimmer hin und her, irgend etwas stimmt nicht an diesem Kleid, doch wo steckt der Fehler, am Ausschnitt, im Rock oder in der Raffung über der Brust?

In der Unkenntnis der Verarbeitung dieses steifen Stoffes, liebe Ullo, die Hasselbecks werden das nachher sofort entdecken, aber deine sieghafte Jugendfrische und Klarheit machen selbst dieses mißlungene Produkt des tüchtigen Nählieschens noch reizvoll — wie sich im Lauf des Abends sehr unmißverständlich herausstellen wird. Doch noch ist es nicht soweit, noch mustern Mutter und Tochter sehr erschreckt den schottischen Rock, der unter dem Abendumhang herauswippt und die ganzen Schuhe sehen läßt. Schuhe, die nur halbhohe Absätze haben! Sicher hat sie ihr Kleid hochgesteckt, um den Saum zu schonen, denkt Steffen, ach Berte Styx, du hättest noch etwas beharrlicher sein müssen. „Was hast du eigentlich für dieses Fräulein Styx getan", fragte Ullo neulich, „warst du einmal in sie verliebt?"

„Äffchen", hatte Steffen abgelenkt, „frag nicht so viel in meiner Vergangenheit herum, die ist tot und vorbei, aber ich habe keinem Menschen gegenüber ein so gutes Gewissen wie ausgerechnet bei diesem Bertchen Styx." Diese Antwort war eigentlich keine Antwort, aber Ullo, von Natur aus niemals kleinlich und mißtrauisch, hatte die Warnung beherzigt und sich fest vorgenommen, nie mehr nach Dingen zu fragen, über die Steffen nicht von selbst sprach.

In der Kleiderablage des Bremer Klubs verstummen bereits schon viele, als Edelgard Hasselbeck sich aus dem Abendpelz schälen läßt. Mein Gott, ist diese Frau schön, jedes junge Mädchen — und Edelgard ist über dieses Alter schon etwas hinaus — verblaßt gegen sie.

Sieghaft wie eine Königin trägt sie ihr blondes Haupt, jeder Schritt voll bewußter Grazie, jede Bewegung vorher studiert, bis sie Selbstverständlichkeit wurde. Die meisten der anwesenden jungen Herren sind in Edelgard verliebt, sie verehren sie, wie man eine Statue oder ein schönes Bild verehrt, das herrlich, aber unantastbar ist. Nur wenige haben sich einmal ein Herz gefaßt und diese Liebe gestanden und die Körbe, die sie erhielten, schreckten weitere Bewerber ab. Sie wartet auf einen König, sagen die respektlosen Backfische von ihr, die sie instinktmäßig nicht leiden können. Zum Schluß wird sie dann den Schuster nehmen, dankbar daß überhaupt noch einer kam.

Wenn es auch kein König ist, auf den Edelgard Hasselbeck ihr Auge geworfen hat, so ist es doch ein Fürst, dessen Name so lang wie sein Geldbeutel leer ist. Auch rechnet er nicht mehr zu den Allerjüngsten, aber er weiß fesselnd von den Taten seines bewegten Lebens zu erzählen, stundenlang und seine verlorenen Schlösser, Güter und Besitztümer im Osten müssen unermeßlich gewesen sein. Er bewegt sich unendlich überlegen durch das wimmelnde Festgefühl, und wo sein interessanter Kopf mit den grauen Schläfen und dem gestutzten kleinen Bärtchen auftaucht, bilden sich sofort kleine Gruppen um ihn.

(Fortsetzung folgt)

Der Gast ist fort

Humoreske von Walter Floote

„Ein entzückender Abend war es!" sagte Frau Josefa zum Abschied. „Wirklich, Frau Bretschneider ...! Sie haben ein großartiges Talent, es Ihren Gästen gemütlich zu machen ...! Wo wir doch so unvermutet und zu so ungelegener Stunde hereingeschneit kamen!"

Frau Bretschneider ließ mit einer letzten Anstrengung ihr liebenswürdiges Lächeln noch freundlicher strahlen. „Aber Frau Dr. Hansemann ...! Ueber so liebe Gäste wie Sie freuen wir uns immer! Kommen Sie doch bitte öfter! Mein Mann hat es schon immer gesagt".

„Es war wirklich sehr interessant, lieber Doktor", sagte Herr Bretschneider zu Dr. Hansemann. „Was Sie da erzählt haben über die verschiedene Häufigkeit der Kommas und Semikolons bei unseren Klassikern, das ist — beachtlich ist das! Da hatten Sie aber eine Mordsarbeit, all die

kleinen Dinger in den vielen alten Schmökern zu zählen!"

Dr. Hansemann knöpfte seinen Mantel zu. „Aber interessant ist die Arbeit! Sehen Sie, die Kommata und Semikola ..."

Nach einer halben Stunde verabschiedeten sie sich endgültig von der Hausfrau, die noch einmal ein Feuerwerk von Liebenswürdigkeit auf ihr Gesicht zauberte — vom Hausherrn, der vom aufmerksamen Zuhören die reinsten Basedowaugen hatte — und von den beiden flachsköpfigen Bretschneiderjungen, die sich vor den Gästen mit einem so tadellosen Bückling verbeugten, als wären sie Pagen am englischen Königshof und hätten nicht die geringste Ahnung vom Fenstereinschmeißen, Schwänzen der Schule und Raufereien mit den anderen Jungen der Straße ...

„Uff! Das wäre vorbei" sagte Frau Josefa auf der Treppe. „Für mich sind es ja entsetzlich langweilige Leute ...! Aber sie haben sich so gefreut! Wir müssen uns schon hin und wieder opfern und ihnen einen Besuch machen!"

„Ganz recht!" sagte Dr. Hansemann. „Es ist eine Pflicht aller schöpferisch veranlagten Menschen, seine Mitmenschen geistig aufzurütteln ... Herrgott, wo ist denn ... jetzt habe ich meinen Hut oben hängen lassen! Warte einen Augenblick, ich bin gleich wieder da!" Er sprang schnell die Treppe wieder hinauf.

„Was lachst du denn so?" fragte Frau Josefa, als er wieder herunterkam. Er schwenkte den Hut und packte sie am Arm. „Komm, das muß ich dir erzählen!" Er lachte wieder. „Sie hatten oben die Korridortür aufgelassen, und so konnte ich mir meinen Hut gleich im Vorraum vom Haken nehmen, ohne sie noch einmal zu stören.

Doch da hörte ich Gesang und Gelächter, und die Tür zum Wohnzimmer war nur angelehnt, und so konnte ich es sehen ... Was denkst du wohl? Ich hatte einen Anblick, der mich zugleich beschämend traf und auch unendlich erheiterte. Wie selten erfahren wir sonst die wahre Meinung!

Die ganze Familie, die Eltern und die beiden Jungen, hielten sich an den Händen gefaßt und tanzten freudestrahlend um den Tisch herum. Und dazu sangen sie laut: ‚Der Gast ist fort ...! Der Gast ist fort ...!'"

Wenn man neue Schuhe trägt ...

Von Jo Hanns Rösler

Ich wüßte einen neuen einträglichen Beruf. Zwanzig Mark würde ich mit Freuden jedermann geben, der mir meine neuen Schuhe einen Tag lang einträgt. Wie oft ich mir im Leben auch neue Schuhe kaufte, im Laden passen sie, kaum aber habe ich sie an der Kasse bezahlt und trete damit auf die Straße, beginnen sie zu drücken und jeder Schritt wird zur Qual. Man glaubt, es vergeht, aber es vergeht nicht.

Mit jedem Meter wird es schlimmer, die Füße brennen, die Zehen schmerzen, der Rist scheuert und an den Fersen bilden sich Blasen. So hinkt man armselig durch die Gegend, ein Gespött der Leute mit altem Schuhwerk. Ich habe schon einmal einen Dienstmann gefragt, ob er nicht die Güte hätte, einen Tag mit meinen neuen Schuhen auf den Dienstgang zu gehen und sie mir erst dann zurückzugeben, wenn das Leder geschmeidiger und bei den kleinen Zehen ausgebeult ist. Der Dienstmann lachte mich aus.

„Machen Sie es wie ich!" sagte er. „Ich lasse mir meine neuen Schuhe erst eine Woche von meiner Frau austreten."

Ich hatte nach Schönheit geheiratet. Meine Frau hat Schuhgröße 35. Was man alles bedenken sollte, wenn man heiratet!

Gestern kaufte ich mir ein Paar neue Schuhe. Sie standen im Fenster, waren herrlich anzusehen und saßen, als ich sie probierte, wie angegossen.

Als ich jedoch mit ihnen angetan auf die Straße trat —

Ich hinkte durch die Gegend. Die Leute blickten mir mitleidig nach. Am Paradeplatz sah ich einen Menschenauflauf.

Dichte Gruppen folgten einem Mann, der auf den Händen lief und in dieser sonderbaren Haltung den Paradeplatz überquerte.

„Ein Verrückter!" riefen sie. „Ein Artist! Er geht auf den Händen!"

Ich vermutete den Einzug eines Zirkus in unserer Stadt, der einen Mann schaulaufen ließ, dann aber blickte ich näher hin und erkannte ihn. Es war ein Schauspieler, der Liebhaber, der Mann, der den Romeo und den Ferdinand spielte und den unwiderstehlichen Verführer, vierzig Jahre alt, an den Kammerspielen engagiert. Ich traute meinen Augen nicht, als ich ihn so über den Platz laufen sah, die Füße himmelwärts gestreckt, den Kopf zwischen den Schultern eingezogen und schnell auf den Händen vorwärtslaufend. Er lief so schnell, daß ich ihm mit meinen neuen Schuhen hinkend kaum zu folgen vermochte.

Er hatte es eilig, denn er mußte, wie ich wußte, zur Vorstellung ins Theater. Ich folgte ihm und da ich im Haus zu tun hatte und mich der Portier von einer mißglückten Premiere her kannte, durfte ich dem Mann, der auf den Händen lief, bis zur Bühne folgen, wo er auf den Händen die Treppe bis zu seiner Garderobe hinaufstieg und sich oben erschöpft auf einen Stuhl fallen ließ.

„Sie sind unter die Artisten gegangen, Viktor?" fragte ich ihn.

„Nein. Warum?"

„Dann war es eine neue Art von Ihnen, für sich Reklame zu machen?"

„Keinesfalls", sagte er und sah mich verwundert an.

„Warum liefen Sie dann auf Händen durch die Stadt?"

Er sagte schmerzlich:

„Ich habe mir heute neue Schuhe gekauft und anbehalten ... es war so für mich die einzige Möglichkeit, pünktlich und ohne die Schmach, als Liebhaber zu hinken, zur Vorstellung zurecht zu kommen."

Als ich heimging, tat ich es ihm nach. Es war eine Wohltat. Die Götter mögen ihn segnen.

WENN DAS NICHT SCHMECKT!

Karten aus dem Süden

Eine heitere Betrachtung über die kleinen Weltreisenden

„Lieber Otto! Ich bin mit meinem Roller auf Urlaubsfahrt durch Südfrankreich gerollert. Das Wetter ist prima, der Wein ebenfalls und s o o o billig! Ich hoffe, lieber Otto, daß Du bis über die Ohren in Arbeit steckst, Du Aermster! Mir geht es ausgezeichnet und ich halte es mit dem Dichter: ‚Ich fühle mich kannibalisch wohl!' Herzliche Urlaubsgrüße Dein Karl, zur Zeit Erholungsreisender."

✣

„Liebe Kollegen und Kolleginnen! Ich bin direkt, ohne umzusteigen, mit dem Ferienomnibus in das Hotel an der Adria gefahren. Wundervoll, bellissima! Großartiger Strand! Das blaue Meer plätschert den ganzen Tag. Und ich plätschere in den Wogen, faulenze, fahre Schifferl, esse, lese, träume ... Und Paula plätschert, ißt und faulenzt mit mir. Die Lire schmelzen unheimlich rasch dahin."

✣

Solche und ähnliche Ansichtskarten kommen jetzt täglich in ungezählte Familien, Büros und Werkstätten. Es sind Karten aus Paris, mit dem unvermeidlichen Eiffelturm, aus Palma de Mallorca, wo sich Onkel Alois bezeichnenderweise auf einem Esel knipsen ließ, aus Jugoslawien und von Lecco am Comer See. Man sieht auf kräftig kolorierten Karten das blaue Mittelmeer und den noch blaueren Himmel des Südens, und dazwischen leuchtend-weiße Häuser, rote Glockentürme, malerische Fächerpalmen und barfüßige Jungfrauen. Auf einer Dolomiten-Karte steigt jemand vergnügt auf den Drei Zinnen umher, und aus dem Vesuv steigt eine Rauchwolke, so dick und schwer, wie die von der altbayerischen Lokalbahn nach Hinterzeismering und Gsodhausen.

Tante Emma, die mit einem Reisebüro eine billige Ferienfahrt nach Italien unternimmt, schreibt auf ihren Karten vor lauter Begeisterung nicht Florenz, sondern Firenze, nicht Venedig, sondern Venezia, nicht Gardasee, sondern Lagodi Garda. Ach, die Gute empfindet alles so „wahnsinnig echt italienisch". Sie ißt den ganzen Tag köstliches Gelati, teilt sie unter „Postscriptum" mit.

Wir Daheimgebliebenen, wir Hinterbliebenen in Büros und Werkstätten, drücken diese bunten Urlaubskarten samt den herzlichen Feriengrüßen kurzerhand mit Reißnägeln an die Wand, zu den anderen, oder werfen sie nach einigen Tagen geziemend in den Papierkorb. Denen, die den Urlaub heuer schon hinter sich haben, stinkt er. Aber man kennt ja den Klimbim, das Laster der Kartenschreiberei, die Uebertreibung. Die anderen Kollegen, die noch auf den Urlaub warten, denken mitten in ihrer Arbeit erwartungsvoll an blaue Fernen. Heuer ist es ganz große Mode, weit weg zu fahren, möglichst ins Ausland. Vom Chiemsee aus oder von einem Dorf im Schwarzwald, wie noch vor wenigen Jahren, getraut man sich kaum mehr zu schreiben.

Alois Hahn

LANGENER ZEITUNG
Verantwortlich für Politik und Lokalnachrichten: Friedrich Schädlich; für Unterhaltung u. Anzeigen: Georg Kühn. - Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn, Langen, Darmstädter Straße 26, Fernruf 493.

Kirchliche Nachrichten

Evangelische Kirchengemeinde

Samstag, 18. Aug.: Gemeindeamt geschlossen
Sonntag, 19. Aug. (12. So. n. Trinitatis)
10.00 Uhr: Gottesdienst in Stadtkirche (Pfarrer Geißelbrecht) und Gemeindehaus (Pfarrer Schäfer) Predigttext: 2. Korinther 3, 4—9; Lieder: 237 - 188 - 208
11.15 Uhr: Kindergottesdienst in Stadtkirche und Gemeindehaus
Mittwoch, 22. Aug., nachm.: Vorkonfirmanden- und Konfirmanden-Unterricht nur für Paulus- und Johannes-Bezirk
20.00 Uhr, Gemeindehaus: Mütterkreis
Donnerstag, 23. Aug.: Bibelstunde
Freitag, 24. Aug.: Chor der Kantorei

Es wird gebeten, während der Urlaubs von Pfarrer Lauber bis zum 10. September, alle Amtshandlungen aus dem Petrus-Bezirk im Gemeindeamt, Bahnstraße 46, Tel. 820, anzumelden, ebenso die aus anderen Bezirken, wenn der Pfarrer gerade nicht zu erreichen ist.

Vorkonfirmanden, Konfirmanden und Konfirmandinnen werden gebeten, bis Mittwoch, 22. Aug., das Geld für die Kirchentags-Abzeichen im Gemeindehaus abzuliefern.

Ev. Stadtmission
Sonntag, 17 Uhr: Bibelstunde
Dienstag, 20 Uhr: Bibelstunde

Katholische Kirchengemeinde

Sonntag, 19. Aug., 13. So. n. Pfingsten
8.00 Uhr: Frühmesse mit Predigt
9.15 Uhr: Kindermesse mit Predigt
10.15 Uhr: Hl. Messe mit Predigt
11.15 Uhr: Hl. Messe mit Predigt
20.00 Uhr: Andacht
Montag, 7.30 Uhr: Hl. Messe
Dienstag, 7.00 u. 20.00 Uhr: Hl. Messe.
Mittwoch, 6.30 u. 8.30 Uhr: Hl. Messen
Donnerstag, 7.00 u. 7.30 Uhr: Hl. Messen
Freitag, 6.00 u. 6.30 Uhr: Hl. Messen
Samstag, 6.30 u. 8.30 Uhr: Hl. Messen

Neuapostolische Kirche

Wiesenstraße 6
Sonntag: 9.30 Uhr: Gottesdienst
16.00 Uhr: Gottesdienst
Mittwoch: 20.00 Uhr: Gottesdienst

Kirche Jesu Christi

der Heiligen der Letzten Tage
Birkenstraße 24
Sonntag, 10 Uhr: Sonntagsschule
18 Uhr: Predigtgottesdienst

Methodistenkirche - Evang. Freikirche

Realgymnasium
Sonntag: kein Gottesdienst
Freitag: 20 Uhr Bibelstunde

Apotheken-Dienst in Langen
mit Nachtdienst-Bereitschaft
Samstag ab 20 Uhr (18.—24. 8.)
Apotheke am Lutherplatz

Aerztl. Sonntagsdienst
Samstag 14 Uhr bis Montag 8 Uhr 19. Aug.:
Dr. Kober, Schillerstr. 3, Tel. 797

Stadt-Bücherei, Heegweg
Bücher-Ausgabe:
Samstag von 14 bis 16 Uhr

Aus der Rechtshilfe des ADAC

Gebührenpflichtige Verwarnung schließt weitere Strafverfolgung aus

Die von einem örtlich und sachlich zuständigen Polizeibeamten ausgesprochene gebührenpflichtige Verwarnung ist auch dann wirksam, wenn es sich nicht um eine leichtere Übertretung handelt und der Täter nicht auf frischer Tat betroffen wurde. Gegen den bereits gebührenpflichtig verwarnten Täter kann kein Strafverfahren mehr durchgeführt werden.
(OLG Celle, Urteil vom 24. 3. 56 - DAR 56, 195)

Wartepflicht gegenüber Rechtseinbieger

Auch gegenüber Rechtseinbiegeverkehr hat der von rechts Kommende die Vorfahrt, unabhängig davon, ob er geradeaus weiterfahren oder nach links einbiegen will.
(OLG Celle, Urteil vom 4. 1. 56 - DAR 56, 196)

Schrägparken

Wenn das Schrägparken an einer bestimmten Stelle von der Verkehrspolizei längere Zeit geduldet worden ist, so kann dem Täter nur dann ein Schuldvorwurf gemacht werden, wenn ihm bekannt war, daß die Polizei ihre Einstellung geändert hat.
(KG, Urteil vom 15. 3. 56 - DAR 56, 197)

Verbotswidriges Halten setzt nicht Behinderung oder Gefährdung anderer voraus

Der Tatbestand des verbotswidrigen Haltens verlangt nicht den Nachweis, daß ein oder mehrere bestimmte Verkehrsteilnehmer wirklich behindert oder gefährdet worden sind.
(KG, Urteil vom 15. 3. 56 - DAR 56, 197)

Grundstückseinfahrt

Wer aus dem Stand nach links in eine unauffällige Grundstückseinfahrt einbiegen will, ist selbst durch rechtzeitiges Anzeigen der Richtungsänderung nicht von der sonst noch gebotenen Sorgfalt befreit. Der nachfolgende Kraftfahrer muß nur dann mit dem Einbiegen des vor ihm Anfahrenden in eine Grundstückseinfahrt rechnen, wenn eine solche für ihn erkennbar ist. Seine Annahme, der Vorausfahrende wolle nur sein Wiedereinordnen in den Verkehr anzeigen, ist in diesem Falle nicht schuldhaft.
(OLG Stuttgart, Urt. v. 24. 6. 55 - DAR 56, 196)

DANKSAGUNG

Allen, die uns bei dem plötzlichen Heimgange meines lieben Vaters und Schwiegervaters

Herrn Georg Schickedanz VII.

soviel Anteilnahme bewiesen haben, möchten wir auf diesem Wege herzlich danken.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Else Marx geb. Schickedanz
Bernd Marx und alle Angehörige

Dreieichenhain
Frankfurt a. M.
Gräfstraße 75
August 1956

TODESANZEIGE

Meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin, Tante und Cousine

Frau Katharine Heuß

geb. Weber

ist heute im Alter von 63 Jahren nach schwerem Leiden verschieden.

Die Hinterbliebenen:
Ferdinand Heuß
Else Diehl geb. Heuß, Ffm.
Alma Heuß
Lieselotte Buxmann geb. Heuß, Ffm.
Marianne Schiller geb. Heuß, U. S. A.
Henriette Heuß und 6 Enkelkinder

Langen, Darmstädter Straße 19

Die Beerdigung findet statt Samstag, 18. August 10 Uhr

NSU-Quickly . . . . . ab DM 465
sowie
Super-Fox „Lux und Max"
und
Die neue „Prima"
sofort lieferbar beim
NSU-VERTRETER AUTO-GÖRICH
Rheinstraße 4 - Ruf 489
Daselbst 1 NSU 251 OSL - 1 Zündapp DB 200
beide in gutem Zustand preisgünstig, auch auf Ratenzahlung, abzugeben.

Esso-HEIZOEL
extra leicht
speziell für
Oelöfen
Lieferung frei Haus!
Georg Keim Söhne oHG.
Kohlen - Baustoffe / Annastraße 18

Seit über 50 Jahren
Merk dir das
Möbel Tross
Zeil 52 · Konst-Woche
bekannt für Qualität, bekannt große Auswahl, bekannt niedrige Preise!
Küchen - Wohnschränke
Polster-Einzelmöbel

Aktentaschen - Schülertaschen
Schülermäppchen, gefüllt . . . . nur 2.85, 1.65
Kollegmappen, mit Vortasche . . . nur 3.45, 2.95
LEDER-FRICKE
Frankfurter Straße 3 (neben der Bezirkssparkasse)

NORBERT MATZKA
Langen, Friedrich-Ebert-Straße 31, Telefon 860
beginnt wieder mit dem
Klavier-Unterricht

Maschinen-Näherinnen
Hand-Näherinnen
Einrichterinnen
Maschinen-Bügler
möglichst aus der Bekleidungsindustrie sofort gesucht. (5 Tage-Woche) Guter, übertariflicher Lohn, bei Eignung Dauerbeschäftigung. Werkskantine.
Vorzusprechen täglich von 9—12 Uhr
PETRYKOWSKI & FRITZ
Spezialfabrik für Herrenmäntel
Frankfurt am Main — Baseler Straße 27
(Pefrl-Haus — direkt am Hauptbahnhof)

Rheuma
Ischias, Gicht, Bronchitis, Erkältungskrankh., Nervenentzündung, Nieren-, Blasen- und Darmleiden
Großartige Erfolge
beim Tragen von
Awoba-Gesundheits-Wäsche
dank d. stark. elektromagnet. Heilwirkg. d. Wolle v. lebenden Angora-Kaninchen
Oberbadische Angorawerke
Verlangen Sie unverbdl. Hausbesuch vom Langener Angora-Ockel Stahr, Ahornstr. 5

Kognac-, Branntwein-Transportfässer
Neue eichene, einmal gebraucht, füllfertig, lauf. sofort. Lieferung.
Preise: 30 Ltr. DM 16.50
50 Ltr. DM 28.-, 100 Ltr. DM 40.-, 200 Ltr. DM 45,-, 650—700 Ltr. DM 105—110.-
Bestellung bei
Berger, Küfermeister, Langen
Leukertsweg 100 und Mörfelder Landstraße.

UT Filmbühne
LANGEN · TEL. 885
Ab Freitag bis Montag täglich 20.30
Sa. 18.00 u. 20.30; So. 18.00 u. 20.30
Jugendverbot!
Das neue Meisterwerk Rudolf Jugerts!

Menschen zwischen Schicksal u. Schuld!
Fr., Sa., So. 22.30: Spätvorstellung!
Jugendverbot!

nicht irgendein Kriminalfilm — ein Film von Mickey Spillane!
Sonntag, 16 Uhr: Jugendvorstellung!
Der Mann aus Kentucky

Ahaa auch UHU-Fine
Die beliebte Wo-chenbinde, elastisch gewebe, feuchtigkeitsdurchlässig, schmutzabweisend.

Selbständiger Bauschreiner
bei gutem Lohn gesucht
Schreinerei L. Hunkel
Langen, Wilhelmstraße 33

Wir suchen für unser Konstruktionsbüro eine junge
technische Zeichnerin
Schriftliche Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen erbeten
Fa. KARL GRONEMEYER KG.
Langen, Mörfelder Landstraße 35
Druckmaschinenbau

PHOENIX Nähmaschinen
KOLB LANGEN
Taunusstr. 10 - Telefon 884

Nähmaschinen
Sie werden immer gut beraten, kaufen gut und preiswert im Spezialgeschäft für Nähmaschinen. Die neuesten Modelle finden Sie immer bei
Ludwig Schäfer
Offenthal, am Bahnhof
Telefon: Urberach 685

Lichtburg
Telefon 209
Freitag, bis Donnerstag
Wo 20.30;
Sa 18.00, 20.30; So 16.00, 18.00, 20.30
Der große Lachschlager des Jahres!
Jugendverbot!
IA in Oberbayern

nach dem gleichnamigen Bühnenstück von Hans Fitz in Farben.
Der köstlichste Preußen - Bayern - Konflikt, der je über die Leinwand ging mit: Joe Stöckel, Paul Westermeier, Renate Ewert, Gunther Philipp, Beppo Brem, Lucie Englisch, Elise Aulinger, Hubert Meyerinek, Erika Remberg usw.
„Die Dirndl weg - die Preußen kommen!"
Freitag, Samstag, je 22.30: Spätvorstellung!
‚Tarantula'
Ein Film für starke Nerven!

Lichtburg
Telefon 115
Freitag bis Montag, täglich 20.30 Uhr;
Sa. 18.00, 20.30, So. 16.00, 18,15, 20.30
Alles, was das Herz begehrt: Glück und Liebe, jugendlicher Übermut, Spannung und Humor finden Sie in diesem bezaubernden Farbfilm auf
BREITWANDT
Marianne Hold · Gerhard Riedmann
Annie Rosar · Joe Stöckel

Freitag u. Samstag 22.30 Spätvorstellung
SCHOCK
Geheimnisse des Weltenraums
Ein nervenaufpeitschender Blick in die Zukunft - Aktuell - Spannend!
Sonntag: 14.00 Jugendvorstellung
Der geheimnisvolle Wilddieb

Absolventin der Handelsschule
sucht Anfangsstellung zum 1. Oktober
Off. unt. Nr. 967 an die Geschäftsstelle

Geschäfts-Drucksachen
liefert KUHN KG.

Turnhalle Turnverein 1862 Langen
Samstag, 18. August 1956, 20.30 Uhr
Großes Sommerfest
1. Teil Buntes Programm
MAX JAA Der Meister des Humors
DIE FRÖHLICHEN VIER - DIE MATTHES
- Gesang - - Sensation -
BACCESINO Zauberschau von Weltruf
2. Teil TANZ Die Melodie Stars
Eintritt für Mitglieder nur im Vorverkauf DM 1,50
Saalöffnung 19.30 Uhr Abendkasse DM 2,50

Amtliche Bekanntmachungen

Die nächste Sprechstunde des Überwachungsbeamten der Bundesversicherungsanstalt für Angestellte findet am Mittwoch, 22. August 1956, von 9—13 Uhr im Rathaus — Sitzungssaal — statt.
Langen, den 16. August 1956
Der Magistrat: Umbach, Bürgermeister

1892/93er
treffen sich zur Beerdigung ihrer Kameradin K. Heuß morgen Samstag 3/4 10 Uhr auf dem Friedhofe.

Auto-Taxe Chr. Zellhöfer
Tag und Nacht
Ruf 784

Erkältet?
Klosterfrau Melissengeist

Haus für Pelz- und Lederbekleidung
W. Seibert
Egelsbach
Wolfgartenstr. 26 (Neumann)

Altes SILBERGELD
1-, 2-, 3- u. 5-Markstücke kauft gegen hohe Bezahlung
Uhrenfachgeschäft
Hermann Eckert
Langen, Aug. Bebel Str.

ab DM 125.-
in allen Preislagen vorrätig
Schneider
Dorotheenstr. 8-12

Sport- und Sängergemeinschaft 1899 e. V. Langen

Abt. Fußball
Heute 20.30 Uhr
Spielerversammlung.
Sonntag, 19. 8.:
1. u. 2. Mannschaft in Griesheim, 15.30 und 13.15 Uhr. Abfahrt um 11.45 Uhr ab Zimmerstraße.

Jugend-Abteilung
Heute
Spielerversammlung
Schüler 19 Uhr, Jgd. 19.30 Uhr. Abfahrtszeiten in der Versammlung.

Abt. Handball
Freit., 17. 8., 20.30 Uhr
Spielerversammlung.
Sonntag, den 19. 8.
1. M. — TV Langen 15 Uhr; 2. M. — TV Langen 13.45 Uhr; Jgd. — SG Egelsbach 10 Uhr.

Turnverein 1862 (E. V.)

Handball:
Heute abend wichtige
Spielerversammlung
bei Rettig. Derby! Das Erscheinen jedes Spielers ist notwendig!
Spiele am Sonntag:
2. u. 1. M. gegen SSG Langen dort. Beginn 13.45 und 15.00 Uhr.

Gesangverein „Frohsinn" 1862

Die Sänger treffen sich heute abend 20.30 Uhr im Vereinslokal zu einem **Ständchen.**
Pünktliches und vollzähliges Erscheinen erwartet der Vorstand

TV „Die Naturfreunde" – Ortsgruppe Langen – Kindergruppe
Wochenendwanderung
zur Morethütte. Wir treffen uns am Samstag, 18. Aug., 14.30 Uhr an der Bushaltestelle (Café Krone). Kosten insgesamt 1,20 DM.

Verband d. Kriegs- u. Zivilbeschäd. Hinterbl. u. Sozialrentner
Die Wohnung d. Vors. befindet sich Frankfurter Straße 22, Ecke Wallstraße.
Für die
Schwerbeschädigtenfahrt
am 9. Sept. sind die Meldungen schriftlich auf d. Geschäftsstelle u. bei dem Vors. abzugeben. Meldeschluß: Freitag, 24. 8. Nachmeldungen können nicht mehr berücksichtigt werden.
Der Vorstand

I. F. C. L.
Freitag, 17. 8., 19 Uhr
Jugendversammlung
im „Rebenstock".
Samstag, den 18. 8.,
Meisterschaftsspiele.
C1 — C1 SSG Langen 16 Uhr hier; C2 — C2 SKG Sprendlingen um 15 Uhr dort; C3 — C2 SSG Langen 15 Uhr hier. — Sonntag, 19. 8. B1 — Gemaa Tempelsee 9.30 Uhr hier, B2 geg. Kickers Offenbach 9.15 Uhr dort; A1 geg. VfB Offenbach 10 Uhr dort.
Freit., 17. 8., 20.30 Uhr
Spielausschußsitzung
im „Rebenstock";
anschließend
Spielerversammlung.
Spiele am Sonntag, d. 19. 8. in Langen gegen Bischofsheim:
1. Mannsch. 16.00 Uhr,
2. Mannsch. 14.15 Uhr.
Samst., 18. 8. 17.30 Uhr AH — Gr.-Gerau hier.

Jahrgang 1893/94
(1908 a. d. Schule entl.)
Abfahrt Samstag, den 18. 8., vorm. 7.30 Uhr ab Rheinstraße (Auto-Görich). Pünktl. Erscheinen erwünscht.

Volkschor „Liederkranz" 1838 Langen
Heute Freitag, 20.30. im Hotel „Weingold"
Chorstunde.
Um vollzähligen und pünktl. Besuch wird gebeten
Der Vorstand

Verband der Heimkehrer Kriegsgef. u. Vermissten-Angehörig. Deutschlands e. V.
Kommenden Samstag, d. 18. Aug., 20.30 Uhr, treffen wir uns bei Kam. Pausch (Lämmchen) mit unseren Frauen. Der Vorstand

Weißer mittelgroßer
Herd
zu verkaufen.
Uhlandstraße 15 p.

Vespa
mit viel Chrom, für DM 350 zu verkaufen.
Aug.-Bebel-Str. 19

Verschied., gebrauchte gute erhaltene
Moped
günstig zu verkaufen.
Hch. Stapp, Offenthal, Dieburger Straße

4 PS-Benzin-Motor
(stationär) mit Verdampferkühlung, und
Luftkompressor
mit Motor z. verkauf.
Lutherstraße 16

KS 601
15 000 km, f. DM 1250 z. verkaufen. Näheres G. Voltz, Rheinstr. 30 Tel. 593

VW Export
in gut. Zustand, vers. u. verst., fahrbereit, z. verkaufen.
Roiler,
Bahnhofsanlage 9
Tel. 561

Hellblauer
Kinderwagen
mit Regenschutz und Nyl.-Ausfahrgarnitur billig zu verkaufen.
Schneider,
Annastraße 25 11.

Kombi-Kinderwagen
gut erh., 40.— DM, zu verkaufen.
Gutenbergstr. 22 p.

Kleines
Küchenbüfett
elfenbeinfarbig, für 30 DM zu verkaufen.
Friedensstr. 23 1.
(an der Bahnstrecke)

Gebrauchte
Hobelbank
zu kaufen gesucht.
Angebote unt. Nr. 957 an die Geschäftsstelle

Gut erhaltene
Hobelbank
zu kaufen gesucht.
J. Bartocha,
E.-Thälmann-Str. 15

Komplettes
Schlafzimmer
billig abzugeben.
Mierendorffstr. 18

Gebraucht, 1 od. 2tür.
Kleiderschrank
gesucht. Offerten unt. Nr. 958 an die Gesch.

Eineiegeschweine
verkauft
Fünderich.
An der Hochspannung, oder Feldstraße 59

Weinfässer
ca. 30, 50, 80, 110, 125, 200, 250, 300, 400 und 600 Liter, preiswert zu verkaufen.
Juan Prim,
Wein-Import, Darmst.
Mathildenplatz 8

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen
Kurt Müller
Marianne Müller geb. Keim
Langen
Odenwaldstraße 38
Langen
Odenwaldstraße 36
Die Trauung findet am Samstag, dem 18. August 1956 um 15 Uhr in der katholischen Kirche in Langen statt.

Ihre Vermählung geben bekannt
Jens Peter Brehm
Gisela Brehm
geb. Sehring
Langen, Dieburgerstraße 45
Kirchl. Trauung: Samstag, den 18. 8. 11 Uhr in der Stadtkirche zu Langen

Ihre Vermählung geben bekannt
Heinz Fink
Ingrid Fink
geb. Groh
Langen, 15. August 1956
Keimstraße 9 Fahrgasse 3

Ihre Vermählung geben bekannt
Karl Fritsch
Dipl.-Ing.
Christel Fritsch
geb. Wietoska
Langen, Vierhäusergasse 1
Kirchl. Trauung: Samstag, 18. Aug. 1956. 16 Uhr, in der evang. Kirche zu Langen

Ihre Vermählung geben bekannt
Helmut Löhr
Isolde Löhr
geb. Gaertner
Langen
Taunusstr. 8
Bremerhaven-Lehe
Spachnerstr. 7
Kirchl. Trauung: Samstag, den 18. 8. 56, 15 Uhr in der evang. Kirche zu Langen

Ihre Verlobung geben bekannt
Inge Müller
Willi Friedrich
Langen, im August 1956
Fr.-Ebert-Str. 70 Sofienstraße 7

Für die zahlreichen Glückwünsche, Blumen und Geschenke zu unserer Vermählung danken wir recht herzlich.
Klaus Schneider u. Frau Marie, geb. Betz
Langen, Außerhalb 18

Für die überaus zahlr. Glückwünsche, Blumen und Geschenke anläßlich unserer Vermählung danken wir recht herzlich. Besonderen Dank den Tip-Top-Brüdern.
Günter Parg und Frau
Waltraud geb. Karl
Langen, Fahrgasse 10

Dr. med. Walter Otto
Bahnstraße 110
Praxis wegen Umbauarbeiten vom
Freitag, den 17. 8. nachm. bis einschl. Montag, den 20. 8. vorm. geschlossen!
Ebenso vom Freitag, 24.—Montag, 27. 8.

Praxis-Verlegung
Ab Montag, den 20. August befindet sich meine Praxis und Wohnung
Goethestraße 7
(bei der neuen katholischen Kirche)
Dr. med. Greifenstein, Arzt
Sprechstunden von 9—10 und 16—19 Uhr außer Mittwoch- und Samstag nachmittag
Samstag, den 18. August keine Sprechstunde

Denken Sie schon jetzt an den Kauf Ihres Ofens!
Besichtigen Sie meine Schaufenster und mein reichhaltiges Lager!
„Öfen in moderner Form — sparsam im Verbrauch — hohe Leistung!"
● FACHMÄNNISCHE BERATUNG ●
UMPFENBACH
Inhaber K. Sturm
Bahnstraße 36 Ruf 524

Möbl. Zimmer
gesucht
Pittler A.-G.
Langen

Elektr. Heißwasserspeicher
10 Liter, fast neu verkauft
Friseur Gleim
Götzenhain

Zwei-Familienhaus
oder größeres Anwesen in Langen
sofort oder später zu kaufen gesucht.
Detaillierte Angebote unter Nr 977 an die Geschäftsstelle.

1 Baumstück
am Albanusberg, mit Ernte z. verkaufen od. verpachten.
Sehring,
Mittelweg 8

Suche
2½-3 Zimmer-Wohng.
geg. Mietvorauszahlg. o. Baukostenzuschuß
Off. u. Nr. 975 a. d. Gst.

Leerzimmer
m. Kochgelegenheit v. 2 berufstätigen Frauen gesucht. Offerten unt. Nr. 974 an d. Geschst.

Wohnungstausch
Biete in Sprendlingen 1 großes u. 2 kleinere Zimmer u. Küche, Miete 26 DM, — suche in Langen 3-Zimmerwng. Miete 80-100 DM. Off. unt. Nr. 973 a. d. Gesch.

Schöne
2 Zimmer-Wohnung
m. Küche von älterem ruhigem Ehepaar ges. Off. u. Nr. 972 a. d. Gst.

Zweifamilien-Haus
(Neubau) verkauft
Franz Milla
Langen Ecke Walter-Rietig- Ahorn Straße.

Frau
täglich 2 Stunden im Haushalt gesucht.
Offerten unter Nr. 963 an die Geschäftsstelle

Saubere Putzfrau
für Freitag vormittags gesucht. Zuschriften unter Nr. 971 a. d. G.

Flickfrau
gesucht. Offerten unt. Nr. 964 an die Gesch.

Kleiderschrank
(zwei Türen) zu verkaufen.
In den Linden
Behelfsheim 6

1 Schaufensterrahm.
m. Kristallglasscheibe, Erkerboden u. Rückwand mit Rolladen, 163/191, und
1 Laden-Eingangstür
billig zu verkaufen.
H. Heinig, Wasserg. 1

Schlafzimmer aus Edelholz
nur **550,—**
Möbel-Barth
Langen
DieburgerStr. 14

Gladiolen
in versch. Farben und
Endivienpflanzen
zu verkaufen.
Gärtnerei Breidert
Flachsbachstraße 81

Stenographen-Verein 1897 Langen
Wiederbeginn des gesamten Unterrichts
am 21. August 1956
zu den bekannten Zeiten.

Langener Kinderballett
Jeden Dienstag von 14—17 Uhr in der Turnhalle Realgymnasium. Neuanmeldungen dortselbst u. Frankfurterstr. 18 p.

Haus
in sehr gut. Zustand und guter Lage, mit schönem Garten, an ruhige ältere pensionierte Leute auf Rentenbasis z. verkaufen. Von den 2 Wohnungen wird eine frei, die andere behält der Verkäufer auf Lebenszeit. Offerten unter Nr. 966 an die Geschäftsstelle

Moderne
3-4-Zimmerwohnung
mögl. Gartenbenutzg. u. Garage, 3000.- DM Mietvorauszahlg., baldigst gesucht, evtl. auch in Dreieichenhain. Zuschriften an
Wöhler, Ffm.,
Löherstraße 16

Suche
2 Zimmer
und Küche in Langen gegen gute Bezahlung und Mietvorauszahlg.
J. Reisenbüchler,
Mühlheim b. Offenb.
Aug.-Bebel-Str. 6

Großes möbliertes
Doppelzimmer
fließendes Wasser, in Bahnhofsnähe an zwei Berufstätige zu vermieten. Offerten unt. Nr. 979 an die Gesch.

Möbliertes
Zimmer
Bahnhofsnähe, an berufstätigen Herrn zu vermieten. Offerten unter Nr. 978 a. d. G.

1-Zimmerwohnung
Neubau, unbewirtsch., ab 1. 9. od. 15. 9. an ruhige Mieter zu vermieten. Offerten unter Nr. 962 an die Gesch

Alleinstehende Dame sucht
Zimmer
mit Kochgelegenheit.
Offerten unter Nr. 959 an die Geschäftsstelle

Zwei berufstät. Damen suchen
Zimmer
möbliert oder leer.
Offerten unter Nr. 961 an die Geschäftsstelle

Gut möbliertes
Zimmer
mit fließ. Wasser und Bad, Nähe der Bahn, zu vermieten. Offerten unter Nr. 968 a. d. G.

Freundl. möbliertes
Zimmer
in Neubau, heizbar, in Bahnhofsnähe, ab 1. 9. an berufstätig. Herrn oder ältere berufstät. Dame zu vermieten.
Offerten unter Nr. 960 an die Geschäftsstelle

Möbliertes Zimmer
heizbar, Nähe d. Bahn zu vermieten. Offerten unter Nr. 969 a. d. G.

Ein schön möbliertes
Zimmer
Stadtmitte, an ruhigen Herrn zu vermieten.
Offerten unter Nr. 949 an die Geschäftsstelle

Bauplatz
550 — 600 qm. Vor der Höhe, zu verkaufen.
Offerten unter Nr. 970 an die Geschäftsstelle

Biete
Bausparvertrag
der Landesbauspark. über 10 000 DM mit 40% Selbstbeteiligung, eingezahlt 1 400 DM, gegen 2—2½ Zimmerwohnung in Langen o. Sprendlingen als Mietvorauszahlg. od. auch zu verkaufen. Offerten unter Nr. 965 a. d. G.

Acker
am Leerweg zu verpachten.
Turmgasse 13

Korbflaschen
60, 50, 35 u. 25 Liter, zu verkaufen.
Fr.-Ebert-Str. 28

Hellgelber
Dackel-Bastard
Rüde, 1 Jahr alt, in nur gute Hände abzugeben. Näh. Auskunft: Schaube, Gartenstr. 122

Junge
Angora-Kätzchen
weiß u. crem von prämierten Eltern z. verkaufen, bei Anfragen Rückporto.
Frau Eliese Krehling,
Neu-Isenburg,
Pappelweg 73 (Sieglg.)

Portemonnaie
am Samstagvormittag mit Inhalt von Rosa-Luxemburg-Straße bis Elisabethenstraße verloren. Gegen gute Belohnung bei der Polizei abzugeben.

Damenschirm
stehen geblieben.
Schuhhaus Köbler
Bahnstraße 14

Langener Zeitung

HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGAU

Erscheint wöchentlich zweimal dienstags und freitags.
Bezugspreis: Monatlich 1,55 DM zuzügl. 0,20 DM Trägerlohn.
Einzelnummer: 20 Pfg. - Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn KG, Langen b. Ffm., Darmstädter Straße 26. - Ruf 493.

Allgemeiner Anzeiger
Amtsverkündigungsblatt der Behörden

Anzeigenpreis: 0.12 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile. Preisnachlässe nach Anzeigenpreisliste Nr. 1. — Anzeigenaufgabe möglichst bis Mittag des der Ausgabe vorangehenden Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unverbindlich

Nr. 65 — Dienstag, den 21. August 1956 — Jahrgang 8/56

Kein Friedensvertrag

Zum Scheitern der japanisch-sowjetrussischen Verhandlungen

Von A. von Carnall

Die Tatsache, daß sich die Ende Juli mit einer gewissen Zuversicht von Seiten Japans in Moskau begonnenen Verhandlungen über den Abschluß eines Friedensvertrages festgefahren haben, und daß heute weniger denn je eine Aussicht auf eine Verständigung zu bestehen scheint, ist ein politisch sehr bemerkenswertes Symptom. Nämlich ein Beweis dafür, daß sich Moskau augenblicklich im Fernen Osten stark fühlt, mit anderen Worten, daß sein Verhältnis zu Peking gegenwärtig keine gefährlichen Spannungen aufweist. Wüßte sich der Kreml nicht auf einer Linie mit Rotchina, so hätte er Japans Außenminister Schigemitsu bei den Moskauer Verhandlungen nicht so brüskiert. Denn sonst hätte die Gefahr bestanden, daß sich Japan wirtschaftlich und politisch Rotchina zuwendet und womöglich im Zusammenspiel mit diesem sowjetische Interessen im Fernen Osten durchkreuzt.

Zum rechten Verständnis der geführten Verhandlungen muß man sich zweierlei vor Augen halten: Einmal die Tatsache, daß im vorigen Jahre die ersten japanisch-sowjetrussischen Friedensverhandlungen in London auf Anregung und auf Wunsch Moskaus eröffnet worden waren, und zum anderen der Umstand, daß die Sowjetunion seinerzeit den bestehenden japanisch - sowjetrussischen Freundschafts- und Nichtangriffspakt nicht erhalten und von sich aus Japan den Krieg erklärt hatte, den es dann in wenigen Wochen „gewann", indem es seine Truppen in die Mandschurei einmarschieren ließ, als Japan durch die amerikanische Übermacht praktisch bereits geschlagen war. Es ist daher recht verwunderlich, wenn der sowjetische Außenminister erklärt, Japan brauche nur die 1945 in Jalta gefaßten Beschlüsse zu unterschreiben, denn „die Sowjetunion hat nun einmal den Krieg gewonnen, während Japan ihn verloren hat".

Spricht schon aus diesen Worten der klare Entschluß Moskaus, Japan einen „Siegfrieden" zu diktieren, so lassen auch die Methoden, die die Sowjetunion während der letzten Monate in ihrer Politik Japan gegenüber anwandte, die gleiche Absicht erkennen. Die Absicht nämlich, Japan zur Unterzeichnung eines solchen Friedens nach ihren Wünschen zu gewinnen. So erklärte sich Moskau nur dann dazu bereit, die noch rund 10 000 in der Sowjetunion zurückgehaltenen japanischen Kriegsgefangenen nach Hause zu entlassen, wenn vorher der Friedensvertrag unterzeichnet werde. Man weiß natürlich in Moskau, daß die Angehörigen dieser Gefangenen in Japan selbst eine starken Druck auf ihre Regierung ausüben, um ihre Männer und Söhne wiederzubekommen. Moskau hatte aber schon vorher einen noch stärkeren Druck auf Japan ausgeübt. Am 21. März dieses Jahres, am Tage nach dem Abbruch der japanisch-sowjetrussischen Friedensverhandlungen in London, drohte Moskau der Tokioter Regierung, den japanischen Fischerflotten im Ochotskischen Meer und im nördlichen Pazifik den Fischfang zu verbieten. Nun sind aber dies die ertragreichsten Fischereigründe, von denen die Bewohner der großen japanischen Nordinsel Hokkaido leben. Ihr Verlust würde für Millionen von Japanern buchstäblich Hunger bedeuten. Als dann die japanische Regierung ihren Minister für Ackerbau und Fischereiwesen, Kono, zu Verhandlungen nach Moskau schickte, ließen sich die Sowjets zwar dazu herbei, ihre Zustimmung zu einem erträglichen Abkommen zu geben, sie machten aber dessen Gültigkeit für zehn Jahre auch wieder von der Unterzeichnung eines Friedensvertrages, zumindest von der Aufnahme diplomatischer Beziehungen abhängig. Diese Maßnahmen Moskaus waren es in der Hauptsache, die nun Japan veranlaßten, die Friedensverhandlungen mit Moskau wieder aufzunehmen.

Wenn die Berichte über diese Verhandlungen vielfach den Eindruck erweckten, als seien die Besprechungen lediglich daran gescheitert, daß die japanischen Unterhändler auf der Rückgabe der beiden Inseln Etorofu und Kunasehini, also auf der Erfüllung territorialer Forderungen beharrt hätten, so entspricht dieser Eindruck nicht den eigentlichen Tatsachen. Moskau verlangt nämlich seinerseits von Tokio Dinge, die Japan endgültig aus der politischen Front, in der es heute steht, herauslösen und es völlig in den Machtbereich der Sowjetunion ziehen würden. So wünscht der Kreml, daß Japan für immer auf jedes militärische Bündnis verzichtet, daß es seinen Vertrag mit den Vereinigten Staaten aufgibt und daß es allen Kriegsschiffen fremder Staaten den Zutritt zu seinen Hoheitsgewässern verbietet. Es liegt auf der Hand, daß die Erfüllung dieser Forderungen für Japan den Bruch mit seiner bisherigen Politik und mit der freien Welt überhaupt bedeuten würde. Das aber ist es ja gerade, was Moskau durch seine Taktik von Japan erreichen will. Da die Position der japanischen Regierung nach den letzten Oberhaus-Wahlen, bei denen die Linksparteien erhebliche Gewinne erzielen konnten, schwieriger geworden ist, als sie noch bei den ersten Londoner Friedensverhandlungen war, und da auch jetzt die Meinungen in den politischen Kreisen Tokios hinsichtlich der nun einzuschlagenden Politik sehr geteilt sind, so ergibt sich tatsächlich für Japan eine äußerst schwierige Lage, die die Unsicherheit im Fernen Osten weiter verstärkt und eine ernste Gefahr für eine Stabilisierung in diesem Raum darstellt.

Das KPD-Verbot

Nach fünf Jahren entschied Bundesverfassungsgericht über den Antrag der Regierung

Das Bundesverfassungsgericht in Karlsruhe hat am Freitag die KPD für verfassungswidrig erklärt und sie verboten. Das Gericht gab damit einem von der Bundesregierung am 22. November 1951 gestellten Antrag statt. Im Urteil heißt es:

Die Kommunistische Partei Deutschlands ist verfassungswidrig.

Die Kommunistische Partei Deutschlands wird aufgelöst.

Es ist verboten, Ersatzorganisationen für die Kommunistische Partei Deutschlands zu schaffen oder bestehende Organisationen als Ersatzorganisationen fortzusetzen.

Das Vermögen der Kommunistischen Partei Deutschlands wird zugunsten der Bundesrepublik Deutschland zu gemeinnützigen Zwecken eingezogen.

In Hessen keine Verhaftung

Zweiunddreißig Funktionäre der KPD wurden in Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen nach dem Verbot der Kommunistischen Partei festgenommen. Der größte Teil von ihnen befand sich am Wochenende jedoch wieder auf freiem Fuß. Wie die zuständigen Dienststellen mitteilten, wurden über 1000 Wohnungen und Parteibüros durchsucht sowie Tonnen von Druckschriften, zahlreiche Möbelstücke, Bürogeräte, Fahrzeuge und Bargeld sichergestellt. Über Festnahmen in Hessen ist nichts bekannt.

Stellungnahme der Parteien

Als Sprecher der CDU/CSU erklärte der Vorsitzende des Rechtsausschusses des Bundestages, Hoogen, das Gericht habe als von Regierung und Parlament unabhängiges Verfassungsorgan festgestellt, daß der Standpunkt der Bundesregierung richtig sei.

Der stellvertretende Vorsitzende der SPD, Mellies, erklärte, wie immer die politische Öffentlichkeit oder die Betroffenen selbst diese Entscheidung beurteilten — das Urteil müsse zur Kenntnis genommen und die Konsequenzen müßten gezogen werden. Die SPD habe von Anfang an den Antrag der Bundesregierung als ungeeignet und unzweckmäßig angesehen.

Für die FDP erklärte Dr. Mende, seine Partei respektiere die Entscheidung des Gerichts. Eine andere Frage sei es, ob dieses Urteil, das auf einen Antrag aus dem Jahre 1951 zurückgehe, im Jahre 1956 politisch zweckmäßig sei.

Pressestimmen

Die Baseler „Nationalzeitung" schreibt:

„Unter juristischem Aspekt erheben sich auch kaum Einwände gegen das Urteil von Karlsruhe. War dieses aber auch politisch zweckmäßig? Das ist die Frage, an der das Urteil der Parteien und in der Öffentlichkeit auseinandergeht. Wird nun nicht das Kommunistenverbot dieser Partei mit dem publizistischen Widerhall in der westlichen und in der östlichen Presse neuen Auftrieb geben? Ihr sogar vollkommen unverdienter- und unnötigerweise zu einer Märtyrerkrone verhelfen? Das ist eines der großen Fragezeichen zum Spruch von Karlsruhe, das immer wiederkehrt."

Im Organ der Liberal-Demokratischen Partei der Sowjetzone „Der Morgen" ist zu lesen: „Bonn hat damit den Graben zwischen West und Ost noch mehr vertieft. Der Sehnsucht aller Deutschen nach Wiedervereinigung unseres Vaterlandes wurde ein neuer harter Schlag versetzt. Das Verbot ist antinational, weil es sich gegen den nationalen Befreiungskampf Deutschlands richtet."

Reaktion in der Sowjetzone

Die SED hat am Wochenende mit zahlreichen Massenkundgebungen in Chemnitz, Dresden, Leipzig, Magdeburg, Rostock, Potsdam und Ost-Berlin auf das Verbot der Kommunistischen Partei in der Bundesrepublik reagiert. Den Höhepunkt bildete eine Großkundgebung in Ost-Berlin Unter den Linden, an der einige zehntausend Personen teilnahmen. In Anwesenheit von Ulbricht und dem Verteidigungsminister Stoph, der in Uniform erschienen war, erklärte das Mitglied des Politbüros, der Kaderchef Schirdewan, der Sozialismus sei ein Weltsystem geworden. Es zeuge von Annaßung und Kurzsichtigkeit, in dieser Situation den Vormarsch des Sozialismus in Deutschland durch Verbot aufhalten zu wollen. Der Redner bezeichnete das Verbot der Kommunistischen Partei als eine „ungeheuerliche Provokation" und rief zu einer breiten „patriotischen Bewegung" des Volkes auf.

Suez-Frage: Vor der Entscheidung

Drei Vorschläge liegen der Londoner Suezkonferenz vor, die heute in ihr entscheidendes Stadium tritt. Indiens Delegierter Menon regte an: 1. Anerkennung der ägyptischen Souveränität und Besitzrechte am Suezkanal; 2. Feststellung, daß der Suezkanal von ständiger Bedeutung für alle Nationen der Welt ist; 3. Ersuchen an Ägypten, an einer größeren Konferenz teilzunehmen, der die Aufgabe zufallen soll, den internationalen Status des Kanals durch einen Vertrag festzulegen, der Vorkehrungen für seine künftige Kontrolle, Benutzung und Entwicklung enthält.

Die Westmächte haben eine Grundsatzerklärung entworfen, die im wesentlichen auf dem Vierpunkteplan des amerikanischen Außenministers Dulles beruht und folgendes vorsieht: 1. Verwaltung des Kanals durch eine internationale Behörde, der Ägypten angehört und die mit den Vereinten Nationen verbunden ist; 2. Angemessener Anteil Ägyptens an den Einnahmen des Kanals; 3. Gerechte Entschädigung der Kanalaktionäre; 4. Ausschaltung des Kanals aus allen Fragen der Weltpolitik.

Diese Grundsätze hatten außer Dulles auch die Außenminister Pineau (Frankreich) und Lloyd (Großbritannien) in ihren Darlegungen auf der Konferenz am Wochenende vertreten. Ägypten hat die Vorschläge des amerikanischen Außenministers Dulles jedoch abgelehnt, hauptsächlich deshalb, weil Kairo gegen jeden Betrieb des Kanals durch ein ausländisches Gremium ist.

Mit dem Berufsschulwesen nicht zufrieden

Das Berufsschulwesen im Bundesgebiet besitzt nach Ansicht deutscher Wirtschaftskreise ein unzureichendes Fassungsvermögen. Dies wiege umso schwerer, als in Anbetracht des zunehmenden Mangels an Fachkräften und den immer höher werdenden Anforderungen an den Nachwuchs die Wirtschaft auf eine geregelte Ausbildung der berufsschulpflichtigen Jugend nicht verzichtet werden könne.

Der Lehrkörper der Berufsschulen sei überaltert. Mit einem Anteil von 58% an der Gesamtzahl der Berufsschullehrer sei der Anteil der nebenamtlichen Lehrkräfte viel zu groß. Der Nachwuchs stelge zwar langsam an, reiche aber bei weitem nicht aus, um den noch schneller steigenden Anforderungen an die Berufsschule gerecht zu werden.

Gelder für Bausparer. Die Deutsche Bausparkasse in Darmstadt (DBS) hat im Juli 177 Bausparern insgesamt 1 962 000 DM zugeteilt. Damit hat sie seit der Währungsreform 10 470 Verträge mit einer Gesamtbausumme von 108 074 000,— DM zugeteilt. Unter den diesmaligen Zuteilungen befinden sich solche an Bausparer in Darmstadt, Seeheim, Jugenheim, Neu-Isenburg, Heppenheim, Fürth im Odenw., Unter-Ostern, Urberach, Götzenhain, Langen, Königstätten, Babenhausen, Klein-Umstadt und Dieburg.

SPD will sie nicht

Der Bezirksvorstand der SPD Hessen-Süd in Frankfurt hat sämtliche Ortsvereine der SPD angewiesen, von sofort an keine bisherigen Mitglieder der KPD in die Sozialdemokratische Partei aufzunehmen.

Der Bezirksvorstand der SPD Hessen-Süd hat außerdem sämtliche sozialdemokratischen Gemeinde- und Kreistagsfraktionen darauf hingewiesen, daß unter keinen Umständen für den Rest der Legislaturperiode bis zu den hessischen Gemeindewahlen am 28. Oktober durch das KPD-Verbot fraktionslos gewordene Kommunisten als Hospitanten aufgenommen werden dürfen oder eine sonstwie geartete Fraktionsverbindung mit ihnen eingegangen werden darf.

Die Uebersicht

Dank an Frankfurt. Der Präsident des Deutschen Evangelischen Kirchentages, D. Dr. Reinold von Thadden-Trieglaff, hat dem Frankfurter Oberbürgermeister, Dr. h. c. Walter Kolb, ein Danktelegramm geschickt. In ihm heißt es u. a.: „Man spricht von Frankfurt in allen Landen, denn es hat den Christenmenschen in Ost und West von vielen Völkern einen großen Dienst erwiesen."

Die Spende des Bergmannes. Ein österreichischer Bergarbeiter hat die Hälfte seines Lotteriegewinnes in Höhe von 37 500 Schilling (über 6000 Mark) den Angehörigen der Opfer der Bergwerkskatastrophe von Marcinelle zur Verfügung gestellt.

Neue Verhandlungen. Die Bundesregierung wird den vier Großmächten noch im August vorschlagen, neue Verhandlungen über die deutsche Frage aufzunehmen und der Sowjetunion gleichzeitig umfassende Sicherheitsgarantien anbieten.

Zypern: Die Beendigung der Terrorakte auf der Insel Zypern durch die zyprische Widerstandsbewegung „EOKA" hat offensichtlich die Türen für neue Verhandlungen über die Zukunft der Insel geöffnet. Aus Kreisen der britischen Verwaltung der Insel verlautete, neue Verhandlungen über die Selbstverwaltung Zyperns sollten schon bald aufgenommen werden.

Stevenson ist Gegenkandidat. Adlai Stevenson wurde auf dem demokratischen Parteikonvent in Chikago im ersten Wahlgang als Kandidat der Partei für die Präsidentschaftswahlen im November nominiert.

Neuartige Verkehrsschilder in der Schweiz

FAO sucht Forstleute. Die Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation (FAO) der Vereinten Nationen hat um eine Übersicht über den Personalbestand der westdeutschen Forstwirtschaft gebeten. In vielen Teilen der Welt werden gerade auf diesem Gebiet Fachleute benötigt. 14 100 Forstleute sind in der Bundesrepublik beschäftigt, 800 haben gegenwärtig keine Arbeit.

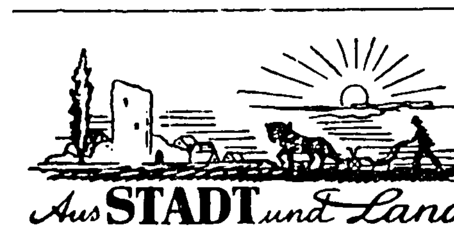
Atomkeller für 10 000 Personen. In Stockholm ist ein Atomluftschutzkeller errichtet worden, der im Ernstfalle 10 000 Personen Unterkunft bietet und gegenwärtig aus Gründen der Wirtschaftlichkeit als Garage dient. Der Bau entstand in 3½ Jahren und kostet 10 470 Verträge mit einer Gesamtbausumme von 108 074 000,— DM zugeteilt. Unter den diesmaligen Zuteilungen befinden sich solche an Bausparer in Darmstadt, Seeheim, Jugenheim, Neu-Isenburg, Heppenheim, Fürth im Odenw., Unter-Ostern, Urberach, Götzenhain, Langen, Königstätten, Babenhausen, Klein-Umstadt und Dieburg.

SPD will sie nicht

Der Bezirksvorstand der SPD Hessen-Süd in Frankfurt hat sämtliche Ortsvereine der SPD angewiesen, von sofort an keine bisherigen Mitglieder der KPD in die Sozialdemokratische Partei aufzunehmen.

Der Bezirksvorstand der SPD Hessen-Süd hat außerdem sämtliche sozialdemokratischen Gemeinde- und Kreistagsfraktionen darauf hingewiesen, daß unter keinen Umständen für den Rest der Legislaturperiode bis zu den hessischen Gemeindewahlen am 28. Oktober durch das KPD-Verbot fraktionslos gewordene Kommunisten als Hospitanten aufgenommen werden dürfen oder eine sonstwie geartete Fraktionsverbindung mit ihnen eingegangen werden darf.

Kein Rückgang des Ägypten-Geschäfts. Westdeutsche Exporteure erwarten trotz der gegenwärtigen Spannungen zwischen Ägypten und den Westmächten keine ernsthaften Auswirkungen auf ihre Geschäftsbeziehungen. Das wurde in Hamburger Kreisen erklärt. Deutsche Waren sind danach in Ägypten sehr beliebt, das Interesse an erhöhten Einfuhren ist stark. Der Export der Bundesrepublik nach Ägypten verlief in den letzten Wochen und Monaten gleichmäßig. Er umfaßt vornehmlich Güter für die Industrialisierung des Landes.



Langen, den 21. August 1956

Zu Ende

. . . sind die großen Ferien der Schulkinder, zu Ende ist eine frohe Zeit unbekümmerten Glücks, zu Ende die Hoffnung, daß doch noch mal richtiger Sommer in diesem Jahre werde.

Die Buben und Mädchen gehen wieder ihren Pflichten nach, die in ihrem jungen Leben auch schon bestehen. Sie werden es nicht mehr so garstig empfinden, wenn der Regen es ihnen verbietet, im Freien umherzutollen. Denn Schulbücher, die in den letzten Wochen keines Blickes gewürdigt wurden, beanspruchen wieder das Augenmerk. Ja, weil die Zeit eilt und bald Herbstferien mit Zeugnissen sein werden, deshalb muß mancher manches Schulbuch jetzt doch recht intensiv angucken und nicht nur das.

Viele Kinder, die verreist waren, kehrten mit den Eltern zurück. In den Büros und Werkstätten gibt es weder Schadenfreude noch Neid über verregneten oder sonnigen Urlaub des Kollegen. In diesem Jahr sorgt eine ausgleichende Gerechtigkeit dafür, daß kein Urlauber das reine Ferienglück genießen konnte. Und auf den Trost, den man früher nach schlechten Sommern immer wieder hatte — „Nun, dann kommt halt ein schöner Herbst . ." — baut heutzutage keiner mehr . .

So muß man denn mit dem zufrieden sein, was die Stadt einem bietet. Und in Langen sind die ums kulturelle Leben bemühten Leute ja eifrig dabei, für einen gehaltvollen Konzert-, Theater- und Vortragswinter zu sorgen. h.

☆

* **Langener Tanz- u. Musiziergemeinschaft.** Nach Beendigung der Sommerferien beginnt der neue 14tägige Lehrgang für Heimat-u. gesellige Tänze am Mittwoch, 22. Aug., 20 Uhr, in der Ludwig-Erk-Schule. Neue Teilnehmer sind willkommen. Sie sollen ihre Tanzschuhe nicht vergessen.

* **Einbruchsdiebstahl.** In der Nacht zum Freitag wurde in einem Fabrikanwesen in der Mörfelder Landstraße ein Einbruchsdiebstahl verübt. Die Täter drangen durch ein Fenster von der Westseite der Werkhalle her bis ins Büro vor, öffneten hier gewaltsam einen eisernen Schrank und entwendeten daraus eine Kassette mit Geld und Schecks sowie gefüllte Lohntüten. Der Schaden ist beträchtlich. Die Diebe verließen das Tor an der Westseite der Halle. Die Polizei, deren Ermittlungen noch im Gange sind, nimmt sachdienliche Hinweise gern entgegen.

* **Schülerin vom Erntewagen erfaßt.** Ein Unfall ereignete sich am Freitag gegen Mittag in der Lutherstraße. Hier fuhr eine Schülerin mit ihrem Fahrrad in südlicher Richtung und wurde von einem Erntewagen eines hiesigen Landwirts gestreift und zu Fall gebracht. Während das Rad der Schülerin von einem angehängten Erntewagen überfahren wurde, konnte sie sich selbst durch einen beherzten Sprung zur Seite retten. Sie zog sich dabei aber doch noch solche Verletzungen zu, daß sie sich in ärztliche Behandlung begeben mußte.

* **Schüler von Auto erfaßt.** Am Sonntag gegen Abend wurde ein Schüler, der z. Zt. in Langen zu Besuch weilt, beim Überqueren der Frankfurter Straße von einem Personenauto erfaßt, zu Boden geschleudert und verletzt. Er mußte ins hiesige Krankenhaus gebracht werden. Am Fahrzeug entstand Schaden.

* **Flüchtender Lastkraftwagenfahrer.** Zu einem nicht alltäglichen Vorfall kam es in der Nacht zum Sonntag im Stadtgebiet. Ein Polizeibeamter hielt einen Lastkraftwagen an, um dessen Fahrer auf ein defektes Rücklicht aufmerksam zu machen. Der Mann im Wagen fuhr plötzlich auf den Beamten zu u. brachte ihn in große Gefahr. Dann flüchtete der Lastwagenfahrer in Richtung Egelsbach. Dort wurde aber das Fahrzeug gestellt. Der Fahrer trug keine Papiere bei sich und roch nach Alkohol. Er mußte sich einer Blutentnahme unterziehen.

Langener Polizei - Helfer in der Not

Die Zuständigkeit der Langener Polizei erstreckt sich eigentlich nur auf das Gemarkungsgebiet der Stadt. Es gibt aber auch Fälle, in denen sie Bürgern anderer Gemeinden hilft. Bekanntlich besitzt die hiesige Polizei eine Funkanlage, mit der Verbindung zu anderen Polizeidienststellen und vor allem zu den Polizeizentralen hergestellt werden kann. Wenn nun in besonderen Fällen dringende Fahndungsmaßnahmen eingeleitet werden müssen, wenden sich auch umliegende Gemeinden an die Langener Polizei, die ihnen natürlich hilft. Das trifft beispielsweise dann zu, wenn ein Dieb mit einem Motorrad oder Auto das Weite gesucht hat und nur eine schnelle Polizeikontrolle Erfolg haben kann. Über Funk werden dann die nahen Polizeistellen der Großstädte sowie die Landespolizei Hessen verständigt, und schon ist die Aktion im Gange. Schon wenige Minuten nach der Meldung hält die Polizei der ganzen Gegend Ausschau nach dem Täter. Solche Fälle sind gar nicht selten.

Wer verschenkte Rotwein?

Wer kaufte Schuhe?

Am Dienstag, 14. August, wurde nachmittags aus einer Wohnung in Langen, Schafgasse 1, ein alter, stark abgenutzter brauner Koffer gestohlen. Er enthielt 3 Paar Schuhe, die der Dieb mitnahm. Dieser Dieb ließ am Tatort eine Flasche Rotwein zurück, die verkorkt und mit rotem Staniol versehen war. Das Etikett der Flasche zeigte das Bild einer Zigeunerin in grellbunten Farben. Es trug die Aufschrift: „Spanien - Zigeunerglut - dunkelrot - lieblich. Frankfurter Hanseatische Handelsgesellschaft mbH., Frankfurt a. M."

Verdacht, der Dieb zu sein, fiel auf einen etwa 1,68 m großen, untersetzten Mann von etwa 50 Jahren. Er bettelte und dürfte ein Fahrrad bei sich gehabt haben.

Die Polizei fragt nun:

Wer hat um die Tatzeit einem Bettler eine Flasche Rotwein geschenkt?

Wem wurde eine Flasche Rotwein der geschilderten Art gestohlen?

Wem wurden wenig getragene Schuhe (zwei Paar Herren-Halbschuhe, schwarz u. braun, Größe 42, und ein Paar Damenhalbschuhe, Wildleder, Größe 38) zum Kauf angeboten?

Mitteilungen erbittet die hiesige Polizei.

* **Schwerer Verkehrsunfall.** Ein schwerer Verkehrsunfall ereignete sich am Freitagnachmittag auf der Landstraße zwischen Langen und Sprendlingen auf Sprendlinger Gemarkungsgebiet. Ein Personenwagen, der einen anderen überholen wollte, prallte mit einem entgegnkommenden Personenauto zusammen, wobei es vier Schwerverletzte gab. Beide Fahrzeuge wurden beträchtlich beschädigt.

* **Zusammenstoß.** Auf der Darmstädter Straße ereignete sich am Freitagnachmittag ein Verkehrsunfall. Ein Lastkraftwagen aus Langen wollte, aus der Innenstadt kommend, in die Friedhofstraße einbiegen. Zur gleichen Zeit wurde er aber von einem Personenwagen aus Klein-Auheim überholt, so daß es zum Zusammenstoß kam. An beiden Fahrzeugen entstand dabei Schaden.

* **Heftiger Zusammenstoß.** In der Nacht zum Sonntag fuhr am Lutherplatz ein hiesiger Bürger mit seinem Personenwagen aus der Bahnstraße kommend durch den Kreisel und wollte in die August-Bebel-Straße einfahren. In Höhe der Rheinstraße wurde er aber von einem Personenwagen aus Sprendlingen erfaßt. Der Zusammenstoß war so heftig, daß das Langener Auto umstürzte. Es entstand erheblicher Sachschaden an beiden Autos.

* **Herrenloses Fahrrad.** In den späten Abendstunden des vergangenen Samstags wurde von einem Mann ein herrenloses Fahrrad bei der Polizei abgeliefert. Er hatte das Rad an der Ecke Garten- und Schubertstraße gefunden. Empfangsansprüche können bei der hiesigen Stadtpolizei geltend gemacht werden.

* **Auto von Fuhrwerk beschädigt.** Eine böse Überraschung erlebte ein Amerikaner am Sonntagabend, als er seinen in der Dieselstraße abgestellten Personenwagen sah. Er war am hinteren Kotflügel verbeult und wies auch sonst noch einige Beschädigungen auf. Wie die Ermittlungen ergaben, soll ein landwirtschaftliches Fuhrwerk das Auto beschädigt haben. Der Unfall ereignete sich etwa gegen 15.30 Uhr. Die Polizei sucht noch Augenzeugen.

Gegen Fliegen Jacutin

Krankenversicherung der Rentner

Pflichtversicherte Rentner, die bisher bei einer AOK in der Rentnerkrankenversicherung versichert waren, haben die Möglichkeit, innerhalb einer gewissen Frist zu einer anderen Kassenart (Ersatzkasse, Betriebskrankenkasse) überzuwechseln. Rentenempfänger, die den gesetzlichen Krankenkassen weder als Versicherungspflichtige noch als freiwillige Mitglieder angehören, können sich bei einer privaten Krankenversicherung gegen Krankheit versichern und erhalten den den gesetzlichen Krankenkassen zustehenden Beitrag vom Rentenversicherungsträger erstattet. Das gilt insbesondere auch für die Mitglieder der Krankenversorgung der Bundesbahnbeamten- und Postbeamten - Krankenkasse.

Die Proben haben begonnen. Im Landestheater Darmstadt haben die Proben nach Beendigung der großen Ferien begonnen. Die Spielzeit wird am 18. September eröffnet. Die Oper beginnt mit „Titus" von Mozart und das Schauspiel mit Lessings „Nathan", der bald nach der Premiere in Darmstadt auch in Aschaffenburg gegeben wird.

Aus der Welt des Films

„Der Einzelgänger". Ein Mann aus der Pionierzeit bemüht sich in einer kleinen Stadt Ordnung u. Frieden wiederherzustellen. Er ist dabei auf der Suche nach seiner Frau, die von der hübschen Jan Sterling dargestellt wird. (UT)

Standesamtliche Nachrichten

vom Monat Juli 1956

Geburten:

7. Schäfer, Klaus-Dieter, Lerchgasse 17
9. Gerhardt, Petra, Mühlstraße 66
10. Marschik, Helena, In den Tannen 20
14. Bommersheim, Günter, Rheinstraße 30
14. Steinheimer, Karl-Heinz, Annastraße 37
22. Sust, Gabriele, Darmstädter Straße 8
26. Hochberger, Horst, Sprendlg., Außerhalb 53

Nachtrag vom Juni:

28. Luft, Sigrid, Rheinstraße 44
28. Labsch, Wilfried, Im Loh 47

Eheschließungen:

4. Silva, John mit Marianne Eckhardt, Gabelsbergerstraße 49
7. Mally, Rudolf mit Lina Winkel, Fahrg. 10
7. Voltz, Günter mit Erika Gaehet, Odenwaldstraße 13
11. Meier, Wolfgang mit Gisela Weber, Aug.-Bebel-Straße 21
14. Waschkewitz, Heinrich mit Lucie Werner, Gabelsbergerstraße 53
14. Rupprich, Rüdiger mit Emmy Fink, Darmstädter Straße 36
21. Köhele, Albert mit Anna Herth, Oberg. 16
28. Ude, Heinz mit Christa Mertens, Nördliche Ringstraße 58
28. Schinzel, Adolf mit Amanda, Theobald, Triftstraße 5
28. Hoffmann, Heinrich mit Ilse Mally, Lutherstraße 101
28. Anthes, Otto mit Helma Soder, Frankfurter Straße 25
28. Weber, Ludwig mit Elfriede Rüger, Sehretstraße 14
31. Schäfer, Walter mit Anneliese Anthes, Frankfurter Straße 26

Sterbefälle:

2. Mehrhof, Elfriede, Schnaingartenstr. 12
5. Mayer, geb. Mohr, Catherine, Wilhelm-Burk-Str. 11
7. Schäfer, Klaus-Dieter, Lerchgasse 17
8. Haas, geb. Becker, Eleonore, Egelsbach, Rheinstraße 4 6
8. Möckel, Heinrich, Im Birkenwäldchen 5
18. Herth, Friedrich, Nördl. Ringstr. 58
20. Fay, Hermann, Flachsbachstr. 21
22. Melzer, geb. Dolensky, Miloslava, Friedr.-Ebert-Straße 44
25. Schäfer, geb. Sehring, Anna Dorothea, Bahnstraße 8
25. Herrmann, Gottfried, Westendstr. 31
26. Sust, geb. Schmidt, Elfriede, Darmstädter Straße 8
29. Koch, August, Wallstraße 19

Nachtrag vom Juni:

30. Rietig, geb. Werkmann, Marg., Wolfsgartenstraße 54

Industrie zeigt Kulturfilme

Im UT in Langen werden am heutigen Dienstag um 17 Uhr in einer Jugendvorstellung einige Kulturfilme gezeigt: Ein Magazin zeitloser, interessanter Ereignisse aus dem Weltgeschehen; Verkehrserziehung auf humorvolle Weise; das Erlebnis eines Jungen auf der Eisenbahn; eine Zeichentrick-Tierfabel; ein Film über Wein und einer über Tabakanbau. Einige dieser Filme, außerdem aber die deutsche Fußballmeisterschaft 1956, werden im Vorprogramm der um 20 Uhr beginnenden Abendvorstellung dargeboten. Mit diesem Kulturfilmprogramm, das anerkannt hohen Wert hat, geht der Brinkmann-Filmdienst einen neuen und erfolgreichen Weg der Industrie-Werbung.

☆

In Dreieichenhain im Burgcafé werden die Kulturfilme am Donnerstag, 23. August, für Jugendliche um 17 Uhr und für Erwachsene um 20.30 Uhr gezeigt.

Kunst- und Kulturgemeinde Langen e.V.

Jahres-Hauptversammlung 1955/56 am 7. August im Café Treusch

Die diesjährige Hauptversammlung fand am 7. ds. Mts. bei leider nur geringer Beteiligung statt. Aus dem Geschäftsbericht des Vorsitzenden ging hervor, daß den Mitgliedern (per 30. 6. 56 214 Mitglieder) im Veranstaltungsjahr 1955/56 zehn musikalische Veranstaltungen, ferner aus der Zusammenarbeit mit der Volkshochschule weitere 40 Veranstaltungen, darunter sieben Film-Abende, geboten wurden. Der Besuch der Veranstaltungen war durchschnittlich gut, wenn auch für die einzelnen Interessengebiete recht verschieden. Die Pionierarbeit, auch weniger beliebte und volkstümliche Themen an die Hörer heranzutragen, wird weitergeführt selbst auf die Gefahr hin, zunächst noch geringere Hörerzahlen in Kauf nehmen zu müssen. Mit der Zeit wird sich der Wert gerade solcher Abende, die für Viele ganz Neues und durchaus Wissenswertes bringen, sicher erweisen.

Die musikalischen Veranstaltungen waren mit durchschnittlich 71 Besuchern leidlich gut besucht, obwohl diese Abende wegen ihres durchweg hohen Niveaus einen noch besseren Besuch verdient hätten. Überdurchschnittlich gut besucht waren der Kammermusik-Abend des Herrmann-Trios und das Mozart-Konzert des Orchesters der Technischen Hochschule Darmstadt (dies trotz ungünstiger Witterungsverhältnisse), sehr schlecht war leider der Besuch des Weihnachtskonzerts der Madrigal-Vereinigung des Hessischen Rundfunks, wofür man angesichts der ausgezeichneten Leistungen dieses kleinen, mit ausgesuchten Stimmen besetzten Kammerchores vergeblich nach einer Erklärung sucht.

Die musikalischen Veranstaltungen im kommenden Winter werden auch weiterhin die Linie ernster künstlerischer Leistung nicht verlassen in der Überzeugung, daß nur solche Abende geeignet sind, nach und nach die Hörerzahlen zu steigern und die wertvollen musikalischen Kulturgüter, die zu besitzen wir uns glücklich schätzen müssen, gültig zu vermitteln. Als Voranzeige wurden genannt: Hörfolge „Mozart auf der Reise nach Prag", dargeboten durch Gesang, Rezitation und Klavierspiel — Klavier-Abend Majoie Hajary, einer bedeutenden indischen Pianistin — Kammermusik-Abend mit dem Ebert-Trio, Wien — Weihnachtsoratorium von Schütz — Assmann-Quartett — weitere Klavier-Abende — Violin-Konzert Christa Ruppert — Frankfurter Streichtrio — im ganzen also ein durchweg wertvolles Programm mit interessanten Begegnungen. Mehr, als solche Veranstaltungen anzubieten, vermögen die Veranstalter nicht. Sache der Mitglieder ist es, sie durch regen Besuch auch zu einem äußeren Erfolg zu machen.

Nach Erstattung des Geschäftsberichts und des Kassenberichts wurden die Berichte durch die Versammlung genehmigt und dem Vorstand Entlastung erteilt. Durch das Ausscheiden zweier Mitglieder des Vorstandes, der Herren Voigt und Jensen, wurde eine Zuwahl notwendig. Sie ergab die Ergänzung des Vorstandes durch die Herren Oberstudienrat Schuchmann und Wolfgang Mosch. Den scheidenden Herren, von denen Herr Voigt von Langen verzieht und Herr Jensen sich ausschließlich den Aufgaben der Volkshochschule widmen will, sprach der Vorsitzende den Dank für ihre Mitarbeit und ihr Interesse an den Zielen der Kunstgemeinde aus.

In der anschließenden lebhaften Diskussion wurden Mitgliederwünsche und andere interessierende Themen, Saalfrage, Werbung unter der Jugend etc. besprochen. Für einzelne herausragende Veranstaltungen wurde die Notwendigkeit angekündigt, einen kleinen finanziellen Beitrag auch von den Mitgliedern zu erheben, wofür angesichts des so minimalen Jahresbeitrages sicher volles Verständnis erwartet werden darf. Der Vorsitzende schloß die anregend verlaufene Sitzung in der Erwartung einer weiteren gedeihlichen Entwicklung der Kunstgemeinde.

„Regen, Wind: Wir lachen drüber . . ."

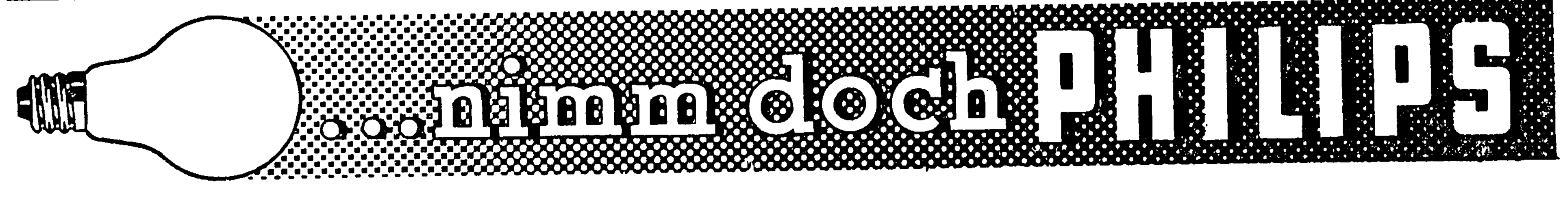
Die Langener Naturfreunde-Jugend berichtet von ihrer letzten diesjährigen Zeltfahrt, deren Ziel der Teufelsgrund im Spessart war:

Schon als wir mit der Fähre bei Groß-Krotzenburg über den Main übersetzten, verschlechterte sich das vorher sonnige Wetter. Die ersten dunklen Gewitterwolken schoben sich vor die Sonne. Aber vor uns lag der Spessart, und über seinen Bergrücken erstrahlte der Himmel noch im tiefen Blau. Also radelten wir fröhlich und fidel weiter dem Kahlgrund entlang. Links grüßte uns die Bergkette des Hahnenkammes und erinnerte uns an schöne Stunden, die wir dort schon verbracht hatten.

Bald war das Kreisstädtchen Alzenau erreicht. Hier machten wir eine Pause und besuchten wieder unser altes Stammgasthaus. Als wir wieder aufbrachen, zeigte sich der Himmel grau in grau. Während der Fahrt setzte leichter Regen ein. Aber wir hatten, wie immer, alle einen Regenumhang zur Hand, und so machte uns das Wetter wenig aus. Nach Michelstadt mußten wir unsere Räder durch den schlammigen Weg zur Teufelsmühle drücken. Im letzten Tageslicht hatten wir schnell unsere Zeltstadt errichtet. Als der Regenschauer aufhörte, hatten wir uns schon in den Zelten umgezogen, die Luftmatratzen aufgeblasen und unsere Nachtlager zurechtgemacht. Der warme Abendkaffee mundete vorzüglich. Es hatte unseren „Küchenbullen" viel Mühe gekostet, mit dem feuchten Holz ein Feuer fürs Kaffeewasser zu entfachen. Aus dem gewohnten Abend am Lagerfeuer wurde nichts, denn der erneut einsetzende Regen trieb uns wieder in die Zelte. Aber das kommende, unheimlich wuchtige Naturschauspiel entschädigte uns an diesem Abend vollends. Der Regen verstärkte sich und bald goß es wie aus Eimern. Doch unsere Zelte waren diesem Ansturm der Wassermassen voll gewachsen und ließen keinen Tropfen durch. Der Wind fegte den Regen von der Seite auf unsere Zelte nieder. In der Ferne leuchteten die ersten Blitze auf — ein Gewitter war im Herannahen. Bald setzten die ersten Blitze über uns die nachtschwarze, nasse Finsternis schlagartig in gleißendes Licht. Unmittelbar folgte das mächtige Getöse der Donner. Die nahegelegene sagenumwobene Teufelsmühle sah im fahlen Licht der Blitze gespenstisch aus. Aber bald hatte sich das Unwetter beruhigt. und das Rauschen des Waldes schläferte uns sanft ein.

Am Morgen hofften wir auf besseres Wetter. Und tatsächlich — gegen 11 Uhr klarte sich der Himmel auf. Aber wir hatten uns zu früh gefreut, denn als wir gerade mit dem Mittagessen fertig waren, zogen erneut Regenwolken auf, und schon prasselte wieder ein Schauer auf die Zeltstadt nieder. Gleich danach zeigte sich der Himmel wieder im schönsten Blau.

Die letzten Stunden verbrachten wir noch in der wärmenden Sonne auf der Veranda der Teufelsmühle. Bald hieß es Abschied nehmen von diesem schönen Stückchen Erde. Im nächsten Jahr werden wir wiederkommen . . . pe-pi.



Egelsbacher Nachrichten

e **Unser Glückwunsch.** Ihren 71. Geburtstag feierte gestern Frau Paula Stemmler geb. Fehlhaber, Rheinstraße 22. Heute feiert Herr Paulus Gutermuth, Bahnstraße 81, seinen 77. Geburtstag; Frau Maria Schneider geb. Christ, Rheinstraße 11, wird 78 Jahre alt. Morgen begeht Frau Anna Schneider geb. Kenner, Heidelberger Straße 8, ihr 76. Wiegenfest, ebenfalls 76 Jahre alt wird morgen Herr Heinrich Müller, Rheinstraße 27; Frau Elisabeth Schlesinger geb. Werner, Schillerstraße 2, feiert ihren 72. Geburtstag. Am kommenden Donnerstag wird Frau Anna Pons geb. Niedernhöfer, Wolfsgartenstr. 11, 70 Jahre alt, und Frau Elisabeth Löbig, geb. Keim, Kirchstr. 15, kann den 84. Geburtstag feiern. Wir gratulieren diesen hochbetagten Geburtstagskindern herzlich und wünschen ihnen alles Gute.

e **Aussprache.** Morgen um 20.30 Uhr treffen sich die Mitglieder des Kulturkreises im Kolleg des Eigenheim-Saalbaus zu einer Aussprache. Es geht um die Vorbereitungen für den kommenden Winter. Einmal müssen die Abschlüsse mit der Landesbühne Rhein-Main über die Abonnementsveranstaltungen für die Spielzeit 1956/57 getätigt werden, zum anderen sollen letzte Besprechungen über die kulturellen Vorträge der kommenden Vortragsreihe das endgültige Programm festlegen. Auch über den Besuch des Senckenberg-Museums in Frankfurt am 2. September soll noch einmal gesprochen werden.

e **Kulturfilme.** Im Saalbau-Eigenheim werden am Donnerstag, 30. August um 17 Uhr für Jugendliche und um 20.30 Uhr für Erwachsene Kulturfilme des Brinkmann-Filmdienstes gezeigt, über die wir in dieser Ausgabe unter „Langen" einen Überblick geben.

e **Es rührt sich was im Dorfgemeinschaftshaus.** Im Dorfgemeinschaftshaus herrscht Endspurtfieber. Gemeindevorstand und Nassauische Heimstätte ermuntern die Handwerker, daß die Termine eingehalten werden. In einer Glasfabrik sind jetzt die Fensterscheiben angefertigt worden, die wegen ihrer Größe besonders gegossen werden mußten. Die Schreiner sind dabei, die Innentüren zu montieren. Zur Zeit ist ein großer Räumschieber dabei, das Außengelände um das Gemeinschaftshaus herum zu planieren, damit die Außenanlagen den gärtnerischen Schmuck erhalten können. Die Einweihung soll am 7. oder 14. Oktober stattfinden. Der Gemeindevorstand hat jetzt den Gewerbetreibenden geschrieben und sie gebeten, sich an der Ausgestaltung einer Festschrift zu beteiligen.

e **Kohlenbeihilfen für den Winter.** Wie im vergangenen Jahr, so werden auch in diesem Jahr wieder Beihilfen an Hilfsbedürftige gezahlt. Die Beihilfe wird gewährt, soweit das Einkommen den Fürsorgerichtsatz nicht oder nur unwesentlich übersteigt. Die Hausbrandbeihilfen betragen nach den Richtlinien der Hessischen Landesregierung für Alleinstehende 40,— DM, für Familien bis einschl. 4 Personen 50,— DM und für Familien mit mehr als 5 Personen 60,— DM. Personen, welche durch die öffentliche Fürsorge laufend unterstützt werden, brauchen keinen besonderen Antrag zu stellen. Alle anderen Hilfsbedürftigen aber müssen die Beihilfe schriftlich beantragen. Antragsformulare werden an den Sprechtagen Montag, Mittwoch und Samstag im Rathaus, Zimmer 4, ausgegeben. (Siehe auch amtliche Bekanntmachung).

e **Aktive Luftsportler.** Der Luftsportverein „Ursinus" Egelsbach veranstaltet am Donnerstag, 23. August, um 20.30 Uhr in Langen im „Frankfurter Hof" einen Werbeabend. Der Verein will mit dieser Veranstaltung an die Luftsportler und Modellbauer in Langen herantreten, die bisher noch nicht Mitglied geworden sind. Sein Aufruf ergeht auch ganz besonders an die ehemaligen Mitglieder des DAeC. Im Verlauf der Veranstaltung werden zwei Filme gezeigt mit den Titeln „Wie fliegt ein Flugzeug" und „Die Gasturbine". Alle Interessenten sind herzlichst eingeladen. (Siehe auch Anzeige!)

Flugsport forderte wieder ein Opfer

Flugzeug über Erzhäuser Gemarkung abgestürzt

Gestern Montag gegen 12 Uhr stürzte ein einsitziges Motorflugzeug vom Typ Tiggermoth, als es im Begriff war, ein Segelflugzeug hochzuschleppen, plötzlich aus 200 Meter Höhe ab. Die Maschine schlug auf Erzhäuser Gemarkung auf einem Feld auf. Der 48jährige Pilot, Fluglehrer Heinz Baumann aus Kassel, konnte sich nicht mehr aus den Trümmern der Maschine retten und verbrannte. Der Segelflieger konnte seine Maschine noch im letzten Augenblick ausklinken und unversehrt landen. Die Ursache des Unfalls ist noch nicht bekannt.

Baumann galt es ein erfahrener Flieger, der an einem z. Zt. auf dem Eglsbacher Flughafen stattfindenden Vergleichsfliegen der Interessengemeinschaft akademischer Segelfluggruppen im Bundesgebiet teilnahm.

Im Fliegerlager herrscht große Bestürzung über das Unglück. Heinz Baumann, der verheiratet ist und zwei Kinder hat (ein Sohn weilte mit ihm in Egelsbach), erfreute sich großer Beliebtheit, da er als vorbildlicher Idealist galt. Er hatte seinen Urlaub geopfert, um mit der Tigger-Moth, die dem Kasseler Flugsportverein gehörte, die Segelflieger hochzuschleppen. Sein Tod ist für die deutsche Sportfliegerei ein herber Verlust.

e **Vom Geflügelzuchtverein.** Die Mitglieder des Geflügelzuchtvereins 1929 Egelsbach fahren am kommenden Sonntag nach Groß-Gerau zur Besichtigung einer mustergültigen Geflügelzuchtanlage. Sie tragen sich mit dem Gedanken, hier eine solche Anlage zu errichten, und glauben, bei der bevorstehenden Flurbereinigung biete sich eine gute Gelegenheit, das nötige Gelände zu erhalten. Mit einer solchen Anlage will man in erster Linie denjenigen helfen, die sich für die Geflügelzucht zwar interessieren, jedoch aus räumlichen Gründen keine Geflügelzucht betreiben können. Nach der Besichtigung wollen die Züchter nach Büttelborn fahren und dort gemütlich beisammen sein!

Götzenhain

g **Schulbeginn.** Nach genau vier Wochen Ferien begann bereits gestern der Unterricht wieder an der hiesigen Volksschule. Gut erholt traten viele Kinder wieder in die Schule ein, für manche aber gingen harte Arbeitstage zu Ende. Diese sind es auch, die noch gern für einige Zeit Urlaub haben möchten, weil die Ernte noch nicht vollständig geborgen und noch längst nicht ausgedroschen ist. Nur kurz wird die Zeit sein, bis die Herbstferien beginnen, fangen sie doch in Abweichung von der üblichen Regelung am 24. September an. Bis dahin muß viel geschafft werden, wenn das Halbjahrzeugnis gut ausfallen soll. Auch die Bundesjugendspiele, die wegen des schlechten Wetters vor den Sommerferien verschoben werden mußten, sollen bis dahin stattfinden. Sie können allerdings noch nicht auf dem neuen Modellsportplatz durchgeführt werden, weil erst während der Ferien die Arbeiten dafür aufgenommen wurden.

Leupin Creme und Seife 40 Jahre bewährt bei Wundsein, Hautjucken, Pickel, Gesichts-
Ausschlag-Ekzem
usw. Leupin-Tee blutreinig, abführend. i. Apth. u. Droger.

Offenthal

o **Wir gratulieren.** Morgen feiert Herr Gg. Zimmer 7., Dieburger Straße 24, seinen 77. Geburtstag. Wir wünschen ihm dazu recht viel Glück u. Segen für das neue Lebensjahr.

o **Urberach erhielt eine evangelische Kirche.** Einen Freudentag erlebte die etwa 450 Seelen zählende Diaspora-Gemeinde Urberach, die bisher von der evangelischen Pfarrgemeinde Offenthal aus betreut wurde, am vergangenen Sonntag. Nach einjähriger Bauzeit konnte am Osthang des Ortes ein schlichtes, sehr schönes evangelisches Kirchlein eingeweiht werden. Nach einem Abschiedsgottesdienst im bisherigen Gottesdienstraum, der Volksschule in Urberach, schritt die festliche Gemeinde unter Vorantritt des Posaunenchors Offenthal, der Pfarrerschaft des Dekanats Dreieich und des Kirchenvorstands mit vielen evangelischen Christen aus den Nachbargemeinden zum neuen Gotteshause. Dort überreichte Herr Baurat Jakob, der Erbauer der Kirche, Herrn Pfarrer Vetter den Schlüssel, der ihn an den Vertreter der Kirchenleitung, Herrn Dozent Sucker, weiterreichte. Dieser schloß nach kurzem Schriftwort das Gotteshaus auf. Die festlich-frohe Menge der Gläubigen drängte ihm nach, der Raum war jedoch zu klein für sie alle, viele hörten darum draußen durch den Lautsprecher die feierliche Einweihung und Predigt. Die Weiherede hielt Herr Dozent Sucker. Schriftworte, Gebet und Segen des Gemeindepfarrers Vetter und von Herrn Dekan Nürnberger, wie auch der Gemeindegesang und der feierliche Klang des Kirchenchors und Posaunenchors Offenthal vereinigten sich mit den Worten des Festpredigers und gestalteten den ersten Gottesdienst in dem schönen Kirchlein.

Noch einmal Ziegenbockauktion. Eine zweite Absatzveranstaltung von Ziegenböcken durch die Ziegenzüchtervereinigung Starkenburg findet am Donnerstag, 23. Aug. in Darmstadt statt. Der Auftrieb erfolgt ab 6.30 Uhr, die Körung ab 8 Uhr und die Versteigerung ab 12 Uhr. Zum Auftrieb kommen 148 gut entwickelte Jungböcke aus allen Teilen des Starkenburger Zuchtgebietes und zwei Altböcke.

Der Kreis der Fernsehteilnehmer wird immer größer. Im Juli haben sich allein 18 000 neue Fernsehteilnehmer angemeldet. Der Hessische Rundfunk zählt nun fast 50 000 Fernsehteilnehmer. Insgesamt sind in Westdeutschland 483 000 Fernsehteilnehmer registriert.

Beim Überschreiten der Gleise erfaßt. Ein Mörfelder 83 Jahre alter, schwerhöriger Mann wurde beim Überschreiten der Gleisanlagen von einer Lokomotive erfaßt und getötet.

Amtl. Bekanntmachungen der Gemeinde Egelsbach

Betr.: **Hausbrandbeihilfen für Hilfsbedürftige und sonstige Minderbemittelte im Winter 1956/57.**

Auch im kommenden Winter erhalten Hilfsbedürftige und sonstige Minderbemittelte, deren Einkommen den Fürsorgerichtsatz nicht oder nur unwesentlich übersteigt, Hausbrandbeihilfen nach den Richtlinien der hessischen Landesregierung.

Es erhalten:

Alleinstehende	40,— DM
Familien bis einschl. 4 Personen	50,— DM
Familien mit 5 u. mehr Personen	60,— DM

Alle Personen, die in laufender Fürsorgeunterstützung stehen, erhalten die Hausbrandbeihilfe von Amts wegen, ohne einen besonderen Antrag stellen zu müssen. Alle übrigen Hilfsbedürftigen und sonstige Minderbemittelten müssen die Hausbrandbeihilfe schriftlich beantragen. Antragsvordrucke werden ab

20. August 1956 im Rathaus, Zimmer 4

an den Sprechtagen montags, mittwochs und samstags ausgegeben.

gez. Wannemacher, Bürgermeister

Rentenzahltage beim Postamt Egelsbach

KB- und Knappschaftsrenten:
Donnerstag, den 30. August 1956;
Invalidenrenten (sechsstellige Zahlen):
Angestelltenrenten:
Freitag, den 31. August 1956;
Invalidenrenten (zwei-, drei und vierstellige Zahlen) und Unfallrenten:
Samstag, den 1. September 1956.

Die evangelische Kirchengemeinde Egelsbach

dankt allen Egelsbacher Einwohnern, die für die Zeit des Kirchentags bereitwillig ein Quartier zur Verfügung stellten. Ebenso gilt unser Dank den freiwilligen Helfern, die sich bei der Beschaffung und Zuweisung der Quartiere einsetzten, besonders auch den Jugendlichen, die bei der Betreuung unserer Gäste so eifrig mitarbeiteten.

Sie alle haben zu ihrem Teil zum Gelingen des Kirchentags beigetragen und geholfen, daß unseren Gästen der Aufenthalt in Egelsbach in guter Erinnerung bleibt.

Älterer Mann
oder auch älteres Ehepaar für leichte Hof- u. Stallarbeiten gegen Wohnung und Verpflegung gesucht. Arbeit füllt nicht den ganzen Tag. Off. u. Nr. 988 a. d. Geschäftsst.

Schöne
Eß- u. Einmachbirnen
verkauft
Fritz Deußer
Egelsbach
am Langenerweg

Anzeigen-Annahme
Oskar Drechsler
EGELSBACH
Heidelberg. Str.

TODESANZEIGE

Nach kurzer, schwerer, mit Geduld ertragener Krankheit verschied heute nach Gottes Wunsch mein lieber, treusorgender Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater und Urgroßvater

Herr Karl Schneider

Postassistent i. R.

im Alter von 76½ Jahren.

In stiller Trauer:
Anna Margarete Schneider, geb. Kenner
Anna Langendorf, geb. Schneider
Valentin Vollhardt u. Frau Maria, geb. Schneider
Valentin Schneider u. Frau Inge, geb. Hoppensack
Philipp Matthes u. Frau Elisabeth, geb. Schneider
sowie sieben Enkel und ein Urenkel

Egelsbach, Heidelberger Str. 8

Die Beerdigung findet statt am Freitag, 24. August 1956, 15.00 Uhr, vom Portal des hiesigen Friedhofes aus.

Das Weserlied

GLÜCK UND LEID AUF SCHLOSS HEIDENHOLZ

ROMAN VON JMA REY

Copyright by Gayda Press, Günzburg, durch Verlag v. Graberg & Görg, Wiesbaden

(17. Fortsetzung)

Eine reiche Heirat ist die letzte Chance, niemand weiß das besser als er selbst, und darum ist er auch sehr wählerisch und zurückhaltend. Die Millionärstochter, die Steffen zugedacht war, ist Edelgards härteste Konkurrenz. Aber davon weiß Ullo noch nichts, als der Paps ihr diesen sagenhaften Mann mit den Worten vorstellt: „Und hier, mein Fürst, mein jüngstes Töchterlein . . ."

Steffen beobachtet sie von weitem und ist wütend und entsetzt über das Schottische, dessen Rock keineswegs hochgesteckt war, sondern wirklich nicht länger ist. „Wohl ein Heidenholzer Kirmeßmodell", fragt Edelgard spitz und läßt keinen Blick von der Gruppe, in der ein Mädchen soeben einen Platz einnimmt, an den ihrer Meinung nach nur sie gehört. Denn der Fürst hat sich sehr aufgeschlossen an Ullo gewandt und plaudert mit ihr über Dinge, von denen die meisten jungen Damen hier keine Ahnung haben: Pferdezucht und Jagd. Er hat Ullo seinen Arm geboten und führt sie auf die steinerne Brüstung hinaus, von der aus man dem malerischen Sonnenuntergang zusehen kann. Auf dieser Brüstung, vor allem im Mondschein stimmungsvoller Ballnächte, sind schon viele Dinge besprochen und beschlossen worden, darunter Verlobungen wohl den breitesten Platz beanspruchen. Zwei gletscherkalte Augen folgen diesem Paar zitternd vor Wut, während Steffen jeder weiteren Entwicklung sehr gelassen entgegensieht. Des Fürsten Anteilnahme erweckt zu haben, ist zur Zeit die beste Visitenkarte hier, er könnte Ullo keinen wirkungsvolleren Start wünschen. Schon beginnt man die Köpfe zusammenzustecken und zu tuscheln; wie bitte, die Braut vom jungen Hasselbeck? In diesem unmöglichen Kleid? Oder werden am Ende gar die Röcke für den Abend wieder kürzer? Ein Stilkleid, zugegeben . . . ein sehr eigenwilliges Stilkleid . . . bei näherer Hinsicht eigentlich sehr apart . . . tja, die Frauen der Hasselbecks, die haben das Neueste immer zuerst! . . .

Als der Fürst Ullo wieder an ihren Platz zurückbringt, wo er Edelgard sehr liebenswürdig und sehr zurückhaltend begrüßt, tanzt Steffen gerade mit einem sehr niedlichen jungen Mädel vorüber, das Ullo irgendwie bekannt vorkommt. Diese lustige Stupsnase, dies lockige Haar, ist das nicht . . .? Karin! Ihre geschätzte Vorgängerin in Steffens Brieftasche! Ihr stockt das Herz. Kamen sie nicht eben von draußen? Wo waren sie? Da tanzen sie, lässig umschlungen, im völligen Gleichklang der Schritte und Figuren, ein Paar, das gut aufeinander eingestimmt ist. Ihren Tango könnten sie auf der Bühne vorführen. Als er beendet ist, küßt Steffen seiner niedlichen Partnerin lächelnd die Fingerspitzen und geleitet sie an ihren Platz. Dort nimmt ein junger Mann sie in Empfang, der ein Bruder von Steffen sein könnte, ebenso nett, ebenso vergnügt und in einem genauso tadellosen Frack steckend. Addio, Steffen, addio, Karin. es war ein großes Vergnügen . . .

So ist das also hier, denkt Ullo und preßt sekundenlang die Lippen aufeinander; man liebt sich, man trennt sich und ist wieder gut Freund. Ich muß es mir merken, muß mir alles merken — denn ich will Steffen ja eine gute Frau sein. Und großzügig, das hat er sogar verlangt!

Dieser Abend, vor dem sie sich so fürchtete, bringt eigentlich nur Angenehmes, sehr gescheite ältere Herren unterhalten sich mit ihr. Sie läßt sich von Bremens hanseatischer ruhmreicher Vergangenheit erzählen und vom Leben und Treiben der großen Schiffe. Stolz führt der Paps sie am Arm herum und freut sich über jedes Kompliment, das ihr gemacht wird. Freundlich nehmen die Damen der Gesellschaft sie auf, ihre offene Natürlichkeit erschließt ihr Sympathien, die durch Schönheit allein nie gewonnen werden. Zum viertenmal in dieser bunten, heiteren Nacht bittet der Fürst sie zum Tanz, zum viertenmal wird die Falte zwischen Edelgards geraden Brauen tiefer und bitterer. Sie hat gewußt, daß die gefürchtete Millionärstochter an diesem Ball nicht teilnehmen würde, aber sie wäre niemals auf den Gedanken gekommen, ihre neue ländliche Schwägerin noch eifersüchtiger hassen zu müssen.

„Wie heißen Sie mit Vornamen, Gnädigste?" fragt der Fürst und mustert flüchtig den grünen Smaragd, der diese Walzertakte hindurch in seiner Hand liegt. Er schätzt es, wenn junge Damen nur wenig, aber erlesenen Schmuck tragen.

„Warum sehe ich Sie heute zum erstenmal hier?"

„Weil ich sonst auf dem Lande lebe, mit Hühnern, Schweinen und schwarzgefleckten Kühen."

„Auch ich liebe das Land", sagt der Fürst seltsam berührt, „ich habe meine Jugend dort verbracht und kehrte gern dorthin zurück, aber die Geschicke wollten es, daß ich meinen Besitz verlor. Nie werde ich aufhören, mich nach meinem Gut im Kaukasus zu sehnen, nach seiner unendlichen Weite, Freiheit und Farbenpracht."

Du bist reizend, du jüngere Hasselbeck, setzt der Fürst in Gedanken hinzu, es ist erstaunlich, daß du es durchgesetzt hast, nach deinem eigenen Geschmack zu leben. Du bist nicht ganz so schön wie Edelgard, aber du bist liebenswerter . . .

Er redet etwas reichlich geschwollen, denkt Ullo zu gleicher Zeit, auch finde ich sein Parfüm einfach gräßlich, aber er tanzt so nett langsam, ich bin in seinem Arm noch kein einziges Mal gestolpert, das macht ihn mir sympathisch. Auch scheint er von Pferden wirklich etwas zu verstehen.

„Du warst die Ballkönigin, unbedingt" freut sich spät in der Nacht der dicke Paps in der schweren Limousine und drückt zärtlich Ullos Arm.

„Unser Nählieschen wird verrückt vor Freude, wenn ich ihr das erzähle", lacht sie, „sechsundzwanzig Mark sechzig und drei Röllchen Seide hat mein Kleid gekostet, das hat sich wohl wirklich gelohnt!"

Am nächsten Tag reist sie endgültig ab, von zwei Frauen erleichtert entlassen, von zwei Männern aufrichtig bedauert.

Im November wird man sich auf Heidenholz wiedersehen, zur Hochzeit, wie Steffen beschloß.

„Vergiß mich nicht, meine Ulli, und behalt mich lieb, die Zeit wird mir ohne dich endlos erscheinen."

Ein letztes Mal küssen sie sich sehnsüchtig, auf dem Bahnhof fällt das nicht auf. Sehr viel leichteren Herzens fährt Ullo aus Bremen ab, als sie es betrat, es ist so nett, nun zu wissen, daß Steffen seines Vaters helle Augen hat und dessen goldenes Herz.

„Nun wird unsere Weser dir wieder meine Grüße bringen, Steffen, jeden Tag, wenn du aus dem Fenster deines Büros auf sie hinunterblickst."

Und diesmal ist es der monotone Gesang der Eisenbahn, der da murmelt: Ich liebe dich . . . ich liebe dich . . . und die beste Zukunftsmusik bedeutet.

☆

Grauer Nebel hüllt Turm und Schloß von Heidenholz ein. Ein böser Wind pfeift um die Ecken und rappelt schaurig an den neugestrichenen Fensterläden. Die Gerüste und Balken sind nun von den Mauern entfernt. alles sieht sauber und guterhalten aus, wenigstens für den unbefangenen Beobachter, der von den Dingen, die bei einem Gutsbetrieb wichtiger sind als glatte Fassaden und geharkte Wege, nichts versteht. Von der Weser her dröhnt das bange Heulen der Nebelhörner, wenn die Dampfer durch die graue Wand hindurch ihren Weg suchen müssen. In der für Garagenzwecke ausgeräumten Wagenremise stehen drei Autos mit dem Bremer Kennzeichen auf den Nummernschildern. Ein vierter Wagen verkriecht sich unter dem Laubengang des Schlosses vor Regen und Sturm, während der Pferdestall gastlich auf die Besucher der nahen Güter wartet.

Honk und die Jagd auf Kaffernbüffel

Aus dem Leben eines Geiers am Killmandscharo

Mit sausendem Flügelschlag erreichte Honk den Gipfel einer mächtigen Schirmakazie und ließ sich darauf nieder. „Eine fatale Geschichte", kreischte der alte Geier und blickte verärgert auf seine Untertanen, die sich auf die benachbarten Bäume verteilt hatten. „Wir — die anständigsten und saubersten Vögel Afrikas — werden mit den Schmutzfinken und Landstreichern, den Hyänen, gleichgestellt! Wo bleibt da die Gerechtigkeit?"

Honk breitete seine mächtigen Flügel aus und ließ eine Flut von Schimpfwörtern hören. „Was wäre denn, wenn wir nicht wären? Die ganze Gegend wäre verpestet, und Krankheiten hätte man am Halse!"

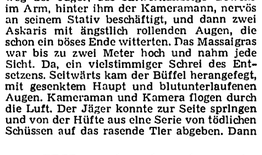
Ja, Honk, der alte Aasgeier, hatte recht. Er, der Chef der Gesundheitspolizei, sorgte dafür, daß kein totes Viehzeug in der Steppe liegenblieb. Das war kein leichtes Handwerk. Ein höchst undankbares sogar . . . ständig unterwegs zu sein, fliegen, beobachten und schnell zu fressen. Und wenn etwas Aas gefunden worden war — mußte es schnell verschlungen werden, denn es gab noch andere ungebetene

Irgendwo im Busch mußte sie enden. Vorneweg der Jäger, das schwerkalibrige Gewehr im Arm, hinter ihm der Kameramann, nervös an seinem Stativ beschäftigt, und dann zwei Askaris mit ängstlich rollenden Augen, die schon ein böses Ende witterten. Das Massaigras war bis zu zwei Meter hoch und nahm jede Sicht. Da, ein vielstimmiger Schrei des Entsetzens. Seitwärts kam der Büffel herangefegt, mit gesenktem Haupt und blutunterlaufenen Augen. Kameraman und Kamera flogen durch die Luft. Der Jäger konnte zur Seite springen und von der Hütte aus eine Serie von tödlichen Schüssen auf das rasende Tier abgeben. Dann der Wind um, und die Kaffernbüffel bekamen Witterung. Polternd stoben sie davon. Nur wenige Meter entfernt stand der Jäger und hatte das Nachsehen. War es gekränkter Stolz oder Geltungssucht? Jedenfalls hob er die Winchesterbüchse und schoß in die dunkle Masse der flüchtenden Büffel. Der Büffel zeichnete mit Schweiß (Blut) und konnte nicht mehr weit kommen. Jetzt wurde es kritisch. Die Berufsjäger waren unbedingt für eine Nachsuche. Auch der Kameramann wollte noch eine Aufnahme haben. Nur der Schauspieler wollte unter keinen Umständen sein Leben aufs Spiel setzen.

Schließlich gingen der Kameramann und ein Berufsjäger der Schweißfährte nach . . . erst brach der Büffel zusammen. Die Filmleute liefen zusammen. Der verletzte Kameraman wurde ins Lager getragen, und es sah fast so aus, als hätte sein letztes Stündlein geschlagen.

Honk hatte das ganze Drama miterlebt. Nun rief er seine Stammesgenossen zusammen, denn die Ueberreste des erlegten Büffels blieben liegen — nur das Beste wanderte in die Lagerküche. Ehe die Bussarde, Hyänen und Schakale sich am Freßplatz einfanden, hatte Honk mit seinen Brüdern schon reinen Tisch gemacht. Satt und vollgefressen hockten die Geier wieder auf einer alten Akazie. Honk breitete seine Flügel aus und kreischte voll Triumph, so daß man es bis weit in den Busch hinein hörte. Raba, die gefleckte Hyäne, aber strich wütend und hungrig durchs hohe Massaigras.

Zeichnung und Text v. Galitzin



Gäste, die sich am Fraß beteiligen wollten. So manch heißer Kampf ist da gefochten worden! Deshalb hieß es, schnell handeln, bevor andere sich einfanden. Honk hatte für alles einen sicheren Instinkt, und weit und breit gab es keinen klügeren Geier.

Einmal bewies er seine Klugheit damit, daß er sich an die Fersen einer Filmexpedition heftete, um herauszufinden, wieviel angeschossenes Wild bei Jagdaufnahmen verlorengehen würde. Hoch oben auf einer Akazie beobachtete er das Treiben im Lager. Es gab nichts Besseres für ihn, als abzuwarten, bis der Lagerkoch die Küchenabfälle in den Busch warf, um sich dann von seinem Baum herunterzuschwingen und die Delikatessen zu fressen. Für einen Geiermagen war es gerade genug.

Eines Tages sollte Mr. Mills, der Leiter der Filmexpedition, eine Jagdaufnahme drehen, bei der ein Kaffernbüffel erlegt werden sollte. Der Regisseur brauchte eine spannende Aufnahme in seinem Film. Der Jäger, in diesem Falle ein Schauspieler, sollte den Büffel so schießen, daß ihn nur wenige Meter von dem Wild trennten. Zwei Berufsjäger sollten den Kameramann auf dieser Jagd begleiten. Ueber Kaffernbüffel ist bisher nichts Gutes berichtet worden, und gerade die Jagd auf dieses Wild ist eine der gefährlichsten. Schießt man vorbei oder trifft das Wild nicht tödlich, kann man Kopf und Kragen riskieren. Denn der Büffel lauert dem Jäger im Busch auf und greift meistens so überraschend an, daß man nur zu einem einzigen Schuß kommt, der unbedingt tödlich sein muß. Wenn nicht? Ja, dann . . .

Mr. Mills hatte alles gut organisiert. Die Herde wurde tagelang beobachtet, und eines Tages war es soweit. Der Wind stand günstig, und der Kameramann samt seiner Begleitung konnten sich unauffällig an die Büffelherde heranpirschen. Das Teleobjektiv wurde eingestellt, während sich der „Jäger" die beste Schußposition aussuchte. Da schlug plötzlich

Spiele im Freien

Kreuzfangen: Kennt ihr das Spiel nicht? Nun: Wie üblich muß ein Mitspieler die anderen zu fangen versuchen. Läuft er aber einem Spieler nach, so kreuzt ein anderer als Retter seinen Weg. Nun muß der Fänger diesem zweiten Spieler nachlaufen, aber schon kommt wieder ein Retter, läuft quer über den Weg der beiden Läufer, und nun muß der Fänger diesen Spieler zu fangen suchen. Ganz leicht ist es nicht, jemanden zu erwischen.

Hirsch und Wolf: Bei Schulausflügen ist es ein beliebtes Spiel. Im buschreichen Gelände versteckt sich ein Spieler. Er ist der Hirsch. Die anderen sind die Wölfe und schleichen den Hirsch von allen Seiten an. Dieser muß Augen und Ohren offen halten, um die Wölfe abzuwehren. Hat er einen entdeckt, ruft er ihn laut mit Namen ab. Auf diese Weise fällt ein Wolf nach dem anderen aus, wenn der Hirsch Glück hat. Andernfalls wird derjenige Hirsch-Nachfolger, der ihn berührt hat oder nach einiger Spieldauer ihm am nächsten ist.

Schreiben ist eine schwere Kunst

Seit wann verständigen sich die Menschen durch Buchstaben?

Ihr Großen seufzt bestimmt heute noch manchmal, wenn unter dem Aufsatz neben der guten Note wieder einmal ein rotes „Schrift!" steht. Ja, eine schöne Schrift schreiben ist doch eine schwierige Sache. Aber das Schreiben an sich, das war doch bald gelernt und geht geschwind und sicher, nicht wahr? Diese Kunst ist noch gar nicht solange allgemein bekannt.

Sicherlich habt auch Ihr in der Schule gelernt, daß Karl der Große schon um das Jahr 800 herum bemüht war, die allgemeine Schule einzuführen. Aber von da bis zu dem Tag, da die meisten Menschen in Deutschland schreiben und lesen lernten, war noch ein weiter Weg.

Wie überall war die Schreibkunst auch bei uns lange Zeit besonders gelehrten Männern vorbehalten. Sogar Kaiser und Könige brauchten ihre Schreiber, wollten sie ihre Befehle in ferne Landestelle senden. Ein besonders guter und geschickter Schreiber war darum ein gesuchter Mann und wurde auch vom Kaiser gelegentlich entliehen oder anderen Fürsten für besondere Gelegenheiten überlassen. Die Ritter und kleinen Fürsten im frühen Mittelalter behalfen sich noch mit ihrem Kapellan, der ihnen die Post vorlesen mußte, denn die Kloster- und Domschulen dieser Zeit nahmen fast alle nur solche Schüler auf, die einmal Geistliche werden wollten. Ja, auch die großen Dichter dieser Zeit konnten meist weder schreiben noch lesen. Sogar der große Wolfram von Eschenbach, der um das Jahr 1200 gelebt hat, konnte seine Gedichte nicht selbst aufzeichnen.

Die alten Ritter hatten allerdings viele Dinge nötiger zu lernen. Ihre Söhne ließen sie in allen Waffenkünsten unterweisen. Die Mädchen aber wurden von der Mutter und vom Hausgeistlichen unterrichtet. Kam dann ein besonders feiner fahrender Sänger auf die Burg, der gut vorzulesen wußte und eine feine Feder führte, so wurde er einige Tage dabehalten, damit er die Mädchen lehre, ihnen das Schreiben und Lesen beibringe und sie in Tanz und Musik unterrichte. So hatten die adligen Frauen meist mehr Bildung als die Männer.

Es war allerdings damals auch schwieriger als heute, lesen zu lernen, denn nur sehr reiche Herren konnten sich ein Buch kaufen. Die Buchdruckerkunst war noch nicht erfunden und jedes Buch mußte also abgeschrieben werden. Das war für die Dichter besonders unangenehm, denn selten fand sich ein Schreiber, der fehlerlos arbeitete. Oft wurden nicht nur Worte verdreht, sondern der Sinn gleich völlig entstellt, so daß der Urtext ein großes Klagelied auf die dummen Schreiber singen mußte.

In Weimar wurde 1619 in einer neuen Schulordnung festgelegt, daß alle Kinder wenigstens ein kleines Grundmaß an Bildung erhalten müßten. Aber erst 1642 wurde mit der Durchführung dieser Forderung begonnen. Im 18. Jahrhundert wurde die Schulpflicht nach und nach in allen deutschen Ländern durchgeführt. Nun gab es ja auch gedruckte Bücher, die nicht mehr so unerschwinglich teuer waren, so daß wirklich mehr oder weniger alle

Wer holt den Mann vom Mond?

Wie die Gebirge entstanden sind

Wann die Sache eigentlich passierte, weiß man heute nicht mehr genau zu sagen. In jedem Fall ist es schon sehr, sehr lange her. Mindestens mehrere tausend Jahre. Es begann damit, daß ein neugieriger kleiner Junge eines Abends, als er schon im Bett lag, noch einmal aufstand und ans Fenster trat. Er schaute in die Dunkelheit hinaus, zählte die funkelnden Sterne und begrüßte den guten alten Mond, der ihm freundlich zublinzelte.

Da plötzlich bemerkte der Junge einen Mann, der auf dem Mond herumkrabbelte. „Mutti, Mutti", rief er aufgeregt, „guck' doch mal, auf dem Mond klettert ein Mann herum!" Die Mutter, der Vater und die Geschwister eilten schnurstracks aus der guten Stube herbei und vergaßen vor lauter Staunen, den kleinen Jungen zu schelten, weil er noch immer nicht schlief. Bald war die ganze Stadt trotz der späten Stunde auf den Beinen, um den Mann auf dem Mond zu sehen.

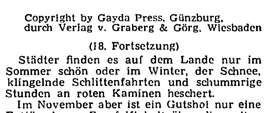
Die seltsame Kunde, daß ein wirklicher Mensch auf dem Mond hauste, ging um die ganze Erde herum. Ueberall fragte man sich, wie er dort wohl hingekommen war. Keiner konnte sich das so recht erklären. Aber bestimmt wollte er brennend gern wieder auf die Erde zurück, denn niemand glaubte daran, daß er freiwillig dort oben hockte. Gewiß hatte ein böser Zauberer ihn dahin verbannt.

Man beschloß daher, dem Mann im Mond zu helfen und ihn wieder herunterzuholen. Aber wie? Zuerst dachte man an eine lange Leiter. Aber die brach immer wieder ab. Zu dumm! Alles mögliche wurde versucht, um an den Mond heranzureichen, doch leider vergeblich. Ein kluger Gelehrter kam schließlich auf die Idee, Steine und Felsblöcke aufeinanderzutürmen, so hoch, daß sie gegen den Mond stießen.

Nun entwickelte sich ein richtiger Wettbewerb. In allen Landen taten sich fleißige Helfergruppen zusammen und trugen in mühseliger, jahrelanger Arbeit Stein um Stein herbei und schichteten alles aufeinander. Jeder wollte den Mond zuerst erreichen und den Mann befreien.

Während die Erde bisher ringsherum so platt wie ein Brett gewesen war, entstanden auf diese Weise nun allüberall Gebirge und Berge, manche höher, andere niedriger, aber doch keine hoch genug, daß man von seiner Spitze aus den Mond greifen konnte. Der hing eben doch noch viel, viel höher am Himmelszelt, als man gedacht hatte. So blieb den Menschen nichts anderes übrig, als den Plan aufzugeben, so leid ihnen der Mann im Mond auch tat.

Wie ihr wißt, lebt er immer noch dort oben. Wenn ihr abends einmal hinaufschaut, könnt ihr ihn im Mond sitzen sehen. Alle tausend Jahre wird er einen Tag älter. Mal sehen, vielleicht holt eine moderne Rakete ihn bald herunter!



Copyright by Gayda Press, Günzburg, durch Verlag v. Graberg & Görg, Wiesbaden

(18. Fortsetzung)

Städter finden es auf dem Lande nur im Sommer schön oder im Winter, der Schnee, klingelnde Schlittenfahrten und schummrige Stunden an roten Kaminen heschert.

Im November aber ist ein Gutshof nur eine Enttäuschung. Es pfeift kalt über die weiten Fluren von Heidenholz, und die großen Räume werden nie richtig warm, so viel man auch verheizen mag. Man müßte die Sessel unter die Plafonds hängen können, weil alle Wärme dicht unter den übermäßig hohen Decken zusammenkriecht.

Heute ist Polterabend, morgen die Hochzeit, soll man es als böses Omen deuten, daß der Standesbeamte in der vergangenen Nacht an Herzschlag starb und somit die Ziviltrauung erst morgen früh stattfinden kann? Kurz vor der kirchlichen Feier, zu deren Zweck die kleine alte Kapelle Heidens von den Schulkindern schon übereifrig geschmückt wurde, Blumen aus nach Heidenholz hin sollen gestreut werden, und seit Wochen übt der gemischte Chor Lieder ein. In den Vorratskammern der Schloßküche türmen sich die Kuchen und Torten, denn das ganze Dorf wird gratulieren wollen und sich einen süßen Imbiß nur allzu geneigt zeigen.

Die Gäste, die heute schon da sind, zeigen recht verschiedene Stimmungen. Der Paps aus Bremen versteht sich prächtig mit Ullos altem Papa, sie sitzen schon seit Stunden zusammen in der ungemütlichen Bibliothek und reden im Augenblick über dies und das und die Sorgen, die ein großer Besitz mit sich bringt.

„Dieses Schloß, lieber Tessin, muß ja Unsummen verschlingen; ich weiß ungefähr, was die Erhaltung neuer Bauten kostet, die alten hinggen sind ja noch viel . . ."

„Ach, lassen wir das", winkt der kleine alte Herr ab und streicht sich müde mit der weißen Hand über den Kopf, an diesen Tagen, für die all die Opfer gebracht wurden, möchte er einmal nichts mehr von ihrer Schwere hören. Es wird bald genug davon die Rede sein müssen, doch bis dahin . . . Und schon sind die Gedanken hinter der hohen zergrübelten Stirn bei erfreulicheren Dingen.

Ullo ist überall zugleich, bei den zwei fast unbekannten alten Tanten aus Eutin, die wie friernde Papageien nebeneinander hocken und von den guten alten Zeiten reden, bei der lachenden Jugend, die sich mit dem Betrachten alter Bilder vergnügt, und bei Steffen und Rena, die vom Theater sprechen, von den zur Zeit bekanntesten Künstlern und den Erfolgsstücken dieser Spielzeit. Hier kann ich nicht mitreden, weiß Ullo und zieht sich lächelnd zurück, nicht ohne von Steffen noch schnell einen Kuß mit auf den Weg bekommen zu haben.

„Verliebt seid ihr zwei, geradezu klassisch", lacht Rena gönnerhaft und seufzt ein bißchen vor sich hin.

Sie hat — welcher Zufall! — ihr erstes Engagement am Bremer Schauspielhaus erhalten und wird von den weiblichen Hasselbecks sehr wohlwollend behandelt. Sie trägt nur einen etwas allzu rot gemalten Mund und ebensolche Fingernägel, aber sie ist die alte, quicklebendige kleine Rena geblieben, die immer lacht, auch wenn sie großen Hunger und keinen Pfennig in der Tasche hat. Einmal wöchentlich kann sie sich von bei den Hasselbecks sattessen, wunderbar, nicht?

„Wunderbar, Rena", hat auch Ullo gemeint, „und wenn ich erst die Hausfrau bin, bit du bei den Hasselbecks junior noch mal so oft."

„Meine ganze Sehnsucht ist das Gretchen", gesteht Rena und hält schmachtend die Hand aufs Herz, „aber man verwendet mich nur zu komischen Rollen. Ist das nicht tragisch?"

„Sehr", nickt Steffen und betrachtet lange eine kleine verglühte Fotografie, die Ullo als nackten Säugling darstellt. „Ein Babyl Wer weiß, vielleicht haben wir im nächsten Jahr auch schon eins, lustig wäre das. Nur schreien darf es nicht, ich ertrüge keine kleine Kinder sind mir fürchterlich!"

„Sind Sie eigentlich abergläubisch. Steff?"

„Keine Spur, warum?"

„Weil das Gestinde in dem Herzschlag des Standesbeamten ein böses Omen sehen will."

„So ein Quatsch, Ulll und ich werden morgen das glücklichste Paar von der Welt werden und uns lieben, so lange wir leben."

„Amen", lacht die Rena und fühlt die Augen des Dragoners vom Nebenzimmer aus unangenehm forschend auf sich geheftet. Ullo adressiert gerade noch einige Vermählungsanzeigen, die vergessen wurden. Sie sieht mal wieder nichts, denkt der Dragoner und hört kein Wort von dem, was die alten Eutiner Tanten fragen.

„Wie hat Ihnen eigentlich Bremen gefallen?" ruft ein Hasselbecksches Familienmitglied ihr zu.

„Sehr gut, ich glaube, ich werde mich dort wohlfühlen — weil ja auch an Bremen die Weser vorbeifließt!"

Langsam läßt sich der Abend vor den Fenstern nieder, es war ohnehin ein dunkler Tag. Zwei Vettern von Steffen, ebenfalls aus Bremen, schreiten im Saal langsam die Galerie der Ahnenbilder ab. Frau Hasselbeck schließt sich ihnen an, und vor dem reizvollen alten Gemälde einer blonden Tessinerin des vorletzten Jahrhunderts bleibt sie prüfend stehen: „Dieser hübschen Vorfahrin gleichst du unhedingt, Ulli"; sie hat zum erstenmal den Kosenamen gebraucht, denn dieses alte Schloß mit seiner nur schlecht verhehlten Armut erinnert sie deutlich an ihre eigenen Jungmädchenjahre, wo es Hering zu essen gab, wie ihr Gatte verriet, sechsmal in der Woche Hering, um den Hochmut behalten zu können!

„Eure Wohnung in Bremen verspricht entzückend zu werden, Kinder, ich bin nur noch auf Ullis Möbel gespannt, willst du den Stollenschrank unten aus der Diele nicht mitnehmen?"

Ullo, über den unerwartet wärmeren Ton in der Stimme der Schwiegermutter erfreut, nickt willig: „Doch, gern, wenn du meinst, daß er hineinpaßt?"

„Alte edle Stücke fügen sich überall ein", sagt Frau Hasselbeck mit besonderer Betonung und verschließt ihr Gesicht resigniert. Das kann man nun verstehen wie man will.

„Unser Polterabend, Ulli", sagt Steffen ein paar Minuten später, als der Hauptlärm vorbei ist und sie endlich einmal allein auf einem Sofa sitzen und alle anderen mit sich selbst beschäftigt sind. „Bist du abergläubisch. Ulli?"

„Ich, lieber Gott, nein, warum?"

„Ich meinte nur so, weil euer altes Schloß zum Spintisieren anregt, habt ihr auch eine weiße Frau, die umgeht?"

„Doch, im ersten Stock, wo dein Zimmer ist, sie trägt ihren Kopf unterm Arm und ist geradezu wild auf ledige junge Männer."

„Pein, sie ist jung, hübsch . . .?"

„Ungefähr fünfhundert Jahre, sie riecht schon etwas nach Moder, laß sie nur rein, übrigens hat sie einst ihren Gatten umgebracht und später ihren Liebhaber."

„Tüchtig, tüchtig, ich beginne mich zu interessieren."

„Wie muß die Frau aussehen, Steffen, die dich nicht interessiert?"

Es sollte eine Scherzfrage sein, dem ganzen Gespräch angepaßt, aber das Fünkchen Wahrheit, das dahinter steckt, läßt sich nicht mehr verbergen. Steffen sieht die junge Frau lange an, der er morgen die Hand fürs Leben reichen will.

„Eifersüchtig, Ulli?"

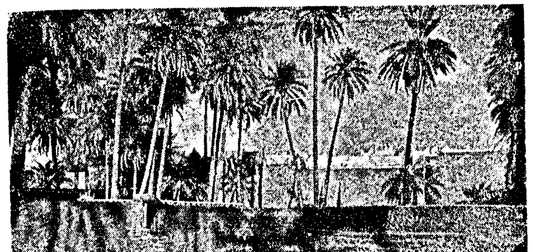
„Nein, Steffen, auf alles, was gewesen ist, bestimmt nicht."

„Und auf das, was sein wird . . .?"

„Da hin ich vielleicht weniger tolerant. Oder liefe es dich ganz kalt, wenn ich mich jetzt einem deiner Vettern auf den Schoß setzte und mit seinen Ohrläppchen spielte, aus purem Familiensinn?"

„Ich brächte euch um."

(Fortsetzung folgt)



IN DER WÜSTENSTADT GADAMES (TRIPOLITANIEN)
Die offene Quelle in Gadames wurde der Ausgangspunkt der Entwicklung dieser Araberstadt. Aus dem großen Becken holen die Eingeborenen das schwach salzhaltige Wasser. Hinter den Palmen - es gibt rund 15 000 hier - sieht man die weißen, fensterlosen Häuser

„Am liebsten dreimal am Tag ins Kino!"

König Mwami der Watussi dankt zu Gunsten seines Sohnes ab

Seine Majestät Rutara Rudschwigan, König der Watnussi, wird in Kürze zugunsten seines jüngsten Sohnes abdanken und sein afrikanisches Reich verlassen. Er hat in dem belgischen Keerbergen ein Landhaus erworben, in dem er seinen Lebensabend zu verbringen gedenkt. Die Frage, warum er ein europäisches Land und ausgerechnet Keerbergen wählte, beantwortete er mit dem Satz: „Es ist keine Großstadt, hat aber viele Kinos. Ich sehe leidenschaftlich gern Filme, am liebsten jeden Tag drei, was in Urundi nicht möglich ist!"

Der „Mwami" der Watussi ist in Belgien kein Unbekannter. Mit seinen 2,04 Metern Größe wurde er anläßlich seines letzten Staatsbesuchs in Brüssel überall „herumgereicht" und brachte den Protokollchef in Verlegenheit, da die ihm zur Verfügung gestellten Limousinen zu klein waren. Wenn Majestät im Frack war, stieß er mit dem Zylinder jedesmal gegen die Wagendecke und mußte barhäuptig fahren. Folge war, daß der Protokollchef, sowie die sonstige Begleitung ebenfalls ihre Kopfbedeckung abnehmen mußten. Man hatte nicht mit einer solchen Größe des dunkelhäutigen Monarchen gerechnet.

Die Watussi, die zwischen Tanganjika- und Victoriasee leben und zu Belgisch-Kongo gehören, sind die größten und schlanksten Menschen des schwarzen Kontinents. Sie unterscheiden sich von den Negern, man vermutet, daß sie von den hammitischen Ägyptern abstammen. Sie haben dieselben eckig-feierlichen Bewegungen und Gesten und als einziges Volk dieselben langgehörnten Rinder, wie man sie auf den Abbildungen der Pharaonengräber sieht. Als Hirten- und Kriegervolk eroberten sie Urundi und Urundi, unterwarfen sich die Bantu und nahmen unter deutscher und später belgischer Herrschaft das Christentum an. Sie sind tüchtige Kaffeepflanzer oder Geschäftsleute und im Besitz vieler Annehmlichkeiten des modernen Lebens. Hirsebier haben sie sich längst abgewöhnt, sie trinken Brüsseler Exportbiere, englischen Whisky und französischen Sekt, ohne dem Alkohol zu verfallen, wie es die primitiveren Bantus getan haben.

Außer dem „Mwami" gibt es 26 Herzoge, welche ihre Territorien mit mohammedanischen, von Belgiern ausgebildeten Beamten selbständig verwalten. Diese Adelsfamilien verfügen über die besten Autos, mit denen sie zur Büffeljagd fahren. Sie nehmen dazu aber keine Gewehre mit, sondern jagen sportlich mit Pfeil und Bogen. Von den 300 000 Watussi wohnen 285 000 in festen Häusern aus Stein oder Holz, die vier bis 15 Zimmer haben. Europäische Kleidung wird nur getragen, wenn belgischer Regierungsbesuch kommt, man ist stolz auf die alte tunikaähnliche Tracht, die den hochgewachsenen Mädchen mit den ausgesprochen vornehmen Gesichtern gut steht.

Der filmfreudige König der Watussi war begeistert, als Hollywood in seinem Lande Außenaufnahmen zu dem Film „Die Minen des Königs Salomo" machte. Als er später den Streifen sah, konnte er seine Enttäuschung nicht verbergen. Man hatte nur wieder Kriegstänze gedreht, die jeder Weiße sehen will. „Als ob es nicht begabte und schöne Mädchen bei uns geben würde", sagte Seine Majestät, „ich hätte es gerne gesehen, wenn eines Filmschauspielerin in Amerika oder Europa geworden wäre und vom Ruhm unseres Landes Zeugnis abgelegt hätte!"

A. Peekers

Wird Australiens „Goldenes Herz" entdeckt?

Zwölf Männer suchten, und was sie fanden, war der Tod

Schwach vor Hunger und Verzweiflung, fast blind vom Sandsturm, lag Henry Lasseter allein im „toten Herzen" der australischen Wüste. Sogar die Eingeborenen, die für ihn gesorgt hatten, waren verschwunden. Der Medizinmann hatte mit einem Knochen auf ihn gezeigt, was soviel hieß, daß der weiße Mann dem Tod verfallen war. Es schien, als sollte Lasseters Traum von unermeßlichen Reichtümern und einer neuen Zivilisation im Innern Australiens mit ihm sterben. Er war der zwölfte Mann, der geglaubt hatte, diese Zukunftsvision verwirklichen zu können. Wie seine Vorgänger ging auch er daran zugrunde. Das war vor 25 Jahren, aber der Traum war doch nicht tot.

Der dreizehnte Mann hofft Erfolg zu haben, wo vor ihm zwölf versagten. John Campbell-MacGregor will Lasseters „Goldenes Vlies" ausfindig machen. Er ist überzeugt, daß aus der toten australischen Wüste fruchtbares Land wird. MacGregor ist Geologe und Mineraloge und lebt seit 30 Jahren in Australien. Harry Lasseter stieß zum ersten Mal auf das sagenhafte Goldfeld, als er Anfang dieses Jahrhunderts in den MacDonnel Ranges, 250 Meilen westlich Alice Springs, nach Edelsteinen suchte. Er konnte damals noch vor dem Verdursten gerettet werden. Drei Jahre später entdeckte er das Goldfeld wieder, doch die Proben ergaben, daß es eine Täuschung gewesen war. Er hatte am falschen Platz gegraben. 1930 folgte der dritte Versuch. Lasseter rüstete eine Expedition aus und stirbt fast bis zur westaustralischen Küste vor. Aber ein Mißgeschick nach dem anderen traf die wagemutigen Abenteurer. Die Funkanlage wurde zerstört, das Proviantflugzeug stürzte ab, die Motoren der Autos versagten.

Da verzichtete Lasseter auf alle technischen Hilfsmittel und ritt von dem Basislager Ilbilba aus allein westwärts. Die Expedition sollte nachkommen. Er fand sein Goldfeld, machte eine Lageskizze, schlug den Rückweg ein und kehrte nie wieder zurück. Als er ein Lager aufschlagen wollte, rissen sich die Reittiere los und stohlen davon. Den Rest der Geschichte kennt man aus den Briefen, die der einsame Mann schrieb und im Wüstensand vergrub.

Es gelang ihm noch, einige Eingeborene für sich zu gewinnen. Er teilte seine letzten Vorräte mit ihnen und versprach ihnen weitere, sobald „der große Vogel aus der Luft" käme und ihn abholte. Doch Woche um Woche verging. Die Australneger wurden mißtrauisch, ließen den Medizinmann seinen Zauber über ihn sprechen und machten sich stillschweigend davon. Lasseter machte einen letzten verzweifelten Versuch, der Wüste zu entkommen. Nach elf Wochen fand man seine Leiche. Das Goldfeld suchte die Expedition vergebens. Heute, ein Vierteljahrhundert später, soll es erneut entdeckt werden.

John Campbell-MacGregor ist vom Erfolg seines Unternehmens überzeugt. In Brisbane hat er alles vorbereitet, modernste Hilfsmittel stehen ihm zur Verfügung. Alice Springs soll der Ausgangspunkt sein.

Nach Lasseters Aufzeichnungen befindet sich in dem Feld soviel Gold, „daß es die Felsen zusammenhält". Die Geologen halten das für möglich, denn die Zone gehört zur ältesten Felsformation der Welt. Das Gold der Minen von Kalgoorlie und Coolgardie befindet sich in denselben Gesteinsschichten. Außerdem glaubt man, daß sich unter der zentralaustralischen Wüste riesige Wassermengen befinden. Durch Bohrungen wäre es möglich, das „tote Herz Australiens" zu bewässern und in ein Paradies zu verwandeln. MacGregor will nicht eher zurückkehren, bis er Gold und Wasser gefunden hat. Ein Jahr soll die Expedition dauern. Wird nach diesen zwölf Monaten für Australien eine neue Ära beginnen? Daran, daß man auch den dreizehnten Goldsucher tot aus der Wüste zurückholen könnte, mag niemand denken.

Edward Williams kehrte nach 40 Jahren zurück

Seine verlassene Frau verklagte ihn auf 1250 Pfund

Vor dem Polizeigericht in Warrington (England) stand ein 74-jähriger Greis. Die Verhandlung war recht schwierig, sie wurde fast nur schriftlich geführt, denn Edward Williams war taub, und sehen konnte er auch nicht mehr viel. Trotzdem zeigten die Anwesenden wenig Mitleid mit dem Angeklagten, am allerwenigsten seine eigene Frau. Doch Edward ließen die feindseligen Blicke seiner Familie, fünf erwachsene Kinder waren auch noch erschienen, ziemlich gleichgültig. Genau so gleichgültig wie ihre Wehklagen, als er 1912 Old England den Rücken kehrte, um irgendwo „drüben" sein Glück zu machen. Das aber war es, was ihn vor den Richter gebracht hatte.

Eines Tages hatte auf dem Küchentisch der Williams ein Brief gelegen, der Mrs. Williams zur unfreiwilligen Strohwitwe machte. Ihr Mann hatte sie mit ihren fünf kleinen Kindern sitzengelassen, um in Amerika das große Glück zu suchen. Die unglückliche Frau brachte unter harter Arbeit ihre Familie durch. Schwer gearbeitet habe er auch, sagte jetzt der entlaufene und wiedergekehrte Gatte Edward, nur hatte es kaum für ihn allein gereicht. Sein Dollar-Traum endete traurig. Mit letzter Anstrengung brachte der gescheiterte Abenteurer das Reisegeld zusammen und klopfte eines Tages an der Haustür, die er vor 43 Jahren hinter sich zugeschlagen hatte. Sie sollte ihm nicht wieder geöffnet werden, denn Mrs. Williams und ihre Kinder beschlossen, Edward zu verklagen.

Das Gericht in Warrington gab ihrer Klage statt und verurteilte den Heimkehrer zu drei Monaten Gefängnis und Zahlung von rund 1250 Pfund Sterling, das sind 12 Schillinge pro Woche. „Die werden sie nie bekommen, denn ich besitze keinen Cent", sagte Edward. Es wird nichts anderes übrig bleiben, als ihn nach Verbüßung seiner Strafe in ein Altersheim einzuweisen. Man nimmt an, daß er überhaupt nur deswegen nach England zurückgekehrt ist.

Postsäcke voll gefälschter Briefe

Hollywood kommt ohne Reklamerummel nicht mehr aus

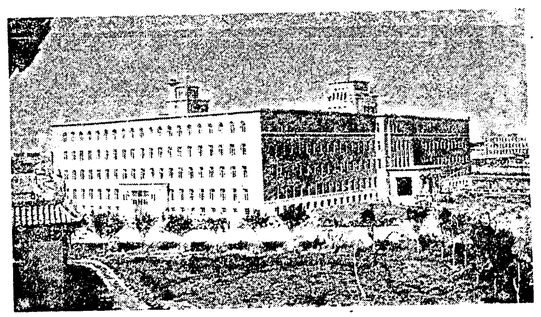
95 Prozent der Verehrerbriefe, welche Hollywoods Filmstars erhalten, sind fingiert. Dies bekannte Sam Bronstein; selbst einst Manager einer Filmgesellschaft und Verfasser zahlreicher Briefe, welche den Sternen und Sternchen des Filmhimmels Bewunderung und Anbetung und Liebe ausdrücken. „Nur ganz wenige Stars wissen", so sagt er, „daß der größte Teil der Zuschriften, die sie täglich mit der Post erhalten, gefälscht ist. Diejenigen Schreiben, die sie verächtlich beiseite legen, weil ihre Form plump ist oder der Inhalt ihre Eitelkeit nicht befriedigt, sind die echten. Die anderen, welche Lobeshymnen singen, werden von einem Heer fleißiger und phantasiereicher Schreiber in Serien fabriziert."

Die Postsäcke voll Verehrerbriefen, welche eine Filmgesellschaft für ihre Stars und Starlets unfehlbar hält, gehören zum Geschäft. Sie beweisen, wie beliebt ein Schauspieler oder eine Schauspielerin angeblich ist. Die meisten Größen wurden auf diese Weise groß gemacht, Rita Hayworth ebenso wie Marilyn Monroe oder jetzt wieder die gealterte Gloria Swanson.

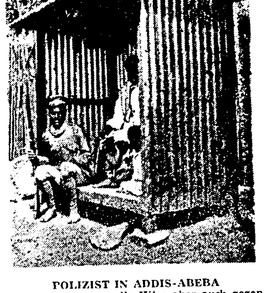
Die fingierten Briefe haben aber auch eine psychologische Aufgabe, sie sollen das Selbstbewußtsein der Stars steigern und stärken. Als die in der Versenkung verschwundene Gloria Swanson innerhalb von fünf Monaten achzig Prozent des Briefeingangs ihrer Glanzzeit erreicht hatte, war sie wieder obenauf. Kleine unbedeutende Mädchen, welche die Gunst eines Filmbosses die Stufenleiter zum Ruhm hinaufschickt, fühlen sich sicherer und lernen fast von selbst das Benehmen einer Diva, wenn man mit einigen Tausend gefälschter Briefe ihr seelisches Korsett stärkt.

Die Schreiben werden sorgfältig vorbereitet und von Hollywood aus in die Städte geschickt, in denen die angeblichen Absender wohnen. Ihre Absendernamen wählt man aus Telefonbüchern aus, fügt aber den Briefumschlägen nur selten die Straßenangabe bei. Es kommt immer wieder vor, daß der dumme Zufall mitspielt und der angeschriebene Star in eine peinliche Situation gerät wie jener bekannte Filmschauspieler, der auf einer Urlaubsreise durch irgend einen kleinen Ort der norwestlichen Staaten fuhr.

Er hatte von dort den Brief einer Verehrerin erhalten, und da ihm der Name im Gedächtnis haften geblieben war, beschloß er, ihr eine Freude zu machen. Er sah im Telephonbuch nach und rief sie an. Es meldete sich, ohne daß er es wußte, der eifersüchtige Gatte, mit dem es zu einer Auseinandersetzung kam. Seine Frau hatte den Brief nie geschrieben, das kam erst heraus, als mit Mühe eine Prügelei vermieden worden war. Solche Zwischenfälle nimmt man aber in Kauf, da die fingierten Verehrerbriefe reklamekräftig sind und Hollywood nicht mehr ohne sie auskommt.



HSINKING IN DER MANDSCHUREI
weist zahlreiche moderne Bauten auf. Nach japanischer und russischer Besetzung kam das Land 1946 wieder an China. — Hier das Haus der Telephon- und Telegraphen-Verwaltung in Hsinking, der Hauptstadt Mandschukuos. Sie trägt den Titel „Perle des Fernen Ostens"



POLIZIST IN ADDIS-ABEBA
Zum Schutz gegen die Hitze aber auch gegen die im Zuge einsetzenden Fluten der Regenzeit wurde dieses „Schilderhaus" für die Polizei in der Hauptstadt von Abessinien errichtet

Die Ratsherren strichen sich die Bärte

Eine Rechnung für Wilhelm Tell

„Mach Deine Rechnung mit dem Himmel, Vogt, fort mußt Du, Deine Uhr ist abgelaufen!", sagt Wilhelm Tell bei Schiller, bevor er seine Armbrust auf den Landestyrannen anlegt. Die Rechnung machte Geßler freilich nicht mehr, die er keine Zeit dazu hatte, sondern seine Nachkommen, welche von der Schweiz Schadenersatz für den Tod ihres Vorfahren verlangten.

1819 wandte sich der kgl. preußische Rittmeister Graf von Geßler über den Gesandten seiner Heimat an die Eidgenossenschaft mit der Bitte, ihm finanzielle Unterstützung zu gewähren. Er begründete den Antrag damit, daß die Kantone Schwyz, Uri und Zürich nach ihrer Befreiung beschlossen hätten, bei dürftige Nachkommen des von Tell erschossenen Landvogtes Geßler zu unterstützen. Der 1762 gestorbene preußische Feldmarschall

Sport-NACHRICHTEN

Viermal unentschieden

Nicht weniger als vier Vereine erzwangen am letzten Sonntag in den Punktspielen der II. Amateurliga Darmstadt bei ihrem Gast ein Unentschieden. Das hatten die Platzherren Dieburg, Langen, Bensheim und Egelsbach nicht erwartet, denn sie galten als Favoriten. Die Schuld darf man bei ihren Stürmern suchen, die trotz überlegenen Spiels das Siegestor nicht zuwege brachten. Beachtlich, wenn auch glücklich errungen, ist dagegen der Sieg des Tabellenführers Opel Rüsselsheim, der Pfungstadt zu Hause 0:1 bezwingen konnte. Bemerkenswert: der Pfungstädter Höhn wurde bereits in der 15. Minute wegen Foulspiels des Platzes verwiesen. Einen Platzverweis gab es auch im Spiel Lampertheim gegen Messel, das die Platzherren hoch mit 7:3 gewinnen konnten, aber dabei ihren Verteidiger Rath durch Herausstellung verloren. Erste und zugleich eindeutige Siege errangen nun endlich Michelstadt und Erzhausen. Während Michelstadt mit Münster, dessen Verteidigung auffallend schwach wirkte, wenig Mühe hatte, um zum hohen 8:2-Sieg zu kommen, hatte Erzhausen trotz eindeutigem 5:1-Ergebnis wesentlich mehr Anstrengung nötig, um die Gäste aus dem Odenwald zu schlagen. Deswegen ist auch die Leistung Erzhausens höher zu bewerten. Immerhin ist Erbach ein gefährlicher Gegner.

Die Spiele im einzelnen:

TSV Pfungstadt — Opel Rüsselsheim	1:2
Viktoria Urberach — SV 98 Amateure	1:0
Hassia Dieburg — Hofheim	0:2
Lampertheim — Messel	7:3
Bensheim — Büttelborn	2:2
Michelstadt — SV Münster	8:2
Mörfelden — Heppenheim	4:0
Erzhausen — Erbach	5:1
Egelsbach — Nauheim	0:0
Nieder-Roden — Groß-Umstadt	1:0
1. FC Langen — Bischofsheim	0:0

1. Rüsselsheim	8	18:5	14:2
2. Mörfelden	8	17:15	12:4
3. Dieburg	7	20:10	11:3
4. Pfungstadt	8	23:13	10:6
5. Groß-Umstadt	8	29:16	10:6
6. Nieder-Roden	8	20:12	10:6
7. Urberach	8	17:13	10:6
8. Langen	8	13:10	10:6
9. Bensheim	7	18:11	9:5
10. Bischofsheim	8	16:12	9:7
11. Lampertheim	8	23:20	8:8
12. Egelsbach	8	16:24	8:8
13. Erbach	7	18:17	7:7
14. Hofheim	7	10:9	7:7
15. Heppenheim	7	12:18	7:7
16. Münster	7	19:23	6:8
17. Arheilgen	7	15:20	5:9
18. Messel	7	17:33	4:10
19. Erzhausen	6	13:14	3:9
20. Büttelborn	7	11:18	3:11
21. SV 98 Amateure	7	7:18	3:11
22. Michelstadt	8	19:28	3:13
23. Nauheim	8	9:21	3:13

Am kommenden Sonntag spielen: Bischofsheim — Rüsselsheim (Samstag), Arheilgen gegen Dieburg, SV Amateure — Lampertheim, Hofheim — Bensheim, Messel gegen Michelstadt, Büttelborn — Mörfelden, Münster — Erzhausen, Heppenheim — Egelsbach, Erbach — Nieder-Roden, Nauheim — Langen und Groß-Umstadt — Pfungstadt.

Wiederum wurde ein Punkt verschenkt

Noch nie hatte der Club in einem Punktspiel so viel Torchancen wie an diesem Sonntag. Daß Bischofsheim trotzdem einen Punkt mit nach Hause nehmen konnte und der Langener Sturm nicht in der Lage war, auch nur einmal den unsicheren Torhüter der Gäste zu schlagen, kann nur der verstehen, der das Spiel sah. Es wäre ungerecht zu sagen, daß die Stürmer nicht spielen können, im Gegenteil: der Ball lief gut von einem Mann zum anderen, der linke Flügel brach immer wieder durch und auch die Flankenbälle von Pollich kamen genau vor das Tor, aber wie immer fehlten die Schüsse. Röpke konnte Rascher nicht ersetzen, war zu langsam und schoß zu ungenau. In der Hintermannschaft leisteten Muß und Leyer gute Abwehrarbeit, während Heinz Weger mitunter etwas unsicher wirkte und zu lange zögerte, den Ball wieder aus dem Strafraum zu bringen. Metzger mußte kaum einen gefährlichen Schuß abwehren, denn die Gäste beschränkten sich fast ausschließlich auf Steilangriffe und betrachteten das 0:0 Unentschieden bereits als einen unerwarteten Erfolg. Die Abwehr von Bischofsheim setzte sich energisch ein und verdiente sich in den letzten 20 Minuten, als der Club beinahe ununterbrochen stürmte, besondere Anerkennung. Der Schiedsrichter hatte keinen schweren Stand, denn beide Mannschaften lieferten sich einen harten, aber fairen Kampf, so daß man annehmen darf, daß die alte Rivalität zwischen beiden Vereinen endlich vergessen ist.

Zum Spielgeschehen im einzelnen: In der 6. Minute kam die erste Flanke vom Linksaußen Pollich genau vor das Tor, doch gleich drei Langener Stürmer verfehlten den Ball. Kurz danach überspielte Dieter zwei Gegner und gab zu dem in günstiger Position stehenden Röpke ab, doch ehe dieser sich den Ball zurechtgelegt hatte, konnte der Mittelläufer von Bischofsheim an ihn herankommen und abwehren. In der 15. Minute nahm Thalheimer eine Steilvorlage auf halblinks auf, überspielte Heinz Weger und Muß konnte gerade noch auf der Linie retten. Darauf folgte eine ganze Serie von Torchancen für Langen. Zunächst ging ein sehr schöner, weiter Kopfball von Pollich über den herausgelaufenen Torwart hinweg knapp neben dem Pfosten ins Aus, dann schoß Lotz von halbrechts neben den Kasten, Lehrnickel hob eine Flanke von Pollich über die Latte und schließlich verfehlte Dieter eine Vorlage von rechts, der Ball kam zu Lehrnickel, landete aber auch diesmal nicht im Netz.

Die zweite Halbzeit unterschied sich kaum von der ersten, obwohl Langen nun gegen den Wind spielen mußte. Ein Fernschuß von Dieter strich knapp am Pfosten vorbei. Pollich und Lehrnickel verfehlten in der 65. Minute erneut eine Flanke von Lotz im 5-m-Raum. Auch vier direkt hintereinander folgende Eckbälle von Dieter führten zu keinem Erfolg. Ein gefährlicher Durchbruch des Halblinken von Bischofsheim hätte dagegen beinahe noch ein Tor für die bedrängten Gäste gebracht. Metzger lief jedoch rechtzeitig dem Ball entgegen und konnte abwehren.

Nur eine der wirklich zahlreichen Torgelegenheiten hätte ausgenützt werden müssen und beide Punkte wären in Langen geblieben, doch das scheint dem Sturm einfach nicht möglich zu sein.

Die Reserve siegte auch diesmal überlegen mit 4:0 (2:0).

Hundert Chancen und kein Tor

Egelsbach — Nauheim 0:0

Ausgerechnet gegen den SV 07 Nauheim, der ohne seine zwei besten Spieler in Egelsbach antrat, mußten sich die Egelsbacher den ersten Heimspiel-Punktverlust gefallen lassen, obwohl sie schon nach zwanzig Minuten den sicheren Torvorsprung im Form eines Handelfmeters hätten erzielen können. In diesem Spiel jagte insbesondere in der zweiten Hälfte, in der die Platzherren mit dem starken Südwestwind im Rücken kämpften, eine Aufregung die andere. Das gegnerische Tor schien weit offen, der Torschrei stand auf den Lippen der ca. 600 Zuschauer, doch der ersehnte Siegestreffer fiel nicht.

Zum Spielverlauf: Obwohl die Egelsbacher nicht nur gegen einen sich stark wehrenden Gegner, sondern auch gegen den starken Wind zu kämpfen hatten, waren sie bereits mit dem Spielbeginn tonangebend und diktierten über weite Strecken das Spielgeschehen. In diesem Verlauf ergaben sich auch eine Reihe von Torchancen, die man jedoch, ohne den Gegenwind zu berechnen, leichtfertig verschoß. Aber auch die Nauheimer verstanden es nicht, ihren Windvorteil auszunutzen. So wurden ihre energischen Gegenangriffe meist von der Egelsbacher Hintermannschaft gestoppt, oder aber ihre Schüsse verfehlten das Ziel, so daß Torwart Köhler kaum ernstliche Arbeit zu verrichten hatte. Bei einem Egelsbacher Angriff, der mit einem hohen Torschuß abgeschlossen wurde, konnte der noch etwas nervös wirkende Gästetorwart den ihm aus den Händen gleitenden Ball gerade noch auf der Torlinie retten. Weitere zahlreiche Chancen wurden herausgespielt, doch immer wieder brachten sie keinen Erfolg. Als in der 18. Minute der Ball von der vielbeinigen Abwehr abgeschlagen wurde, schoß Halbrechter Rühl über den bereits geschlagenen Torwart auf das Tor, doch ein Verteidiger schlug den Ball auf der Linie mit den Händen ins Feld zurück. Der verhängte Elfmeter, von Rühl nicht placiert genug getreten, wurde eine Beute des Nauheimer Torwarts. Von diesem Zeitpunkt an wuchs dieser Spieler über sich selbst hinaus und war in seinem hervorragenden Stellungsspiel unbezwingbar. Somit ging es torlos in die Pause.

Wohl niemand der Zuschauer hätte geglaubt, daß es bei diesem torlosen Stand bleiben würde, denn die Egelsbacher, jetzt mit Wind spielend, schnürten ihren Gegner förmlich ein und erspielten sich Chance auf Chance. Kraftvolle Schüsse der gesamten Egelsbacher Sturmreihe häuften sich, eine Reihe von Ecken von beiden Seiten gut hereingegeben, lösten bereits den Torschrei der begeisterten Zuschauer aus. Aber kein Tor gelang. Kopfbälle von Mittelstürmer Anthes strichen knapp am Tor vorbei, Schüsse von Benz und Rühl wurden mit geglückter Reaktion von dem Gästeschlußdreieck unschädlich gemacht. Gelegentliche Gegenangriffe der Gäststürmer brachten zwar manchesmal Verwirrung, aber keine ernstliche Gefahr.. So endete das Spiel Null zu Null.

Eines sei hervorgehoben: Beide Mannschaften lieferten sich einen jederzeit vorbildlich fairen Kampf. Schiedsrichter Kumpfbach (Erbach i. O.) leitete, abgesehen von einigen übersehenen Vorteilsregeln, zufriedenstellend.

Die Reserve konnte gegen ihren nur mit sieben Mann spielenden Gegner einen hohen 11:1-Sieg erzielen.

SSG — Abt. Fußball

Im ersten Auswärtsspiel mußten die Langener auch ihre erste Niederlage hinnehmen. Sie kam zwar nicht überraschend, bei etwas mehr Schußglück hätte der Sieg der Gastgeber noch höher ausfallen können. Tormann Schreiber hatte einen ausgezeichneten Tag und war an den zwei Toren schuldlos. In der ersten Halbzeit sah es, obwohl die Langener gegen den starken Wind spielten, noch nicht einmal nach einer Niederlage aus. Man kann sogar sagen, daß sie mehr vom Spiel hatten und zahlreiche Torchancen herausspielen konnten. Aber der Sturm zeigte sich von einer erschreckenden Hilflosigkeit und wußte selbst mit den klarsten Sachen nichts anzufangen. Nach dem Führungstor kamen die Langener etwas ins Schwimmen und mußten noch vor der Pause das zweite Gegentor hinnehmen.

Nach der Pause hatten sie so gut wie nichts mehr zu bestellen und Griesheim machte das Spiel nach Belieben. Es war ein Glück für die Langener, daß ihre Hintermannschaft sich in vorzüglicher Verfassung befand, so daß es doch noch bei der erträglichen Niederlage blieb. Der Schiedsrichter Lämmersdorf aus Bischofsheim leitete ausgezeichnet.

Auch die Reservemannschaft kam um eine 0:2-Niederlage nicht herum. Allerdings führten sie das Spiel überlegen durch, aber der Gegner erzielte die Tore.

SC 07 Bürgel B1 — SSG B1 5:0 (1:0)
Eiche Offenbach A1 — SSG A1 0:2 (0:2)

Die körperlich sehr schwache B1 hatte in Bürgel keine Siegeschance und verlor verdient 5:0. Die Hintermannschaft war noch der beste Mannschaftsteil. — Die A1-Jugend überraschte angenehm in Offenbach. Sie zeigte das weitaus bessere Spiel und der Sieg geht vollkommen in Ordnung. Umstädter erzielte die Tore.

Erzhausen holt die ersten beiden Punkte

Erzhausen — Erbach 5:1 (3:1) — 2. Mannschaften 2:2

Zu seinem ersten Sieg in der neuen Klasse kam Erzhausen im Heimspiel gegen die sympathische Elf der Kreisstädter aus dem Odenwald. Wenn auch das Ergebnis eindeutig für die Gastgeber spricht, so war das Spiel keineswegs einseitig, ganz im Gegenteil, die Gäste stellten eine kräftige und bis zur letzten Minute mit vollem Einsatz spielende Mannschaft. Erzhausen brachte infolge Verletzung von Berner eine neue Sturmaufstellung mit, die auf Kosten des sonst gewohnten Kombinationsspiels ging. Davon sah man nur Ansätze, aber es wurde geschafft u. hier bewährten sich Bott als gute Aufbaustürmer ebenso wie Kensch, während Dilfer auf Rechtsaußen immer gefährlich war, wie seine Torerfolge bewiesen.

In der 7. Spielminute fiel nach kurzem Ballwechsel Bott-Dilfer durch Kensch's unhaltbaren Schuß der Führungstreffer für Erzhausen und schon 2 Minuten später rauschte es im Erzhäuser Tor, aber der Ball war durch ein Loch weitergeflogen und so besichtigten Freund und Feind gemeinsam mit dem sehr gut leitenden Schiedsrichter die Lage und man einigte sich auf das Ausgleichstor. Das Spiel ging ohne spielerische Höhepunkte hin und her, nur unterbrochen von einem Gewaltschuß Dilfers, der im überschlagen von Erbachs Torwart meisterlich gehalten wurde. Zwei schöne Leistungen, die gebührend beklatscht wurden. Beide Sturmreihen zeigten nur gelegentlich Steildurchbrüche, die von beiden Hintermannschaften sicher gemeistert werden konnten. Außer einigen Ecken für Erzhausen, und einem klaren Abseitstor für Erbach war nichts Besonderes zu registrieren. Nach einer kurzen Druckperiode der Gäste machte sich der einheimische Sturm wieder auf, und aus einer gefährlichen Situation heraus schoß Breidert überlegt ins lange Eck ein. Schon zwei Minuten später kam eine genaue Vorlage von Bott zu Dilfer, dessen scharfer Flachball in die Torecke den 3:1-Stand für die Einheimischen sicherstellte.

Nach der Halbzeit spielte Erbach mit dem Wind und gleich zweimal sprang der Ball an die Latte. Erzhausens Hintermannschaft spielte zu sorglos und nur dem Glück, das Torwächter Vetter helfend zur Seite stand und das an den vergangenen Spielen so sehr fehlte, war es zuzuschreiben, daß die eifrig spielenden Gäste die Torditferenz nicht verkürzen konnten. Als Dilfer verletzt vorübergehend ausscheiden mußte, spielten die Gastgeber auf Halten des Ergebnisses und es verlor das Spiel an Flüssigkeit und Schönheit. Aber außer einigen Ecken konnte Erbach nichts Zählbares erreichen. In den letzten 15 Spielminuten kam dann wieder Leben in die Bude, die Gäste wollten den Anschlußtreffer und Erzhausen wollte seinen ersten Sieg, den es durch einen von links unhaltbar scharf geschossenen Strafstoß von Dilfer sicherstellte. Aufatmend registrierten die zahlreich erschienenen Zuschauer die 43. Spielminute und als 1 Minute vor Schluß im Anschluß an einen Eckball gar das 5. Tor fiel, da war Erbach vielleicht zu hoch geschlagen, aber die Pechsträhne der Einheimischen war gerissen und der 1. Sieg war errungen.

Die Erbacher stellten eine Mannschaft, die einen ungekünstelten Fußball spielt; bester Mannschaftsteil die schlagsichere Hintermannschaft. Erzhausens Sturm in veränderter Aufstellung, die Läuferreihe aufopfernd, Verteidigung und Torwächter hatten in der zweiten Halbzeit gegen Wind und die tiefstehende Sonne schwer zu spielen, aber es klappte alles, wenn auch das Glück oft Pate stand.

Fußball-Ergebnisse A-Klasse Darmstadt

Bickenbach — FC Arheilgen			2:1
SC Griesheim — SSG Langen			2:0
TG Bessungen — Ober-Ramstadt			1:0
Roßdorf — Wixhausen			1:3
Gräfenhausen — TSG 1846 Darmstadt			4:1
Weiterstadt — St. Stephan			3:0
Eberstadt — Eiche Darmstadt			5:0
SV 98 Reserve — Grün-Weiß Darmstadt			4:2
Griesheim	7:0 4:0	Langen	3:4 2:2
Gräfenhaus.	6:2 4:0	SG Eiche	1:6 1:3
Bessungen	2:1 3:1	TSG 1846	1:4 0:2
Eberstadt	5:0 2:0	Grünweiß	0:2 0:2
Weiterstadt	3:0 2:0	Roßdorf	2:6 0:4
Arheilgen	3:2 2:2	St. Stephan	0:8 0:4
O.-Ramstadt	3:2 2:2	Außer Konkurrenz:	
Wixhausen	4:3 2:2	SV 98 Res.	9:3 4:0
Bickenbach	4:4 2:2		

A-Klasse Dieburg

Offenthal — TG Ober-Roden	7:1
Eppertshausen — Groß-Zimmern	2:1
Langfeld — TSV Urberach	0:2
Überau — Groß-Bieberau	5:2
Hergershausen — Reinheim	1:1
Babenhausen — Mosbach	3:0
Klein-Zimmern — Schafheim	0:0

Handballergebnisse der A-Klasse Darmstadt

TG 75 Darmstadt — Egelsbach		4:5	(3:3)
Schneppenhausen — TG Bessungen		2:8	(1:5)
SSG Langen — TV Langen		4:4	(2:3)
Nieder-Modau — GW Darmstadt		12:1	(2:1)
Nieder-Modau	3	27:5	5:1
Egelsbach	2	16:6	4:0
TV Hahn	2	12:8	4:0
TG Bessungen	2	11:5	3:1
SSG Langen	3	16:17	3:3
Schneppenhausen	3	16:19	2:4
TV Langen	3	10:21	1:5
TG 75 Darmstadt	2	5:17	0:4
GW Darmstadt	2	4:19	0:4

Schachkampf Langen — Ob.-Ramstadt 5½:2½

Ganz heimlich, still und leise siegte die Schachabteilung der SSG Langen auch in ihrem 5. Verbandsmannschaftskampf, dieses Mal gegen den Schachklub Ober-Ramstadt bei Darmstadt.

Für Langen siegten dieses Mal Dalk, Sedovnik, Sallwey, Herbeck und Herth, während Wengert remisierte. Der Kampf war schwerer als das Ergebnis es besagt und es schien lange Zeit als sollte ein Remis zustande kommen

Wie im letzten Kampf gegen Groß-Bieberau war es auch dieses Mal wieder der junge Friedel Herth (nicht Heinz Herth, wie versehentlich angeführt), der in einer von seinem Gegner mit dem Damengambit eröffneten Partie den ersten Brettsieg für Langen errang. Ihm folgte Herbeck, der in einem Zweispringerspiel — auch preußische Partie genannt — seine guten theoretischen Kenntnisse dieser Spielart, und hier wieder insbesondere des Max - Lange - Angriffs, glänzend zur Wirkung brachte. Nach über dreistündigem Spiel stand es auf einmal nur noch 3½ : 2½ für Langen. Zu diesem Zeitpunkt gerieht die Partie am 1. Brett zwischen Dalk (L) und Keutz (O.-R.) allmählich in eine ausgesprochene Verluststellung für Langen. Aber nachdem sich diese Partie noch über die vierte Stunde hinausgezogen hatte, wurde Schachfreund Keutz, scheinbar durch die lange Spielzeit bedingt, etwas nervös und machte einen grundsätzlichen Fehler, den Dalk sofort zum Gegenangriff seiner Dame ausnutzte und durch gutes Endspiel den Kampf noch gewann.

Die wertvollste Partie schien dem Chronisten das Damengambitspiel von Sallwey (L) gegen Kobylak (O.-R.) gewesen zu sein. Hier standen sich zwei ausgesprochene Positionsspieler gegenüber. Hier auf seinem Lieblingsgebiet des Damengambits konnte Sallwey wieder einmal sein gutes Positionsgefühl zur Geltung bringen. Es kam zu einem schweren Kampf um den Besitz der offenen f-Linie, den Sallwey dann, nachdem sein Gegner vorher bereits ein Remisangebot abgelehnt hatte, nach vierstündiger Dauer für sich entscheiden konnte. Es war eine gute und wenn man so sagen will, eine schwerblütige Partie, über die der Schatten des 1935 leider so früh verstorbenen intern. Schachmeisters Nimzowitsch hing. Die in dessen wertvollstem Werk „Mein System" entwickelten Theorien mit den Hauptkennzeichen der Blockade, des Freibauern und der offenen Linie, kommen auch oft in dem Spiel von Sallwey zum Durchbruch, der, worauf er immer wieder hinweist, in seiner Jugendzeit durch das eingehende Studium obigen Schachwerkes sich sein überdurchschnittliches Können erworben hat.

Obwohl der letzte Verbandskampf der Schachabteilung der SSG Langen gegen den Schachklub Münster bei Dieburg erst am kommenden Sonntag in Münster stattfindet, steht die Schachabteilung schon heute als Mannschaftssieger der Gruppe Nord des Unterverbandes Starkenburg des Hess. Schachverbandes fest. Wir gratulieren!

Kleine Tabakernte

Im Ried, wo fast der gesamte hessische Tabak angebaut wird, ist die Ernte in vollem Gang. Der Tabak ist von Hagelschlag und Krankheiten verschont geblieben. Unginstig auf das mengenmäßige Ergebnis hat sich die kalt-feuchte Witterung ausgewirkt. Die Tabakblätter sind meist klein geblieben, dennoch verspricht der diesjährige Riedtabak qualitativ gut auszufallen. Vor allem erwartet man eine gute Glimmfähigkeit.

Von der für dieses Jahr für Hessen festgesetzten 140 Hektar sind im Ried 135 Hektar angebaut und zwar ausschließlich Burley-Schneidegut. Im Kreis Dieburg sind vier Hektar Zigarrengut und im Eschweger Gebiet vier Morgen Virginia - Gold angebaut. Der Tabakbau in Hessen hat in den letzten Jahren zusehends abgenommen, da vielen Pflanzern der Spargelanbau eine lohnendere Einnahmequelle verspricht.

Saure Gurken rar

Infolge der kalten Witterung der letzten beiden Monate sind die Gurkenpflanzen sehr klein geblieben, und schon jetzt beginnen die Blätter abzusterben. Ebenso wie die Tabakernte bleibt in diesem Jahr auch die Gurkenernte mengenmäßig weit hinter den Erträgen der Vorjahre zurück. In einigen Teilen des Hauptanbaugebietes im hessischen Ried wird nur mit einem Viertel der Vorjahres-Ernte gerechnet. Die Preise liegen dementsprechend hoch, so daß die Gurkenanbauer finanziell doch auf ihre Kosten kommen. Zur Zeit werden pro Zentner bis zu 30 und mehr Mark an die Gurkenbauer bezahlt.

Tödlicher Unfall in Dietzenbach. Einen Toten und zwei Schwerverletzte forderte ein schwerer Unfall am Sonntag um 4.20 Uhr in Dietzenbach auf der Darmstädter Straße. Ein Kleinbus mit drei jungen Leuten, die aus Offenthal kamen und in ihre Heimatstadt Neu-Isenburg zurückkehren wollten, geriet in der Darmstädter Straße auf den linken Bürgersteig, kippte um und prallte gegen ein Haus. Der 27jährige Günther Simon aus Neu-Isenburg, der ganz rechts gesessen hatte, wurde durch die Scheibe auf den Bürgersteig geschleudert, wobei ihm die Glassplitter die Halsschlagader zerrissen. Er war sofort tot.

LANGENER ZEITUNG
Verantwortlich für Politik und Lokalnachrichten: Friedrich Schädlich; für Unterhaltung u. Anzeigen: Georg Kühn. - Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn, Langen, Darmstädter Straße 26, Fernruf 491.

Baugeräte Baubedarf
Schneider
Dorotheenstraße 8-12

Fahre (Tag u. Nacht) für sämtliche Krankenkassen auf Anordnung des behandelnden Arztes
Chr. Zellhöfer Langen
Walter-Kletty-Str. 10
Ruf 781

Das Wiedersehen in Salzburg

Eine heitere Erzählung / Von Hans Joachimi

Der Burgwart auf der Hohensalzburg sprach gerade von dem sehenswerten Ofen, den es dort oben auf der Feste gibt, da fiel mir ein, wer die junge Dame im weißen Kleid war.

„Hier hat der Meister sein Bildnis angebracht", sagte der Burgwart und wies uns Fremden die Stelle. Ich sah nicht hin, ich sah die Dame an. Ihr Kleid war wunderbar weiß und hatte kein Fleckchen und kein Knitterchen. Ich überlegte, daß ich doch wohl besser einen sauberen Kragen hätte umtun sollen, und dies war der Augenblick, da ich sie erkannte: Die Dame war Irene Liezen.

„Kachelen von solcher Farbe gibt es nicht mehr", sagte der Burgwart, und ich dachte daran, daß Irene Liezen ein kleines Mädchen gewesen war, als ich sie zuletzt sah. Raum und Zeit schwanden dahin, von der Hohensalzburg flog mir die Erinnerung in die Vergangenheit davon . . .

Ich bin wieder ein kleiner Junge und liege hinter den Pappeln auf Seebecks Wiese. Bernd, mein Freund, ist dabei, wir warten, daß Irene Liezen vorbeikommt, das Mädchen im feinen, strahlenden Kleid mit Spitzen und Schärpe, überall sauber und nirgends schmutzig.

„Wie sie das bloß macht", sagt Bernd, und wir betrachten beiden unsert unsere Hände, Hosen und Jacken, die niemals ganz sauber sind. wir können es anstellen, wie wir wollen.

„Ob wir diesmal mit ihr spielen dürfen?" frage ich, es ist eine dumme Frage. Zweimal im Jahr kommt Irene in unsere kleine Stadt und besucht den Großvater. Ein feines Fräulein, das immer einen Schirm bei sich hat, bringt sie und weicht ihr nicht von der Seite Es ist ihre Erzieherin, sagen die Leute, aber wir begreifen nicht, was es da zu erziehen gibt, an einem so artigen, weißen Mädchen, das sich nie schmutzig macht.

Wir möchten so gern mit ihr spielen, wir wünschen es uns so sehr, aber es wird nicht geschehen. Unsere Spiele sind nichts für das Mädchen Irene. Es kommt uns dabei auf eine Handvoll Schmutz mehr oder weniger nicht an. Wir sind kein Umgang für ein so feines, traumhaft weißes Geschöpf . . .

„Dieser Saal diente als Schlafgemach", sagte der Burgwart. Ich war wieder in der Gegenwart, auf der Hohensalzburg, und mir gegenüber stand Irene Liezen. Sie hielt auf artige Weise den Mund ein wenig offen, wie liebe Menschen tun, wenn sie von aufregenden Begebenheiten hören. Dieser Mund — die Erinnerung führte mich wieder in die ferne kleine Stadt und in vergangene Jahre . . .

Ich gehe mit Bernd am Wall entlang, da fügt es der Himmel, daß wir auf Tom stoßen. Tom ist stark und groß, ein gewalttätiger Bursche. Jetzt zum Beispiel spielt er Lohses Katze übel mit. Er zwickt sie und freut sich, wenn sie kläglich miaut.

„Laß die Katze los", sage ich. „Du Zwerg", sagt Tom verächtlich und grinst. Ich stoße ihm meine Faust unters Kinn, aber das erschüttert ihn nicht. Er gibt der Katze einen Klaps, steht gemütlich auf und macht sich über mich her. Ich tue, was ich kann, aber der starke Tom stößt mich in den Staub der Straße, kniet sich auf mich und knetet mich mit seinen Fäusten schrecklich durch. Wer weiß, was aus mir geworden wäre, aber Tom wird plötzlich hochgerissen, als hebe eine himmlische Kraft ihn von mir.

Es ist aber die Dame mit dem Schirm, die unversehens eingreift, und neben ihr steht Irene, weiß und sauber wie immer, und sieht mich groß und erschrocken an. Sie hat den Mund auf artige Weise ein wenig geöffnet, wie liebe Menschen tun, wenn sie aufregenden Begebenheiten beiwohnen.

Bernd erklärt, um was es sich handelt, und nun ist die Dame mit dem Schirm sehr streng zu Tom und sehr liebreich zu mir. Da aber einen, der bedauert wird, leicht das Mitleid mit sich selbst übermannt, **so laufen mir zwei Tränen** aus den Augen.

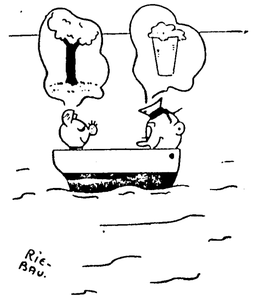
„Du mußt nicht weinen", sagt Irene tröstend, und ich weiß nicht, wie mir wird — sie legt den Arm um meine Schulter und küßt mich. Das feine weiße Mädchen küßt mich sacht auf die Wange, auf der ein bißchen Blut, zwei Tränen und eine Menge Staub sich mischen. Die Dame lacht, Bernd steht da wie eine Säule, und ich schlage die Augen nieder in der Verwirrung des Herzens.

„Und damit ist die Führung beendet", sagte der Burgwart. Ich war aus den Träumen der Erinnerung zurückgekehrt auf die Hohensalzburg.

Ich hielt mich dazu, Irene Liezen nicht aus den Augen zu verlieren, als wir aus der Feste herausgelassen wurden. Ich war entschlossen, mich ihr zu erkennen zu geben, als ein Gefährte aus früheren Tagen, wenn unsere Bekanntschaft auch nicht über den Kuß am Wall hinaus gediehen war. Irene war bald danach wieder abgefahren, im Winter darauf war ihr Großvater gestorben, sie war nie wiedergekommen. Unser Wunsch ging nie in Erfüllung, wir hatten nie mit dem feinen weißen Mädchen gespielt. Ein Kindheitstraum blieb nicht erfüllt werden, und wie es geht, sein Leben lang behält man eine Art wehmütiger Erinnerung an solche Begebenheiten. Und jetzt das Wiedersehen . . .

Aber nun — ich räusperte mich und zog mir den Schlips zurecht, wie immer bei solchen Gelegenheiten zu tun pflegen, ich legte mir schon die Worte zurecht, da hielt ich jäh inne. Irene Liezen eilte auf einen Herrn zu, der offensichtlich auf sie gewartet hatte, hing sich an seinen Arm, zärtlich und vertraut, und ging mit ihm davon. Ich sah die weiße Dame noch ein Weilchen in der Ferne schimmern, dann war sie verschwunden.

Ich bin in die Stadt hinuntergefahren, hab mich vors Café Tomaselli gesetzt und dort gewisse Betrachtungen nicht eben erheiternder Natur angestellt, beispielsweise darüber, daß das Leben schäbigerweise oft gar keine Neigung zeigt, eines Mannes Wünsche zu erfüllen. Aber dann klimperte das Glockenspiel, ein rosafarbener Himmel zog herauf, und erfreuliche Mädchen flanierten vorüber. Ich kam zu der Überzeugung, daß das Leben doch bedeutende Vorzüge und allemal seine Gründe hat, wenn es zwei Menschen nicht zusammenführt. Ein Fräulein beispielsweise, das überirdisch weiß durchs Dasein geht, und einen Mann, der sich besser einen sauberen Kragen hätte umtun sollen.



TRÄUME AUF HOHER SEE

Die Jugendweihe in der Sowjetzone

Im Spätherbst 1954 wurde in der sowjetisch besetzten Zone Deutschlands das Zeichen zur Einführung der Jugendweihe gegeben. Beim Verlassen der Schule sollen alle Jugendlichen im Rahmen eines Festaktes in das „aktive gesellschaftliche Leben" aufgenommen werden. Durch ein Gelöbnis verpflichten sie sich, „für ein einheitliches, friedliebendes, demokratisches und ein unabhängiges Deutschland zu kämpfen" und alle Kräfte „einzusetzen für den Aufbau eines glücklichen Lebens, für den Fortschritt in Wirtschaft, Wissenschaft und Kunst". In Jugendstunden, in denen über Fragen des Menschen, der Natur und Gesellschaft gesprochen wird, werden sie auf die Jugendweihe vorbereitet. Obwohl die Teilnahme freiwillig sein sollte, zeigte sich inzwischen, daß die Jugendweihe zu einer Staatsaktion wurde, die durch Druck auf Eltern, Lehrer und Kinder, durch offene Drohungen gegen Pfarrer und Kirchenleitungen alle Zeichen einer Massenagitation angenommen hat.

Gegen diesen Zwang haben sich die Kirchen aufgelehnt. Da die Jugendweihe keine neutrale Schulfeier, sondern ein feierliches Bekenntnis zur materialistischen Weltanschauung darstellt, ist sie mit christlichem Glauben unvereinbar. Die Beteiligung an solcher Jugendweihe kommt für den Christen einer Verleugnung seines Glaubens gleich. Unverändert arbeiten alle staatlichen Stellen und alle Organisationen der Zone weiter an der Vorbereitung und Durchführung der Jugendweihe.

In einer Schrift „Die Jugendweihe in der Sowjetzone" hat U. Teremias den gesamten Komplex der Jugendweihe erörtert und durch eine große Anzahl bedeutsamer Dokumente diese gefährliche Bedrohung der geistigen Einheit Deutschlands veranschaulicht. Wir sind aufgefordert, diesen gewaltsam vordrängenden, kultisch verbrämten Atheismus ernst zu nehmen, „denn" — so schreibt Jeremias — „wenn der Grund tief bleiben soll, auf dem später aufzubauen ist, dann muß jetzt der atheistische Ansturm auf Millionen von Menschen, muß die feierlich proklamierte Weihe, müssen die mit heilen oder gespaltenen Gewissen gesprochenen Gelöbnisse, die jugendliche Gläubigkeit oder Verzweiflung vom ganzen deutschen Volk mitverantwortet und mitgetragen werden".

Die 78 Seiten starke, vom Bundesministerium für gesamtdeutsche Fragen herausgegebene Schrift kann kostenlos beim Büro Bonner Berichte, Bonn, Joachimstraße 10, angefordert werden.

Fußgänger sind auch Menschen

Ein Appell des AvD

Willst Du im Verkehr bestehn,
mußt Du auf dem Zebra gehn!

Es ist ein weit verbreitetes Vorurteil der Fußgänger, zu glauben, daß jeder motorisierte Verkehrsteilnehmer im Verkehrsleben ihr Feind sei. Diese Auffassung ergibt auf den Straßen jene gereizte Stimmung, und zwar dann, wenn die Fußgänger die Fahrbahn kreuzen müssen und in den Bereich des Kraftfahrers treten. Dann schimpft oft einer auf den anderen, gibt einer dem anderen die Schuld, wenn etwas passiert.

Gewiß, das Leben eines Fußgängers ist mitunter gefahrvoll. Allerdings wissen die meisten Fußgänger nicht, wie sie sich im Straßenverkehr verhalten müssen. Es ist nicht übertrieben, wenn wir feststellen: Der Unterschied zwischen dem Kraftfahrer und dem Fußgänger besteht nicht in der Art, sich fortzubewegen, sondern in der Tatsache, daß jeder motorisierte Verkehrsteilnehmer einmal etwas von Verkehrsvorschriften gehört hat, der Fußgänger aber, und sei es der Klügste, in der Regel selten. Damit die Fußgänger die Vorschriften für ihr Verhalten im Verkehrsleben kennen, bringt der AvD kurzgefaßt einige der wichtigsten Bestimmungen:

1. Fußgänger müssen die Gehwege benutzen
2. Fahrbahnen und andere nicht für den Fußgängerverkehr bestimmte Straßenteile sind auf dem kürzesten Wege quer zur Fahrtrichtung mit der nötigen Vorsicht — erst nach links, dann nach rechts blicken — und ohne Aufenthalt zu überqueren.
3. Auf

Sport- und Sängergemeinschaft 1889 e. V. Langen

Schachabteilung:
Letzte Donnerstagsspielabd. fiel aus techn. Gründen aus.
Am kommenden Donnerstag 20 Uhr wird jedoch wieder gespielt im Schützenhof, Aug.-Bebel-Straße.

Abteilung Turnen:
Wiederbeginn sämtl. Turnstunden!
Montag, 17.30 Uhr
Schüler, Wallschule
Montag, 20.30 Uhr
Turnerinnen, Wallsch.
Dienstag, 17.30 Uhr
Kleinkinder, Wallsch.
Dienstag, 20.30 Uhr
Frauen, L.-Erk-Schule
Dienstag, 20.30 Uhr
Turner, Wallschule
Donnerstag, 17.30 Uhr
Schülerinnen 10-14 Jhr.
Wal schule
Donnerstag, 20.30 Uhr
Turner, Wallschule.

Abt. Gesang:
Singstunden Donnerstag, den 23. 8. 56 im Vereinslokal (Steeg)
20 Uhr Frauenchor
21 Uhr Männerchor
Chorleiter-Urlaub ist beendet.
Beginn des Konzertprogramms. Erscheinen jeder Sängerin u. jedes Sängers ist der Wichtigkeit halber selbstverständlich.

Der Obmann

VfL Turnverein 1862 (E. V.)

Betr. Frankenstein-Bergfest am 26. Aug.
Wer mit dem Bus zum Frankenstein fahren will, muß sich bis spätestens Donnerstag, 20 Uhr, in der Turnhalle (Schulmeyer) einzeichnen.

Handball:
Heute abend Spielausschußsitzung in der „Lutereiche".

Ab Freitag, den 24. 8., 18.30 Uhr, werden die Knabenturnstunden wieder aufgenommen. In Anbetracht der am 9. Sept. stattfindenden Vereinswettkämpfe werden alle Schüler erwartet.

TTC Langen

Ab heute ist wieder Training zu den gewohnten Zeiten. Vollzähliges Erscheinen ist erwünscht, da am Sonntag, 26. 8., die Verbandsrde. beginnt.

Der
Luftsportverein „Ursinus" Egelsbach
ladet alle Langener Flugsportfreunde zu einem
Ausspracheabend mit Filmvorführung
am Donnerstag, d. 23. 8. 1956, 20.30 Uhr, im „Frankfurter Hof" herzlichst ein.
Titel der Filme:
„Wie fliegt ein Flugzeug?"
„Die Gasturbine"
Der Eintritt ist frei!

Kinderwagen
Günstige Sonderangebote!

Combi-Wagen von DM 1 8,— an
Korb-Combi-Wagen von DM 149,— an

Sportwagen in allen Preislagen
Ausfabr-Garnituren
Perlon von DM 15,90 an
J. K. BACH
Fahrgasse

UT Filmbühne LANGEN · TEL. 889
Sein 1929

Dienstag – Donnerstag, täglich 20.30 Uhr

. . . ein seltener Film: Robert Mitchum in einem scharfen Western!
. . . härter als hart!
Auch noch härter als härter!
Sogar härter als am härtesten!

LiLi Telefon 112

Des übergroßen Erfolges bis einschließl. Donnerstag VERLÄNGERT!
Täglich 20.30, Mittwoch auch 16.00 Uhr
„Die Fischerin vom Bodensee"

Tücht. Akzidenzsetzer
zum sofort. Eintritt für dauernd gesucht.
GEBR. VOGEL
BUCH- UND KUNSTDRUCKEREI
Neu-Isenburg, Waldstraße 24

Lichtburg Telefon 209

Bis einschl. Donnerstag verlängert!
Der große Lachschlager!
IA in Oberbayern
Diesen Film müssen Sie unbedingt gesehen haben, denn Sie amüsieren sich köstlich mit:
Joe Stoeckel - Gunther Philipp - Beppo Brem - Lucie Englisch - Elise Aulinger - Erika Remberg usw.
Ein echt bayerisch-preußisches Gaudi

Das große Sonderheft für Herbst und Winter
Für alle Frauen, die wissen wollen, wie die neue Mode aussieht und was für sie dabei ist.
400 MODELLE
Paris Berlin Florenz Wien
Schnittmusterteil mit 56 Modellen und Bogen.
Jetzt überall im Buch- und Zeitschriftenhandel zu haben

Praxis-Verlegung
Ab Montag, den 20. August befindet sich meine Praxis und Wohnung
Goethestraße 7
(bei der neuen katholischen Kirche)
Dr. med. Greifenstein, Arzt
Sprechstunden von 9—10 und 16—19 Uhr außer Mittwoch- und Samstag nachmittag

---

iMi reinigt Einmachgläser für 30 Pf.

Jahrgang 1880/81
trifft sich Mittwoch, den 22. 8., 20 Uhr, mit der Schulkollegin Johanna Kohlermann, geb. Seibel a. Gießen im Café Treusch.

VdK Ortsgr. Langen
Mittwoch, 22. 8., Besprechnng zw. Rhnstein - Tour 20 Uhr, bei Köbler.

---

1 Vorplatztür
1,45/2,10 mit 3teilig. Ornamentglas und
6 Stühle m. Ledersitz
zu verkaufen
Mierendorff-Straße 20

Ausziehtisch (eiche)
zu verkaufen
Feldbergstraße 4.

Wieder in LANGEN!
Überall Bombenerfolge! Überall Massenandrang!
Original Immerbrand Heißluftherd-Ofen
1915 — 1956
NEU! (Dauerbrand-Allesbrenner) NEU!
mit Wasserschiff! in groß u. klein, in braun u. elfenbein Kleinheißluftherd
4fach Anschl., 3 Kochflächen, bequemste Reinigungsmöglichk., unsichtb. eingebauter Anheizzug, Sommerfeuerung. Auf Wunsch m. eingebauter Heizschlange f. Warmwasserboiler (100 l)
winzig kleine Feuerung (f. 2 Brikett) gibt große Hitze und bis zu 50% Brennstoffersparnis
- Kein Anbrennen
- Kein Überkochen
- Kein Verkochen
- Kein Kochdunst
- Kein Herdputzen
- Kein Einkochapparat trotzdem 24 Gläser
- Immer koch- und backbereit
- Immer Dauerbrand
- Immer heißes Wasser
- Immer heißes Eisen
- Immer saubere Töpfe
- Immer warme Küche

Wir braten 1 Braten und 1 Kotelett
Wir backen 1 Kuchen
Wir kochen Ei und Fisch ohne Wasser, Kartoffeln, Milchreis, warme Wurst u. a. m.
alles mit 2 Union-Briketts!
Bequeme Teilzahlung — Für Jedermann!
Wer **Kohlengeld** erfolgreich sparen will **kommt**
in unsere Koch-, Brat-, Back- und Heizvorführung in
LANGEN · Gaststätte „Lindenfels" (Steeg) Bahnstraße 25
Freitag, 24. August um 20 Uhr und Samstag, 25. August 16 und 20 Uhr
Eintritt frei! **Nur 2 Tage!** Anfangszeiten beachten !!!
Veranst.: Immerbrand-Vertrieb, Hannover
Vertr.: H. Gladis, W.-Bierstadt, Venatorstr. 1

Bettfedern
Inlett
Fertig-Betten
Nur vom Fachgeschäft
Paul Reiser
Aussteuer-Fachgeschäft
Langen, Fahrgasse 8

DKW
250 ccm, in sehr gutem Zustand, versichert u. versteuert weg. Ausreise gegen Kasse zu verkaufen
Florian-Geyer-Str. 9

---

2 P. Herrenschuhe (42)
1 graner Anzug (46)
1 br. Kombination
billig abzugeben
Keiner, Gartenstr. 30 I

Jeder der meiner Frau etwas pumpt oder auf Kredit gibt wird gewarnt, lehne jede Verantwortung ab u. hafte für nichts.
Albert Mings
Langen

Solider, junger Hersucht schnellstens
möbliertes Zimmer
näheres bei Karl Altvater, Langen, Trittstr. 9

Techn. Angest. sucht
2-Zimmer-Wohnung
gegen BKZ odr Mietvorauszahlung. Off. u. Nr. 982 a. d. Geschäftsst.

Zimmer
mit Küchenbenutzung zu vermieten. Ang. u. Nr. 983 a. d. Geschtsst

---

Leerzimmer
für sofort oder später gesucht. Off. m. Preisangeboten u. Nr. 981 an die Geschäftsstelle

---

Möbliertes Zimmer
(Bahnhofsnähe) gesucht. Off. u. Nr. 984 an die Geschäftsstelle

---

Möbliertes Zimmer
von berufst. jg. Dame gegen gute Bezahlung gesucht. Off. u. Nr. 986 an die Geschäftsstelle

---

Erdbeerpflanzen
ältere u. neue Sorten
Monatserdbeeren
direkt v. Züchter
Helfmann, Mühlstr. 30
Gartenkulturen

Ehrliches, sauberes
Mädchen
für Geschäftshaushalt gesucht
Cafe Krone

Nebenbeschäftigung!
Schreiner oder Zimmermann
zum Herstellen von Regalen gesucht. Off. u. Nr. 987 a. d. Gesch.

Wer nimmt
9jährigen Jungen
für 2 Monate in liebevolle Pflege. Off. u. Nr. 985 a. d. Geschäftsst.

---

4 Fenster u. Türen
abzugeben
Friedr. Ebertstr. 21

Junge schöne
Bronze-Puten
und Hähne
zu verkaufen
Florian-Geyerstraße 1

Gelegenheit:
Fernsehgerät
Mende, Diplomat, neu, (Listenpreis 778,— DM) für nur 650,— DM zu verkaufen. Bequeme Teilzahlg. bis 12 Mon.

---

1 Auto-Radio
(Super) komplett, mit Antenne für nur 85,— DM zu verkaufen
Engelhardt.
Westendstraße 48

Gut erhaltener
Korbkinderwagen
mit Matratze billig zu verkaufen
Borngasse 7

Ziege
zu verkaufen
Turmgasse 4

---

1 gr. Herrenmantel
zu verkaufen
Sandweg 2

Zwetschen
zu verkaufen
Baus Thomin
Hochspannung

Reizendes weißes
Kätzchen
halbwüchsig, in gute Hände abzugeben
Tierschutzverein
Nordendstraße 6

Niedlicher
schwarzer Spitz
(Hündin) jung, in gute Hände abzugeben
Tierschutzverein
Schaufler
Gartenstraße 122

Gr. Regenumhang
vorige Woche in der Wolfsgartenstraße gefunden. Gegen Einrückungsgebühr abzuholen
Wolfsgartenstraße 4

Langener Zeitung

HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGAU

Erscheint wöchentlich zweimal dienstags und freitags. Bezugspreis: Monatlich 1,55 DM zuzügl. 0,20 DM Trägerlohn. Einzelnummer: 20 Pfg. - Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn KG, Langen b. Ffm., Darmstädter Straße 28. - Ruf 493.

Allgemeiner Anzeiger
Amtsverkündigungsblatt der Behörden

Anzeigenpreis: 0.12 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile. Preisnachlässe nach Anzeigenpreisliste Nr. 1. — Anzeigenaufgabe möglichst bis Mittag des der Ausgabe vorangehenden Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unverbindlich

Nr. 66 — Freitag, den 24. August 1956 — Jahrgang 8/56

Die Woche

Die Londoner Konferenz

beschäftigte sich bisher im großen und ganzen mit zwei Vorschlägen. Nach dem westlichen Vorschlag, dem „Dulles-Plan", soll für den Suezkanal eine internationale Behörde eingesetzt werden, der auch Ägypten angehört. Aufgaben dieser Behörde wären der Betrieb und Ausbau des Kanals, dessen Kapazität gesteigert werden solle. Das geschähe zum Nutzen des Welthandels und Ägyptens.

Der indische Sonderminister Krischna Menon aber legte den Vorschlag seiner Regierung vor, nach dem der Kanal alleiniges Eigentum Ägyptens bleiben und nur von diesem Lande betrieben werden soll.

Wie diese beiden Vorschläge Nasser übermittelt werden sollen, darüber gab es nun Meinungsverschiedenheiten. Menon bestand darauf, er müsse erst Instruktionen aus Neu-Delhi abwarten. Dieses Hinauszögern hat bei den westlichen Delegationen offene Verärgerung hervorgerufen.

Ein Streit hat sich auch um die Lotsen entwickelt, ohne die kein Schiff den Suezkanal passieren kann. Der sowjetische Außenminister Schepilow behauptete, daß die Internationale Suezkanalgesellschaft versuche, die Lotsen abzuberufen und dadurch den Schiffsverkehr zu unterbrechen. Britische und französische Kreise unterstützten das, sagte Schepilow. Ein Sprecher des britischen Außenministeriums wies diese Beschuldigungen aber zurück: Die britische Regierung hat keinen Kontakt mit den Lotsen, behauptet er.

„Ägyptische Masern"

So nähert sich wieder einmal eine Konferenz ihrem Ende, ohne daß viel dabei herausgesprungen wäre. Es wird wohl eine neue geben, hoffentlich eine mit Ägypten als Verhandlungspartner. Es kann für Nasser auch kein beruhigendes Gefühl sein, einen großen Teil der Welt gegen sich zu haben. Dieser große Teil der Welt befindet sich nicht nur im Westen . . . Nicht alle Staatsmänner, die Nasser zu seinem Husarenstreich am Kanal stürmisch beglückwünschten, haben friedliche Nächte. Manch monarchischer Vertreter hätte wohl insgeheim nichts dagegen, wenn der große ägyptische Bruder in London keinen allzu großen Sieg davontrüge. Denn im Grunde fürchten alle, sie könnten die „ägyptischen Masern" bekommen. Das heißt: von der sozialrevolutionären Welle überschwemmt werden, die in Kairo die Monarchie und die alten Familien stürzte und das Land für eine Mentalität reif machte, aus der Volksrepubliken entstehen könnten.

Es gibt außer Ägypten nur noch drei arabische Republiken: Syrien, Libanon und den Sudan. Alle anderen sind Königreiche, Fürsten- und Scheichtümer, Sultanate. Aber der panarabische Nationalismus und die sozialrevolutionäre Bewegung, die von den jungen Offizieren der ägyptischen Armee ausgeht, hat die Massen der arabischen Staaten so erfaßt, daß sich Könige wie Hussain von Jordanien, Feisal vom Irak, Ibn Saud von Arabien und die anderen nur dadurch helfen können, daß sie Nasser Erfolgschaft geloben.

Es gibt aber auch schon gewisse Anzeichen des Widerstands. Eine kleine Meldung aus dem Reich König Sauds sagt: dieser habe die ägyptischen Offiziere seiner Armee entlassen, weil sie Ansichten verbreiteten, die mit den monarchischen Prinzipien im Widerspruch stehen.

Wendung auf Zypern

Lassen wir den Blick, der sich in dieser Woche nach Osten richtet, einmal auf dem näher gelegenen Zypern ruhen! Partisanenführer Digenis sicherte auf einem Flugblatt Waffenruhe zu, wenn England den Forderungen der Zypriote entspreche. Dieses Flugblatt kam für die Briten so überraschend, daß sie zunächst an seiner Echtheit zweifelten. Der Schritt des Partisanenchefs fügt sich aber ganz logisch in die gegenwärtige politische Situation ein, wie sie durch den Verlauf der Londoner Suez-Konferenz gekennzeichnet wird: Niemand will eine Verschärfung der Spannungen, auch Moskau nicht. Die Besorgnis, es könnte wirklich zu einem ernsten Konflikt mit militärischen Maßnahmen kommen, ist zu groß, als daß man nicht sich beeinflussen würde, einzulenken, zumindest alles zu vermeiden, was eine weitere Verschärfung bedeuten könnte. Das aber bedeutet für England im Augenblick sehr viel. Es erleichtert seine Position im Nahen Osten, zumal da die gleichzeitig aus Bagdad und aus der Libanonrepublik ebenfalls beruhigende Erklärungen kommen, die die angeblichen Pläne für eine Unterbrechung der Ölleitungen oder gar für eine Nationalisierung der Ölgesellschaften entschieden in Abrede stellen.

In diese Atmosphäre der Kompromißbereitschaft paßte eine Fortführung oder gar Verschärfung des zypriotischen Freiheitskampfes gar nicht recht hinein. Digenis und seine Gefolgsleute hätten sich den Briten allein gegenübergesehen und sie hätten noch einen Teil der öffentlichen Meinung im Ausland gegen sich gehabt. Daß Digenis diese neueste Phase der politischen Entwicklung erkannt und daß er so rasch auf sie reagiert hat, zeugt von seinem klugen Verstand und von seiner politischen Vernunft. Gleichzeitig schiebt nun aber Digenis die Verantwortung für die weitere Entwicklung wieder den Engländern zu, die jetzt ihrerseits zeigen müssen, daß sie es mit ihren Verständigungsvorschlägen ernst meinen.

Die Zypernfrage ist mit diesem Schritt des Partisanenführers Digenis wieder in die vordere Reihe der aktuellen politischen Probleme gerückt. Es läge durchaus auch im Interesse Großbritanniens, die jetzt von den griechischen Partisanen geschaffene Möglichkeit zu konkreten Verhandlungen zu nutzen. Für London ist die Entscheidung, die das Zypernproblem jetzt von ihm verlangt, allerdings nicht leicht. Sicherlich wäre es gut, wenn man sich im britischen Außenamt darüber Rechenschaft ablegte, daß jetzt Großbritannien — gerade eben im Hinblick auf die Gärung im ganzen Nahostraum — vielleicht die letzte Möglichkeit gegeben ist, eine Regelung der Zypernfrage einzuleiten, ohne allzu sehr an Prestige zu verlieren.

Im Landkreis Offenbach gab es:

22 KPD-Gemeindevertreter

Drei Kreistagsabgeordnete sind jetzt parteilos

Das kommunalpolitische Leben im Kreistag des Landkreises Offenbach wie in den Städten und Dörfern des Kreises wird durch das KPD-Verbot durch das Bundesverfassungsgericht am vorigen Freitag praktisch nicht verändert: Gering nur war die Zahl der KPD-Abgeordneten, die nach den letzten Kommunatwahlen in die Parlamente einziehen konnten. Ihre Zahl betrug im Kreistag des Landkreises Offenbach drei.

In den Städten

waren die Kommunisten vorwiegend paarweise vertreten. So saßen in der Stadtverordnetenversammlung von Mühlheim, Neu-Isenburg, Langen und Sprendlingen je zwei, in Dreieichenhain zählte die KPD-Fraktion drei Köpfe. In Steinheim vertrat ein Stadtverordneter die Interessen der einstigen Kommunistischen Partei Deutschlands.

Einmannfraktionen

stellte die nun als verfassungswidrig erklärte Partei in den meisten Dörfern: In Egelsbach, Götzenhain, Hainstadt, Klein-Auheim, Klein-Krotzenburg und Offenthal. Den Vogel abgeschossen — innerhalb ihrer Partei — hatten bei den letzten Kommunalwahlen die Kommunisten von Dietzenbach, wo sie vier Mann stark ins Parlament einziehen konnten.

In nur 13 Gemeinden der 29, die der Landkreis Offenbach umfaßt, war es also den Kommunisten gelungen, zu Mandaten zu kommen. Bemerkenswert dabei: Im Rodgau gibt es kein Gemeindeparlament, in dem man sich jetzt die Frage vorlegen müßte, was mit den Mandatsträgern, einer „verlorenen" Partei zu geschehen habe. In den Rodgau-Gemeinden gab es keine Kommunisten als Abgeordnete. Sie saßen in den Parlamenten in den Orten am Main ebenso wie in denen der Landschaft Dreieich.

Am Main ist Seligenstadt die einzige Stadt, in der es keinen Stadtverordneten gibt, der der KPD angehörte.

Was geschieht mit den Mandaten?

Die ehemaligen kommunistischen Abgeordneten in den hessischen Gemeindeparlamenten und Kreistagen werden nach einer Mitteilung des Hessischen Innenministeriums ihre Mandate behalten. Das Gesetz für die Kommunalwahlen in Hessen sieht keine Bestimmung vor, wonach Abgeordnete, deren Partei für verfassungswidrig erklärt wird, automatisch ihr Mandat verlieren. Eine solche Regelung ist nur im Landtags-Wahlgesetz enthalten, wo sie jedoch nicht angewandt werden braucht, weil im Hessischen Landtag keine kommunistischen Abgeordneten vorhanden sind. Die Kommunisten in den kommunalen Parlamenten dürfen sich allerdings nicht mehr zu einer Fraktion zusammenschließen, sondern müssen als parteilose Abgeordnete bis zu den Kommunalwahlen im Oktober auftreten.

In den neun kreisfreien Städten Hessens gibt es heute noch zehn, in den Kreistagen 24 und in sämtlichen kreisangehörigen Landgemeinden zusammen 190 kommunistische Abgeordnete.

Immer wieder: Appell an die Hausfrauen

Harte Vorwürfe macht der Deutsche Gewerkschaftsbund der Bundesregierung wegen zu hoher Preise. „Weder wurden die Zölle rechtzeitig und ausreichend gesenkt noch ist an dem System der Einfuhrstellen etwas geändert worden, die zum Beispiel ausländische Butter und Fleisch zunächst immer in Kühlhäusern legen, um sie — obendrein mit starken Aufschlägen — erst dann freizugeben, wenn sie keinen Preisabbau dafür befürchten."

Bischof Weskamm †
Der katholische Bischof von Berlin, Wilhelm Weskamm, ist im 65. Lebensjahr gestorben. Er hatte sich Ende des vergangenen Jahres und im Frühjahr dieses Jahres einer Nieren- und Gallenoperation unterziehen müssen. — Fünf Jahre war der Verstorbene als Nachfolger des 1950 gestorbenen Kardinals Graf Preysing Inhaber des bischöflichen Stuhls in Berlin. Er erfreute sich allgemeiner Beliebtheit bei der katholischen Bevölkerung seiner Diözese. Foto: dpa

So schreibt die „Welt der Arbeit". Es sei jetzt höchste Zeit, diese Zustände endlich abzustellen. Es nütze der deutschen Verbraucherschaft nichts, wenn der Landwirtschaftsminister erklähre, die Preise im Ausland seien so gestiegen, daß Erleichterungen der Einfuhr ohnehin nicht viel Erfolg hätten. „Man lasse es doch einmal darauf ankommen", erklärte die „Welt der Arbeit", denn wenn der Landwirtschaftsminister recht haben sollte, dann hätte ja die deutsche Landwirtschaft von einer Senkung der Zölle ohnehin nichts zu befürchten.

Als „unberechtigt" zurückgewiesen wurden diese Vorwürfe aber durch Bundeswirtschaftsminister Lübke. Viele Hausfrauen sähen nur auf den höheren Betrag, den sie heute für Nahrungsmittel ausgäben, ohne dabei zu beachten, daß ihre Mehrausgaben auch auf gestiegene Ansprüche zurückzuführen seien.

Am Beispiel der Butter erläuterte der Minister, daß die Hausfrau im allgemeinen bereit sei, einen höheren Preis für frische deutsche Markenbutter zu bezahlen, während die Nachfrage nach preisgünstiger Importbutter und ausgelagerter Vorratsbutter bester Qualität gering sei. Lübke räumte in diesem Zusammenhang jedoch ein, daß den Hausfrauen die billigere Butter von den Händlern zum Teil vorenthalten werde. Lübke kündigte an, daß

weitere Buttereinfuhren freigegeben

würden. Die Preise im Handel je Kilo Butter differieren nach den Worten des Ministers erheblich. In Bonn sei das Kilo Butter in einigen Geschäften zu 6,60 DM, in anderen aber zu 7,20 DM verkauft worden. Bei Molkereiabgabepreisen zwischen 6,05 DM und 6,15 DM liege die Handelsspanne zwischen 0,55 und 1,05 DM.

Die gleiche Zurückhaltung wie gegenüber der Auslands- und Vorratsbutter bestehe bei den Verbrauchern und Händlern auch gegenüber Kühlhausfleisch. Lübke wandte sich nachdrücklich gegen die Behauptung, daß durch unzureichende Einfuhrmöglichkeiten die Preise künstlich hochgehalten würden. Die Einfuhrmöglichkeiten würden vielmehr nicht immer voll ausgenutzt.

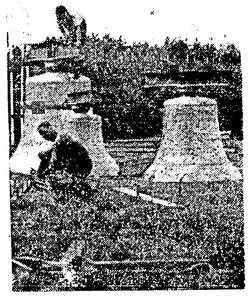
✲

Der Deutsche Bauernverband hat sich in einer Stellungnahme erneut gegen Butterein-fuhren gewandt.

Die Uebersicht

Der deutsche Standpunkt. Außenminister Dr. von Brentano hat am Rande der Londoner Suezkonferenz Gelegenheit gehabt, den drei Westmächten in getrennten Gesprächen erneut den Standpunkt der Bundesregierung über die mit der Umrüstung und den alliierten Truppenreduzierungen in der Bundesrepublik zusammenhängenden Fragen darzulegen. Brentano hat vor allem den amerikanischen Außenminister Dulles auf die negativen Folgen der in den USA öffentlich diskutierten Umrüstungspläne für die Sicherheit der Westens hingewiesen.

Ausweis muß gültig sein. Fahrten über die Zonengrenze sind nur mit gültigem Bundespersonalausweis möglich. Der Paßkontrolldienst an den Helmstedter Zonengrenzübergängen teilte mit, daß in letzter Zeit mehrmals Interzonenreisende, deren Personalausweis abgelaufen war, von der Reise in die Sowjetzone und nach Westberlin zurückgehalten werden mußten.



Diese Stahlglocken läuten zum Katholikentag
Das endgültige Programm des 77. Deutschen Katholikentages ist jetzt veröffentlicht worden. Die Eröffnung wird am Mittwoch, dem 29. August, 16 Uhr, in der Kongreßhalle der Kölner Messe stattfinden. Es werden Bundeskanzler Dr. Adenauer, der Ministerpräsident von Nordrhein-Westfalen Fritz Steinhoff, der Kölner Oberbürgermeister Dr. Ernst Schwering, ein Vertreter der evangelischen Kirche und der Erzbischof der Stadt des Katholikentages, Kardinal Frings, sprechen. Am Donnerstagmorgen, 30. August, findet um 9 Uhr in Anwesenheit zahlreicher Bischöfe aus der ganzen Welt das erste Pontifikalamt im vollständig wiederhergestellten Kölner Dom statt, bei dem Kardinal Frings die Festpredigt hält. Für den Schlußtag, 2. September, rechnet man in Köln mit 600 000 bis 800 000 Teilnehmern.

Neue Rheinbrücke. Eine neue Eisenbahnbrücke über den Rhein, die Kehl mit Straßburg verbindet, wurde dem Verkehr übergeben.

Explosion in Leverkusen. Drei Tote und zwei Verletzte forderte ein Explosionsunglück auf dem Gelände der Dynamit-AG in Leverkusen-Schlebusch. Aus bisher ungeklärter Ursache flog ein Bunker mit zwei Tonnen Dynamit in die Luft. In dem Bunker waren zur Zeit des Unglücks drei Arbeiter beschäftigt, die ums Leben gekommen sind. Zwei Arbeiter wurden verletzt.

Die Bundesregierung versichert . . . Die Bundesregierung hat nachdrücklich versichert, daß alles getan werde, um die Bevölkerung der Bundesrepublik vor radioaktiven Schäden zu bewahren.

Bayerischer Verdienstorden. Der bayerische Ministerrat billigte den Entwurf eines Gesetzes über den bayerischen Verdienstorden. Nach dem Entwurf soll der Orden — ein weißer Stern in Form eines Malteserkreuzes mit weißblauem Rautenschild im Schnittpunkt — als Zeichen ehrender und dankbarer Anerkennung für Verdienste um den Freistaat Bayern und das bayerische Volk verliehen werden.

Zahnärztetag. Die 13. Internationale Dentalschau und der gleichzeitig stattfindende 13. Deutsche Zahnärztetag wurden in München eröffnet.

Japan und die Sowjets. Ein Sprecher des japanischen Außenministers Mamoru Shigemitsu, erklärte in London, die sowjetisch-japanischen Friedensverhandlungen würden wahrscheinlich erst nach dem September wieder aufgenommen werden.

Aus STADT und Land

Langen, den 24. August 1956

Das Teppichmuster

Hin und wieder ist man wie vernagelt, und die einfachsten Dinge kapiert man nicht. Vielleicht ist das auch nur deshalb, damit man mit der Lösung des einfachen Dinges auch ein schwierigeres begreifen lernt?

So stand ich lange vor einem Teppich, der eine Fülle bunter Fäden und Fadenenden zeigte, wunderte und ärgerte mich über die moderne Kunst, die ein Gewebe hervorbringt, wo selbst eine gewiß nicht lahme Phantasie keinen Weg zur Lösung findet. Und noch dazu die schlampig wegstehenden Fadenenden!

Eben als ich meinem Unmut Luft machen wollte, kam ein Gescheiterer herzu. Und der Gescheitere sagte:

„Lieber Freund, du schaust ja die Unterseite des Teppichs an!"

Das war das Ei des Kolumbus. Als der Teppich dann gewendet war, zeigte sich ein herrliches, wohl zu begreifendes Farbenmuster.

Ja freilich, wir kleinen Menschen können gar vieles auf der Welt nicht begreifen, es scheint uns absonderlich und planlos, weil wir doch alles nur von unten sehen.

Der liebe Gott sieht es von oben, und da zeigt sich alles viel schöner und geordneter. Auch wo wir nur böswillige Gedanken und Taten der Menschen sehen, sieht Gott noch einen guten, wenn auch irregegangenen Menschenwillen, und deshalb ist vieles nicht so schlimm, wie es uns scheinen mag.

Wir müssen nur versuchen, das Muster dieser Welt aus der Höhenschau zu sehen.

WIR GRATULIEREN

. . . Frau Barbara Anthes, Frankfurter Straße 26, zum 84. Geburtstag und Frau Laura Stehlik, Gartenstraße 55, zum 76. Geburtstag am Samstag, 25. August;

. . . Herrn Peter Kraft, Friedhofstraße 7, zum 79. Geburtstag am Sonntag, 26. August;

. . . Frau Margarethe Herth, Schretstr. 7, zum 86. Geburtstag, Frau Elisabeth Margarete Sehring, Kirchgasse 3, zum 77. Geburtstag und Frau Elisabeth Wagner, Friedrich-Ebert-Straße 4, ebenfalls zum 77. Geburtstag am Montag, 27. August;

. . . Frau Elisabethe Bernhardt, Schnaingartenstraße 22, zum 79. Geburtstag und Frau Susanna Lorenz, Blumenstraße 6, zum 76. Geburtstag am Dienstag, 28. August. All diesen hochbetagten Bürgern unserer Stadt wünschen wir, daß sie ihren Ehrentag in guter Gesundheit verleben mögen, für das neue Lebensjahr alles Glück und Zufriedenheit.

*

Goldene Hochzeit

Herr Postbetriebsassistent i. R. Joh. Kreis und seine Ehefrau Käthchen geb. Helfmann, in Langen, Wiesgäßchen 8 wohnhaft, können am Dienstag, 28. August, das Fest der Goldenen Hochzeit feiern. Der Jubilar stammt aus Wörstadt in Rheinhessen und wohnt seit 1901 in Langen, wo seine Ehefrau geboren wurde. Er ist 82 Jahre, sie 79 Jahre alt. 42 Jahre diente Herr Kreis der Post, bis er 1940 in den wohlverdienten Ruhestand ging. Ein Sohn und ein Enkel können dem Jubelpaar gratulieren, und auch wir entbieten ihm herzliche Glückwünsche in der Hoffnung, das Ehepaar möge noch lange vereint sein und einen beschaulichen Lebensabend genießen.

---

* **In Frankfurt verunglückt.** Am Dienstag verunglückte ein 16jähriger Mopedfahrer aus Langen in Frankfurt auf der Straße „Schöne Aussicht". Er prallte mit dem Moped gegen einen Personenwagen und verletzte sich beim Sturz so erheblich, daß er von der Rettungswache in die Universitätsklinik gebracht werden mußte.

* **Neue Fahrplankästen — schon verwüstet.** Die von der Stadt Langen an den Autobushaltestellen des Stadtbusses innerhalb der Stadt aufgestellten roten Fahrplankästen sind in den letzten Tagen wiederholt Ziel jugendlichen Unfugs geworden. Die unverantwortlichen Täter öffneten vermutlich mit Nachschlüssen die Vorderseite und warfen den abnehmbaren Teil samt Glasscheibe in die Gegend. Auf diese Weise wurden bereits mehrere Scheiben zertrümmert.

* **Unfall, sehr spät gemeldet.** Dieser Tage wurde der Polizei gemeldet, daß bereits Ende Juli eine Frau in der Wassergasse einen Verkehrsunfall erlitten hatte. Sie stieß mit einer unbekannten Radfahrerin mit ihrem Rad zusammen und erlitt dabei einen Bluterguß und Bänderriß im Knie und mußte ins hiesige Krankenhaus überführt werden.

* **Gartenstraße wird ausgebessert.** Die Oberfläche der instandgesetzten Gartenstraße bedurfte noch einer Nachbehandlung. Jetzt ist die städtische Tiefbaukolonne dabei, die Oberfläche mit einem Feinsplittüberwurf zu versehen.

* **Versuchter Einbruch.** Vermutlich in der Nacht zum Mittwoch versuchten Diebe, in ein Anwesen in der unteren Bahnstraße einzubrechen. Wahrscheinlich von der Gartenstraße her gelangten sie zu dem Wohngebäude und verschafften sich durch ein Fenster Eingang zu einer Wohnung. Sie hatten aber Pech, denn die Wohnung wurde vor einiger Zeit geräumt und war leer. Danach unternahmen sie den Versuch, in eine angrenzende Drogerie zu gelangen. Dabei wurden Eisengitter verbogen und ein Oberlicht zertrümmert. Die Täter mußten auch hier unverrichteter Dinge wieder abziehen. Bei dem Einbruchsversuch wurde eine ältere Leiter benutzt, über deren Herkunft noch nichts bekannt ist. Die Polizei nimmt sachdienliche Mitteilungen entgegen.

Buchen, 164 Jahre alt

Viele stattliche Buchen werden alljährlich gefällt und wandern als Brennholz in die Haushaltungen. Man schätzt diese Bäume gewöhnlich auf 40, 50 und in seltenen Fällen auf noch mehr Jahre. Aber wer glaubt ernsthaft daran, daß manche Bestände mehr als eineinhalb Jahrhundert auf der Rinde haben? Im kommenden Winter sind Fällungen von Buchen in der Abteilung 40 und 2 (Oberlinden) vorgesehen, die das Alter von 163 bzw. 164 Jahren haben. Sie wurden demnach gesetzt, als gerade die französische Revolution ausgebrochen war bzw. als der Aufstieg Napoleon Bonapartes begann. Die Bäume haben die Zeiten überlebt, als sei in der Zwischenzeit nichts geschehen.

Spielmannszug erlebte schöne Tage

Es waren zwei schöne Tage, die die Spielleute der Langener SSG in Nieder-Ramstadt bei Sportfreunden der dortigen „Sportunion" verlebten. An einem Sportabend wirkten außer den Spielleuten die Turner Joh. Steigmann, Heinrich Winkler u. Manfred Bärenz mit. Vorsitzender Fritz Wirth begrüßte im Namen der Nieder-Ramstädter die Langener, denen er einen großen Blumenstrauß überreichte. Die Spielleute revanchierten sich mit einem Wimpel, der das SSG-Abzeichen trägt. Für die Mitwirkung bei der Gestaltung des schönen Unterhaltungsprogramms bekamen die Langener vom Vereinswirt nette Geschenke. Tanz vereinte Gastgeber und Gäste. Enger umschloß sie das Freundschaftsband, das vor dreißig Jahren schon geknüpft worden ist. Nach einem Spaziergang am nächsten Tag wurde nachmittags ein Fußballspiel auf dem Sportplatz besucht. Die Gastgeber versprachen beim Abschied, daß sie im nächsten Jahr nach Langen kommen.

Heute abend unterstützt der Spielmannszug der SSG Langen seine Isenburger Freunde beim Abholen der Sportler aus der Ostzone. Alle Spielleute, die es ermöglichen können, treffen sich um 17.50 Uhr an der Turnhalle der TSG in Neu-Isenburg in Zivil.

Am kommenden Dienstag nimmt der Spielmannszug der SSG Langen wieder einmal Abschied von einem Hornisten. Diesmal ist es Günther Klein, der die große Reise über den Ozean nach Kanada antritt. Alle Spielleute treffen sich um 20.30 Uhr bei Pausch zum Abmarsch nach dem Bahnhof.

---

* **Lastwagen gegen Moped.** Auf der Frankfurter Straße in Höhe der Wallstraße wurde am Mittwochvormittag ein Mopedfahrer aus Sprendlingen von einem Lastkraftwagen erfaßt, so daß er zu Fall kam. An seinem Fahrzeug entstand leichter Schaden.

Elf Katasterämter

Nach dem Katastergesetz vom 3. Juli 1956 bestehen im Regierungsbezirk Darmstadt elf Katasterämter.

Oberste Kataster- und Vermessungsbehörde ist das hessische Finanzministerium. Oberste Katasterbehörde für die Landesvermessung ist das hessische Landesvermessungsamt in Wiesbaden. Untere Katasterbehörden sind die Katasterämter. Das Katasteramt Darmstadt ist für den Stadt- und Landkreis Darmstadt zuständig, das Katasteramt Gießen für den Stadt- und Landkreis Gießen und das Katasteramt Offenbach für den Stadt- u. Landkreis Offenbach. Das Katasteramt Groß-Gerau hat eine Außenstelle in Rüsselsheim, das Katasteramt Heppenheim eine Nebenstelle in Fürth und das Katasteramt Michelstadt eine Nebenstelle in Höchst. In der Regel sind die Katasterämter Alsfeld, Büdingen, Dieburg, Friedberg und Lauterbach und auch die anderen bereits genannten Katasterämter für ihren Landkreis zuständig.

Die Benutzung des Liegenschaftskatasters ist genau geregelt, besonders was die Abschriften und die Vervielfältigung von Abzeichnungen anbelangt. Von Wichtigkeit ist die Entmängelung der Katastergebühren zugunsten des öffentlich geförderten sozialen Wohnungsbaues und bei freiwilliger Zusammenlegung einzelner Grundstücke. Gleichzeitig ist eine neue Liste der in Hessen zugelassenen u. öffentlich bestellten Vermessungsingenieure nach dem Stand vom August 1956 erschienen.

---

* **Grober Unfug.** In den Abortanlagen der Ludwig-Eck-Schule wurden in 8 Mädchenklosetts die Zugvorrichtungen des Wasserspülkastens abgerissen. Zwei konnten wiedergefunden werden.

* **Vergessen, den Herd auszuschalten.** In der Westendstraße beobachteten dieser Tage Bürger, daß aus einem Fenster starke Rauchschwaden drangen. Deshalb wurde die Feuerwehr alarmiert. Bei deren Eintreffen hatten aber schon Nachbarn zur Selbsthilfe gegriffen und waren mit einer Leiter zur Wohnung vorgedrungen. Sie stellten fest, daß die Hausfrau es vergessen hatte, ihren Elektroherd auszuschalten. Dadurch war der Inhalt eines Kochtopfes völlig verschmort und der ganze Raum verqualmt.

* **Hund lief ins Auto.** Am Mittwochvormittag lief in der Dieburger Straße in Höhe der Steinbergstraße ein größerer Hund in einen Personenwagen und wurde dabei so verletzt, daß das Tier durch einen Tierarzt eine Tötungsspritze erhalten mußte. Das Fahrzeug wurde durch den Zusammenprall erheblich beschädigt. Niemand weiß, wem das Tier gehört . . .

An einen Löwen . . .

Du bist nun, kleines Raubtier, in die ewigen Jagdgründe eingegangen. Vernimmst du meinen Nachruf, der dir und den Menschen gegenüber völlig ernst gemeint ist, dann sage bitte nicht: „Du hast gut reden, nachdem ich — acht Monate alt, ein Kind noch — sterben mußte . . ."

Glaube mir, du kleiner Löwe, ich habe von deinem traurigen Schicksal erst erfahren, als du nicht mehr zum Leben erweckt werden konntest.

Ich weiß nicht, ob du unter der Sonne Afrikas das Licht der Löwenwelt erblickt hast. Ich weiß aber: Das Raubtiersein steckt euch halt im Blut, ob ihr nun auf freier Wildbahn oder in einem Zoologischen Garten zur Welt gekommen seid.

Du reistest also irgendwie nach Langen, und irgendwer hatte gedacht, er machte den Leuten, zu denen zu kamst, eine große Freude mit dir. Sie hatten diese Freude auch ganz gewiß. Du mußt aber auch verstehen, daß du halt kein Kätzchen bist. Das hätte der natürlich schon bedenken müssen, der dich nach Langen schickte.

Verzeih es ihnen, die dich erschießen ließen — sie wußten halt keinen anderen Rat. Verzeih auch denen, die dich mit einer Kugel ins Jenseits beförderten.

Was ich dir jetzt nun sage, das kann freilich kein Trost für dich sein. Aber du sollst es dennoch wissen: Hätte doch bloß mir jemand etwas von deinem Schicksal gesagt — rechtzeitig.

Gewiß, ich hätte dich nicht im Omnibus mit nach Hause nehmen können. Dort wäre auch die Aufregung zu groß gewesen. Dort habe ich doch schon meine liebe Not, Katzen am Leben erhalten zu können, die viel kleiner sind, als du warst.

Aber: Ich hätte schon irgendwie für dich gesorgt. Genau wie deine Langener Besitzer hätte ich erst mal den Frankfurter Zoo angerufen und erfahren, daß der Dr. Grzimek, der Direktor, in Urlaub ist. Das ist, weist du, der Herr, der das Buch schrieb „Kein Platz für wilde Tiere". Der schreibt aber nicht nur in eurem Sinne, der handelt auch für euch. Und glaube es mir, kleiner Löwe: Der Dr. Grzimek hätte mir geholfen, dir eine Bleibe zu verschaffen.

Denke nun nicht, lieber kleiner Löwe, daß die Leute, die den Direktor vertreten, etwa garstige Menschen seien. Ich habe mit ihnen gesprochen und glaube, was sie mir sagten: Sie bekamen einen Anruf — wußten aber nicht einmal von wem und wo er her kam.

Hätte ich nun den Dr. Grzimek beim besten Willen nirgendwo erreichen können — du weißt, der ist sogar manchmal im Urwald, dann würden andere Menschen zu finden gewesen, die euch zugetan sind. Wir haben beispielsweise Tierschutzvereine . . .

Und was glaubst du wohl, lieber kleiner Löwe, um welcher nichtigen Dinge willen die Leute sonst zur Zeitung gelaufen kommen? Ich sage dir: Hätte ich etwas von deinen und deiner Besitzer Sorgen gewußt, ich hätte die ganze Presse im Rhein-Main-Gebiet eingespannt. Da hätten meine Kollegen — ich bin nämlich bei der Zeitung — alle mitgeholfen . . .

Hätte, hätte, hätte — das hilft dir natürlich jetzt nicht mehr. Etwas viel Ratlosigkeit, vielleicht etwas Unbeholfenheit war halt im Spiel, als darüber schließlich entschieden wurde: Du darfst nicht mehr spielen, du mußt sterben . . .

Wir beide, du kleiner Löwe und ich, wir wollen niemanden für deinen Tod verantwortlich machen. Höchstens die Gedankenlosigkeit mancher Mitmenschen. Dieser Vorwurf trifft wohl den, der dich aus deiner Heimat, wo du geboren warst und hättest leben können, geholt hat. Du weißt es wohl selbst nicht, wer das war.

Wenn nun für uns Menschen der Tod nicht das Ende bedeutet — weißt du, Löwe, wir Menschen haben nämlich eine ‚Religion — dann sehe ich nicht ein, warum es für euch zu Ende sein soll, wenn eine Kugel eurem irdischen Leben ein Ende setzte. Ich gehöre nämlich, mußt du wissen, zu den Menschen, die euch Tieren nicht nur das Recht zu Leben geben, sondern sogar Verstand und Gefühl, ja sogar Vernunft zutrauen. Deshalb sagte ich dir die tröstlichen Worte.

Und nun spring durch deine ewigen Jagdgründe, in denen mehr Platz für „wilde Tiere" ist als in der zivilisierten Welt, auf der du ein Gastspiel von acht Monaten geben durftest . . . Hst.

Wenn am Bett kein Lichtschalter ist

RD — Herr Purzelbaum verbringt seinen wohlverdienten Urlaub in Händlicher Abgeschiedenheit. Beschauliche Ruhe nach der Hast des großstädtischen Alltags, strahlender Sonnenschein, kräftiges Essen und gute Pflege bei den sympathischen Wirtsleuten eines dörflichen Gasthauses. Was kann man mehr verlangen?

Nur ein ganz kleiner Haken ist bei der Geschichte, wenigstens für Herrn Purzelbaum. Er muß nämlich mitunter nachts einmal aufstehen. Zu Hause ist das nicht weiter schwierig, da kann er den Lichtschalter bequem vom Bett aus bedienen. Das geht hier nicht; der Lichtschalter sitzt neben der Tür. Natürlich hat Herr Purzelbaum das gleich bemerkt. Das Zimmer gefiel ihm jedoch so gut, daß er diese kleine Unbequemlichkeit gern in Kauf nehmen wollte.

Doch das Unglück nahte schnell. In fröhlicher Runde hatte man den Abend bei einigen Flaschen Bier verbracht. Dann war Herr Purzelbaum wohlgemut ins Bett gestiegen . . . bis heimliches Drängen ihn aus Morpheus Armen riß. Ein Griff zur altvertrauten Strippe. Nanu! Wo ist denn die geblieben? Ach richtig, der Lichtschalter ist hier ja an der Tür. Also dann raus aus dem Bett . . . im Dunkeln tappt er sich hin. Pardautz, da liegt Herr Purzelbaum auf der Nase. Mit dem Bettvorleger ist er auf dem Fußboden ausgeglitten. Der Kopf dröhnt, der Arm schmerzt fürchterlich. Kein Wunder: Gehirnerschütterung und einen Bruch des Oberarms stellt der Arzt fest.

„Für diesen Schaden ist der Gastwirt verantwortlich", meint Herr Purzelbaum, als er wieder genesen ist. „Ein Gastwirt hat die Pflicht, für einen verkehrsfreien Zustand der den Gästen zur Verfügung gestellten Räume zu sorgen. Dazu gehört auf jeden Fall die Möglichkeit, den Lichtschalter vom Bett aus bedienen zu können."

Das sei an und für sich richtig, stellte das Gericht fest. Dennoch müsse in diesem Fall die Schadensersatzpflicht des Gastwirts verneint werden. Herr Purzelbaum habe den Unfall überwiegend selbst verschuldet. Wenn im Fremdenzimmer einer Gastwirtschaft die Möglichkeit fehle, vom Bett aus das Licht ein- und auszuschalten, so könne darin noch keine Außerachtlassung der einem Gastwirt obliegenden Sorgfalt gesehen werden, besonders dann nicht, wenn der Lichtschalter mit wenigen Schritten vom Bett aus zu erreichen sei. Ein Gast, der sich in einem solchen Zimmer einquartieren lasse, nehme die sich daraus ergebenden Unbequemlichkeiten in Kauf. Es könne von ihm verlangt werden, daß er sich bei Dunkelheit mit entsprechender Langsamkeit und Vorsicht im Raum bewege.

Das habe Herr Purzelbaum offenbar nicht getan, denn das Ausgleiten mit dem Bettvorleger spreche nach der allgemeinen Lebenserfahrung dafür, daß er es an der notwendigen Vorsicht habe fehlen lassen. Dann aber müsse sein eigenes Verschulden als eine so überwiegende Ursache des Unfalls angesehen werden, daß daneben eine Mitschuld des Gastwirts, etwa weil der Fußboden zu glatt gebohnert gewesen sei, nicht ins Gewicht falle.

Also bitte Vorsicht, wenn Sie im nächsten Urlaub ein Zimmer ohne Lichtschalter am Bett oder Nachttischlampe beziehen. Der nächste „Purzelbaum" könnte auch zu ihren Lasten gehen.

RUND UM DEN Vierröhrenbrunnen

Langener Gebabbel

Mei liewe Langener, noch genau acht Dag hawwe mer vor uns un dann is de Monat August auch schon widder erum — un dademit auch de meiste Leut ern Urlaub. Die Schul hat am Dienstag bereits angefange un somit wärn mer fast all widder am naie Gleis.

Eichentlich wollt ich ja nix iwwer die Bahn sage, awwer wann mer schon von „Gleise" redde, dann laut Euern Schorsch emal ebbes feststelle. In Richtung Egelsbach sin verschiedene illegale Bahniwwergäng die von Kinner un Erwachsene recht oft benutzt wern. Obs nun zum Fußballplatz (wo mer ja doch kaa Torn zu sehl kricht) odder zum Bronibeern- un annern Sache-Suche geht, des is dadebei worschtegal. Mer sollt immer draadenke, daß alle 6½ Minute en Zug aagedampft kimmt un schließlich aach emal ebbes bassiern könnt. Dann gibt Euch nämlich kaan Mensch ebbes. Drum maane mir: „Laßt des iwwer-die-Gleis-Klettern" sei; es rentiert sich net.

Daß sich es Gebabbel manchmal rentiert, sieht mer an der Tatsach, daß jetzt am Finanzamts-Eck doch baal was geschieht. Des heißt, bassiert is da ja schon viel — am Sonntag z. B. is es bassiert, daß en Zivilist aus purer Nächstelieb dort de Verkehr geregelt hat. Des is awwer — wanns noch so humorvoll gemaant war — net zulässig un aach net richtig. Nach ere Information aus guter Quell soll — vielleicht schon im September — dort e Blinklichtaalag gebaut wern. Mer sieht also, daß die Stadt, wann se sich endlich emal zum Handeln entschlosse hat, aach die Sach richtig mache will. Des heißt, mache duns die Stadtwerke, die hoffentlich dadebei kaa halsbrecherisch Drahtseil (wie vom Schorsch am vorige Freitag erwähnt) iwwer die Straß spanne misse. Des wär also die erscht Blinklichtaalag for Lange, un es is gut, wann mer waaß, daß mer bei Rot stehbleiwe un bloß bei grie fahrn odder laafe derf. Es soll nämlich Leut gewwe, die aach des noch net genau wisse. Mir werns ja erlewe.

Zur Zeit erlewe mir jedenfalls en ganze Haufe Verkehrsfuhll in aaner Woch. Wann jeder e bißje mehr uffbaßt, mißts eichentlich besser geh. Prowierts emal . . .

Daß mer in unserm Stadtbereich alle mögliche Dinern erumlaafe lasse, des wisse mer all minnamer. Awwer, daß mer aach en 8-Monat naie Löb hatte, des wern die Wenigste gewußt hawwe. Allerdings is des klaane Raubtier seim Besitzer e bißje zu gefährlich gewese un desweje hat ers von de Bollezei erschieße lasse. Ei hätt mer dann net im Fassestall (der sowieso iwwerholt zu sei scheint) en klaane Zoo uffmache könne? Awwer der Film „Kaan Platz for wilde Diere" scheint aach uff Lange zuzutreffe. So also hat mer aalach „Peng" gemacht un aus wars. Eichentlich schad defier.

Schee awwer is es, daß die Bundesstraß 3 un damit aach die Frankforter Straß seitlich e bißje asphaltiert wern. So besteht weniger Gefahr wejem Ausrutsche. Wann awwer neulich en Langener Eiwohner kan Mittagesse einemme konnt, weil em en annern es Nasebaa eigehaache hat, so scheint der annere trotzdem „ausgerutscht" zu sei. Womit widder emal bewiese wär, daß die Verkehrsprobleme doch noch lang net in Lange gelöst sin. Un damit for heut, mei Leut:

Wer stets un stännig richtig fährt,
den weiße Strich net iwwerfährt
un aach beim Streit, weil ihn was steert
die Grenze kennt un so verfährt,
daß nix bassiert, was halt verkehrt,
der, immer noch am beste fährt!

Euern Schorsch vom Vierröhrbrunne.

---

* **Schraubstock gestohlen.** Einer auswärtigen Firma, die zur Zeit an einem Bau in der Pittlerstraße Arbeiten ausführt, wurde in der Nacht zum Donnerstag ein Schraubstock gestohlen. Die Polizei bittet um sachdienliche Mitteilungen.

Das Weserlied
GLÜCK UND LEID AUF SCHLOSS HEIDENHOLZ
ROMAN VON JMA REY
Copyright by Gayda Press, Günzburg, durch Verlag v. Graberg & Görg, Wiesbaden
(19. Fortsetzung)

„Wie meine Ahntrau, sieht du, drum frag nicht so dumme Sachen."

„Und warum sind wir eifersüchtig, Ulli?"

„Weil wir uns lieben, Steffen."

„Ja, weil wir uns lieben und immer lieben werden, du mich, ich dich . . ."

„Bis wir alt und grau und wacklig sind, aber nun komm, Steffen, wenn wir erst auf unserer Hochzeitsreise sind, kann uns niemand mehr stören, aber ich sehe gerade, daß deine Schwester sich langweilt, das verpflichtet mich."

„Laß babe noch nie erlebt, daß sie das nicht tut, auch Rena sitzt nicht gerade glücklich herum, na schön, tun wir unsere Pflicht."

*

Am nächsten Morgen, dem Beginn des großen Tages, scheint sogar die Sonne, eine kalte, blasse Novembersonne. In aller Frühe schon erwacht das Schloß, eilige Schritte rennen die Treppen auf und ab, die vor Kälte und Alter leiser knarren. Über den gepflasterten Hof rollen Wagen trappeln Pferde, und Harras kommt kaum mehr zur Ruhe. Verdammtes Hundevieh, denkt Edelgard Hasselbeck nervös und findet seufzend keinen Schlaf mehr.

Lieber guter Köter, meint ihr Bruder, weil du mich geweckt hast, werde ich nur noch eine Stunde länger diesen einmaligen Tag genießen können, mit jeder Einzelheit, ich möchte ihn nie vergessen.

Ullo, hochoben in ihrem Turm, dehnt sich wohlig noch einmal in ihrem schmalen weißen Bett. Heute zum letztenmal schlief hier die Ulrike Tessin, in Zukunft wird es nur noch eine junge Frau Hasselbeck geben. Mein Gott, ist so viel Glück überhaupt zu begreifen? Ob Steffen schon wach ist? Ob auch er gerade an sie denkt, so zärtlich und voller Verlangen wie sie an ihn? In wenigen Stunden werden sie verheiratet sein, in Frack und weißer Schleppe, und etwas später noch werden sie ihre Reisekleider anziehen, sie darf in den warmen weichen Pelz schlüpfen, den der Papa ihr zur Hochzeit geschenkt hat — und sie sind allein, endlich ganz allein. Ullo langt zu dem Bild im Silberrahmen hinüber, das nun schon so viele Wochen den ersten Morgengruß empfängt, und drückt übermütig die jungen Lippen auf Steffens gläsernen Mund. Morgen früh beim Erwachen wird sie diesen Ersatz nicht mehr nötig haben. O herrliche Welt! Da entgleitet das glatte Bild ihren kosenden Händen, es fällt so ungeschickt zu Boden, daß sein Glas zerbricht. Scherben aus Glas bedeuten Tränen, sagt die dumme Mamsell in der Küche immer, wenn ihr wieder einmal etwas aus den Fingern flog. Tränen am Hochzeitsmorgen? Tralala, was für ein Unsinn das doch ist

*

Die meisten Gäste sind schon am Morgen angekommen, ihre Stimmen durchdringen das sonst so stille Heidenholz, nur einer ist dabei, der wenig sagt und noch weniger lacht: der heißt Jochen Bratt und gilt als Pflegesohn des Hauses. Er geht langsam durch die hohen vertrauten Räume, die heute alle so festlich hergerichtet sind, und möchte jedes Möbel streicheln, das vielleicht kurz zuvor Ullos Hand berührt hat. Er hat Steffen sehr herzlich gratuliert und sich mit ihm ein paar Minuten unterhalten, nun ist der junge Bräutigam fort mit der Entschuldigung, sich zum Standesamt umkleiden zu müssen. In Wahrheit muß er aber unbedingt sofort von Ulli hören, wer dieser große, gutgewachsene junge Mann ist, der zu allen Heidenholzern du sagt und vom Dragoner wie der eigene Sohn empfangen wurde. Doch wo ist Ulli? Während Steffen sie vergeblich in der Bibliothek, im Saal und in der weiten Halle sucht, bleibt Jochen Bratt vor dem Bild der Tessiner Ahnfrau stehen, deren Ähnlichkeit mit Ullo er schon als Junge entdeckt hat, und verliert sich in viele traurige Gedanken.

Wo ist Ulli? Niemand weiß es. „Sie wird sich umziehen", rät eine der Tanten, und das ist recht vernünftig von ihr.

Wo ist Ulli, hat vor wenigen Minuten auch Renate Simon gedacht und die Freundin überall gesucht. Renas kleines Herz ist voll Liebe zu allen Menschen und voll eigenem Leid. Da bekommt die gute Ullo nun den Mann, den man ihr von Herzen gönnen sollte und den man doch selbst nur allzu gerne bekommen hätte! Aber sie wird diese arme dumme Liebe zu verbergen wissen, nicht umsonst hat sie so lange die Schauspielschule besucht. Ich hab ihr doch versprochen, beim Anziehen behilflich zu sein, denkt Rena, am Ende ist sie schon oben in ihrem Turm und wartet auf mich? Und so kommt es, daß Rena nur mit kurzem Vorsprung vor Steffen die vielen gewundenen Treppen im Heidenholzer Turm emporeilt, um in Ullos Zimmer — doch keine Ullo vorzufinden. Aber sie muß ja kommen. In einer Privatstraße soll Hasselbecks schwarze Limousine das Brautpaar mit seinen beiden Vätern als Zeugen zum Standesamt fahren. Als Rena sich gerade auf das kleine Biedermeersofa sinken läßt, noch atemlos vom schnellen Steigen, wird ungestüm die Tür aufgerissen.

„Ullo, sag mir sofort . . ." Aber nicht Ullo ist's, die so gelassen dort sitzt, sondern Rena. Beiden fällt sofort die erste Minute ihrer Bekanntschaft ein, als Rena einmal so stürmischen Kuß bekam, der nicht für sie bestimmt war.

„Beinah", lachen sie beide, „diese Situation scheint uns bestimmt zu sein."

Ebenfalls atemlos läßt Steffen sich neben Ullos liebender Freundin nieder und hat seinen Zorn schon vergessen, weil Rena den gefährlichen Jochen mit einer leichten Handbewegung abtut:

„Ein Jugendgespiele, Steffen, ein armer Bursch, der auf Heidenholz aufwuchs. So eifersüchtig, Steffen Hasselbeck?"

„Es scheint, ich wußte das selbst noch nicht. Aber ich liebe meine Ullo, kleine Rena, oh ich liebe sie so sehr. Wenn ihr überhaupt alle wüßtet, wie maßlos glücklich ich bin, ich möchte die ganze Welt vor Seligkeit umarmen . . ." Und er umarmt als Symbol dieser ganzen großen Welt die kleine Rena an seiner Seite und gibt ihr einen herzhaften Kuß

Sie haben es beide nicht gesehen, daß sich in dieser Sekunde die Tür öffnet und eine Gestalt in ihrem Rahmen steht.

Wie ein Spuk steht Ullo dort, eine arme enttäuschte Ullo, dann preßt sich ein nur mühsam unterdrückter Schrei zwischen den blassen Lippen hindurch, und wie gehetzt rennt ein junger verzweifelter Mensch die alten Stufen hinab, in jeder der kleinen Fensterluken eine Fratze erblickend, die höhnisch grinst. Bäckers Erika ist unter diesen Gesichtern, dann das nie geschaute Gesicht der verschmähten Millionärin, Karins sorgloses Stupsnase und das stille Antlitz jener Berte Styx, die das Brautkleid schuf. Hohn, Spott und rasender, bohrender Schmerz werden hinter jeder Stufe, Luft, nur Luft — und hinaus in den winterlich einsamen Park rennt Ullo Tessin an seine entlegenste Stelle.

Ein kleines, halb verfallenes Borkenhäuschen steht dort, in ihren Kinderjahren spielten Jochen und sie Versteck darin. Dahin flieht Ullo nun, kopflos und völlig wirr, sie preßt die Hände an die hämmernden Schläfen und lehnt die heiße Stirn an das rauhe, wurmstichige Borkenholz, das noch genauso würzig duftet wie vor langen Jahren. Sie sieht den jungen Mann nicht, der dort schon vor ihr stand und sein Herz Erinnerungen überflutet.

Schweigend lehnt sich Jochen Bratt in den Schatten zurück und starrt die gebeugte Jugendfreundin an, die er noch nie so fassungslos erlebte. Er rührt sich nicht, als ein wildes Schluchzen sie erschüttert und ihre Tränen von den langen schönen Fingern tropfen. Er hält fast den Atem an, um diesen innersten Schmerz nicht zu stören, aber auch ihm steht es plötzlich in den Augen bei so viel Leid.

Egelsbacher Nachrichten

e **Unser Glückwunsch.** Am kommenden Montag feiert Herr Wilhelm Werner, Mainstraße 35, seinen 75. Geburtstag. Wir gratulieren herzlich und wünschen ihm alles Gute!

e **Museumsbesuch muß verschoben werden.** Die für Sonntag, 2. September, vom Kulturkreis geplante Fahrt zum Besuch des Senckenberg-Museums in Frankfurt muß aus technischen Gründen verschoben werden. Es wird jedoch jetzt schon darauf hingewiesen, daß der Besuch des Museums im Laufe des Monats Oktober durchgeführt wird. Der Kulturkreis will für die Fahrt einen Omnibus mieten. Sie soll kostenlos sein. Der neue Termin wird rechtzeitig bekannt gegeben.

e? **Auf zum Frankenstein - Bergfest!** Am kommenden Sonntag fahren die Egelsbacher Turner — wie alljährlich am letzten Sonntag im Monat August — zum Frankenstein-Bergfest. 37 aktive Wettkämpfer werden von Egelsbach teilnehmen. Dazu kommt noch eine Anzahl Kampfrichter und Riegenführer für die leichtathletischen Wettkämpfe. Der Omnibus mit etwa 60 Personen fährt am Sonntag um 6.30 Uhr am Eigenheim-Saalbau ab. Er fährt bis nach Nieder-Beerbach. Von hier geht es in einer schönen Fußwanderung hinauf zur luftigen Höhe des Gipfelplateaus.

e **Dr. Nusch zu Grabe getragen.** Zum vierten Male seit kurzer Zeit mußten die Männer des Roten Kreuzes in Egelsbach Trauer anlegen: Herr Dr. med. August Nusch, Gründer und Ehrenmitglied im Roten Kreuz, wurde zu Grabe getragen. Nach einem erfüllten Leben, das im Dienste der Kranken und Hilfsbedürftigen stand, ist er verschieden. Einmalig sind seine Leistungen und Verdienste im Sanitätswesen in Egelsbach. In der Erkenntnis des Wertes der Laienhelfer gründete er im Jahre 1913 in Egelsbach die Freiwillige Sanitätskolonne, die er bis zum Jahre 1945 als Arzt leitete. In all diesen Jahren hat der Verschiedene einige Hundert Egelsbacher Frauen und Männer in der „Ersten Hilfe" ausgebildet. Im Roten Kreuz und auch bei der Arbeiter-Samariterkolonne war der Verewigte in Egelsbach tätig. Viele Egelsbacher erinnern sich gern des Arztes, der auch ein guter Gesellschafter war, und bedauern seinen Tod.

e **Rotes Kreuz besuchte Schloß Wolfsgarten.** Am letzten Sonntag stattete der Ortsverein Egelsbach des Roten Kreuzes den körperbehinderten Kindern, die sich zur Zeit im Teehaus des Jagdschlosses Wolfsgarten aufhalten, einen Besuch ab. Ein riesiger Korb mit Obst wurde den Kindern zum Geschenk gemacht, die sich darüber sehr freuten. Die Kinder führten unter der Leitung von Herrn Dentler nette Unterhaltungsspiele vor. Zur Zeit weilt eine Vertretung des Roten Kreuzes aus Chile im Teehaus. Sie bereist in Europa die Länder Italien, Schweiz, Deutschland, Schweden und Norwegen, um hier die Rote-Kreuz-Organisationen kennenzulernen, um danach auch in ihrer südamerikanischen Heimat eine gleiche Organisation aufzubauen. Sie hielt den Egelsbacher Besuchern einen ebenso netten wie lehrreichen Vortrag über ihre Heimat, Land und Leute, Sitten und Gebräuche. Mit Handarbeiten und Alben gab sie ausführlich Aufschluß über den Stand der Kultur in ihrer Heimat.

Kreishandwerksmeister Roß †. Im Alter von 58 Jahren ist der Kreishandwerksmeister von Offenbach, Ernst Roß, gestorben. Roß war Stadtverordneter seit 1952. Vorstandsmitglied der Allgemeinen Ortskrankenkasse für den Stadt- und Landkreis Offenbach. Vorstandsmitglied der Urkundenrolle für die Bauwirtschaft und Obermeister der Malerinnung, deren Landesinnungsverband er ebenfalls als Vorstandsmitglied angehörte.

„Kette unglücklicher Situationen"

Vermutungen über den Flugzeugabsturz

Frühestens in drei Wochen wird das Ergebnis der Untersuchung vorliegen, die das Flugzeugunglück in Erzhausen betreffen. Der Darmstädter Staatsanwalt Dr. Geldmacher machte einige Angaben über die vermutliche Höhe des Flugzeugs. Nach Zeugenaussagen und der Aussage des Segelflugpiloten erscheint es als sicher, daß die Schleppmaschine erst eine Höhe zwischen 60 und 100 Metern hatte, als der Schaden eintrat. Herr Reichel von der Bundesanstalt für Luftfahrt in Braunschweig, nahm Stellung zu Vermutungen von Mechanikern des Egelsbacher Sportflugplatzes, die ihm bei seinem Aufenthalt in Egelsbach zu Ohren gekommen sind: „Man meinte dort, der Sporn, an dem das Schleppseil hängt, sei bei der Tiger-Moth ungünstig angebracht. Tatsache ist, daß Seilsporn und Seiten

Sport-NACHRICHTEN

II. Amateurliga Darmstadt
Vorschau für Sonntag, den 26. 8. 56

Langen beim Tabellenletzten

Im Gegensatz zum Vorjahr steht Nauheim bis jetzt mit nur drei Punkten am Tabellenende. Allerdings ist das nicht nur auf eine besonders schlechte derzeitige Form dieser Mannschaft zurückzuführen, sondern zum Teil auch auf Verletzungen und Sperren einiger Spieler. Die Ergebnisse der letzten beiden Sonntage liefern erkennen, daß Nauheim allmählich wieder seine alte Stärke erreicht hat. Mörfelden konnte nur knapp mit 2:1 gewinnen und in Egelsbach gab es ein 0:0 unentschieden, das zwar reelt glücklich war, bei dem sich aber die Hintermannschaft der Gäste sehr gut schlug. Daraus wird ersichtlich, daß der Sturm des Clubs mit ähnlichen Leistungen wie gegen Bischofsheim kaum zu Erfolgen kommen wird. Wenn Nauheim auch sicherlich nicht in der Lage sein wird, den 7:3-Sieg der letzten Verbandsrunde zu wiederholen, so wird Langen gerade gegen eine Mannschaft am Schluß der Tabelle ehrgeizig kämpfen müssen, um eventuell doch beide Punkte zu gewinnen.

Egelsbach spielt in Heppenheim

Die Egelsbacher fahren am kommenden Sonntag zum weiteren Auswärtsspiel nach Heppenheim zur dortigen Sportvereinigung. Damit treffen die Einheimischen wieder einmal auf einen unbekannten Gegner. Bei beiden Vereinen stehen die Punkte hoch im Kurs. Die Platzherren besitzen ein Punktkonto von 7:7, die Egelsbacher das von 8:8. Man wird den Egelsbachern am Sonntag zweifellos ihr ganzes Können abverlangen. Die Gastgeber werden am Sonntag ihre vollen Trumpfe ausspielen, um nicht ihre Heimspielpunkte einzubüßen. Dabei gilt es, ihre am letzten Sonntag in Mörfelden erlittene 4:0-Niederlage wettzumachen. Obwohl Heppenheim den Platzvorteil genießt, erscheint eine Voraussage über den Ausgang dieses erstmaligen Aufeinandertreffens doch schwierig. Die Tagesform der jeweiligen Mannschaft dürfte hier entscheidend sein. Und somit hoffen wir, daß die Egelsbacher, die noch auf ihren bis zum 5. September gesperrten Halblinken Jungermann verzichten müssen, sich ihrem Partner in guter Spielform vorstellen. Dann sollte, wenn nicht gerade ein Sieg, doch zumindest ein Unentschieden zu holen sein.

Spielbeginn ab Sonntag erstmals wieder um 15 Uhr. — Vorher spielen die Reservemannschaften beider Vereine. Abfahrt ab Vereinslokal Theiß pünktlich 12 Uhr.

Erzhausen in Münster

Am kommenden Sonntag tritt Erzhausen zum Spiel in Münster an. Man wird sich vorsehen müssen, denn die Mannschaft aus Münster wird wohl bestrebt sein, die hohe Niederlage, die sie am vergangenen Sonntag aus Michelstadt mitnehmen mußte, vor eigenem Publikum wieder gutzumachen. Erzhausen wird schon von der ersten Minute an daran denken müssen, daß Punkte nur durch Einsatz und Eifer errungen werden. Aber die Mannschaft hat schon oft gerade in Auswärtsspielen gezeigt, daß sie auch kämpfen kann. Berner ist noch immer wegen seiner Verletzung nicht einsatzfähig. So wird man sich zu einer Umstellung des Sturmes entschließen müssen, die hoffentlich gut einschlägt.

SSG empfängt TG Bessungen

Im weiteren Heimspiel stehen die Einheimischen am Sonntag wiederum vor einer sehr schweren Aufgabe. Von jeher hatten sie es nicht leicht, um gegen die Gäste zu einem Sieg zu kommen, und in diesem Jahr scheinen sie stärker denn je zu sein. Ihr Sieg am letzten Sonntag gegen das starke Ober-Ramstadt ist sehr beachtlich, und mit dieser Mannschaft, die sich durch einige Darmstädter Spieler verstärken konnte, muß in diesem Jahr gerechnet werden. Die Langener dagegen, die am Vorsonntag nicht befriedigen konnten, werden weitaus mehr zeigen müssen, um nicht wieder Punkte einzubüßen. Bei der zunehmenden Spielstärke der Vereine müssen zumindest die Heimspiele gewonnen werden, um nicht hoffnungslos zurückzufallen. Nur durch größten Ehrgeiz und Siegeswillen wird den Langenern am Sonntag ein Sieg möglich sein. Spielbeginn ist um 15 Uhr. Das Spiel der Reserven findet um 13.15 Uhr statt.

SSG-Jugendfußball

Am morgigen Samstag tritt die Schülermannschaft zum fälligen Verbandsspiel in Dietzenbach an. Hier ist ein Erfolg nur schwer zu erzielen. Abfahrtszeit in der Versammlung. Die B-Jugend spielt am Sonntagvormittag gegen die gleiche des 1. FC Langen. Auch diese Jungens werden wenig Chancen haben. Spielbeginn 9.15 Uhr hinter den Schulen. Ebenfalls in Langen spielt die A-Jugend gegen die spielstarke Mannschaft der Offenbacher Kickers. Zeigen die A-Spieler die gleichen Leistungen wie am vorhergehenden Sonntag, so müßte mit einem Teilerfolg zu reechnen sein. Ein Besuch ist jedem Fußballfreund zu empfehlen. Beginn 10.30 Uhr.

*

Aufstiegsmodus erneut geändert.

Der Spielausschuß des Hessischen Fußballverbandes beschloß am vergangenen Wochenende, daß nur die sechs Bezirksmeister berechtigt sind, an den Aufstiegsspielen zur I. Amateurliga teilzunehmen. Damit wird der vor kurzem gefaßte Beschluß, wonach 12 Mannschaften in vier Gruppen um den Aufstieg spielen sollten, hinfällig. Die sechs Meistermannschaften werden in zwei Gruppen eingeteilt, von denen dann jeweils die beiden ersten aufsteigen. Für die II. Amateurliga Darmstadt hat diese Neuregelung zur Folge, daß nicht zwei, sondern wie im Vorjahr nur ein Verein die Möglichkeit haben wird, in die Landesliga zu kommen.

Die Ringer treten wieder auf den Plan

Im Oktober beginnt die neue Verbandsrunde. Vorher sind alle Vereine bemüht, in Freundschaftskämpfen ihre Mannschaften wieder zu erproben. So wird auch die in Langen stationierte Mannschaft am Samstag erstmals nach der Sommerpause wieder einen Mannschaftskampf durchführen. Gegner in diesem Kampf ist die starke Acht aus Münster. Man wird sich deshalb bei den 28ern durch Ringer des Gruppenligavereins Gr.-Zimmern verstärken. Einige Sportfreunde tragen sich mit dem Gedanken, einen Langener Schwerathletikverein auf die Beine zu stellen.

Unentschieden im Langener Handball-Derby

So deutlich wie am Sonntag war es wohl selten zu sehen, wie sehr der Handballsport im allgemeinen und in Langen im besonderen an Zuschauerschwund leidet. Noch nie waren so wenig Zuschauer zu einem Derby erschienen. Dabei gaben sich die Spieler beider Mannschaften wirklich Mühe, und das Spiel war immer spannend. Gerade am Sonntag zeigte es sich aber auch, daß die Kriegsgeneration, die heute 25—30jährigen, in Langen bitter fehlen, und echte Talente sind bei den jüngeren Langener Handballern leider rar.

Es spielten: SSG Langen: Schäfer E., Schäfer W., Krüger, Knöchel, Clement, Wambold, Keim, Rang, Prims, Kern S., und Schlapp; TV Langen: Seiffert, Görich, Simon, Schick, Jost, Förster, Lang, Schneider, Sommerlad, Higbens und Molz.

Zu Beginn des Spieles verrieten beide Hintermannschaften Schwächen, von denen sich der TV zuerst erholte. So mußte die SSG durch unsicheres Abwehrspiel bald den ersten Treffer hinnehmen. Molz kam durch ein Mißverständnis ungehindert zum Schuß und bezwang Schäfer mit einem unhaltbaren Wurf. Es zeigte sich in den Anfangsminuten, daß die Mannschaft des TV kaltschnäuziger operierte. So konnte Sommerlad, der sich durch eine geschickte Körperwendung freigespielt hatte, auch bald das zweite Tor für den TV erzielen. Dann aber fing sich auch die Mannschaft der SSG und spielte nun eine leichte Feldüberlegenheit heraus. Der Ball lief schnell und sicher durch die Reihen der „Blauschwarzen". Immer wieder kreuzte der schnelle Sturm der SSG vor dem Tor des TV auf, wo eine gute, aber doch zu harte Hintermannschaft das Torwerfen fast unmöglich machte. Als wieder einmal der sehr einsatzfreudige Rang „gelegt" wurde, verwandelte Prims den fälligen 14-m-Ball sehr sicher und für Seiffert unhaltbar. Wenig später wurden aber auch die Bemühungen von Rang belohnt, als er nach geschickter Täuschung den Ausgleich erzielen konnte. Zu dieser Zeit wurde der Angriff des TV, wie auch in der zweiten Halbzeit, sehr sicher gehalten. Lediglich die Wurfkraft der TV-Stürmer konnte man bei zwei Lattenschüssen (direkte Strafwürfe!) von Lang und Sommerlad bemerken. Aber auch die Stürmer der SSG konnten keine „Zähler" erzielen, denn zu dem schönen und schnellen Spiel fehlte bei ihnen die entsprechende Wurfkraft, zumal in Huck der wurfgewaltigste Stürmer fehlte. Es schien fast, als sollte beim Stande von 2:2 die Seiten geweehselt werden, als aus einer harmlosen Situation dem TV die Pausenführung glückte. Hart bedrängt warf Schneider einen Ball aufs Tor, Schäfer reagierte nicht sofort und schon lag der an sich harmlose Ball im Netz. Bei diesem Trefferstand von 3:2 wurden die Seiten geweehselt.

Nach der Pause, als die SSG mit Wind und Sonne spielte, beherrschten die Blauschwarzen noch deutlicher das Spielgeschehen, aber neben einigen Lattenwürfen gelang nur Schlapp durch einen Flugball der Ausgleichstreffer. Im Gegenzug aber kam der TV erneut in Führung. Molz war schlecht gedeckt, und seinen leicht geworfenen Ball klatschte Schäfer zum Entsetzen der SSG-Anhänger ins eigene Netz. Aber noch gaben die Spieler der SSG sich nicht geschlagen. Immer wieder rannten sie gegen das Tor des TV an. Die routiniert, aber überaus hart spielende Hintermannschaft des TV konnte zunächst den Ausgleich hinauszögern, aber ein Bombenwurf von Prims fand dann schließlich doch sein Ziel, und der verdiente Ausgleich war fällig. Beide Mannschaften bemühten sich um das Siegestor. Fast wäre es Rang gelungen. Er konnte, von auch stark behindert, einwerfen, aber mit dem Torwurf kam auch der Pfiff des Schiedsrichters, der das Tor nicht anerkannte. Der dafür gegebene Strafwurf brachte nichts ein, so daß es mit dem Schlußpfiff 4:4 lautete.

Von dem Unparteiischen Größmann aus Pfungstadt hätte man sich gewünscht, daß er etwas schärfer durchgegriffen hätte, besonders bei dem dauernden Klammern und Festhalten.

SSG Langen II. — TV Langen II. 3:3

Die beiden etwa gleichstarken Reservemannschaften trennten sich 3:3 unentschieden. Während beim TV der Sturm der bessere Mannschaftsteil war, überragte bei der SSG die Hintermannschaft, in der Strohmeyer ein gutes Torwächterspiel zeigte.

SSG Langen Jgd. — SG Egelsbach Jgd. 10:9

Im zweiten Verbandsspiel der Runde 1956/57 konnten die Jungen der SSG ihren ersten Erfolg verbuchen, obwohl mit Junkert u. Spengler zwei gute Kräfte in der Abwehr fehlten. Mit den Leistungen der Spieler konnte man zufrieden sein.

Diesmal soll's nicht beim Unentschieden bleiben

Stadt/Finanzamt wieder gegen Post auf dem Fußballplatz

Die kombinierte Fußballmannschaft, die Stadtverwaltung und Finanzamt in Langen auf die Beine gestellt haben, tritt am kommenden Montag um 17.30 Uhr auf dem SSG-Sportplatz hinter dem Gymnasiumsgebäude in Langen wieder gegen die Post-Mannschaft an.

Ein solches Spiel erlebten wir bereits in der vorigen Woche. Es endete unentschieden 1:1. Diesmal haben es sich sowohl die Postfußballer als auch die Kombinierten gesehworen, daß es nicht bei einem Unentschieden bleiben soll. Natürlich erhofft jede der beiden Mannschaften einen Torunterschied zu ihren Gunsten.

Dazu können die Zusehauer nur profitieren. Sie werden ein Spiel sehen, bei dem jeder das letzte einsetzt. Die Mannschaften, die den Behördenfußball in Langen populär machen, würden sich freuen, wenn sie vor einem recht großen Publikum spielen könnten.

Also: Am Montag um 17.30 Uhr zum Fußballplatz!

„Goldene" und „Silberne" für den MSC

Am vergangenen Sonntag fand die diesjährige Hessenfahrt des ADAC statt. Sie führte über 350 km in der Nacht nach Gießen, von dort ging es nach Sehotten, wo jeder Teilnehmer eine Gleichmäßigkeitsprüfung über 60 km sehwierigen Geländeskurs zu bewältigen hatte. „Heinchen" Sehring fuhr wie immer gut und erhielt die Goldmedaille.

Zu beachten ist die Silbermedaille des jungen Alfred Dröll, der mit seiner 175 ccm DKW nur einen Strafpunkt machte und dadurch um seine Goldene kam. Es ist erfreulich, daß der Nachwuchs durch A. Dröll so gut vertreten war, der bei dieser schwierigen Fahrt einen sehönen Erfolg für sich buehen konnte.

Am 12. August fand in Pirmasens eine sehwere Gelände - Zuverlässigkeitsfahrt über 260 km statt, bei der Heinehen Sehring und Rudi Probst eine Goldmedaille erringen konnten. W. B.

TISCHTENNIS

TV Flörsheim — TTC Langen

Nun ist es soweit: für die I. Mannschaft des TTCL beginnt am Sonntag die neue Verbandsrunde 1956/57. Ihr erster Gegner heißt Flörsheim. Diese Mannschaft hat sich durch zwei Neuzugänge wesentlich verstärkt. Für den TTCL soll das eine Warnung sein, die Punkte werden schwer zu erringen sein. Leider muß der TTCL gleich im ersten Verbandsspiel auf seinen Spitzenspieler Werkmann (Urlaub) verzichten. An einen Erfolg ist daher nur zu denken, wenn ein jeder Spieler mit letztem Einsatz bei der Sache ist. Die Mannschaft spielt voraussichtlich mit: Jäger, Kehm, Meyer, Sehring, Werner und Arzt. Wir wünschen dem Club viel Glück und einen guten Start in die neue Verbandsrunde.

Briefmarkensammler tagten

Auf einer Tagung des Landesverbandes Hessen im Bund der deutschen Philatelisten in Darmstadt erklärte der Vorsitzende des Bundes, Konsul Dininger aus Frankfurt, daß das philatelistische Leben in Hessen sehr rege sei. Als Leiter der Stellen für wissenschaftliche Forschung und für Fälschungsbekämpfung sprach Herr Möbs (Frankfurt). Schließlich lobte Jugendwart Scholz die Tätigkeit in den Jugendgruppen, deren es 24 in Hessen gibt.

Mit dem Kleinbus gegen ein Haus. In Dietzenbach prallte in der Ortsmitte ein Kleinbus aus Neu-Isenburg über den Bürgersteig hinweg gegen ein Haus. Dabei erlitt ein 27jähriger Insasse aus Neu-Isenburg eine Hirnschaligenverletzung und wurde sofort tot. Fahrer und Beifahrer des Busses erlitten ebenfalls schwere Verletzungen.

Das Weserlied

GLÜCK UND LEID AUF SCHLOSS HEIDENHOLZ

ROMAN VON JMA REY

Copyright by Gayda Press, Günzburg, durch Verlag v. Graberg & Görg, Wiesbaden

(20. Fortsetzung)

Plötzlich läßt Ullo die Hände sinken und streift sich den schmalen goldenen Reif von der linken Hand, der schon in wenigen Stunden für immer ihre Rechte zieren sollte. Sie beugt entschlossen den Kopf zurück und schleudert den unschuldigen Ring weit in den Park hinaus, es klingt ganz leise, als er irgendwo, niederfällt. Ihre sonnenblonden Haare fallen ihr wirr ins Gesicht und von ihren zerbissenen Lippen rinnt ein Tropfen Blut.

Jochen, sich bewußt, was er tut, hat ihr still die Arme entgegengehoben. Zwei starke, bräune Hände, nicht gepflegt, aber sehr verläßlich, bieten sich ihr an; komm her, du geliebter, bekümmerter Mensch, wenn wir dich auch nicht trösten können, so vermögen wir dir vielleicht doch ein wenig Ruhe zu geben.

„Jochen", schreit Ullo auf und sinkt in diese wartenden getreuen Arme. „Oh, Jochen, alles ist aus, ich hin zu glücklich gewesen und zu eingeblüht, das kommt nun davon."

Worte folgen, von denen niemand weiß, wer sie spricht, viele Worte, sie gehen hin und her zwischen den einsitzenden Jugendgespielen, von Schluchzen unterbrochen. Ullo hört jetzt allen Schmerzes seine Liebe zu ihr heraus und erinnert sich des Ausspruchs Renas, der sie ihr zum erstenmal verriet. Rena hatte das kurz danach allerdings widerrufen, aber Rena hat inzwischen noch mehr getan, was unrecht ist. Noch einmal bricht der Schmerz sich tobend Bahn. Jochen hält sanft die zuckende Gestalt, die mit den Zähnen knirscht und ein Taschentuch in lauter kleine Fetzen reißt.

Jochen betrachtet stumm diesen harten Kampf, der tapfer überwunden wird. Mit einem herrischen Schwung schickt Ullo die flatternden blonden Haare wieder an ihren Platz im Nacken zurück. Jochens derbes Taschentuch tut bessere Dienste als der nichtsnutzige Spitzenfetzen, und zwei blaue Augen werden wieder klar, wenn auch noch lange nicht blank.

„Ich habe ihn so sehr geliebt, Jochen, und ihm vertraut, aber glaub mir, das ist nun vorbei."

„Ja, Ullo", sagt der Mann ruhig und streichelt das geliebte blasse Gesicht, „enttäuschte Liebe tut bitter weh, ich weiß das nur zu gut. Aber was willst du nun machen, sie warten doch drinnen auf dich?"

Jochen hat recht, man wartet drinnen, und man ahnt wohl noch nichts. Aber nicht umsonst hat sie ihr Leben lang schnelle Entschlüsse fassen müssen und ist gezwungen gewesen, für sich selbst zu handeln. Ullo hat sich sanft aus Jochens tröstenden Armen befreit, sie hält nun den glatten Birkenstamm umschlungen, der das vorspringende Dach des Borkenhäuschens stützt, und lehnt den Kopf daran. Irgend etwas muß geschehen, was dem verletzten Stolz und dem dicken Kopf der Tessins gerecht wird. Irgend etwas muß geschehen, das es diesem windigen und leider so geliebten Steffen Hasselbeck zeigt, wie wenig es ihm gelungen ist, sie zu treffen. Zynisch wie seine Mutter und seine Schwester Edelgard muß man es ihm zeigen. Gedankenverloren sieht Ullo den Jugendfreund an: du bist derb, aber gerade, wenn du sagst: Ich liebe dich, so kann man darauf Häuser bauen, felsenfest . . . Du bist kein lachender Knabe, der dutzendweise Herzen knickt und dem diese Herzen nur allzu leicht zufallen, aber du bist ein Mann, der Wort hält und auf den Verlaß ist. Dich liebt man nicht mit tändelnder Zärtlichkeit, Jochen, sondern dich ehrt man, weil du rechtschaffen bist, fleißig und treu. Es wäre die größte Niedertracht, einen Menschen wie dich zu betrügen.

„Jochen, sieh mich einmal an, so wie ich bin, mit der zersprungenen Liebe zu dem andern und all meinen Fehlern Ich bin herrisch, Jochen, aber ich glaube, daß ich dir trotzdem ein ehrlicher Kamerad sein kann. Ich habe dich gern, Jochen Bratt, von Jugend an, wir haben uns immer gut vertragen, aber ich bin arm, ihmer jetzt als vor einem halben Jahr, denn Heildenholz wird unter seinen Schulden nun zusammenbrechen. Würdest du es trotzdem wagen, mich zur Frau zu nehmen — später einmal, Jochen Bratt?"

Kalt pfeift der Wind um die schützenden Wände des kleinen braunen Borkenhäuschens, hier drinnen ist es fast warm. Ullo hat die Arme flach an den Körper gepreßt, jeder Muskel ist gespannt, jeder Nerv erregt, ihre Fingernägel bohren sich tief in die Handflächen ein, antworte . . .

Aber der Mann findet keine Worte, zu schnell ist alles über ihn hereingestürzt, viel zu schnell und zu überwältigend für sein schweres Gemüt. Er kann nur die Arme öffnen und die zitternde Gestalt an sich drücken, ganz fest an das hämmernde Herz. Ullo schließt die Augen und preßt die Lippen zusammen, nur nicht denken jetzt, wenn doch der Kopf leer wäre, wenn man alles, was bis heute darin war, ausschütten und neues hineinfun könnte besseres . . .

Der junge Jochen Bratt füllt genau, wie die Frau in seinen Armen steif wird, wie sie unmerklich zusammenzuckt und zurückweicht, aber er liebt sie, mit der übergroßen Liebe, die nichts mehr will als schenken Und noch größer wird seine Liebe, weil sie schon verzichtet hatte.

Morgen hat er abreisen wollen weit fort bis Freiburg, um eine Fachschule zu besuchen, für zwei Jahre hat er sich angemeldet und auch die Aufnahmeprüfung schon abgelegt.

Heiraten, Ullo Tessin, die geliebte Frau, heiraten! Ob er seine Anmeldung noch rückgängig machen kann? Und was wird seine Firma dazu sagen?

„Natürlich gehst du nach Freiburg", entscheidet Ullo, als er ihr alles vorgetragen hat. „Fahr ruhig morgen, Jochen, du sollst dich jetzt noch nicht mit einer Frau belasten. Nach deinem Examen, wie du es vorhattest, und ich werde stolz auf dich sein! Ich bin nun sowieso auf Heidenholz bitter nötig . . ."

„Aber wenn du mich brauchst, Ullo dann ruf mich zurück."

„Ja Jochen. Und nun kommt das schwerste, jetzt muß ich es den andern sagen."

Ullo straft sich wie in früheren harten Tagen. Wieder einmal wird Kraft und Entschlossenheit von ihr gefordert, und wieder einmal schreckt sie nicht vor ihrer Aufgabe zurück.

☼

In der zugigen Halle stehen die Hochzeitsgäste wie Hühner herum, denen man die Stallfür vernagelte. Sie stecken die Köpfe zusammen und tuschein, der eine vermutet dies, der andere weiß bereits das, gewiß ist bis jetzt nur, daß der Zeitpunkt zur Fahrt ins nahe Standesamt längst überschritten wurde, und daß Rena Simon leichenblaß und heulend im Salon sitzt, während der junge schöne Bräutigam wie ein Wahnsinniger ganz Heidenholz nach seiner Braut durchsucht.

Nur Eugen Tessin, der Dragoner, ist nach außen hin ruhig „Ich habe es gewußt, arme Ullo, lange schon denn ich habe ja Augen im Kopf, während die deinen verblendet waren . . ."

Der erste, dem Ullo begegnet, als sie sehr nebenrecht und sehr aufrecht umkehrt, obgleich ihr das Herz bis zum Halse hinaufschlägt, ist Vater Hasselbeck „Liebes, liebes Mädchen ich weiß nicht genau, was vorgefallen ist, aber irgendeine Dusselei meines Sohnes scheint es zu sein Nimm es bitte nicht so ernst, Dillmädchen, denn ich weiß, daß er dich nur dich liebt, und was er auch angestellt haben mag, nun aus glücklichem Übermut tat."

„Es tut mir leid, Vater Hasselbeck bitter leid um unser gutes Verstehen, aber es ist besser, wir trennen uns ganz schnell wieder, bevor . . ." Hier zieht der alte Herr das aufrechte lunge Geschöpf fest an seine Brust. „Sag nichts mehr, Kleines, bevor du ruhig geworden bist."

(Fortsetzung folgt)

So schön wie Mama

möchte wohl jede kleine Evastochter sein, wenn sie die Mutter in einem neuen Kleid sieht. Selbst die Kleinsten haben oft schon das Bedürfnis, es in modischen Dingen den Großen nachzutun. Ihr Wunsch nach einem Kleid „wie Mama" ist also durchaus verständlich.

Natürlich muß der Schnitt den kindlichen Proportionen entspre hen. Auch der Stoff muß sich für die kleinen Trägerinnen eignen. Zum Glück sind weite, schwingende Röcke und Faltenröcke, die die Mode dieser Saison bevorzugt, an kein Alter gebunden. Man kann also, wenn man einen jugendlich gemusterten oder einen farblich passenden, einfarbigen Stoff wählt, auch ein Kinderkleid daraus arbeiten, das sich nur in der Verarbeitung des Oberteils von dem „großen Kleid" unterscheidet. Passen, Bubikragen und eingesetzte kurze oder lange Ärmel mit Bündchen, dazu ein weiter, angekrauster oder in ungebügelte Falten gelegter Rock – es ist wirklich gar nicht so schwer, den kindlichen Wunsch zu erfüllen: „so schön zu sein wie Mama".

Erika

Wenn die Kinder heiraten wollen

Müssen auch die Eltern immer ja sagen?

Die Kinder wachsen uns nicht nur über den Kopf, sie werden auch selbständiger als vielen Müttern und Vätern lieb ist. Immer öfter passiert es, daß ein junges Mädchen oder ein junger Mann ihre Eltern mit der Erklärung überraschen, daß sie sich soeben verlobt haben. Mitunter erfahren die Eltern sogar nur durch einen mehr oder weniger ausführlichen Brief, daß ihr Sohn oder ihre Tochter „in aller Stille" geheiratet haben. Darf sich denn ein junger Mensch übernaupt ohne Zustimmung der Eltern verloben oder gar heiraten? Und ist eine solche Ehe gültig?

Falls er schon volljährig ist, ist die Antwort sehr einfach. Volljährige sind ja in ihrer Handlungsfreiheit nicht mehr beschränkt. Sie können sich also auch ohne das Einverständnis und sogar gegen den Willen ihrer Eltern verloben, entloben und verheiraten Hat ein junger Mann aber noch nicht das 21. Lebensjahr vollendet, dann muß zum Abschluß eines gültigen Verlöbnisses die Genehmigung des gesetzlichen Vertreters vorliegen. Maßgeblich ist also die Zustimmung des Vaters, nicht die der Mutter, denn der Vater ist gesetzlicher Vertreter seines Sprößlings, und die Gesetze, die eindeutig festlegen sollen, ob die Frau auch in diesem Punkte dem Manne gleichberechtigt ist, lassen immer noch auf sich warten Diese väterliche Zustimmung kann jedoch nachträglich und stillschweigend erteilt werden. Wenn also der Vater nach Kenntnisnahme von der heimlichen Verlobung seines Kindes nichts dagegen unternimmt, so gilt dies als Genehmigung, und die Verlobung ist damit rechtsgültig zustande gekommen.

Noch weniger erfreut als über eine überraschende Verlobung ihres Kindes sind die Eltern oft über das Gegenteil — die nichtige Entlobung. Aber in diesem Punkt ist selbst der strengste Vater machtlos. Ein Minderjähriger kann auch ohne väterliche Zustimmung rechtswirksam von seinem Verlöbnis zurücktreten.

Bei der Heirat liegen die Dinge anders. Grundsätzlich soll ein Mann nicht vor der Vollendung des 21. Lebensjahres, eine Frau nicht vor der Vollendung des 16. Lebensjahres heiraten. Jedoch können beide beim Vormundschaftsgericht einen Antrag zur Erlaubnis einer früheren Heirat beantragen. Dabei gibt es für die Frau keine Mindestgrenze. Der Mann aber muß mindestens 18 Jahre alt sein und darf nicht mehr unter elterlicher Gewalt oder Vormundschaft stehen. Wenn also ein 19jähriger Mann beim Vormundschaftsgericht die Heiratserlaubnis beantragt, muß er sich vor der Erteilung der Erlaubnis für volljährig erklären lassen. Sobald das geschehen und er auf seinen besonderen Antrag hin für ehemündig erklärt worden ist, kann der junge Mann nun heiraten, ohne die Zustimmung der Eltern oder des Vaters einholen zu müssen. Er ist durch die Volljährigkeitserklärung einem tatsächlich volljährigen Menschen gleichgestellt.

Dagegen braucht die Braut, die noch nicht das 21. Lebensjahr erreicht hat, für die Ehe die Genehmigung beider Elternteile. Das muß besonders betont werden, weil ja für die Verlobung eines Minderjährigen nur die Zustimmung des Vaters erforderlich ist. Demgegenüber müssen zur Heirat der minderjährigen Braut beide Elternteile zustimmen. Das sieht fast so aus, als ob unsei Bürgerliches Gesetzbuch in diesem Punkte einmal die Frau als gleichberechtigt ansehen wollte. Aber es sieht nur so aus. Fehlt nämlich die Einwilligung des Vaters bei der Ehe eines Minderjährigen, dann kann er die Auflösung der Ehe verlangen. Fehlt nur die Einwilligung der Mutter, dann ist die Ehe trotzdem rechtsgültig geschlossen und bleibt bestehen.

Nun soll es ja auch „Rabeneltern" geben, die ihrer minderjährigen Tochter ohne jeden triftigen Grund das Heiraten verbieten wollen und meinen, sie könne damit ruhig noch bis zu ihrem 21. Geburtstag warten. In solchen Fällen kann die heiratslustige Tochter den Vormundschaftsrichter bitten, ihr an Stelle der Eltern oder des einen Elternteils die Einwilligung zur Hochzeit zu geben. Er wird das tun, wenn er wirklich zu der Ueberzeugung kommt, daß die Eltern keine triftigen Gründe für ihre Weigerung haben, oder daß die frühe Heirat im Interesse des jungen Mädchens liegt. Das wird oft der Fall sein, wenn schon ein Kind in Aussicht oder gar schon geboren ist, das sonst unehelich bleiben müßte. Kommt der Richter aber zu der Ueberzeugung, daß die Bedenken der Eltern zu Recht bestehen, dann erteilt das Vormundschaftsgericht nicht die ersehnte Einwilligung, und dem jungen Mädchen w. nichts anderes übrigbleiben, als seine Heiratspläne bis zu seinem 21. Geburtstag zurückzustellen.

Aber auch, wenn die Tochter schon 21 Jahre und älter ist, kommt es vor, daß die Eltern mit ihrer Heirat nicht einverstanden sind, weil sie zum Beispiel etwas an ihrem Schwiegersohn auszusetzen haben Sie können dann zwar die Heirat nicht mehr verhindern, aber sie drohen oft genug damit, daß sie ihrer Tochter zur Strafe keine Aussteuer geben und sie außerdem enterben würden. Die Eltern, die solche Drohungen aussprechen, werden damit kaum etwas erreichen. Wenn eine volljährige Tochter gegen den Willen der Eltern heiratet, behält sie nämlich trotzdem den Anspruch auf eine angemessene Aussteuer. Nur wenn die Tochter selbst verdiendend genug ist, um sich eine Aussteuer zu beschaffen, oder wenn die Eltern mitteilos sind, können sie ihrer Tochter eine Aussteuer verweigern, nicht aber, weil sie etwas an der Heirat oder an dem Schwiegersohn auszusetzen haben, denn die Enterbung ist nur eine leere Drohung. Die Eltern können ihre widerspenstige Tochter zwar auf das „Pflichtteil" setzen, ihr also nur die Hälfte des gesetzlichen Erbteils zugestehen, gänzlich enterben können sie ihre ungehorsame Tochter wegen einer ihnen unliebsamen Heirat jedoch nicht.

Morgenstund hat Gold im Mund

. . . aber auch rasende Männer und bekümmerte Ehefrauen

Mit dem Wecker fängt es an. Er gehört leider nicht zu denen, die laut Werbespruch „mit Liebe wecken", sondern zu der alten, brutalen Sorte, die erbarmungslos in unsere Träume rasselt. Beziehungsweise in meine, denn Max verschanzt sich gegen jeden Wecker in Abwehrstellung und reagiert überhaupt nicht, was bedeutet, daß ich ihn zu wecken habe. Mit Liebe.

„Max", rufe ich sanft, „Mäxchen", und streiche ihm zärtlich über die Stirn.

Er murmelt etwas, schlaftrunkene Laute in babbelnder Kindersprache, und schläft weiter. Jetzt heißt es hart bleiben und sich nicht von der Rührung übermannen zu lassen, die eine Frau angesichts ihres babysüß schlummernden Bären befällt. Ich schüttele ihn also, freundlich, aber entschlossen. Er schubst mich fort und schläft weiter. Es geht einfach nicht anders, ich muß ihm die Decke wegreißen. Das nimmt er übel. „Zum Donnerwetter", brüllt er mit schwerer Zunge. „Weib, laß mich schlafen."

Für Knuddel, der bereits vor der Schlafkammertür steht und die Situation spannt, ist die Stimme seines Herrn Signal zum Eingreifen. Bellend und jaulend begehrt er, seinerseits zugelassen zu werden. „Mistviech, ich laß dich vergiften", schimpft Max, aber er ist weich.

Natürlich ist es zu spät, und wer hat Schuld? Ich natürlich. Er hält mir einen Zwei-Minuten-Vortrag über die Pflichten einer Ehefrau. „Siehst du das ein?" fragt er ernst. „Ja", sage ich, damit er endlich aufsteht. Denn er redet nur, um noch ein bißchen liegenzubleiben, und wenn er liegenbleibe, wer hätte Schuld? Ich natürlich. O mein Mann!

Aber nichts gegen ihn: er hat sich hochgerafft, und diese Wohnung gerät in Aufruhr. Max saust vom Bad zur Küche, von der Küche ins Wohnzimmer, vom Wohnzimmer ins Bad, umtost von krachenden Türen und gefolgt vom schwanzwedelnden Knuddel, der, unbelehrbar, das ganze immer wieder für eine Gaudi hält. Erst wenn sein Schwanz zwischen eine Tür gerät, verzieht er sich und wartet, bis Herrchen gegangen ist.

Aber das dauert noch eine Weile. Vorerst sucht Herrchen die Rasierklingen. „Wo hast du die wieder hingeschmissen?" knurrt er mich an. (Dabei hat er sie gestern in seinen Bademantel gesteckt.) Außerdem muß er unbedingt noch die Akte haben, sofort. „Nichts findet man in diesem Hause wieder" — wettert er. (Zum Glück fällt mir ein, daß er sie vorgestern schon mitgenommen hat.) „Welchen Schlips kann ich zu dem gestreiften Hemd nehmen?" — „Den roten", sage ich instinktiv. Denn ich kenne meinen Mann. Und tatsächlich, er nimmt den blauen, und der paßt ausgezeichnet zu dem gestreiften Hemd.

„Beeil dich", brüllt er jetzt aus dem Bad, „sonst wird der Kaffee wieder nicht fertig."

Natürlich ist er schon längst fertig, seit zehn Jahren ist er immer fertig, aber Max liebt nun mal am Morgen eine autoritäre Haltung, und da ich viel von der ausgleichenden Funktion der Ehefrau halte, zudem ich seit langem weiß, daß er am Tage um so sanfter ist, je mehr er am Morgen toben darf, klappere ich geschäftig mit der Kanne und höre geduldig zu, wie er mich darüber aufklärt, wie trödelig ich bin, und überhaupt, wenn er Magengeschwüre bekäme, hätte ich Schuld, und eine Frau sollte ihren Mann unterstützen, und nicht wie ich . . . na ja.

Dabei kommt er in die Küche gestürzt, gießt den Kaffee hinunter, rast, ein Brötchen schwingend und über den unglückseligen Knuddel stolpernd, der sich leichtsinnigerweise wieder hervorgewagt hat, an seinen Schreibtisch, rafft irgend etwas zusammen, ergreift seinen Mantel, wirft die Vase auf dem Garderobentischchen um, verflucht alle Vasen der Welt und alle Frauen, die Vasen hinstellen, und dann — ja, dann ist er weg.

Wohltuende Stille umfängt mein abgekämpftes Gemüt, und aufatmend setze ich mich an den Frühstückstisch. Vorsichtig nach rechts und links äugend, kommt Knuddel aus seiner Ecke hervor und streckt sich zu meinen Füßen aus. Und während im Radio die gerichtlichen Nachrichten zu Ende sind und eine freundliche Stimme von Kochrezepten, Waschlösungen und anderen friedlichen Dingen plaudert, mache ich es mir gemütlich. Das eben war die Stunde des Hausherrn. Jetzt kommt die Stunde seiner Frau.

Wir bringen Bewegung in die EMPIREMODE

*Unsere Empirekleider, als deren Vorbilder gern Desirée und Josephine, die Gattin Napoleons, zitiert werden, haben im Grunde genommen nur wenig mit den gerade herabhängenden, fließenden Gewändern der Napoleonzeit gemein. Wir tragen sie deutlich erkennbar tailliert und eng am Körper anliegend. Allerdings sind unsere Modeschöpfer immer bemüht, etwas Bewegung und jugendliches Elan in die strengen Konturen unserer Empirekleider zu bringen, damit die Frauen in ihren modischen Futteralen nicht allzu herb wirken Mit den lose fliegenden Panneaux und Schärpenteilen ist ih

Ein edles Pferd erkennt seinen Herrn

Eine orientalische Geschichte von Peter Groß

Vergnügt, ein munteres Liedchen vor sich hinpfeifend, ritt der junge Ibn Ishak dem väterlichen Palast zu. Als Sohn des unermeßlich reichen Abu Ishak war es eine Selbstverständlichkeit, daß nicht nur seine Gewänder aus den kostbarsten Tuchen hergestellt, sondern auch sein Pferd das beste im ganzen Lande war.

Seine Leibwache, die ihn auf seinem allmorgendlichen Ritt in die nahegelegene Wüste begleitete, erfreute sich an diesem Bild. Sie waren ihrem jungen Herrn sehr ergeben, denn er hatte immer ein offenes Ohr für ihre Sorgen. Da sein Vater ihm jeden Wunsch erfüllte, konnte er auch auf das vortrefflichste für seine Betreuer sorgen. Außerdem sagte sich der alte Abu Ishak, daß die Wache ja sein kostbarstes Gut, nämlich seinen einzigen Sohn zu beschützen hatte.

Aber eigentlich hatten sie noch nie einen Grund gehabt, anzunehmen, daß jemand Ibn Ishak ein Leid antun wollte. In dieser Gegend wohnten die friedlichsten Stämme, die man sich nur denken konnte, und schon seit Jahren war nichts mehr vorgekommen.

So ritt also die ganze Gesellschaft ohne jegliche Sorge dahin, und schon waren in der Ferne die Kuppeln des Palastes zu sehen, als das Pferd Ibn Ishaks merkwürdig unruhig wurde. Nervös tänzelte die edle Stute hin und her. Auch die anderen Pferde wurden angesteckt, und auch deren Reiter konnten die Tiere kaum beruhigen.

Es mußte in der Nähe etwas Außergewöhnliches sein, und ein Mann der Leibwache machte sich zu Fuß auf, um den Grund der Aufregung zu erforschen.

Er brauchte nicht lange zu suchen, als er hinter einer Sanddüne ein Wimmern und Wehklagen hörte. Da sah er eine Gestalt am Boden liegen, ganz in weiße Tücher eingehüllt, die sich vor Schmerzen zu krümmen schien.

Durch laute Rufe holte er die anderen herbei. Ein Mann blieb bei den Pferden, und Ibn Ishak beugte sich als erster über die Gestalt.

Aber kaum hatte er dies getan, da kam plötzlich Leben in das bis dahin leblose Bündel. Ein verwegen aussehender Mann umklammerte blitzschnell den Hals des über ihn gebeugten Prinzen, und bevor sich Ibn Ishak von seinem Schrecken erholt hatte, wurde er zur Erde geworfen und er fühlte die scharfe Spitze eines Dolches auf seiner Brust.

„Bei der geringsten Bewegung von dir oder deinen Begleitern", so sprach der Wegelagerer, denn ein solcher mußte es anscheinend sein, „wird die Spitze meines Dolches in dein Herz dringen. Verhaltet euch alle ruhig, und nichts wird dir geschehen."

Um das Leben ihres jungen Herrn nicht zu gefährden, blieb den Getreuen nichts anderes übrig, als dessen Willen zu erfüllen und ruhig zu bleiben.

Dann sprach der Fremde weiter:

„Ich bin Mutanabbi el Rhazes Biruni. In meinem Lande, das Persien heißt, habe ich eine kleine Pferdezucht. Vor zwei Jahren wurde mir mein bestes Pferd, eine junge Stute gestohlen. Lange habe ich nicht erfahren können, wohin sie gebracht wurde. Endlich nahm man einen der Diebe fest, und er gestand, daß das Pferd in euer Land an einen reichen Mann verkauft wurde, der es seinem Sohn schenkte. Mittlerweile war es dessen Lieblingspferd geworden, und der Vater will es nicht mehr hergeben. Er hat mir jedoch einmal einen hohen Preis dafür geboten, aber da dieses Tier von mir großgezogen und mir ganz besonders ans Herz gewachsen ist, hatte ich nicht die Absicht, es zu verkaufen und lehnte das Angebot ab. Darauf habe ich nie wieder etwas gehört, und so machte ich mich selber auf den Weg nach hier. Als ich in den Palast kam, wurde ich auf Anweisung Abu Ishaks hinausgeworfen, und mir blieb nun kein anderer Weg, als mein Eigentum mit Gewalt zu fordern. Gebt mir mein Pferd und die Sicherheit, daß ich unangefochten außer Landes komme, und kein Leid soll euch geschehen."

„Nimm dein Messer von mir", sprach Ibn Ishak, der von dem soeben Gehörten nichts wußte, „ich verspreche dir, daß dir wegen dem Ueberfall kein Leid geschehen soll, und du dein Eigentum zurückerhalten wirst. Aber du mußt einsehen, daß jeder behaupten kann, es wäre ihm ein Pferd gestohlen und in ein anderes Landes verkauft worden. Wie willst du mir das beweisen?"

Der Fremde brauchte nicht lange zu überlegen. Nachdem er sein Messer wieder eingesteckt hatte und beide aufgestanden waren, antwortete er:

„Ich will dir vertrauen und Glauben schenken. Du hast ein gutes Gesicht, und dein Mund sieht nicht so aus, als würde er Lügen sprechen. Einen Beweis kann ich dir leicht erbringen. Glaubst du, daß dein Pferd einem Fremden gehorchen würde, den es noch nie gesehen hat?"

„Nein", entgegnete ihm Ibn Ishak, „mein Pferd läßt sich nur von mir befehlen, und niemandem ist es bisher gelungen, ihm seinen Willen aufzuzwingen."

„So will ich dir den Beweis antreten, daß die Stute mir gehört, bitte, folgt mir so weit, daß wir die Tiere sehen können."

Mutanabbi el Rhazes Biruni steckte zwei Finger in den Mund und stieß einen scharfen Pfiff aus. Außer der Stute hörte kein Pferd darauf. Diese aber spitzte sofort die Ohren, ehe der Wächter es sich versah, riß sie sich von ihm los und preschte in einem Höllentempo in die Richtung aus der der Pfiff ertönt war.

Dann sah das edle Tier Biruni, der hinfdem Hügel hervorgetreten war und frei dastand. Das Pferd stutzte einen Moment, dann hörten die Umherstehenden ein derart freudiges Wiehern, wie sie es noch nie vernommen hatten. Als es nun den Mann erreicht hatte, gebärdete es sich so erregt, daß er nicht widerstehen konnte und seinem endlich wiedergefundenen Pferd um den Hals fiel, während ihm die Freudentränen über die Wangen liefen.

Aber noch einen kamen die Tränen. Ibn Ishak hatte aufmerksam zugesehen, und nach dieser Begrüßung war es ihm klar geworden, daß der Fremde die Wahrheit gesprochen hatte. Er konnte nichts anderes tun, als zu seinem Versprechen zu stehen und das Pferd zurückzugeben. So sagte er, noch immer sehr bewegt:

„Nimm dein Pferd, es gehört wieder dir. Ich werde es vor meinem Vater verantworten. Ich trenne mich von einem kostbaren und mir liebgewordenen Besitz, aber ich will mich nicht an einem Eigentum erfreuen, das zu Unrecht in meinen Besitz gekommen ist."

So zogen ein glückliches Pferd und sein Reiter wieder in ihre Heimat nach Persien.

EIN *Blick* ZURÜCK

Vor 60 Jahren

Ein verregneter Sommer war der Sommer 1896. Der erste Teil des Monats August 1896 war völlig verregnet. Nur mit Mühe konnte die Ernte eingebracht werden. Am ersten Augustsonntag (2. August) ging ein derartiger Dauerregen nieder, daß beispielsweise in Urberach ein Fahnenweihfest vollkommen ins Wasser fiel und acht Tage später nachgeholt werden mußte. Aber auch das Wetter am zweiten Augustsonntag (9. August) war nicht viel besser. Vormittags regnete es stundenlang. Nachmittags hörte es wenigstens zu regnen auf, so daß verschiedene Veranstaltungen, so auch die Fahnenweihe in Urberach, abgehalten werden konnten. In der Anthes'schen Liegenschaft fand ein Militärkonzert statt, das von der Kapelle des Artillerie-Regiments Nr. 27 Mainz bestritten wurde. Im Gasthaus „Zur alten Post" fand ein Gartenkonzert mit der Feuerwehrkapelle statt. Der Radfahrerverein Langen unternahm am 9. August ein Radtour nach Alsheim in Rheinhessen, und einen zweiten Vereinsausflug am 23. August nach Heidelberg. Zu der Fahrt nach Heidelberg mußte man schon um 5 Uhr in der Frühe starten. Am 23. August weihte Jean Görich (Gasthaus „Zur Rose") seine neue Trinkhalle mit Kegelbahn ein, wozu er Darmstädter Militärmusiker zu einem Konzert verpflichtet hatte. In Dietzenbach eröffnete, ebenfalls im August, Gastwirt Georg Gaubatz eine Bierhalle mit Kegelbahn. Die feuchte Witterung im Monat August wirkte sich sehr ungünstig auf die Weintrauben aus. In den Weinbergen an der Bergstraße, besonders bei Bensheim, trat der Schimmelpilz auf, der den Trauben sehr zusetzte. Die ersten rheinhessischen Trauben, die Ende August 1896 auf den Markt kamen, kosteten 50 Pfg. das Pfund.

Der Gemeinderat von Langen befaßte sich in einer Sitzung vom 6. August 1896 mit einer Änderung im Ortsbaustatut. Danach sollten Nebengebäude, die als Werkstätten u. Scheunen dienten, mindestens zehn Meter von der Baufluchtlinie entfernt errichtet werden. In einer späteren Sitzung wurde beschlossen, daß sie das Aussehen von Wohnhäusern haben sollten und keineswegs das Straßenbild stören dürften, da Langen längst über ein Bauerndorf hinausgewachsen war. Einwohner der Bahnhofsstraße hatten sich beim Kreisamt Offenbach über die Störung durch die Dreschmaschine beschwert. Der Gemeinderat setzte unter Anerkennung der berechtigten Beschwerden ein Kommission ein, die mit der Dreschgesellschaft über die Verlegung des Dreschplatzes verhandeln sollte. In einer Sitzung vom 19. August hatte sich der Gemeinderat mit der Notwendigkeit zu befassen, für die 8. Knabenklasse vorübergehend einen eigenen Schulsaal zu beschaffen. Man beschloß, einen geeigneten Saal zu mieten (Saal „Rebenstock" Conté). Um die Luftzirkulation in zwei Schulsälen zu verbessern, wurde beschlossen, die oberen Fensterflügel zum Herunterklappen einzurichten.

Die Schützengesellschaft Langen hielt am 23. August ein Preisschießen ab. Die drei ersten Preise in „Aufgelegt" errangen die Schützen Helfmann, Probst und Thon. Thon und Helfmann errangen auch in „Freihand" die ersten Preise.

Lustiges

Im Bummelzug

Mit dem bummeligsten aller Bummelzüge, der wie eine Schnecke durch das Land kroch, fuhr der alte Herr Greismayr auf Verwandtenbesuch. Irgendwo stieg ein Kontrolleur zu, forderte dem Herrn Greismayr das Billett ab und bemerkte mit durchaus eisiger Amtsmiene: „Wie können Sie sich unterstehen, auf Schülerfahrkarte zu fahren, mein Herr?! — Erwiderte der alte Herr Graismayr gelassen: „Damals, als dieser Zug abfuhr, war ich ja halt noch ein Schüler, Herr Zugführer!"

Nervöses Herz?
Klosterfrau Melissengeist

Wegeunfall im Versicherungsrecht

Nach § 543 Abs. 1 der Reichsversicherungsordnung ist man auch versichert gegen Unfälle, die einem auf dem Wege nach und von der Arbeitsstätte zustoßen. Dieser versicherte Weg beginnt und endet auch bei Mietshäusern mit abgeschlossenen Etagenwohnungen grundsätzlich an der Außen-Haustür, nicht an der in das Treppenhaus führenden Tür der Wohnung des Versicherten. Ein Unfall im Treppenhaus ist daher kein Wegeunfall; für ihn kann die Versicherung nicht in Anspruch genommen werden.
(Landes-Sozialgericht Bremen - U 54/54; Zeitschrift „Die Sozialgerichtsbarkeit" 1955 S. 149 und „Ehe und Familie" 1956 S. 127)

Aus der Welt des Films

„Der sympathische Hochstapler" (Li-Li). Höchst aktuell ist die Hochstapelei eines jungen Mannes: Er nimmt den radioaktiv Verseuchten. Eine moderne Münchhausiade schelmischster Art ist dieser Film, über den man herzlich lachen muß.

„Das Tal der Könige" (Li-Li, Spätvorstellung). Auf der Suche nach einem Königsgrab haben ein junger Archäologe und die Tochter eines verstorbenen Pharaonenforschers tolle Abenteuer. Der Film schildert sie packend.

„Kronprinz Rudolfs letzte Liebe" (Lichtburg). Rudolf Prack spielt den Kronprinzen als idealistisch und fortschrittlich gesinnten Thronfolger, den die Intrigen des Hofes und die menschliche Unzulänglichkeit seiner Umwelt in innere Verzweiflung und äußere Not treibt. Wohl kann er seinem Verhängnis nicht mehr entrinnen, aber er findet die reine und selbstlose Liebe der jungen Mary Vetsera.

„Gelbe Rose von Texas" (Lichtburg, Spätvorstellung). Ein verwegener Banditenjäger verliert sein Herz an eine tollkühne Frau. Gespannt verfolgt man diese Geschichte.

„Schwarzwaldmelodie" (UT). Strahlende Gesichter und immer wieder hervorbrechendes, herzhaftes Gelächter der Besucher begleiteten die Vorführung des Films vielerorts, der am Schluß mit lebhaftem Beifall bedacht wurde. „Schwarzwaldmelodie" hat in allen Städten, in denen er in großen Premieren anlief, die Herzen des Publikums gewonnen.

„Mörder - Syndikat San Franzisko (UT, Spätvorstellung). Atemberaubende Abenteuer in der Unterwelt einer Weltstadt packen den Zuschauer von Anfang bis Ende.

Ein Stresemann-Film. Ein Film über Gustav-Stresemann wird demnächst in Berlin gedreht. Die Hauptrolle übernimmt Ernst Schröder. Das Drehbuch schreiben Axel Eggebrecht und Ludwig Berger. Der Sohn Stresemanns wird als Berater an den Dreharbeiten teilnehmen. Der Film soll „kein rein politisches Dokument" werden, sondern ein echtes Lebensbild des deutschen Staatsmannes. Die Regie übernimmt Alfred Braun.

Film über Lokomotiven. Im Auftrage der Deutschen Bundesbahn wurde jetzt in den Kasseler Henschelwerken ein Kulturfilm um die Entstehung einer Lokomotive gedreht.

Verfilmen . . . Hollywood will den Untergang der „Andrea Doria" verfilmen. Zwei Gesellschaften haben schon Rechte auf entsprechende Filmtitel angemeldet.

LANGENER ZEITUNG
Verantwortlich für Politik und Lokalnachrichten: Friedrich Schädlich; für Unterhaltung u. Anzeigen: Georg Kühn. - Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn, Langen, Darmstädter Straße 26, Fernruf 493.

Zwangsversteigerung

Öffentlich meistbietend sollen zwangsweise gegen Barzahlung am 25. August 1956, vorm. 9.00 Uhr, in Langen, Egelsbacher Straße 11, versteigert werden:

1 Heizstrahler
1 Büfettuhr
1 Damenarmbanduhr
1 Mixgerät
1 Glasvitrine
1 Stehlampe
1 Wohnzimmerschrank.

Langen, den 23. August 1956

Schäfer, Gerichtsvollzieher

Altes SILBERGELD
1-,2-,3- u. 5-Markstücke kauft gegen hohe Bezahlung
Uhrenfachgeschäft
Hermann Eckert
Langen, Aug. Bebel Str.

Bettfedern
Inlett
Fertig-Betten
Nur vom Fachgeschäft
Paul Reiser
Aussteuer-Fachgeschäft
Langen, Fahrgasse 8

Haus für Pelz- und Lederbekleidung
W. Seibert
Egelsbach
Wolfsgartenstr. 26
(Neumann)

Schwarz-weißes
Katerchen
in gute Hände abzugeben
Tierschutzverein
Schaube, Gartenstr. 122

Das Haus mit der Großstadt-Auswahl
Möbel Müller
Neu-Isenburg
Frankfurter Str. 88

Tüchtiger
Bügler oder Büglerin
für Damenmäntel sofort gesucht
E. Riemann
Darmstädter Straße 19

Rentenzahlung beim Postamt in Langen

Versorgungsrenten:
01—150 000: Mittwoch, den 29. 8. 1956, 8.00—12.00 Uhr
150 001—Schluß: Mittwoch, den 29. 8. 1956, 15.00—18.00 Uhr

Angestelltenrenten:
einschl. Knappschafts- u. VBL-Renten: Donnerstag, den 30. 8. 1956, 8.00—14.00 Uhr

Invalidenrenten:
01—2300: Freitag, den 31. 8. 1956 8.00—12.00 Uhr
2301—3500: Freitag, den 31. 8. 1956 15.00—18.00 Uhr
3501—Schluß: Samstag, den 1. 9. 1956 8.00—12.00 Uhr

Unfallrenten einschl. Kindergeld:
Samstag, den 1. 9. 1956, 15.00—18.00 Uhr.

Amtliche Bekanntmachungen

Zur Bildung des Wahlausschusses für die **Kommunalwahl am 28. 10. 1956** werden die Leitungen der Parteien und Wählergruppen, die in der Stadt Langen vertreten sind, gebeten, bis zum 5. 9. 1956 mindestens 2 Personen vorzuschlagen, die als Beisitzer bzw. Stellvertreter berufen werden können.
Langen, den 23. August 1956

Der Wahlleiter: Umbach, Bürgermeister

Leupin Creme u. Seife 40 Pfennig bewährt bei Gesichts-Ausschlag, Pickel, Ekzem
Hautjucken
usw. Leupin-Teerdestillat, desinfiziert, lindert, heilt
Leupin-Puder und Seife bei Schweißfüßen

Kirchliche Nachrichten

Evangelische Kirchengemeinde

Sonntag, 26. August (13. nach Trinitatis)
10.00 Uhr: Gottesdienst, anschließend Feier des Heiligen Abendmahls, in Stadtkirche (Pfarrer Schäfer) und Gemeindehaus (Pfarrer Geißlebrecht)
Predigttext: Röm. 3, 21-28; Lieder: 197, 244
11.30 Uhr: Kindergottesdienst in Stadtkirche und Gemeindehaus
Donnerstag, 30. August, 20 Uhr Gemeindehaus Bibelstunde
Freitag, 31. August: Probe des Chors der Kantorei

Ev. Stadtmission

Sonntag, 17 Uhr: Bibelstunde
Dienstag, 20 Uhr: Bibelstunde

Katholische Kirchengemeinde

Sonntag, den 26. Aug.: 14. So. nach Pfingsten
9.00 Uhr: Frühmesse mit Predigt
9.15 Uhr: Kindermesse mit Predigt
10.15 Uhr: Hl. Messe mit Predigt
11.15 Uhr: Hl. Messe mit Predigt
20.00 Uhr: Andacht
Montag, 6.00 u. 6.30 Uhr: Hl. Messen
Dienstag, 7.00 u. 20.00 Uhr: Hl. Messen
Mittwoch, 6.30 u. 8.30 Uhr: Hl. Messen
Donnerstag, 7.00 u. 7.30 Uhr: Hl. Messen
Freitag, 6.00 u. 6.30 Uhr: Hl. Messen
Samstag, 6.30 u. 7.30 Uhr: Hl. Messen

Neuapostolische Kirche
Wiesenstraße 6
Sonntag: 9.30 Uhr: Gottesdienst
16.00 Uhr: Gottesdienst
Mittwoch: 20.00 Uhr: Gottesdienst

Kirche Jesu Christi
der Heiligen der Letzten Tage
Birkenstraße 24
Sonntag, 10 Uhr: Sonntagsschule
18 Uhr: Predigtgottesdienst

Methodistenkirche - Evang. Freikirche
Realgymnasium
Sonntag: 10 Uhr Predigtgottesdienst
Freitag: 20 Uhr Bibelstunde

Apotheken-Dienst in Langen
mit Nachtdienst-Bereitschaft
Samstag ab 20 Uhr (25.—31. 8.)
Apotheke R. Münch, Darmstädterstraße

Aerztl. Sonntagsdienst
Samstag 14 Uhr bis Montag 8 Uhr 26. Aug.:
Dr. Greifenstein, Goethestr. 7. Tel. 129

Stadt-Bücherei, Heegweg
Bücher-Ausgabe:
Samstag von 14 bis 16 Uhr

UT Filmbühne LANGEN · TEL. 885
Ab Freitag täglich 20.30 Uhr
Sa. 18.00, 20.30; So. 16.00, 18.00, 20.30 Uhr
Jugendfrei

Ein Berolina-Farbfilm
„Schwarzwaldmelodie" eröffnet Spielzeit 1956/57. Ein Heimatfilm? Mehr als das! Ein volkstümlicher Farbfilm im Rhythmus von heute.
Claus Biederstaedt, Gardy Granass, Walter Giller, Willy Fritsch, Erica Beer, Hans Richter, Carl Wery, Kurt Reimann, Carla Hagen, Hans Leibelt, Marina Ried
Fr., Sa., So. 22.30 Uhr Spätvorstellung
Mörder Syndikat San Francisco
EIN REPUBLIC-FILM DER GLORIA
Jagd auf einen unheimlichen Verbrecher-Fürsten

Li Telefon 512
Ab Freitag bis Montag täglich 20.30
Sa. 18.15 u. 20.30; So. 18.15 u. 20.30 Uhr
Jugendfrei! BREITWAND Jugendfrei!
Der große Abenteuerfilm nach dem weltberühmten Buch von C. W. Ceram „Götter, Gräber und Gelehrte".
MGM zeigt
Das Tal der Könige
Der erste große Farbfilm, der am Fuße der Pyramiden gedreht wurde.
ROBERT TAYLOR in der Hauptrolle!
Freitag u. Samstag 22.30 Spätvorstellung
Sonntag, 16 Uhr: Jugendvorstellung!
Ein Sturmangriff auf Ihre Lachmuskeln!
Das weltbeste Komikerpaar
MARTIN und LEWIS in
„Der sympatische Hochstapler"

Langener Kinderballett
Jeden Dienstag von 14—17 Uhr in der Turnhalle Realgymnasium. Neuanmeldungen dortselbst u. Frankfurterstr. 18 p.

Lichtburg Telefon 209
Ab Freitag
Wo. 20.30; Sa. 18, 20.30; So. 18, 20.30 Uhr
Der neue Sascha Lux Farbfilm
Kronprinz Rudolfs letzte Liebe
(MAYERLING)
Ein Rudolf Prack-Film
RUDOLF PRACK · WINNIE MARKUS
CHRISTIANE HÖRBIGER · WESSELY
ATTILA HÖRBIGER · EL DAGOVER · ERIK FREY
Regie: Rudolf Jugert
EIN FARBFILM IN ZUSAMMENARBEIT DER SASCHA-LUX-FILM
IM VERLEIH Constantin-Film
Ein Liebespaar geht in den Tod — und die Welt hält den Atem an. Die Wahrheit über den Fall Meyerling.
Rudolf Prack, Winnie Markus, Christiane Hörbiger - Wessely — Jugendverbot —
Freitag, Samstag 22.30 Spätvorstellung, Sonntag 16.00 Uhr Jugendvorstellung:
„Gelbe Rose von Texas"
in SuperScope. - Kaltes Blut und heiße Herzen. Menschenjäger im Felsengebirge

Wir suchen größere, trockene
Lagerräume
zu mieten
H. G. GACHET & CO.
Odenwaldstraße 8—12

Hausbesitzer, Bauherren!
Sämtliche Tapezierarbeiten in Neu- und Altbauten, sowie Linoleum verlegen und Ausführung sämtlicher Dekorationsarbeiten schnell, sauber, preisw. durch:
HANS KIRSCHIG
Polsterer-, Sattler- und Tapeziermeister
Langen b. Ffm., Taunusplatz 8, Tel. 659
Reichhaltiges Lager in Gardinen, Dekorationsstoffen, Matratzendrelle, Anfertigung von Sonnenschutzrollos, Markisen, Leichtmetalljalousetten.
Lieferung auch auf WKG-Kredit!

Und jetzt
Reste spottbillig!
für beste Anzüge, Kostüme und Mäntel
In der
Maßschneiderei Hans Lutz
Wolfsgartenstraße 56

1 Ford 15 M
erst einige 1000 km gelaufen
1 Ford 12 M
sehr gut erhalten (Motor erst überholt)
sowie
1 NSU Motorrad 251 6SL
1 Zündapp-Motorrad 200 DB
preisgünstig abzugeben bei
Auto-Görich
Rheinstraße 4 Ruf 489

Zuverlässiger Kraftfahrer
(für 20 Tonnen-Zug im Nahverkehr)
gesucht
Sepp Spath
Nutzholz — Brennstoffe
Langen, Bahnstraße 11—13

Nutzen Sie die Sommerpreise
Pelzkauf nur beim Fachmann, denn es ist Vertrauenssache!
GROSSE PELZAUSSTELLUNG
Reichhaltige Auswahl in bekannt guten Qualitäten. — Langfristige, diskrete Teilzahlung möglich.
Freitag, den 24. 8. 56 von 14—19 Uhr
Samstag, den 25. 8. 56 von 10—18 Uhr
LANGEN, Gaststätte „Frankfurter Hof"
Pelzzentrale Frankfurt/M.
Fa. H. Schumann, Offenbach

BAUER
Fahrräder
Mopeds
Schneider
Dorotheenstr. 8-10

Rasenmäher
schleift - repariert
Neu-Isenburg
Bahnhofstraße 17
Telefon 8454

Schlafzimmer
aus Edelholz
nur 550,—
Möbel-Barth
Langen
DieburgerStr. 14

Pelz-Müller
Pelz-Verarbeitung
Maßanfertigung
Egelsbach
Westendstraße 8
Ruf: Langen 358

Reisebüro Gg. Becker & Co.
Langen, Leukertsweg 43
Mittwoch, den 29. August:
Kaffeefahrt nach Schwetzingen DM 5,—
Donnerstag, den 30. August:
Tagesfahrt nach Weilburg, Braunfels DM 6,50
Mittwoch, den 5. September:
Kaffeefahrt nach Königstein, Esch, Idstein, Bad Schwalbach DM 4,50
Donnerstag, den 6. September:
Tagesfahrt nach Miltenberg, Amorbach, Vielbrunn DM 6,50
Sonntag, den 9. September:
Tagesfahrt an die Mosel
Bernkastel, Traben-Trarbach DM 10 —
vom 21.—23. September:
Zum Oktoberfest nach München
(Abfahrt Freitag Abend) DM 23,—
Nähere Auskunft erhalten Sie in unseren Buchungsstellen.

Trachtenjanker
LEDER-FRICKE
Frankfurter Straße 3
(neben der Bezirkssparkasse)

Perfekte
Maschinen-Näherinnen
auch für 1/2 Tage sofort gesucht
Georg Becker
Kleiderfabrik
Langen, Leukertsweg

Lieferung von
Rhein- und Mainkies
Gruben- und Bessungerkies sowie
Maurer- und Putzsand und Schlacken
frei Baustelle und Haus zu günstigen Preisen durch
Hermann Schindler
FUHRGESCHÄFT
Am Schwimmbad Ruf Langen 231

Denken Sie daran
daß die Erneuerungsfrist für die 5. Klasse der
Süddeutschen Klassenlotterie
am 31. August 1956 abläuft

Junghennen
Leghorn und Italiener 7—10 Wochen DM 4,50—6,50
1jährige Leghennen DM 7,—
verkauft
Paradiesfarm, Walldorf/H.

Tücht. Akzidenzsetzer
zum sofort. Eintritt für dauernd gesucht.
GEBR. VOGEL
BUCH- UND KUNSTDRUCKEREI
Neu-Isenburg, Waldstraße 24

Maschinen- und Kfz.-Schlosser
(Meisterprüfung) sucht zwecks Veränderung passende Stellung in Fabrik- od. Garagenbetrieb. Offerten unter Nr. 992.

Autobesitzer!
Haben Sie eine Reparatur an Ihrem Autopolster, Verdeck, Plane usw., dann kommen Sie damit zu
HANS KIRSCHIG
Polsterer-, Sattler- und Tapeziermeister
Langen b. Ffm., Taunusplatz 8, Tel. 659
Sämtliche Reparaturen und Neuanfertigung von Autopolster, Planen, Verdecke usw. schnell, sauber, preiswert. Schonbezüge für alle Typen innerhalb 24 Stunden.
Lieferung auch auf WKG-Kredit!

Rheuma
Ischias, Gicht, Bronchitis, Erkältungskrankh., Nervenentzündung, Nieren-, Blasen- und Darmleiden
Großartige Erfolge
beim Tragen von
Awoba-Gesundheits-Wäsche
dank d. stark. elektromagnet. Heilwirkg. d. Wolle v. lebenden Angora-Kaninchen
Oberbadische Angorawerke
Verlangen Sie unverbdl. Hausbesuch vom Langener Angora-Onkel Stahr, Abornstr. 5

Suche zum sofortigen Antritt tüchtigen und zuverlässigen
Kraftfahrer
mit Führerschein Kl. 2. Offerten unter Nr. 1001 an die Geschäftsstelle.

Mannschaftskampf im Ringen
S. G. 28 Ffm. (verstärkt) gegen F. S. G. Münster b. Dieburg (Landesliga)
Samstag, den 25. August 1956, 20.30 Uhr in Langen „Frankfurter Hof". — Jeden Freitag ab 20,30 Uhr Übungsstunde

Volkschor »Liederkranz« 1838 Langen

Heute Freitag, 20.30. im Hotel „Weingold"

Chorstunde.

Um vollzählligen und pünktl. Besuch wird gebeten.

Der Vorstand

MSC LANGEN ADAC

Heute, 20.30 Uhr,

Mitgliederversammlg.

im Clublokal „Deutsches Haus". — Um zahlreiches Erscheinen bittet

der Vorstand

Turnverein 1862 G. V.

Ab Dienstag, 28.8. finden die Übungsstunden der Schülerinnen wieder regelmäßig in der Turnhalle am Fr.-Jahn-Platz statt.

Kleinkinder dienstags von 16—18 Uhr

1. Gruppe Schülerinnen von 18-19.30 Uhr

2. Gruppe Schülerinnen donnerstags von 18—19.30 Uhr

In Anbetracht der am 9. 9. 56 stattfindenden Vereins-Meisterschaften wird restloses Erscheinen i. d. Übungsstunden erwartet.

Abt. Handball

Am Samstag nachm. u. Sonntag vorm. beteiligen sich sämtliche Handballer beim

Arbeitseinsatz

an unserer Turnhalle.

Jugend:

Am Sonntag **vorm. 10 Uhr** Verbandsspiel gegen SG Egelsbach dort. Abfahrtzeit wird in der heute Abend in der Turnhalle stattfindenden

Jugendversammlung

bekanntgegeben.

Beginn 19.30 Uhr.

I. G. L.

Freitag, 24. 8. 56, 20.30

Spielausschuß-Sitzung

im „Rebenstock". — Anschließend:

Spieler-Versammlung

Spiele am Sonntag, 26. 8. in Nauheim

1. Mannsch. 13.00

2. Mannsch. 13.15

Abf. 1. M. 13.45, 2. M. 12.00 Uhr am „Rebenstock".

Freitag, den 24. 8. 56, 19.00 Uhr

Jugendversammlung

im „Rebenstock".

Samstag, den 25. 8. 56

C3—SKG Sprendlingen 2., 15.00, dort

C1—SKG Sprendlingen 1., 16.00, dort

Sonntag, den 26.8.56

B1—SSG Langen, 9.15, dort

B2—Spvgg. N.-Isenburg 2., 9.15, hier

A1—Offenbacher Kickers, 10.30, hier

Samstag den 25. 8. 56, 17.30 Uhr,

AH — Oberroden, hier

Sport- und Sängergemeinschaft 1889 e. V. Langen

Abt. Handball

Freitag, 24. 8. 56, 20.30,

Spielerversammlung

Sonntag, 26. 8. 56

2. Mannsch. und 1. M. in Bessungen

Abf. 13.30 Café Krone

Heute, 20.30 Uhr

Spielerversammlung

Sonntag, 26. 8. 56:

1. M. — TG Bessungen 1., 15.00, hier

2. M. — TG Bessungen 2., 13.15, hier

TV »Die Naturfreunde« - Ortsgruppe Langen -

Liebe Naturfreunde!

Am kommend. Samstag-Abend findet unser **Sommernachtfest** statt. Auch Du bist herzlichst eingeladen! Freunde und Gönner sind willkommen. — Herzlich „Berg frei!"

Der Vorstand

Monatsversammlung

am Samstag, 25. 8. 56, 20.30 Uhr, i. Gasthaus „Zum Lämmchen". — Alle Mitglieder und Frauen sind herzlich eingeladen und wird um zahlreich. Besuch gebeten. - Jungtiere, Kaninchen u. Geflügel, können zur Besprechg. mitgebracht werden. Wir bitten um Pünktlichkeit.

Der Vorstand

Freiwill. Feuerwehr Langen

Sonntag, den 26. Aug., vorm. 7 Uhr, findet die **Inspektionsübung** statt.

Der Ortsbrandmeister

Obst- u. Gartenbauverein

Der Verein macht seine 2 Omnibusfahrt nach Geisenheim und Umgegend a. 16. September 1956. Anmeldung nebst Fahrpreis 5,50 DM bei Jakob Bürenz, Darmstädter Str. 10 bis 9. Sept. 56.

Der Vorstand

A. R. K. B. Solidarität Motorsportfreunde Langen

Am Freitag, 24.8., 20.30 im „Lämmchen"

Mitglieder-Versammlung.

Zahlreiches Erscheinen erwünscht

der Vorstand

Jahrgang 1877

trifft sich am Dienstag, den 28. 8. 56 um 17 Uhr im „Lindenfels" bei Steeg.

Wir sind verlobt

HILDE GÖRICH

MANFRED SIEMENS

Langen, Rheinstraße 4 — Berlin

Bromma - Stockholm

Schweden

August 1956

Ihre Vermählung geben bekannt

Heinz Lehrnickel

Irma Lehrnickel

geb. Witzel

Langen, den 25. August 1956

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen

Heinrich Klein

Edith Klein

geb. Kempf

Langen, den 25. August 1956

Nördl. Ringstr. 96 — Wilh.-Burk-Str. 22

Kirchl. Trauung: Samstag, den 25. Aug., 14.30 Uhr, in der ev. Kirche zu Langen.

Ihre Vermählung geben bekannt

Paul Bartocha

Gisela Bartocha

geb. Dörring

Langen — Dreieichenhain

E.-Thälmann-Str. 15 — Wiesenau 12

Kirchl. Trauung: Samstag, den 25. Aug., 15 Uhr, in der ev. Kirche Dreieichenhain

---

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen

Werner Heß

Linda Heß geb. Klößmann

Langen b. Ffm. — Ober-Roden

Wolfsgartenstr. 29 — Odenwaldstr. 2

Kirchl. Trauung: Samstag, 25. August 1956, 10.30 in der kath. Kirche z. Langen

---

Allen Freunden, Nachbarn und Bekannten die mich so reichlich zu meinem 86. Geburtstag bedacht haben sowie dem Gesangverein „Frohsinn" für das schöne Ständchen meinen allerherzlichsten Dank.

Andreas Klein, Mittelweg 1

Stenographen-Verein 1897 Langen

Neue Lehrgänge

Kurzschrift

Maschinenschreiben

Beginn: Freitag, den 31. August 1956

Anmeldung: Dienstag, den 28. August 20 Uhr in der Wallschule

Fanal-Heizöle

sauber, bequem, billig

Qualität in jedem Tropfen!

jetzt zum Sommerpreis einkaufen

Selen Sie klug, und sparen Sie durch rechtzeitigen Einkauf.

Diesen guten Rat gibt Ihnen Ihr Lieferant

Sepp Spath

Nutzholz, Brennstoffe

Bahnstr. 11/13 - Fernruf 419

Junghennen Legehennen Hähnchen

u. Schlachthühner zu verkaufen

Rosenfelder Sprendlingen

Offenbacher Landstr. (am Wald)

Neuwertiger

Kohlenbadeofen und Badewanne

DM 225,— zu verkauf.

Dieburger Str. 14

Zwei-Familienhaus

oder größeres Anwesen in Langen

sofort oder später zu kaufen gesucht.

Detaillierte Angebote unter Nr 977 an die Geschäftsstelle.

Frau

täglich 2 Stunden für Haushalt gesucht

Darmstädter Str. 6

Putzfrau

für kleinen Haushalt einige Std. wöchentl. gesucht

Waschsalon Gudrun, Wallstraße 22

Junges anständiges

Mädchen

21 J., mit allen vorkommenden Arbeiten im Haushalt vertraut, sucht Stellg. bei freier Kost und Wohnung. Off. u. Nr. 998 a. d. G.

Jg. Herr sucht halbtags

Nebenbeschäftigung

Off. u. Nr. 997 a.d.G.

Nebenbeschäftigung!

Schreiner oder Zimmermann

zum Herstellen von Regalen gesucht. Off. u. Nr. 987 a. d. Gesch.

Schneiderin

oder perf. Näherin gesucht. Langen, Dieburger Str. 20

Saubere

FRAU

sucht halbtags Beschäftigg. Off. u. Nr. 1007 an die Gesch.-St.

Kleiner, weißer

Herd

60x45 (rechts) billig zu verkaufen

Thälmannstr. 102

Gasherd

Junker & Ruh, gut erhalten, billig abzugeben

Schrodt, Friedensstraße 4

---

1 komb. Herd, weiß, rechts

1 Kinderbettstelle, weiß

1 Wäscheschrank

zu verkaufen

Dröll, Heinrichstr. 19

Gebrauchter

Ofen

10,— DM, zu verkauf.

Fr.-Ebert-Str. 40

Weißer

Roeder-Herd

(rechts) zu verkaufen Emmerich, Gartenstraße 75

Weißer Herd

(links) u. 3-flammiger

Gasbackofen

preisgünstig zu verkaufen

Südl. Ringgstr. 45 I., l.

---

2 Stahltürrahmen

(neu), billig abzugeben Birkenstraße 6

Zirka

400 Ziegel

und ein Dachfenster abzugeben

Teichstraße 23

Doppelbett

(Holz), mit Sprungrahmen u. Matratzen, gut erhalten, billig zu verkaufen. Anzusehen Montag bis Freitag ab 19 Uhr, Samstag ab 16 Uhr.

Bürgerstr. 22, II., r.

Aquarium

50 Ltr., mit Zubehör, zu verkaufen

R.-Breitscheid-Str. 24

Schwarzer

Mutterboden

kostenlos abzugeben

Walter-Rietig-Str. 21

Zweifamilienwohnhaus

mit Hinter - Gebäude (Werkstatt) zu verkaufen. Off. unt. Nr. 1008 an die Gesch.-St.

---

2 Zimmer

und Küche gesucht. Biete Mietvorauszahlung. Off. u. Nr. 994 an die Geschäftsstelle

---

Zimmermann u. Maurer sucht

Wohnmöglichkeit

zum Ausbau oder

2-3-Zimmerwohnung

Off. u. Nr. 1000 a.d.G.

Möbliertes Zimmer

an Herrn z. vermieten

Heinrichstraße 20

Möbliertes Zimmer

von Lehrerin gesucht. Off. u. Nr. 1004 a. d. Gst.

Möbl. Zimmer

mit fließend Wasser i. ob. Stadtteil zu verm. Off. u. Nr. 1006 a. d. Gst.

Möbliertes Zimmer

für Angestellte dringend gesucht.

Polly-Socken, Lieblgstraße 7 im Hause Dröll V.

Möbliertes oder leeres

Zimmer

v. alleinstehend. Frau gesucht. Off. unt. Nr. 996 an die Gesch.-St.

Möbliertes Zimmer

im Neubau, mit Bad, eig. Zähler, sofort an Herrn zu vermieten (Preis 75,—). Off. unt. Nr. 998 an die G.-St.

Möbliertes

Zweibettzimmer

von kinderl. berufstätig. Ehepaar i. Langen oder Umgebung baldigst gesucht. Off. u. Nr. 995 a. d. G.-St

---

Leerzimmer

mit Ofen u. Kleiderschrank z. 1. 9. 56 gesucht. Off. u. Nr. 999 an die Geschäftsstelle

---

Leerzimmer

v. alleinstehend. Dame gesucht. Off. unt. Nr. 991 an die Gesch.-St.

Garage

zu vermieten

Walter-Rietig-Str. 20

Acker

im Loh, nähe Bahnwärterhaus, zu verkaufen. Off. u. Nr. 993 an die Geschäftsstelle

---

Großer

Bauplatz

in Neubauviertel geg. bar z. verkaufen. Off. u. Nr. 1005 a. d. G.-St.

Wellblechgarage

zu kauf. gesucht. Off. u. Nr. 1003 a. d. G.-St.

Gartenpumpe

zu verkaufen. Off. u. Nr. 1002 an die G.-St.

Neuwertige

2K. Klärgrube

billig zu verkaufen

Am Steinberg 11

Jeder der meiner Frau etwas pumpt oder auf Kredit gibt wird gewarnt, lehne jede Verantwortung ab u. hafte für nichts.

Albert Mings

Langen

Praxis-Verlegung

Ab Montag, den 20. August befindet sich meine Praxis und Wohnung

Goethestraße 7

(bei der neuen katholischen Kirche)

Dr. med. Greifenstein, Arzt

Sprechstunden von 9—10 und 16—19 Uhr außer Mittwoch- und Samstag nachmittag

---

Wir liefern Ihnen

Heizöle

für den Ölofen: **In 10- und 20-Ltr.-Kanistern in 50- und 200-Liter-Fässern**

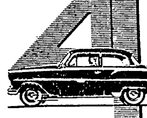
für die Zentralheizung und Großanlage:

Mit Straßentankwagen.

BERATUNGSDIENST JEDERZEIT!

GEORG KEIM SOEHNE

Annastraße 18 — Telefon Langen 109



4 Kennzeichen des neuen REKORD

- Abgeflachte Motorhaube
- Schnittige Front- und Heckportie
- Vorgezogene Scheinwerfer-Blenden
- Voll- und sperrsynchronisiertes 3 Gang-Getriebe

OPEL OLYMPIA Rekord

DM **6100,—**

Autohaus Schroth

Opel-Händler

LANGEN — Telefon 453

Wollen Sie Ihr Heim gemütlich gestalten? Dann besichtigen Sie unverbindlich meine formschönen Polstermöbel eigener Herstellung. Auch Sie werden von Qualität u. Preis überrascht sein. Aufarbeitung sämtlicher Polstermöbel in eigener Werkstatt schnell, sauber, preiswert. Matratzenaufarbeitung, früh geholt, abends geliefert, ab DM 20,—. Ihr Lieferant von Bettfedern, Federbetten, Daunendecken, Tagesdecken, Läufer, Teppiche usw.

Lieferung auch auf WKG-Kredit!

HANS KIRSCHIG

Polsterer-, Sattler- und Tapeziermeister

Langen b. Ffm., Taunusplatz 8, Tel. 659

---

1 zweitür. Kleiderschr.
1 gebr. Küchenherd
2 gebr. Zimmeröfen
1 gebr. Heizungsofen
billig zu verkaufen.
Rheinstraße 32

NSU Fox

billig abzugeben.
Rheinstr. 39, II.

Adler 200

m. Seitenwagen i. gutem Zustand geg bar zu verkaufen
Turmgasse 15

Zweitschen

zu verkaufen

Hans Tbomln
Hochspannung

---

1 D.- und 1 H.-Rad

zu verkaufen
Westendstraße 35, I.

Sommeräpfel

zu verkaufen
Wolfsgartenstr 56, I.

DKW

125 ccm, m. u. ohne Anhänger, versichert u. versteuert, zu verkaufen
Wolfsgartenstr. 23

Langener Zeitung

HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGAU

Erscheint wöchentlich zweimal dienstags und freitags. Bezugspreis: Monatlich 1,55 DM zuzügl. 0,20 DM Trägerlohn. Einzelnummer: 20 Pfg. - Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn KG, Langen b. Ffm., Darmstädter Straße 26. - Ruf 493.

Allgemeiner Anzeiger

Amtsverkündigungsblatt der Behörden

Anzeigenpreis: 0.12 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile. Preisnachlässe nach Anzeigenpreisliste Nr. 1. — Anzeigenaufgabe möglichst bis Mittag des der Ausgabe vorangehenden Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unverbindlich

Nr. 67 — Dienstag, den 28. August 1956 — Jahrgang 8/56

Die Welt blickt nach Washington

von A. von Carnall

Nun sind die lärmenden Konvente der beiden großen Parteien in den Vereinigten Staaten vorüber und der Ruf ertönt: Manege frei! Die beiden Matadoren im Kampf um die Präsidentschaft, Eisenhower für die Republikaner und Stevenson für die Demokraten, steigen in die Arena hinab, der Wahlkampf beginnt. In normalen, d. h. ruhigen Zeiten, ist solch ein Wahlkampf in den Vereinigten Staaten zweifellos ein Schauspiel von starker Anziehungskraft. Augen und Ohren kommen, besonders jetzt im Zeichen des Fernsehens, immer wieder auf ihre Rechnung. Bei dem in Amerika bei solchen Anlässen stets festzustellenden starken Interesse der breiten Massen ist es kaum verwunderlich, daß sich die Aufmerksamkeit der gesamten Öffentlichkeit in den Vereinigten Staaten jetzt auf die Wahlen konzentriert, die im November, also in drei Monaten, stattfinden sollen.

In der übrigen Welt freilich sieht man diese Dinge wesentlich anders. Man erblickt in der Ausschließlichkeit, mit der sich jetzt die Amerikaner mit ihren innerpolitischen Fragen beschäftigen, in der einseitigen Begeisterung, mit der sie sich dem Wahlkampf verschreiben, eine ernste Vernachlässigung ihrer außenpolitischen Pflichten, die ihnen die Tatsache auferlegt, daß sie nun einmal durch ihr Eingreifen in den letzten Weltkrieg und durch ihr damit errelchtes wirtschaftliches und militärisches Übergewicht zur führenden Weltmacht geworden sind. Damit aber beginnt der amerikanische Wahlkampf zu einem ernsten Problem für die ganze freie Welt zu werden.

In letzter Zeit häufen sich in der französischen und englischen Presse Artikel und Kommentare, die mehr oder weniger heftige Vorwürfe gegen das Washingtoner State Department enthalten, weil es seine außenpolitischen Stellungnahmen allzu sehr nach den gegenwärtigen, durch die Wahlpropaganda bedingten Rücksichten abgibt. Washington falle sogar mitunter bei der Behandlung außenpolitischer Probleme den westeuropäischen Mächten geradezu in den Rücken. Vor allem aber — und dieser Vorwurf ist wohl der ernsteste, weil er auch am schwersten zu entkräften ist — lasse es das State Department an jeder klaren und bestimmten außenpolitischen Linie fehlen, so daß eine Koordinierung mit den politischen Erfordernissen der Verbündeten der Vereinigten Staaten kaum mehr möglich sei. In der Tat, ein Blick in die amerikanische Presse beweißt, daß dieser Vorwurf begründet ist.

Da ist z. B. der Begriff der Neutralität. Das State Departement hat einmal die Neutralitätspolitik als „vortrefflich", das andere Mal als „bösartig", ein drittes Mal wieder als „verständlich" und das nächste Mal als „zwielichtig" bezeichnet. Oder ein anderer Fall: Während sogenannte militärische Sachverständige in den größten Zeitungen der Vereinigten Staaten die Möglichkeit einer kriegerischen Auseinandersetzung durchaus nicht von der Hand wiesen, bezeichneten wenige Wochen später ebenso maßgebende Kreise einen Krieg um Suez als „einfach undenkbar".

Aus diesem Verhalten ergeben sich zwangsläufig zwei ernste Momente. Auf der einen Seite entsteht bei den westlichen Verbündeten Washingtons der Eindruck, daß man im State Department kein Verständnis habe für die besonderen Probleme beispielsweise Frankreichs in Nordafrika oder Englands im Nahen Osten, sondern daß man nur daran denke, die öffentliche Meinung in den Vereinigten Staaten aus wahlpolitischen Überlegungen in dem Glauben zu erhalten, daß der Friede der Welt gesichert sei. Auf der anderen Seite aber ergibt sich hieraus auch für den Osten der Eindruck, daß die westliche Front so uneinheitlich sei, daß man nur immer stärker auf die schwachen Stellen Großbritanniens und Frankreichs zu drücken brauche, um ein gänzlichcs Auseinanderfallen der westlichen Allianz zu erreichen.

Dabei steht Amerika erst am Beginn des Wahlkampfes. Für die nächsten drei Monate ist deshalb zu erwarten, daß diese Politik des „Einerseits, Andererseits", dieses Vermeiden einer klaren und bestimmten Stellungnahme zu den für Westeuropa brennenden außenpolitischen Fragen weiter andauern. In dieser Zeit kann die östliche Diplomatie wichtiges Terrain gewinnen, das ihr nur schwer wieder entrissen werden könnte. Deshalb ist es verständlich, daß die westliche Welt mit ernster Sorge nach Washington blickt und daß in Westeuropa der Eindruck immer stärker wird, daß die Vereinigten Staaten im Augenblick statt ein Faktor der Ständigkeit und Sicherheit für die freie Welt zu werden, eine Quelle der Unsicherheit sind, woraus in so kritischen Zeiten nicht wieder gutzumachendes Unheil erwachsen kann.

Das „Deutsche Rom" lädt zum Katholikentag ein

Köln, das „Deutsche Rom" lade ein zum 77. Deutschen Katholikentag, verbunden mit der Wiedervollendung des Inneren des Kölner Domes, schreibt der Kölner Erzbischof Kardinal Frings in seinem Vorwort zum offiziellen Programm des Katholikentages, das jetzt vom Lokalkomitee veröffentlicht wurde. Alle sollten in diesen Tagen die Kirche, das Zeichen Gottes unter den Völkern, beglückend erleben und reich beschenkt in ihre Heimat zurückkehren. Das Präsidium des Lokalkomitees weist in seinem Vorwort darauf hin, daß der Katholikentag alle deutschen Katholiken im Bekenntnis zu Christus und seiner Kirche vereinigen und darüber hinaus auch die Einheit und die Gemeinschaft der katholischen Kirche in der Welt sichtbar machen solle.

Eröffnet wird der 77. Deutsche Katholikentag am Donnerstag, 29. August, um 16 Uhr, in der Kongreßhalle der Kölner Messe. Bei diesem Festakt werden Bundeskanzler Dr. Adenauer, der Ministerpräsident von Nordrhein-Westfalen Fritz Steinhoff, der Kölner Oberbürgermeister Dr. Ernst Schwering, ein Vertreter der evangelischen Kirche und zum Schluß der Erzbischof der Stadt des Katholikentages, Kardinal Frings, das Wort ergreifen. Das erste feierliche Pontifikalamt wird im wiederhergestellten Innern des Kölner Domes in Anwesenheit zahlreicher Bischöfe aus der ganzen Welt am Donnerstag, dem 30. August, um 9 Uhr zelebriert. Kardinal Frings hält dort die Predigt.

Je drei öffentliche Versammlungen des Katholikentages in den Kölner Messehallen behandeln „Die Kirche, das Zeichen Gottes in der Welt", „Die Kirche, das Zeichen, dem widersprochen wird", und „Die Kirche, Gottes Kraft in unserer Schwachheit". Am Donnerstag 11 Uhr sprechen hier Stadtpfarrer Bernhard Hanssler (Suttgart), Prof. Dr. Johannes Hofinger SJ (Manila), Josef Peters (Aachen); am Donnerstag um 16 Uhr, Pfarrer Ernst Mayer (Wien), Dr. Robert Spaemann (Münster), Prälat Prof. Dr. Hermann Volk (Münster) und am Freitag um 11 Uhr Dr. Ludgerus Kerstholt (Münster), Dr. Marga Klonné (Den Haag), Prof. Dr. Hugo Rahner SJ (Innsbruck).

Vor Zehntausenden auf den Plätzen an der Südostseite des Kölner Domes sprechen am Donnerstag, 30. August, 20 Uhr der Dichter Werner Bergengruen (Zürich) über das Thema „Das Licht leuchtet in der Finsternis" und am Freitag, den 31. August um 20 Uhr der Wissenschaftler Prof. Dr. Meurers über das Thema „Gottes Reich ist Euch anvertraut". Diese Abendkundgebungen werden von Gebeten und Liedern der Teilnehmer umrahmt.

Ein liturgischer Höhepunkt des Katholikentages wird am Samstag, dem 31. August die große Schiffsprozession mit 11 Schiffen auf dem Rhein sein.

Nach der Konferenz . . .

Die Londoner Suezkonferenz ist nach einwöchiger Dauer beendet worden. Die Mehrheit der 18 Staaten, die den Dulesplan für die Regelung des Suezkonflikts unterstützten, hat beschlossen, eine Fünfmächtedelegation zu Verhandlungen nach Kairo zu entsenden. Die Delegation soll von dem australischen Ministerpräsidenten Menzies geführt werden. Die anderen Mitglieder der Delegation sollen von den Vereinigten Staaten, Schweden, Äthiopien und dem Iran gestellt werden.

Die Ansicht des Außenministers der Bundesrepublik, v. Brentanos ist, daß die Konferenz ein Erfolg gewesen sei. Das gründet sich auf die Tatsache, daß sich ein viel größerer Kreis als ursprünglich erwartet für den Dulles-Plan ausgesprochen habe und nur vier der 22 Teilnehmerstaaten an der Konferenz den Menon-Vorschlag unterstützt hätten. Diese vier repräsentierten überdies nur 1,5 Prozent des Kanalverkehrs. Die Gruppe der 18, die dem ägyptischen Staatspräsidenten Nasser einen gemeinsamen Vorschlag unterbreiten will, sei so zusammengesetzt, daß nicht der Vorwurf erhoben werden könne, es sei eine Vertretung der „Kolonialstaaten".

Der französische Außenminister Christian Pineau erklärte bei seiner Rückkehr von der Londoner Suezkonferenz, es sei vorläufig nicht daran gedacht, Ägypten die Beschlüsse der Suezkonferenz mit Gewalt aufzuzwingen. „Wenn Staatspräsident Nasser aber auf unsere Vorschläge eine negative Antwort gibt, werden wir gemeinsam beschließen, welche weiteren Maßnahmen zu treffen sind", sagte er.

Präsident Nasser wird sich bereit erklären, den auf der Londoner Konferenz gebildeten Fünfmächteausschuß zu Besprechungen über die Regelung der Suezkanalfrage zu empfangen. Er dürfte darauf bestehen, daß bei diesen Besprechungen das gesamte Suezkanalproblem und nicht nur der 18-Mächte-Vorschlag zur Bildung einer internationalen Überwachungsbehörde für den Kanal erörtert werde. Wie es heißt, soll Nasser bereit sein, mit den Benutzern des Kanals einen Kollektivvertrag oder Einzelverträge abzuschließen, in denen die Freiheit der Schiffahrt auf dem Kanal garantiert werde. Diese Verträge könnten den Vereinten Nationen zur Billigung vorgelegt werden. Nasser sei auch bereit, über alle anderen Vorschläge zur Sicherung der Freiheit der Schiffahrt auf dem Kanal zu verhandeln, solange sie nicht die Aufgabe der ägyptischen Souveränität erforderten.

*

Eine beträchtliche Anzahl von deutschen Lotsen habe sich um die im Suezkanal-Dienst freigewordenen Lotsenstellen beworben, teilte der ägyptische Geschäftsträger in Bonn, Abdel Latif Fahmy Eleissy, mit.

„Wir erhalten regelmäßig Bewerbungen, die alle an die Kanalverwaltung in Kairo weitergeleitet werden", erklärte Eleissy.

Ein Sprecher der Bundesregierung erklärte in diesem Zusammenhang auf einer Pressekonferenz, die Bundesregierung habe keine Handhabe, deutsche Lotsen daran zu hindern, mit der ägyptischen Regierung Privatdienstverträge für eine Verwendung im Suezkanal abzuschließen

Kandidaten der Republikaner

In San Franzisko wurden auf dem Parteikonvent der Republikaner die Präsidentschaftskandidat und der Kandidat für das Amt des Vizepräsidenten der Partei nominiert. Unser dpa-Bild zeigt Präsident Eisenhower und Richard Nixon (rechts).

Die Uebersicht

Orkan über Deutschland. 20 Menschen fielen dem Orkan zum Opfer, der am Wochenende über West-, Nord- und Mitteldeutschland hinwegraste. Über 150 Personen wurden durch umstürzende Bäume und Mauern sowie herabfallende Dachziegel zum Teil schwer verletzt.

50 Jahre alt. Die CDU/CSU und die SPD haben Bundestagspräsident Eugen Gerstenmaier zu seinem 50. Geburtstag herzliche Glückwünsche ausgesprochen.

FVP in der Saar. Die Freie Volkspartei (FVP) wird in dieser Woche an der Saar gegründet.

Banksystem. Das Bundeskabinett hat das Bundesbankgesetz verabschiedet, das die Grundlage für die Neuorganisation des Zentralbanksystems werden soll. Nach dem Gesetz soll eine „Bundesbank" an die Stelle der Bank deutscher Länder treten.

Rückführung. Zur Frage der Rückführung von Deutschen aus der Sowjetunion hat die sowjetische Regierung eine neue Note an die Bundesrepublik gerichtet. Wie in Moskau bekannt wurde, wird in dieser Note die sowjetische Auffassung über 164 Personen mitgeteilt, die nach Ansicht der Bundesregierung die deutsche Staatsangehörigkeit haben. Von diesen 164 Personen erkennt die sowjetische Regierung nur einer Person die deutsche Staatsangehörigkeit zu. 135 Personen werden als Sowjetbürger bezeichnet. Von 28 Personen dieser Liste wird in der Note gesagt, sie seien nicht auffindbar.

Volksgesundheit. Die Errichtung eines Ministeriums für Volksgesundheit forderte der zweite Vorsitzende der „Notgemeinschaft deutscher Zahnärzte", Dr. Bruhn, in München.

Die Sühne. Die Gewalttat von sieben US-Soldaten, die am 9. Juli in Bamberg ein 15-jähriges deutsches Mädchen vergewaltigt hatten, fand vor einem amerikanischen Militärgericht in Würzburg ihre Sühne. Vier Soldaten wurden zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt, gegen die drei übrigen erkannte das Gericht auf je 40 Jahre Zuchthaus. Die Verurteilten wurden unehrenhaft aus der US-Armee ausgestoßen.

Anklage gegen John. Der ehemalige Präsident des Bundesamtes für Verfassungsschutz, Dr. Otto John, wird sich vor dem Bundesgerichtshof wegen Landesverrat zu verantworten haben. Oberbundesanwalt Dr. Max Güde stellte dem Sechsten Senat die Anklageschrift zu. John war vor zwei Jahren in die Sowjetzone gegangen und im Dezember 1955 in die Bundesrepublik zurückgekehrt. Seit seiner Rückkehr befand er sich in Untersuchungshaft.

Einheitliches Altersgeld. In einem Schreiben an Bundesarbeitsminister Anton Storch hat der Deutsche Bauernverband zu einem Gesetzentwurf über die Alterssicherung für Landwirte den Wunsch geäußert, ein für das gesamte Bundesgebiet einheitliches Altersgeld für Altenteiler festzusetzen.

Terroristen. Zum Tode verurteilt wurden fünf algerische Nationalisten, die an Terroraktionen teilgenommen haben.

Marcinelle . . . 42 Tote sind in der Nacht zum Freitag auf der Sohle 1035 der Zeche Du Bois du Cazier in Marcinelle aufgefunden worden. Die Gesamtzahl der bisher geborgenen Toten beläuft sich damit auf 232. 32 Bergleute gelten noch als vermißt.

Moskau und Vatikan. Die Sowjetunion hat versucht, Kontakt mit dem Vatikan aufzunehmen. Ihr Vertreter überreichte den Abrüstungsappell des Obersten Sowjets und ein sowjetisches Dokument zur Suezkanalkrise. Der Vatikan hat auf den Vorstoß ablehnend geantwortet.

Beschossen. Ein Fernaufklärer vom Typ „Mercator" der amerikanischen Kriegsmarine ist 250 km nördlich von Formosa über dem offenen Meer von einem noch nicht identifizierten Flugzeug" abgeschossen worden. Der Befehlshaber der 7. amerikanischen Flotte, Vizeadmiral Ingersoll, hat eine umfassende Suchaktion angeordnet.

Tod in den Flammen. Drei französische Polizeibeamte fanden den Tod, als sie zusammen mit 1500 anderen Feuerwehrleuten, Soldaten und freiwilligen Helfern die Stadt Grasse vor einem großen Brand zu bewahren suchten. 12 Menschen sind noch in dem Brandgebiet vermißt.

Die 50 000ste Wohnung. In diesen Tagen errichtet die Nassauische Heimstätte seit ihrer Gründung im Jahre 1922 die 50 000ste Wohnung, bei deren Bau sie als Bauträgerin und Betreuerin eingeschaltet wurde. Die Betreuungsleistungen der Heimstätte umfassen somit einen Wohnungsbestand, der etwa dem der Landeshauptstadt Wiesbaden entspricht.

Aus STADT und Land

Langen, den 28. August 1956

Dahlien

Im Spätsommer und Herbst treten zwei hochwachsende, buschige, sehr dekorativ wirkende Blumenarten in Konkurrenz, die Dahlie und die Chrysantheme oder Winteraster. Beide entwickeln herrliche große Rosetten und prangen in den verschiedensten Farben. Ihrer Kultur widmen sich zahlreiche Blumenzüchter, die in den letzten Jahrzehnten wahre Prachtexemplare hervorgebracht haben. Die Kaktusdahlie ging aus der einfacheren Georgine hervor, die mit ihren kleineren, aber ebenfalls schönen, glattgeschnittenen Rosetten noch heute manches Landgärtchen ziert. Die Dahlie ist viel weicher als die Chrysantheme und wird daher leicht durch starken, anhaltenden Wind beschädigt; sonst aber erfordert ihre Anzucht wenig Mühe. Herrlich prangen jetzt die hochgestielten Blumenrosetten hinter den Gitterstäben unserer Vorgärten: das reit-weiße „Schützenliesel" leuchtet zwischen herrlichen großen lindgelben, weißen, scharlach- und purpurroten, lachsfarbenen und violett angehauchten Blumensternen hervor, und es bietet sich dem Blumenfreund eine wahre Augenweide, wenn er diese Schöpfungen Gottes und der Menschen bewundert.

WIR GRATULIEREN

. . . Herrn Gustav Heintze, Wilhelm-Busch-Straße 9, zum 78. Geburtstag am Mittwoch, 29. August;

. . . Herrn Georg Philipp Dröll, Gartenstraße 67, zum 76. Geburtstag, und Frau Amalie Pfaff, Bahnstraße 133, zum 80. Geburtstag am Freitag, 31. August.

Möge den drei hochbetagten Bürgern unserer Stadt, die ihr Wiegenfest feiern können, die Sonne des Glücks auf dem ferneren Lebenswege scheinen! Wir wünschen ihnen alles Gute.

Kirchweih vor der Tür

Am kommenden Wochenende steht Langen im Zeichen der Kirchweih. Erfahrungsgemäß rüsten für dieses Fest nicht nur die Hausfrauen, die lieben Besuch erwarten. Auch die Gastwirtschaften treffen alle Vorbereitungen, damit für Speis und Trank und Vergnügen mannigfacher Art gesorgt sei. So bekannt die Langener Gastfreundschaft auch weit und breit ist, viele Geschäftsleute haben längst den Brauch, mit einem Inserat in der Langener Zeitung auf die Kerb und das hinzuweisen, was sie bieten wollen. Damit das ins rechte Licht gerückt werden kann, möchten wir die Anzeigen gern frühzeitig vorliegen haben, nach Möglichkeit am Donnerstag um 12 Uhr.

* **Schwerer Verkehrsunfall.** Auf der Landstraße zwischen Egelsbach und Langen ereignete sich gestern in den frühen Morgenstunden ein schwerer Verkehrsunfall, bei dem es zwei Schwerverletzte gab. Ein Motorradfahrer aus Erzhausen, der ein anderes Motorrad in Richtung Langen überholen wollte, geriet durch ein entgegenkommendes Auto in große Gefahr und karambolierte mit der Maschine, die er überholen wollte. Dabei stürzten beide Fahrer und erlitten schwere Verletzungen. Sie wurden ins Langener Kreiskrankenhaus überführt. An beiden Motorrädern entstand erheblicher Sachschaden.

* **Moped gegen Motorrad.** Auf der Kreuzung Dieburger - Rheinstraße gab es am Samstagnachmittag einen Verkehrsunfall, der glimpflich abging. Ein Mann aus Langen stieß mit seinem Moped gegen ein Motorrad aus Wixhausen, das aus der Fahrgasse kam. Es entstand nur geringfügiger Sachschaden.

* **Ausbau der Goethestraße.** Nachdem die Goethestraße kanalisiert wurde und einen Unterbau erhielt, wird sie gegenwärtig im oberen Teil weiter ausgebaut. Zur Zeit bekommt sie eine Schotterlage, abschließend eine Schwarzdecke. Die Maßnahme war wegen der Bedeutung der Straße als Zubringerweg zum neuen Gymnasium und dortigen Wohnbaugebiet erforderlich.

* **Rutschfeste Bundesstraße 3.** Die Bundesstraße 3 (Landstraße Darmstadt — Frankfurt) ist nun bis an die Süd- und Nordgrenze der Stadt rutschfest gemacht worden. Es fehlt jetzt nur noch die Darmstädter und die Frankfurter Straße, wobei gerade letztere besonders gefährdet ist. In den vergangenen Jahren ereigneten sich gerade dort auf dem Kopfsteinpflaster die meisten Verkehrsunfälle innerhalb des Stadtgebietes.

* **Regen und Sturm.** Ende voriger Woche ging über unser Stadtgebiet heftiger Regen nieder, der von Wind und Sturm begleitet war. Verschiedene Straßen der Stadt sind völlig aufgeweicht und nur schwer passierbar. Auch ist die Ernte auf den Feldern zum Teil gefährdet. Das Einbringen der Frucht bereitet den Bauern schon seit langem Sorgen.

In Nieder-Florstadt war's . . .

In Nieder-Florstadt haben die Langener SSG-Spielleute die schönen Tage verlebt, über die wir in unserer vorigen Ausgabe berichteten. Leider machte der Druckfehlerteufel aus der Gemeinde bei Friedberg ein Nieder-Ramstadt. Wir bedauern dieses Versehen und versichern den Leuten von der „Sportunion" in Nieder-Florstadt, daß es sich in Langen trotzdem herumgesprochen hat, daß sie so gastfreundlich waren, als die Langener Spielleute zu Besuch weilten.

Gemeindevertretung auf breiter Grundlage

Tagung der nichtparteigebundenen Langener Einwohnervertreter

Die zweitstärkste Gruppe in der Stadtverordnetenversammlung in Langen bilden die 7 „nichtparteigebundenen Einwohnervertreter" die für Sonntagvormittag zu einer Aussprache in den „Frankfurter Hof" eingeladen hatten. Die Versammlung war aus allen Schichten der Langener Bevölkerung gut besucht. Den Eingeladenen wurde die Frage gestellt: „Sollen bei der bevorstehenden Gemeindewahl wiederum nicht parteigebundene Bürger kandidieren, um in den kommenden vier Jahren die Geschicke der Stadt mitzubestimmen?

Stadtverordneter Optikermeister Alfred Ooder als Sprecher der Gruppe leitete die Versammlung. In seinem Kurzreferat führte er aus, daß der von den Bürgern seinerzeit erteilte Auftrag an die nichtparteigebundenen Einwohnervertreter am 27. Oktober ds. Js. ablaufe und daß es eines neuen Auftrags bedürfe, wenn wiederum eine nichtparteigebundene Gruppe sich zur Wahl stellen solle. Ein Rechenschaftsbericht über die zurückliegende Gemeindearbeit der Gruppe wurde in Aussicht gestellt. Herr Ooder stellte aber fest, daß die Gruppe in aufopfernder Arbeit das Menschenmögliche zum Wohl der Stadt und ihrer Bürger getan habe, daß aber manche Gemeindeprobleme anders und besser gelöst werden könnten .

Die der Versammlung gestellte Frage zur Neuaufstellung einer nichtparteigebundenen Liste wurde durch Beschluß nahezu einstimmig bejaht. Zwei Gegenstimmen gab es bloß.

Lebhaft diskutiert wurde die aus der Versammlung gestellte Frage über die Möglichkeit einer Listenverbindung bzw. Blockbildung mit anderen Gruppen und Parteien. Stv. Baumuerth warnte vor diesem Gedanken, der den Prinzipien der nichtparteigebundenen Einwonnervertreter und ihrem Namen zuwiderlaufe und die nichtparteigebundenen Einwohnervertreter in eine Gegnerschaft zur SPD bringen müsse. Das Ziel sei vielmehr, eine von allen Bevölkerungsschichten getragene saubere Gemeindepolitik zu betreiben, und zwar durch selbstverantwortliche, profilierte Persönlichkeiten, die nicht an Parteiweisungen gebunden sind. Die Frage einer möglichen Listenverbindung wurde abgelehnt. Nur einer war dafür.

Anschließend wurden 40 Wahlmänner bzw. Stellvertreter bestimmt, denen nun die Aufgabe obliegt, in besonderen Sitzungen die Kandidaten zu nominieren bzw. zu wählen.

Noch zwei Monate . . .

Am 28. Oktober dieses Jahres finden die Hessischen Gemeindewahlen statt. An diesem Tage wählen die Bürger Langens neue Stadtverordnete, da die Amtszeit der derzeitigen Bürgerschaftsvertreter dann abgelaufen ist. Eine solche Wahl wiederholt sich alle vier Jahre.

Vom Wahltag trennen uns also noch zwei Monate. Bis in etwa fünf Wochen müssen die einzelnen Parteien und Gruppen ihre Wahlvorschläge beim Bürgermeister als Wahlleiter eingereicht haben. Die Vorschlagslisten kommen dadurch zustande, daß die einzelnen Parteien in demokratischer Abstimmung in ihren Reihen ihre eigenen Kandidaten wählen. Wie man hört, sind die Vorbereitungen dazu bereits in vollem Gange — nicht nur bei den „Nichtparteigebundenen". Die Auswahl der Personen dürfte so ziemlich erfolgt sein, so daß nur noch die Mitglieder bzw. Anhänger ihre Zustimmung erteilen bzw. die Rangstelle festlegen müssen.

Sobald die Kandidatenlisten feststehen, wird man mit dem Beginn des örtlichen Wahlkampfes rechnen können.

Freundliche Aufforderung

Holt Obst, ihr alten Leute!

Ein Langener Bürger, selbst schon 87 Jahre alt, will den alten Männern und Frauen in unserer Stadt eine Freude machen. Er hat viel Obst, das er ihnen schenken möchte. „Aus Dankbarkeit Gott gegenüber, der mir Gesundheit schenkte, will ich meine ganze Obsternte den armen Leuten zur Verfügung stellen, und wenn ich kein Stück für mich übrig behalte." So schreibt er. Es genügt, wenn Interessenten dem edlen Spender ein Zettelchen in den Kasten legen, der sich am Hause Elisabethenstraße Nr. 18 befindet. Dann wird weiter dafür gesorgt, daß der Obstsegen kommt. Der freundliche Spender ist Herr Bank. Was er vorhat, das ist fürwahr eine gute Tat!

Kein Kreisverkehr auf dem Taunusplatz

Obwohl sich auf dem Taunusplatz ein Rondell befindet und die Fahrbahnen um dieses herumgeführt sind, ist hier kein Kreisverkehr im Sinne der Straßenverkehrsordnung. Hier ist durch einen Pfeil lediglich die Fahrtrichtung vorgeschrieben. Wer also den Taunusplatz überqueren will, der muß sich nach dem schwarzen Pfeil auf dem weißen Schild richten und rechts um das Rondell fahren. Zuweilen kommt es auch vor, daß entgegen diesem Gebot gefahren und der bequemere Weg gesucht wird. Das gilt hauptsächlich für Verkehrsteilnehmer, die aus der Walter-Rathenau-Straße kommen und linker Hand in die untere Gartenstraße einfahren. Hierbei kann es unter Umständen zu schweren Verkehrsunfällen kommen, wobei die Schuldfrage eindeutig bei demjenigen liegt, der die Gebote nicht beachtet. Übrigens gilt der Kreisplatz auch als der Grundsatz des Straßenverkehrs: „Rechts vor links". Wer also aus der oberen Gartenstraße kommt, hat gegenüber dem Verkehrsteilnehmer der Walter-Rathenau-Straße die Vorfahrt.

* **Verkehrslenkung beim 77. Deutschen Katholikentag in Köln.** Der MSC teilt uns mit, daß für die zum Katholikentag nach Köln kommenden Fahrzeuge ein Verkehrslenkungsplan erstellt wurde. Dieser kann von allen Teilnehmern, welche mit dem Wagen nach Köln fahren wollen, bei der Geschäftsstelle des MSC, Rheinstraße 4, entgegengenommen werden. Es ist jedem Teilnehmer am Katholikentag dringend zu empfehlen, diesen Plan mit auf die Reise zu nehmen, um reibungslos an den Zielort zu kommen.

* **Norbert Matzka im Rundfunk.** Der Langener Pianist Matzka spielt als Solist im Sinfonie-Konzert des Hessischen Rundfunks am Freitag, 31. August, um 20 Uhr im Hauptprogramm in einer Direktsendung. Zum Vortrag kommt das Klavierkonzert von Fr. Chopin in f-moll, begleitet vom Sinfonieorchester des Hessischen Rundfunks.

Kleingarten und Stadiplanung

Ein aufschlußreiches Referat von Kleingärtnern aus Stadt und Kreis Offenbach hielt in Mühlheim der zweite Vorsitzende des Landesbundes, Stadtamtmann Kurt Schmidt aus Kassel, über „Das Kleingartenwesen im Blickfeld der Stadtplanung".

„Ich komme aus einer kleingartenfreundlichen Großstadt", leitete Amtmann Schmidt aus Kassel seinen Vortrag ein. „Wir haben im Bundesgebiet aber leider auch kleingarten-unfreundliche, um nicht zu sagen: kleingartenfeindliche Großstädte. Dazu möchte ich Offenbach zählen . . ." Auf eine Umfrage habe Offenbach, so sagte der Referent, geantwortet, die Kleingartenbewegung sei „eine tote Angelegenheit". Die Leute, vor allem die jungen, hätte heutzutage andere Interessen. Demgegenüber zitierte der Referent Stimmen, die die hohen Werte des Kleingartens klar herausstellen. Man dürfe das Kleingartenwesen keinesfalls nach kapitalistischen oder rein kaufmännischen Prinzipien behandeln.

Die Kleingärtner hätten gewiß Verständnis dafür, wenn sie Land zum Besten der Allgemeinheit aufgeben müßten. Das Gesetz sehe für solche Fälle Entschädigung und Ersatzland vor. Es sei aber auch zu fordern, daß die Gemeinde die Kosten fürs Erschließen des Ersatzlandes trage. Künftig müsse dafür gesorgt werden, daß sich die Anlagen der Kleingärtner harmonisch ins Ortsbild einfügen. Das sei mit einem neuen Kleingartengesetz zu erreichen, das freilich nicht schlechter als das bestehende sein dürfe.

Amtmann Schmidt würdigte das hessische Aufbaugesetz, das eine Planung auf weite Sicht verlangt. Die Vertreter der Kleingärtner müßten rechtzeitig dafür sorgen, daß auch Dauerland für sie berücksichtigt werde. Eine gewisse Vorratswirtschaft solle man erreichen, vor allem in den großen Städten. Dann bereite es einer Stadt weniger Schwierigkeiten, Projekte auszuführen, bei denen Kleingärten verschwinden und natürlich ersetzt werden müßten.

Der Landesbund, führte der Referent weiter aus, habe aber nicht nur Forderungen. Die Organisation erinnere vielmehr auch immer wieder an die Pflichten: Die Kleingärtner müßten gut betreut und dazu angehalten werden, daß sie ihre Anlagen wirklich so gestalten, daß sie das Ortsbild nur verschönen. Dann nur könne der Kleingarten im Blickfeld der Stadtplanung bestehen.

Landesschulpraktikum erstmals in einem Industrielager

In einigen Gemeinden des Landkreises Offenbach sind jetzt für sechs Wochen dreißig angehende Volksschullehrer und -lehrerinnen zu Gast: Das Pädagogische Institut Jugenheim führt hier erstmalig ein Landschulpraktikum durch. Es sind kaum Dorfschulen im üblichen Sinne, an denen die Studierenden praktische Arbeit leisten. Gerade das aber ist für ihr Studium sehr interessant.

Da arbeitet eine Gruppe an der Volksschule in Zeppelinheim, der einzigen einklassigen, die es im Landkreis Offenbach gibt. Zeppelinheim wurde einst als „Heim" der „Zeppelin"-Besatzung gegründet, ist also kein Dorf, das wie andere wuchs. Das gleiche gilt von Buchschlag, das als Villenkolonie vor über einem halben Jahrhundert gegründet wurde. Dort besteht eine zweiklassige Volksschule. Solche Schulen wurden für das Praktikum auch ausgewählt in Hainhausen und Rembrücken, zwei Gemeinden, in denen früher nur Landwirtschaft betrieben wurde, die aber längst auch Arbeitervohnsitzgemeinden geworden sind. Die fünfklassige Volksschule in Lämmerspiel bekam auch Gäste vom Pädagogischen Institut, ebenso die sechsklassige Schule in Weißkirchen. In beiden Dörfern zeigt es sich deutlich, wie die Industrie heute das Leben beeinflußt. Schließlich kam eine Gruppe der Studenten in eine Stadt: Nach Sprendlingen, das früher freilich auch ein Bauerndorf war, jetzt aber mannigfache Industrie aufweist. Von dort aus gehen beispielsweise in jedem Monat fünf Millionen künstliche Zähne in alle Welt! Selbstverständlich besteht in dieser Stadt eine achtklassige Volksschule, die sogar Mittelschulzüge aufweist.

Es ist also ein für den Lehrer wirklich sehr interessanter Landkreis, den das Pädagogische Institut für das gegenwärtige Praktikum auswählte. Professor Dr. Teuscher, Dozent am P. I. und Leiter des Landschulpraktikums, sagte dazu: „Früher dachte ich, Dorf sei Dorf. Jetzt habe ich erstmalig erfahren, daß doch ein großer Unterschied zwischen den einzelnen Dörfern besteht."

Neuordnung der Krankenversicherung der Rentner

Von zuständiger Stelle wird uns mitgeteilt, daß durch das Gesetz über die Krankenversicherung der Rentner vom 12. 6. 1956 für die Rentner der Invaliden- und Angestelltenversicherung ab 1. 8. 1956 eine Reihe von Änderungen eintritt. Alle Invaliden- und Angestelltenrentner erhalten mit der kommenden Rentenauszahlung Ende August von der Rentenzahlstelle der Post ein Formular „Antrag-Erklärung" zur Ausfüllung. Vielen älteren Rentenempfängern wird die Ausfüllung dieses Formulars gewisse Schwierigkeiten bereiten. Um nun eine sachgemäße Ausfüllung zu gewährleisten, haben sich neben den örtlichen Gemeinde- bzw. Stadtverwaltungen auch andere Organisationen (Gewerkschaften, der Verband der Kriegsbeschädigten, Kriegshinterbliebenen und Sozialrentner (VdK) bereit erklärt, den Rentnern dabei behilflich zu sein. Das ausgefüllte Formular muß dann von den Rentnern zur Abstempelung der zuständigen Krankenkasse mit dem Rentenbescheid vorgelegt werden.

Wild und Wald

Deutscher Jagdschutzverband tagte in Darmstadt

Wild und Wald, die eine Einheit bildeten, dürften nicht dem Zeitgeist geopfert werden, sagte am Sonntag in Darmstadt Ministerialrat Klose, Bonn, als er auf dem Bundestag der deutschen Jäger die Grüße des Bundesernährungsministeriums überbrachte.

Das Waidwerk müsse, so wurde auf der Hauptversammlung in Darmstadt betont, stets ritterlich bleiben. Die gestiegenen Jagdpachtpreise hätten oft zum Schaden der Jägerei eine soziale Umschichtung hervorgerufen. Im Interesse der Landeskulturen müsse der Rehwildbestand zwar gesund, aber zahlenmäßig kürzer gehalten werden.

Die Grüße des hessischen Ministers für Landwirtschaft und Forsten überbrachte Landesforstmeister Weißgerber. Mit großem Beifall wurde die offizielle Aufnahme der saarländischen Jäger in den Deutschen Jagdschutzverband begrüßt. Man rechnet jetzt, wie aus dem Geschäftsbericht hervorging, über 95 000 Mitglieder zählt. Die Zahl der Jagdscheininhaber im Bundesgebiet beträgt 136 000. Der Jungjäger müsse, so betonte man zur Frage des Nachwuchses, erst Heger sein. Das Jagen lerne er dann später von selbst. Auf jagdrechtlichem Gebiet brachte das letzte Jahr keine Fortschritte. Bedauert wurde, daß die Mißstände auf dem Jagdpachtmarkt immer noch keine Entlastung erfahren hätten. Die Jäger arbeiteten eng mit den Organisationen des Natur- und Tierschutzes zusammen.

Ein Teil der Tagung fand im Jagdschloß Kranichstein statt, dessen Jagdsammlung von den Delegierten aus allen Teilen des Bundesgebietes mit großem Interesse besichtigt wurden.

Schiffsprozession im Fernsehen. Zum 77. Deutschen Katholikentag in Köln bringen die Fernsehsender am 1. September (zwischen 18.30 und 19 Uhr) Übertragungen der großen Schiffsprozession auf dem Rhein. Die Fernsehsendung wird auch für Belgien, Italien und die Schweiz übertragen.

Egelsbacher Nachrichten

Kulturelles Winterprogramm 1956/57

Am Mittwochabend trafen sich im Kolleg des Eigenheim-Saalbaus die Mitglieder des Kulturkreises Egelsbach, um die letzten Vorbereitungen für die Programmgestaltung der kulturellen Veranstaltungen des kommenden Winterhalbjahres zu treffen. Hans Hofmann hatte den Vorsitz für den noch immer erkrankten Vorsitzenden Hans Müller inne. Viel vorbereitende Arbeit wurde schon in den letzten Wochen geleistet, so daß die Mitglieder sich bald einig waren, was im kommenden Winter an kulturellen Dingen geboten werden soll.

Da ist zunächst die Theatergemeinde des Kulturkreises, die sich so gut eingeführt hat, daß sie bestimmt auf Jahre hinaus zum festen Bestandteil des kulturellen Geschehens in Egelsbach werden wird. Der Kulturkreis hat gleich nach Beendigung der letzten Spielzeit eine Befragung unter den Abonnenten durchgeführt. Das Ergebnis war zufriedenstellend. Die meisten meldeten sich auch wieder für die Winterspielzeit 1956/57. Die Resonanz der Aufführungen der Landesbühne Rhein-Main war in Egelsbach so gut, daß mit dieser Bühne auch für die kommende Spielzeit schon wieder ein fester Vertrag für 8 Vorstellungen abgeschlossen werde konnte. Letzte Verhandlungen fanden am Mittwochvormittag statt, bei denen die Landesbühne Rhein-Main durch Herrn Georg Aufenanger vertreten wurde. Die Eintrittspreise bleiben trotz höherer Auslagen bei 2,— DM für Abonnenten, 2,50 Mark für Erwachsene an der Abendkasse und 1,— Mark für Jugendliche und Schwerkriegsbeschädigte. Mit einiger Mühe gelang es auch diesmal dem Kulturkreis wieder, alle Theaterveranstaltungen auf einen Sonntag festzulegen. Ein Blick in die Liste der ausgewählten Stücke zeigt, daß auch im kommenden Winterhalbjahr wieder für jeden Geschmack etwas dabei sein wird: Ernst und heiter, klassisch und modern, mit einem Wort ein bunter Strauß wertvollen Kulturgutes. Hier die Stücke: Am 30. September Günther Weisenborns „Ballade vom Eulenspiegel", am 28. Oktober ein Lustspiel des großen spanischen Komödiendichters Tirso de Molina (um 1600) „Don Gil von den grünen Hosen", am 18. November kommt Lessings Trauerspiel „Emilia Galotti" zur Aufführung, am 9. Dezember folgt entweder ein Schauspiel von Emar Harris „Johnny Belinda" oder „Bäume sterben aufrecht", eine Komödie von Alejandro Casona, am 20. Januar Hans Müller-Schlössers „Schneider Wibbel" und am 10. Februar das musikalische Lustspiel „Mademoiselle Mama" von Louis Verneuil, zu dem Peter Igelhoff die Musik schrieb, am 10. März das Possenspiel von Gerhard Hauptmann „Schluck und Jau" und am 7. April das Kriminalstück von Bayard Veiller „Der Prozeß Mary Dugan".

Aber auch die anderen kulturellen Veranstaltungen wird der Kulturkreis nicht vernachlässigen. Auf seinem Programm für den kommenden Winter stehen wieder acht interessante Vorträge aus allen Wissensgebieten. Es wurde bei der Auswahl auch Rücksicht genommen auf Stoffe, die heute mehr und mehr an Aktualität gewinnen. Im September beginnt der Kulturkreis sein Programm mit einem Farblichtbildervortrag der Herren Winkler und Stahlberg über die „Pflanzen und Tiere unserer Heimat". Im November erwartet die Freunde des Marionettentheaters eine köstliche Veranstaltung; die „Holzköppe" aus Steinau an der Straße kommen. Im November gibt es auch wieder einen Lichtbildervortrag über „Das atlantische Spanien", Referent ist Herr Koch (Neu-Isenburg). Über „Staat, Mensch und Gesellschaft in der Sowjetunion" spricht im Januar Dr. Traut-Welser (München), der schon zum dritten Male in Egelsbach referiert. Kritische Betrachtungen zu dem Buch von Robert Jungk „Die Zukunft hat schon begonnen" hören die Besucher im Februar von Dr. Richter (Frankfurt). Zu einem Farblichtbildervortrag „Rund um die Zugspitze" kommt Herr Dr. Lübbert im März aus Garmisch-Partenkirchen. Den letzten Vortrag hält im April Herr Paul Abel aus Frankfurt über „Afrika in der europäischen Zukunft"

Für Oktober ist eine gemeinsame Fahrt an einem Sonntagvormittag in das Senckenberg-Museum in Frankfurt geplant. Sobald das Heimatmuseum in Dreielchenhain voll eingerichtet sein wird, macht der Kulturkreis eine Fußwanderung dort hin.

*

e **Unser Glückwunsch.** Heute feiert Herr Johannes Welz, Mainzer Straße 48, seinen 71. Geburtstag. Am kommenden Donnerstag kann Frau Rösie Pülicher Wwe., Bahnstraße 19, ihr 81. Lebensjahr vollenden. Wir gratulieren den beiden hochbetagten Egelsbacher Geburtstagskindern herzlich zu ihrem Wiegenfest und wünschen ihnen alles Gute.

Götzenhain

g **Wir gratulieren.** Am Samstag vollendete Herr Adam Erdmann, Frankfurter Straße 3, sein 82. Lebensjahr. Am Sonntag wurde Herr Karl Krech, Brühlstraße 19, 72 Jahre alt. Gestern feierte Frau Anna Schiedek, Bahnstraße 11, ihren 78. Geburtstag. Herr Josef Gröger, Bahnstraße 6, kann heute seinen 78. Geburtstag begehen. Wir wünschen ihnen ein gesundes und gesegnetes Jahr im Kreise ihrer Angehörigen.

Rentenzahltage beim Postamt Egelsbach

KB- und Knappschaftsrenten:

Donnerstag, den 30. August 1956;

Invalidenrenten (sechsstellige Zahlen): Angestelltenrenten:

Freitag, den 31. August 1956;

Invalidenrenten (zwei-, drei- und vierstellige Zahlen) und Unfallrenten:

Samstag, den 1. September 1956.

Anzeigen-Annahme
Oskar Drechsler
EGELSBACH
Heidelberg. Str.

Elektrischer **Zwischenzähler** zu verkaufen
Schmitt, Egelsbach
Rheinstraße 20

LANGENER ZEITUNG
Verantwortlich für Politik und Lokalnachrichten: Friedrich Schädlich; für Unterhaltung u. Anzeigen: Georg Kühn. - Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn, Langen, Darmstädter Straße 26, Fernruf 491.

Erzhausen

ez **Gewährung von Winterbrandbeihilfe.** Anträge auf Gewährung von Winterbrandbeihilfen können noch bei der Gemeindeverwaltung gestellt werden. Antragsberechtigt sind Personen, deren Einkommen den Fürsorgerichtsatz nicht oder nur unwesentlich überschreitet.

ez **Gemarkungsrundgang.** Am Wochenende unternahmen die Mitglieder des Gemeindevorstandes und der Gemeindevertretung den traditionellen Gemarkungsrundgang. Bürgermeister Lotz führte diesmal zur Nordgrenze der Gemarkung, wo dem Heegbach, der einen großen Teil der Gemarkungs-, bzw. der Kreisgrenze bildet, besondere Aufmerksamkeit gewidmet wurde. Hier interessierten besonders die im Auftrage des Heegbachzweckverbandes errichteten Staustufen und Schußtennen. Hierdurch soll eine weitere Fortspülung der Böschungen verhindert und der reißende Lauf des Baches reguliert werden. Am Schluß des Rundgangs besuchten die Verantwortlichen der Gemeinde das Chemie-Werk Friedrich am Ohlenberg ,das seit einiger Zeit die Produktion aufgenommen hat. Hier wurde also auf landwirtschaftlich vollkommen unbrauchbarem Gelände ein entwicklungsfähiger Chemiebetrieb geschaffen. Kritik wurde an den schlecht passierbaren Feldwegen geübt. Obwohl hier nach der Feldbereinigung schon viel getan wurde, bleibt noch allerhand auf diesem Gebiete zu erledigen. Aus Mitteln des grünen Planes des Bundes sollen hier auch noch Verbesserungen erreicht werden.

ez **Metzgermeister und Gastwirt Jakob Haaß gestorben.** Kurz vor Vollendung seines 53. Lebensjahres verstarb überraschend der weit über Erzhausen hinaus bekannte Metzgermeister und Gastwirt Jakob Haaß nach einer Nierenoperation im Darmstädter Krankenhaus. Jakob Haaß war nicht nur bei seinen Kunden sowie als Vereinswirt der Fußballabteilung äußerst beliebt. Er hatte sich auch als Jäger und großer Waidmann weit über Erzhausen hinaus einen guten Namen geschaffen. So war die Anteilnahme der Bevölkerung, der Vereine, Verbände und Fachorganisationen groß, als er am vergangenen Mittwoch zu Grabe getragen wurde.

ez **Sitzung der Gemeindevertretung.** Am Donnerstag, 30. August, um 20.30 Uhr findet im Sitzungssaal des Rathauses eine öffentliche Sitzung der Gemeindevertreter mit folgender Tagesordnung statt: 1. Beratung und Beschlußfassung über die Aufnahme eines Darlehens von DM 3000,— im Rahmen des grünen Planes der Bundesregierung; 2. Genehmigung von Bauberichten; 3. Anträge auf Erlaß von Müllabfuhrgebühren; 4. Antrag der ev. Kirche bezüglich Übernahme der Kosten für Herstellung eines Warmluftheizungsschachtes; 5. Antrag des Roten Kreuzes. Hier auf Übernahme der Vergütung für die Stellvertretung der ev. Gemeindeschwester bei Urlaub und Krankheit; 6. Antrag von Karl Berninger, Hier, Außerhalb 5, auf Schadenersatz für abgegebenes Pachtgelände; 7. Mitteilungen. Anschließend findet eine nichtöffentliche Sitzung zur Behandlung von Fürsorgeanträgen statt.

ez **Auszahlung der Renten.** Die Auszahlungen der Renten für September finden am 29. und 30. August statt. KB-Renten, Unfall- und Angestelltenrenten gibt es Mittwoch, 29. Aug., Invalidenrenten am Donnerstag, 30 August, auf dem hiesigen Postamt zu den üblichen Zeiten.

Das war der letzte Augustsonntag

Der Freitag mit seinen ausgedehnten Regenfällen ließ keine großen Hoffnungen auf ein schönes Wochenende aufkommen. Die Verantwortlichen für die Veranstaltungen bangten immer wieder um das Gelingen, da das Wetter zu unbeständig und launenhaft war. Wenn im Juni oder Juli Feste veranstaltet, hatte sie immer gedacht: Bis unser Fest im Spätsommer an der Reihe ist, wird sich besseres Wetter einstellen. Aber weit gefehlt. In diesem Jahre bedeutete eben jede Veranstaltung im Freien ein großes Risiko, das man nun einmal hinnehmen muß.

Immerhin war man hoffnungsvoll, als am Samstagnachmittag bei allerdings sehr windigem Wetter die Sonne herauskam und der Himmel blau wurde.

In Darmstadt fand am Wochenende der Deutsche Jägertag statt. Zwei Weinfeste nahmen ihren Anfang, in Mainz der Weinmarkt und in Worms das bedeutend ältere Backfischfest. In Miltenberg am Main wurde die Michaelismesse eröffnet. In Hungen in Oberhessen wurde der herkömmliche Schäfertag abgehalten. Auf dem Frankenstein an der Bergstraße trafen sich die Turner zu ihrem traditionellen Bergturnfest. Ganz anderen Charakter hatte der Kreisbauerntag des Kreises Dieburg, der in Groß-Bieberau abgehalten wurde. Hinzu kamen landauf, landab zahlreiche Kirchweihen, die ebenfalls viele Besucher erwarteten.

TODESANZEIGE

Der Herr über Leben und Tod nahm nach langem, schwerem Leiden meinen lieben Mann, unseren guten Bruder, Schwager und Onkel

Herr Johannes Anthes I.

Verw. O. Sekretär i. R.

im Alter von 58 Jahren, zu sich in die Ewigkeit.

Egelsbach, den 27. August 1956.

In stiller Trauer
Elisabeth Anthes, geb. Benz
nebst Anverwandten.

Beerdigung: Donnerstag, den 30. August 15.15 Uhr vom Portal des Friedhofes.

Das Weserlied

GLÜCK UND LEID AUF SCHLOSS HEIDENHOLZ

ROMAN VON JMA REY

Copyright by Gayda Press, Günzburg, durch Verlag v. Graberg & Görg, Wiesbaden

(21. Fortsetzung)

„Ich bin völlig ruhig, Papa Hasselbeck, ich muß dich enttäuschen. Was zwischen Steffen und mir geschehen ist, mag er dir selbst erzählen, wenn er den Mut dazu hat, aber zwischen uns ist es aus, unwiderruflich. Das kann niemand mehr flicken. Leb wohl und nimm meinen herzlichsten Dank mit, ich wäre sehr traurig, wenn ich deine Zuneigung verlöre, aber es wäre völlig zwecklos, wenn einer von euch noch versuchen wollte, mich zu der Heirat zu überreden. Ich liebe Steffen, aber ich erkenne klar . . ." hier versagt die junge Tapfere Stimme, der schmale Mund zuckt bedenklich, was man so klar erkannte, erfährt niemand mehr. Mit gebeugtem Kopf bleibt der alte Herr stehen, während Ullo sich noch einmal zusammenreißt und die Halle vom rückwärtigen Eingang her betritt. Alle wenden sich ihr ruckartig zu, lauter fragende, verstörte Gesichter. Ullo zeigt ein hochmütiges Gesicht und ballt in ihren Taschen verborgen, die Hände. „Ich muß ihnen allen leider mitteilen, daß ich Herrn Steffen Hasselbeck nicht mehr heiraten will und kann. Wer hier auf nichts einzuwenden hat, betrachte sich welterhin als unser Gast . . ."

Heftig pendelt die Tür hinter ihr, mit der Fassung ist es nun vorbei. Ullo stürzt, den neugierigen Blicken der andern entzogen, in die offenen Arme des Dragoners und läßt sich hinauf in ihr Turmzimmer führen. Dort liegt, sorglich ausgebreitet, das weiße Hochzeitskleid, das eine Berta Styx in Bremen schuf — und mit Tränen in den Augen anprobierte. Und dort steht das Biedermeiersofa, auf dem Steffen die Rena küßte

Ullo birgt den blonden Kopf zum zweitenmal an einer liebenden Schulter und Tante Eugenie, der Eugen, ist der einzige Mensch, der aus ihrem Munde das Geschehene erfährt. Nie wieder in ihrem Leben wird Ullo darüber sprechen können.

Nur nicht rückfällig werden! Und sie klammert sich immer wieder an den einzigen Menschen, der ihr jetzt Halt geben kann — Jochen Bratt.

Das Dorf und die kleine Weserstadt kommen an diesem Tag auf ihre Kosten. Wie ein Lauffeuer verbreitet sich die völlig aufgenommene Kunde, daß Irgend etwas mit der Heidenholzer Hochzeit schief gegangen sei. Jeder weiß den Gerüchten etwas Neues hinzuzufügen, und am Abend ist fast ein Mord der Anlaß dazu geworden, daß die drei schweren Autos mit dem Bremer Kennzeichen die kleine Stadt in Richtung Heimat passierten.

„Das geschieht ihr recht, Hochmut kommt vor dem Fall", sagt Bäckers hübsche Erika orakelhaft und sieht schadenfroh aus dem Fenster.

Kleine Gruppen von Neugierigen stehen überall herum, sie haben den großartigen Hochzeitszug sehen wollen, aber sie erblicken nur das Fräulein und Jochen Bratt, den Waisenjungen, beide sind ihnen von Jugend auf bekannt. Jochen und Ullo fahren schweigend an ihnen vorbei, hinaus in die Stille des geliebten Wesertales, wo keine neugierigen Augen sind.

„Wo ist denn der Andere", fragt eine Kinderstimme ungeniert. Ullos Hand auf Jochens Arm zuckt leicht zusammen. Der Andere! Möge doch nie mehr sein Name ausgesprochen werden, der andere war er, aber nicht der Richtige. Sie hebt den traurigen Blick zu Jochen empor, läßt ihn still auf seinen verläßlichen Zügen ruhen. Du lachst nur wenig, Jochen, und bist nicht lustig, aber wenn ich deine Frau werde, sollst du es nie bereuen . . .

Sie fahren an dem alten Bauernhaus vorbei, das als Standesamt dient. Jochen wirft einen kurzen Blick auf das grünumrahmte Aufgebot, das noch vor der Tür hängt. Steffen Hasselbeck . . . Ulrike Tessin. Das war einmal, dies Mädchen an seiner Seite wird Frau Jochen Bratt und das heiligste Kleinod seines Herzens werden. Er schnalzt der faulen Minka aufmunternd zu, hinaus geht es, zwischen den Gaffern hindurch ins Weite, wo niemand stört und von der Heidener Kirche höchstens nur noch die Turmspitze zu sehen ist. Hinaus an die Seite des vertrauten Flusses, der sein altes Lied wieder singt . . . hier hab ich so manches liebe Mal . . .

Ullo lehnt müde ihren Kopf an Jochens

Für die Jugend

Wie Edeltraut ihren Prinzen fand

Ein Märchen von Valentin Jöst

Es war einmal ein junges Mädchen mit Namen Edeltraut, die wünschte sich nichts sehnlicher, als einmal eine Prinzessin zu werden. Ihre Eltern waren brave Handwerksleute, die sich alle Mühe gaben, ihr Kind gut zu erziehen und es etwas Rechtes lernen zu lassen.

Edeltraut war ein liebes Kind, nur in der Schule war sie immer die Erste. Ihren Freundinnen erzählte sie, daß sie ganz gewiß einmal einen Prinzen zum Mann bekommen würde, doch diese lachten sie natürlich aus. Das kränkte Edeltraut aber nicht im geringsten. Sie war der festen Ueberzeugung, daß sie ihr Ziel schon erreichen würde.

So wuchs sie heran, wurde mit jedem Tag schöner und gab allen Freiern, die sich um ihre Hand bemühten, einen Korb. Die Eltern wurden schon ungeduldig, denn unter den jungen Männern, die um die Hand Edeltrauts anhielten, waren achtbare und vermögende Herren des Landes. Aber ihre Tochter bestand noch immer darauf, daß sie auf ihren Prinzen warte.

Eines Tages traf sie auf einem Spaziergang eine alte Frau, die einen großen Korb mit Pilzen nach Hause trug. Aufmerksam erbot sie sich sofort, den Korb zu tragen.

„Das ist aber sehr lieb von dir", sprach die Alte. „Ich werde dir deine Hilfe nicht so schnell vergessen. Wenn du einmal in Not bist, dann rufe mich nur, ich werde kommen und dir dann helfen."

Aber Edeltraut hörte kaum darauf, denn was konnte das arme alte Weib ihr schon helfen? Und warum sollte sie denn auch schon in Not geraten? Sie trug den Korb mit Pilzen in das Haus der Frau und wollte sich schnell verabschieden.

„Aber komm doch noch mit zu mir in meine Wohnung, ich koche uns beiden auch eine Tasse Kaffee."

Da Edeltraut gerne guten Kaffee trank, ging sie mit, und es verging nicht viel Zeit, da hatte die Frau auch schon erfahren, daß das junge Mädchen auf einen Prinzen wartete.

„Da kann ich dir helfen", sprach sie, „ich kenne einen Prinzen, der geschworen hat, er werde nur eine Frau aus dem Volke heiraten, aber schön müßte sie sein und klug. Und ich glaube, daß du beides bist."

Aufmerksam hörte Edeltraut zu, als die Frau weiter erzählte:

„Gehe morgen mit mir, ich will in das königliche Schloß, um diese Pilze dort zu verkaufen.

Vielleicht sieht dich dann der Prinz und findet Gefallen an dir."

Die beiden verabredeten sich für den nächsten Tag und gingen dann gemeinsam in das Schloß. Es traf sich wirklich so, daß der Prinz ausreiten wollte und auch die Frauen sah. Da ihm die Alte bekannt war, blieb er bei ihnen stehen, um sich mit ihnen zu unterhalten.

Von dem Anblick Edeltrauts war er so bezaubert, daß er sich sofort in sie verliebte und um ein Wiedersehen bat. Aber der Könige und die Königin durften davon nichts wissen, denn sie waren streng gegen eine Verbindung ihres Sohnes mit einer Frau aus dem Volke. Zudem hatten sie schon eine Prinzessin ausgewählt, die einmal die Frau ihres Sohnes werden sollte.

So trafen sich von diesem Tage an die beiden Liebenden fast täglich. Bald stand es für sie fest, daß sie sich heiraten würden. Aber der König und die Königin wollten davon nichts wissen. Edeltrauts Eltern waren einverstanden, fürchteten aber den Zorn des Königs und wollten deshalb eine Verbindung ihrer Tochter mit dem Prinzen nicht unterstützen.

Es blieb also den beiden nichts anderes übrig, als bei Nacht und Nebel ihre Sachen zu packen und in ein anderes Land zu flüchten, in dem sie sich heimlich trauen ließen. Nun glaubten sie, würden die Eltern des Prinzen doch ihren Segen dazu geben. Aber die dachten gar nicht daran. Der König verbot seinem Sohn, sein Land jemals wieder zu betreten und erkannte die Ehe nicht an.

Darüber waren die beiden jungen Menschen zwar sehr traurig, aber an ihrer Liebe änderte dies nichts. Der Prinz wurde von Bekannten auf deren Schloß mit seiner Frau aufgenommen, und sie hätten dort für immer glücklich leben können. Bald wurde ihnen ein Sohn geboren. Da aber erkrankte der Prinz plötzlich an einer heimtückischen Krankheit, und niemand wußte zu helfen.

Die besten Aerzte des Landes wurden gerufen, alle standen der Krankheit jedoch ratlos gegenüber. Einer meinte, daß der Prinz vielleicht genesen könne, wenn er seine Mutter an seinem Krankenlager zur Pflege hätte.

So machte sich Edeltraut auf den Weg, um die Königin zu bitten, mit ihr zu deren Sohn zu kommen. Aber sie wurde nicht in das Schloß gelassen, da der König allen verboten hatte, jemals seinem Sohn oder dessen Frau Zutritt zu gewähren.

Edeltraut hatte ihr zweijähriges Söhnchen mitgebracht, um es der Königin zu zeigen, damit deren Mutterherz gerührt würde und sie ihrem Sohne verzeihen könnte. Aber nun saßen beide hilflos am Wegrand unter einem Baum und wußten nicht mehr weiter. Da fiel Edeltraut die alte Pilzsucherin ein, die ihr doch damals geraten hatte, wenn sie in Not sei, nach ihr zu rufen. Und obwohl sie daran nicht glaubte, rief sie in ihrer Verzweiflung doch nach ihr und bat um ihre Hilfe.

Da sah sie auch schon die Alte den Weg zum Schloß heraufkommen. Wiederum mit einem Korb voller Pilze für die hohen Herrschaften. Die beiden Frauen berieten, was sie machen könnten, und dann zog Edeltraut die Kleider der Alten an, setzte ihr Kind in das entleerte Körbchen, und nachdem sie ein Tuch darüber gedeckt hatte, ging sie noch einmal nach dem Schloß.

Nun ließen die Wächter, die sie nicht erkannten, die Frau unangefochten passieren. Sie fragte nun nach der Königin, sie habe so schöne Pilze, die die Herrscherin unbedingt sehen müsse.

Sie wurde in die Gemächer der Königin geführt, und diese kam auch gleich, um sich die seltenen Pilze anzusehen. Aber wie erstaunte sie, als in dem Korb ein kleines Kind saß, das genauso aussah, wie ihr Sohn in diesem Alter ausgesehen hatte. Ihre ganze Mutterliebe wurde dadurch wieder geweckt, und nachdem Edeltraut sich zu erkennen gegeben hatte, wurde ihr verziehen, und die beiden Frauen machten sich nun gemeinsam auf den Weg zu dem kranken Prinzen.

Wie durch ein Wunder genas dieser nun schnell, und als die alte Königin dann ihrem Gemahl das Knäblein ihres Sohnes brachte, wurde auch dessen hartes Herz wieder weich, und er verzieh seinem Sohn.

Hierauf kehrte ein glückliches Prinzenpaar wieder zurück in die Heimat, wo sie vergnügt zusammen lebten bis an ihr Ende.

Das Traumschiff

Von Barbara Steffe

Auch an dem Tag, an dem die Großmutter angekommen war, sagte die Mutter abends um sieben Uhr zu Roswitha: „Nun ist Schlafenszeit für Dich." Roswitha kannte nur ein wirksames Mittel gegen diesen schrecklichen Satz. Sie holte tief Luft und fing an zu schreien. Oh, was konnte diese winzige Person brüllen!

Die Mutter wurde weiß wie ein Maiglöckchen vor Schreck und rief: „Still — um alles in der Welt. Meinetwegen — also bleib' noch ein bißchen auf."

Roswitha zog sich höchst befriedigt und eilig ins Nebenzimmer zurück. Doch die Großmutter meinte sehr mißbilligend zur Mutter: „Aber Erika, das war nun wirklich nicht richtig! Kleine Kinder brauchen viel Schlaf, sonst wird nichts aus ihnen. Und wenn sie schreien — du liebe Zeit — da soll man gar nicht hinhören. Wenn Ich denke, was ihr seinerzeit geschrien habt . . ."

„Ja, ja," fiel die Mutter hastig ein, „aber Du weißt doch, wir hatten damals ein Haus, ganz für uns, und es war sogar noch ein Garten darum. So laut konnten wir gar nicht schreien, daß es die Nachbarn störte. Aber außer uns wohnt hier noch eine andere Familie in der Wohnung, und über uns und unter uns wohnen Leute, und wenn Roswitha Lärm macht, so klopfen sie alle gleich, damit Ruhe wird. Ach ja . . ." Die junge Frau sah so verzagt drein, daß man merkte, sie machte schon allerhand Unannehmlichkeiten in dieser Angelegenheit gehabt haben.

Danach war die Großmutter einen Augenblick still. Aber als Roswitha, die nun der Meinung war, die Gefahr sei für's erste vorüber, wieder hereinkam, sagte die Großmutter so nebenbei: „Ja, jetzt wirst Du es wohl bald nicht mehr erreichen, das richtige Traumschiff heute, meine ich . . ."

Darauf sprach sie gleich von etwas anderem, aber natürlich wollte Roswitha nun mehr über diese geheimnisvolle Angelegenheit wissen.

„Ja, mit einem Traumschiff sei Roswitha bestimmt schon viele Male irgendwohin geschwommen", erklärte die Großmutter. „Bist Du nicht schon manchmal morgens aufgewacht und hast gerufen: Ach, was hab' ich heute nacht Schönes geträumt"? Na, siehst Du! Vielleicht bist Du da mit einem Traumschiff gefahren, das irgendwo anlegte, wo ein bunter Garten mit tausend Schmetterlingen war oder ein Kindergeburtstag gefeiert wurde mit einer Schokoladentorte, so groß wie ein Wagenrad . . .

Aber es gibt auch schlimme Träume. Die Kinder, die abends nicht schlafen gehen wollen und erst spät ins Bett kommen, wenn sie schon ganz müde und überreizt sind, die schrecken nachts manchmal hoch und sagen dann zitternd, daß sie etwas Fürchterliches geträumt hätten. Da haben sie nun gewiß ein schlechtes Traumschiff erwischt, weil sie zu spät kamen. Denn das kann man sich ja denken, daß die guten Traumschiffe immer am ersten vergeben sind, genauso wie die schönen Fensterplätze in der Eisenbahn."

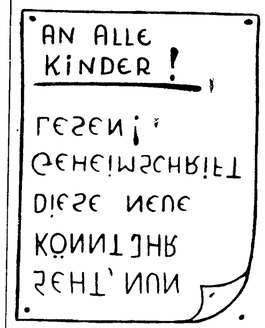
Aber nun brauchte die Großmutter nicht mehr weiter zu erzählen, denn jetzt wollte Roswitha schleunigst versuchen, selber noch ein recht gutes Traumschiff zu erreichen. Sie konnte sich gar nicht darauf besinnen, schon jemals eins gesehen zu haben. Aber gestern nacht war sie im Traum bei einer kaffeebraunen Negerprinzessin in Afrika zu Besuch gewesen. Da konnte sie ja nur mit dem Traumschiff hingefahren sein, nur hatte sie es wahrscheinlich bis zum Morgen über allen anderen Traumerlebnissen wieder vergessen.

So schnell war sie wohl noch an keinem Abend in ihr Bett gekommen. Gleich schlief sie auch ein, und wirklich — nun saß sie in einem wunderschönen, auf blauen Wellen dahinschaukelnden, weißen Traumschiff, das kostenlos vom Fach, Fräulein, das gleich dem weißen Gitterbettchen hatte, in das sie eben geklettert war. Im Traum war es heller Tag, und das kleine Mädchen glitt munter flußabwärts, nahe dem sonnenbeglänzten Ufer, an dem eine Bachstelze herumhüpfte. Sie rief zu Roswitha herüber:

Kleine Kinder, die brav sind,
bald abends im Schlaf sind,
reisen nachts in die Welt.
Träume kosten kein Geld
und sind doch so nett.
In's Schiffchen vom Bett —
fort geht es im Saus . . .
Aufwacht man zu Haus.

Ja, es war eine seltsame Bachstelze, eben eine Traumbachstelze.

Wer kann das lesen?



Untenstehend seht Ihr ein paar ganz geheimnisvolle Schriftzeichen. Wer von Euch kann sie entziffern? Es ist ganz einfach: Laßt Euch einmal von der Mutter einen Spiegel geben. Diesen stellt Ihr dann oben vor die Schrift. Ein Blick in den Spiegel — und schon könnt Ihr den Satz lesen!

Nun wollt Ihr natürlich gern selbst diese „Geheimschrift" schreiben können. Auch das wird Euch leicht gelingen. Ihr benötigt dazu ein Stück dünnes, weißes Papier, ein Stück Blaupapier und eine Stricknadel. Damit Ihr Euch nicht mit der Nadel verletzt, steckt Ihr auf die obere Seite der Nadel einen Flaschenkork.

Zuerst legt Ihr den Blaubogen, mit der Farbseite nach oben, auf den Tisch. Auf den Blaubogen legt Ihr das Schreibpapier, und dann schreibt Ihr mit der Stricknadel ein paar Sätze auf das Papier. Natürlich werdet Ihr keine Schriftzeichen erkennen können. Sobald Ihr jedoch das Blatt Papier umdreht, werdet Ihr die „Geheimschrift" auf der Rückseite entdecken. Wenn Ihr dann einen Spiegel dahinter stellt, werdet Ihr Eure Sätze lesen können. Versucht es einmal!

Das Weserlied

GLÜCK UND LEID AUF SCHLOSS HEIDENHOLZ

ROMAN VON JMA REV

Copyright by Gayda Press, Günzburg, durch Verlag v. Graberg & Görg, Wiesbaden

(22. Fortsetzung)

Ach, das ist ja alles nicht wahr. Längst habe ich alles vergessen, was er mir antat, längst habe ich ihm verziehn. Ja, ich habe sogar Renas Brief gelesen, der alles erklären wollte, alles noch gutmachen wollte, was ich doch längst selbst erraten hatte. Als Antwort hat sie meine Verlobungsanzeige bekommen, die liebe Rena, nach Bremen hin, sie werden sie alle gelesen haben. Wie werden die Hasselbeeks sich gefreut haben, die Mutter, die Tochter, der Sohn . . . der Sohn? Sind die Gedanken erst soweit gekommen, so stolpern sie dann tauchen zwei blaue leuchtende Augen und ein schmaler männlicher Mund auf, der leise sagt: Ich liebe dich, Ullo Tessin, und werde dich immer lieben. Es mag später einmal Zeiten geben, wo ich es dir nicht gestehen kann, aber glaube mir, Innerlich wird es immer so sein: ich liebe dich, weil wir füreinander bestimmt sind, von Anfang an . . .

Das galt einmal, als sie Ullo Tessin war und frei, heute ist sie Jochen Bratts Braut und hat keinen Anspruch mehr auf die Liebe eines anderen. Und will diese Liebe auch nicht.

„Schluß jetzt", Ullo sagt es laut in die Stille ihres weißen Zimmers hinein. Schluß jetzt endlich mit all diesen Gedanken, die Jochen beleidigen müßten, wüßte er davon. Der alte Doktor hat ganz recht gehabt, das beste wäre es, wir heirateten bald, dann wäre unser Bund nach außen hin befestigt, und vielleicht würde ein kleiner neuer Mensch uns auch inwendig zusammenfügen können. Ein kleiner dicker Jochen oder eine kleine wilde Ullo.

Weihnachten denkt Ullo: weiter, wenn du kommst, Jochen, wirst du eine Frau vorfinden, die dich erwartet, deine Frau, Jochen . . . Bis dahin ist noch sehr viel Zeit, sich auf diese gute neue Aufgabe vorzubereiten. Niemals, Jochen, werde ich dich lieben können, so, wie ich Steffen liebte . . . aber da du es weißt, wird alles leichter zu tragen sein

Über den Hof von Heidenholz rollt ein Wagen, Harras zerrt wie wild an seiner Kette, das kann nichts Gutes bedeuten. Man ist auf Heidenholz an schlechte Nachrichten gewöhnt. Schon an Eugens Stimme kann Ullo erkennen, ob Gutes oder Böses zu vermelden ist. Als es jetzt laut und tief die Treppe des Turmes hinauf tönt: „Ullo, komm mal runter, Besuch", weiß Ullo sofort, daß dies nur ein unerwünschter Gast sein kann. Längst hat sie es sich wieder abgewöhnt, vorher noch einen Blick in den Spiegel zu werfen oder gar das Kleid zu wechseln. Kleid? Die schäbigen Motorradhosen meinst du wohl. Ullo Tessin?

Als sie in den Salon tritt, der inzwischen von seinem hochzeitlichen Glanz viel eingebüßt hat, erhebt sich Meier, der schwammige Makler Meier, von seinem goldenen Rokokosofa. Aber das ist eigentlich nur eine Geste. Kaum gestanden, läßt er sich schon wieder niederfallen, und man weiß nicht recht, wer lauter ächzte, er oder der arme alte Sitz.

„Gnädiges Fräulein, Pardon, werden entschuldigen, aber ich komme im Auftrag von Doktor Trostmann, sein letztes Angebot . . ."

Von Doktor Trostmann? Sieh an, endlich ist es heraus, wer sein geheimnisvoller Auftraggeber ist, der gute Trostmann also, der in der benachbarten Stadt ein Häuschen hat und den Biederen spielt.

„Als ob ich's geahnt hätte" grollt der Dragoner, „der Trostmann, es hieß ja schon immer, er wolle sich irgendwo ankaufen."

„Das Sanatorium also", sagt Ullo sachlich. „Sie sprachen ja oft genug davon. Nun gut, was bietet er?"

„Ullo, du willst wirklich Heidenholz . . ." Wenn du noch ein Wurt von Hergeben sagst, denkt Ullo und beißt sich auf die Lippen, dann heule ich los. Meint ihr denn, ich täte es freiwillig? Aber ich muß ja, muß, muß.

Meier geht erfreut auf diesen Ton ein, den er bisher vergeblich erwartete. Er nennt nach kurzem Blättern in seinen Akten die Zahl, die niedrigste, die er nennen kann.

Meier ist sehr gut im Bilde, nicht nur die erklärenden Bewegungen seiner Hände verraten es, auch in den Zahlen ist es festgelegt, die seine Papiere bedecken. Meier weiß sehr genau — der Kuckuck mag ahnen woher — was in Heidenholz trotz aller kürzlich vorgenommenen Renovierung wirklich neu und was noch reparaturbedürftig ist. Es ist mehr alt als neu auf Heidenholz, und das fehlende Inventar ist größer als das vorhandene.

„Unsum:men muß Doktor Trstmann hineinstecken, gnädiges Fräulein. Pardon. Unsummen sag ich, bis alles für das Sanatorium gebrauchsfertig ist. Ein Idealist ist er obendrein, das hab ich immer gesagt. aber ihm fehlt noch die landwirtschaftliche Uebersicht. Kein Mann vom Fach, Fräulein, das geben Sie doch zu, würde soviel für Heidenholz zahlen, wenn er es nur als Gut erwerben wollte Aber dadurch, daß es Sanatorium werden soll, erzielen Sie diesen unverhältnismäßig hohen Preis."

Unverhältnismäßig hoch . . . Ullo sieht den kleinen, heftig redenden Kerl fest an: wirst du nicht rot vor Scham, du Halunke? Aber der kleine Meier ist Kummer gewöhnt, je niedriger der Kaufpreis, je höher seine Provision, und seinen Klienten ist nun einmal alles an Heidenholz gelegen.

Trostmann, sinnt Ullo weiter, an und für sich ein netter Mann, sehr ruhig, sehr zurückhaltend, vor etwa einem Jahr verlor er seine Frau, von drei Kindern blieb ihm nur ein Töchterchen: auf Irgendeiner Abendeinladung hier im Kreis hat sie einmal neben ihm gesessen und sich mit ihm ganz gut unterhalten. Dieser Trostmann also möchte nun Herr von Heidenholz werden, wie sonderbar das doch ist. Jochen wuchs hier mit ihr zusammen auf, Steffen betrat hier als Schwiegersohn den Boden, doch dieser Trostmann, der noch nie seinen Fuß auf Heidenholz setzte, wird vielleicht alles besitzen.

„Ich werde selbst mit Herrn Doktor Trostmann reden."

„Leider ist er zur Zeit verreist und hat mich mit allen Vollmachten ausgestattet. Sie wissen . . . es eilt. Ihnen. nicht uns."

Ich möchte ihm aufs Maul schlagen, denkt der Dragoner, hochend vor Zorn über das breite satte Gesicht des kleinen Meier. Aber nur ein Blick geht zwischen Tante und Nichte hin und her, ein Blick und ein hilfloses Schulterzucken. Meier, der interessiert eine alte Bronzevase betrachtet, hat alles gesehen. Eigentlich können sie einem ja leid tun, diese zwei ahnungslosen stolzen Hühner, denn je länger sie warten, desto schlimmer wird es für sie werden. Wie hat Trostmann doch sein Idealist gesagt? Bieten Sie einen anständigen Preis, Meier, wenn ich die Tessins schon um Grund und Boden ihrer Ahnen bringen muß, so wird es ihnen nicht auch noch ihr Vermögen schmälern

Als ob da noch von Vermögen die Rede sein könnte! Meier schnaubt ärgerlich durch die Nase, über kurz oder lang kracht hier ja doch alles zusammen, und aus der Konkursmasse wird sich nicht ein Tüpfelchen mehr retten lassen, während bei einem schnellen Verkauf vielleicht noch ein paar Tausender herausspringen. mehr aber ganz gewiß nicht. Wirklich schade um den schönen Besitz, aber auch für einen alten Mantel bekommt man kaum mehr, als das Futter des neuen kostet.

„Mein letztes Angebot, heute ist es noch günstig, am Montag würde ich es nicht mehr machen, Gnädigste." — Meier wird plötzlich feierlich und reckt den zu kurzen Hals aus dem Kragen: „Mein letztes Angebot, bevor das Gericht . . ."

Ullo seufzt leise und sieht den stillen, zufriedenen Vater, wie er oben in seinem Bett liegen und die blassen Hände abwehrend heben wird, wenn man ihn um Rat fragte. Meier hat sein letztes Angebot in klaren Zahlen auf das Papier gemalt., da stehen sie nun, ein paar verlockende Zahlen. (Forts. folgt)

Bunte Röcke immer kleidsam

Zu jeder Tageszeit, ja sogar bis in die späten Abendstunden hinein hat der bunte Rock Gültigkeit. Er ist dank Frau Modes Bemühen „salonfähig" geworden. Einst mehr sportlichen Zwecken vorbehalten, trifft man ihn heute im Theaterfoyer ebenso wie auf großen und kleinen Festen.

Entscheidend für die gewünschte Tages- oder Abendnote ist das Material. Der Schnitt ist hier von sekundärer Bedeutung, denn die ausdrucksvollen Muster der Stoffe verlangen eine schlichte, zurückhaltende Schnittführung. Besonders beliebt und vor allen Dingen auch leicht selbst zu arbeiten ist der weite, schwingende Rock, der in der Taille in breite, ungebügelte Falten gelegt wird, wie die Zeichnung (a) zeigt.

Dasselbe Modell erhält für den Abend einen breiten Miedergürtel, der rückwärts in einer großen Schleife endet (b).

Die Stoffauswahl ist groß. Für den Tagesrock stehen Baumwoll- und Zeltwollstoffe in Leinencharakter, Popelins und Baumwollsatin mit überwiegend kleinen Mustern wie Krawattendessins, Streublümchen und Punktvariationen zur Verfügung. Sehr gefragt: Biedermeier- und persische Drucke. Der Abendrock bevorzugt Jaquards, Samtqualitäten und Taft mit dekorativen, meist flächigen Mustern.

Erika

„Macht es nicht so wie Prinz Charles!"

Königin Elisabeth schrieb ein Buch über Kindererziehung

Von allen jungen Müttern Englands, den adeligen Damen, aber auch von Schwiegermüttern und Großmamas, und natürlich am Hofe des englischen Königshauses, wird jetzt ein Buch verschlungen. Es ist die „Kinderfibel für Erziehung", auf der als Verfassername nur angegeben ist „Von Elisabeth". Aber jede begierig am Kamin lesende englische Dame weiß, daß diese Elisabeth keine geringere als die Königin selber ist.

Zwei Ausgaben der königlichen Kinderfibel zur Erziehung von Kindern sind erschienen. Die erste sollen Erwachsene lesen, die zweite die Kinder, sobald sie lesen können. Hofkarikaturist Earl McGroon sorgte für die zeichnerische Ausstattung des erzieherischen „Märchenbuches". Und seine Gestalten, die hier und da übers Knie gelegt werden, erhielten zum Spaß der Engländer jedesmal eine gewisse Aehnlichkeit mit Prinz Charles und Prinzessin Anne. Da ist es also kein Wunder, daß selbst die „Erziehungsfibel" von den Kindern verschlungen wird und schon in den ersten Wochen in vielen Familien wahrhaft Wunder in bezug auf die Erziehung der Kinder gewirkt haben soll.

Durch die Fibel für Erwachsene zieht sich ein Faden eines bewundernswerten soziologischen und pädagogischen Einfühlungsvermögens der englischen Königin. Und was sie nach Meinung der Engländer als Mutter besonders auszeichnet, ist, daß sie Prinz Charles und Prinzessin Anne keineswegs als Musterkinder hinstellt. „Wir wollen hier nicht davon sprechen, daß der Prinz in Vorbereitung auf seine künftige Königswürde einer besonderen Erziehung bedarf. In bezug auf seine kleine Person wollen wir nur feststellen, daß er genauso ist wie andere Jungen, die tausend Einfälle und Wünsche haben und gar nicht immer artig sind, wenn man sie ihnen nicht erfüllt."

Nach Ansicht der Königin sollten Mädchen zu Hause etwas mehr Freiheiten genießen als Jungen. Während letztere manchmal ganz besonders eine strenge Hand verdienten, sollte bei den „angehenden jungen Damen" eine Rüpelhaftigkeit mehr in mildem Licht der erzieherischen Beurteilung stehen. Bezüglich der bei Kindern oft schier unendlichen Wünsche, bald dies, bald jenes zu besitzen, sollte in jedem Falle bei einer Erziehung zur Bescheidenheit einsetzen. „Schon ab fünf Jahre sollte jedes Kind soviel Verständnis haben, daß es von sich aus in seinen Wünschen bescheiden, zurückhaltend und vornehm ist", sagt die Königin den englischen Müttern. Sie gibt dann zahlreiche erzieherische Winke, wie dies mütterlicher- und väterlicherseits erreicht werden kann.

Die Kinderfibel zeigt u. a. auf mehreren Seiten die Abbildung eines englischen Königreiches en miniature, so wie es Prinz Charles gern haben und in sieben großen Palastzimmern mit Videoaudiogeräten, Einführungsvermögens der englischen Königin. Und was sie nach Meinung der Engländer als Mutter besonders auszeichnet, ist, daß sie Prinz Charles und Prinzessin Anne keineswegs als Musterkinder hinstellt. „Wir wollen hier nicht davon sprechen, daß der Prinz in Vorbereitung auf seine künftige Königswürde einer besonderen Erziehung bedarf. In bezug auf seine Charles bekommt sein Königreich en miniature nicht; denn dann müßte Prinzessin Anne gerechterweise ihre Puppenfabrik mit richtigen Angestellten haben, wo sie „Direktor' ist."

Aber eins wird dem Prinzen doch eingeräumt. Er soll dann und wann erzieherisch über seine Schwester wachen. Wenn sie die Hände in die Hüften stemmt und auf Empfangen in die Taschen steckt, zieht er sie schnell aus dem Kreuzfeuer der Kameras. „Du stehst hier nicht im Mittelpunkt", sagt er dann, „bezähme Deine weibliche Neugier. Die Hände steckt man schon gar nicht in die Tasche!" Und dann „zerquetscht" Prinzessin Anne einige Kullertränen.

Reißverschlüsse

Kleider, die mit einem Reißverschluß versehen sind, ersparen dem Träger oder der Trägerin nicht nur Zeit, sondern auch die Unannehmlichkeiten von Druckknöpfen, die aufspringen, Haken, die sich öffnen und Knöpfen, die abreißen. Wenn man den Reißverschluß richtig handhabt, dann gibt es nur selten Schwierigkeiten.

Auf keinen Fall darf man versuchen, ihn gewaltsam zu schließen. Wenn sich der Gleiter im Gewebe des Stoffes verfangen hat, muß man ihn sehr vorsichtig davon befreien, womöglich ohne Gewaltanwendung. Die farbigen Bänder, auf denen die Reißverschlüsse montiert sind, sind nur selten farbecht. Farbige Reißverschlüsse soll man daher nicht bei weißen oder sehr hellen Stoffen verwenden. Bei Stoffen, die mehr als eine Farbe haben, soll man den Reißverschluß der hellsten Schattierung anpassen.

Ein Reißverschluß soll nie durch eine Wäschewinde gezogen werden. Wenn man ein Kleidungsstück längere Zeit nicht trägt und es aufhebt, sollen die Zähne des Reißverschlusses leicht mit Wachs (von einer Kerze) eingerieben und der Gleiter ein paarmal auf und ab bewegt werden.

Wie gut, daß es Großmütter gibt . . .

Eine Betrachtung von Irmgard Wolter

Die Illustratoren der Kinderbücher werden zu Anachronisten, sobald sie Großmütter darstellen. „Das soll eine Großmutter sein?" fragen die Kinder und besehen das Bild mit dem gleichen Verwundern, mit dem sie den Riesen Gulliver betrachten, neben dem die Lliliputaner klein wie Ameisen sind. Da sitzt eine gebrechliche alte Dame im Lehnstuhl und neigt den Kopf über eine zarte Handarbeit. Oder sie erzählt mit liebem Lächeln und erhobenem Zeigefinger Märchen, die am Ende eine Moral haben. Unter ihrem langen schwarzen Kleid sehen schmale spitze Schuhe hervor, in denen niemand laufen könnte. Ein Kätzchen, das mit unnützen Pfoten Garnknäule verwirrt, ist Großmutters Altersgefährtin, und die Nippes auf dem dreibeinigen Tischchen vorm Fenster sind ihre Freude.

Die Großmutter unserer Kinder sieht ganz anders aus. Sie trägt wadenlange Kleider und Schuhe mit leichten, weichen Kalifornisohlen. Den ganzen Tag kommt sie nicht dazu, im Lehnstuhl zu sitzen. Sie ist viel zu betriebsam, um alt und hinfällig zu werden, und die Katze, die mit dem Knäuel spielen will, jagt sie fort. Das Knäuel hängt an halbfertigen Strümpfen.

In vielen Familien fehlt der Vater, und die Mutter ist die Ernährerin. Da hat Großmutter die Schlüsselgewalt und erzieht die zweite Generation so straff, wie sie die erste erzog. Mit der Großmutter aus dem Bilderbuch hat sie vielleicht das frühe Schlafengehen gemeinsam, denn sie muß zeitig heraus, und das lange Tagewerk ist doch ein bißchen viel für sie. Weil sie immer zufrieden erscheint, fragt man sie selten nach ihren Wünschen. „Ich möchte noch einmal eine schöne Reise machen", sagt sie. . Nach Italien, oder auch nur in den Harz."

Die Großmutter aus dem Bilderbuch gibt es nicht mehr, und auch nicht die „böse Schwiegermutter". Die Schwiegermutter von heute ist lieb und unentbehrlich. Ihr wird sogleich die Wiege mit dem Kleinkind anvertraut, denn das Elternpaar ist berufstätig, um die eigene Wohnung aufbauen zu können. Obwohl Ihr auch die Fürsorge für den eigenen Mann obliegt, betreut sie das Enkelchen liebevoll und gewissenhaft.

Das sechste Jahrzehnt dieser Großmutter beginnt, sich zu runden. Aber wenn sie mit dem Kinderwagen über den Markt fährt und gleichzeitig das schwere Einkaufsnetz trägt, dann wird sie manchmal gefragt: „Ist das Ihr Jüngstes, oder schon Ihr erstes Enkelchen?" „Mein ältester Enkel kommt Ostern aus der Schule", erwidert sie. Häufig kommt es vor, daß die Großmutter selber noch im Berufsleben steht. Sie sieht ihre Enkel nur sonntags, aber sie bezahlt ihren Kindern eine Putzfrau, und die neuen Sandalen und Wolljacken der Enkel stammen vielleicht aus dem Erlös ihrer Ueberstunden.

Freilich erzählen auch unsere Großmütter noch gern Märchen, aber sie häkeln dabei keine Unterrockspitzen, sondern sitzen mit den Enkeln um den Küchentisch und fädeln Bohnen ab zum Einwecken. Sie haben hundertmal mehr erlebt als ihre eigenen Großmütter. Und

Arbeit und Sorge haben das Gesicht der alten Frau gezeichnet. Aber als Großmutter wird sie nicht müde, ihre Güte Enkelkindern zuteil werden zu lassen.

die ewige Kinderfrage: „Wie war es früher?" könnten sie wohl beantworten. Aber sie tun es nicht. Sie wollen den Enkeln nicht erzählen vom Weltkrieg und von der Kohlennot, nichts von Räterepublik und Inflation.

Zum Lobe unserer Großmütter muß auch gesagt werden, daß sie häufig eine festere Hand und bessere Nerven haben als die Mütter. Und diese feste Hand rutscht auch wohl aus, wenn die Enkel es gar zu toll treiben. Eine Bilderbuch-Großmutter jedoch kann man sich schwer vorstellen, wie sie Ohrfeigen austeilt, sehr zum Wohle der „Betroffenen".

Es geht unseren Großmüttern wie allen, die fröhlich und ohne Klage sind: man hält ihr Tun für selbstverständlich, und sie werden nicht gepriesen. Und doch haben auch sie ein Recht auf beschauliche Ruhe und den „sonnigen Lebensabend". Sie werden diesen vielzitierten Lebensabend später auch genießen, aber erst beginnen sie unverzagt ihr Lebenswerk zum zweiten Male.

Zwiebelgerichte für jeden

Friesische Bauernsuppe

500 g Hammelfleisch (Bauchstück), 4 Zwiebeln, 60 g Fett, 150 g Quark, 2 Eier, 1 Löffel Grieß, Schnittlauch, Muskatnuß, 500 g Kartoffeln. Aus dem Hammelfleisch wird eine gute Brühe gekocht, dann das Fleisch in kleine Würfel schneiden. Zwiebelringe in Fett anrösten. Aus dem durchpassierten Quark, Eiern, Grieß, Salz, Muskat und feingehacktem Schnittlauch eine Masse bereiten, von der man mit dem Löffel kleine Klößchen absticht, die in Salzwasser gegart werden. Kartoffeln schälen, würfeln und ebenfalls für sich garkochen. Durch Kartoffeln, Quarkklößchen und Zwiebeln zusammen in eine Terrine geben und die heiße Brühe mit den Fleischstücken darübergießen. Schnittlauch aufstreuen.

Tomaten-Zwiebelfleisch

800 g durchwachsenen Schweinebauch, 5 mittlere Zwiebeln, 1 Pfund Tomaten, 3 Eier, Pfeffer und Salz. Schweinefleisch in kleine Würfel schneiden, die Zwiebeln in Ringe, mit etwas Wasserzusatz so lange anbraten, bis sie heligelb sind. Dann die enthäuteten, geschnittenen Tomaten darauffgeben und dünsten lassen, bis sie eingekocht sind. Zuletzt gibt man die mit einem Tropfen Wasser verquirlten Eier dazu und rührt, bis alles gestockt ist. Dazu schmecken Makkaroni.

Portugiesischer Zwiebelsalat

1000 g Zwiebeln, 4 Eßlöffel Oel, Essig, eine Prise Zucker, etwas Pfeffer und Salz. Die Zwiebeln werden erst im Backofen gebraten, dann abgezogen, in Scheiben geschnitten, gesalzen und eine Weile stehen gelassen. Den gezogenen Saft weggießen und mit Essig, Oel usw. anmachen. Dazu schmecht gekochter Zuckermais oder Reis und Fleisch.

Zwiebel-Kluup

250 g Hammelfleisch, 6 Zwiebeln, 1 Löffel Kümmel, 1 Löffel Salz, 2 l Wasser, 1 kg gekochte Kartoffeln, 1 Ei, 70 g Mehl, 40 g flüssige Butter, 1 Teelöffel Salz, 1 Brötchen, 1/8 l Fett. Hammelfleisch mit in Viertel geschnittenen Zwiebeln, Kümmel, Salz in Wasser weichkochen. Aus den anderen Zutaten einen Kartoffelklößteig herstellen. In die Mitte der Klöße gibt man geröstete Semmelwürfel und läßt die Klöße 15 Minuten in der Brühe langsam ziehen.

Anhalter Zwiebelkuchen

Einen ungezuckerten Hefeteig von 1 Pfund Mehl auf einem Blech ausrollen. Belag: 250 g Butter oder Schmalz, 500 g Zwiebeln, 1 Löffel Kümmel, 1 Löffel Mehl, 2 Eier, 1/4 l Milch. Fett und gewürfelte Zwiebeln leicht anschmoren (nicht bräunen) und auf den Hefeteig streichen. Salz und Kümmel darüber. Aus Eigelb, Milch und Mehl einen dünnen Teig bereiten und mit Eischnee auflockern. Diesen Guß erst zehn Minuten vor Garsein des Kuchens darübergießen und fertigbacken. Der Kuchen wird warm gereicht zu einem Glas Bier oder Korn.

Fischerklops

Ca. 2 Pfund Fisch, 40 g Speck, 4—5 Zwiebeln, 5 Löff

Sport-NACHRICHTEN

Rüsselsheim festigt seine Stellung

In der II. Fußball-Amateurliga Darmstadt gewann der Tabellenführer Rüsselsheim die schwere Partie in Bischofsheim. Die SG Arheilgen schlug Dieburg klar mit 3:1 und verbesserte damit ihren Tabellenplatz. Erzhausen ist nach seiner Niederlage in Münster nach hartem Kampf wieder zurückgefallen.

Die Ergebnisse im einzelnen:

Bischofsheim — Opel Rüsselsheim	1:2
SG Arheilgen — Hassia Dieburg	3:1
SV 98 Amateure — Olympia Lampertheim	7:3
SV Hofheim — SV Bensheim	2:2
TSG Messel — VfL Michelstadt	3:1
Büttelborn — Mörfelden	2:0
SV Münster — Erzhausen	2:1
TSV Erbach — SG Nieder-Roden	5:2
Nauheim — FC Langen	4:1
Groß-Umstadt — TSV Pfungstadt	4:2
Heppenheim — Egelsbach	2:4

Der Tabellenstand

Rüsselsheim	9	20:6	16:2
Groß-Umstadt	9	33:18	12:6
Mörfelden	9	17:17	12:6
Dieburg	8	21:13	11:5
Bensheim	8	20:13	10:6
Urberach	8	17:13	10:6
Pfungstadt	9	25:17	10:8
Nieder-Roden	9	22:17	10:8
Langen	9	14:14	10:8
Egelsbach	9	20:26	10:8
Erbach	8	23:19	9:7
Bischofsheim	9	17:14	9:9
Hofheim	8	12:11	8:8
Münster	8	21:24	8:8
Lampertheim	9	26:27	8:10
Arheilgen	8	18:21	7:9
Heppenheim	8	14:22	7:9
Messel	8	20:34	6:10
Büttelborn	8	13:18	5:11
SV 98 Amateure	8	14:21	5:11
Nauheim	9	13:22	5:13
Erzhausen	7	14:16	3:11
Michelstadt	9	20:31	3:15

Niederlage in unerwarteter Höhe

Nauheim besiegte 1. FC Langen 4 : 1

Mit einem hohen 4:1-Sieg über den 1 FC Langen sorgte der Tabellenletzte Nauheim für ein unerwartetes Ergebnis. Man konnte zwar von der ersten Minute an erkennen, daß die Gastgeber in diesem Spiel alles auf eine Karte setzten und mit letzter Energie versuchen würden, zu einem doppelten Punktgewinn zu kommen. Aber trotzdem hatte kaum einer der Langener Zuschauer geglaubt, daß ihnen dies so überzeugend gelingen würde.

Durch harte Spielweise sowohl im Sturm als auch in der Abwehr verstand es Nauheim, den Gegner einzuschüchtern. Vor allem, die jungen Stürmer wirkten gegen die energisch dazwischenfahrende Hintermannschaft von Nauheim zu schwach und beinahe ängstlich. Während der Sturm der Gäste wieder klare Torchancen vergab, führten zwei Fehler der Verteidigung gleich zu einem 0:2-Rückstand. In der 10. Minute wurde Lotz von Dieter zum ersten Male gut eingesetzt, doch der Mittelstürmer schoß nicht. Wenige Minuten später schob derselbe Spieler den Ball zu leicht an dem herauslaufenden Torwart vorbei, so daß ein Verteidiger auf der Linie klären konnte. Nauheim nutzte dagegen seine erste große Chance geschickt aus. Bei einem Angriff des rechten Flügels griff Muß den Halbrechten an, blieb dann aber stehen. Dadurch kam der Rechtsaußen ungehindert in den Besitz des Balles und sorgte mit einem genauen Flachschuß in die lange Ecke zur 1:0-Führung. Röpke verletzte als Verteidiger wiederholt den Ball oder schlug ihn nur planlos weg. Nauheim erkannte diese Schwäche sehr rasch, und als H. Weger in der 25. Minute zu weit nach rechts herausging, hob derLinksaußen das Leder über ihn hinweg direkt in die Gasse für den Halblinken, der wiederum mit einem flachen Schuß das 2:0 erzielte. Kurz danach pfiff der Schiedsrichter nicht ab, als Muß und H. Weger nacheinander „gelegt" wurden. Dadurch standen plötzlich drei Stürmer mit dem Ball frei vor dem Tor des Clubs, doch Metzger konnte zum Glück abwehren.

Zu Beginn der 2. Halbzeit stoppte Pollich zwei Flanken im Fünfmeterraum, aber ehe der Schuß kam, war jedesmal schon wieder ein Verteidiger dazwischengefahren. In der 50. Minute kam ein Straßstoß aus 25 m Entfernung genau auf den Kopf des Rechtsaußen von Nauheim, der unhaltbar zum 3:0 verwandelte. Langen blieb auch jetzt noch bei seinem unproduktiven Kurzpaßspiel und zögerte vor dem Tor zu lange. Lotz erhielt eine Flanke praktisch einen Meter vor der Torlinie, und doch hatte der linke Verteidiger der Gastgeber noch Gelegenheit, den Ball wegzuschlagen. Eine Viertelstunde vor Schluß versuchte der Rechtsaußen von Nauheim einen Alleingang, Metzger lief ihm entgegen, wehrte zu schwach ab, Muß wurde überspielt, und der Ball rollte zum 4:0 ins Netz. Danach ging Hombach in die Verteidigung und Muß versuchte, den Sturm besser einzusetzen. Eine genaue Vorlage wurde von Dieter angenommen, und mit einem Bombenschuß aus halblinker Position kam der Club zu dem längst verdienten Ehrentreffer.

Wie am vergangenen Sonntag, so bewies das Spiel auch diesmal, daß Langen zur Zeit keine Stürmer besitzt, die nicht nur technisch gut sind, sondern auch herausgespielte Torchancen konsequent auszunützen verstehen. Solange sich das jedoch nicht ändert, muß die Hintermannschaft immer die Hauptlast tragen. Man darf sich dann nicht wundern, wenn sie einmal versagt und eine überraschende 1:4-Niederlage dabei herauskommt.

Im Vorspiel errang sich die Reserve des Clubs mit 5:2 ihren 9. Sieg und hat damit weiterhin noch keinen Verlustpunkt.

✻

Am kommenden Sonntag spielen: Rüsselsheim — Nauheim (Sa), Lampertheim — Urberach, Bensheim — Arheilgen, Michelstadt gegen SV 98 Amateure, Mörfelden — Hofheim, Erzhausen — Messel, Egelsbach — Büttelborn, Nieder-Roden — Münster, Langen gegen Heppenheim, Pfungstadt — Erbach und Bischofsheim — Groß-Umstadt.

Ein hart erkämpfter Sieg

Egelsbach in Heppenheim mit 4:2 erfolgreich

Nach einer Reihe von Auswärtsniederlagen kamen die Egelsbacher bei der Sportvereinigung Heppenheim endlich wieder einmal zu einem klar verdienten Auswärtserfolg. Dieser Egelsbacher Sieg gewinnt an Wert, wenn man bedenkt, daß die Mannschaft in der zweiten Spielhälfte mit nur zehn Mann durchstehen mußte, da Stopper Barth kurz vor der Pause nach einem Zusammenprall mit einer klaffenden Kopfwunde ausscheiden mußte.

10 Minuten führten die Egelsbacher noch und eine notwendig gewordene Umstellung mit Walter Gaußmann als Stopper und Rühl als Verteidiger war von Trainer Schmidt ein gut gelungener Griff.

Zum Spielverlauf: Bereits mit dem Anstoß ließen die Platzherren keinen Zweifel aufkommen, daß sie mit einem Heimsieg rechneten. Die Egelsbacher zeigten aber, daß sie ihrem Gegner spielerisch und auch taktisch voraus waren. Mit brauchbaren Vorlagen bedient, drängte die Egelsbacher Stürmerreihe immer wieder vor das Heppenheimer Tor. Doch dauerte es bis zur 16. Minute, bis der Egelsbacher Führungstreffer erzielt wurde. Der auf Rechtsaußen spielende Ph. Anthes zielte nach einem raschen Flankenlauf prächtig zur Mitte. Ehe die gegnerische Abwehr eingreifen konnte, knallte Linksaußen Wannemacher aus vollen Lauf in die Maschen. Heppenheim drängte streckenweise stark zum Ausgleich, erspielte sich einige gute Torchancen, doch die Schüsse landeten meist über dem Tor. Dann bekamen die Egelsbacher wieder Oberwasser, aber zu einem weiteren Treffer reichte es bis zur Pause nicht mehr.

Mit dem Wiederbeginn mußte Barth infolge allzu starken Blutens der Kopfwunde bald wieder das Feld verlassen. In diesen Anfangsminuten konnte Egelsbach nur mit 9 Mann kämpfen, da auch Halblinker Gg. Anthes I. durch einen Wadenbeintritt kurze Zeit außer Gefecht gesetzt war. Eine weite Vorlage erreichte Rechtsaußen Anthes. Er schmetterte den Ball unhaltbar zum 2:0 in die Maschen. Dann kam Heppenheim mächtig auf, und die Egelsbacher Abwehr hatte harte Arbeit zu verrichten. Doch konnte sie es nicht verhindern, daß der gegnerische Mittelstürmer den ersten Gegentreffer herausschoß. Und dieses Tor gab jetzt den Platzherren mächtigen Auftrieb. Aber zäh und verbissen kämpften die Egelsbacher Abwehrspieler. Wie ein Blitz aus heiterem Himmel fiel dann das dritte Egelsbacher Tor. Wieder war es Ph. Anthes. Von seinem Bruder Georg gut bedient, kam er in Ballbesitz und über den im 6-m-Raum stehenden Torwart hinweg landete der gutgezielte Fernschuß zum 3:1 unter der Querlatte. Noch gaben die Gastgeber nicht auf. Sie konnten durch einen kaum zu vermeidenden Handelfmeter auf 2:3 verkürzen. In der letzten Spielminute war es dann Mittelstürmer Gg. Anthes II., der nach Vorarbeit von Ph. Anthes seine Gegenspieler ins Leere laufen ließ. Er umspielte den Torwart und schoß zum vierten Treffer ein. Das Spiel hatte in Schiedsrichter Hofmann, Biebesheim, einen jederzeit einwandfreien Leiter.

Egelsbach spielte mit Krämer, W. Gaußmann, Rücker I, Gg. Gaußmann, Barth, Benz, Phil. Anthes, Rühl, Gg. Anthes II., Gg. Anthes I., Heinz Wannemacher. — Die Reserve, die in verstärkter Aufstellung ihrem Gegner gegenübertrat, errang einen schönen 3:1-Sieg.

Erzhausen verliert in Münster 1:2

Wiederum mit dem knappsten Torunterschied mußte Erzhausen beide Punkte in Münster lassen. Das Spiel begann in scharfem Tempo. Man merkte, daß Münster sich vorgenommen hatte, die Scharte vom vergangenen Sonntag auszuwetzen. Die Gastgeber spielten einen einfachen Erfolgsfußball: Harter Einsatz, gute Kondition. Der Sturm arbeitete mit Steilvorlagen, die die Hintermannschaft von Erzhausen vor eine harte Probe stellten. Aber mit dem Wind spielend, konnte diese Aufgabe in der 1. Halbzeit gut gelöst werden; die Erzhäuser Hintermannschaft mit Best, Lotz und Brand an der Spitze hielt eisern und leistete ein großes Pensum. Allerdings ging das auf Kosten der Unterstützung des Sturmes, der nur zu wenigen Kombinationszügen kam. Nur Differ zog manchmal davon ,aber der linke Flügel von Erzhausen war durch das ängstliche Spiel von Breidert fast ganz lahmgelegt. Beide Torwächter hatten in der 1. Halbzeit wenig zu tun, die Verteidigungen konnten ihren Strafraum sauber halten. Da kam Erzhausen überraschend zu einem Führungstreffer in der 43. Spielminute. Beckers Vorlage kam zu Pohl, dessen scharfer Flachball über den knienden Torwächter hinwegsprang.

Nachdem man in der Pause in einer Gedenkminute des verstorbenen Vereinswirts Jakob Haaß gedacht hatte, ging es in der neuen Halbzeit mit verschärftem Tempo weiter. Gleich zu Wiederbeginn vergab Differ eine dicke Chance, indem er aus 16 m Entfernung hoch über den Kasten schoß. Nun rückte die Hintermannschaft von Münster mit dem Wind im Rücken auf, und schon kurz nach Wiederbeginn war der Ausgleichstreffer erzielt. Erzhausen hatte alle Hände, bzw. Füße voll zu tun. In der 15. Minute landete nach einem Kopfballduell das Leder auf einem Münsterer Fuß, der unhaltbar zur 2:1-Führung einschoß. Nun zeigten sich bei der Erzhäuser Hintermannschaft Fehler im Abschlag, eine Folge ihrer Überbelastung; die wenigen Angriffe des Sturmes blieben in der Münsterer Abseitsfalle hängen. Münster war eben einfach mehr am Ball, die bessere Kondition hatten die Gastgeber, die ihren Torvorsprung hätten ausbauen können, wenn nicht Vetter im Tor ruhig und sicher seines Amtes gewaltet hätte. Den Beifall der nicht sehr zahlreich erschienenen Zuschauer hat er sich redlich verdient.

SSG Abteilung Fußball:

Überraschend klarer SSG-Sieg

SSG Langen — TG Bessungen 6:2 (4:1)

Die SSG nahm für dieses Spiel eine Umstellung vor, die sich sehr günstig auswirkte. Besonders der Sturm war gegenüber dem Vorsonntag nicht wiederzuerkennen. Großen Anteil an dem klaren Erfolg hatte die Läuferreihe, die den Sturm immer wieder gut ins Spiel brachte und eine gute Vorarbeit zum Sieg leistete. Allerdings kam den Langenern ein guter Start zugute, denn bis zur 11. Spielminute hieß es bereits 3:0. Damit war das Spiel bereits entschieden, denn die Gäste konnten sich während des ganzen Spieles nicht mehr von dem Schock erholen und mußten die Initiative den Langenern überlassen, die nach einem 4:1-Halbzeitstand noch 6:2 gewinnen konnten.

Der Spielverlauf: Langen gewann die Platzwahl und spielte mit dem Wind. Bereits in der 2. Minute hieß es 1:0 durch Steitz, der eine Flanke verwandeln konnte. 6 Minuten später war es wiederum Steitz, der einen abgeprallten Pfostenschuß zum zweiten Treffer einsenden konnte. Die Gäste hatten sich von der schnellen Führung noch nicht erholt, als es bereits zum dritten Mal bei ihnen „einschlug". Kunz war der glückliche Torschütze. Die Langener blieben weiterhin überlegen, doch dauerte es bis zur 31. Minute, ehe es Kunz gelang, den Vorsprung auf 4:0 zu erhöhen. Kurz vor der Pause konnten die Gäste den ersten Gegentreffer erzielen.

Wenn man annahm, daß nach dem Wechsel die Gäste mit dem Wind spielend, das Spiel an sich reißen würden, sah man sich getäuscht. Ein Elfmeter wurde von Schäfer zum 5. Tor verwandelt. Der zweite Gegentreffer der Gäste kam nach einem Eckball zustande, der von der Langener Hintermannschaft nicht weit genug aus der Gefahrenzone gebracht wurde und von den Halbrechten der Gäste verwandelt werden konnte. Mittelstürmer Winkel beendete den Torreigen mit dem schönsten Tor des Tages, als er eine Flanke aus der Luft verwandeln konnte. Den Gästen gebührt ein Kompliment für die sehr faire Spielweise.

Der Schiedsrichter hatte ein leichtes Amt.

Langen spielte mit Schreiber; Schäfer, Schilling; Keim, Herth, Haak; Wilhelm, Kunz, Winkel, Schäfer, Steitz.

Die Reserve gewann ebenfalls klar 4:0.

Fußball-Ergebnisse der A-Klasse Darmstadt

TSG 46 Darmstadt — Bickenbach	3:2
SSG Langen — TG Bessungen	6:2
Wixhausen — FC Arheilgen	5:1
Ober-Ramstadt — Gräfenhausen	1:1
GW Darmstadt — Roßdorf	3:4
Eiche Darmstadt — Weiterstadt	2:1
St. Stephan — SV Eberstadt	3:1

Der Tabellenstand

Gräfenhausen	7:3 5:1	TSG 1846	4:6 2:2
Griesheim	7:0 4:0	Bickenbach	6:7 2:4
Wixhausen	9:4 4:2	Arheilgen	4:7 2:4
Langen	9:6 4:2	Roßdorf	4:9 2:4
Ob.-Ramstadt	4:3 3:3	St. Stephan	3:8 2:4
Bessungen	4:7 3:3	Grünwald	3:6 0:4
SG Eiche	3:7 3:3	Außer Konkurrenz:	
Weiterstadt	4:2 2:2	SV 98 Res.	9:4 4:0
Eberstadt	6:3 2:2		

✻

Handball-Ergebnisse A-Klasse Darmstadt

TG Bessungen — SSG Langen	10:3
GW Darmstadt — TG 75 Darmstadt	11:8
Egelsbach — TV Hahn	5:6
Schneppenhausen — Nieder-Modau	7:9

Der Tabellenstand

Nieder-Modau	4	36:12	7:1
TV Hahn	3	18:13	6:0
TG Bessungen	3	21:8	5:1
Egelsbach	3	21:12	4:2
SSG Langen	4	19:27	3:5
Schneppenhausen	4	23:28	2:6
GW Darmstadt	3	15:27	2:4
TV Langen	3	10:21	1:5
TG 75 Darmstadt	3	13:28	0:6

Ringer in guter Kondition

Die Ringer der SG 28, verstärkt durch W. Heinl und H. Schäfer aus Groß-Zimmern, leisteten am Sanistag der bekannten Mannschaft aus Münster erbitterten Widerstand und überließen den Gästen nur einen knappen 4:3-Sieg. Wenn der durch Arbeit verhinderte Scharnberg mit von der Partie gewesen wäre, dann hätte das Ergebnis vielleicht umgekehrt gelautet. H. Schäfer im Federgewicht, F. Specht im Halbschwergewicht und W. Heinl im Schwergewicht holten die Zähler für die 28er. Es war zu bemerken, daß trotz Sommerpause die Ringer mit einer guten Kondition antraten.

TISCHTENNIS

Schwacher TTCL-Start:

TV Flörsheim — TTC Langen 8:8

Das erste Verbandsspiel der Runde 1956/57 stand für die Landesligamannschaft des TTC Langen unter einem ungünstigen Stern. Die Runde begann unerwartet wesentlich früher als in den letzten Jahren, so daß sich einige Langener Spieler noch in Urlaub befanden. Bis auf den Spitzenspieler Jäger konnten indes alle gerade noch rechtzeitig zusammengeholt werden, mußten aber ausnahmslos untrainiert antreten. Dagegen starteten die Flörsheimer topfit und übertrafen sich zum dramatischen Ende zum Teil selbst.

Durch Jägers Fehlen bedingt, stellten sich die Langener in der Aufstellung: Werknann, Kehm, Meyer, Sehring, Werner und Albert. Schon in den einleitenden Doppeln zeigten sich beim TTCL bedenkliche Schwächen. Die Mannschaft spielte unausgeglichen und insgesamt schwach wie noch nie in den letzten Jahren. Die Flörsheimer hatten bald ihre Chance erkannt und kämpften verzweifelt und obendrein recht glücklich um jeden Punkt. Nach den Einzeln stand die Partie 7:7, und zum Schluß teilte man sich die Doppel auch noch.

Einzelnen Spielern der TTCL-Mannschaft wegen des vielleicht noch schwerwiegenden Punktverlustes einen Vorwurf zu machen, wäre verfehlt. Infolge der Schulferien hatte die Mannschaft wochenlang keine Trainingsmöglichkeiten. Jeder versuchte ehrgeizig, sein Bestes zu geben. Der einzige an diesem Tage hervorragende und in gewohnter Form spielende Mann des TTCL war der Mörfelder Kehm, der seine beiden Spitzen-Einzel in bestechender Manier gewann und damit sein Debüt in der Langener Mannschaft denkbar erfolgreich gestaltete.

Wir weisen schon heute darauf hin, daß am kommenden Sonntag bereits in Langen das Schlagerspiel der ganzen Vorrunde stattfindet: TTC Langen — SV Erbach/Rhg. — (Näheres in unserer Freitag-Ausgabe)

Schachkampf Münster — Langen 2½ : 5½

Mit diesem 6. Mannschaftskampf beendete die Schachabteilung der SSG Langen ungeschlagen die diesjährige Verbandsrunde der Gruppe Nord — Darmstadt — des Unterverbandes Starkenburg des Hessischen Schachverbandes. Obwohl die Schachabteilung der SSG Langen schon als Mannschaftsmeister feststand, nahm man auch den Kampf gegen den Schachklub Münster bei Dieburg ernst und entsandte eine starke Mannschaft, um den Kampf um den Abstieg aus der Unterverbandsklasse in die Kreisklasse nicht zu Gunsten des einen oder anderen Schachvereins zu beeinflussen.

6 Kämpfe = 6 Siege, das bedeutet klare Vormachtstellung der Schachabteilung der SSG Langen. An allen sechs Kämpfen nahmen nur die Schachfreunde Sedovnik und Matzka teil, wobei Sedovnik 5 Siege und 1 Niederlage, Matzka 4 Siege, 1 Remis und 1 Niederlage hatten. Sallwey nahm an fünf Kämpfen teil und beendete diese ungeschlagen bei 2 Remisen.

Bei dem letzten Kampf in Münster siegten Sedovnik, Dr. Müller, Matzka, Sallwey und Herth, während Bindewald remisierte.

Die technischen Voraussetzungen waren bei dem kleinen Schachklub Münster 100%ig erfüllt, während bei manchen größeren Vereinen dies nicht immer der Fall ist.

Der große Erfolg der Schachabteilung der SSG Langen beruht auf der gleichmäßigen Stärke seiner Spitzenspieler. Man hat keinen überragenden Mann zur Verfügung, aber alle besitzen ein gutes Schachkönnen, das sie sich in jahrelanger Übung und auch z. T. durch das Studium der Literatur erworben haben.

d.

Wunder

Habt ihr je darüber nachgedacht, worin der geheimnisvolle Reiz des Kindseins besteht? Sicherlich zur Hälfte darin, daß ein Kind sich noch wundern kann. Wenn ihr jung bleiben wollt, dann erhaltet euch die Fähigkeit des Staunens! Ihr werdet ungeahnte Wunder entdecken, die das Leben überhaupt erst lebenswert machen.

Sokrates hat gesagt, Staunen und Fragen sei der Anfang jeder Philosophie. Warum gab sich der Mensch nicht wie andere Lebewesen mit Essen, Trinken und Sichfortpflanzen zufrieden? Weil er sich wunderte, weil er zu forschen begann, weil irgend etwas in seinem Innern ihn nicht ruhen ließ, bis er es w u ß t e.

Verlernt nicht das Staunen über die Welt und über euch selbst, über die Menschheit und über das Göttliche. Chesterton hat gesagt: „An Wundern wird es in der Welt nie fehlen — nur am Bedürfnis, sich zu wundern."

Eine der unbeantworteten Lebensfragen lautet: „W a n n beginnt das Alter?" Man könnte darauf antworten: „Wenn man aufhört, sich zu wundern."

Menschen, die sich noch wundern können, haben die Lebensgier von Kindern, und sie pflegen sich ständig auf die nächste Überraschung zu freuen. Für sie wird vielleicht selbst der Tod das aufregendste aller aufregenden Abenteuer sein.

P. H.

Täglich werden 88 000 Menschen geboren. Um 88 000 Menschen nimmt täglich die Weltbevölkerung zu. Sie zählt gegenwärtig bereits rund 2,7 Milliarden. Allein Chinas Bevölkerung wächst jährlich um 12 Millionen, die Indiens um 5 Millionen. Man schätzt, daß die Gesamtbevölkerung der Erde 1980 rund 3,6 Milliarden betragen wird.

Noch Öl für 34 Jahre. Noch 34 Jahre reichen die nachgewiesenen Ölreserven der Welt, sofern der Ölverbrauch des vergangenen Jahres künftig nicht überschritten wird. 1955 sind 363 Mill. t Erdöl gefördert worden. Die gesamten, mit Sicherheit vorhandenen Reserven betragen 26,1 Mrd. t. 150 Mrd. t. so schätzt man, lagern noch unentdeckt in der Erde.

Malerischer Blick vom Turm des Freiburger Münsters auf den Markt.

Laßt Blumen sprechen

Eine Geschichte aus dem verrückten Amerika / Von Jeremias

I

An der Portierloge des Fremdenkrankenhauses von San Franzisko erschien ein Herr und gab einen Blumenstrauß ab.

„Bitte, lassen Sie diese Blumen und den Brief Senor Costarini bringen."

Der Portier schüttelte den Kopf.

„Es tut mir leid, mein Herr, aber ein Patient dieses Namens liegt nicht bei uns."

„Weiß ich", sagte der andere, „doch ich habe allen Grund zur Annahme, daß er heute noch eingeliefert wird. Und da möchte ich gerne der erste sein, der einen Blumenstrauß schickt."

Er zog den Hut und verschwand.

II

Noch in der gleichen Stunde erschien ein zweiter Herr beim gleichen Portier und schob ebenfalls einen Blumenstrauß mit Brief durch das Fenster.

„Bitte, für Mister Baxter."

Der Portier wehrte abermals ab. „Baxter ...? Einen Mister Baxter gibt es hier nicht!"

„Noch nicht!" lächelte der Fremde. „Doch er wird gewiß heute noch eingeliefert. Meine Blumen sollen die erste sein, die er bekommt."

Er grüßte und eilte davon.

III

Zwei Stunden hatte der Portier Zeit, über die beiden Besucher nachzudenken, ohne daß es ihm gelungen wäre, sich auf deren seltsames Gebaren ein Verstein zu machen. Dann wurde er aufgeschreckt. Keuchend schleppte die Ambulanz zwei von Decken verhüllte Patienten herein.

„Senor Pedro Costarini aus Mexiko und Mister Jimmy Baxter aus Kanada!" rief der eine der Träger dem Portier zu; dann verschwanden die Bahren im Aufzug.

IV

Als der Portier, nachdem er ordnungsgemäß die Blumengrüße hatte bestellen lassen, gedankenverloren in seiner Loge saß, fiel sein Blick auf eine Schlagzeile der Zeitung, die auf dem Tisch lag.

„Heute mittag", so las er, „erwartet die Freunde des Freistilringens eine besondere Sensation.

Für das zur Zeit stattfindende große Catcher-Turnier am Ruckles-Square konnten überraschend für einen Kampf die beiden Weltrangbesten Pedro Costarini, der „Stier von Mexiko", und Jimmy Baxter, genannt „Würger von Kanada", verpflichtet werden. Beiden Kämpfern eilt der Ruf der Unbezwingbarkeit voraus."

○

Geschichten vom alten Kneipp

Die Stammgäste von Bad Wörishofen, die schon 40 und mehr Jahre zur Kur kommen, erinnern sich noch an Sebastian Kneipp; auf allen Spazierwegen werden heute noch seine kraftvollen Aussprüche zitiert: „Saufa wölla Se alle, aber zerpfa wull keiner?" rief er häufig in komischer Verzweiflung aus und schwenkte dabei die unentbehrliche Gießkanne.

✻

Eine Modelöwin der achtziger Jahre fiel fast um, als sie, in Wörishofen angekommen, hörte, sie müsse barfuß laufen. „Aber das tut ja weh!" rief sie und weinte vor Hilflosigkeit. „Du bischt ja au barfuß an deim feine Hälsle", sagte Kneipp ungerührt, „das tut dir doch au nit weh!"

Arnim, der Heiratsschwindler mit Herz

Eine amüsante Geschichte von Kuno Mahnkopf

In Arnim mußte sich jede Frau verlieben. Kein weiblichen Wesen übersah diesen schönen Mann. Ihn selbst bekümmerten die bewundernden Blicke nicht. Fleißig und bieder strebte er seinem Ziel nach, eine solide Grundlage für eine Familie zu schaffen.

Eines Tages lernte der schwarzhaarige Jüngling Anita kennen. Er bat sie kurzerhand, seine Frau zu werden. Einen Moment starrte Anita ihn an, ehe sie entgegnete: „Sie heiraten? Einen schönen Mann heiratet man nicht. Außerdem macht nur ein Heiratsschwindler nach vier Tagen Bekanntschaft einen solchen Antrag."

Arnim unternahm einen zweiten Versuch. Auch hier erhielt er eine ähnliche Antwort. Trotzdem wagte er es, ein weiteres Mal bei einer jungen Dame zu werben. Wieder mußte Arnim eine Absage sowie einige Hinweise einstecken, daß in ihm gewiß ein gerissener Heiratsschwindler verborgen sei.

Eine Welt brach in Arnim zusammen. Unberührt durch das ihm von der Natur verliehene Aeußere hatte er danach getrachtet, ein treuer Ehemann zu werden. Seine Heiratsanträge, auch wenn sie nicht ganz geschickt und überhastet ausgesprochen wurden, enthielten nicht den leisesten Nebengedanken. Er holte seine Ersparnisse von der Bank und suchte im Trubel der wechselnden Abenteuer Vergessen.

Als er nach turbulenten Wochen aus diesem Rausch erwachte, fand er sich ernüchtert wieder. Zwar hatte ihm die Zeit reiche Erfahrungen geschenkt, aber dafür seinen gesamten Besitz genommen. Die nackte Not ließ in ihm den Plan reifen, aus seinen Gaben Gewinn zu schlagen. Da er nun von dem Heiratsverlangen gründlich geheilt war, rächte er sich für die ihm seinerzeit widerfahrene Ungerechtigkeit. Um es offen zu gestehen: Er wurde Heiratsschwindler.

Bemerkenswert ist jedoch, wie Arnim dem neuen Beruf nachging. Er stellte nicht etwa den häufig karikierten Typ des Heiratsschwindlers dar, der, einem Hochstapler gleich, von Ort zu Ort hetzt. Ständig wechselt dieser Vertreter seines Gewerbes den Namen, arbeitet mit Lügen und Intrigen, bis er kläglich vor dem Richter steht. Nein, Arnim hatte sich seine Liebe zur Wahrheit in die jetzige Tätigkeit hinübergerettet.

Offen verriet er der Dame, die er eben kennengelernte, daß sie in ihm einen ausgekochten Heiratsschwindler vor sich erblicke. Und da lachte das Opfer ungläubig, drohte amüsiert dem Gegenüber und willigte in Arnims Forderungen ein.

Zur Ehre Arnims muß bemerkt werden, daß er die Beute lediglich im bescheidenen Rahmen kassierte. Niemals nahm er einem Opfer mehr, als es unbedingt entbehren konnte. Zudem betonte er dabei ständig, daß diese ihm ausgehändigte Summe für immer verloren wäre, denn leider sei er ein Heiratsschwindler. Allein so ist es zu erklären, daß Arnim während seiner glänzenden Laufbahn nie mit der Justiz in Berührung kam. Die von ihm erleichterten Frauen bewahrten ihm meist eine angenehme Erinnerung und waren für die Stunden dankbar, die er ihnen geschenkt hatte.

In einem Herzbad machte dann Arnim die Bekanntschaft einer Dame namens Valerie Stratton. Abgesehen davon, daß sie ihm gefiel, reizte ihn ihr Vermögen, denn sie galt als Millionärin. Zum erstenmal verschwieg er sein wahres Metier. Er faßte die Künste seiner langen Erfahrungen zusammen und umgarnte Valerie. Diesmal stand für Arnim alles auf dem Spiel. Seine Schläfen waren bereits grau geworden, und er spürte, daß die abenteuerliche Zeit für ihn vorbei war. Diese Sehnsucht nach Ruhe verkörperte Valerie, die außerdem mit ihrem Reichtum ein gutes Auskommen sicherte.

Schließlich gab sie Arnim das Jawort. Unmittelbar nach der Hochzeit sollte ihr gesamtes Vermögen auf Arnim übertragen werden. Die Trauung wurde vorbereitet. Da ergaben sich bei Valerie unverhofft Devisenschwierigkeiten. Bereitwilligst half ihr Arnim aus, der in den Jahren ein beachtliches Kapital zusammengetragen hatte. Er opferte es gern, um dafür in einigen Stunden Millionär zu sein.

Arnim wartete ungeduldig vor dem Standesamt. Längst hatte Valerie die verabredete Zeit überschritten. Plötzlich erschienen drei Herren. Einer von ihnen wies seinen Ausweis vor. „Kriminalpolizei. Es ist bedauerlich, daß immer gerade ältere, ehrenwerte Herren darauf hereinfallen. Sie sind das Opfer einer Heiratsschwindlerin geworden! Unsere Hilfe steht Ihnen selbstverständlich zur Verfügung."

Rindvieh erster Klasse

Der Berliner Schauspieler Beckmann, Vater der bekannten Figur des Eckenstehers Nante, wechselte von der Spree an die Donau, wo ihm von einem Wiener Theater ein großzügiges Angebot unterbreitet worden war. Er konnte es sich also leisten, seinen ehemaligen Direktor, auf den er ausnehmend schlecht zu sprechen war, einen geharnischten Abschiedsbrief zu schreiben. Dieser schloß mit den Worten: „Sie sind Ritter des Adlerordens dritter Klasse, Besitzer eines Theaters zweiter Klasse und ein Rindvieh erster Klasse!"

Der Laskowski / Humoreske von Hans Peter

„Vati", jauchzte mein Töchterchen, als ich abends von der Arbeit heimkam, „ich habe einen Laskowski gesehen!" „Einen was?" fragte ich, denn ich glaubte, nicht richtig verstanden zu haben. „Einen Laskowski, Vati, einen schönen, großen Laskowski." Dabei drückte sie mir einen Kuß auf die Wange.

Ich überlegte krampfhaft. Da fiel mir ein, daß mein Töchterchen am Nachmittag mit dem Kindergarten im Zoo war. Was hatte sie dort gesehen? Einen Laskowski? In diesem Augenblick rief die Mutti aus der Küche, und mein Töchterchen lief eiligst hin, denn sie sollte den Pfuddingtopf auslecken. So war ich meiner Antwort enthoben.

Wozu hat man schließlich einen halben Meter Lexikon? Ich sah sogleich nach, konnte aber nichts finden. Auch 3rehms Tierleben konnte mir keine Auskunft geben. Meine einzige Hoffnung war, daß mein Töchterchen nicht wieder davon anfangen würde. Aber beim Abendessen sprach sie wieder davon.

„Hör' mal, mein Schatz", sagte ich, „einen Laskowski gibt es nicht."

„Aber Vati!" sagte sie voll Entrüstung, „ich habe ihn doch selbst gesehen. Vier Beine hatte er und ein zottiges Fell und hatte so ein Gesicht." Dabei verzog sie ihr Mäulchen zu einem entzückenden Schnäuzchen.

Nun wußte ich auch, wie ein Laskowski aussah. Nein, dieser Laskowski ließ mich nicht mehr los. In der Nacht träumte ich von ihm. Er war ein Riesentier, viel größer als ein Elefant. Er ertrotzte mich, und hätte mich vielleicht verwischt, wenn der Wecker nicht gelläutet hätte. Doch es war, als hätte der Laskowski von mir Besitz ergriffen. Die Räder der Straßenbahn sangen unaufhörlich: Las-kow-ski Las-kowski. Es war zum Verrücktwerden. Im Büro schrieb ich statt „Sehr geehrter Herr Meier" „Sehr geehrter Herr Laskowski." Nur gut, daß bald Sonntag war. Ich hätte es auch nicht mehr lange ausgehalten.

Am Sonntag fuhr ich gleich nach dem Mittagessen mit meinem Töchterchen in den Zoo. Ich mußte den Laskowski kennenlernen. Mein Töchterchen wußte genau den Weg. Und plötzlich rief sie: „Siehst du, da ist der Laskowski!"

Ich sah sogleich, daß es ein Lama war. Und da hing auch ein Schild am Gitter: „Südamerikanisches Lama". Aber da war noch ein Schild, ein viel kleineres, hoch oben am Gitter. Und darauf stand: „Laskowski, Anfertigung von Drahtgittern."

Der Hessische Landkreistag

Interessenvertretung der Kreise

In diesen Tagen feiern wir den 125. Todestag des freien Reichsherrn Karl vom Stein, der, in Hessen geboren, aus dem konservativ-absolutistischen Preußen den fortschrittlichsten Staat Europas im 19. Jahrhundert gemacht hat. So ist es also erst 150 Jahre her, daß durch Steins Wirken das Bürgertum zu einer freien Wahl seiner gemeindlichen Obrigkeit kam, daß der Gedanke der kommunalen Selbstverwaltung sich ausbreitete. Alles was seither auf dem Gebiet der Selbstverwaltung geschehen ist, geht auf die freiheitlich-demokratischen Grundsätze dieses Sohnes unseres Hesenlandes zurück, nicht nur die Selbstverantwortlichkeit der Bürger, sondern auch die gemeinsame Arbeit a

Sport-NACHRICHTEN

Rüsselsheim festigt seine Stellung

In der II. Fußball-Amateurliga Darmstadt gewann der Tabellenführer Rüsselsheim die schwere Partie in Bischofsheim. Die SG Arheilgen schlug Dieburg klar mit 3:1 und verbesserte damit ihren Tabellenplatz. Erzhausen ist nach seiner Niederlage in Münster nach hartem Kampf wieder zurückgefallen.

Die Ergebnisse im einzelnen:

Bischofsheim — Opel Rüsselsheim	1:2
SG Arheilgen — Hassla Dieburg	3:1
SV 98 Amateure — Olympia Lampertheim	7:3
SV Hofheim — SV Bensheim	2:2
TSG Messel — VfL Michelstadt	3:1
Büttelborn — Mörfelden	2:0
SV Münster — Erzhausen	2:1
TSV Erbach — SG Nieder-Roden	5:2
Nauheim — FC Langen	4:1
Groß-Umstadt — TSV Pfungstadt	4:2
Heppenheim — Egelsbach	2:4

Der Tabellenstand

Rüsselsheim	9	20:6	16:2
Groß-Umstadt	9	33:18	12:6
Mörfelden	9	17:17	12:6
Dieburg	8	21:13	11:5
Bensheim	8	20:13	10:6
Urberach	8	17:13	10:6
Pfungstadt	9	25:17	10:8
Nieder-Roden	9	22:17	10:8
Langen	8	14:14	10:8
Egelsbach	9	20:26	10:8
Erbach	8	23:19	9:7
Bischofsheim	9	17:14	9:9
Hofheim	8	12:11	8:8
Münster	8	21:24	8:8
Lampertheim	9	26:27	8:10
Arheilgen	8	18:21	7:9
Heppenheim	8	14:22	7:9
Messel	8	20:34	6:10
Büttelborn	8	13:18	5:11
SV 98 Amateure	8	14:21	5:11
Nauheim	9	13:22	5:13
Erzhausen	7	14:16	3:11
Michelstadt	9	20:31	3:15

Niederlage in unerwarteter Höhe

Nauheim besiegte 1. FC Langen 4 : 1

Mit einem hohen 4:1-Sieg über den 1. FC Langen songte der Tabellenletzte Nauheim für ein unerwartetes Ergebnis. Man konnte zwar von der ersten Minute an erkennen, daß die Gastgeber in diesem Spiel alles auf eine Karte setzten und mit letzter Energie versuchen würden, zu einem doppelten Punktgewinn zu kommen. Aber trotzdem hatte kaum einer der Langener Zuschauer geglaubt, daß ihnen dies so überzeugend gelingen würde.

Durch harte Spielweise sowohl im Sturm als auch in der Abwehr verstand es Nauheim, den Gegner einzuschüchtern. Vor allem, die jungen Stürmer wirkten gegen die energisch dazwischenfahrende Hintermannschaft von Nauheim zu schwach und beinahe ängstlich. Während der Sturm der Gäste wieder klare Torchancen vergab, führten zwei Fehler der Verteidigung gleich zu einem 0:2-Rückstand. In der 10. Minute wurde Lotz von Dieter zum ersten Male gut eingesetzt, doch der Mittelstürmer schoß nicht. Wenige Minuten später schob derselbe Spieler den Ball zu leicht an dem herauslaufenden Torwart vorbei, so daß ein Verteidiger auf der Linie klären konnte. Nauheim nutzte dagegen seine erste große Chance geschickt aus. Bei einem Angriff des rechten Flügels griff Muß den Halbrechten an, blieb dann aber stehen. Dadurch kam der Rechtsaußen ungehindert in den Besitz des Balles und sorgte mit einem genauen Flachschuß in die lange Ecke zum 1:0-Führung. Röpke verfehlte als rechter Verteidiger wiederholt den Ball oder schlug ihn nur planlos weg. Nauheim erkannte diese Schwäche sehr rasch, und als H. Weger in der 25. Minute zu weit nach rechts herausging, hob derLinksaußen das Leder über ihn hinwegfliegen direkt in die Gasse für den Halblinken, der wiederum mit einem flachen Schuß das 2:0 erzielte. Kurz danach pfiff der Schiedsrichter nicht ab, als Muß und H. Weger nacheinander „gelegt" wurden. Dadurch standen plötzlich drei Stürmer mit dem Ball frei vor dem Tor des Clubs, doch Metzger konnte zum Glück abwehren.

Zu Beginn der 2. Halbzeit stoppte Pollich zwei Flanken im Fünfmeterraum, aber ehe der Schuß kam, war jedesmal schon wieder ein Verteidiger dazwischengefahren. In der 50. Minute kam ein Straßstoß aus 25 m Entfernung genau auf den Kopf des Rechtsaußen von Nauheim, der unhaltbar zum 3:0 verwandelte. Langen blieb auch jetzt noch bei seinem unproduktiven Kurzpaßspiel und zögerte vor dem Tor zu lange. Lotz erhielt eine Flanke praktisch einen Meter vor der Torlinie, und doch hatte der linke Verteidiger der Gastgeber noch Gelegenheit, den Ball wegzuschlagen. Eine Viertelstunde vor Schluß versuchte der Rechtsaußen von Nauheim einen Alleingang, Metzger lief ihm entgegen, wehrte zu schwach ab, Muß wurde überspielt, und der Ball rollte zum 4:0 ins Netz. Danach ging Hornbach in die Verteidigung und Muß versuchte, den Sturm besser einzusetzen. Eine genaue Vorlage wurde von Dieter angenommen, und mit einem Bombenschuß aus halblinker Position kam der Club zu dem längst verdienten Ehrentreffer.

Wie am vergangenen Sonntag, so bewies das Spiel auch diesmal, daß Langen zur Zeit keine Stürmer besitzt, die nicht nur technisch gut sind, sondern auch herausgespielte Torchancen konsequent auszunützen verstehen. Solange sich das jedoch nicht ändert, muß die Hintermannschaft immer die Hauptlast tragen. Man darf sich dann nicht wundern, wenn sie einmal versagt und eine überraschende 1:4-Niederlage dabei herauskommt.

Im Vorspiel errang sich die Reserve des Clubs mit 5:2 ihren 9. Sieg und hat damit weiterhin noch keinen Verlustpunkt.

✻

Am kommenden Sonntag spielen: Rüsselsheim — Nauheim (Sa), Lampertheim — Urberach, Bensheim — Arheilgen, Michelstadt gegen SV 98 Amateure, Mörfelden — Hofheim, Erzhausen — Messel, Egelsbach — Büttelborn, Nieder-Roden — Münster, Langen gegen Heppenheim, Pfungstadt — Erbach und Bischofsheim — Groß-Umstadt.

Ein hart erkämpfter Sieg

Egelsbach in Heppenheim mit 4:2 erfolgreich

Nach einer Reihe von Auswärtsniederlagen kamen die Egelsbacher bei der Sportvereinigung Heppenheim endlich wieder einmal zu einem klar verdienten Auswärtserfolg. Dieser Egelsbacher Sieg gewinnt an Wert, wenn man bedenkt, daß die Mannschaft in der zweiten Spielhälfte mit nur zehn Mann durchstehen mußte, da Stopper Barth kurz vor der Pause nach einem Zusammenprall mit einer klaffenden Kopfwunde ausscheiden mußte.

1:0 führten die Egelsbacher nach und einer notwendig gewordene Umstellung mit Walter Gaußmann als Stopper und Rühl als Verteidiger war von Trainer Schmidt ein gut gelungener Griff.

Zum Spielverlauf: Bereits mit dem Anstoß ließen die Platzherren keinen Zweifel aufkommen, daß sie mit einem Heimsieg rechneten. Die Egelsbacher zeigten aber, daß sie ihrem Gegner spielerisch und auch taktisch voraus waren. Mit brauchbaren Vorlagen bedient, drängte die Egelsbacher Sturmreihe immer wieder vor das Heppenheimer Tor. Doch dauerte es bis zur 16. Minute, bis der Egelsbacher Führungstreffer erzielt wurde. Der auf Rechtsaußen spielende Ph. Anthes zielte nach einem raschen Flankenlauf prächtig zur Mitte. Ehe die gegnerische Abwehr eingreifen konnte, knallte Linksaußen Wannemacher aus vollem Lauf in die Maschen. Heppenheim drängte streckenweise stark zum Ausgleich, erspielte sich einige gute Torchancen, doch die Schüsse landeten meist über dem Tor. Dann bekamen die Egelsbacher wieder Oberwasser, aber zu einem weiteren Treffer reichte es bis zur Pause nicht mehr.

Mit dem Wiederbeginn mußte Barth infolge seinem Führungstreffer in der 43. Spielminute. Beckers Vorlage kam zu Pohl, dessen scharfer Flachball über den knienden Torwächter hinwegsprang.

Nachdem man in der Pause in einer Gedenkminute des verstorbenen Vereinswirts Jakob Haaß gedacht hatte, ging es in der neuen Halbzeit mit verschärftem Tempo weiter. Gleich zu Wiederbeginn vergab Dilfer eine dicke Chance, indem er aus 16 m Entfernung hoch über den Kasten schoß. Nun rückte die Hintermannschaft von Münster mit dem Wind im Rücken auf, und schon kurz nach Wiederbeginn war der Ausgleichstreffer erzielt. Erzhausen hatte alle Hände, bzw. Füße voll zu tun. In der 15. Minute landete nach einem Kopfballduell das Leder auf einem Münsterer Fuß, der unhaltbar zur 2:1-Führung einschoß. Nun zeigten sich bei der Erzhäuser Hintermannschaft Fehler im Abschlag, eine Folge ihrer Überbelastung: die wenigen Angriffe des Sturmes blieben in der Münsterer Abseitsfalle hängen. Münster war eben einfach mehr am Ball, die bessere Kondition hatten die Gastgeber, die ihren Torvorsprung hätten ausbauen können, wenn nicht Vetter im Tor ruhig und sicher seines Amtes gewaltet hätte. Den Beifall der nicht sehr zahlreich erschienenen Zuschauer hat er sich redlich verdient.

SSG Abteilung Fußball:

Überraschend klarer SSG-Sieg

SSG Langen — TG Bessungen 6:2 (4:1)

Die SSG nahm für dieses Spiel eine Umstellung vor, die sich sehr günstig auswirkte. Besonders der Sturm war gegenüber dem Vorsonntag nicht wiederzuerkennen. Großen Anteil an dem klaren Erfolg hatte die Läuferreihe, die den Sturm immer wieder gut ins Spiel brachte und eine gute Vorarbeit zum Sieg leistete. Allerdings kam den Langenern ein guter Start zugute, denn bis zur 11. Spielminute hieß es bereits 3:0. Damit war das Spiel bereits entschieden, denn die Gäste konnten sich während des ganzen Spieles nicht mehr von dem Schock erholen und mußten die Initiative den Langenern überlassen, die nach einem 4:1-Halbzeitstand noch 6:2 gewinnen konnten.

Der Spielverlauf: Langen gewann die Platzwahl und spielte mit dem Wind. Bereits in der 2. Minute hieß es 1:0 durch Steitz, der eine Flanke verwandeln konnte. 6 Minuten später war es wiederum Steitz, der einen abgeprallten Pfostenschuß zum zweiten Treffer einsenden konnte. Die Gäste hatten sich von der schnellen Führung noch nicht erholt, als es bereits zum dritten Mal bei ihnen „einschlug". Kunz war der glückliche Torschütze. Die Langener blieben weiterhin überlegen, doch dauerte es bis zur 31. Minute, ehe es Kunz gelang, den Vorsprung auf 4:0 zu erhöhen. Kurz vor der Pause konnten die Gäste den ersten Gegentreffer erzielen.

Wenn man annahm, daß nach dem Wechsel die Gäste mit dem Wind spielend, das Spiel an sich reißen würden, sah man sich getäuscht. Ein Elfmeter wurde von Schäfer zum 5. Tor verwandelt. Der zweite Gegentreffer der Gäste kam nach einem Eckball zustande, der von der Langener Hintermannschaft nicht weit genug aus der Gefahrenzone gebracht wurde und von dem Halbreichen der Gäste verwandelt werden konnte. Mittelstürmer Winkel beendete den Torreigen mit dem schönsten Tor des Tages, als er eine Flanke aus der Luft verwandeln konnte. Den Gästen gebührt ein Kompliment für die sehr faire Spielweise.

Der Schiedsrichter hatte ein leichtes Amt. Langen spielte mit Schreiber; Köhler, Schilling; Keim, Herth, Haak; Wilhelm, Kunz, Winkel, Schäfer, Steitz.

Die Reserve gewann ebenfalls klar 4:0.

Fußball-Ergebnisse der A-Klasse Darmstadt

TSG 46 Darmstadt — Biekenbach	3:2
SSG Langen — TG Bessungen	6:2
Wixhausen — FC Arheilgen	5:1
Ober-Ramstadt — Gräfenhausen	1:1
GW Darmstadt — Roßdorf	3:4
Eiche Darmstadt — Weiterstadt	2:1
St. Stephan — SV Eberstadt	3:1

Der Tabellenstand

Gräfenhausen	7:3	5:1	TSG 1846 4:6 2:2
Griesheim	7:0	4:0	Bickenbach 6:7 2:4
Wixhausen	9:4	4:2	Arheilgen 4:7 2:4
Langen	9:6	4:2	Roßdorf 4:9 2:4
Ob.-Ramstadt	4:3	3:3	St.Stephan 3:8 2:4
Bessungen	4:7	3:3	Grünewiß 3:6 0:4
SG Eiche	3:7	3:3	Außer Konkurrenz
Weiterstadt	4:2	2:2	SV 98 Res. 9:4 4:0
Eberstadt	6:3	2:2	

✻

Handball-Ergebnisse A-Klasse Darmstadt

TG Bessungen — SSG Langen	10:3
GW Darmstadt — TG 75 Darmstadt	11:8
Egelsbach — TV Hahn	5:6
Schneppenhausen — Nieder-Modau	7:9

Der Tabellenstand

Nieder-Modau	4	36:12	7:1
TV Hahn	3	18:13	6:0
TG Bessungen	3	21:8	5:1
Egelsbach	3	21:12	4:2
SSG Langen	4	19:27	3:5
Schneppenhausen	4	23:28	2:6
GW Darmstadt	3	15:27	2:4
TV Langen	3	10:21	1:5
TG 75 Darmstadt	3	13:28	0:6

Ringer in guter Kondition

Die Ringer der SG 28, verstärkt durch W. Heinl und H. Schäfer aus Groß-Zimmern, leisteten am Samstag der bekannten Mannschaft aus Münster erbitterten Widerstand und überließen den Gästen nur einen knappen 4:3-Sieg. Wenn der durch Arbeit verhinderte Scharnberg mit von der Partie gewesen wäre, dann hätte das Ergebnis vielleicht umgekehrt gelautet. H. Schäfer im Federgewicht, F. Specht im Halbschwergewicht und W. Heinl im Schwergewicht holten die Zähler für die 28er. Es war zu bemerken, daß trotz Sommerpause die Ringer mit einer zufriedenstellenden Kondition antraten.

TISCHTENNIS

Schwacher TTCL-Start:

TV Flörsheim — TTC Langen 8:8

Das erste Verbandsspiel der Runde 1956/57 stand für die Landesligamannschaft des TTC Langen unter einem ungünstigen Stern. Die Runde begann unerwartet wesentlich früher als in den letzten Jahren, so daß sich einige Langener Spieler noch in Urlaub befanden. Bis auf den Spitzenspieler Jäger konnten indes alle gerade noch rechtzeitig zusammengeholt werden, mußten aber ausnahmslos untrainiert antreten. Dagegen starteten die Flörsheimer topfit und übertrafen sich zum dramatischen Ende zum Teil selbst.

Durch Jägers Fehlen bedingt, stellten sich die Langener in der Aufstellung: Werkmann, Kehm, Meyer, Sehring, Werner und Albert. Schon in den einleitenden Doppeln zeigten sich beim TTCL bedenkliche Schwächen. Die Mannschaft spielte unausgeglichen und insgesamt schwach wie noch nie in den letzten Jahren. Die Flörsheimer hatten bald ihre Chance erkannt und kämpften verzweifelt und obendrein recht glücklich um jeden Punkt. Nach den Einzeln stand die Partie 7:7, und zum Schluß teilte man sich die Doppel auch noch.

Einzelnen Spielern der TTCL-Mannschaft wegen des vielleicht noch schwerwiegenden Punktverlustes einen Vorwurf zu machen, wäre verfehlt. Infolge der Schulferien hatte die Mannschaft wochenlang keine Trainingsmöglichkeiten. Jeder versuchte ehrgeizig, sein Bestes zu geben. Der einzige an diesem Tage hervorragende und in gewohnter Form spielende Mann des TTCL war der Mörfelder Kehm, der seine beiden Spitzen-Einzel in bestechender Manier gewann und damit sein Debüt in der Langener Mannschaft denkbar erfolgreich gestaltete.

Wir weisen schon heute darauf hin, daß am kommenden Sonntag bereits in Langen das Schlagerspiel der ganzen Vorrunde stattfindet: TTC Langen — SV Erbach/Rhg. — (Näheres in unserer Freitag-Ausgabe)

Schachkampf Münster — Langen 2½ : 5½

Mit diesem 6. Mannschaftskampf beendete die Schachabteilung der SSG Langen umgeschlagen die diesjährige Verbandsrunde der Gruppe Nord — Darmstadt — des Unterverbandes Starkenburg des Hessischen Schachverbandes. Obwohl die Schachabteilung der SSG Langen schon als Mannschaftsmeister feststand, nahm man auch den Kampf gegen den Schachklub Münster bei Dieburg ernst und entsandte eine starke Mannschaft, um den Kampf um den Abstieg aus der Unterverbandsklasse in die Kreisklasse nicht zu Gunsten des einen oder anderen Schachvereins zu beeinflussen.

6 Kämpfe = 6 Siege, das bedeutet klare Vormachtstellung der Schachabteilung der SSG Langen. An allen sechs Kämpfen nahmen nur die Schachfreunde Sedovnik und Matzka teil, wobei Sedovnik 5 Siege und 1 Niederlage, 1 Remis, Matzka 4 Siege und 1 Niederlage hatten. Sallwey nahm an fünf Kämpfen teil und beendete diese ungeschlagen bei 2 Remisen.

Bei dem letzten Kampf in Münster siegten Sedovnik, Dr. Müller, Matzka, Sallwey und Remis trennte Bittelvaid remisierte.

Die technischen Voraussetzungen waren bei dem kleinen Schachklub Münster 100%ig erfüllt, während bei manchen größeren Vereinen dies nicht immer der Fall ist.

Der große Erfolg der Schachabteilung der SSG Langen beruht auf der gleichmäßigen Stärke seiner Spitzenspieler. Man hat keinen überragenden Mann zur Verfügung, aber alle besitzen ein gutes Schachkönnen, das sie sich in jahrelanger Übung und auch z. T. durch das Studium der Literatur erworben haben.

d.

Wunder

Habt ihr je darüber nachgedacht, worin der geheimnisvolle Reiz des Kindseins besteht? Sicherlich zur Hälfte darin, daß ein Kind sich noch wundern kann. Wenn ihr jung bleiben wollt, dann erhaltet euch die Fähigkeit des Staunens! Ihr werdet ungeahnte Wunder entdecken, die das Leben überhaupt erst lebenswert machen.

Sokrates hat gesagt, Staunen und Fragen sei der Anfang jeder Philosophie. Warum gab sich der Mensch nicht wie andere Lebewesen mit Essen, Trinken und Sichfortpflanzen zufrieden? Weil er sich wunderte, weil er zu forschen begann, weil irgend etwas in seinem Innern ihn nicht ruhen ließ, bis er es wußte.

Verlernt nicht das Staunen über die Welt und über euch selbst, über die Menschheit und über das Göttliche. Chesterton hat gesagt: „An Wundern wird es in der Welt nie fehlen — nur am Bedürfnis, sich zu wundern."

Eine der unbeantworteten Lebensfragen lautet: „Wann beginnt das Alter?" Man könnte darauf antworten: „Wenn man aufhört, sich zu wundern."

Menschen, die sich noch wundern können, haben die Lebensgier von Kindern, und sie pflegen sich ständig auf die nächste Überraschung zu freuen. Für sie wird vielleicht selbst der Tod das aufregendste aller aufregenden Abenteuer sein.

P. H.

Täglich werden 88 000 Menschen geboren. Um 88 000 Menschen nimmt täglich die Weltbevölkerung zu. Sie zählt gegenwärtig bereits rund 2,7 Milliarden. Allein Chinas Bevölkerung wächst jährlich um 12 Millionen, die Indiens um 5 Millionen. Man schätzt, daß die Gesamtbevölkerung der Erde 1980 rund 3,6 Milliarden betragen wird.

Noch Öl für 34 Jahre. Noch 34 Jahre reichen die nachgewiesenen Ölreserven der Welt, sofern der Ölverbrauch des vergangenen Jahres künftig nicht überschritten wird. 1955 sind 363 Mill. t Erdöl gefördert worden. Die gesamten, mit Sicherheit vorhandenen Reserven betragen 26,1 Mrd. t, 150 Mrd. t, so schätzt man, lagern noch unentdeckt in der Erde.

Malerischer Blick vom Turm des Freiburger Münsters auf den Markt.

Arnim, der Heiratsschwindler mit Herz

Eine amüsante Geschichte von Kuno Mahnkopf

In Arnim mußte sich jede Frau verlieben. Kein weibliches Wesen übersah diesen schönen Mann. Ihn selbst bekümmerten die bewundernden Blicke nicht. Fleißig und bieder strebte er seinem Ziel nach, eine solide Grundlage für eine Familie zu schaffen.

Eines Tages lernte der schwarzhaarige Jüngling Anita kennen. Er bat sie kurzerhand, seine Frau zu werden. Einen Moment starrte Anita ihn an, ehe sie entgegnete: „Sie heiraten? Einen schönen Mann heiratet man nicht. Außerdem macht nur ein Heiratsschwindler nach vier Tagen Bekanntschaft einen solchen Antrag."

Arnim unternahm einen zweiten Versuch. Auch hier erhielt er eine ähnliche Antwort. Trotzdem wagte er es, ein weiteres Mal bei einer jungen Dame zu werben. Wieder mußte Arnim eine Absage sowie einige Hinweise einstecken, daß in ihm gewiß ein gerissener Heiratsschwindler verborgen sei.

Eine Welt brach in Arnim zusammen. Unberührt durch das ihm von der Natur verliehene Aeußere hatte er danach getrachtet, ein treuer Ehemann zu werden. Seine Heiratsanträge, auch wenn sie nicht ganz geschickt und überhastet ausgesprochen wurden, enthielten nicht den leisesten Nebengedanken. Er holte seine Ersparnisse von der Bank und suchte im Trubel der wechselnden Abenteuer Vergessen.

Als er nach turbulenten Wochen aus diesem Rausch erwachte, fand er sich ernüchtert wieder. Zwar hatte ihm die Zeit reiche Erfahrungen geschenkt, aber dafür seinen gesamten Besitz genommen. Die nackte Not ließ ihn den Plan reifen, aus seinen Gaben Gewinn zu schlagen. Da er nun von dem Heiratsverlangen gründlich geheilt war, rächte er sich für die ihm seinerzeit widerfahrene Ungerechtigkeit. Um es offen zu gestehen: Er wurde Heiratsschwindler.

Bemerkenswert ist jedoch, wie Arnim dem neuen Beruf nachging. Er stellte nicht etwa den häufig karikierten Typ des Heiratsschwindlers dar, der, einem Hochstapler gleich, von Ort zu Ort hetzt. Ständig wechselt dieser Vertreter seines Gewerbes den Namen, arbeitet mit Lügen und Intrigen, bis er kläglich vor dem Richter steht. Nein, Arnim hatte sich seine Liebe zur Wahrheit in die jetzige Tätigkeit hinübergerettet.

Offen verriet er der Dame, die er eben kennenlernte, daß sie in ihm einen ausgekochten Heiratsschwindler vor sich erblicke. Und da lachte das Opfer ungläubig, drohte amüsiert dem Gegenüber und willigte in Arnims Forderungen ein.

Zur Ehre Arnims muß bemerkt werden, daß er die Beute lediglich im bescheidenen Rahmen kasserte. Niemals nahm er einem Opfer mehr, als es unbedingt entbehren konnte. Zudem betonte er dabei ständig, daß diese ihm ausgehändigte Summe für immer verloren wäre, denn leider sei er ein Heiratsschwindler. Allein so ist es zu erklären, daß Arnim während seiner glänzenden Laufbahn nie mit der Justiz in Berührung kam. Die von ihm erleichterten Frauen bewahrten ihm meist eine angenehme Erinnerung und waren für die Stunden dankbar, die er ihnen geschenkt hatte.

In einem Herzbad machte dann Arnim die Bekanntschaft einer Dame namens Valerie Stratton. Abgesehen davon, daß sie ihm gefiel, reizte ihn ihr Vermögen, denn sie galt als Millionärin. Zum erstenmal verschwieg er sein wahres Metier. Er faßte die Künste seiner langen Erfahrungen zusammen und umgarnte Valerie. Diesmal stand für Arnim alles auf dem Spiel. Seine Schläfen waren bereits grau geworden, und er spürte, daß die abenteuerliche Zeit für ihn vorbei war. Diese Sehnsucht nach Ruhe verkörperte Valerie, die außerdem mit ihrem Reichtum ein gutes Auskommen sicherte.

Schließlich gab sie Arnim das Jawort. Unmittelbar nach der Hochzeit sollte ihr gesamtes Vermögen auf Arnim übertragen werden. Die Trauung wurde vorbereitet. Da ergaben sich bei Valerie unverhofft Devisenschwierigkeiten. Bereitwillig half ihr Arnim aus, der in den Jahren ein beachtliches Kapital zusammengetragen hatte. Er opferte es gern, um dafür in einigen Stunden Millionär zu sein.

Arnim wartete ungeduldig vor dem Standesamt. Längst hatte Valerie die verabredete Zeit überschritten. Plötzlich erschienen drei Herren. Einer von ihnen wies seinen Ausweis vor. „Kriminalpolizei. Es ist bedauerlich, daß immer gerade ältere, ehrenwerte Herren darauf hereinfallen. Sie sind das Opfer einer Heiratsschwindlerin geworden! Unsere Hilfe steht Ihnen selbstverständlich zur Verfügung."

Rindvieh erster Klasse

Der Berliner Schauspieler Beckmann, Vater der bekannten Figur des Eckensteihers Nante, wechselte von der Spree an die Donau, wo ihm von einem Wiener Theater ein großzügiges Angebot unterbreitet worden war. Er konnte es sich also leisten, seinen ehemaligen Direktor, auf den er ausnehmend schlecht zu sprechen war, einen geharnischten Abschiedsbrief zu schreiben. Dieser schloß mit den Worten: „Sie sind Ritter des Adlerordens dritter Klasse, Besitzer eines Theaters zweiter Klasse und ein Rindvieh erster Klasse!"

Laßt Blumen sprechen

Eine Geschichte aus dem verrückten Amerika / Von Jeremias

I

An der Portierloge des Fremdenkrankenhauses von San Franzisko erschien ein Herr und gab einen Blumenstrauß ab.

„Bitte, lassen Sie diese Blumen und den Brief Senor Costarini bringen."

Der Portier schüttelte den Kopf.

„Es tut mir leid, mein Herr, aber ein Patient dieses Namens liegt nicht bei uns."

„Weiß ich", sagte der andere, „doch ich habe allen Grund zur Annahme, daß er heute noch eingeliefert wird. Und da möchte ich gerne der erste sein, der einen Blumenstrauß schickt."

Er zog den Hut und verschwand.

II

Noch in der gleichen Stunde erschien ein zweiter Herr beim gleichen Portier und schob ebenfalls einen Blumenstrauß mit Brief durch das Fenster.

„Bitte, für Mister Baxter."

Der Portier wehrte abermals ab. „Baxter ...? Einen Mister Baxter gibt es hier nicht!"

„Noch nicht!" lächelte der Fremde. „Doch er wird gewiß heute noch eingeliefert. Meine Blumen sollen die ersten sein, die er bekommt."

Er grüßte und eilte davon.

III

Zwei Stunden hatte der Portier Zeit, über die beiden Besucher nachzudenken, ohne daß es ihm gelungen wäre, sich auf deren seltsames Gebaren ein Verslein zu machen. Dann wurde er aufgeschreckt. Keuchend schleppte die Ambulanz zwei von Decken verhüllte Patienten herein.

„Senor Pedro Costarini aus Mexiko und Mister Jimmy Baxter aus Kanada!" rief der eine der Träger dem Portier zu; dann verschwanden die Bahren im Aufzug.

IV

Als der Portier, nachdem er ordnungsgemäß die Blumengrüße hatte bestellen lassen, gedankenverloren in seiner Loge saß, fiel sein Blick auf eine Schlagzeile der Zeitung, die auf dem Tisch lag.

„Heute mittag", so las er, „erwartet die Freunde des Freistilringens eine besondere Sensation.

Für das zur Zeit stattfindende große Catcher-Turnier am Ruckles-Square konnten überraschend für einen Kampf die beiden Weltrangbesten Pedro Costarini, der „Stier von Mexiko", und Jimmy Baxter, genannt „Würger von Kanada", verpflichtet werden. Beiden Kämpfern eilt der Ruf der Unbezwingbarkeit voraus."

—o—

Geschichten vom allen Kneipp

Die Stammgäste von Bad Wörishofen, die schon 40 und mehr Jahre Kur kommen, erinnern sich noch an Sebastian Kneipp, auf allen Spazierwegen werden heute noch seine kraftvollen Aussprüche zitiert: „Saufa wölla Se alle, aber sterbe will koiner!" rief er häufig in komischer Verzweiflung aus und schwenkte dabei die unentbehrliche Gießkanne.

✻

Eine Modelöwin der achtziger Jahre fiel fast um, als sie, in Wörishofen angekommen, hörte, sie müsse barfuß laufen. „Aber das tut ja weh!" rief sie und weinte vor Hilflosigkeit. „Du bischt ja au barfuß an dein feine Hälsle", sagte Kneipp ungerührt, „das tut dir doch au nit weh!"

Der Laskowski / Humoreske von Hans Peter

„Vati!", jauchzte mein Töchterchen, als ich abends von der Arbeit heimkam, „ich habe einen Laskowski gesehen!" „Einen was?" fragte ich, denn ich glaubte, nicht richtig verstanden zu haben. „Einen Laskowski. Vati, einen schönen, großen Laskowski." Dabei drückte sie mir einen Kuß auf die Wange.

Ich überlegte kramphaft. Da fiel mir ein, daß mein Töchterchen am Nachmittag mit dem Kindergarten im Zoo war. Was hatte sie dort gesehen? Einen Laskowski? In diesem Augenblick rief die Mutti aus der Küche, und mein Töchterchen lief eiligst hin, denn sie sollte den Puddingtopf auslecken. So war ich meiner Antwort enthoben.

Wozu hat man schließlich einen halben Meter Lexikon? Ich sah sogleich nach, konnte aber nichts finden. Auch Brehms Tierleben konnte mir keine Auskunft geben. Meine einzige Hoffnung war, daß mein Töchterchen nicht wieder davon anfangen würde. Aber beim Abendessen sprach sie wieder davon.

„Hör' mal, mein Schatz", sagte ich, „einen Laskowski gibt es nicht."

„Aber Vati!" sagte sie voll Entrüstung, „ich habe ihn doch selbst gesehen. Vier Beine hatte er und ein zottiges Fell und hatte so ein Gesicht." Dabei verzog sie ihr Mäulchen zu einem entzückenden Schnäuzchen.

Nun wußte ich auch, wie ein Laskowski aussah. Nein, dieser Laskowski ließ mich nicht mehr los. In der Nacht träumte ich von ihm. Er war ein Riesentier, viel größer als ein Elefant. Er verfolgte mich, und hätte mich bestimmt erwischt, wenn der Wecker nicht geläutet hätte. Doch es war, als hätte der Laskowski von mir Besitz ergriffen. Die Räder der Straßenbahn sangen unaufhörlich: Las-kow-ski Las-kowski. Es war zum Verrücktwerden. Im Büro schrieb ich statt „Sehr geehrter Herr Meier" „Sehr geehrter Herr Laskowski." Nur gut, daß bald Sonntag war. Ich hätte es auch nicht mehr lange ausgehalten.

Am Sonntag fuhr ich gleich nach dem Mittagessen mit meinem Töchterchen in den Zoo. Ich mußte den Laskowski kennenlernen. Mein Töchterchen wußte genau den Weg. Und plötzlich rief sie: „Siehst du, da ist der Laskowski!"

Ich sah sogleich, daß es ein Lama war. Und da hing auch ein Schild am Gitter: „Südamerikanisches Lama". Aber da war noch ein Schild, ein viel kleineres, hoch oben vom Gitter. Und darauf stand: „Laskowski, Anfertigung von Drahtgittern."

Der Hessische Landkreistag

Interessenvertretung der Kreise

In diesen Tagen feiern wir den 125. Todestag des freien Reichsherrn Karl vom Stein, der, in Hessen geboren, aus dem konservativ-absolutistischen Preußen den fortschrittlichsten Staat Europas im 19. Jahrhundert gemacht hat. Sin ist es also erst 150 Jahre her, daß durch Steins Wirken das Bürgertum zu einer freien Wahl seiner gemeindlichen Obrigkeit kam, daß der Gedanke der kommunalen Selbstverwaltung sich ausbreitete. Alles was seither auf dem Gebiet der Selbstverwaltung geschehen ist, geht auf die freiheitlich-demokratischen Grundsätze dieses Sohnes unseres Hesenlandes zurück, nicht nur die Selbstverantwortlichkeit der Bürger, sondern auch die gemeinsame Arbeit aller Gemeinden eines Landes an übergeordneten gemeinsamen Aufgaben.

Gerade die letzteren sind von außerordentlicher Bedeutung; viele Dinge, die für die steuerstarken Städte keine Schwierigkeiten darstellen, sind für die kleinen Gemeinden und die Landkreise nur schwer und oft unter Opfern zu erreichen. Ob es ringliche Schul- und Straßenbauten oder Probleme der Fürsorge und der Kreditbeschaffung sind, fast immer steht die mangelnde Kapitalkraft den dringlichen Erfordernissen gegenüber. Die Landkreise müssen sich ohnehin ihrer Haut wehren. Das moderne Wirtschaftsleben mit seiner Zusammenbassung der Massen in den Industriezentren und Großstädten scheint sie mitunter zu erdrücken und an ihren Belangen vorüberzugehen.

Ein notwendiger Zusammenschluß

Aus diesen Gründen brauchen sie einen Zusammenschluß, denn nur, wenn sie zusammenstehen, können sie mit Aussicht auf Erfolg ihre Rechte verteidigen. Diese gemeinsame Interessenvertretung ist in den Landkreisen — in Hessen der Hessische Landkreistag — gewährleistet. Der Landkreistag ist mehr als ein loser Zusammenschluß. Er verfügt über eine kleine, aber leistungsfähige Geschäftsstelle, die notwendig ist, um gemeinsam mit den Verbandsgremien wirken und den vielfältigen Aufgaben gerecht werden zu können. Im Hotel „Nizza" in Wiesbaden befindet sich das Büro, in dem Landrat a. D. Vieregge als Geschäftsführer die Fäden der Organisation in den Händen hält. Er ist mit seinen Mitarbeitern das ausführende Organ für die Mitgliederversammlung und das zwölfköpfige Präsidium. An der Spitze steht ein Präsident. Seine Vertreter sind ein Landrat und ein Kreistagsabgeordneter.

Vielfältige Aufgaben

Diese auf den ersten Blick ungewohnte Konstruktion liegt in der Aufgabenstellung des Landkreistages begründet und weiter in der Tatsache, daß die gesamte Verwaltung der Landräte zwar zu Kommunalbeamten machte, sie aber auch mit der Wahrnehmung staatlicher Hoheitsaufgaben betraute. So dient dieses Forum einmal der Erörterung der staatlichen Verwaltungsfragen, die in den Kreisen gelöst werden müssen. Zum anderen ist der Landkreistag aber vornehmlich die Interessenvertretung der Kreise und ihrer Bevölkerung hinsichtlich ihrer Beziehung zu Land und Bund. Darüber hinaus gibt es aber auch zahlreiche Probleme innerhalb jeder einzelnen Gebietskörperschaft, für deren Bewältigung der Rat anderer oftmals unerläßlich ist.

Zahlreich sind auch solche Maßnahmen, die nach den Bestimmungen des Grundgesetzes in das Aufgabengebiet des Bundes fallen, die sich aber entscheidend auf der Ebene der Kreise auswirken. Wenn gerade in letzter Zeit der Bundestag eine Herabsetzung der Gewerbesteuer beschlossen hat, so haben letztlich die Gemeinden und Kreise die Folgen zu tragen. Ebenso wird es mit einem künftigen Luftschutzgesetz und mit der Regelung des Wehrersatz

Samstagsruhe für Behörden?

Die Tinte auf dem Vertrag zwischen dem Gesamtverband der metallindustriellen Arbeitgeberverbände und der Industriegewerkschaft Metall war noch nicht trocken, als eine Reihe von weiteren Gewerkschaften die Forderung stellten, in ihrem Gewerbezweig die Arbeitszeit zu verkürzen. Über diese Forderung werden sich die Arbeitgeberverbände und die Gewerkschaft zu einigen haben. Für die Landwirtschaft, den Handel und insbesondere für den Bergbau bestehen auf jeden Fall Schwierigkeiten, die vorläufig kaum zu überwinden sind.

Aber nicht nur in der Wirtschaft beeilte man sich mit der Forderung nach einer Verkürzung der Arbeitszeit. Auch die Landesbehörden und Verwaltungen wollen am „sozialen Wunder" teilhaben. Die SPD-Fraktion im Hessischen Landtag sah hier eine Möglichkeit, ihre fortschrittliche Einstellung zu beweisen. Noch vor der Metallindustrie, nämlich am 27. Juni 1956, ersuchte sie mit einem Antrag die Landesregierung, zu prüfen und zu berichten, inwieweit es möglich sei, in der Landesverwaltung die Fünf-Tage-Woche einzuführen.

Die Fünf-Tage-Woche braucht noch keine Verkürzung der Arbeitszeit zu bedeuten. Aber bei der heutigen Entwicklung ist sie ein wesentlicher Schritt dazu. Es ist verständlich, daß die sozialdemokratische Regierung in Hessen sich gegenüber den anderen Ländern als nachgiebiger Arbeitgeberpartner der Gewerkschaften erweisen will. Weniger verständlich wäre es allerdings, wenn die Fünf-Tage-Woche in der Landesverwaltung verwirklicht würde, ohne daß auf die Wünsche und berechtigten Forderungen der Öffentlichkeit Rücksicht genommen wird. Schließlich leben die Landesverwaltungen von den Steuern der Bürger und insbesondere der Wirtschaft.

Als vor einigen Jahren die Ministerien in Wiesbaden die Arbeitsstunden des Samstags „wegen Kohlenmangels" auf die übrigen Wochentage verteilten ,war das Publikum nicht sonderlich glücklich darüber. Als diese Regelung dann bis in den Sommer hinein aufrecht erhalten wurde, mehrten sich die kritischen Stimmen und erreichten schließlich, daß man wieder zur Sechs-Tage-Woche zurückkehrte. Die Bürger sahen nicht ein, daß sie sich nach den Wünschen der Verwaltung richten sollten. Sie sehen es auch heute noch nicht ein. Der Samstagvormittag ist für Anfragen und Besuche bei den Behörden besonders geeignet. Vielleicht findet man später einmal eine andere Möglichkeit, die den Interessen der Öffentlichkeit gerecht wird. Erst wenn die Arbeitszeitverkürzung weitgehend in der Wirtschaft durchgeführt ist und wenn sie sich ohne wirtschaftliche Rückschläge bewährt hat, wäre es an der Zeit, eine Arbeitszeitverkürzung für die Landesverwaltung zu erwägen. (hs)

Verlegung von Dienststellen

Die bisher noch in der Gartenstraße 140 untergebrachten Abteilungen der Landesversicherungsanstalt Hessen ziehen in das neue Verwaltungsgebäude Frankfurt a. M., Städelstraße 28, um. Die Landesversicherungsanstalt Hessen bittet, bis 1. September von Besuchen — mit Ausnahme bei der Abt. Heilverfahren, der Beitragsabteilung und der Rentenhauptstelle — abzusehen. Die Anstalt ist ab 3. Sept. unter folgenden Fernsprechanschlüssen zu erreichen: 60031 und 62041.

SPD
Ortsverein Langen
Am Freitag, 31. Aug. 1956, 20 Uhr, findet im Gasthaus zum Lindenfels (Sieg) eine
Mitglieder-Versammlung
statt.
In Anbetracht der bevorstehenden Wahlen ist das Erscheinen all. Genossinnen und Genossen dringend erforderlich

Erdbeerpflanzen
ältere u. neue Sorten
Monatserdbeeren
direkt vom Züchter
Heitmann, Mühlstr. 30
Gartenkulturen

UT Filmbühne LANGEN · TEL. 889
VERLÄNGERT
Schwarzwald-Melodie
Dienstag—Donnerstag täglich 20.30 Uhr
Mittwoch 18.00 und 20.30 Uhr.
Jugendliche haben Zutritt!

Lichtburg Telefon 209
Bis einschl. Donnerstag verlängert!
Kronprinz Rudolfs
letzte Liebe
(Mayerling)
mit Winnie Markus - Rudolf Prack
Christiane Hörbiger-Wessely

Lichtspiele Telefon 112
Dienstag — Donnerstag, 20.30 Uhr
CINEMASCOPE
Kirk DOUGLAS in dem Farbfilm

Der Favorit

Wohnungstausch.
Tausche 2 Zimmer u. Küche gegen 1 großes Zimmer und Küche. Off. u. Nr. 1010 a. d. Gst.

Schöner heller
Gewerbe- oder Lagerraum
sofort zu vermieten. Off. u. Nr. 1015 a. d. Gst.

Anständiges 19 jähr.
Mädchen
sucht im Haushalt Stellung bei Kost und Wohnung. Off. u. Nr. 1013 a. d. Geschäftsst.

Wer erteilt gründlichen
engl. Unterricht
Off. u. Nr. 1009 a. d. Gst.

Kompl. neuwertige
Wohnküche
und sehr gut erhaltenes
Kofferradio m. UKW
zu verkaufen.
Wilhelmstraße 2

Sehr gut erhaltene
Fußball-Schuhe
(Gr. 39) abzugeben (10 DM)
Keimstr. 14

Kühlschrank (amerk.) 250 Ltr. 600 DM
Küchentisch mit 3 Stühlen 60 DM
Kinderkleiderschrank 25 DM zu verkaufen
Marienstraße 19

Klug ist - wer inseriert!

VOLKSSPARVEREIN LANGEN UND UMGEBUNG E. V.
Hiermit machen wir unsere Mitglieder, die nicht durch die Einkassierer der Langener Volksbank besucht werden, darauf aufmerksam, daß sie umgehend ihre Sparkarten zwecks Abtrennung der
Kontrollabschnitte C
bei dieser Bank vorlegen, da hiervon die Teilnahme an der nächsten 19. Auslosung abhängig ist. Diese findet am Samstag, den 8. September 1956 in Dreieichenhain statt.
DER VORSTAND

Wir danken herzlichst allen Freunden, Bekannten und Nachbarn, die uns anläßlich unserer Vermählung durch liebe Geschenke und Glückwünsche erfreut haben.
Kurt Müller
und Frau Marianne, geb. Keim
Langen, im August 1956
Odenwaldstraße 36

Für die uns anläßlich unserer Vermählung durch Geschenke, Blumengrüße u. Glückwünsche bereitete Freude sagen wir unseren herzlichsten Dank.
Helmut Löhr u. Frau Isolde
geb. Gaertner
Langen, b. Ffm., Taunusstraße 8

Zur Kirchweihe
1954 Traben-Trarbacher
Liebeskummer
süffiger Moselwein Fl. o. Gl. 2,85 DM
Ludwig Dröll
Am Lutherplatz

Ab 27. 8. 1956 befinden sich unsere
BÜROS UND WOHNUNG
in der
DIEBURGER STRASSE 66
Dr. Heinrich Kasper
Steuerberater
Langen, Telefon 887
Hanna Kasper
Helferin in Steuersachen
Langen, Telefon 451

Turnhalle Turnverein 1862 Langen
Langener Kerb 1956
3 Tage Tanz
ERSTKLASSIGE KAPELLEN
Samstag 20 Uhr - Sonntag 17 Uhr - Montag 20 Uhr

Weiß-graues
Kätzchen
am 22. 8. 56 entlaufen. Geg. Belohnung abzugeben
Gartenstraße 22

Nervöser Magen?
Klosterfrau Melissengeist

Tanzschule L. Becker - (N. Schlerf) Mitgl. B.D.T.

Kursusbeginn
Für Anfänger(innen) Donnerstag, den 30. August 20½ Uhr im Saalbau z. Lämmchen.
Mittwoch, den 5. September, abends 20 Uhr im Hotel Weingold.
Gelehrt werden außer den Gesellschaftstänzen, neueste Modetänze.
Anmeldungen höfl. erbeten Fahrgasse 21 oder bei Kursusbeginn.
L. Becker, Tanzlehrer

Baugeräte
Baubedarf
Schneider
Dorotheenstraße 8-12

Mir schmeckt
Ludwig Dröll's Kaffee
am allerbesten!
frisch geröstet, aromatisch, ausgiebig,
125 gr 2,50, 2,80, 3,—, 3,25 DM
3% Rabatt
Ludwig Dröll
Am Lutherplatz

Bügler(in)
evtl. zum Anlernen für Damenmäntel gesucht
E. RIEMANN
Darmstädter Straße 19

Kontoristin
(25 Jahre), mit allen vork. Büroarbeiten (Buchhaltung, Steno, Schreibm.) vertraut, an selbständ. Arbeiten gewöhnt, sucht wegen Wohnortwechsel zum 1. 9. neuen Wirkungskreis. Off. u. Nr. 1011 a. d. G.

Rentenzahlung beim Postamt in Langen
Versorgungsrenten:
01—150 000: Mittwoch, den 29. 8. 1956, 8.00—12.00 Uhr
150 001—Schluß: Mittwoch, den 29. 8. 1956, 15.00—18.00 Uhr
Angestelltenrenten:
einschl. Knappschafts- u. VBL-Renten: Donnerstag, den 30. 8. 1956, 8.00—14.00 Uhr
Invalidenrenten:
01—2300: Freitag, den 31. 8. 1956 8.00—12.00 Uhr
2301—3500: Freitag, den 31. 8. 1956 15.00—18.00 Uhr
3501—Schluß: Samstag, den 1. 9. 1956 8.00—12.00 Uhr
Unfallrenten einschl. Kindergeld:
Samstag, den 1. 9. 1956, 15.00—18.00 Uhr.

Leupin Creme und Seife 40 Jahre bewährt bei Wundsein, Hautjucken, Ekzem, Gesichts-
Ausschlag-Ekzem
usw. Leupin-Tee blutreinig. „aufführend" Apth. u. Droger.

Sauna in Bachschlag m. Luftbad
J. Latschastr. Nr 10, a. Rathaus - Tel. 9636
Damen: Do. 9—21 Uhr, So. 9—13 Uhr
Herren: Samstag 12—21 Uhr. Einzels. n. Vereinbarung. U.W.M.-Massage, Fußpflege, Med. Bäder, Bindegewebs-M., Bestrahlung. Mittwoch geschlossen.

Stenographen-Verein 1897 Langen
Neue Lehrgänge
Kurzschrift
Maschinenschreiben
Beginn: Freitag, den 31. August 1956
Anmeldung: heute 20 Uhr in der Wallschule

Träger(in)
gewissenhaft, mögl. mit Fahrrad, für eingeführte Bezirke in Langen u. Egelsbach sofort von Zeitschriften-Vertrieb gesucht (nebenberuflich). Angebote unt. Nr. 1014 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Buchhalter(in)
stunden- oder tageweise zur Aushilfe sofort gesucht. Off. unt. Nr. 1012 a. d. G.

Gesunde, seuchenfreie
Junghennen
10—15 Wochen alt, gibt ab
Geflügelzucht Günther, Wixhausen
Obus-Haltestelle

Stadt-Bücherei, Heegweg
Bücher-Ausgabe:
Mittwoch, von 14.30—16.30 Uhr

TRAUERDRUCKSACHEN
schnell und preiswert durch die Druckerei der „Langener Zeitung"

Langener Zeitung

HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGAU

Erscheint wöchentlich zweimal dienstags und freitags. Bezugspreis: Monatlich 1,55 DM zuzügl. 0,20 DM Trägerlohn. Einzelnummer: 20 Pfg. - Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn KG, Langen b. Ffm., Darmstädter Straße 26. - Ruf 493.

Allgemeiner Anzeiger
Amtsverkündigungsblatt der Behörden

Anzeigenpreis: 0.12 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile. Preisnachlässe nach Anzeigenpreisliste Nr. 1. — Anzeigenaufgabe möglichst bis Mittag des der Ausgabe vorangehenden Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unverbindlich

Nr. 68 Freitag, den 31. August 1956 Jahrgang 8/56

Die Woche

Diese Woche brachte endlich das „Ja" Nassers zu einer Konferenz. In seinem Lande spielte sich mittlerweile ab:

Ein Proteststreik

Die Ägypter sind bekanntlich böse auf die ganze westliche Welt und noch ein paar Neutrale dazu, weil diese Länder es gewagt haben, in London über das künftige Schicksal des Suezkanals zu beraten. Weil sie böse sind, haben sie einen Proteststreik ausgerufen. 24 Stunden lang rührte sich in Ägypten keine Hand. Man saß in seinen vier Wänden und grollte dem „imperialistischen England", dem „kapitalistischen Amerika" und dem „kolonialistischen Frankreich".

Der Proteststreik zeichnete sich durch eine einzigartige Solidarität des ägyptischen Volkes aus. Es streikten die Arbeiter, es streikten die Angestellten, es streikten die Beamten, die Künstler, die Kaufleute, und — es streikten die Taschendiebe. Sie, eine ausgebreitete Zunft, ließen die Polizei wissen, daß sie sich im Geiste nationaler Solidarität einen Tag lang an keiner fremden Brieftasche vergreifen würden. Bei der Polizei nahm man dieses patriotische Gelöbnis mit gemischten Gefühlen zur Kenntnis. Man drückte den Wunsch aus, die Langfinger am Nil möchten doch diesen Streik auf Lebenszeit ausdehnen, es könne bestimmt nichts schaden. Aber die Taschendiebe von Kairo und Alexandrien, von Ismailia und Port Said haben eben auch ihre Berufsehre. Sie beschränkten sich auf 24 Stunden, denn „man will ja schließlich auch leben".

Es wäre nun interessant, zu erfahren, ob der Streik der Taschendiebe den Verlust an Volkseinkommen, den der Proteststreik der ehrlichen Leute auslöste, wieder wettgemacht hat. Dann hätte sich dieser „Tag der Nationalen Solidarität" wenigstens finanziell etwas gelohnt. Es gibt also „Branchen", in denen sich eine Arbeitsniederlegung durchaus zum Wohle der Menschheit auswirkt.

Man möchte fast sagen, daß dazu nicht nur die Taschendiebe gehören, sondern auch eine gewisse Sorte von Politikern, deren allzugroße Geschäftigkeit bisher nur Unruhe auf unserer friedliebenden Erde geschaffen hat.

Moskau und der Vatikan

Die Geschäftigkeit der Sowjets drang in den Vatikan ein. Dort hat sich aber der Kreml eine deutliche Abfuhr geholt. Denn der Versuch Moskaus, „Kontakt mit dem Vatikan" aufzunehmen, ist nicht nur gescheitert, sondern hat darüber hinaus der Sowjetdiplomatie eine peinliche Blamage eingebracht.

Da erklärte dieser Tage Radio Moskau, daß „bei der Überreichung zweier sowjetischer Dokumente über die Abrüstungsfrage der erste offizielle Kontakt zwischen dem Vatikan und der Sowjetunion hergestellt" worden sei. In Wirklichkeit spielte sich im Vatikan aber folgendes ab: Etwa Mitte August ließ der Geschäftsträger der sowjetischen Botschaft in Rom, Podschidajew, den päpstlichen Nuntius in Italien, Monsignore Fietta, bitten, ihm einem Höflichkeitsbesuch zu empfangen. Monsignore Fietta ließ daraufhin dem Sowjetdiplomaten antworten, daß er offiziell keine Kenntnis habe von der Existenz eines sowjetischen Geschäftsträgers, da ihm als Doyen des diplomatjschen Korps die Existenz des sowjetischen Geschäftsträgers entgegen allen diplomatischen Gepflogenheiten niemals offiziell mitgeteilt worden sei. Daraufhin bequemte sich endlich die sowjetische Botschaft dazu, dem Nuntius die diplomatische Existenz Podschidajews zu notifizieren, wobei sie aber gleichzeitig noch einmal die Bitte wiederholte, den Geschäftsträger zu einem Höflichkeitsbesuch zu empfangen.

Über den Verlauf dieses Besuches berichtete einige Tage später Monsignore Fietta der italienischen Nachrichtenagentur ANSA wörtlich: „Die erbetene Unterredung fand am 21. August statt und dauerte etwa eine Viertelstunde. Am Ende des Gespräches bat mich der Geschäftsträger, mir zwei Dokumente übergeben zu dürfen. Ich mußte ihn darauf aufmerksam machen, daß es nicht üblich sei, bei einem Höflichkeitsbesuch Dokumente zu überreichen. Um aber nicht unhöflich zu sein, nahm ich die Schriftstücke doch entgegen. Ich versäumte aber dabei nicht, meinen Unterredner auf die schweren Bedingungen aufmerksam zu machen, unter denen die Kirche in Rußland lebt, und auf die Notwendigkeit, die religiöse Freiheit in der Sowjetunion zu sichern."

So sah diese „Kontakt-Aufnahme" in Wirklichkeit aus. Der sowjetische Geschäftsträger mußte eine Belehrung über diplomatische Gepflogenheiten hinnehmen und sich gleichzeitig einige ernste Ermahnungen auf den Weg geben lassen.

Niemals kann die katholische Kirche die Tatsachen übersehen, daß es in Wahrheit keine Religionsfreiheit im sowjetischen Machtbereich gibt. Erfreulich, daß eine so klare Kirchensprache geführt wurde . . .

Katholikentag

Herzliche Worte des Papstes für Deutschland aber vernahm man auf dem Katholikentag, der am Mittwoch in Köln begann. Grüße aus dem Vatikan überbrachte Kardinal Piazza, und er sagte: Jeder Deutsche wisse, mit welcher besonderen Liebe Papst Pius XII. an dem deutschen Volke hänge . . .

Suez: Neue Konferenz in Kairo

Der ägyptische Staatspräsident Nasser hat sich bereit erklärt, mit dem von der Mehrheit der Londoner Suezkonferenz beauftragten Fünfmächte-Ausschuß zusammenzutreffen, der ihm den von 18 Mächten unterstützten Dulles-Plan über eine Internationalisierung des Suezkanals vorlegen und erläutern will. Zur gleichen Zeit hat der amerikanische Außenminister Dulles die Verhandlungsbereitschaft Nassers begrüßt, jedoch der Sowjetunion vorgeworfen, sie versuche mit allen Mitteln, eine Einigung zwischen Nasser und dem Westen zu verhindern. Wie von amtlicher ägyptischer Seite mitgeteilt wurde, finden die Verhandlungen zwischen dem Londoner Fünfmächte-Ausschuß und Staatspräsident Nasser über den Mehrheitsplan der Londoner Suezkonferenz in Kairo statt. Die Konferenz soll am Montag beginnen.

Der indische Staatsminister Krishna Menon, der seine Rückreise von London nach New Delhi in Kairo unterbrochen hat, traf mit Nasser zusammen. Menon hatte auf der Londoner Suezkonferenz einen eigenen Vorschlag zur Beilegung der Kriese vorgelegt, der von der Sowjetunion, Indonesien und Ceylon unterstützt worden war und auch die Zustimmung Ägyptens erhielt.

Über Ägypten wurde eine militärische Nachrichtensperre verhängt. Auf Grund einer neuen Verordnung können alle Ägypter, die ohne Genehmigung des Oberkommandos Nachrichten über die ägyptischen Streitkräfte und über Truppen- und Materialbewegungen weitergeben, schwer bestraft werden.

*

Präsident Eisenhower appellierte an alle Nationen, die an „internationale Gerechtigkeit und Versöhnung" glauben, den Vorschlag der Londoner Konferenzmehrheit für eine internationale Überwachung des Suezkanals zu unterstützen.

Dieser Plan respektiere die Souveränität Ägyptens voll und ganz und ermögliche eine friedliche Lösung dieses „großen Problems".

*

Über einen angeblichen Plan der Westmächte, ein Konsortium zum Kauf oder zur Pachtung des Suezkanals zu bilden, berichtete die britische Zeitung „Daily Mail".

Mit dem Geld, das Ägypten auf diese Weise für den Suezkanal erhalte, könne es den Bau des Assuan-Staudammes finanzieren.

Messe in Frankfurt und Offenbach

Frankfurt steht vor der Herbstmesse. Über 3000 Aussteller kommen aus 27 Ländern und zeigen zahlreiche Neuheiten. Vom 2. bis 6. September ist Frankfurt wieder Treffpunkt der Kaufleute aus vielen europäischen und überseeischen Ländern.

In Offenbach beginnt die 15. Internationale Lederwarenmesse schon am morgigen Samstag.

Verbandstag der Maler

Das hessische Malerhandwerk umfaßt 5000 Betriebe mit 22 000 Beschäftigten. Der diesjährige Verbandstag findet zur Zeit in Darmstadt statt. Die Tagung steht im Zeichen der Ausbildung des Nachwuchses. Die Malerabteilungen der hessischen Werkkunstschule veranstalten kleinere Ausstellungen.

Steuersenkung ab 1. Oktober

Die vom Bundestag beschlossenen, vom Bundesrat aber abgelehnten Steuersenkungen sollen unabhängig von der Dauer der Beratungen im Vermittlungsausschuß auf jeden Fall ab 1. Oktober in Kraft treten. Wie Bundesratspräsident Kai-Uwe von Hassel in Bremen sagte, seien sich sowohl der Bundestag als auch der Bundesrat darüber einig, daß die westdeutsche Wirtschaft von dem gegenwärtigen steuerlichen Druck befreit werden müsse.

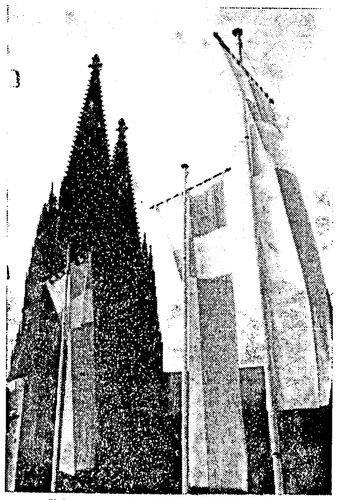
Der 77. Deutsche Katholikentag

Zur feierlichen Eröffnung in Köln sprach Bundeskanzler Dr. Adenauer

Seit Mittwoch ist im altehrwürdigen Köln der 77. Deutsche Katholikentag im Gange. Feierlich wurde er mit einer Festversammlung von 15 000 Gläubigen auf dem Messegelände eröffnet. Es läuteten alle Glocken der 2000jährigen Domstadt. Bundeskanzler Konrad Adenauer nahm mit sieben Ministern seines Kabinetts an der Eröffnungsveranstaltung teil. In seinen Begrüßungsworten sprach er den Wunsch aus, daß vom Katholikentag ein „Strom der Zuversicht in die Herzen des deutschen Volkes eingehen möge."

Adenauer begrüßte besonders 18 000 katholische Christen aus der Sowjetzone und gab ihnen die Versicherung, daß „die Bundesregierung und das deutsche Volk nichts versäumen werden, was nur irgendwie möglich ist, um sie wieder in die Freiheit zu führen".

Nach dem Choral „Veni creator spiritus" eröffnete Kardinal Frings den Katholikentag mit einem Gebet, in dem er die sieben Gaben des heiligen Geistes für die Versammlung erflehte. Der Präsident des Zentralkomitees deutscher Katholiken, Karl Fürst zu Löwenstein, nannte den Kölner Dom, der nach der Wiederherstellung der Kriegsschäden vorgestern neu eröffnet wurde, das Beispiel dafür, daß die Kirche in Deutschland das Schicksal des deutschen Volkes in guten und schlechten Zeiten geteilt habe.


Fahnen umwehen den Kölner Dom . . .

halb die deutliche Bezeichnung: „Sonderabteil Westfalen) sagte in seinen Eröffnungsworten, das deutsche Volk wisse heute, daß Europa nicht durch die Überlegenheit der Technik allein gerettet werden könne, sondern daß es seine geistige Substanz erhalten müsse. Über weltanschauliche und politische Verschiedenheiten hinweg müsse Einigkeit darin bestehen, daß die Ideale echter und reiner Menschlichkeit bewahrt bleiben müßten.

Auf Vorschlag des Zentralkomitees wurde der Vorsitzende der Katholischen Deutschen Akademikerschaft, Ministerialrat Josef Schneeberger (Main) Präsident des Katholikentages.

Zum Abschluß der Eröffnungsfeier überbrachte Kardinal Piazza in italienischer Sprache die Grüße des Papstes. Das Zentralkomitee sandte dem Papst im Namen des Katholikentages ein Huldigungstelegramm.

Die Uebersicht

Wie lange Dienstzeit? Eine Dienstzeit von 18 Monaten für die technischen Einheiten der Bundeswehr und eine von zwölf Monaten für alle übrigen Truppenteile befürwortet der Vorsitzende des Verteidigungsausschusses des Bundestages, Dr. Richard Jäger (CSU). Er kündigte auf einer Pressekonferenz an, daß er diese Kompromißlösung dem Verteidigungsausschuß des Bundestages als Diskussionsgrundlage vorlegen werde.

Kohle. Die sozialdemokratische Bundestagsfraktion fordert eine Bundestagsdebatte über die Kohlensituation.

Berufsausbildung. Der Bundesvorstand der Jungen Union der CDU forderte in einem Schreiben an die Bundestagsfraktion der CDU/CSU bessere Berufsausbildungsbeihilfen.

Merkblatt. Das Bundesverteidigungsministerium hat für die Bundeswehr ein 10-Punkte-Merkblatt herausgegeben, mit dem die Soldaten auf die Geheimhaltungsvorschriften aufmerksam gemacht und zu unbedingter Verschwiegenheit aufgefordert werden.

Vom Landtag. Der Hessische Landtag wird voraussichtlich in der letzten Septemberwoche zu seiner ersten Sitzung nach den Parlamentsferien zusammentreten. In politischen Kreisen der Landeshauptstadt wird es für wahrscheinlich gehalten, daß auf der Tagesordnung auch der Wechsel im hessischen Finanzministerium stehen wird.

Zurückgewiesen. Vermutungen und Kombinationen über eine Ablösung Walter Freitags als DGB-Bundesvorsitzenden durch Willi Richter auf dem bevorstehenden DGB-Bundeskongreß sind vom stellvertretenden DGB-Vorsitzenden Georg Reuter scharf zurückgewiesen worden.

Vereinigung gefordert. Der Bundesvorstand des Reichsbundes hat in seiner Sitzung in Hamburg die Vereinigung der beiden größten deutschen Kriegs- und Arbeitsopferverbände — Reichsbund und VdK — zu einer zentralen Einheitsorganisation gefordert.

Radioaktiv. Radioaktiver Regen ist in vielen Teilen Japans niedergegangen. Das Zentralwetteramt in Tokio vermutet, daß der radioaktive Regen durch die sowjetischen Atomversuche in Südwestsibirien verursacht wurde.

„Unmöglich geworden . . ." Die Kommunistische Partei der Sowjetunion (KPdSU) erklärte, daß nach dem Verbot der Kommunistischen Partei Deutschlands (KPD) im Gebiet der deutschen Bundesrepublik eine friedliche Wiedervereinigung Deutschlands unmöglich geworden sei.

„Mindestprogramm". Der amtierende Sowjetzonenministerpräsident Walter Ulbricht legte vor der Volkskammer in Ostberlin ein neues „Mindestprogramm" für die Wiedervereinigung Deutschlands vor. Er forderte in diesem Zusammenhang, ein wiedervereinigtes Deutschland müsse einer „Zone der beschränkten Rüstung" angehören. Das wiedervereinigte Deutschland soll nach Ulbrichts Vorstellung über eine Nationalarmee von etwa 200 000 Mann verfügen.

Zypern: Mit Ablauf des Waffenstillstandes zwischen der EOKA u. den britischen Sicherheitsorganen hat der Kleinkrieg mit Terroristenüberfällen wieder begonnen. Nachdem der Waffenstillstand abgelaufen war, explodierte noch im Laufe des Nachmittags die erste Bombe.

Der Deutsche Jagdschutzverband wandte sich auf seiner Tagung in Darmstadt gegen die Pläne, Staatsforsten an Privatjäger zu verpachten. Die großen staatlichen Jagdreviere sollten in eigener Verwaltung bleiben, was nicht ausschließe, daß Privatjägern die Möglichkeit zur Jagdausübung in Staatswaldungen gegeben sei. In einer weiteren Entschließung forderte man Verbesserungen des Bundesjagdgesetzes.

Störche reisen ab. Aus verschiedenen Orten des Rieds sind die Jungstörche bereits nach Süden abgeflogen. Die älteren Störche werden bald folgen.

Geteilter Durchgangsverkehr. Die Durchfahrt im Darmstädter Stadtteil Eberstadt wird jetzt wegen der engen Straßen, die zu Einbahnstraßen erklärt werden, geteilt. Der Verkehr von Heidelberg nach der Darmstädter Innenstadt wird über eine neue Entlastungsstraße durch den sog. Hirtengrund geleitet, während der Verkehr in Nord-Süd-Richtung wie bisher durch die Heidelberger Landstraße führt, die auch von der Vorortstraßenbahn nach der Bergstraße benutzt wird.

Heraldiker Otto Reichert †. In Offenbach ist im Alter von 73 Jahren der Graphiker und Heraldiker Otto Reichert gestorben.

Aus STADT und Land

Langen, den 31. August 1956

Ab morgen:

September

Morgen beginnt der September. Langsam, aber nicht mehr aufzuhalten, trollt sich der Sommer davon. Wir weinen ihm in diesem Jahr keine Träne nach, denn er hat uns alle Sommerfreuden gründlich verwässert. Töricht wie nun einmal das Menschenherz ist, hoffen wir weiter und liebäugeln mit dem Herbst.

Der September schlebt sich durch sein Monatspförtchen, das bunt umrankt in seinen Angeln schwingt. Der übermütige Wind macht dicke Pausbacken und bläst übers weite fruchtschwere Land. Oft gar sehr erschrocken, taumeln die leichtgegiibten Blätter von ihren Stübchen. Ihre Hände haben nicht mehr soviel Kraft. Mächtige, aufthronende Wolkenberge ziehen eilig um das Erdenrund, als ob sie der Herrgott gerufen hätte und sie ob ihrer vielen Regenspiele rügen wolle.

In den Bäumen und in den Sträuchern schwellen die Früchte und reifen mit erhitzten Gesichtern der Ernte entgegen. Die Bäuerin hat schon manchen Korb vollen süßen Obstes hinauf in den Speicher getragen. Die Farbtöpfen werden reicher und reicher . . . Astern, Dahlien und Georginen leuchten satt und prahlerisch aus ihren Beeten.

Es ist Nachmittag des Jahres geworden . . . Die ewige Melodie klingt auf, klingt ab . . . Ein Kommen und Gehen über die Berge und durch die Täler der blauen Ewigkeit. Das Jahreslied wird dunkler in seinem Klang, die Töne werden tiefer und auch ein bißchen schwermütig. Wie's halt so geht, wenn das Ende näher ist als der Anfang.

Die Menschen gehen wieder gern nachhause. Früher zünden sie die Lampe an und suchen die Geborgenheit in ihren Stuben. Ja, der Nebel steigt, es fällt das Laub . . . Es ist September, der erste Herbstmonat.

✠

WIR GRATULIEREN

. . . Herrn Georg Thierolf, Frankfurter Straße 56, zum 77. Geburtstag am Montag, 3. September;

. . . Frau Jakobine Göschel, Flachsbachstraße 15, zum 79. Geburtstag am Dienstag, 4. September.

Möge diesen beiden Hochbetagten ein Lebensabend voller Glück und Zufriedenheit beschieden sein! Wir wünschen ihnen alles Gute.

Eine Neunzigjährige

Am Sonntag, 2. September, ist es Frau Marie Fröhlich, geb. Boos, Heinrichstraße 11 in Langen wohnhaft, vergönnt, den neunzigsten Geburtstag zu feiern. Nach einem arbeitsreichen Leben, das viel Freud, aber auch Leid brachte, ist die alte Dame jetzt leider ans Bett gefesselt. Liebevoll wird sie durch ihre Tochter betreut. Wer sie kennt, wird nicht verfehlen, ihr zum 90. Geburtstag zu gratulieren. Der Regierungspräsident wird sie durch den Bürgermeister der Stadt beglückwünschen und ehren lassen. Auch wir gratulieren und wünschen der alten Dame, daß ihr im neuen Lebensjahr das stille, innere Glück des Alters und Zufriedenheit beschieden sein mögen.

* **Sitzung der Stadtverordneten.** Am Donnerstag, 6. September, findet eine Sitzung der Stadtverordneten statt. Auf die Bekanntmachung in der heutigen Ausgabe wird hingewiesen.

* **Rentnern wird beim Ausfüllen geholfen.** VdK, Arbeiterwohlfahrt und DGB weisen in einer Anzeige in dieser Ausgabe darauf hin, daß sie Rentnern beim Ausfüllen von Antragsformularen behilflich sind. Man beachte dieses Inserat!

Heute Beilage:

„Landschaft Dreieich"

Dieser Zeitung liegt die neue Folge der Blätter für Heimatforschung „Landschaft Dreieich" von Karl Nahrgang bei. Er gibt einen Überblick über das Dreieich-Museum, das zum Teil eröffnet wurde während der 700-Jahr-Feier des Hains, der eine Rückschau gilt. Egelsbach wird in diesem Heft als der erste Konferenzort der hessischen Lehrerschaft gewürdigt. Wir empfehlen die wertvolle Beilage unseren Lesern zur Beachtung.

* **MSC-Fahrt nach Neckarsulm.** Anregungen aus dem Mitgliederkreise folgend, hat der Vorstand des MSC beschlossen, im September eine Club-Ausfahrt mit der Bundesbahn nach Neckarsulm und Jagstfeld oder Bad Wimpfen zu arrangieren. Vorgesehener Termin: 23. September. Einzelheiten werden noch bekanntgegeben. An dieser Fahrt können auch Nicht-Clubmitglieder wieder als Gäste teilnehmen. Nachdem die erste Clubfahrt mit der Bundesbahn nach Deidesheim bei allen Teilnehmern eine schöne Erinnerung hinterlassen hat, hofft man, daß die zweite Clubfahrt ohne eigene Fahrzeuge auch guten Anklang und zahlreiche Teilnehmer findet.

* **Kreisstraße nach Egelsbach gesperrt.** Die Kreisstraße von der Mörfelder Landstraße vorbei am Schloß Wolfsgarten nach Egelsbach, Luderschneise genannt, ist seit Tagen gesperrt. Der Verkehr zur Autobahn wird über Langen geleitet. Anlaß der Sperrung ist die Durchführung der Kanalleitung zum Klärwerk, die gegenwärtig über die Luderschneise gezogen wird.

* **Zum Winzerfest.** Zu dem Bergsträßer Winzerfest in Bensheim am Sonntag, 2. September, verkehren Sonder- und Verstärkungszüge der Bundesbahn. Näheres sagt ein Bahnhofsaushang.

* **Sommerfest der Dreieich-Schule.** Die Dreieich-Schule, Gymnasium in Langen, feiert am 8. September ihr Sommerfest in der Burgruine zu Dreieichenhain. Freunde und frühere Schüler der Anstalt sind eingeladen. Näheres siehe heutige Anzeige!

* **Die ganze Stadt-Durchfahrt jetzt rutschfest.** Frankfurter- und Darmstädter Straße sind mit einem Teersplittbelag überzogen worden. Bekanntlich haben sich in den vergangenen Jahren gerade auf der Frankfurter Straße die weitaus meisten Verkehrsunfälle im Stadtgebiet infolge der Rutschgefahr des Kopfsteinpflasters ereignet. Diese Gefahr ist nun zum großen Teil behoben.

Gründung einer Kanalgemeinschaft

Die schnellstmögliche Vollkanalisierung ist in Langen ein sorgenvolles Problem. Bekanntlich ist Langen jetzt erst etwa zu 60% kanalisiert. Das Kanalsystem im notwendigen Umfange weiter auszubauen, erfordert Unsummen Geld, das weder aus dem ordentlichen Haushalt der Stadt noch über den Kapitalmarkt im Anleihewege aufgebracht werden kann. Aus diesem Grunde hat man sich schon seit langem den Kopf darüber zerbrochen, auf welchem anderen Wege das Problem zu lösen sei. Man glaubt eine Möglichkeit in den sogenannten Kanalgemeinschaften zu finden, die aus den Anliegern bestehen, die an dem Ausbau des ihrem Grundstück dienenden Kanals interessiert und die auch bereit sind, die ohnehin fällig werdenden Kanalanliegerkosten vor dem Ausbau nach und nach zu zahlen. Auf diesem Wege käme dann das erforderliche Kapital zusammen, das zum Bau der einzelnen Kanäle benötigt wird. Solche eine Kanalgemeinschaft soll nun am Samstagabend im Rathaussaal gegründet werden.

* **Kind von Auto erfaßt.** Ein schwerer Verkehrsunfall ereignete sich am Donnerstagvormittag in der unteren Bahnstraße unterhalb der Karl-Marx-Straße. Ein fünfjähriger Junge, der aus einem Hof kam und hinter einem Personenauto die Fahrbahn überqueren wollte, wurde von einem Lastauto erfaßt. Dabei erlitt der Junge schwere Verletzungen am Kopf und mußte ins hiesige Kreiskrankenhaus überführt werden.

VdK fordert Hilfe für Sozialrentner

Der Landesverband Hessen des Verbandes der Kriegsbeschädigten, Kriegshinterbliebenen und Sozialrentner Deutschlands (VdK) hat die Bundesversicherungsanstalt für Angestellte, die Landesversicherungsanstalt, den Landesverband der Ortskrankenkassen in Hessen sowie den Verband Deutscher Rentenversicherungsträger in Frankfurt und die Sonderversicherungsanstalten gebeten, denjenigen Rentnern, die sich nach dem neuen Gesetz der Rentnerkrankenversicherung freiwillig weiterversichern, bei der Beitragsleistung entgegenzukommen. Sollten die angesprochenen Stellen dem Anlieg des VdK Hessen entsprechen, so wären von den Rentnern nur noch monatlich DM 1.11 zu zahlen.

* **Motorradfahrer gestürzt.** In den späten Abendstunden des Mittwochs ereignete sich auf der Bahnstraße am Lutherplatz ein Verkehrsunfall. Aus noch nicht geklärten Gründen stürzte ein Motorradfahrer aus Langen und zog sich erhebliche Verletzungen zu. Er mußte ins Kreiskrankenhaus überführt werden. An dem Unfall war kein anderes Fahrzeug beteiligt.

* **Gefährliches Radfahren.** Die Langener Polizei weist darauf hin, daß in letzter Zeit häufig Schüler auf Rädern gesehen werden, die die Lenkstange mit zwei Zügeln zum Kordel bedienen und so durch die Innenstadt fahren. Die Erziehungsberechtigten werden gebeten, ihre Kinder darauf hinzuweisen, wie gefährlich solche „Kunststücke" sind.

Morgen beginnt die Kirchweih

Reges Treiben auf dem Jahnplatz — Küche und Keller sind in den Gastwirtschaften gerüstet — Wie wars vor fünfzig Jahren?

Morgen beginnt die Kirchweih in Langen. Gestern schon herrschte emsiges Leben und Treiben auf dem Friedrich-Ludwig-Jahn-Platz. Dort entsteht ein großer Vergnügungspark, dem die Buben und Mädchen bereits reges Interesse entgegenbrachten. Für die Älteren ist jetzt vorwiegend die Frage interessant: Wird es einigermaßen trockenes Wetter geben, damit man den Platz auch benutzen kann?

Es ist wirklich beachtlich, was da alles aufgebaut wurde: Riesenrad, Autoskooter, Schiffschaukel, Raupe, Kinderkarussell, Schießbude, alles ist vorhanden, was zu einem richtigen Kerbplatz gehört. Das ist was für die Kleinen und am Abend auch für die Großen und wenn es der Wettergott gut meint, dann dürfte der Jahnplatz am Wochenende schon einen guten Besuch haben.

Auch die Lokale werden entsprechenden Zuspruch haben und man wird einmal mehr erkennen, daß die Langener noch immer für ein Rippchen mit Kraut und einen zünftigen „Appelwoi" zu haben sind.

Die Hausfrauen haben auch alle Hände voll zu tun. Denn die Langener Gastfreundschaft, die wohl bekannt ist, soll doch wieder einmal bewiesen werden.

Vor fünfzig Jahren war der Kerb in Langen schönes Wetter beschieden. Sie hatte aber einen großen Mangel: Ein Bierstreik fand damals statt. Die Brauereien hatten den Bierpreis erhöht, wogegen sich die Wirte wehrten. Infolgedessen kündigten viele Langener Wirte „ringfreies Bier" zum Ausschank an. Außerdem wurden angeboten: ein Glas Wein zu 25 Pfg., ein Glas Apfelwein zu 10 Pfg und ein Schoppen Gespritztes ebenfalls zu 10 Pfg. In einer Protestversammlung im „Lämmchen" wurde die Bevölkerung aufgefordert, nur in den Wirtschaften Bier zu trinken, in denen der Bierpreis nicht aufgeschlagen war.

Nun: Solche Sorgen haben wir heute nicht. Wenn wir wegen zu hoher Preise streiken wollten, dann träfe das nicht bloß das Brauereigewerbe. Daß alles viel teurer ist als früher — das ist ja eine unserer größten Sorgen. Von ihnen aber wollen wir uns ja gerade an den Festtagen befreien. Alter Kirchweihtradition entsprechend wird das gewiß auch vielen glücken.

Wir wollen aber auch den ernsten Grundgedanken der Kirchweih nicht vergessen. Die Weihe der Kirche erfolgte einst am 28. August. Deshalb wurde am jeweils nachfolgenden Sonntag das Kirchweihfest begangen. In früheren Jahrzehnten war die Kerb das Fest des Jahres. Im Laufe der Zeit verlor sie aber ihre Bedeutung und verflachte immer mehr. Der mit ihr verbundene festliche Glanz ging mehr auf das Heimatfest über. Die Kirchweih geriet fast in Vergessenheit. Und doch gibt es viele Bürger, die es sich nicht nehmen lassen, des Tages Bedeutung zu achten. Vornehmlich die eingesessenen Langener werden es an dem Kerweputz im Hause nicht fehlen lassen und auch der obligate „Riwwel- und Quetschekuche" dürfte am frühen Samstagnachmittag angeschnitten werden.

Des Setzers Rache

Wegen einem Druckfehler in einer seiner Dichtungen hatte Goethe sich in einem Brief an den Verleger über den Setzer beschwert. Der aber wußte sich unschuldig und wurde auf den dichtenden Freund und Berater des Herzogs recht ärgerlich.

Bald darauf rüstete Weimar zum Geburtstag der Herzogsmutter Amalie, an der auch ein kostbar ausgestattetes Heft überreicht werden sollte, in dem jeder der Weimarer Dichter mit einem noch nicht veröffentlichten Beitrag vertreten war. Goethe hatte die Zusammenstellung der Schrift übernommen und der Zufall wollte, daß das Manuskript jenem Setzer zugewiesen wurde, dem er Unrecht getan hatte.

Der Setzer verzögerte die Arbeit so, daß die Geburtstagsschrift erst am Morgen der vorbereiteten Feier in dem von der Herzogin bewohnten Schloß Tiefurt bei Weimar eintraf und Goethe keine Gelegenheit mehr fand, sie durchzusehen.

Goethes Beitrag war der erste. Er hatte den „König in Thule" gewählt und die Versammelten lauschten voll Erwartung. Aber eine schallende Heiterkeit brach aus, als der zweite Vers des Gedichtes:

„Es ging ihm nichts darüber,
Er leert' ihn jeden Schmaus;
Die Augen gingen ihm über,
So oft er trank er daraus!"

In der boshaften Fassung des rachsüchtigen Setzers lautete dieser:

„Es ging ihm nichts darüber,
Er leert' ihn jeden Schmaus;
Die Augen gingen ihm über,
So oft trank er daraus!"

Zwei Wörtchen nur hatte der Setzer vertauscht. Goethe war zu klug, um nicht selber in die Heiterkeit mit einzustimmen, und er unterließ auch eine Beschwerde über den nun wirklich schuldigen Setzer, dem er sogar einen Becher schenkte.

✠

* **Metalldiebe am Werk.** In den Abendstunden des vergangenen Mittwochs wurden auf dem Sportplatz hinter den Schulen zwei junge Burschen gesehen, die ein Stück Gußeisen beiseite schaffen wollten. Das Metall hatte ein Gewicht von nahezu einem Zentner. Wie die polizeilichen Ermittlungen ergaben, stammt das Gußeisen vom Lagerplatz der Stadt Langen, der unmittelbar an das Sportplatzgelände angrenzt. Als die Täter bemerkten, daß sie beobachtet wurden, suchten sie das Weite und ließen ihre Beute zurück. Die Polizei sucht Anhaltspunkte, die zur Ergreifung der Täter führen können.

Von der Schützengesellschaft Langen 18o3 e. V.

Am Sonntag, 9. September, unternimmt die Schützengesellschaft einen Familienausflug mit Omnibus in den Odenwald. Die Fahrt geht ab Langen pünktlich um 8 Uhr über Darmstadt, Ober-Ramstadt nach Lindenfels; wo kurze Rast gemacht wird. Dann weiter über Weschnitz-Hiltersklingen am Siegfriedsbrunnen vorbei über Ebersberg nach Erbach, wo Schloßbesichtigung vorgesehen ist. Von hier aus geht die Fahrt nach Stockheim, wo uns der Schützenverein Erbach-Michelstadt in seinem Vereinslokal empfängt. In Stockheim ist im Gasthaus „Zum Anker" Mittagessen, und dann findet der Freundschafts-Schießwettkampf der beiden Vereine statt. Während des Wettkampfes machen die Frauen und Kinder bei guter Witterung einen Spaziergang durch Michelstadt und zum Stadion unter Michelstädter Führung. Nach dem Wettkampf soll ein fröhliches Schützentreiben beginnen, das die Michelstädter den Langener bereiten wollen. Nicht zu spät wird dann die Heimfahrt angetreten.

Der Bus nimmt am Morgen pünktlich um 7.40 Uhr an der Rosenapotheke die Teilnehmer des unteren Stadtteils auf und hält 7.50 Uhr am Lindenplatz in der Rheinstraße. Der Fahrpreis soll am kommenden Sonntag oder spätestens am kommenden Mittwoch im „Frankfurter Hof" gezahlt werden.

RUND UM DEN Vierröhrenbrunnen

Langener Gebabbel

Mei liewe Langener hawwe mers also geschafft, die Woch un damit de August erumzukrieje. Bevor steht uns jetzt die Kerb, von der ich glaab, daß wanns am Dienstag net schon in de Zeidung gestanne hätt, mir gar net draa gedacht hätte. De Juxplatz kimmt also widder emal zu Ehrn. Wolle mer hoffe, daß es kaa allzu große Schauer gewwe dut, weil mer sonst widder Boekspring dorch die Pitsche mache müßte.

Iwwerhaupt, wie oft hawwe mir schon geschriiwwe, daß vor de Bahnhofs-Aalag un nach vor de Aalag in de Bahnstraß ruhig e bißje Schlaeke odder Bessunger Kies hiegeworfe wern könnt. Awwer naa, mer will aafach net uff uns hoern — stoppt sich scheinbar die Ohrn zu — un de arme Normalmensch kann sieh ja nasse Fleß hole. De Herbst steht vor de Dier un damit wahrscheinlich aach noch viel Reje. Was wär also debei, wann mer an dene Stelle emal ebbes unnernemme deet? So viel kann des aach widder net koste, un die Leut wärn froh.

Froh sin jedesmal die Maurer, wann se widder emal e Haus odder en Block in die Höh gebracht hawwe. Froh schon allaa deshalb, weils dann bald widder e Richtfest gewwe dut. In de Siedlich-Ringstraß awwer hawwe se neulich was gehust krieht un deshalb aus Dankbarkeit en aale Vogelscheuche-Mann mit Dippe un Bichse verziert hochgezoge. Wer dademit awwer richtig hochgezoge worn is, der werd wisse, daß so e Richtfest Tradition bei de Maurer is, die mer net aafach ungestraft iwwergeh kann.

Beifall awwer verdient die Mittelung, daß unser aale Leutchen sich in de Elisabethestraß Obst ganz umsonst hole derfe. Ei, mer hat sich unwillkürlich gefragt, gibts dann so ebbes heut iwwerhaupt noch. Nun, wie mer sieht, gibts des tatsächlich un mer soll dem Mann dankbar sei, der so manchem in unserer Stadt bewiese hat, was mer noch Gutes du kann. Un dademit for heut:

Mir renne, rase — raste net
un hawwe nicmals Zeit
un werm bloß dicker, oh des Fett
mir dun uns selwer leid.

Mir rase, renne jeden Dag
bezeichne uns „uff Draht"
un schon verschlägt es uns die Sprach
ob solcher gute Tat.

Mir misse widder, wann mer könne
viel ruhiger wern un net so renne . . .

Euern Schorsch vom Vierröhrbrunne!

* **Wildschwein lief ins Auto.** Auf der Fahrt von Messel nach Offenthal lief in den Abendstunden des Mittwochs einem Manne aus Langen ein Wildschwein ins Auto. Das Tier wurde dabei erheblich verletzt. Der Jagdaufseher wurde verständigt.

* **Fahrrad gefunden.** Ein Mann aus Langen fand am Dienstag in einem Graben neben der Landstraße vor dem Bahnübergang Sprendlingen ein herrenloses Fahrrad. Die Polizei nahm es in Gewahrsam.

Volkshochschule/Kunstgemeinde

„Mozart auf der Reise nach Prag"

Ein Erlebnis besonderer Prägung verspricht die Hörtolge „Mozart auf der Reise nach Prag" zu werden, die bei festlicher Kerzenbeleuchtung durch die Volkshochschule-Kunstgemeinde am Samstag, 8. September, 20 Uhr, im Gemeindehaussaal geboten wird. Solisten sind Willy Rosenau (Bariton, Südwestfunk Baden-Baden), Martin Winkler (Sprecher, Städtische Bühnen Augsburg) und Hermann Loux (Pianist, Radio Stuttgart). In Mörikes berühmter Novelle, die frei gesprochen wird, sind viele gerngehörte Mozartgesänge wie „Ein Mädchen oder Weibchen", „Vogelfängerlied", „Registerarie", „Champagnerarie", Arien aus „Figaros Hochzeit", Klaviersoli (Türkischer Marsch, d-moll Fantasie) eingeflochten. Sie ergeben in pausenlosem Wechsel ein beschwingtes, eindrucksvolles Programm. Karten ab sofort zu volkstümlichem Preis bei Buchhandlung Franz Politzer, Fr.-Keßler-Platz. Mitglieder erhalten ermäßigte Karten nur gegen Abtrennung des Abschnittes 1 der Mitgliedskarte 1956/57.

Willy Rosenau, Bariton

Aus der evangelischen Gemeinde

Die Festgottesdienste am Kirchweihsonntag werden durch ein Choralblasen des Posaunenchors vom Turm der Stadtkirche eingeleitet.

Beilagen-Hinweis. Unserer heutigen Stadtauflage liegt ein Prospekt der Fa. Becking-Kaffee-Versand, Hamburg 11, bei, das wir der Beachtung unserer Leser empfehlen.

Egelsbacher Nachrichten

Einweihung des Dorfgemeinschaftshauses am 7. Oktober

Zunächst hatte es ja den Anschein, als ob das Dorfgemeinschaftshaus der Gemeinde Egelsbach noch nicht, wie ursprünglich vorgesehen, am 7. Oktober eingeweiht werden könne. Einige Firmen hielten ihre Termine nicht ein. Seit Wochen wird aber ununterbrochen an der Fertigstellung gearbeitet. Handwerker aller Branchen geben sich in dem weitläufigen Bau noch täglich ein Stelldichein. Tagelang fuhr ein Räumpflug das gesamte Gelände um das Dorfgemeinschaftshaus herum glatt. Er hatte eine umfangreiche Erdbewegung zu bewältigen.

Am Mittwochnachmittag war Oberregierungsrat Kuhnmünch vom Hessischen Ministerium für Arbeit, Wirtschaft und Verkehr da, und hat sich an Ort und Stelle vom Stand der Arbeiten überzeugt. Er ist überzeugt, daß alle Arbeiten noch bis zum festgesetzten Termin fertig werden, so daß die Einweihung, wie vorgesehen, am 7. Oktober vorgenommen werden kann. Zur Feier der Bestimmungsübergabe hat der Hessische Ministerpräsident sein Kommen zugesagt.

e **Unser Glückwunsch.** Morgen feiert Herr Heinrich Plechta, Schafhofstraße13, seinen 79. Geburtstag. Wir gratulieren dem hochbetagten Geburtstagskind recht herzlich zu seinem Wiegenfest und wünschen ihm alles Gute.

e **Wiederbautätigkeit in der „Triftsiedlung".** In der Siedlung „An der Trift" regt sich wieder Leben. Die Gemeinnützige Baugenossenschaft Egelsbach hat mit dem Bau eines weiteren Abschnittes der Siedlung begonnen. Es ist bereits der vierte Abschnitt, der allein im Rahmen dieses Kleinsiedlungsprogramms durchgeführt wird. Bald entsteht ein neuer Straßenzug mit weiteren 12 Siedlungshäusern. Nahezu 50 Häuser sind es, die dann allein in dieser Siedlung neu erbaut wurden.

e **Musterfarm beschlägt.** Die Mitglieder des Geflügelzuchtsvereins 1929 fuhren am Sonntag nach Groß-Gerau, um eine mustergültige Geflügelfarm zu besichtigen. Sie beabsichtigen nämlich, auch in Egelsbach eine solche Musterfarm anzulegen. Es gibt eine ganze Anzahl Geflügelzüchter, die aus Raummangel keine Zucht ausüben können. Um auch diesen Rechnung zu tragen, soll eine Gemeinschaftsanlage erbaut werden. Die Geflügelzüchter glauben, daß sich dies zur Zeit am leichtesten durchführen lasse. Sie hoffen, durch die bereits seit einiger Zeit angeordnete Flurbereinigung das für die Errichtung der Anlage notwendige Gelände günstig erhalten zu können.

e **In Gemeinschaft den Rentnern helfen.** Die Gemeindeverwaltung, das Ortskartell des Deutschen Gewerkschaftsbundes, die Ortsgruppe des Verbandes der Kriegsbeschädigten und der Ortsverwaltung der Arbeiterwohlfahrt haben sich zusammengetan, um den Rentnern bei der Ausfüllung ihrer Erhebungsbogen für die Rentnerkrankenversicherung zu helfen. Bekanntlich ist durch ein neues Gesetz die Rentnerkrankenversicherung auf eine neue Basis gestellt worden. Den Rentnern werden zur Zeit bei der Auszahlung ihrer Renten für den Monat September Formulare ausgehändigt, auf denen sie erklären müssen, bei welcher Krankenkasse sie künftig versichert sein wollen. Sie können zu einer früheren Krankenkasse zurückkehren, aber auch in der Allgemeinen Ortskrankenkasse bleiben. Rentner, die 5 Jahre vor dem Rentenbezug nicht einer gesetzlichen Krankenkasse angehörten, müssen sich ab 1. August freiwillig in der Krankenkasse versichern, sie fallen also nicht mehr unter die Rentenkrankenversicherung. Die erwähnten Organe sind übereingekommen, am Montag, Dienstag und Mittwoch, jeweils ab 20 Uhr, im Rathaussaal Sondersprechstunden abzuhalten, in denen bei der Ausfüllung geholfen wird. Die Rentner sind nach ihren Familiennamen in Gruppen eingeteilt. Am Montag kommen alle mit den Anfangsbuchstaben A bis H, am Dienstag die mit den Buchstaben I bis R und am Mittwoch die mit den Buchstaben S bis Z. Wichtig ist, daß die Rentner ihre Rentenbescheide u. ihre roten Ausweiskarten der Post zur Sprechstunde mitbringen.

e **Erfolgreiche Turner auf dem Frankenstein.** Der Wettergott hatte tatsächlich ein Einsehen mit den Sportlern am letzten Sonntag. Es war ein richtiges Wettkampfwetter: strahlender Sonnenschein, aber dennoch nicht zu heiß. Über 600 Turnerinnen und Turner hatten sich zu friedlichem Wettstreit versammelt und maßen in den leichtathletischen Disziplinen Lauf, Sprung und Wurf ihre Kräfte. Die Turnabteilung der Sportgemeinschaft Egelsbach war mit 32 aktiven Turnerinnen und Turnern mit von der Partie. Alle drei Staffeln konnten in ihrer jeweiligen Klasse (Turner, Schülerinnen und Schüler) den zweiten Platz belegen. Sie haben sich damit gegen die große Anzahl der Teilnehmer vortrefflich geschlagen. Und hier die Liste der Einzelsieger: Walter Thomin, Friedel Büsse, Walter Wurm, Hans-Werner Leonhardt, Walter Werner, Heini Kieser, Dieter Wilhelm (Turner); Karl-Erich Thomin, Bernd Brahm (Jgd. A); Dieter Dorst (Jgd. B); Walter Schlapp, Peter Zecher, Klaus Werner, Lothar Jost, Hans-Hermann Reinhardt, Holger Heck (Schüler); Hiltrud Gernandt, Helga Baier, E. Gaußmann, Ilse Joseph, H. Knöß, Ute Gernandt (Jgd. Turnerinnen); Hannelore Knöß, Ingrid Kraft, Anneliese Schneider, Gertrud Anthes, Elke Lehmann, Renate Ziegert, Ruth Wesp (Schülerinnen). Es war ein schöner Tag dort auf dem Plateau des Frankenstein-Gipfels, und man sah schöne Leistungen der vielen Turnerinnen und Turner. Das traditionelle Treffen wurde von den Egelsbacher Teilnehmern mit einem gemütlichen Beisammensein in Nieder-Beerbach beschlossen.

e **Fahrunternehmer freigesprochen.** Das Schöffengericht hat einen 27jährigen Egelsbacher Fuhrunternehmer, der unter der Anklage der fahrlässigen Tötung stand, freigesprochen. Am Abend des 23. November 1955 war ein Mopedfahrer bei strömendem Regen gegen den abgestellten Anhänger des Lastzuges des Angeklagten gefahren und hatte sich dabei tödliche Verletzungen zugezogen. Der Anhänger war jedoch scharf rechts am Straßenrand geparkt und mit einer Sturmlaterne versehen. Die Anklagebehörde vertrat die Auffassung, daß diese Laterne so verschmutzt und mit Öl verschmiert gewesen sei, daß man sie nicht recht erkennen konnte. Auch wurde vermutet, daß der Fuhrunternehmer die Laterne erst vor dem Eintreffen der Polizei geputzt habe. Beides konnte dem Angeklagten jedoch nicht nachgewiesen werden. Das Gericht vermutete auch, daß der Mopedfahrer durch den starken Regen nur schlecht sehen konnte. Außerdem gebe es keine Vorschrift darüber, wie hell eine Laterne brennen müsse. Es kam deshalb zum Freispruch.

Erzhausen

e **Gemeinsamer Kaffeenachmittag der Alten.** Auch in diesem Jahre will der Gemeindevorstand den ältesten Einwohnern eine Freude bereiten. Alle über 70 Jahre alten Einwohner wurden zu einer gemeinsamen Zusammenkunft bei Kaffee u. Kuchen für morgen Samstag um 15 Uhr in den Saal des Gasthauses „Krone" (Friedrich Keller) eingeladen.

e **Wohnraumzählung.** Nach einer gesetzlichen Verordnung der Bundesregierung findet am 25. September in allen Gemeinden des Bundesgebietes eine Wohnraumzählung statt. Zu dieser Zählung wurde eine Anzahl ehrenamtlicher Zähler berufen, die sich heute um 20.30 Uhr in der Schule zu einer Besprechung treffen. Im Interesse einer genauen und einheitlichen Durchführung dieser Aufgaben ist eine Teilnahme der von der Bürgermeisterei benachrichtigten Zähler unerläßlich.

Giftsuppe. Unter dem Verdacht, einen Giftmordanschlag auf ihre Familie verübt zu haben, ist nach einer Mitteilung der Polizei in Meinersen bei Gifhorn an der Zonengrenze eine 25jährige Bäuerin verhaftet worden. Nach Angaben der Polizei hat die Frau eine Giftsuppe gekocht. Ehe die Familie aber davon aß, stellte die Schwiegermutter den bitteren Geschmack des Essens fest. Später erhielt der Hofhund die Suppe. Er starb kurz danach an einer Strychninvergiftung. Es wird vermutet, daß Familienstreitigkeiten das Tatmotiv bilden.

Tödlich verunglückt. Tödlich verletzt wurde der 70 Jahre alte Rentner Markus Zorten aus Dieteschein auf dem Lämmerspieler Weg. Der alte Mann befand sich mit seinem Fahrrad auf dem Weg zur Arbeitsstelle, als ein hinter ihm fahrender Omnibus aus Kilianstädten ihn erfaßte und zu Boden schleuderte.

Pfadfinderbrot wurde gebacken . . .

Die Christliche Pfadfinderschaft Egelsbach berichtet über ein Waldläuferlager

„Seht mal, ein Rehbock!" Ausgerechnet ein Neuling hatte ihn entdeckt. Wir waren quer durch den Wald gestapft und standen nun hinter der Steinernen Brücke am Waldrand. Bis auf 50 Meter konnten wir uns gegen den Wind an den Bock heranarbeiten, dann knackte ein Zweig, und weg war er.

Dem Mühlbach aufwärts tippelten wir unserem Lagerplatz zu. Wir bestimmten die Himmelsrichtungen nach dem Wuchs der Bäume, erkannten Vögel an ihrem Flugbild und zählten die Forellen im Bach, wenn sie blitzschnell durch das Wasser schossen.

Kaum waren wir an unserem Lagerplatz, als auch schon die ersten Tropfen fielen. Schnell die Kohte (finnisches Waldläuferzelt) aufbauen und darin verschwinden war eins.

Es war aber auch höchste Zeit, denn jetzt wurde es ernst. Es regnete ohne Unterlaß, und die uralten Eichen ächzten unter dem steifen Südwest.

Wir machten Feuer an und sangen einige Lieder, erzählten Fahrtenerlebnisse u. futterten, während draußen der Regen vom Himmel rauschte.

Am anderen Morgen weckte uns der Sehrei der Hühnerhabichte, die über uns in den Lüften ihr Spiel trieben. Einige Zeit schauten wir ihnen zu, aber dann zog wieder einmal eine Regenfront auf, und wir zogen uns in unser Zelt zurück. Im Zelt wurde Pfadfinderbrot gebacken. Der Teig (Mehl, Salz, Backpulver und Wasser) wurde um einen geschälten Stab gewunden und dieser über einem rauchlosen Feuer solange gedreht, bis das „Brot" schön durchgebacken war. Als es wieder einmal aufhörte zu regnen, zogen wir auf Streife. Wir fanden Spuren von Schwarz-, Dam- und Niederwild. Doch bald war es Zeit, und wir mußten wieder nach Hause.

Es waren herrliche 1½ Tage, die wir, nur mit einem halben Pfund Mehl und einer Feldflasche voll Tee pro Mann, verbrachten.

Aus der Ev. Gemeinde Egelsbach

Sonntag, den 2. September 1956
10.00 Uhr: Gottesdienst (Pfarrer Hausen)
11.15 Uhr: Kindergottesdienst

Zwetschen
verkauft
Fritz Deußer,
Langener Weg

II-, u. Da.-Fahrrad, Moped Quickly, NSU Fox 125, Zündapp 200,
fast neu, billig z. verk.
Klotz, Darmst. Ldstr.

Fettdichtes Papier im Haushalt

Jeder kann es selbst prüfen

Der Königlichen mechanisch-technischen Versuchsanstalt zu Berlin-Charlottenburg wurde schon im Jahre 1884 eine Abteilung Papierprüfung angegliedert. Diese Prüfstelle hatte nicht nur über die Qualität des jeweils verwendeten Papiers zu wachen, sondern darüber hinaus die zahlreichen besonderen Wünsche der Verbraucherschaft hinsichtlich des geschmackvollen Aeußeren usw. zu berücksichtigen.

Es gibt nun eine ganze Reihe von Prüfmethoden, die so einfach sind, daß sie jeder durchführen kann — eine Beschäftigung, die nicht nur nützlich, sondern auch interessant ist!

Will sich die Hausfrau z. B. selbst davon überzeugen, ob das Butterbrotpapier, das sie soeben bei ihrem Händler eingekauft hat, auch wirklich fettdicht ist, so kann sie dies entweder mit der sogenannten Blasenprobe tun oder mit Hilfe von Schweineschmalz kontrollieren. Bei der Blasenprobe hält man das zu prüfende Papier über eine brennende Kerze. Sie bringt die Hitze einen Augenblick einwirken und hebt das Papier, bevor es sich entzündet, wieder ab. Ist es wirklich fettundurchlässig, bilden sich jetzt unter knisterndem Geräusch steckna delknopf- bis bohnengroße Blasen. Die Blasen werden um so größer, je dicker das Papier ist; je größer die Blasen um so fettundurchlässiger ist also das Papier.

Mit Schweineschmalz wird ähnlich verfahren. Das Schmalz wird auf dem Butterbrotpapier verrieben, ein Bogen Schreibpapier untergelegt und das Ganze zwischen zwei Glasplatten gegeben, die man mit irgendeinem Gegenstand so beschwert, daß die Einlage tüchtig gepreßt wird. Auch nach zwei bis drei Stunden darf ein gutes fettdichtes Papier auf dem untergelegten Schreibpapier noch keine Abdrücke hinterlassen haben. Wenn nach noch längerem Pressen später kleine Fettflecke zu sehen sind, dann enthält das Papier kleine Löcher, die bei der Herstellung entstanden und mitunter nicht zu vermeiden sind.

—o—

Schlüssel für Lebensfreude

Eine Frauenorganisation in England will sich zwei Jahre lang damit beschäftigen, herauszufinden, was die Beweggründe für die Handlungen von Kindern sind, wodurch sozusagen ihr Mechanismus am besten funktioniert. Dies soll auf wissenschaftlicher Basis geschehen, aber rein erfahrungsgemäß kann man eine Reihe von Punkten anführen:

Sehmutz: Kinder fühlen sich nur wirklich wohl, wenn sie richtig verschmiert sind. Eine gründliche Säuberung beeinträchtigt ihre Lebensfreude wesentlich und sie tun alles, um den früheren Idealzustand möglichst schnell wieder zu erreichen.

Essen: Natürlich essen sie nicht das, von dem die Eltern glauben, daß es gut für sie ist. Sie reagieren gar nicht gut auf Spinat oder Grießbrei. Da wirken Schokolade, Eiscreme oder Soda mit Himbeer schon ganz anders.

Geld: Nicht nur das bescheidene Taschengeld genügt, sondern sie sind schon glücklich, wenn sie der Mutti einen Teil ihres Wirtschaftsgeldes abbetteln konnten.

Und natürlich Schule und Leben: Es ist eigenartig, wie der Mechanismus manchmal aufhört zu funktionieren, sobald die Schule wieder anfängt!

Amtl. Bekanntmachungen der Gemeinde Egelsbach

Wichtig für alle Rentner!

Betr.: **Krank

Sport-NACHRICHTEN

II. Amateurliga Darmstadt

Vorschau für Sonntag, den 2. 9. 56

Geht es weiterhin abwärts?

Der Club steht auf dem neunten Platz. Zum Glück verloren Mörfelden, Pfungstadt, Dieburg und Nieder-Roden am vergangenen Sonntag ebenfalls beide Punkte, so daß nur Groß-Umstadt und Rüsselsheim ihren Vorsprung vergrößern konnten. Langen behielt somit trotz der 1:4-Niederlage in Nauheim eine gute Position, kann sich aber einen erneuten Punktverlust auf eigenem Platz nicht leisten, wenn es wieder zu den ersten fünf Mannschaften der II. Amateurliga zählen will. Heppenheim ist nach seinen bisherigen Spielen kein besonders schwerer Gegner und müßte ohne weiteres zu schlagen sein, wenn sich der Sturm nicht nur auf gutes Zusammenspiel beschränkt, sondern endlich einmal wieder mehr als ein Tor erzielt. Allzu großer Optimismus wäre allerdings falsch, denn für die derzeitige Schwäche des Langener Angriffs sind drei Tatsachen bezeichnend: In den letzten drei Spielen gewann der Club nur einen Punkt, schoß nur ein Tor und nur drei Vereine der gesamten Gruppe erzielten bisher weniger Tore. Es ist anzunehmen, daß Lehrnickel und Helmut Weger am Sonntag wieder gestellt werden können, aber trotzdem bleibt der Sturm das Sorgenkind der Mannschaft. Auf jeden Fall sollte man Lotz auf seinem Außenstürmerposten lassen, da ihm als Mittelstürmer die nötige Erfahrung und Übersicht noch fehlen. Vielleicht könnte man Muß einmal als Stürmer oder zumindest als Außenläufer einsetzen und Hombach für Röpke in die Verteidigung zurücknehmen. Was die beste Lösung ist, muß der Spielausschuß entscheiden, das Publikum möchte jedoch endlich wieder einen Sieg des Clubs sehen.

Egelsbach erwartet Büttelborn

Mit dem SV Büttelborn erwarten die Egelsbacher am kommenden Sonntag auf den Brühlwiesen ihren weiteren Heimspielgegner, der am letzten Spieltag einen recht beachtlichen 2:0-Heimsieg gegen die starken Mörfelder erringen konnte. So stehen sich auch am Sonntag wieder zwei Mannschaften gegenüber, die sich in den letzten Jahren schon manchen erbitterten Kampf um die Punkte lieferten. Die Gästeelf scheint die Schwächeperiode ihrer ersten Spiele überwunden zu haben. Die Egelsbacher werden es daher trotz Platzvorteil nicht leicht haben, gegen diese kampfstarken Büttelborner zu bestehen, die außer einer stabilen Hintermannschaft wieder über einen schußgewaltigen Sturm verfügen. Der Papierform nach mit 10:8 gegenüber 5:11 Punkten ist den Platzherren zweifellos die größere Aussicht auf einen Sieg einzuräumen. Die Gäste dagegen sind bestrebt, baldmöglichst aus der unteren Tabellenhälfte zu verschwinden. Daß auch die Egelsbacher zu kämpfen verstehen, haben sie am letzten Sonntag bewiesen. Also müßte bei gebührender Konzentration, verbunden mit Einsatz und einer geschlossenen Mannschaftsleistung ein weiterer Heimsieg gesichert sein. Ob Stopper Barth wieder mit von der Partie ist, erscheint sehr fraglich, doch wird Egelsbach in der z. Zt. stärksten Aufstellung antreten. Spielbeginn 15 Uhr.

Im Vorspiel treffen sich beide Reservemannschaften.

Erzhausen empfängt Messel

Am kommenden Sonntag hat Erzhausen nun den alten Bekannten und guten Nachbarn zu Gast. Die Messeler Mannschaft, die einen gepflegten Fußball spielt und schon große Erfolge mit ihrer erfolgreichen Spielweise erzielte, wird versuchen, den Anschluß an die begehrten oberen Regionen zu gewinnen. Für die Erzhäuser Mannschaft, die bis jetzt wenig erfolgreich war, wird es jetzt langsam Zeit, ihr Punktkonto zu verbessern. Es bleibt ein schwacher Trost, die meisten Spiele nur mit dem knappsten Unterschied verloren zu haben. Wenn es möglich sein wird, die wenigen schwachen Stellen bei der Mannschaftsaufstellung zu beseitigen und die Lehre aus der 2. Halbzeit in Münster zu ziehen, dann dürften die Gastgeber zu einem Erfolg kommen.

SSG Fußball

Am kommenden Sonntag spielte die SSG gegen die Reserve von 98 Darmstadt. Da die Gastgeber außer Konkurrenz mitwirken, hat das Spiel in der Tabelle keinerlei Bedeutung. Es ist als Freundschaftsspiel anzusehen. Die Langener werden wahrscheinlich auf einige Spieler verzichten müssen, so daß sie es sehr schwer haben werden, ein einigermaßen günstiges Resultat zu erzielen. Abfahrt siehe Vereinskalender! Die Reservemannschaft ist spielfrei.

SSG Jugendfußball

Ergebnisse vom vergangenen Wochenende:

SG Dietzenbach C1 — SSG Langen		1:0
SSG Langen B1 — 1. FC Langen		1:3
SSG Langen A1 — Kick. Offenbach A3		1:1

Vorschau: Bereits am Samstag treten die Schüler in Langen um 16 Uhr gegen die gleiche des TV Dreieichenhain an.

Die B-Jugend spielt am Sonntagvormittag 10 Uhr in Götzenhain, wo sie wenig Chancen haben, zu gewinnen.

Die A-Jugend spielt ebenfalls auswärts, und zwar bei der A1 der Offenbacher Kickers, wo sie um eine Niederlage kaum herum kommen werden. Abfahrt 9.30 Uhr.

TV-Handballer an zwei Fronten

Am Sonntag stellen sich in Langen in Verbandsspielen zwei auswärtige Mannschaften vor: Grünweiß Darmstadt und SKG Asbach.

Die erste Mannschaft trifft um 15 Uhr auf die Darmstädter Elf. Beide Mannschaften begannen die Verbandsrunde nicht überaus erfolgreich. Jede versucht, den Anschluß an die Spitze nicht zu verpassen. Darmstadt wie auch der TV hatten in den letzten Spielen Derbykämpfe zu bestehen. Während Grünweiß den Lokalrivalen 75 Darmstadt besiegte, errang der TV durch harten Kampf einen Punkt bei der hiesigen SSG. Der Turnverein wird unter allen Umständen versuchen, den Platzvorteil auszunutzen und durch einen Sieg in der Tabellenleiter weiter hochzuklettern. Er stellt sich wahrscheinlich mit einer dem letzten Spiel gegenüber verjüngten Mannschaft vor. Durch das Spiel gegen die SSG ist das Selbstvertrauen der jungen Spieler wieder gewachsen. Es wird mit einer temperamentvollen Auseinandersetzung gerechnet.

Die 1b-Mannschaft hat gegen die 1. Mannschaft der SKG Asbach um 13.45 Uhr zu bestehen. Bisher sind ein Sieg und ein Unentschieden zu verzeichnen. Man wird alles daransetzen, weiterhin ungeschlagen zu bleiben. Alle Sportfreunde sind herzlich eingeladen, die Spiele des TV am Sonntag zu besuchen. Beginn: 13.45 und 15 Uhr Sportgelände an der Pittlerstraße.

SSG Handball

TG Bessungen — SSG Langen 10:3 (2:1)

Ohne große Hoffnungen fuhr am letzten Sonntag die SSG nach Bessungen. Während man mit der Leistung der SSG in den letzten Spielen nicht zufrieden sein konnte, zeigte Bessungen in den vergangenen Pflichtspielen eine sehr gute Form. Zudem mußte die SSG ihre drei wurfkräftigsten Stürmer Prims, Huck und S. Kern ersetzen.

Nach fünf Minuten Spielzeit ging die SSG durch Keim 1:0 in Führung. Bessungen konnte aber im Gegenzug schon ausgleichen und wenig später 2:1 in Front gehen. Kurz darauf konnte Schlapp einen 14-m-Ball nur ans Lattenkreuz werfen. So verlief das Spiel bis zur Pause völlig ausgeglichen.

Nach der Pause sah man dasselbe Bild. Keine Mannschaft konnte aber einen Treffer buchen. Nach 15 Minuten wurde der Langener Verteidiger A. Steitz (ohne Schuld des Gegners) am Auge schwer verletzt und konnte nicht mehr weiterspielen. Die Hintermannschaft, die sehr sicher spielte, fiel nun vollkommen auseinander. Bessungen konnte in den letzten 15 Minuten noch 8 Treffer erzielen, während die SSG durch Rang und Knöchel nur noch zweimal erfolgreich war.

Langen spielte mit Schäfer E., Steitz A., Schäfer W., Knöchel, Clement, Wambold, Keim, Krüger, Rang, Kern H. und Schlapp. Die Reservemannschaft zeigte ein sehr schönes Spiel und schlug die Reserve aus Bessungen mit 6:2 Toren.

Vorschau

Am Sonntag ist um 15 Uhr die SG Egelsbach Gast in Langen. Hier muß die SSG eine weitaus bessere Partie liefern als an den letzten Sonntagen, um ein achtbares Ergebnis zu erzielen.

Um 13.45 Uhr treffen die Reservemannschaften beider Vereine aufeinander.

Langener auf dem Frankenstein erfolgreich

Am vergangenen Sonntag fand auf dem Gipfel des Frankensteins das 54. Bergturnfest statt. Etwa 60 Langener waren als Gäste oder Teilnehmer gekommen. Der TV war schon zeitig früh mit einem vollbesetzten Omnibus aufgebrochen, um rechtzeitig seine Wettkampfteilnehmer an den Start zu bringen. Unter den 600 Wettkämpfern befanden sich vom Langener TV 31.

Am Vormittag fanden die Dreikämpfe (Sprung, Wurf und Lauf) statt, nachmittags waren die Staffelläufe und am Vortag die Mannschaftskämpfe. Sehr gut haben sich die TVler geschlagen. So konnten bei der weibl. Jugend Annemarie Gerhard 230,5 Punkte u. Gisela Schenk 213 Pkt. erreichen. Bei den Schülerinnen wurde Gisela Schwemmer 1. mit 265,5 Pkt. vor Karin Grunzke mit 261 Pkt. Doris Wallenfels wurde 4. (250 Pkt.) und Renate Justus 7. mit 236,5 Pkt. Weiter erreichten Christa Eichhorn 220,5 Pkt. (11.), Heidrun Pilz 212,5 Pkt. (16.), Karin Zimmermann 191,5 Pkt., Gusti Kamuf 183,5 Pkt., Lotti Kamuf 179,5 Pkt. und Fries 150,5 Pkt.

Bei den Männern A-Klasse 1 wurde Koch 4. mit 242 Pkt., und in der Männer-Klasse B erreichten Klaus Hemmes 257,5 Pkt., Hans Nachtmann 246 Pkt., Hasso Schäfer 236 Pkt., Ludwig Werner 224 Pkt. und Dieter Steitz 214 Pkt. Jürgen Ruppert erreichte bei der männl. Jugend B 273,5 Pkt., Karl Heinz Menges 264 Pkt., Eckard Cybinski 269 Pkt. und Volker Lang 251 Pkt. — Bei den Schülern konnte Rudolf Schmidt mit 280,5 Pkt. den 1. Platz belegen, Klaus Volker Jordan wurde mit 255 Pkt. 7., Vetter 233 Pkt., Metzger 213,5 Pkt., Götz Klaus 208,5 Pkt., Purck 212 Pkt., Wroblewski 132 Pkt. und Ergh 170 Punkte.

Sehr beachtenswert waren die Leistungen der Schülerinnen im Weitsprung. Es erreichten Gisela Schwemmer 4,47 m, Renate Justus 4,44 m u. Doris Wallenfels 4,45 m! Im „Medizinballwurf über den Kopf" erreichten Karin Grunzke 12,45 m, Gisela Schwemmer 11,10 m und Doris Wallenfels 10,75 m. Auch bei den Schülern waren ganz hervorragende Leistungen zu sehen. So sprang Jordan 5,11 m weit und Schmidt 4,85 m. Im Lauf über 75 m war Schmidt mit 10,4 sec. (bergauf Waldlaufbahn) der Schnelliste.

Mit insgesamt 5 Staffeln, Pendelstaffeln über 4x75 m war der TV Langen vertreten. Die Schülerinnenstaffel (Grunzke, Schwemmer, Wallenfels und Eichhorn) konnte ihren Vorjahressieg wiederholen und erwarb für den TV zum zweiten Mal den Wanderpreis von Seeheim, Langen II (Justus, Pilz, Zimmermann und Kamuf Lotti) und Egelsbach.

Auch die Schülermannschaft wurde mit 42,3 sec. 1. Sieger mit Schmidt, Götz, Jordan und Vetter) vor Egelsbach, Pfungstadt und weiteren fünf Mannschaften und erwarb einen weiteren Wanderpreis. Langens Mannschaft beim 4x75-m-Lauf der männl. Jugend, die mit Menges, Lang, Cybinski und Ruppert nur aus Jugendlichen der Klasse B (also den Jüngsten) bestand, konnte bei 12 angetretenen Mannschaften mit 39,5 sec. einen sehr beachtlichen 3. Platz herauslaufen hinter Pfungstadt I. (38,1 sec.) und Gernsheim (39,0 sec.). Leider stürzte ein Mann in der Männerstaffel.

Langener Hundezucht auf hoher Stufe!

Kürzlich fand auf dem Sportplatz des 1. FCL im Linden bei herrlichem Wetter eine wohlgelungene Schäferhunde-Sonderschau des Vereins für Deutsche Schäferhunde S. V. der Ortsgruppe Langen 1921 statt. Die hohe Anzahl von 129 Hunden der verschiedenen Klassen wurde den Richtern Herrn Flaßpöhler, Osnabrück, sowie Herrn Hahn, Großen-Buseck, zur Beurteilung vorgeführt. Die Qualitäten der Hunde beweisen die Noten: 24 mal „vorzüglich", 66 mal „sehr gut".

Herr Bürgermeister Umbach, sowie einige hundert Zuschauer wohnten am Nachmittag der Siegerehrung bei. Sieger in den einzelnen Klassen wurden:

Gebrauchshunde, Klasse Rüden: Dago vom Haus Maienfried, Züchter und Besitzer Georg Döbert, Hausen b. Offenbach.

Gebrauchshunde, Klasse Hündinnen: Asta vom Elbachtal, Züchter H. Druek, Hadamar, Besitzer L. Herzog, Neu-Isenburg.

Junghund, Klasse Rüden: Asko vom Götterbaum, Züchter F. Lisenberg, Bauschheim, Besitzer M. Nau, Rüsselsheim.

Junghund, Klasse Hündinnen: Katja vom Glockenrain, Züchter Hch. Wiedekind, Groß-Zimmern, Besitzer K. Klober, Groß-Zimmern.

Jugend-Klasse, Rüden: Zercho vom Stüweschacht, Züchter Flaßpöhler, Osnabrück, Besitzer H. Henrici, Eschbach/Ts.

Jugend, Klasse Hündinnen: Alfa vom Vierröhrenbrunnen, Züchter Chr. Grudmann, Langen, Besitzer P. Nau, Klein-Gerau.

Die bei dieser Schau erzielten Bewertungen der hiesigen Aussteller beweisen den hohen Stand der Langener Hundezucht. Es errangen:

Falko von der Dreschhalle, Besitzer J. Rang, „vorzüglich"; Faust von der Dreschhalle, Besitzer W. Heil, „sehr gut"; Friso von der Dreschhalle, Besitzer A. Rettig „sehr gut"; Rigo von Holzheimer Eichwald, Besitzer E. Dietzel „sehr gut"; Gitta aus der Opelstadt, Besitzer Chr. Gaußmann „vorzüglich"; Asta vom Wernersweg, Besitzer P. Reiser „sehr gut"; Hexe von der Dreschhalle, Besitzer W. Bergmann „sehr gut"; Dina von der Dreschhalle, Besitzer W. Eimer „sehr gut".

Schäferhundezucht ist Gebrauchshundezucht. Dies beweisen Vorführungen im Schutzdienst. Sieger hierbei wurde „Dago vom Haus Maienfried". An 2. Stelle kam der Langener Rüde „Friso von der Dreschhalle". Große Anerkennung zollten alle Aussteller der Ortsgruppe Langen für die ihnen zugedachten Ehrenpreise sowie die gute Organisation und den glänzenden Verlauf der Veranstaltung.

TISCHTENNIS

SV Erbach/Rhg. schon an der Spitze!

In der Landesliga Süd landete der SV Erbach/Rhg. gleich zwei Bomben-Heimsiege. Sowohl der BSC Offenbach als auch die Tg. Niederrad wurden 2:9 geschlagen. Überraschend hoch siegte der Neuling Tsch. Ffm.-Griesheim mit 9:1 beim TTC Biblis, der Nock an den TTC Mörfelden verloren hat. Der noch gesperrte TV Bensheim verlor an Griesheim kampflos die Punkte, während Niederrad auch gegen Grün-Gold Kostheim mit 3:9 verlor. Der TTCL kam bekanntlich in Flörsheim über ein Unentschieden nicht hinaus. Damit zeichneten sich bereits am ersten Spielsonntag die erwarteten Fronten ab: Der SV Erbach ist als hoher Meisterschaftsfavorit anzusehen, während es der Neuling Tg. Niederrad und der stark geschwächte TTC Biblis in der begonnenen Runde sehr schwer haben dürften.

Holt Erbach beim TTCL schon die Meisterschaft?

Die einzige Mannschaft, die in diesem Jahr dem SV Erbach/Rhg. wenigstens theoretisch gefährlich werden könnte, ist die des TTC Langen; das prophezeite man bereits im Voraus. Dabei konnten sich die Langener gegenüber dem Vorjahr wesentlicher durch den Mörfelder Kehr als Erbach durch den Eltviller Spitzenspieler Massing verstärken, verloren allerdings im Vorjahr gegen die Rheingauer beide Spiele (zu Hause unentschieden knapp). Falls der SV Erbach am bevorstehenden Sonntag — ab 9.30 Uhr im Realgymnasium Langen — auch nur einen Punkt holen sollte, sinken die theoretischen Chancen der Langener auf ein Minimum, während den Rheingauern dann der Weg zur Meisterschaft kaum noch zu verbauen sein dürfte. Es ist bedauerlich, daß dieses bedeutungsvolle Spiel bereits am Anfang der Saison in Langen stattfindet. Für den TTCL wird viel davon abhängen, ob sein Spitzenspieler Jäger wieder in gewohnter Weise mit von der Partie sein wird. Nach der schwachen Vorstellung in Flörsheim haben die Langener in den letzten Tagen hart trainiert und eine wesentliche Formverbesserung erreichen können. Aber in Erbach nimmt man das Spiel selbstredend genauso ernst, denn die dortige Mannschaft will unbedingt im nächsten Jahr wieder in der Oberliga spielen. Man darf somit am Sonntag in Langen ein sportliches Ereignis von besonderer Güte in jeder Beziehung erwarten.

TENNIS

Klubmeisterschaften 1956

Die Klubmeisterschaften des TKL 06 haben begonnen. Im Herren-Einzel ist H.Wender wieder der Favorit. In der Vorschlußrunde besiegte er in einem spannenden Kampf E. Fay. Es war prachtvoll- wie er Fay, der im Spiel bestimmt nicht so leicht aus der Ruhe zu bringen ist, mit Stoppbällen, eingelegten Volleys langsam und sicher aus dem Schlag brachte. Wender hat nun noch gegen D. Hesse, der Fütterer besiegte, zu spielen, um ins Finale zu gelangen. In der anderen Gruppe schlug G. Schroth den jungen Baumgärtel. Obwohl Baumgärtel z. Zt. in einer guten Form ist, fehlten ihm gegen den spielerfahrenen Schroth die Nerven. Jetzt müssen noch Schroth und Triemer um den Eintritt ins Finale kämpfen.

Bei den Damen ist Eva Haußner immer noch klare Favoritin. Frau Miller schlug in einem schönen Spiel die Nachwuchsspielerin K. Schwan.

Im Herren-Doppel siegten M. Miller/B. Müller in einem spannenden und ausgeglichenen Kampf gegen die sehr starken Wender-Baumgärtel. Damit dürften sie die schwerste Hürde genommen haben. Sie treffen nun auf Fay-Hesse. In der oberen Hälfte mußte Triemer auf seinen alten Partner Schön verzichten und spielt nun mit B. Fütterer. Dadurch ist das Herren-Doppel wieder völlig offen. Bei den Mixed sind Hausner/Wender und Miller/Müller die wahrscheinlichen Endspielgegner.

Kassel ächtet Parkometer

Obwohl seit dem 1. Mai die Parkuhren offiziell erlaubt sind, wird die Stadt Kassel keine aufstellen. „Parkuhren sind das Ergebnis einer Parknot. Wenn sie in wiederaufgebauten Städten erforderlich sind, dann haben die verantwortlichen Stellen beim Wiederaufbau Fehler gemacht", sagte der Kasseler Polizeipräsident. Auch von bewachten Parkplätzen will man in Kassel nicht viel wissen. Nach Ansicht der Polizei führen Parkgebühren zwangsläufig zu Verkehrsverstößen, weil die Fahrer dann das Geld sparen wollten und ihre Fahrzeuge an ungeeigneten Plätzen abstellten. Bewachte Parkplätze seien nur in Ausnahmefällen zu verantworten, wenn ein echtes wirtschaftliches Bedürfnis bestehe.

Die Spiel-Einteilung

Die Amateurliga hat in der nächsten Nachbarschaft drei Vereine: Langen, Egelsbach und Erzhausen. Alle drei sind nicht auf Rosen gebettet. Nun sollte man meinen, daß die spieleinteilende Behörde das auch weiß und dementsprechend die Einteilung vornimmt. Aber dem ist nicht so. Schon jahrelang beobachte ich, daß entweder beide Vereine (seither war es nur Langen und Egelsbach) auswärts oder aber beide daheim spielten, sehr zum Verdruß der beiden Kassierer und der vielen Zuschauer, die an diesem Sonntagnachmittag auf ihren Sport verzichten müssen, wenn sie es nicht vorziehen, ihr Geld nach Frankfurt oder Offenbach zu tragen zur Oberliga.

Muß das so sein? Wer dabei der Leidtragende ist, konnte man am ersten Spiel, Erzhausen — Egelsbach, leicht feststellen. Wie ich da den Platz sah, war ich sehr erstaunt. Man konnte meinen, es wäre ein Oberligaspiel, denn mehr als 2000 (!) Zuschauer, in dem kleinen Erzhausen, umsäumten das Spielfeld, darunter viele Langener. Nun das Gegenstück: Am nächsten Sonntag spielte Erzhausen in Langen, Langen erwartete einen Massenandrang und hatte wie ich hörte, 3000 Eintrittskarten bereitgestellt. Aber was war los? Es waren höchstens 6—700 Zuschauer da.

Deshalb kann es nur eines geben: Die drei Vereine verständigen sich und stellen einen Antrag, für vernünftige Einteilung zu sorgen.

E. W., L.

Mit vollem Recht
verlangt man für sein gutes Geld etwas wirklich Gutes. Deshalb entscheidet man sich immer mehr für Deutschlands meistgetrunkenen Markenkaffee. Überall und immer wieder heißt es: JACOBS KAFFEE wunderbar
F25/2

Nicht jede Maus ist schädlich

Von nützlichen „Haustieren"

Über den Hof eines Landwirts läuft eine kleine Maus; eine Katze bemerkt sie — ein weiter Satz — und sie hat sie auch schon. Ganz hohe Zwitschertöne stößt das Mäuslein aus, dann ist es vorbei. Die Katze läßt die Maus unbeachtet liegen und geht weg. Was sie da fing, war nämlich gar keine Maus, sondern eine nach Moschus duftende Spitzmaus, und die mögen Katzen nicht. Spitzmäuse haben mit echten Mäusen nichts gemeinsam außer dem Namen. Ihr Körper und das Schwänzchen erinnern etwas an eine Maus, das ist aber auch alles. Der Kopf läuft hier in ein spitzes Rüsselchen aus, wie wir es vom Maulwurf kennen und in dessen Verwandtschaft gehören unsere Spitzmäuse auch als Insektenfresser. Statt der langen Nagezähne der Mäuse starrt hier ihr Rachen von nadelspitzen Dolchen und mit diesen räumen sie fürchterlich unter allem Getier auf, das sie bezwingen können. Hinzu kommt, daß diese kleinen Säugetiere ungemein rasch verdauen; so treibt sie ein ewiger Hunger ständig vorwärts, um neue Beute zu fangen. Selbst ihr Schlaf ist deshalb von kurzer Dauer, selten währt er länger als zwei bis drei Stunden. Ihnen ist auch kein Winterschlaf vergönnt; zur kalten Jahreszeit geht die Jagd unter Eis und Schnee weiter. Haus- und Feldspitzmäuse sind etwas besser gestellt als die anderen, da sie auch pflanzliche Stoffe verwerten können. Aber auch sie sind — wie schon das mörderische Gebiß beweist — überwiegend Fleischfresser. Im Winter kommen diese Arten zuweilen in menschliche Behausungen und widmen sich dort eingehend dem Kleingetier, das oft ganz unbeachtet in unserer Umgebung ein heimliches Leben führt.

Zu den Beutetieren der Spitzmäuse zählen in erster Linie Insekten u. unter diesen wieder zahlreiche schädliche Arten. Weil die Spitzmäuse oft selten sind, wurden sie schon vor Jahren unter Naturschutz gestellt. Dieser Schutz steht aber nur auf dem Papier, wenn sie nicht erkannt und als „gewöhnliche Mäuse" getötet werden. Nicht geschützt ist allein die Wasserspitzmaus, weil sie eben auf ihren Jagdunternehmen ins Wasser geht und dort auch Fische angreift. Aber auch sie ist so selten bei uns geworden, daß man sie unbehelligt lassen sollte, wenn sie sich nicht gerade einen Fischteich zum Wohnsitz erwählt.

Spitzmäuse sind sehr schnellebig und deshalb nutzen sie sich, vor allem aber ihr Gebiß, bei den gepanzerten Insekten rasch ab. Sie können schließlich damit nicht mehr zupacken und fressen und sterben so an Entkräftung. Selten wird eine Spitzmaus zwei Jahre alt. Ein Grund mehr, sie zu schonen und zu schützen, wo sie auftreten. Kurt Ilarz

Nicht die Hausfrau ...

Nicht die deutsche Hausfrau, sondern die verbraucherfremde Einfuhr-, Vorrats- und Preispolitik verhinderte die erwünschte Preisstabilität bei Lebensmitteln. Mit dieser Ansicht wandte sich die Arbeitsgemeinschaft der Verbraucherverbände in Bonn gegen die Kritik von Bundesernährungsminister Lübke an der Einkaufspraxis der deutschen Hausfrauen. Die Hausfrauen hätten auf die Butterpreissteigerungen durchaus richtig mit Verbrauchseinschränkungen reagiert. Der Butterverbrauch sei von 1954 bis 1955 um neun Prozent und im ersten Vierteljahr 1956 um fast sieben Prozent gesunken. Gleichzeitig sei der Margarineverbrauch um 6,1 Prozent und der Schmalzverbrauch um acht Prozent gestiegen.

Auch die außerordentliche Steigerung im Verbrauch von Gefrierfleisch zeige, daß die Hausfrau durchaus billige Ware kaufe, wenn sie zur gleichen Qualität verfügbar sei. Die Arbeitsgemeinschaft fragt, warum nicht so viel Gefrierfleisch eingeführt wird, daß damit das gesamte Bundesgebiet beliefert werden kann.

Sonderabteile „Frau und Kind"

Nach längeren Verhandlungen mit dem Bundesminister für Familienfragen hat sich die Deutsche Bundesbahn entschlossen, von sofort an in denjenigen innerdeutschen D-Zügen, die aus neuen D-Zugwagen mit Seitengang und Einzelabteilen gebildet sind, ein Sonderabteil 2. Klasse „Frau und Kind" einzurichten. Diese Sonderabteile sollen Frauen und Müttern, die mit kleinen Kindern reisen, die Möglichkeit bieten, ungestört die Fahrt zurückzulegen. Die Sonderabteile tragen deshalb die deutliche Bezeichnung: „Sonderabteil ‚Frau und Kind'. Nur für Mütter mit Kleinkindern und Frauen, die an Mutterstelle mit Kleinkindern reisen, sowie für Geschwister von Kleinkindern im Alter bis zu 10 Jahren."

Die Anzahl der vorhandenen neuen D-Zugwagen mit Seitengang und Einzelabteilen ermöglicht die Einrichtung solcher Sonderabteile in 38 D-Zügen. Es sind „Leicht-Schnellzüge", die auf den Hauptstrecken über große Entfernungen verkehren. In den übrigen D-Zügen, die noch vorwiegend aus Großraumwagen mit mittlerem Durchgang gebildet sind, können solche Sonderabteile nicht eingerichtet werden. Die Bahnhöfe erteilen Auskunft über die Züge, die ein Sonderabteil „Frau und Kind" führen. Die Bahnhofs- und Zugschaffner werden sich auch künftig besonders um Frauen mit Kleinkindern kümmern und ihnen beim Ein- und Aussteigen und Aufsuchen der Plätze behilflich sein.

Ich war einfach sprachlos ...

Noch nie hatte ich ein strahlenderes Weiß. Ich kann es wirklich nicht beschreiben — dieses neue, dieses strahlende Weiß, es ist eben unbeschreiblich! Man muß es selbst erlebt haben — man muß gesehen haben, wie die Sunil-Lauge dunkler und dunkler wird und die Wäsche weißer, immer, immer weißer.

Haben Sie je Ihre große Wäsche einfacher und bequemer gewaschen? Ich habe ja früher immer eingeweicht. Erst bei Sunil merkte ich, wie altmodisch das Einweichen ist. Auch Enthärtungs- und Spülmittel kann ich jetzt sparen. Ich bringe die Wäsche nur zum Kochen, lasse sie 10 Minuten ziehen — fertig! Und dann sollten Sie mal sehen, alles, meine Laken, Oberhemden und Handtücher sind immer strahlend weiß.

Es ist einfach wunderbar, wie mild Sunil ist. Diese himmelblaue Sunil-Lauge ist ja so weich wie Regenwasser, und mild, ganz mild! Man kann es direkt fühlen und merkt es gleich. Sunil ist ohne Soda und ohne Chlor. Darum wasche ich jetzt auch meine ganze Feinwäsche mit dem milden Sunil.

● Was ich auch wasche, wie ich auch wasche, immer habe ich strahlend weiße Wäsche!

Wasch strahlend weiß mit himmelblauem SUNIL

Das Weserlied

GLÜCK UND LEID AUF SCHLOSS HEIDENHOLZ

ROMAN VON IMA REY

Copyright by Gayda Press, Günzburg, durch Verlag v. Graberg & Görg, Wiesbaden

(23. Fortsetzung)

Viel Geld, wenn man es besitzt, aber sehr wenig, wenn man von ihm alle Schulden und Verpflichtungen abzieht. Ullo tut es. Meiers Blicken verborgen, in einem Winkel des Salons, denn die Schuldsumme ist ihr in den Ohren noch nicht Rechnen zugebrachten Abenden dieses letzten Vierteljahres, hinreichend bekannt. Es bleibt wenig genug übrig, es würde reichen, um wieder zwei Jahre lang in ein Krankenhaus zu legen. Oder es würde reichen, um sich einen winzig kleinen Haushalt einzurichten. Was soll aber aus uns werden, uns, den letzten Tagen? Ich bin jung, denkt Ullo, ich kann arbeiten, denn niemals will ich Jochen auf der ohnehin leeren Tasche liegen, aber was wird aus Tante Eugenie?

Sie preßt die langen schlanken Hände um Meiers bekritzelte Papiere und sieht hochmütig an ihm vorbei, als ist sie mit dem Kauf einverstanden erklärt — um vier Tausender mehr.

Totenstill ist es im so selten benutzten Salon von Heidenholz, jeden Gegenstand erfaßt Ullo, um ihn nie mehr zu vergessen, während Meier höchst erregt schnauft und doch mit dem Zuschlagen zögert. Das ist ja alles weit aus günstiger verlaufen, als er je zu hoffen wagte. Deuwel, muß denen hier das Wasser am Hals stehen! Wie hochfahrend sie tut, die Hübsche, Junge. Na, 'n armes Ding ist sie ja eigentlich doch, der reiche Bräutigam geht ihr flöten — denn kein Mensch wird Meier jemals einreden können, daß man einen Bremer Hasselbeck freiwillig laufen ließ — und der neue muß erst studieren, um etwas zu werden und eine Familie erhalten zu können.

Meier hebt die Hand: „Einverstanden, gnädiges Fräulein, will sagen, meine Damen, einverstanden mit Namen von Doktor Trostmann, der es Ihnen nicht unnötig schwer machen möchte. Und leicht werden Sie's ja nicht haben nun, wie?"

„Das dürfte sie", Herr Meier, ja wohl kaum intr. essieren", entfährt es dem Dragoner, während Ullo leichenblaß und bewundernswert beherrscht mit einem kalten Ausdruck von allem Abschied nimmt, was zu ihrem Leben bisher gehörte und doch dieses Leben allzu früh schon verbitterte.

Nun ist es wieder still Harras liegt ruhig und wachsam an seiner gehaßten Kette, die Schweine im Stall stürzen sich quiekend und grunzend auf ihr Fressen, und der Verwalter geht mit dem Gewehr über der Schulter in den Wald, wie er dies an jedem Tag einmal tut.

Nichts hat sich nach außen hin geändert, obgleich ein uralter Besitz den Herrn gewechselt hat und eine junge Frau sich sagen muß, daß alles Wehren vergeblich war. Vor drei Jahren, hätte man weitaus mehr dafür bekommen als heute, sinnlos also war dieser Kampf.

Und morgen schon wird es ganz Heiden wissen, daß die Herrschaft endgiltig ist und gehen muß. Wie ein Dienstbote, der nichts taugte und seine Papiere zurück erhielt.

Der nächste Tag ist ein Sonntag, wenn auch die Hähne keine Minute später mit ihrem Gekrähe anfangen und das Vieh zur immer gleichen Stunde weckt, so liegt doch mehr Ruhe über dem großen Hof, als an den anderen Tagen der Woche. Ullos Wecker ist erst auf sieben Uhr gestellt, aber schon seit einer Stunde liegt sie wach und starrt mit verschränkten Armen an die Decke. Heute wird wieder einmal etwas passieren, so etwas fühlt man meistens voraus, und nun sinnt sie darüber nach, was wohl eintreten könnte. Vor Meier ist man heute sicher, nichts ist ihm neben dem Verdienst und hübschen Frauen wichtig, er als ein ruhiger Sonntag. Auch die Gläubiger aus der Stadt können es nicht verstünde.

auch sie gehen am Sonntag brav um zehn zur Kirche und am Nachmittag mit Weib und Kind zum „Waldkater", dem beliebten Familienkaffee, wo es sich so schön über die Ereignisse der ganzen Woche tratschen läßt. Vorausgesetzt, daß man sich nicht schon Sonnabendabend am Stammtisch traf und über die Bierseidel hinweg die prickelnde Nachricht erhielt, daß die stolzen Tessins nun doch verkauft haben. Ein schöner Verkauf, Ullo verzieht bitter die Mundwinkel, pleite sind wir auf unserem Gut gegangen, rundherum pleite, das Wort Verkauf umschreibt es nur taktvoll nach außen hin. Aber vom Landrat bis zum kleinsten Bauern weiß jeder ganz genau, daß Heidenholz abgewirtschaftet hat, daß den alten netten Tessin ob des Skandals an der Hochzeit seiner Tochter der Schlag getroffen hat, und daß eben diese Tochter ein völlig unmögliches Weibsbild ist. Na, nun wird sie ja auch bald kein Motorrad mehr haben und damit die harmlosen Spaziergänger erschrecken können, diese gänzlich verrückte Braut des Monteurs Brett, des armen Kerls, der noch sein blaues Wunder mit seinem hübschen Weibchen erleben wird.

So oder so ähnlich denkt Ullo und kann sich ganz genau die Gesichter dazu vorstellen, die sich hretwegen die Mäuler zerreißen.

Sie hat keine Freunde, ob das ein Fehler ist? Sie hatte einen Geliebten, den sie verlor, und besaß eine liebe, leichtsinnige Jugendfreundin, die viele unglückliche Briefe schrieb, aber ebenfalls keinen Platz mehr auf Heidenholz hat.

Ich bin kein Mensch, der sofort Sympathien erweckt ... Ullo rechnet an diesem frühen Sonntagmorgen kühlen Kopfes mit sich ab. Ich bin nicht häßlich, bin nicht entgegenkommend, ich hasse es, mein Innerstes bloßzulegen, wie manche Frauen das so pelnigend gern tun. Ich bin nicht häßlich genug, um diesen Frauen ungefährlich zu erscheinen, und ich bin nicht eitel genug, um den Männern gefallen zu wollen. Ullo wälzt sich auf die andere Seite ... manchmal wäre es doch sehr schön, einen Menschen zu wissen, der einem alle Sorgen zu nehmen verstünde.

Ist Jochen nicht dieser Mensch, nach dem du dich sehnst, Ullo? Er hielt zu dir, als alle dich verließen, er gibt dir seinen Namen. Aber Jochen ist schwer und langsam wie sie selbst, der Partner müßte beschwingter sein. Du müßtest lachen und alle Sorgen mit einer Handbewegung abtun können. Er müßte es verstehen, einem einzureden, daß dies Leben leicht und

Bin ich eigentlich klatschsüchtig?

Versuchen Sie einmal, die folgenden Fragen recht gewissenhaft zu beantworten, zählen Sie Ihre Punkte zusammen und nehmen Sie zur Kenntnis, welche Ihnen unser Test-Psychologe gibt.

1. Wenn Sie hören, daß andere über eine abwesende Person herziehen:

a) Klatschen Sie mit?
b) Oder bleiben Sie unbeteiligt?
c) Oder sagen Sie den anderen rund heraus, daß Sie Klatsch verabscheuen?

2. Wenn Sie eine Klatschgeschichte hören:

a) Erzählen Sie die Geschichte „vertraulich" und ohne Bosheit Ihrem Gatten, Ihrer Gattin, Ihrem Freund oder Nachbarn?
b) Oder behalten Sie die Geschichte für sich?
c) Oder erzählen Sie die Geschichte, eventuell noch mit eigenem Beiwerk jedem, der sie hören will?

3. Wenn die Geschichte Sie mit einer Ihnen nahestehenden Person entzweien könnte?

a) Würden Sie zu der Vermutung neigen, daß immer etwas Wahres dran ist?
b) Oder würden Sie die Klatschbasen davonjagen und dann Seelenqualen ausstehen, ob nicht doch etwas Wahres daran ist?
c) Oder würden Sie die nahestehende Person einwehlen und ihr Gelegenheit zur Rechtfertigung geben?

Punktwertung

1a = 0 Pkt.	2a = 10 Pkt.	3a = 0 Pkt.
1b = 10 Pkt.	2b = 20 Pkt.	3b = 10 Pkt.
1c = 20 Pkt.	2c = 0 Pkt.	3c = 20 Pkt.

Mit 10 Punkten sind Sie äußerst klatschhaft und schaffen sich überall Feinde.

11—20 Punkten handeln Sie oft unüberlegt und können Ihren Mitmenschen mit etwas mehr Diskretion das Leben leichter machen.

21—30 Punkten sind Sie auf dem richtigen Wege.

31—40 Punkten kann an Ihrer rechtschaffenen Gesinnung kein Zweifel sein.

41—60 Punkten sind Sie ein vorbildlich diskreter Mensch. Aber leider ein recht seltenes Exemplar dieser Gattung.

Schönheitskalender der berufstätigen Frau

Jetzt ist die Zeit, um sich gegen Erkältungen zu wappnen

Eine Bauernregel sagt: „Wer sich im Oktober keinen Schnupfen holt, kriegt das ganze Jahr keinen. Oktoberschnupfen aber dauern bis Mai." Beugen Sie vor! Härten Sie Ihre Atmungsorgane rechtzeitig ab. Jetzt ist der gegebene Zeitpunkt dafür. Abhärten heißt „hartmachen gegen Erkältungen". Das bedeutet, den Mechanismus zur Regulierung des Wärmehaushalts so zu üben, daß er sich jederzeit plötzlichen Abkühlungen oder Erhitzungen anpassen kann. Zuständig für diese Regulierung sind vor allem die feinen Hautblutgefäße. Droht dem Körper rasche Abkühlung, etwa durch Zug oder plötzlichen Temperaturwechsel, ziehen sie sich eng zusammen. Erhitzt er sich schnell, erweitern sie sich. Es kommt also darauf an, ihre Fähigkeit, sich ausgiebig und rasch zu erweitern oder zu verengen, zu üben.

Machen Sie jetzt jeden Morgen nach dem Waschen ein kühles Nasenbad. Es geht ganz einfach. Schöpfen Sie in die hohle Hand etwas stubenwarmes Wasser, das Sie mit einem Tropfen Eukalyptusöl vermischt haben. Halten Sie erst das eine, dann das andere Nasenloch zu und ziehen Sie durch das jeweils offene die Flüssigkeit auf. Zweimal rechts, zweimal links. So hoch es geht. Ein anderes Mittel, die Atemwege abzuhärten: Täglich morgens und abends die Füße, ansteigend bis zum Knie für etwa 30 Sekunden in kaltes Wasser stecken. Kräftig trocken frottieren. Wer Handbrause und Badewanne besitzt, kann sich auch hineinstellen und die Beine, von den Füßen aufsteigend kalt absprühen. Die Anhänger der Kneipp-Methode schwören auf diese Behandlung.

Kehlkopf und Rachenraum kräftigt man durch Wechselgurgeln mit kühlem und heißem Wasser, dem ein Teelöffel einfaches Kochsalz oder dreiprozentiges Wasserstoffsuperoxyd zugesetzt wird. Auch heiß-kalte Nackengüsse härten gegen Anfälligkeit für Erkältungen ab. Stellen Sie eine Schüssel mit heißem und eine mit kaltem Wasser bereit. Nun beugen Sie den Kopf erst über die heiße Schüssel, tauchen einen Schwamm hinein und drücken ihn dicht unter dem Haaransatz kräftig über dem Hals aus. Fünfmal. Dann wird der Schwamm in kaltes Wasser getaucht und zweimal an gleicher Stelle über dem Hals ausgedrückt. Anschließend trocken reiben und etwas Fettcreme einrommeln. Auch die Schlidderse regt das an und fördert so den Stoffwechsel.

Ruth Andreas-Friedrich

EIN GALANTER DIEB

In Luzern brach ein Einbrecher in die Junggesellenwohnung einer Sekretärin ein. Als diese von ihrer Urlaubsreise zurückkehrte, fand sie einen herrlich duftenden Rosenstrauß auf ihrem Nachttisch vor. Daneben lag ein Zettel mit den Worten: „Sehr verehrtes Fräulein! Seitdem ich Ihre Photographie sah, bin ich in Sie verliebt. Ich brachte es nicht übers Herz, einer so reizenden Dame auch nur ein Streichholz zu entwenden. Mögen Ihnen die Rosen das Weitere sagen . . ."

EIN *Blick* ZURÜCK

Vor 60 Jahren

Ein Familienstammbuch erhielt bei jeder Trauung auf dem Standesamt das neu „copulirte Paar". In dem Familienbuch waren die beiderseitigen Eltern eingetragen. Auch war Platz gelassen für „nachträglich einzutragende Kinder".

Kirche und Pfarrhaus wurden im Spätsommer 1896 renoviert.

In der Gemarkung Götzenhain ließ die Stadt Offenbach nach Wasser bohren. Für die Bohrversuche waren von der Offenbacher Stadtverordnetenversammlung 15 000 Mark bewilligt worden.

Die Neupflasterung der Ortsstraßen wurde vom Gemeinderat am 26. August beschlossen. Der Sitzung wohnten auch Bauinspektor Schneller vom Kreisbauamt Offenbach und Bauaufseher Dingeldein bei. In der gleichen Sitzung legte Bauinspektor Schneller einen Plan über den Ausbau der Höheren Bürgerschule vor, der einen Betrag von 17 000 Mark erforderte. Man setzte eine Kommission ein, die wegen des Erwerbs von weiterem Gelände an der Bürgerschule mit den Grundstücksbesitzern verhandeln sollte.

Der Engel der Kriegsversehrten Frankreichs

Eine Frau gibt ihnen den Glauben an das Leben wieder

Die Leute blieben stehen, als die chromblitzende Limousine mit der Millionenerbin Michèlle Orlanee plötzlich auf einem Pariser Boulevard stoppte und neben einem beidbeinig Amputierten hielt, der am Straßenrand hockte und in zitternden Händen eine abgeschabte Mütze darbot und flüsternd, kaum verständlich um ein Almosen bat. Die 48jährige hochelegante Frau sprang aus dem Wagen, hockte sich zu dem Versehrten und fragte: „Ist Ihre Rente sehr klein?" Er blickte mit einem weltfremden Ausdruck in ihr Gesicht. „Sie ist winzig", sagte er dann heiser. „Das geht doch nicht", sagte die Dame. „Sie brauchen zunächst einmal einen Rollstuhl und einen vierteljährigen Erholungsaufenthalt in einem Heim! Ich werde das veranlassen!" Dann fuhr sie davon. Pierre Moin, einst Kriegsfreiwilliger und Unteroffizier (ein Artillerietreffer hatte ihn beide Beine weggerissen), schaute dem Wagen nach. Dummes Gerede, dachte er. Die sehe ich nie wieder.

Aber der Schwerversehrte hatte sich verrechnet. Eine knappe Stunde später erschien eine Krankenschwester mit einem nagelneuen Rollstuhl. Sie holte den „Bettler" ab. Er kam ins Sanatorium Brocare de Soleil. Hier wurde aus dem beidbeinig amputierten Kriegsversehrten Moin wieder ein Mensch, den die Welt noch nicht vergessen hatte. Pünktlich gingen monatlich die Unterhaltskosten ein. Madame Orlanee setzte eine Rentenerhöhung durch, und als Pierre Moin nach einjährigem Heimaufenthalt eine kleine Wohnung, die ihm Michèlle schenkte, bezog, verstand er die Kunstmalerei gut. Die Millionärin sorgt noch heute für den Absatz seiner Bilder.

Das war 1949. Seitdem hat Michèlle Orlanee, die Frau mit dem hilfsbereiten Herz, der Engel der Kriegsversehrten Frankreichs, sechzig verzweifelten Kriegsversehrten und Amputierten einen neuen hoffnungsvollen Lebensanfang ermöglicht. Noch heute bezahlt sie 22 Heimpensionen regelmäßig. Und sobald sie einen der förmlich von der Straße aufgelesenen bedauernlichen Menschen, die einst im Kriege ihre Gesundheit opferten, ins Leben zurückgerufen hat, sucht sie wieder einen neuen Versehrten und hilft ihm. Die sechzig versehrten Männer schwören auf Michèlle Orlance. Sie hat ihnen den Glauben an die Menschheit wiedergegeben.

Kein Wort verliert sie darüber, daß sie für diesen guten Zweck bereits Millionen verschenkte. „Ich bin völlig alleinstehend", sagte sie. „Meine Eltern, mein Mann und meine beiden Geschwister überlebten den Krieg nicht. Das große Vermögen und die Anwesen, die ich besitze, sollen noch zu meinen Lebzeiten einen guten Dienst an Menschen tun, denen der Krieg die gesunden Glieder nahm. Auf meinen beiden Gütern leben sechs einbeinig Amputierte. Sie sind wieder glückliche Menschen geworden. Ihr Freund ist der Wald, die Natur. Sie sind in der schönen Umgebung, die ich ihnen bieten kann, aufgelebt. Das ist meine größte Freude."

WAS IST EIN KAMISOL?

Mit jeder neuen Linie ändert sich der Sprachschatz der Mode. Augenblicklich hört man von Kaftan, Kamisol und Türkenrock, Namen, die wohl den Modeschöpfern geläufig, den meisten Frauen aber unbekannt sind. Dabei sind diese neuen Begriffe nicht etwa Schöpfungen der Phantasie, sondern uralte Bezeichnungen für eine bestimmte modische Form.

Das Kamisol ist ein höchstens taillenlanges Jäckchen, das allerdings nicht knapp anliegt, sondern glatt herabfällt. Der Name kommt aus dem Lateinischen und heißt wörtlich „camisa" — „Hemd". Bei den Völkern des Orients nennt man ein glattes Unterkleid so, im Französischen meint man damit die Unterjacke. Das Kamisol, wie wir es kennen, betont den neuen orientalischen Stil, der Mode mit seinen langen, engen Ärmeln und kleinen Schlitzen an den unteren Rändern. Es sieht jung und hübsch aus und ist eine ideale Ergänzung für ärmellose oder ausgeschnittene Kleider.

Auch der Kaftan kommt aus dem Orient. Man nennt dort das lange, vorn offene Obergewand so. Der moderne Kaftan ist ein Mantel, der nicht ganz bis zum Saum des schmalen Kleides reicht, über dem man ihn trägt. Er hat lange, seitliche Schlitze.

Zum Türkenrock ist nicht mehr viel zu sagen. Der Name erklärt genug. Jede Frau sieht in den gerafften Röcken, deren Weite ein enger Saum bündelt wie eine Haremsdame aus, womit das orientalische Motiv, das sich durch die ganze Mode zieht, gewahrt bleibt.

Die Schweiz ehrt Frauen

Rosen statt Berühmtheiten

Pro Patria, für das Vaterland, steht auf der neuen 5-Rappen-Marke der Schweizer Bundesfeierserie, auf der wieder ein bedeutender Staatsmann noch ein außergewöhnliches Ereignis abgebildet ist. Nein, die schweizerische Postverwaltung kam auf den löblichen Einfall, mit ihrer kleinen Sondermarke einmal die Hausfrau zu ehren, die in ihrer alltäglichen Pflichterfüllung sicher oft Wertvolleres leistet als so manche Berühmtheit.

Ein Kochlöffel, eine Schere und eine Rose symbolisieren die Tugenden der Hausfrau — ein Zeichen dafür, daß man in der Schweiz die Tüchtigkeit der Hausfrau, die sowohl ein gutes Gericht auf den Tisch bringen als auch ihre Kleider selbst schneidern kann, ebenso zu schätzen weiß wie ihre weibliche Anmut, die einer blühenden Rose verglichen wird. Der Wunschtraum der Männer — und sicherlich nicht nur der Schweizer — fordert demnach eine fähige und schöne Frau, was die Schweizer Sonderbriefmarke 1956 beweist

Das Weserlied

GLÜCK UND LEID AUF SCHLOSS HEIDENHOLZ

ROMAN VON JMA REY

Copyright by Gayda Press, Günzburg, durch Verlag v. Graberg & Görg, Wiesbaden

(24. Fortsetzung)

Nun liegt er dort drüben in der altmodischen Kommode, liegt im obersten Fach vorn links, im Schlaf könnte sie diesen Brief finden, und auswendig weiß sie ihn auch längst.

. . . Du hast Dich wie ein eifersüchtiger Backfisch benommen, liebe Ullo, wie eine trotzige Göre, aber nicht wie eine gescheite junge Dame, die im Begriff stand, Frau Hasselbeck zu werden. Und die Frau Hasselbeck werden wird, ein wenig später nun, aber dafür wohl auch ein wenig klüger . . ."

Und beim Lesen dieser Zeilen bereits so klug geworden war! Rums, wieder knarren die allen Bettfedern unter einem ungestümen Körper, der es in keiner Lage aushalten kann . . . Eifersüchtiger Backfisch! Das brennt und bohrt, das muß endlich gelöscht werden sein lachender Mund soll es zurücknehmen und soll dabei ernsthaft sein!

Einmal noch im Leben werden wir uns begegnen, und dabei will ich dir deinen Brief beantworten, der bisher unerwidert blieb.

Sieben Uhr, gut, es ist Zeit aufzustehen. Ullo greift mechanisch nach ihrer grauen Cordhose, aber dann läßt sie die Hand sinken, unentschlossen blickt sie in die unordentliche Tiefe ihres Kleiderschranks. Da hängt noch so ein läppischer Kleiderfetzen vom letzten Jahr, ein weicher, hellgrauer Angorastoff mit einem roten Gürtel, der Dragoner brachte ihn einmal von einer Reise mit. Na schön, es ist ja so egal, was man anzieht, aber am Sonntag erwarten die Leute immerhin ein anderes Gewand als am Alltag.

„Wie nett du aussiehst", sagt Tante Eugen, als Ullo das Frühstückszimmer betritt, und redet dann gleich vom Gesundheitszustand ihres Bruders, weil sie die Unmutsfalte auf Ullos hoher Stirn nur zu gut kennt. Lieber Himmel, schwer ist es mit den Tessins, das alte Fräulein seufzt so sehr, daß ihre langen Barthaare auf der Oberlippe zittern.

„Post ist übrigens auch da, Ullo, ein Brief von einem Makler aus Bückeburg, was will denn der, ist's an Herrn Meier nicht genug?"

Ullo schiebt gleichgültig die Briefe und Karten beiseite, es schmeckt besser, wenn man mit den Honigbrötchen zusammen nicht auch noch unangenehme Nachrichten zu verdauen hat.

Doch als der letzte Tropfen Kakao aus der Kanne verschwunden ist, als der Verwalter schon grüßend die Stube verließ und auch die anderen vom Tisch aufgestanden sind, stellt Ullo sich im sogenannten Büro vor das hohe, unbequeme Pult und schneidet alle Post auf.

„Ach, es geht um die Räuberburg, Tante, um deinen Besitz also, hier lies."

Und der Dragoner liest, daß sich ein noch anonymer Käufer für die kleine Ruine am Felsenberg interessiert und anfragt, ob sie verkäuflich sei.

Diese Ruine, die sogenannte Räuberburg, liegt ungefähr eine halbe Stunde von Heidenholz entfernt im Wald, hoch über der Weser, und wird eigentlich nur noch von Schulkindern besuchet, die dort „Räuber und Gendarm" spielen und ihr wohl auch den Namen gaben.

„So, so, da will einer mein Schloß kaufen, das ist aber eigentlich nett von ihm." Denn die Räuberburg ist Eugenie Tessin testamentarisch vermacht, sie gehört also nicht mit zur Erwerbung des Sanatoriums.

„Eigentlich müßte ich sie ja dem Doktor Trostmann zuerst anbieten, findest du nicht, Ullo?"

„Doch, gewiß, vielleicht macht er eine Gummizelle für seine gefährlichsten Irren daraus. Aber unter uns gesagt, ich würde sie dem geben, der am meisten dafür bietet."

„Sehr richtig", meint auch der Dragoner und setzt sofort mit riesengroßen steilen Buchstaben, die alle mit dem Zeigefinger geschrieben sein könnten, einen Antwortbrief auf, der um genauere Vorschläge bittet.

„Im allgemeinen, Ullo, legt ja der Verkäufer die Preise fest, aber in diesem Punkt traue ich uns Tessins nicht allzu sehr. Am Ende fordere ich tausend, und er bietet mir deren zween."

„Ich würde sie dir gönnen, Tante Eugen, aber sei nicht allzu enttäuscht, wenn es weniger wird. Erwarte nur nicht zu viel."

„Tu ich auch nicht, Ullo, aber es macht mir Spaß, plötzlich Hausbesitzerin geworden zu sein. Doch nun muß ich mich zur Kirche anziehen. Du gehst doch wieder einmal mit. Ullo?"

„Nein" — nie mehr, denkt Ullo und zerreißt einen Briefumschlag in unnötig kleine Stückchen und Fetzen, nie mehr in unsere Dorfkirche, seitdem sie einmal für mich mit zahllosen Blumen geschmückt war.

✠

Ein Sonntagnachmittag auf dem Land ist etwas sehr Langweiliges, wenn man keinen Besuch erwartet. Die Mägde sind alle fort. In Hachern ist obendrein noch ein Tanzvergnügen, was die Jugend aller umliegenden Dörfer verführerisch lockt.

Ich werde die Räuberburg noch einmal gründlich besichtigen, denkt Ullo, die einsam durch den Wald geht. Der Boden ist hartgefroren und dröhnt unter ihren Schuhen, aber der kalte Weserwind wird von den dicken Bäumen abgehalten. Es riecht fast schon ein bißchen nach Frühling.

Mitten auf dem Weg liegt eine leere Zigarettenschachtel. Ullo stößt sie mit dem Fuß zur Seite und geht weiter, aber plötzlich kehrt sie noch einmal um und beugt sich tief über die kleine bunte Pappe. Wie lächerlich von ihr, aber diese Sorte rauchte Steffen immer, genau noch erinnert sie sich an das etwas kitschige Reklameschild und meint den Duft dieser Zigaretten zu spüren. Dummes Ding, kannst du denn nichts anderes denken als immer wieder Steffen, Steffen ..? Zum zweiten Male wird die unschuldige Schachtel zur Seite geschubst, dann stellt Ullo den Feldstecher ein und richtet ihn auf die Räuberburg.

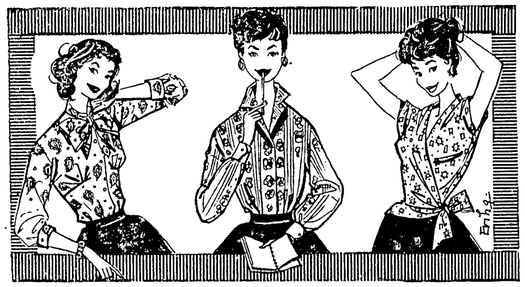
So, nun ist er scharf und zeigt eine menschliche Gestalt, die auf der niederen Mauer der Ruine sitzt und mit den Beinen baumelt. Noch sorglicher dreht Ullo an der Scheibe, aber das Gesicht dieses sonntäglichen Gastes ist keineswegs zu erkennen. Schade, es wäre sehr einfach gewesen, den Wilddieb auf diese Weise gleich kennenzulernen. Aber Wilddiebe pflegen im allgemeinen nicht derart sorglos mit den Beinen zu schlenkern. Es wird wohl die Hälfte eines Pärchens sein, das in die Einsamkeit hier flüchtete.

Als sommerliches Ausflugslokal wäre die Räuberburg aber wirklich ein geeigneter Ort. Schon allein des langen Nachhauseweges wegen, der durch den schummrigen Wald führt! Es sind schon manche Leute an so kleinen Sommerlokalen reich geworden, aber immerhin gehört Geld dazu, um sie anziehend zu machen. Ob man mit den paar Tausendern, die übrig blieben, den Versuch wagen sollte? Ullo schüttelt mutlos den Kopf; es ist schon genug gewagt worden, dies letzte muß für den kranken Vater bleiben.

So, da wäre man. Wenn man so nah davor steht, ist die Räuberburg gar nicht mal so sehr verfallen, wie man sie immer in Erinnerung hat. Man denke sich in ihre Mauselöcher Fensterscheiben und über ihre Wände ein Dach, denn die unteren Räume brauchen nur frisch gekalkt oder gestrichen zu werden um eine ganz nette Behausung abzugeben. Aber wie riecht es denn hier? Aha, nach Zigarettenrauch, die ungebetenen Gäste scheinen sich aber schon wieder verzogen zu haben.

Ullo geht langsam durch die Räume, klopft die Wände prüfend ab und rappelt an den Türen. Der Eugen sollte ruhig etwas mehr hierfür verlangen. Häuser sind heute teuer und eine gute Geldanlage! Wie tüchtig ich bin, ich, Ullo Tessin, die nicht einmal ein fix und fertig eingerichtetes Gut halten konnte.

Fortsetzung folgt



Fröhlich und heiter - bunte Blusen

Die Bluse ist heutzutage unentbehrlich geworden für jede Frau zu jeder Jahreszeit. An sonnigen Tagen ergänzt sie den modischen Falten- und Plisseerock, und ist es kühl, dann gehört die Bluse zum Kostüm oder Jackenkleid.

Die beliebteste Blusenform ist immer noch die Hemdbluse. Ihrer klassischen Form mit langem Arm und strengem Hemdkragen steht die im Schnitt aufgelockerte Hemdbluse gegenüber. Sie wirkt modisch aktuell durch verspielte Schmuckelemente wie Schleifen, Einsätze, bunte Paspeln und Blenden.

Aber nicht weniger gefragt sind deshalb die Westen- und Wickelblusen. Hier gibt es viele Möglichkeiten, die üblichen Formen durch allerlei modische Kniffe wie z. B. Knöpfe, Taschenpatten und Drapierungen zu beleben.

Die Stoffwahl ist entscheidend für den Tages- oder Abendcharakter der Bluse. Wenn die strenge, sportliche Hemdbluse aus einem festlichen Material gearbeitet ist und zu einem balleginalangen Samt- oder Taftrock getragen wird, ist sie als Abendanzug modisch gültig.

Den reizvollen Möglichkeiten, der Bluse als Kleidungsstück ein vielfältiges Gesicht zu geben, kommen die Muster der bedruckten Blusenstoffe ganz besonders entgegen.

Aus der Welt des Films

„Tokio-Story" (LiLi). Es ist nicht nur eine sehr erregende Gangstergeschichte, sondern ein höchst faszinierendes Bild der japanischen Hauptstadt von heute, ihrer Bewohner und deren Gebräuche.

„Die Lachbombe" (LiLi, Spätvorstellg). Ein Bauchredner, lebt in einem seltenen seelischen Zwiespalt: seine beiden Puppen widersprechen ihm auf offener Bühne! Marty, sein Manager, weiß sich nur noch einen Rat: einen Psychiater. Also wird ein Flug nach Zürich gebucht, um den berühmten Dr. Krüger zu konsultieren.

„. . . und wer küßt mich?" (Lichtburg). Filmkomik in zwerchfellerschütternder Vollendung demonstrieren Hans Moser mit nuschelnder Verschrobenheit, Theo Lingen als zappeliger Pfiffikus, Paul Hörbiger mit weinseligem Temperament, Johannes Heesters als eleganter Charmeur, Gunther Philipp mit trockenem Witz, Rudolf Carl als gemütvoller Tolpatsch und Grete Weiser mit liebenswürdiger Schlagfertigkeit!

„Das Mädchen vom dritten Stock" (Lichtburg, Spätvorstellung). Das gefährliche Abenteuer einer entzückenden jungen Journalistin im dunkelsten Paris.

„Tausend Melodien" (UT). Eine kleine vertträumte Stadt im Neckartal und die mondäne Welt eines internationalen Orchesters sind die Schauplätze dieses musikerfüllten Heimat-Farbfilms.

„Pfeile in der Dämmerung" (UT, Spätvorstellung). Die Geschichte eines fahnenflüchtigen Kavallerieoffiziers, der bedrängten Menschen hilft, selbst aber ungewissem Schicksal entgegenreitet.

Wenn die Frau am Steuer sitzt . . .

. . . dann bedeutet dies Krieg zwischen den Geschlechtern!

Einmal, vor langer Zeit, fuhr ich mit meinem Wagen ohne Angst über die Landstraße, segelte glücklich durch den dichtesten Verkehr, parkte in den kleinsten Zwischenräumen, ohne mir dabei graue Haare wachsen zu lassen (und ohne stundenlang in den Straßen nach einem bequemeren Platz zu suchen) und ich lenkte meinen Wagen ohne die geringste Sorge fröhlich Kilometer um Kilometer.

Aber dann heiratete ich . . .

Jetzt bin ich also eine ergebene Ehefrau, und ich habe gar nicht die Absicht, etwas gegen meinen Göttergatten zu sagen, denn ich bin sicher, daß er es sehr gut meint. Aber die Tatsache bleibt bestehen, daß das Autofahren, seit ich geheiratet habe, immer weniger Vergnügen machte, bis es schließlich den Punkt erreichte, da ich es mir zweimal oder dreimal oder noch öfter überlege, bevor ich den Wagen überhaupt aus der Garage hole.

Mein Gatte, hilfreich wie immer, gibt mir schon vorher reichliche Anweisungen: „Also, vergiß bitte nicht, dich rechts zu halten, und dann dreh' nach der anderen Seite, wenn du durchs Tor bist, oder du wirst in den Gartenzaun hineinfahren. Und gib um Gottes willen auf die Fahrzeuge acht, die ganz schnell um die Ecke kommen, das ist nämlich enorm gefährlich, weißt du . . . Und wenn du trotzdem die Lackierung zerkratzt, dann — dann bring' ich dich um!"

Nach diesen freundlichen Worten geht er schmollend davon (er haßt es über alles, wenn er den Wagen nicht selbst benutzen kann) und fährt mit dem Autobus ins Büro . .

Den ganzen Vormittag muß ich dann daran denken, wie ich den Wagen hinausfahren könnte, ohne daß er Schaden leidet, und ich manövriere den Staubsauger in die verschiedenen Stellungen, bis ich schwindlig bin. Wenn dann der Augenblick tatsächlich kommt, dann fühle ich mich ganz krank. Aber mit der Ermutigung meiner Kinder, die aus dem Fenster schauen und schreien „Paß' auf — du wirst gleich in den Gartenzaun hineinfahren!" oder „Da kommt der Autobus — nein, er ist es gar nicht — doch, er ist es!" und: „Ich wollte, Vati würde lenken!" vollbringe ich die Tat doch ohne größeren Schaden, nur habe ich eben wieder ein halbes Dutzend mehr graue Haare auf dem Kopf . . .

Ich habe schon oft daran gedacht, das Autofahren ganz aufzugeben. Ich werde es aber doch nicht tun, denn neulich habe ich zufällig gehört, wie mein Göttergatte zu unserem Nachbarn, dem Zahnarzt, sagte: „Ja, ich kenne wirklich nur eine Frau, die ein Auto gut und sicher fährt, und das ist meine Frau."

Können Sie das begreifen? Ich war einfach weg . . .

Karin Fryberg

—o—

Die Dame hat gut lachen. So alt wie ihr Auto — so jung ist sie. Noch hält sie das Steuer selbst und braucht auf keinen Ehemann zu hören, der alles besser wissen will.

Praktische Tips

Obst, das eingekellert werden soll, muß unbedingt trocken sein, da sonst schnell Fäulnis eintritt; am besten läßt man alle Früchte an der Sonne trocknen. Zum Einkellern werden nur sorgfältig ausgewählte Früchte verwendet, die von Hand gepflückt, ohne Druckstellen und nicht wurmstichig sind.

Pilze sollen so frisch wie möglich verwendet werden, denn alte Pilze sind schwer verdaulich. Pilzgerichte aufzuwärmen, ist nicht empfehlenswert, sie können leicht zu Vergiftungen führen.

Weine wollen gepflegt sein! Zur Kühlung verwende man nie Eis, sondern umwickle die Weinflasche mit einem nassen Tuch und stelle sie in Zugluft. Durch die entstehende Verdunstungskälte erhält der Wein die richtige Temperatur (8 bis 12 Grad).

Wenn eine Waage im Haushalt fehlt, behilft man sich mit anderen Gegenständen wie folgt: ½ Liter füllt eine große Tasse; ¼ Liter füllt 8 Eßlöffel; 5 g wiegt z. B. ein gestrichener Teelöffel Backpulver; 10 g wiegt ein Eßlöffel Grieß oder Mehl; 15 g wiegt ein gestrichener Eßlöffel Zucker, Salz oder Reis; 20 g wiegt ein gestrichener Eßlöffel Butter oder Margarine.

Sommerfest der Dreieich-Schule Gymnasium, Langen

Samstag, den 8. September, ab 14.30 Uhr in der Burgruine zu Dreieichenhain

Bunte Wiese für Jung und Alt (Hans-Sachs-Spiel: „Die Bratpfanne" Wurstschnappen, Sackhüpfen, Schießstand, Kletterbaum usw.)

Tombola

Aufführung des Lustspiels „Scapins Schelmenstreiche" von Molière

Bewirtung mit Kaffee und Kuchen u. Getränken im Burggelände

Abends ab 20 Uhr: Tanzabend im Burgcafé

Ehemalige Schüler und Freunde der Anstalt sind eingeladen. Eintritt nachmittags frei, abends 1,— DM. Karten für den Tanzabend nur im Vorverkauf durch die Schule.

Omnibus:	ab Bahnhof	Schule	Café Krone
	13.30	13,35	13,35 Uhr
	14.00	14.03	14.05 „
	14.30	14.33	14.35 „
	19.45	19.48	19.50 „

ab Dreieichenhain: 18.10 und 0.10 Uhr

Sozialrentner!

Was weißt Du von Deinem Krankenschutz?

Deine Krankenversicherung ist gesetzlich neu geregelt worden. Ab 1. Aug. 1956 gilt dies auch für Dich! Die Krankenkassen geben dafür neue Antragsformulare aus. Der VdK, Arbeiterwohlfahrt und DGB Ortskartell sind Dir behilflich, diese Antragsbogen richtig auszufüllen, damit Dein Krankenversicherungsschutz gewährleistet wird, damit Du keinen Schaden erleidest. Die Sonderberatungs- und Sprechstunden finden vorerst am Montag und Dienstag ab 15.00 Uhr statt (Heegweg 6, VdK-Geschäftsstelle). Hier wirst Du gewissenhaft beraten und betreut. Sozialrentner wir sind für Dich da und erwarten Dich!

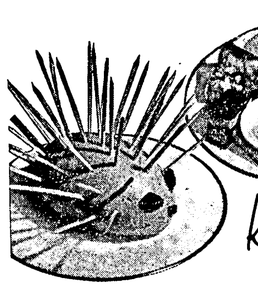
VdK-Hessen, Ortsgruppe Langen
Arbeiterwohlfahrt Langen
DGB-Ortskartell Langen

Hüte und Mützen
in großer Auswahl
E. Müller
Egelsbach
Westendstraße 8
Ruf Langen 338

Haus für Pelz- und Lederbekleidung
W. Seibert
Egelsbach
Wolfsgartenstr. 28
(Neumann)

Klug ist, wer inserliert!

Ro 351



Kunterbuntes Vielerlei!

Oft sind es gerade die kleinen, raffiniert erdachten Genüsse, die gesellige Stunden festlich untermalen: Delikate Brote, mundgerecht zerteilt, mit einem Stäbchen zu essen. Dieses ungewöhnliche Besteck kann gleichzeitig als Dekoration Ihrer Platte dienen. Bespicken Sie doch ein Brötchen mit den Holzstäbchen. Geben Sie ihm außerdem zwei Rosinen als Augen und ein Stückchen Salzstange als Schwanz. Fertig ist der Igel! Und nicht vergessen: Bevor Sie Ihre Brote zerteilen, bestreichen Sie sie gleichmäßig bis zum Rand mit Rama. Sie darf nun mal nicht fehlen, wenn etwas Delikates zubereitet wird.

RAMA
ist eben
RAMA

mit dem vollen naturfeinen Geschmack

SSG LANGEN

Clubhaus von Samstag bis Dienstag

Kerwe-Stimmung

Gepflegte Getränke
vorzügliche Küche
Fernsehen · Henninger-Bier
ATE-Kühlung

UT Filmbühne LANGEN · TEL. 889

Ab Freitag täglich 20.30
Sa 18.00—20.30, So 16.00, 18.00, 20.30
Jugendfrei!

Ein Heimatlied von Neckar und Rhein
mit
Gardy Granaß, Helmuth Schneider, Heli Finkenzeller, Paul Henckels, Käte Itter, Ernst Waldow, Herbert Hübner, Erich Fiedler und Bibi Johns, Martin Benrath
Regie: Hans Deppe
Es spielen das Rias-Tanzorchester, das Hohner-Orchester u. das Cornel-Trio
Die verträumte Romantik unserer Heimat in einem musikerfüllten Farbfilm!

Fr., Sa., So. 22.30: **Spätvorstellung!**
Ein erregendes Abenteuer aus dem Wilden Westen

Pfeile in der Dämmerung

Sterling Hayden, Coleen Gray
Der Kriegsruf der Indianer dröhnt über die Prärie!

Lichtburg Telefon 112

Fr. 20.30, Sa. u. So. u. Montag auch 18.15 u. 20.30
Ein atemberaubender Kriminalfilm aus dem Japan von heute!

EIN FARBFILM IN CINEMASCOPE FARBE VON DELUXE
MIT 4-KANAL-STEREOPHONISCHEM MAGNETTON

Verwegene Männer und eine bildschöne Frau — ein Zeitbild aus dem Japan von heute, mit seiner erregenden und faszinierenden fernöstlichen Atmosphäre!
Spätvorstellung: Freitag, Samstag, 22.30
So. 16.00 Uhr: **Jugendvorstellung!**
Eine Witzkanonade wie selten zuvor!

Die Lachbombe

Eine Zwerchfellmassage für die ganze Familie mit **Danny Kaye**, Amerikas bestem Komiker!

Lichtburg Telefon 209

Freitag — Donnerstag
Wo 20.30 Uhr; Sa 18.00 u. 20.30 Uhr; So 16.00, 18.00 u. 20.30

Die hohe Schule der guten Laune!
Eine Lachparade wie noch nie!
Hans Moser - Theo Lingen - Paul Hörbiger - Johannes Heesters - Gunther Philipp - Rudolf Carl - Grethe Weiser
Die Elite deutscher Komiker in einem Film!
Der Lustspiel-Clou der Film-Saison!
Jugendfrei!

Freitag, Samstag, 22.30: **Spätvorstellung!**
„Das Mädchen vom 3. Stock"
Ein Abenteuerer-Film!

Brauchst du
Kräutertee
dann zu ENSTE geh!
Große Auswahl und immer frisch!
Fachdrogerie
ENSTE, LANGEN

Erdbeerpflanzen
ältere u. neue Sorten
Monatserdbeeren
direkt vom Züchter
Helfmann, Mühlstr. 30
Gartenkulturen

Der kleine Betrieb
Bäckerei LUFT
der sich große Mühe gibt
ÜBERZEUGEND IN
QUALITÄT · AUSWAHL · PREIS

Ihr
Make-Up
für das **Gesicht**,
für die **Haare**,
für die **Hände**,
aus der
Fachdrogerie
ENSTE, LANGEN
Beratende Bedienung!
Bahnstr. u. Lutherpl.

Tür- u. Firmenschilder
aus Resopal
Aluminium elox.
Emailschilder
Gummistempel
Metallstempel
W. SCHODER
Friedr. Jahnstr. 3c

Strickwaren
aller Art, reine Wolle, nach Maß, fertigt an
Strickerei u. Laufmaschen-Reparatur
M. K. STEITZ, LANGEN
Mühlstraße 22

KLEINANZEIGEN
in der Zeitung haben immer Erfolg

Turnhalle TV 1862 Langen

Langener Kerb 1956

3 TAGE TANZ

ERSTKLASSIGE TANZKAPELLE

Samstag, 1. Sept.	Sonntag, 2. Sept.	Montag, 3. Sept.
20 Uhr	*17 Uhr*	*20 Uhr*

Turnverein 1862 Langen

Reisebüro Gg. Becker & Co.
Langen, Leukertsweg 43

Sonntag, den 2. September:
Tagesfahrt nach Lautenbach im Schwarzwald DM 9,—
Mittwoch, den 5. September:
Kaffeefahrt nach Königstein, Esch, Idstein, Bad Schwalbach DM 4,50
Donnerstag, den 6. September:
Tagesfahrt nach Miltenberg, Amorbach, Vielbrunn DM 6,50
Sonntag, den 9. September:
Tagesfahrt an die Mosel
Bernkastel, Traben-Trarbach DM 10 —
vom 21.—23. September:
Zum Oktoberfest nach München
(Abfahrt Freitag Abend) DM 23,—
Nähere Auskunft erhalten Sie in unseren Buchungsstellen.

Langener Kinderballett
Jeden Dienstag von 14—17 Uhr in der Turnhalle Realgymnasium. Neuanmeldungen dortselbst u. Frankfurterstr. 18 p.

Erkältet?
Klosterfrau Melissengeist

ab DM 125.-
in allen Preislagen vorrätig
Schneider
Dorotheenstr. 8-12

IM HAFERKASTEN
Kerbsamstag und Sonntag
großes
Unterhaltungskonzert
Für Ia Speisen und Getränke ist bestens gesorgt
Es ladet freundlich ein
Familie Heinrich Schäfer

Grosser Kerbetanz

im „Frankfurter Hof" Langen
Samstag, 1. September 1956, ab 20 Uhr
Auf Wunsch der älteren Generation spielt die bekannte Stimmungskapelle Alt nach dem Motto:
„Altes Herz wird wieder jung".
Eintritt frei! Eintritt frei!

Zur Langener Kirchweih ab Samstagabend
Stimmungs- und Unterhaltungskonzert
Es ladet ein
Familie Heinrich Becker
Gasthaus z. Rebenstock

HOTEL WEINGOLD

Anläßlich der Kirchweih
findet am Samstag und Sonntag, abends 20 Uhr
TANZ
statt. Es spielt das bekannte Bar-Trio
„DIE DREI ROSITAS"
Es ladet freundlichst ein
Fam. Keim - Jung.

Gesunde, seuchenfreie
Junghennen
10—15 Wochen alt, gibt ab
Geflügelzucht Günther, Wixhausen
Obus-Haltestelle

Altes SILBERGELD
1-, 2-, 3- u. 5-Markstücke kauft gegen hohe Bezahlung
Uhrenfachgeschäft
Hermann Eckert
Langen, Aug. Bebel Str.

Zur Kerb
ins Cafe Krone
bei Tanz u. Musik
Es laden ein
K. Müller und Frau

Elha-Sessel
in allen Preislagen von DM 21,00 an
Sessel-Auflagen
in Wollfüllung . . . DM 9,75 u. 8,50
Schaumstoff-Füllung DM 12,50 u. 11,50
Sitz- und Rücken-Kissen
Garnitur in Wollfüllung . . DM 4,50
Schaumstoff-Füllung DM 6,00
J. K. BACH, Langen/Ffm.

Amtliche Bekanntmachungen

Am Donnerstag, dem 6. September 1956, 20.15 Uhr, findet im Sitzungssaal des Rathauses die Sitzung der 61. **Stadtverordnetenversammlung** statt:

Tagesordnung

Teil A

Tagesordnung I

1. Ankauf eines Mehrzweckfahrzeuges,

Tagesordnung II

2. Behandlung von Eckgrundstücken nach § 2 Abs. 3 der Satzung über die Entwässerungsanlagen in der Stadt Langen.
3. Beratung der Jahresrechnung 1955 Rj.,
4. Waldwirtschaftsplan Fwj. 1957 der Stadt Langen.
5. Satzung der Stadt Langen über die Erhebung von Gebühren bei Vornahme von Amtshandlungen als Selbstverwaltungsaufgaben (Verwaltungsgebührenordnung).
6. Gewährung von Darlehen durch Übernahme von Bauplatz- und Nutzholzkaufpreisen.
7. Genehmigung von Haushaltsüberschreitungen im Finanzplan der Stadtwerke Langen.
8. Omnibus-Verkehr; hier: Übernahme der Betriebsrechte der Linie Langen — Ober-Roden während der Sommerzeit.

Teil B

Tagesordnung I

9. Benutzungsgebühren für die Entwässerungsanlagen,

Tagesordnung II

10. Benutzungsgebühren für die Entwässerungsanlagen.
11. Übernahme einer selbstschuldnerischen Bürgschaft.

Langen, den 30. August 1956

Der Stadtverordnetenvorsteher:
Dr. Mehne

Betr.: **Müllabfuhr.**

Am Kerb-Montag, dem 3. 9. 1956, kann die Müllabfuhr nicht wie üblich durchgeführt werden. Wir werden daher die Montagsroute am Dienstag, dem 4. 9. 1956 mitabfahren.

Langen, den 31. 8. 1956

Stadtwerke Langen i. H.

Bekanntmachung

Auf folgende Zahlungstermine wird hiermit aufmerksam gemacht:

Wohnungsmiete August 1956, zahlbar bis spätestens 4. 9. 1956;
Beitrag zur land- u. forstw. Berufsgenossenschaft 1956, zahlbar bis 8. 9. 1956;
Grundsteuer September 1956, zahlbar bis 15. 9. 1956.

Langen, den 31. 8. 1956

Stadtkasse: Zeunert

Wollen Sie immer Mieter bleiben?

Durch die großen staatlichen Sparbeihilfen (bis 400 DM im Jahr!) können Sie sich jetzt auch bei kleinem Einkommen mit unserer Hilfe ein eigenes Heim schaffen. Beginnen Sie bis 30. 9. mit den Bausparen, dann haben Sie bei uns einen beachtlichen Zeitgewinn. Fordern Sie dabei, am besten heute noch, unseren Bildprospekt 1 an und lassen Sie sich kostenlos beraten, auch über die zusätzlichen Hilfen nach dem neuen Wohnungsbaugesetz. Es lohnt sich

Größte deutsche Bausparkasse
GdF Wüstenrot
in Ludwigsburg / Württemberg

Öffentlicher Beratungsdienst
Offenbach/M., Frankf. Str. 36
Tel. 8 47 86

Jetzt ist es Zeit, daß Sie Ihre Herbst- und Winterbekleidung auf Erholungsfahrt schicken, dieses ist nicht weit, nur bis zu

HASENAUERS
chem. Reinigung
Frankfurter Straße 3

Schon nach 2—3 Tagen ist Ihre Garderobe wieder in Form und wirkt wie neu.

Suchen zum sofortigen Eintritt

Näherinnen

Hermann Leistner, Wäschefabrik
Neu-Isenburg, Bahnhofstraße 67/69, Ecke Hugenotten-Allee

Ein großes Haus
mit großer Auswahl und niedrigen Preisen!
. . . das hören wir immer wieder von unseren Kunden, die unsere
große Möbelschau
besuchen.
Überzeugen deshalb auch Sie sich durch einen unverbindlichen Besuch von unserer großen Leistungsfähigkeit!
Eigener Parkplatz im Hof.
Eigenes Kreditbüro im Haus.

Möbel Müller
NEU-ISENBURG · FRANKFURTER STRASSE 89

Kraftfahrzeug-handwerker
bei Bewährung angenehme Dauerstellung — stellt ein
GOLIATH BETZLER
Frankfurt am Main
Zeil 28—32

Jüngere Stenotypistin
evtl. 1. Gehilfen-Jahr zum 1. 10. 56 nach Frankfurt am Main gesucht.
Off. u. Nr. 1022 a. d. Geschäftsstelle.

Heizungsmonteur und Heizungshelfer
gesucht
Gg. Wannemacher
Heizungs-Anlagen
Sandweg 1

Bügler(in)
evtl. zum Anlernen, für Damenmäntel sofort gesucht
E. Riemann
Darmstädter Straße 19

TEXWEISS
ist das neue vollkommene Wasch- und Pflegemittel für Ihre vergilbten weißen Textilien. Für alle Gewebe, auch Nylon, Perlon und Wolle, bestens geeignet. Sparsam und einfach im Gebrauch, hervorragend in der Wirkung! Ein Versuch überzeugt Sie!
Fachdrogerie Enste Langen

Wir suchen als
Beifahrer
intelligenten Schreiner (25—35). Bewerbungen an
Möbel-Müller
Neu-Isenburg, Frankfurterstraße 89

Damenschneiderin
oder Stepperin f. Damenmäntel gesucht
Rudolf Köhler
m. d. Damenmäntel und Kostüme
Ahornstraße 3

Gastwirte-Vereinigung
Langen — Egelsbach
Bei der Beerdigung unseres Kollegen K. Steeg bitten wir um zahlreiche Beteiligung.

TODESANZEIGE

Nach kurzer, schwerer Krankheit verschied am Mittwoch, den 29. August 56 mein lieber herzensguter Mann, Vater, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Neffe

Herr Karl Steeg

im Alter von 48 Jahren.

In stiller Trauer
im Namen aller Angehörigen:
Katharina Steeg, geb. Wiederhold
Karin Steeg
Liesel Steeg

Langen, 31. August 1956
Bahnstraße 25

Die Beerdigung findet statt: Samstag, den 1. September 1956, 15.30 Uhr, vom Portale des Friedhofes in Langen aus.

Wir suchen zum baldigsten Eintritt
einige
Werkzeugmaschinenschlosser
1 Universalfräser
1 Rundschleifer
1 Pittler-Revolverdreher
außer dem für Frühjahr 1957 noch
einige Werkzeugmacher- und Maschinenschlosserlehrlinge
sowie
2 kaufmännische Lehrlinge
möglichst mit mittlerer Reife oder Abitur.

NASSOVIA Maschinenfabrik Hanns Fickert G.m.b.H.
LANGEN Bez. Frankfurt/Main Telefon 151-153

Auto-Taxe
Chr. Zellhöfer
Tag und Nacht
Ruf 784

Klug ist, wer inseriert!

Schlafzimmer
aus Edelholz
nur **550,—**
Möbel-Barth
Langen
Dieburger Str. 14

Rasenmäher
schleift - repariert
Neu-Isenburg
Bahnhofstraße 17
Telefon 8454

Aufruf
zur öffentlichen
Kundgebung zum
Tag der Heimat
Samstag, den 8. September 1956, 20 Uhr
im Frankfurter Hof.
BvD Bund d. vertriebenen Deutschen Ortsverband Langen/Hessen

Leupin Creme u. Seife 40 Jahre bewährt bei Gesichts-Ausschlag, Pickel, Ekzem
Hautjucken
Wie Leupin-Teebutterzeig, 250 Stück 1.1 Kath. e. Dis. ver.
Leupin-Puder mit 5 heilwirksamen Wirkstoffen

Sauna in Buchschlag m. Luftbad
J. Latschastr. Nr 10, a. Rathaus- Tel. 9636
Damen: Do. 9—21 Uhr, So. 9—13 Uhr
Herren: Samstag 12—21 Uhr. Einzels. n. Vereinbarung. U.W.M.-Massage, Fußpflege, Med. Bäder, Blindegewebs-M., Bestrahlung. Mittwoch geschlossen.

Kirchliche Nachrichten

Evangelische Kirchengemeinde
Sonntag, 2. September
(14. Sonntag nach Trinitatis; Kirchweihe)
10.00 Uhr: Gottesdienst in Stadtkirche (Pfarrer Geißelbrecht)
Predigttext: 1. Korinther 15, 10;
Lieder: 185 - 206 - 239 - 139)
10 Uhr Gemeindehaus Gottesdienst (Pfarrer Schäfer)
Predigttext: Offenbarung 21, 1—5;
Lieder: 189 - 206 - 105
11.15 Uhr: Kindergottesdienst in Stadtkirche und Gemeindehaus
Donnerstag, 6. September, 20 Uhr, Gemeindehaus: Bibelstunde
Freitag, 7. September: Probe des Chors der Kantorei

Ev. Stadtmission
Sonntag, 17 Uhr: Bibelstunde
Dienstag, 20 Uhr: Bibelstunde

Katholische Kirchengemeinde
Sonntag, den 2. Sept.: 15. So. n. Pfingsten
8.00 Uhr: Frühmesse mit Predigt
9.15 Uhr: **Kindermesse mit Predigt**
10.15 Uhr: **Hl. Messe mit Predigt**
11.15 Uhr: **Hl. Messe mit Predigt**
20.00 Uhr: **Andacht**
Montag, 6.00 u. 6.30 Uhr: Hl. Messen
Dienstag, 7.00 u. 20.00 Uhr: Hl. Messen
Mittwoch, 6.30 u. 8.30 Uhr: Hl. Messen
Donnerstag, 7.00 u. 7.30 Uhr: Hl. Messen
Freitag, 6.00 u. 6.30 Uhr: Hl. Messen
Samstag, 6.30 u. 7.30 Uhr: Hl. Messen

Neuapostolische Kirche
Wiesenstraße 6
Sonntag: 9.30 Uhr: Gottesdienst
16.00 Uhr: Gottesdienst
Mittwoch: 20.00 Uhr: Gottesdienst

Kirche Jesu Christi
der Heiligen der Letzten Tage
Birkenstraße 24
Sonntag, 10 Uhr: Sonntagsschule
18 Uhr: Predigtgottesdienst

Methodistenkirche - Evang. Freikirche
Realgymnasium
Sonntag: kein Gottesdienst
Freitag: 20 Uhr Bibelstunde

Apotheken-Dienst in Langen
mit Nachtdienst-Bereitschaft
Samstag ab 20 Uhr (1.—7. 9.)
Rosen - Apotheke, Bahn-K.-Marx-Str.

Aerztl. Sonntagsdienst
Samstag 14 Uhr bis Montag 8 Uhr
2. Sept.:
Dr. Otto, Bahnstr. 110 / Tel. 894

Stadt-Bücherei, Heegweg
Bücher-Ausgabe:
Samstag von 14 bis 16 Uhr

Volkschor-Liederkranz-1838 Langen

Heute Freitag, 20.30. im Hotel „Weingold"

Chorstunde.

Um vollzähligen und pünktl. Besuch wird gebeten.

Der Vorstand

SPD

Ortsverein Langen

Am Freitag, 31. Aug. 1956, 20 Uhr, findet im Gasthaus zum Lindenfels (Steeg) eine

Mitglieder-Versammlung

statt.

In Anbetracht der bevorstehenden Wahlen ist das Erscheinen all. Genossinnen und Genossen dringend erforderlich

---

I. F. C. L.

Freitag, 31. 8., 20.30 U.

Spielausschußsitzung

im „Rebenstock", anschließend

Spielerversammlung.

Spiele am Sonntag, d. 2. Sept.: in Langen gegen Heppenheim.

1. Mannsch. 15.00 Uhr, 2. Mannsch. 13.15 Uhr.

Verband d. Kriegs- u. Zivilbeschäd. Hinterbl. u. Sozialrentner

Die schwerbeschädigten Kameradinnen u. Kameraden werden gebeten, soweit noch nicht geschehen, ihre Anmeldungen unverzüglich für die

Schwerbeschädigten-fahrt

auf der Geschäftsstelle u. Frankfurter Str. 22 (Briefkasten) abzugeben. **Meldeschluß Sonntag, 2. 9.**

Sport- und Sängergemeinschaft 1909 e. V. Langen

Abt. Fußball:

Heute um 20.30 Uhr

Spielerversammlung.

Sonntag, den 2. Sept.: 1. Mannschaft gegen SV 98 Reserve dort.

Abfahrt wird i. d. Versammlung bekanntgegeben.

Abt. Handball:

Freitag, den 31. Aug., 20.30 Uhr

Spielerversammlung.

Sonntag, den 2. Sept.: 2. u. 1. Mannsch. geg. Egelsbach. Beginn um 13.45 u. 15.00 Uhr.

Turnverein 1862 (E. V.)

Handball-Abt.:

Heute abend

Spielerversammlung

bei Rettig.

1. Mannsch. 15.00 Uhr gegen GW Darmstadt, 1b um 13.45 Uhr geg. SKG Asbach, Pittlerplatz, Jugend frei.

R. T. Z.-Verein Heimkehr Langen 01880

Morgen Samstag, um 20.30 Uhr

Monatsversammlung.

Wegen Teilnahme am

Vereins-Ausflug

wird um zahlreiches Erscheinen gebeten.

Der Vorstand

Obst- u. Gartenbauverein

Der Verein macht seine 2. Omnibusfahrt nach Geisenheim und Umgebung a. 16. September 1956. Anmeldung nebst Fahrpreis 5,50 DM bei Jakob Bären, Darmstädter Str. 10 bis 9. Sept. 1956.

Der Vorstand

Klug ist - wer inseriert!

Gesangverein „Frohsinn" 1862

Zur Teilnahme an der

Beerdigung

unseres Vereinswirtes Karl Steeg treffen sich die Sänger 15.30 Uhr am Ehrenmal d. Friedhofes. Wir erwarten die Beteiligung aller Sänger. Der Vorstand

---

Jahrgang 1893/94

(1908 a. d. Schule entl.) Samstag, 1. 9. 56, um 20.30 Uhr

Treffpunkt

im UT-Café Rheinstr.

Jahrgang 1890/91

Mittwoch, den 5. Sept. um 20 Uhr

Zusammenkunft

im Schwimmstadion.

Einachs-Schlepper

mit Lichtanlage, mit oder ohne Anhänger, preisgünst. z. verkauf. Offerten unt. Nr. 1029

GELEGENHEIT!

Renault

760 ccm, verst. u. vers. Barverkauf.

Birkenwäldchen 17

Motorrad

98 ccm, generalüberholt vers., verst. u. zugelassen, z. verkaufen.

Fabrikstraße 32

---

1 t LKW

Matador, mit Plane u. VW-Motor, in sehr gutem Zustand preisw. zu verkaufen. Näheres bei Ph. Eckhardt, Gabelsbergerstr. 49 zwischen 17 u. 18 Uhr.

Zu verkaufen:

Weißer Herd

DM 25,—,

1 P. Fußballschuhe

Größe 37, DM 10,—,

1 D.-Übergangsmtl.

Gr. 38, türkis, DM 25.

A. Mühlbach, Annastr. 34 II.

Buderus-Ofen

fast neu, preisgünstig zu verkaufen.

Flachsbachstr. 27

Größeren

Füllofen

kleinen

Herd

und

Zwetschen

zu verkaufen.

Gärtnerei Heim, Nördl. Ringstr. 109

4-flammiger

Gasherd

gut erhalten, billig abzugeben.

Bahnstraße 4 II.

Zwetschen

zu verkaufen.

Bruchgasse 1

Mirabellen

z. verkauf. Pfd. 30 Pf.

Dieburger Str. 20

Zwetschen

zu verkaufen, billig.

Fr.-Ebert-Str. 55

Zwetschen

zu verkaufen.

Thomin, Darmstädter Ldstr.

Zwetschen

ab heute nachm. zu verkauf. Pfd. 15 Pfg.

Dieburger Str. 10 I.

Einige Zentner

Weißkraut, Wirsing, Tomaten, Möhren, Birnen und **Äpfel,**

sowie **Schlacht- und Junghasen u. Hühner** verkauft

Wurm, Steinberg

Holzbottich

zu kaufen gesucht.

Kühn, Egelsbach, Lutherstraße 12

Am 25. August 1956
begann unser gemeinsamer Lebensweg

Werner W. Christmann

Monika Christmann
geb. Müller

Langen b. Ffm. R.-Breitscheid-Str. 19 / Frankfurt a. M. Kl.-Groth-Str. 4

Für erwiesene Aufmerksamkeiten, bitten wir, hier danken zu dürfen.

Ihre Vermählung geben bekannt

Engelbert Maurus

Elfriede Maurus
geb. Werner

Langen, Sofienstraße 6

Kirchl. Trauung am Samstag, den 1.9.56, um 15 Uhr, in der ev. Kirche zu Langen.

Ihre Vermählung geben bekannt

Georg Vollhardt

Margarete Vollhardt
geb. Jungermann

Langen, 1. September 1956
Lessingstraße 5 Frankfurter Str. 47

Kirchl. Trauung: Samstag, 1. Sept. 1956, 15.45 Uhr, in der ev. Kirche zu Langen.

Ihre Verlobung geben bekannt

Runhild Busch

Horst Wilhelm Barth

August 1956

Ober-Ramstadt Heyerstr. 26 Langen Dieburger Str. 8

Für die vielen Glückwünsche, Blumen und Geschenke zu unserer Vermählung danken wir unseren Freunden, Bekannten und Nachbarn, insbesondere den Naturfreunden, recht herzlich.

Heinrich Klein u. Frau Edith, geb. Kempf

Langen, August 1956
Nördl. Ringstraße 96

Wir danken herzlichst für die Glückwünsche, Blumen und Geschenke zu unserer Hochzeit.

Jens-Peter Brehm u. Frau Gisela, geb. Sehring

Langen, August 1956
Beethovenstraße 3

Dank!

Allen denen, die uns anläßlich unserer Sondershau für Deutsche Schäferhunde am 12. 8. 56 unterstützten, sagen wir hiermit herzlichen Dank.

Verein für Deutsche Schäferhunde E.V.

E. V. 1921, Ortsgruppe Langen

Stenographen-Verein 1897 Langen

Neue Lehrgänge

Kurzschrift

Maschinenschreiben

Beginn: heute 20 Uhr in der Wallschule

Anmeldung noch möglich.

Meiner werten Kundschaft zur gefl. Kenntnis, daß mein Geschäft vom

3. 9. — 17. 9. 1956

geschlossen ist.

ANNA MASSINGER
Plätterei- und Gardinenspannerei
Wilhelmstraße 30

Reformhaus-Eröffnung in Langen

Fachgeschäft für

Naturreine Lebensmittel
Naturreine Obst- u. Kräutersäfte
Biologische Kurmittel
Kräuterkosmetik
Sämtliche Diät-Lebensmittel
für Kranke (Zuckerkranke)

Literatur für Reform-Ernährung
Kostenlose Beratung

Reform-Neuform-Haus
Weller
Langen - Lutherplatz 3

Fußpflege

Schmerzlose Entfernung von **Hühneraugen, Hornhaut und verunstalteter Nägel**

Ab 3. 9. 1956 täglich von 9.00—12.00 Uhr u. 14.00—18.00 Uhr u. nach Vereinbarung außer Donnerstag und Samstag

Hildegard Nippold

Fachärztlich geprüfte Fußpflegerin
Langen, Hügelstr. 22, Ecke vor der Höhe
(bisher Frankfurt/M.)

Gesucht wird:
Beschl.-freie

2-Zimmer-Wohnung

mit Küche für ruhiges Ehepaar mit einem Kind.

Geboten wird:
Sofortigen Bauk.-Zuschuß in Höhe von DM 3000,— u. beste Referenzen. Gefl. Angebote u. Nr. 1019 a. d. G.

Die Spatzen pfeifen's von den Dächern
Die Jungen zwitschern's schon im Nest,

Rettig's Bratwurst ist doch die Best'.

Verkauf nur auf dem Kirchweihplatz.

Vorsicht ! ! !

erst schauen, dann kaufen !

Beachten Sie die **ständige Ausstellung** im

Samenhaus Jung

Bahnstraße 17

Große Auswahl von

Ölgemälden

bei Kunstmaler
C. LUDWIG, Odenwaldstr. 5 in Langen

Zwei-Familienhaus

oder größeres Anwesen in Langen

sofort oder später zu kaufen gesucht.

Detaillierte Angebote unter Nr 977 an die Geschäftsstelle.

Zwei ältere Frauen wünschen

Heimarbeit

Offerten unt. Nr. 1030 an die Geschäftsstelle

Anständiges, sauberes

Mädchen

für Geschäftshaushalt gesucht.

Café Krone

Welcher kleine oder mittlere Betrieb sucht f. einige Stunden am Tage männliche

Aushilfskraft

Bin auch mit allen vorkommend. Schreibarbeiten vertraut.

Offerten unt. Nr. 1024 an die Geschäftsstelle

Neuwertige moderne

Couch

preiswert zu verkauf.

Gartenstr. 58 I.

Gutes

Marken-Klavier

zu verkaufen.
Anfragen Hügelstr. 7, wchtgs. nur nach 18 U.

Kleiner eintüriger

Schrank

zu kaufen gesucht.
Böttcher, Uhlandstr. 17

Wollmatratze

für 2 Betten, sehr gut erhalten, billig z. verkaufen.

Keimstraße 3

Fast neuer

Wasserstein

mit Syphon, 35,- DM,

Klosettspülkasten

neu, 25,- DM, z. verk.

Nold, Darmstädter Str. 19 p.

Gut erhaltenes

Federbett

zu kaufen gesucht.

Dieburger Straße 9

Kinder-Zimmerwg.

zu verkaufen.
Arzberger, Erzhausen, Bahnstraße 53

Billig zu verkaufen:
1 gr. Anzug, Gr. 46,
1 br. Kombination, 46,
2 P. Herrenschuhe, 42
Keiner, Gartenstr. 30 I

Weißes

Metallbett

mit u. ohne Matratzen, preisw. zu verkaufen.

Großmann, Wallstraße 31

Billig zu verkaufen:

Holzbett m. Matratze,
2 eiserne Bettgestelle (Chaiselongue)
Küchenherd (rechts)
Wandwaschbecken,
Cuteway m. gestreift. Hose, Größe 48,
Winteranzug, Gr. 50,
Bahnstr. 50 p., neben evang. Gemeindehaus.

Chabas

(japan. Zwerghühner) gebe ab 1,1 BR 55, 2,0 BR 56, feine Tiere.

Fr.-Ebert-Str. 23

Zu verkaufen:

1 Zimmertür

kompl. m. Rahmen,

1 Bettstelle

mit Sprungrahmen u. Matratze.

Heinrichstr. 9

---

2 weiße gebrauchte **Metallbetten,**
2 **Nachttische,**
2 **Kleiderschränke**
u. verschied. gebr. **Küchenbüfetts**
billig abzugeben durch
A. Schmidt, Möbelhdlg Schafgasse 7

Großes Angebot in

Schirmen

jed. Art. Neubeziehen u. Reparaturen schnell u. preiswert bei

SCHIRM-LISKA

Neckarstraße 3
Fachmänn. Beratung.
Annahmestelle d. chem. Reinigung Hasenauer.

Wohnungstausch!

Biete in Dreieichenhain großes u. kleines Zimmer mit Küche; suche in Langen Zimmer und Küche oder 2-Zimmer-Wohnung, mögl. unterer Stadtteil. Offerten unt. Nr. 1017 an die Gesch.-St.

Suche

Einfamilienhaus

zu kaufen oder auf Rentenbasis zu erwerben. Offerten unt. Nr. 1016 an die Gesch.

Kompl. neuwertige

Wohnküche

preisw. zu verkaufen.

Wilhelmstraße 2

Möbliertes

Zimmer

von berufst. jg. Dame gegen gute Bezahlung gesucht. Offerten unt. Nr. 1020 an die Gesch.

Gut möbl.

Zimmer

mit Bad an Herrn zu vermieten, 65,— DM.

Langestraße 8

Gut möbliertes

Zimmer

zu vermieten.

Sterzbachstraße 12

Möbliertes Zimmer

von berufstät. alleinstehender Dame gesucht. Offerten unter Nr. 1023 an die Gesch.

Möbliertes Zimmer

für älteren Kaufmann sucht

DESCO, Langen
Mörfelder Landstr. 53

Leerzimmer

dringend z. mieten gesucht. Offerten unter Nr. 1025 an die Gesch.

Möbliertes Zimmer

mit fließ. Wasser zu vermieten. Offerten unter Nr. 1027 a. d. G.

Jg. solide Gärtnerin sucht einfach möbl.

Zimmer

für 15. Sept. Offerten unter Nr. 1028 a. d. G.

Freundl. möbliertes

Zimmer

Nähe der Bahn z. vermieten. Offerten unt. Nr. 1026 an die Gesch.

Rüstiger alter Pensionär sucht

Kost und Logis

od. gemeinschaftliche Haushaltführung bei anst. Witwe üb. 50 J. Offerten unt. Nr. 1031 an die Geschäftsstelle

---

Bürorräume

m. Heizg., im Zentrum z. vermieten. Offerten unter Nr. 1032 a. d. G.

Baumstück

ganz in der Nähe Langens zu verkaufen. Daselbst ist noch ein Stück zu verpachten. Offerten unt. Nr. 1021 an die Geschäftsstelle

---

Brach- and Ödland

zu kaufen gesucht.

Preisangebote erbeten unter Nr. 1018 a. d. G.

Zwei schöne

Katerchen

(kastr. u. unkastr.) in gute Hände abzugeb.

Tierschutzverein, Schaube, Gartenstr. 122

Reiz. kl. grau weißes

Katerchen

u. grau getigertes

Kätzchen

zugelaufen. In gute Hände abzugeben.

Tierschutzverein, Krüger, Nordendstr. 6

---

2 Paar

Lachtauben

zu verkaufen.

Mittelweg 9

Einige

Puten

15 Wochen alt, z. verk.

E.-Thälmann-Str. 128